BRIEFE, ABHANDLUNGEN

UND

PREDIGTEN

AUS DEN ZWEI LETZTEN JAHRHUNDERTEN
DES KIRCHLICHEN ALTERTHUMS UND DEM ANFANG
DES MITTELALTERS.

THEILS ZUM ERSTEN, THEILS ZUM ZWEITEN MALE HERAUSGEGEBEN
UND MIT ANMERKUNGEN UND ABHANDLUNGEN BEGLEITET

VON

DR. C. P. CASPARI,
PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER NORWEGISCHEN UNIVERSITÄT.

UNIVERSITÄTSPROGRAMM.

CHRISTIANIA.
GEDRUCKT IN DER MALLINGSCHEN BUCHDRUCKEREI.
1890.

Vorwort.

Anstatt der zweiten Hälfte des ersten Bandes meiner »Kirchenhistorischen Anecdota« veröffentliche ich im Nachfolgenden unter besonderem Titel eine Reihe von Schriftstücken aus den zwei letzten Jahrhunderten des kirchlichen Alterthums und dem Anfang des Mittelalters aus Handschriften theils zum ersten, theils zum zweiten Male, begleitet von Anmerkungen und Abhandlungen.

Die sechs ersten von diesen Schriftstücken sind pelagianischen Ursprungs. Man kann sie füglich als ein, ziemlich umfangreiches, »Corpus Pelagianum« bezeichnen. Die beiden Briefe, die dieses »Corpus« eröffnen, der durch seinen Reichthum an Personalien merkwürdige und interessante längere und der auf ihn folgende kürzere, erscheinen hier zum ersten Male, der Tractat »De diuitiis« und die Briefe »De malis doctoribus et operibus fidei et de iudicio futuro, De possibilitate non peccandi« und »De castitate«, von denen der erste und dritte und im Grunde auch der zweite der Sache nach ebenfalls Tractate oder Abhandlungen sind, in zweiter Herausgabe. Auf diese vier Schriften passt so recht das *Habent sua fata libelli.* Sie wurden zum ersten Male 1573 zu Rom von einem Spanier aus Murcia, Jacobus Salvator Solanius, aus der einzigen Handschrift, in der sie uns erhalten sind, dem Cod. Vat. 3834, in welchem sie einem Bischof und Märtyrer Sixtus beigelegt werden, unter dem Namen Sixtus III als nur drei, nicht gut und hie und da selbst (meist aus dogmatischen Gründen) untreu herausgegeben und hierauf aus dieser Ausgabe mehrmals abgedruckt, zuerst separat 1575 zu Antwerpen, sodann in einigen »Bibliothecis Patrum«. Als nur drei gab sie Solanius heraus, weil er nicht merkte, dass dem

Briefe »De malis doctoribus et operibus fidei et de iudicio futu
ein anderer (oder wohl vielmehr ein Paar Fragmente zweier ande
ohne Ueberschrift angehängt ist, so sehr dies auch in die Au
springt, und Sixtus III schrieb er sie zu, weil er von ihrem p
gianischen Character keine Ahnung hatte, so klar dieser auch
Tage liegt. Derselbe wurde sehr bald erkannt, und das Fact
dass solche Schriften dem genannten Pabst von dem urtheilslo
spanischen Herausgeber beigelegt worden, tief beklagt. Von da
verlor man aber jedes Interesse an ihnen und war nur bestrebt
erweisen, dass sie weil voll pelagianischer Irrthümer und aus ande
Gründen unmöglich von Sixtus III herrühren könnten. Ein
Garnier liess sie von diesem verfasst sein, aber von ihm als P
byter. Irgend welche Untersuchung um ihrer selbst willen lies n
ihnen nicht zu Theil werden, und wie ganz oberflächlich man
las, geht daraus hervor, dass man gleich dem gedankenlosen Solan
nicht erkannte, dass dem Briefe »De malis doctoribus« etc.
anderer Brief angehängt sei, und darum aus den pelagianisc
Irrthümern dieses Briefs für die Pelagianicität jenes argumenti
An kirchen- und dogmenhistorische Verwerthung der Schriften
nicht zu denken. Später wurden dieselben meist nur erwähnt,
den Bemerkungen, sie seien pelagianisch und Sixtus III fälschl
beigelegt worden, und in unserem Jahrhundert sind sie, in
Folianten der »Bibliothecae Patrum«, in die sie Aufnahme gefun
hatten, begraben, fast allgemein völlig unbekannt geworden. K
protestantischer Kirchen- und Dogmenhistoriker von Neander
Wiggers an bis zu Reuter und Harnack hat sie gekannt, und
selbe gilt von den beiden, katholischen Gelehrten, von welchen
Schriften über den Pelagianismus besitzen, Wörter und Klasen.
würden auch mir unbekannt geblieben sein, hätte mich nicht
Verfasser der Schrift »Die Werke der Ungläubigen nach Augusti
Dr. Ernst, als ich ihm während eines gemeinsamen Badeaufenth
Mittheilungen über die zwei von mir in München und Salzburg
gefunden pelagianischen Briefe machte, auf sie hingewiesen.
hatte schon in seiner durch Scharfsinn ausgezeichneten Abhandl
»Pelagianische Studien«, Katholik, Jahrg. 1884 H. II, auf sie

merksam gemacht und die in ihnen an den Tag gelegten pelagianischen Ansichten besprochen. Ein in Folge seines Hinweises gethaner Einblick in dieselben überzeugte mich alsbald sowohl von ihrer nicht geringen Bedeutung als von ihrer auffälligen Verwandtschaft mit den von mir aufgefundenen Briefen. Es entstand daher bei mir der Wunsch sie zugleich mit diesen von Neuem herauszugeben. Da ich indess Solanius's Text nicht traute, collationierte ich denselben zu diesem Zweck während eines vierwöchentlichen Aufenthalts in Rom im Jahre 1887 mit der Handschrift, eine Arbeit, aus der sich mir ergab, dass mein Mistrauen nur zu gegründet gewesen war. Ich lege die Schriften nun hier in treuer und vielfach verbesserter Gestalt vor, zugleich versehen mit, zum grössten Theil kritischen, Anmerkungen. Die umfangreiche Abhandlung über sie und die beiden ihr voraufgehenden Briefe hat den Erweis der Pelagianicität dieser sechs Schriften, den Erweis, dass sie alle einen Verfasser haben und die Ermittelung dieses Verfassers zu ihrem Inhalt. Der Versuch ihn zu ermitteln hat mich dazu geführt, auch eine eingehende Untersuchung über den Verfasser der fast allgemein dem britischen Bischof Fastidius beigelegten pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana« anzustellen, eine Untersuchung, die ich in die Abhandlung aufgenommen habe. Das Resultat, zu dem ich bei meinem Forschen nach dem Verfasser der sechs Schriften schliesslich gelangt bin, ist, dass er nicht unwahrscheinlich jener Pelagianer Agricola war, den Prosper von Aquitanien in seinem Chronicon als den Urheber der pelagianischen Wirren bezeichnet, die um 429 in der britischen Kirche herrschten. Ob ich hierin das Rechte getroffen, darüber mögen Andere urtheilen. Der Werth, den die Schriften, namentlich der Brief »De malis doctoribus et operibus fidei et de iudicio futuro« und der hochinteressante Tractat »De diuitiis«, dessen Ideen hie und da an die des Socialismus erinnern, für die Kirchen- und Dogmengeschichte und insbesondere für die Geschichte der christlichen Ethik haben, ist unabhängig von der Frage nach ihrem Verfasser. Man wird zukünftig das in ihnen in diesen Beziehungen vorliegende reiche Material zu heben haben. Beiträge hiezu wird man in dem Abschnitt meiner Abhandlung finden, der die Pelagia-

nicität der Schriften zu seinem Gegenstand hat. Auch über so Manches, was ausserhalb des Bereichs der Kirchen- und Dogmengeschichte liegt, erhalten wir aus den Schriften Belehrung, und ebenso sind dieselben als literarisches Erzeugniss, als Erzeugniss der christlich-lateinischen Literatur betrachtet von Bedeutung und Interesse. Ihr Verfasser war ein rethorisch und dialectisch wohlgeschulter und beredter Mann, und seine Sprache ist für die Zeit, in der er lebte, merkwürdig gut. Seine Beredsamkeit giebt sich, getragen von einem starken sittlichen Pathos, öfter in glänzenden Schilderungen kund, insbesondere da, wo er, der überaus strenge Asket, das Weltchristenthum und die Sittenverderbniss seiner Zeit geisselt.

Was die übrigen acht Schriftstücke anbelangt, die ich hier, alle zum ersten Male, vorlege, so verdienen vier von ihnen hervorgehoben zu werden: Das Ermahnungsschreiben an einen jüngst zum asketischen Leben Bekehrten, der Brief einer Frau an eine andere von hoher Geburt, die Predigt über die Frage, warum Gott den Menschen nicht durch Macht, sondern durch das Menschwerden, Leben, Leiden und Sterben seines Sohnes von der Gewalt des Teufels erlöst habe, und die Predigt über die letzten Zeiten, den Antichrist und das Ende der Welt. — Das Ermahnungsschreiben zeigt uns mehr als vielleicht irgend ein anderes Schriftstück des fünften Jahrhunderts, wie ausserordentlich scharf in diesem Zeitraum, seiner ersten Hälfte zumal, der Gegensatz zwischen den asketisch gerichteten Christen und ihren Widersachern im Abendlande war, und wie schwer es Jenen hier fiel mit ihren Bestrebungen durchzudringen. — In dem Briefe einer Frau an eine andere von hoher Geburt, einer Reliquie des sechsten Jahrhunderts, erhalten wir ein Specimen der Nonnenbildung der damaligen Zeit und ein kleines Culturbild aus ihr. Sein durch und durch frauenhafter Character giebt ihm etwas Pikantes, und in seiner Ueberschwenglichkeit und seinem Schwulste streift er öfter selbst an das Komische. — Die Predigt über die Frage, warum Gott den Menschen nicht durch Macht, sondern durch das Menschwerden, Leben, Leiden und Sterben seines Sohnes von der Gewalt des Teufels erlöst habe, bespricht das in der alten Kirche viel behandelte Thema in volksthümlicher und sehr ansprechender

Weise, lebhaft und frisch, und zum Theil naiv und dramatisch. Sie ist die einzige aus dem kirchlichen Alterthum, in der es »ex professo« und für sich allein vor dem Volke und für dasselbe behandelt wird, ein kleines, populäres altkirchliches »Cur Deus homo«, so zu sagen. — Endlich die in den zwei hochalten Handschriften, in denen sie uns (leider in sehr schlechtem Text) überliefert ist, Ephraem dem Syrer und Isidor von Sevilla zugeschriebene sehr merkwürdige und interessante Predigt über die letzten Zeiten, den Antichrist und das Ende der Welt bildet ein neues, bisher unbekanntes Glied in der mit Hippolyts Schrift »De Christo et Antichristo« beginnenden und mit Adsos Schrift »De Antichristo« schliessenden Kette von Schriften und Partieen von Schriften über die in ihr behandelten Gegenstände aus dem kirchlichen Alterthum und den vier ersten Jahrhunderten des Mittelalters. Sie ist zum Theil aus Ephraems eschatologischen Reden geschöpft, berührt sich öfter mit den Revelationen des Pseudo-Methodius, denen sie in der Zeit vorangeht, und mit welchen sie theilweise eine gemeinsame oder sehr verwandte Quelle hat, und ruft mehr denn eine schwer zu beantwortende Frage hervor.

Ich habe in der vorliegenden Schrift fast überall auf ungebahnten Wegen gehen und die erste, grundlegende Arbeit thun müssen und auf sie nach allen ihren Theilen grosse Mühe und Arbeit verwandt, was man ihr auch ansehen wird. Möge man sie darum freundlich und nachsichtig aufnehmen, und möge sie selbst ein nicht unfruchtbarer Beitrag zur Kirchen-, Dogmen- und Culturgeschichte sein!

Inhalt.

Die Texte und die Anmerkungen.

Die Abhandlungen.

I.

Ueber die pelagianischen Briefe und den pelagianischen Tractat auf S. 1—167.

(Ueber die dem britischen Bischof Fastidius beigelegte Schrift »De vita Christiana«.)

Pelagianer, der Bischof Severianus und dessen Sohn Agricola, und namentlich der Letztere der Verfasser der sechs Schriften ist, S. 382—89. Was Prosper von Aquitanien über Agricolas Wirksamkeit in Britannien zu Gunsten des Pelagianismus und die Bekämpfung desselben durch Germanus von Autissiodorum berichtet, ist wesentlich glaubwürdig, S. 382—86. Es liegt sehr nahe Prospers Bericht über Agricola mit dem zu combiniren, was der Verfasser des Briefs auf S. 3—14 über seine persönlichen Verhältnisse aussagt, und daher Agricola für den Verfasser dieses Briefs und der fünf übrigen Schriften anzusehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er sie (während seines Aufenthalts in Italien) verfasst hat, S. 386—89.

II.

Ueber die beiden Briefe auf S. 169—82.

1. Ueber das Ermahnungschreiben eines jüngst zum asketischen Leben Bekehrten. Die Handschrift. Inhalt und Character des Schreibens, S. 389—91. (Caesarius von Arelates Hom. XVIII in der Max. Bibl. Patrr. Lugd. T. VIII ein Brief, S. 389 f. Anm. 3). Wann, wo und von Wem es verfasst ist, S. 391—97. Es ist wahrscheinlich um die Mitte des fünften Jahrhunderts verfasst, S. 391 f. Seine Verwandtschaft mit der pseudohieronymianischen, von Vallarsi Faustus von Reji beigelegten »Ep. VII. De scientia divinae legis«, S 392—94. Diese Ep. kann nicht von Faustus sein, weil in ihr die Seele als unkörperlich bezeichnet wird, sondern hat einen anderen Semipelagianer des fünften Jahrhunderts zum Verfasser, S. 394—97. (Ihr Verhältniss zu den sechs pelagianischen Schriften auf S. 1—167, S. 395—97 Anm. 7). Sie rührt nicht vom Verfasser des Schreibens her. Dieses ist in ihr benutzt. Beide, der Verfasser der Ep. und der des Schreibens, sind in Gallien zu suchen, S. 397. — 2. Ueber den Brief einer Frau an eine andere von hoher Geburt. Die Handschrift, S. 398 f. Der Brief gehört nicht Hieronymus an, sondern ist von einer Frau geschrieben. Sein frauenhafter Character, S. 398—400. Er ist eine Antwort auf einen ähnlichen Brief der Adressatinn. Diese und die Schreiberinn waren »religiosae«, und die erstere war eine Prinzessinn. Sie lebten nicht weit von einander, S. 400. Das Zeitalter des Briefs. Er ist zwischen den letzten Decennien des fünften und dem Schluss des sechsten Jahrhunderts geschrieben, S. 400—402. (Die Nonnenbildung dieser Zeit, S. 401 f. Anm. 3) Die beiden Frauen gehörten Gallien an. Die Adressatinn war nicht die thüringische Prinzessinn und fränkische Königinn Radegunde, S. 402 f Ob sie eine der merovingischen Prinzessinnen des sechsten Jahrhunderts war, S. 403 f. Der Brief gehört wahrscheinlich erst dem sechsten Jahrhundert an. Briefe und Schriften gallischer Nonnen aus diesem Jahrhundert, S. 404. (Die Briefe der Harchenefrida an ihren Sohn in der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts. Der Hymnus der Elpis, ebds. Anm. 2 und 3).

III.

Ueber die sechs Predigten auf S. 183—220.

1.

Ueber die Himmelfahrtspredigt auf S. 185—90, die Pfingstpredigt auf S. 190—99 und die Ermahnung zu würdiger Feier des bevorstehenden Osterfestes auf S. 200 f.

2.

Ueber die Predigt, in der die Frage erörtert wird, weshalb Christus die Menschheit nicht durch den Gebrauch seiner Macht, sondern dadurch, dass er Mensch wurde, das Gesetz erfüllte und starb, von der Macht des Teufels erlöst habe.

3.

Ueber die Auslegung der Parabel vom barmherzigen Samariter, Luc. 10, 30—35, S. 429.

I. II.

ZWEI PELAGIANISCHE BRIEFE.

AUS EINER MÜNCHENER HANDSCHRIFT SAEC. VIII/IX
UND EINER SALZBURGER SAEC. IX/X

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN.

I.

1. Honorificentiae tuae litteras legi, quibus factum nostrum culpabile[1]) iudicas et periculosam expeditionem aegrius fers[2]) et ut inrationabilem reprehendis, adserens, Deum ubique esse et omni loco coli[3]) posse et superuacue per alias prouincias quaeri, qui a[4]) pie uiuentibus et tota ei[5]) deseruire mente cupientibus in propriis possit[6]) habitationibus (?)[7]) reperiri. Constat quidem, ubique Deum esse, et quod nulla creatura ab eius habitatione sit uacua, etiam propheta contestante: *Quo ibo a*[8]) *spiritu tuo, et quo fugiam a facie tua*[9])? *Si ascendero in caelum, tu ibi es, et si*[10]) *descendero in*[11]) *infernum, ades, si sumpsero pinnas*[12]) *meas ad orientem*[13]) *et habitauero*[14]) *in extremis maris; etenim illuc*[15]) *manus tua deducet*[16]) *me*[17]), *et tenebit me dextera tua*[18]). Nec[19]) idcirco[20]), quia ubique est, ubique et omni loco[21]) coli poterit. Nam et in Francia et in Saxonia et in omni Barbaria Deus est, non tamen et Dei cultores,

[1]) Codd. culpabil*em*. Durch Auffassung von »um« in »factum nostrum« als Acc. masc. hervorgerufen. [2]) Codd. »fer*e*s«. Feris? »Doch lesen wir »»transferis, proferis, feris«« Firm. Mat. »»err. profau. rel.«« 20, 1. 22, 3. 24, 3«, Neue, Formenl. der lat. Spr. II, 604. [3]) M. *oculi*. [4]) In S. fehlt »*a*«. [5]) M. *die*. [6]) Codd. poss*e*. Durch die vorangehenden Inff. »esse, posse« und »quaeri« hervorgerufen. [7]) M. *labor*ibus, S. *labi*ribus. Textfehler, wie aus dem gegensätzlichen »per alias prouincias« und aus »in« erhellt, und worauf auch die zwei Punkte über »o« in S. hinzudeuten scheinen. Am Nächsten liegt »habitationibus«, wofür vielleicht auch das Abkürzungszeichen über »or« spricht. »Habitaculis« liegt ferner, ebenso »regionibus« und noch ferner »oris, terris«. [8]) S. *ab*. [9]) M. faci*ae* tu*a*. [10]) In M fehlt »si«. [11]) S. *ad*. [12]) So Codd. — Psal. Rom. u. Gall., sowie auch Hier.'s eigene Uebers. der Pss. haben »*pennas*«. »Pinna« ist Nebenform von »penna«. [13]) Psal. Rom. *ante lucem*, Psal. Gall. *diluculo; ad orientem* findet sich sonst nirgends. [14]) M. *inhabitauero*. Wohl durch Einfluss des folgenden *in* entstanden. [15]) So auch Psal. Rom. u. Gall. (nach dem *καὶ γὰρ ἐκεῖ* der LXX). Hier.'s eigene Uebers. hat dagegen (nach dem Grundtext) *etiam ibi*. Bei der Uebers. *etenim illuc* hat man nach *si sumpsero — maris* aus dem Vorangehenden »*ades*« hinzuzudenken. [16]) M. *deducit*. Wohl nur Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache. [17]) In M. fehlt *me*. [18]) Ps. 139 (138), 7—10. [19]) Man erwartet »Uerum non« st. »Nec.« Es sieht aus, als sei ein Satz, der mit »Uerum non« begann, ausgefallen. [20]) M. idcirc*a*. [21]) S. ubique et*enim* omni loco. In M. ist »loco« wiederholt.

et[1]) illo in tempore, quo dictum est: *Notus in Iudaea*[2]) *Deus*[3]), ubique Deus, sed in Iudaea tantum notus. Unde et[4]) intellegat dilectio tua, non hoc solum sufficere, scire nos, omni loco esse Deum, et posse[5]) illi in[6]) omni terra seruiri, sed debere etiam, quomodo ei seruire debeamus, inquirere. Facile est enim dicere: Deum scio, Deum[7]) credo, Deum diligo, Deum timeo, Deo seruio[8]), sed neque scit, qui non credit, neque credit, qui non diligit, neque diligit, qui non timet, neque timet, qui non seruit, neque seruit, qui in aliquo contempsit[9]). Sed, ut neque scire Deum, neque credere, neque diligere, neque timere eum[10]), qui eius mandata contempsit[11]), scripturarum etiam auctoritate monstremus: audi apostolum dicentem: *Qui dicit, se Deum nosse*[12]), *et eius mandata non custodit, mendax est, et in hoc ueritas non est*[13]). Et alibi: *Omnis, qui peccat, non uidit eum, neque cognouit eum*[14]). Item de credente: *Qui credit Deo, adtendit mandatis*[15]). Unde intellegi datur, eum non credere, qui non adtendit. De diligente autem ipse Dominus in euangelio suo dicit[16]): *Qui audit uerba mea et facit ea, hic est, qui diligit me*[17]). Et apostolus: *Haec est caritas Dei, ut mandata eius obseruemus*[18]). Nam quod non timeat Deum ille, qui eum contempnere ausus sit, superfluum est legis testimonio conprobare, cum[19]) naturali sapientia possit intellegi, ubi contemptus sit[20]), illic non esse timorem, et ubi timor non sit, nec seruitium posse credi[21]); quoniam ubi seruitium, illic dominatio, ubi dominatio, illic timor, ubi timor, illic oboedientia, ubi oboedientia, illic iustitia. Unde noscat prudentia tua, nihil prodesse Deum labris confiteri et factis negare[22]). Nam quod etiam factis negetur[23]), apostolus testis est, cum dicit: *Deum*[24]) *confitentur se nosse, factis autem negant*[25]). Nec

1) Codd. *sed.* 2) M. inde*o*. 3) Ps. 76 (75) 2 Psal. Rom. u. Gall. 4) In M. fehlt »et«. Vgl. unt. S. 17 Text und Anm. 2. 5) M. posse *nos*. 6) In M. fehlt »in«. 7) S. De*o*. 8) So mit Ausnahme von »De*um*« st. »De*o*« nach S.; M. hat »Deum scio, Deum credo, Deo seruire« und hierauf einen kleinen Raum. 9) S con tem*n*it. Für »contem*p*sit« spricht das »contempsit« im Folgenden. Das Præs. scheint durch die vorangehenden Præss. hervorgerufen zu sein. 10) So die Codd. Man vermisst die Worte »neque seruire illi eum«. Sollten sie etwa in der Quelle der Codd. per Homoeoteleuton ausgefallen sein? 11) Man erwartet »contemps*er*it. 12) So nach der citirten Stelle. Codd. *Dei esse*. 13) 1 Joh. 2, 4. 14) 1 Joh. 3, 6. 15) Sir. 32, 28. 16) M. di*x*it. 17) Joh. 14, 21. Matth. 7, 24. 18) 1 Joh. 5, 3. 19) In M. fehlt »cum«. 20) Codd. *est*. 21) M credi posse. 22) M. negar*i*. Durch Einfluss von »confiteri« entstanden. 23) S. neg*a*tur. 24) So nach der citirten Stelle und dem Vorangehenden. Codd. D*omin*um. In den Handschriften wird »Deus« (ds̄) häufig mit »Dominus« (dñs) verwechselt. 25) M. *negat*. — Tit. 1, 16.

ex eo iam quempiam Christianum putes, quia dicitur. Licet[1]) enim aliquid dici, quod non sit. Nam scriptum est de quibusdam, *qui se dicunt*[2]) *Iudaeos esse, et non sunt*[3]), et alibi, *qui se dicunt apostolos esse, et non sunt*[4]); per quod ostenditur, non statim esse aliquid, quia dicitur, et dici posse, quod non sit. Nam quomodo tunc, qui non erant, dicebantur apostoli, et nunc[5]) Christiani dicuntur, qui non sunt. Christiani non sunt, nisi[6]) qui Christi formam doctrinamque sectantur, cum scriptura dicat: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, quomodo ille ambulauit, et ipse ambulare*[7]). Uehementer enim errat, quisque[8]) putat, se rem aliquam iam obtinuisse, si eius obtineat nomen, cum nomen rei, non res nomini debeatur[9]). Sed, quid sit Christianum esse, ut epistolae tenor patitur, breuiter exponam. Christianus ille est, qui Christi uiuit exemplo, de quo scriptum est: *Quia Christus passus est pro nobis*[10]), *relinquens uobis exemplum, ut sequamini uestigia eius*[11]). Christianus est, qui nunquam mentitur, nunquam maledicit, qui in toto non iurat, qui non malum pro malo, sed econtra bonum reddit, qui maledicentibus[12]) se benedicit, qui etiam malefacientibus sibi[13]) benefacit, qui inimicos suos diligit, qui pro calumniatoribus et persecutoribus suis orat, cuius ab omni malitia et inpudicitia[14]) etiam cogitatio munda est, qui quaecunque, quae sibi fieri non uult, nemini inrogat, et omnia, quae sibi praestari[15]) desiderat, omnibus libenter inpertit, et, ut breuiter multa concludam, qui post baptismi ablutionem[16]) alienus est a peccato Nam de maioribus criminibus taceo, quia nulli dubium est, maiora exercere delicta non licere, cui nec minora conceduntur. Nolo enim mihi inprudentium ritu[17]) respondeas, quia scio, te[18]) esse prudentem: Et quis potest sine peccato esse? quia, si non

[1]) Es steht frei, wenn man es einmal will, es lässt sich nicht verhindern. [2]) M. *qui se dicunt se*. [3]) Apoc. 2, 9. [4]) Apoc. 2, 2. [5]) So nach S.; M. *tunc*. Es ist nicht nöthig »*ita* nunc« zu schreiben. [6]) Die Codd. haben zwischen »dicuntur« und »nisi« bloss »et non sunt«. »Qui non erant« im Vorangehenden verlangt »qui« st. »et«, und das Folgende verlangt, dass nach »qui« und vor »non sunt, nisi« die Worte »non sunt Christiani« ausgefallen sind. Der Schreiber der Quelle oder einer seiner Vorgänger übersprang »non sunt Christiani«, indem sein Auge vom ersten »non sunt« auf das zweite abirrte. [7]) 1 Joh. 2, 6. [8]) So nach M.; S. quisque, *qui*. [9]) Verdankt wird. [10]) S. *uobis*. [11]) 1 Pet. 2, 21. [12]) M. maledicent*em*. Vielleicht das Rechte. [13]) Codd. bloss »malefacientibus«. »Sibi« war wohl in der Quelle ausgefallen. [14]) M. in*pdu* (am Schlusse einer Zeile) *cia* (am Anfang der folgenden). S. inpudi*ti*tia. [15]) M. praesta*re*. [16]) Codd. ablutione. Abwerfung von »m« in der Aussprache oder Weglassung von ˜. [17]) M. *ritu* inprudentium ritu. [18]) M. sc*i*te.

posset[1]), nec praeceptum fuisset; cum uero constet, esse praeceptum, aut iniustum Deum definiamus, si putamus, eum homini aliquid inpossibile praecepisse, aut, quia hoc sentiri de Deo nefas est, possibilia eum praecepisse, credendum est. Et, ut breuiter dixerim[2]): Si non potest homo sine peccato esse, iam non erit peccatum, quod ex inpossibilitate descenderit, quoniam inpossibilitas[3]) naturae adscribitur, peccatum uero non naturae[4]), sed uoluntati[5]) reputatur, ne naturae auctor culpabilis iudicetur. Ne[6]) in hoc erraueris[7]), quod[8]) censeas, sufficere tibi, si de mandatis omnibus uel aliquanta custodias, cum non satis cuique[9]) prosit quaedam legis praecepta seruare, si aliorum praeuaricator[10]) exstiterit, scriptura dicente: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus*[11]), quo[12]) ostenditur, eum, qui alia transgreditur, per ea, quae custodierit[13]), reatui subjacere. Et, ut hoc ita esse, euidentius adprobemus, uideamus, quid[14]) inter omnia praecepta sit minimum, et, quod minimum arbitrati fuerimus[15]), quo subplicio censeatur, ut ex minoris praecepti merito[16]) maiorum poenam[17]) existimare possimus[18]). Nihil esse leuius puto[19]), nec quod [aliquis[20])] facilius possit incurrere[21]), quam ut fratrem suum fatuum uocet. [Uerum[22])] *qui dixerit*, inquit Dominus, *fratri suo: Fatue! reus erit gehennae ignis*[23]). Oro te, diligenter aduerte, quae iussionis praeuaricatio[24]) inmunis erit a poena, quando etiam tam modica[25]) gehennae ignibus expiatur[26]). Nam et Adam semel praeuaricauit et mortuus est; non, quod aliquod grande crimen admiserit, qui tantum de arboris

[1]) M. poss*i*t. Wohl nur Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache. [2]) Man erwartet »dic*am*«. [3]) M. inpossibilita*te*. Durch Einfluss des vorangehenden »ex inpossibilitate« entstanden. [4]) M. natur*a*. [5]) M. uoluntat*is*. [6]) S. ne*c*. [7]) Man erwartet »err*es*«. [8]) Codd. qu*e*. [9]) Irgend Jemanden, wer er auch sei. [10]) M. p*e*ruaricator. [11]) Jac. 2, 10. [12]) S. qu*i*. [13]) Insofern sie nur ein Theil der Gebote sind, die er hätte halten sollen. Wir würden sagen: troz derer, die er gehalten. [14]) M. quid*quid*. Wiederholung von »quid«. [15]) M. fuer*a*mus. [16]) Breviloquenz für »quo subplicio eius *praeuaricatio* censeatur, ut ex minoris praecepti *praeuaricationis* merito«. [17]) Codd. poen*a*. S. ob. S. 5 Anm. 16. [18]) M. poss*u*mus. [19]) S. put*a*. [20]) Dieses Wort oder auch »quis« scheint hier in der Quelle ausgefallen sein zu müssen, falls nicht nachher »incurri« st. »incurrere« zu lesen sein sollte, wofür sich dass »incurr*it*« in S. (s. die folg. Anm.) anführen lässt. Ist »incurri« zu lesen, so ist »aliquis« oder »quis« nach »quam ut« in Folgenden in der Quelle ausgefallen. [21]) S incurr*it*. Durch Einfluss von »possit« aus »incurrere« oder »incurri« entstanden. [22]) Dieses Wort oder irgend welche andere Adversativpartikel muss hier in der Quelle ausgefallen sein. [23]) Matth. 5, 22. [24]) M. p*e*ruaricatio. [25]) S. mod*ia*. [26]) Codd. »expi*an*tur«, als hätte im Vorangehenden »modic*ae*« gestanden. Vielleicht hat »igni*bus*« den Fehler veranlasst.

fructu gustauerat, sed quia[1]) mandati praeuaricator exstiterat. Et nos, Christianos nos esse, opinamur et uiuere[2]) posse confidimus, qui cottidie forsitan qualicumque peccato praeuenimur, cum Adam semel peccauerit et mortuus sit? Aut numquid parcet[3]) nobis, qui illi non pepercit? Sed non est personarum acceptio apud Deum. Immo illi magis[4]) parcendum fuerat, qui adhuc rudis erat, qui nullius alterius ante peccati sui merito morientis[5]) retrahebatur exemplo. Et tamen nullam ex hac praerogatiua[6]) sortitus est ueniam. Et si illi indultum non est, cui qualiscumque causa indulgentiae conpetebat, nobis quomodo indulgendum est, quibus nulla indulgentiae[7]) praerogatiua relinquitur? Dices[8]) mihi illam uulgi sententiam: Ergo totus mundus perit. Si non totus perditionis merito continetur, aut si totus, quid mirum, si, quod iam factum est, fiat? Recordare, temporibus Noe totum periisse mundum, et nonnisi [paucissimos[9])] iustos potuisse saluari? Et si idem Deus nunc[10]), qui et tunc, cur, quod iam experimento probauimus, non credamus? Illam uero impiam et sacrilegam definitionem nec suspicari[11]) te cupio, qua paganorum quidam dicunt, curam Deo non esse de suis. Cui si non fuisset, nec legem eis uiuendi dedisset, nec per angelos, per prophetas, per sanctos omnes ad bonae uitae incrementa prouocasset[12]), sed nec filium suum postremo misisset, [ut[13]) perfectam[14])] uitam tam doctrina[15]) ostenderet, quam exemplo[16]). Nam cui curae fuit hominem rationabilem facere, aeque[17]) illi curae esse credendum est, ne, quem rationabilem fecit[18]), inrationabiliter conuersetur[19]). Nemo sinceritatem tuam fallat, nemo decipiat. Nisi quis[20]) iustus

[1]) S. qui. Vielleicht durch Einfluss das vorangehenden »qui« entstanden. [2]) S. *uniuerse*. [3]) Codd. parc*i*t. Wohl nur Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache. [4]) In M. ist »magis« wiederholt. [5]) Man erwartet »mortui«. [6]) Codd. praerogatiu*am*. Durch Einfluss der Umgebungen (»null*am*« und »sortitus est ueni*am*«) entstanden. [7]) M. indulgent*ia*. [8]) Codd. Dic*i*s. Wohl nur Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache. Doch geht auch das Præs. »dicis« an. [9]) Dieses Wort oder »paucos« oder auch »octo« (1 Pet. 3, 20) scheint hier in der Quelle ausgefallen zu sein. [10]) M *noe* [11]) M. suspicar*e*. [12]) S. prouocas*se*. »T« vielleicht nur in der Aussprache abgestossen. [13]) Dieses Wort ist hier ausgefallen. [14]) Dieses Wort oder »sanctam« oder auch »sanctam et perfectam« scheint hier ausgefallen sein zu müssen. [15]) Codd. doctrin*am* Wohl durch Einfluss von »uit*am* t*am*« entstanden. [16]) S. exemp*la*. Sollte etwa »ut perfect*ae* (sanct*ae*, sanct*ae* et perfect*ae*) uit*ae* tam doctrin*am* ostenderet, quam exemp*la*« zu lesen sein? »Doctrinam ostendere« ist doch ein etwas seltsamer und nicht passender Ausdruck. [17]) Codd. aequ*i*. Durch »il*li*« entstanden. [18]) So nach S.; M. hat »neque *in*rationabilem f*a*cit. [19]) Man erwartet »conuers*a*retur. [20]) M. Nisi qu*i*, S *Nemo*, qu*i*.

fuerit, saluus esse non poterit, iustus uero non erit, nisi peccare desierit. Sicut scriptum est: *Qui facit iustitiam, iustus est, qui autem facit peccatum, ex diabolo est, quia ab*[1]) *initio diabolus peccat. In hoc apparuit filius Dei, ut*[2]) *dissoluat opera diaboli. Omnis, qui non est iustus, non est de Deo*[3]). Idcirco [haec omnia breuiter[4])] conplexus sum, ut ostenderem, non ubique Deum facile coli posse, ut quorundam ignorantia opinatur, sed ubi culturae eius scientia poterit reperiri. Nam quomodo Deum colit, qui, quomodo colere debeat[5]), nescit?

2. Et ego me, cum in patria consisterem[6]), Dei aestimabam esse cultorem et placebam mihi, quia contempsi licita[7]), et nonnunquam illicita exercebam. Nam coniugem[8]) habere[9]) secundum apostolum[10]) uel[11]) incontinentibus[12]) licet[13]), mentiri[14]) uero, maledicere, iurare, detrahere, adulari, personas accipere, cum fornicatoribus, aut auaris, aut ebriosis, aut maledicentibus cibum capere[15]), inimicum odisse, malum[16]) pro malo reddere, maledicere[17]), percutere et omnia, quae praecepto[18]) legis continentur, tam inlicita sunt, quam euidenter prohibita. Quid enim prodest cuiquam, contempsisse, quod licet, [et[19])] exercere, quod non licet? Tunc enim profutura sunt ad mercedis cumulum, quae [non[20])] praecipiuntur, si nihil eorum fiat, quae prohibentur. Non ergo aegre ferat dilectio tua, me ad peregrina profectum, cum per ipsius peregrinationis occasionem[21]) notitiam ueritatis inuenerim. Non uos poeniteat, quod mihi optabile est, nec meum[22]) gaudium uestra debet[23]) esse tristitia[24]). Nunc primum scire coepi, quomodo uerus Christianus esse possim[25]). Prius quidem optabam, sed uotis meis ignorantia resistebat. Clementissimus autem Dominus, qui occultorum est cognitor, procura-

[1]) M. quiab. Das »a« von »quia« und das von »ab« durch ein »a« ausgedrückt. [2]) S. *et*. [3]) 1 Joh. 3, 7. 8 10. [4]) Diese oder ähnliche Worte müssen hier in der Quelle ausgefallen sein. [5]) S. »do« mit einem Querstrich durch den zweiten Theil von »d«)eat. [6]) S. consistere. [7]) S. lic*et*. [8]) M. coniu*gum*. [9]) Codd. habere*m*. Durch Einfluss von »coniug*em*« entstanden. [10]) S. apost*ulus*. Wohl = apost*olos* (Verwechselung von »o« mit »u« in der Aussprache). [11]) Zumal, insbesondere. [12]) S. incont*en*tibus. [13]) 1 Cor. 7, 8. 9. 27. 28 [14]) M. mentir*e*. [15]) »Cum fornicatoribus — cibum capere« fehlt in S. [16]) M. malo (mit übergeschriebenem v). [17]) So Codd. (M. *malemale* dicere). Da der Verf. das »maledicere« schon oben zwischen »mentiri« und »iurare« aufgeführt hat, so scheint es, als sei dasselbe hier zu streichen. Doch kann er es wiederholt haben, weil er vergessen, dass er es schon einmal aufgeführt hatte. Es passt an beiden Stellen. [18]) M. praecept*a*. [19]) »Et« fehlt in beiden Codd. [20]) »Non« fehlt in beiden Codd. [21]) Codd. occa*n*sionem. S. Rönsch, It. u. Vulg. S. 459 Ausg. 1. [22]) S. m*e*cum. [23]) Codd. deb*e*at. [24]) S. tristitiã. [25]) S. pos*se*m. Wohl nur Verwechselung von »i« mit »e« in der Aussprache.

uit, ut mihi innotesceret, quod sciebat, me toto animi desiderio uelle perficere. Nam si itineris, si maris pericula pertuli, sed maiora[1]) sunt, quae uitaui: perpetuae mortis uincula[2]), aeterni[3]) ignis incendia; et si pro tempore[4]) aduena fuero, non moleste fero in praesenti, ne apud[5]) Deum semper peregrinus sim in futuro, quamquam Christianus aut nusquam[6]) peregrinus esse possit[7]), cum domini sui omnis sit terra[8]), aut etiam inter suos aduena, cui ad futurorum conparationem[9]) totus mundus exilium est.

3. Numquid me culpabilem statuis eo, quod sancto Antiocho[10]) in[11]) itineris necessitate coniunctus sim[12])? Quem famam maculare[13]) significans[14]), qua ratione feceris, nescio. Non licet enim nobis[15]) de absentibus credere, quae[16]) nec de nobis credi tam passim[17]) uolumus. Ubique enim illa custodienda sententia est: *Quod tibi non uis [fieri[18])], alio ne[19]) feceris[20])*. Ego non credam, nisi quod oculis meis uidero, et quod per me[21]) ipse probauero, quia scio, sanctos uel maxime in praesenti saeculo inuidiae et obtrectationis

[1]) Man erwartet »maiora *tamen*«. [2]) M. uincu*le*. Durch Einfluss von »perpetu*ae*« entstanden. [3]) S. *et* aeterni. [4]) M. tempor*a*. *Per* tempora? Dies würde besser zu »fuero« passen als »pro tempore«. [5]) M. nec ap*iunt*. [6]) Codd. »nu*n*quam«, was zwar angeht (niemals, wo immer er auch sei), aber dem »cum domini sui omnis sit terra« nur mittelbar entspricht und einen weniger scharfen Gegensatz zu »inter suos« giebt. [7]) Codd. »poss*e*t«. Verwechselung von »i« mit »e« in der Aussprache. »Possit« sein können möchte. Man erwartet »po*tes*t« oder »est«. [8]) »Cum — terra« ist in M. ausgefallen. [9]) Codd. conparation*e*. [10]) M. An*ch*ioco, S. An*th*ioco. Vgl. »An*th*iocus« im Anfang des Briefs des Ambrosius an Alypius (Ep. 89 ed. Mig.) im Cod. Vat. 286 fol. 140 b. [11]) In S. fehlt »in«. [12]) S. *sum*. Vielleicht das Rechte. [13]) Codd. fam*a* maculare. In der Quelle war wohl das »m«, womit »famam« schloss, und das, womit »maculare« beginnt, nur durch ein »m« ausgedrückt (fama*m*aculare). Doch lässt sich auch »fama maculari« lesen. [14]) M. significans. Der Punkt über »n« wohl Cassationszeichen. Wäre »significas« zu lesen, so hätte man »significas. Qua ratione« etc. zu interpungiren. [15]) M. Non licet enim *u*obis, S. Non licet *mihi u*obis. Man vermisst nach »Non licet mihi nobis« dem »qua ratione feceris« im Vorangehenden und dem »tam passim« im Folgenden entsprechende Worte, Worte, wie »sine iusta ratione« oder »causa«. [16]) Codd. qu*ia*. [17]) Codd credi*tā* passim. »Tam passim«, so ganz aufs Gradewohl, so ganz ohne ordentliche Untersuchung und ohne ordentlichen Grund, kommt noch unt. S. 12 vor. Sonst lässt sich auch lesen »credi*ta* passim uolumus« ohne ordentliche Untersuchung und ordentlichen Grund geglaubt (haben) wollen. [18]) »Fieri« fehlt in den Codd. [19]) S. n*on*. [20]) Man erwartet »*facias*«. Tob. 4, 16: *Quod ab alio oderis fieri, uide, ne tu aliquando alteri facias.* [21]) So nach S. (für mich, selbständig); M. *pro* me (vor mir, meinen eigenen Urtheil oder auch: nach Maassgabe meiner Kräfte, so gut ich kann).

odio laborare. Nihil mali in illo deprehendi, nec aliud possum intra conscientiam[1]) tenere, quam reperi.

4. Illud uero, quod mihi in extranea patria[2]) penuriam formidandum significas. et melius quodammodo esse definis, dare nos aliis, quam aliena sperare, si forte apud infideles, non apud Christianos, qui se eo meliores[3]) esse sciunt, quo pauperiores exstiterint, [didiceris, quaero[4])]. Quae[5]) non tua solius esse uidetur sententia, sed omnium, qui auaritiam[6]) suam et inoboedientiam et, ut[7]) uerius dixerim, fidei inopiam colore[8]) rationis excusant et illa magis, quae faciunt, docent, quam quae diuina lex praecipit[9]). Huiusmodi[10]) enim malunt[11]) secundum actus[12]) suos scripturas intellegere[13]), quam secundum scripturas actus sui[14]) qualitatem temperare. Et quia illis arduum est atque difficile causa perfectionis secundum Domini praeceptum sua cuncta contempnere, illa sententia fermo utuntur: *Melius est dare quam accipere*[15]). Quos si interroges[16]), ubinam ista[17]) sententia scripta sit, quam Dominum dixisse apostolus profitetur, uel qua causa sit dicta, penitus respondere non poterunt; et nihilominus ad defensionem uoluptatis suae testimonium adsumere audent, quod ex qua causa deriuetur, ignorant. Sed, ut breuiter, non ita intelligendam esse, demonstremus: Si melius est dare, quam accipere, [quomodo[18])] quodam loco Dominum dixisse legimus habenti, unde daret: *Si uis perfectus esse, uade, uende omnia tua*[19])? Qui[20])

[1]) M. conscienti*a*. [2]) Nicht recht passend, doch wohl vom Verf. gebraucht. Man erwartet »in extranea *terra*« oder »*extra* patri*am*«. [3]) M ex mel*iri*, S. ex*o*me*l*iri. In M. ist, zwischen »x« und »m« ein Buchstab ausradirt, wie kaum zu bezweifeln, das »o«, was wir hier in S. finden. Sollte »ex meliori« zu lesen sein? Dann hätte man »parte« zu ergänzen oder »meliori« neutrisch zu fassen und nachher »qu*o*« in »qu*od*« zu verwandeln. [4]) Worte, wie diese, müssen hier in der Quelle ausgefallen sein. [5]) Codd. qu*am*. [6]) M. »auariti*ti*am« oder »auarit*t*tiam«. [7]) In M. fehlt »ut«. [8]) M. col*e*re. [9]) S. praece*p*it. Wie »praece*p*it« auf Verwechselung von »i« mit »e«, so kann »praeci*p*it« auf Verwechselung von »e« mit »i« beruhen. [10]) »Huiusmodi« substantivisch gebraucht. [11]) »Malunt« ist in M. ausgefallen. [12]) Codd. act*o*s. Verwechselung der vierten Decl. mit der zweiten oder auch Verwechselung von »u« mit »o«. [13]) S. int*elle*re. [14]) So die Codd. Man erwartet »actuum suorum«. [15]) Act. 20, 35. [16]) Codd. interrog*i*s. Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache (wenn du diese fragen möchtest, etwa frägst). Vielleicht ist doch »interrogis« Abbreviatur des Fut. ex. »interrogaueris« mit Weglassung des Abbreviaturzeichens. Es folgt im Nachsatz das Fut. »poterunt«. [17]) M. i*pse*, S. i*psa* mit bleicherer geblicher Dinte. [18]) Dieses Wort scheint hier ausgefallen sein zu müssen. Oder sollten in »Si« vor »melius — accipere« die Aufangsbuchstaben von »sententiam illam« stecken (non ita intelligendam esse sententiam illam: *Melius — accipere:* Quodam loco etc.)? [19]) Matth. 19, 21. Marc. 10, 21. Luc. 18, 22. [20]) S Qui*a*. Durch das folgenden »su*a*« hervorgerufen.

sua omnia uenundare praecipitur, nihil habere permittitur, et qui nihil habiturus erat, oportebat eum aliena percipere. Si sciebat ergo Dominus, melius esse dare, quam accipere, non modo suadere[1]) non debuit, ut deteriorem statum[2]) eligeret[3]), qui iam meliorem possidebat, sed ultro hoc facere uolentem[4]) etiam prohibere. Cum uero hoc magis fieri[5]) docuit, illud melius esse, quod fieri[5]) docebat[6]), ostendit. Uel quomodo non potest perfectus esse, nisi qui sua cuncta uendiderit, si melius est[7]) dare, quam accipere, cum perfectio illic sit[8]), ubi aliquid melius fuerit? Perfectioni enim nihil deesse, credendum est. Deinde[9]), quod ipsum Dominum et apostolos eius accepisse legimus. Si melius est dare, quam accipere, ergo meliores habendi sunt, qui dederunt, quam qui a dantibus acceperunt. Mihi[10]) denique[11]) nec penuria[12]) timenda est secundum illam sententiam: *Nolite cogitare, quid manducetis*[13]), *aut quid bibatis, neque quid induamini. Quaerite ergo primum*[14]) *regnum Dei et iustitiam eius, et haec omnia praestabuntur uobis*[15]), neque si accipere mihi ab alio necesse fuerit, erubescendum, immo etiam gloriandum, si domini mei et discipulorum eius in hoc saltim[16]) similem me[17]) esse conspexero[18]). Nunc plane mihi melius est dare quam accipere, quamdiu uideor aliquid possidere.

5. Iam[19]) quod nos ad patriam remeare[20]) persuades[21]), religiose facis et signum maximum dilectionis ostendis, quoniam, ut odientium est, nunquam eos uelle uidere, quos non amant, ita diligentium[22]) est, eorum grauiter ferre absentiam, quibus fida caritatis adfectione[23]) sociantur. Sed cito relinquere non debemus, quod uix tarde inuenimus, quoniam post magni itineris laborem, post maris infinita discrimina ille, cuius haec omnia timoris et amoris causa[24]) pertuleram, imaginarie mihi

[1]) M. su*a* d*a*re. [2]) S. *fac*tum. [3]) M. el*e*ger*i*t. Wohl nur Verwechselung von »i« mit »e« und »e« mit »i« in der Aussprache. [4]) M. uol*unta*tem. [5]) So Codd. st. »faciendum esse« oder »fieri debere, oportere«. [6]) In S. ist das »*at*« in »doceb*at*« ausgewischt. [7]) M. est melius. [8]) M. sit illic. [9]) Ist zu sagen, geltend zu machen. [10]) M. »Mih*ii*« mit halb verwischtem M. [11]) Codd. *enim*. Ganz unpassend, da »enim« im Vorangehenden Nichts hat, worauf es sich zurückbeziehen kann, und es sich kann annehmen lässt, dass zwischen »acceperunt« und »Mihi« Etwas ausgefallen ist. Ich habe »denique« emendirt, was dem vorangehenden »Deinde« entspricht. [12]) Auf »penuria« folgt in M. ein wieder cassirtes »constantia« (cȯnstantiȧ). [13]) M. man*de*tis. [14]) S. hat im Text »*quaerite ergo*·(« und am Rande »·(*primo*« [15]) Matth. 6, 31. 33. [16]) So Codd. st. des gewöhnlichen »salt*e*m«. [17]) S. similė ine. Das »in« von »me« soll wohl auch für »similem« gelten (simile*me*). [18]) M. con*pl*exero. [19]) Codd. *N*am. [20]) M. rem*ere*. [21]) »Persuadere« in der Bed. von. »suadere«, wohl mit dem Nebenbegriff »eifrig«. [22]) M. diligent*um*. [23]) M. adfection*i*. Wohl durch »sociantur« hervorgerufen. [24]) S. caus*am*. Wohl durch das folgende »pertuler*am*« entstanden.

in praesenti iam praemium mei laboris ostendit, ut ex praesentibus futura[1]) cognoscerem. In Siciliensi[2]) terra feminam quandam clarissimam secundum hominem reperi, sed secundum Deum multo clariorem, quae iam diu, omnibus suis spretis atque contemtis, Deo se penitus dedicauit. Haec mihi per omnia uiam[3]) ueritatis ostendit. Haec me[4]) etiam ad orientem ire dissuasit, probans mihi tam ratione[5]), quam legis exemplo, ubique Deum posse a scientibus reperiri. Cuius cum deuotionem, fidem, scientiam non modo laicis[6]), uerum etiam multis sacerdotibus nota euidentius conprobassem, totum me ei tradidi atque commisi. Animaduertat ergo honorificentia tua, an expediat mihi eam tam passim[7]) deserere, per quam scientiam ueritatis reperi et iter[8]) aeternae salutis inueni. Huic[9]) etiam filiam meam obtuli[10]), quam licet sinceritatem uestram satis diligere[11]) non nesciam. Sed nemo aliquem magis potest amare, quam pater aut[12]) mater. Nam quod ego illam uobis plus semper dilexerim, ex hoc satis claret, quod uobis illi[13]) semper terrena conferre cupientibus, ego semper caelestia procurauerim. Maioris et melioris amoris est, qui maiora cupit et meliora confert. Unde nolo, uos eidem tam protinus nimio pietatis desiderio inpedire. Uelut puerum eam interim reputate, quem necesse sit studiorum causa a se diligentibus pro tempore sequestrari. Sed ne iussioni penitus esse inoboediens uidear, polliceor, me opportuno tempore pariter cum illa, quam[14]) superius memini, cuius magisterio erudiri optamus, sanctissima femina ad Urbem esse uenturum. Nam ad patriam, ut[15]) ante promisi, redire quidem cupio, sed post aliquantum temporis, cum aliquid diuinae scientiae[16]) fuero adsecutus. Filiam uero meam[17]) ita uirginem esse cupio, ut sciat, quomodo uirginitatis bonum seruet, et quid Dei uirginem exercere conueniat, ne illis similis[18]) existat, in quibus per ignorantiam infructuosa est caritas, dum alia minus mandata seruantur[19]), et ipsa saepe pudicitia periclitatur, dum quemadmodum[20]) custodiri debeat, ignoratur.

1) M. *iam* futura. 2) M. si^ci^liensi. Die Correctur von der Hand des Schreibers selber. 3) M. cui *cum*. 4) »Dissuadere« mit dem Acc. pers. 5) M. ration*i*. 6) Codd. laic*um*. Durch Einfluss des folgenden »uer*um*« hervorgerufen. 7) So ganz unordentlich, planlos. Vgl. ob. S. 9. 8) S. iterū. 9) M. hu*i*. 10) In M steht zwischen »filiam meam« und »obtuli« ein »u« und, wie es scheint »b« oder auch »lo« mit ˇ durch »l«, während S. bloss »filiam meam obtuli« hat. Filiam meam *ultro* obtuli? 11) S. di*le*re. Weglassung von ˇ über »l« oder »e«. 12) S. *e*t. 13) S. illi*s*. Verdoppelung des »s« von »semper«. 14) Codd. qu*e*m. 15) In S. fehlt »ut«. 16) M. scientia. 17) Codd Fili*a* uero mea. 18) M. illi*s*imilis, S. ill*i* *s*imilis. Das »s«, womit »illis« schliesst und das, womit »similis« beginnt, ist durch ein »s« ausgedrückt. 19) Codd. seru*a*tur. 20) M. *ad*quemadmodum.

6. Et tu, parens dilectissime, professionis statum recole et Christianum te esse memento, uidens, quid eorum incurras, quae Christiano minus exercere conueniunt. Serua innocentiam, serua iustitiam, sine quibus Deo placere nemo potest. Esto sanctus, innocens, misericors, pudicus, hospitalis et pius. Nulli aduenienti tua clausa sit domus, nullus, si possibile est, mensam nesciat tuam; esurientes et egentes tuis panibus saturentur. Adiuua uiduas, pupillos defende, indefensos[1]) tuere, succurre miseris laborantibus[2]), omnibus necessitatem patientibus opem praesta, ut tu dicere cum sancto uiro possis: *Conseruaui egenum de manu potentis et pupillo, cui non erat adiutor, auxiliatus sum. Os uiduae benedixit me. Cum*[3]) *essem oculus caecorum, pes quoque eram*[4]) *claudorum et inualidorum pater*[5]). Pudicitiam[6]) ante omnia serua et id age, ut uel secundum continentiae bonum capias, quia uirginitatis, quod primum est[7]), amisisti. Filios Deo educa[8]); quos fideliter diligis, caelestia magis opta quam terrena percipere. Nemo est enim, qui filios suos non id uellet[9]) possidere, quod melius est, et nulli dubium est, diuina humanis esse meliora. Qui liberos suos optat terrena potius quam caelestia[10]) consequi, aut eos non diligit aut futura non credit. Illud sane beneuolentiam[11]) tuam precor, ut erga paupertatulam[12]) nostram consuetudinis tuae ritu tam solertem[13]) exhibeas curam[14]), ut nostram minime possit sentire absentiam, meritorum tuorum uicem ab illo recepturus, qui uiduis et orphanis pietatis iussit obsequium commodari, scriptura dicente: *Esto pupillis misericors et pater et pro uiro matri illorum, et eris uelut filius altissimi oboediens*[15]).

[1]) M. indefe*ssio*, S. indefens*ae*. [2]) »Succurre miseris laborantibus« ist in M. ausgefallen. [3]) M. me. Cum. [4]) M. quoqu*e r*am. Das »e« von »que« gehört auch zu »eram«. [5]) Hiob 29, 12. 13. 15. 16. Das Citat stimmt mit Ausnahme von »*pes quoque eram claudorum*« st. »*pes quoque claudorum ego essem*« ganz mit dem in Cypr. Testt. L. III c. 1 überein (auch in der Weglassung von V. 14) und scheint daraus geschöpft zu sein. [6]) M. pudiciti*a*. [7]) M. primum*e*. [8]) M. e*t* doca, S. edoca. [9]) Man erwartet »uel*i*t«. [10]) M. caestia. [11]) M. *bene* beneuolentiam; S. »·*(*uolentiam« (im Text) »·*(*bene« am Rande. [12]) S. paupertatul*um*. Vgl. Hier. ep. 127: Ad Principiam n. 14: »te *paupertatulae* suae, immo per te pauperes reliquit haeredes« und Aug. Serm. 355 n. 2: ut, quomodo ego tenuem *paupertatulam* meam uendidi et pauperibus erogaui, sic facerent et illi. Vgl. »facultatula« bei Georges. An unserer St. steht »paupertatulae« concret für »pauper*cu*lae«, unserer kleinen Armuth. [13]) M. solert*i*, S. sollert*i*. Der Fehler ist wohl durch »rit*u*« hervorgerufen. [14]) Codd. cur*a*. [15]) Sir. 4, 10. 11.

II.

1. Humanae referunt litterae, philosophum quendam adolescentulo cuidam[1]), quem praesentem[2]) occultabat causa silentii[3]), tali[4]) uoce praefatum: Adolescens, loquere, ut sciamus te! ostendere uolens, ex sermonibus probari hominem; quamdiu in silentio fuerit, ignorari. Sed philosophus noster caelesti[5]), non humana praeditus sapientia, nec mundano[6]) adflatus spiritu, sed diuino, Salomon scilicet, multo euidentius declarauit, dicens: *In ore enim agnoscitur*[7]) *sapiens, et sensus et prudentia scientiae*[8]) *in uerbis ueritatis*[9]). Et alibi: *Ante sermonem ne laudaueris uirum, in hoc enim temptatio est hominis*[10]). Cuius sententiae definitionem humanam postmodum sapientiam ut posteriorem ad uanae gloriae cumulum rapuisse credendum est. Quis enim nesciat Salomonem antiquiorem, nisi qui regnorum diuersitates et temporum aetates ignorat? Sed nihil refert, utrum sua dixerit, an ut propria aliena retulerit, dummodo caelesti sententiae consensisse uideatur, et tam humano statutum sit testimonio, quam diuino, ex suo ore hominem cognosci[11]). Huius igitur definitionis ueritatem ego, iam retro quidem credens, nunc me tamen probasse confiteor, qui honorificentiam tuam diu ignoratam habui. Sed postquam te licet parum loquentem audiui, inuisibilis mihi sonus[12]) prodidit, quem uisibilis diu[13]) corporis uultus absconderat. Quamquam et cultor tuus, sanctus Martyrius, olim paruitati meae relegionis tuae praeconia dixerit. Sed difficile humana natura ita alteri credit[14]), ut sibi.

2. Ergo quoniam, quod aliquamdiu audieram, per me ipse cognoui, illius te esse christianitatis atque prudentiae, ut ueritatis rationem non aspernanter accipias, nolo, te[15]) errare cum caeteris, qui ex hoc arbitrantur, se inpune peccare, quod ignorantiam habeant diuinae uoluntatis[16]), infelices reuera et miseri et totius ueritatis ignari, qui hoc etiam nesciunt, excusare neminem posse [inscientiam],

[1]) In M. fehlt »cuidam«. [2]) M. quepsentem (das ˜ über »p« scheint auch für das »m« von »quem« gelten zu sollen). [3]) So beide Codd. Die Ursache oder die Sache (chôse, cosa) des Schweigens, ein etwas sonderbarer Ausdruck. [4]) M ta*le*. [5]) M. caelest*is*. Durch »philosophus noster« hervorgerufen. [6]) M. *hum*ano. [7]) M. *co*gnoscitur. [8]) So nach M.; S. hat bloss »*scientia*«. [9]) Sir. 4, 29 (im Grundtext 4, 24). S. übrigens Sab. z. St. [10]) Sir. 27, 7. [11]) So nach S.; M. hat »et tam humano testimonio ex suo homine *re*cognosci«. »Quam diuino« und »ore« sind also in ihm ausgefallen, und aus »homin*em* cognosci« ist in ihm »homine *re*cognosci« geworden (»m« zu »re«). [12]) S. so*mn*us. [13]) M. d*ui*. [14]) M. cred*at*. [15]) M. nolite. [16]) S. uoluntis (Weglassung von ˜ über »t«).

quam scientia parit. Nesciunt, quod [ne] sciunt, quia, quod nesciunt, sciunt[1]). Sciunt enim, bonum esse, quod nesciunt, et propterea nesciunt, quia sciunt. Nam si nescirent, scire forsitan potuissent. Qualis ergo ignorantia est[2]), quam scientia generat[3])! Sed dicat[4]) aliquis: Expedit mihi magis ignoranter quam scienter peccare. At ego[5]) dico, iam non esse ignorantiam, ubi scitur, quid sit, quod ignoratur[6]). Illum forsitan excusare inscientia potest, qui nec, quod[7]) scire debeat[8]), nouit. Sed ut tibi euidentius probem, quod neminem purget[9]) ista defensio: dic mihi: Quid quaerit[10]) a cultoribus suis Deus? Ut suam, procul dubio, faciant uoluntatem. [Quae] quaerit[11]) uoluntas illius? Omnia, ni fallor, quae legis eius fieri[12]) mandata definiunt. Eandem legem[13]) sciri[14]), Deus cupit, an ignorari? Sine dubio[15]), sciri. Nam quomodo, quae praecepit, fient, si ea res, quam praecepit, ignoratur? Ergo prima uoluntas[16]) Dei est, sciri[17]), quae scire mandat, secunda, cum scita fuerint[18]), obseruari. Si ergo prima uoluntas est eius praecepta cognoscere, quomodo te[19]) per legis ignorantiam excusabilem putas, per quam Dei primae es transgressor uoluntatis[20]). Ego enim, quae[21]) scio, si non fecero, secundae uoluntatis transgressor sum, non tamen primae; facio enim, quod me primum Deus facere uoluit. Tu uero, qui primam transgrederis, quomodo eam, quae sequens est, adinplebis? Fieri enim potest, ut uoluntatem eius sciens et obseruet et neglegat. Fieri autem[22]) non potest, ut uoluntatem Dei nesciens inplere

[1]) M. hat st. Allem von »excusare« an bis »quod nesciunt, sciunt« bloss die zwei Worte »quod sciunt«, während in S. »inscientiam« ausgefallen ist, »par*e*t« st. »parit« steht (wohl nur Verwechselung von »i« mit »e« in der Aussprache) und »Nesciunt, quod *nesciunt*« durch Nichtverständniss und den Einfluss des folgenden »sciunt« zu »Nesciunt, quod *sciunt*« geworden ist. Der Gedanke verlangt »Nesciunt, quod *nesciunt*« (sie wissen nicht, *was* sie nicht wissen, weil sie wissen, *dass* sie nicht wissen). St. »*inscientiam*« könnte man auch »*ignorantiam*« ergänzen (weit. unt. heisst es: »Qualis ergo *ignorantia* est, quam scientia generat!«). Aber jenes Wort, das der Verf. ebenfalls weit. unt. braucht (Illum forsitan *inscientia* excusare potest), giebt einen schärferen Gegensatz. [2]) In M. fehlt »est«. [3]) M. gener*ant*. [4]) S. dič. [5]) M. A*d*ego. In S. ist »d« in »t« corrigirt. [6]) S. ignotur (˘ über »o« ausgelassen). [7]) Codd. qu*i*d. [8]) S. debe*re*. Durch Einfluss von »scire« entstanden. [9]) Codd. purg*i*t (Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache). [10]) M. quidqi (que), S. quaer*at*. [11]) »Quae« was von »Omnia« in der Antwort verlangt wird, fehlt in beiden Codd., und st. »quaerit« hat M. »qu*ae* erat«. [12]) St. »facienda esse« oder »fieri debere«. Vgl. ob. S. 11. Text und Anm. 5. [13]) So S.; in M. fehlt »legem«. [14]) M. scir*et*. [15]) M. *Sed ubi*. [16]) M. noluntat*is*. [17]) Codd. scir*e*. [18]) M. fueri*t*. [19]) In M. fehlt »te«. [20]) M. noluntas. [21]) Codd. qui. [22]) Codd. *enim*. Durch Einfluss des »Fieri enim« im Vorangehenden entstanden.

sufficiat[1]). Facilius enim quis, quod scit[2]), non faciet, quam faciet, quod ignorat. Sed ut hoc manifestius probem: certe, ut superius diximus, nihil aliud Deus a nobis exigit[3]), quam [ut[4])] cuncta, quae praecepit, obseruemus. Et inde erit omnis causa iudicii, si quis inoboediens eius uoluerit esse mandati. Pone contemptores duos ante coeleste[5]) tribunal in Dei iudicio constitutos, unum ignorantem, alium[6]) scientem. Dicitur scienti illi: Cur, quae iusseram, non inplesti[7])? Quid respondebit? Nihil arbitror. Neque enim dicere poterit, Deum aliquando inpossibile quid praecepisse, ne eum iniquitatis titulo blasphemasse uideatur; et, cum nihil responderit, aeternis, ut dictum est, ignibus addicendus est. Tum[8]) et ignorans ille interrogandus est, cur et ipse non fecerit[9]) Dei uoluntatem. Credo, respondebit: Quia ignoraui. Deinceps interrogandus est: Cur ignorasti? Iam hic, quid respondeat, nescio, nisi forte: Quia nolui; et inuenietur[10]) duplicis culpae[11]) reus, et inperfectae et ignoratae uoluntatis. Omni modo enim mandatum suum fieri Deus optat, nec refert, utrum scienter, an[12]) ignoranter condempnatur. Nam testimonium illud ignorantiam[13]) non excusat, quo[14]) beatus apostolus utitur, dicens: *Non enim auditores legis iusti sunt apud Deum, sed factores legis iustificabuntur*[15]). Quomodo enim erit factor, nisi prius auditor exstiterit? Non uideo, quomodo aliquid faciat, qui, quid[16]) faciat, nescit[17])? Quapropter apostolus non auditorem culpat, sed cupit esse factorem, sicut alibi scriptum est: *Estote*[18]) *autem factores uerbi et non auditores tantum, fallentes*[19]) *uosmet ipsos*[20]). Sed ne me hoc propriis adstruere existimes argumentis, accipe legis exemplum, ignorantiam nihil prodesse, sed obesse[21]) magis peccatoribus posse. In regnorum libris legimus, Ionatham, Saul regis filium, indictum populo[22]) per exigui mellis gustum ignoranter uiolasse ieiunium[23]) et propter huius culpae reatum ita Deum ad indignationem[24]) esse prouocatum[25]), ut eum

[1]) Im Stande ist. [2]) M. sc*iet*. Durch Einfluss des folgenden »faciet« entstanden. [3]) M. exig*et* (Verwechselung von »i« mit »e« in der Aussprache). [4]) Fehlt in beiden Codd. [5]) Codd. coelest*i* (Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache). [6]) M. *et* alium. [7]) M. plesti. [8]) M. tu*nc*. [9]) S. fec*e*ret (Verwechselung von »i« mit »e« in der Aussprache), M. fec*isse*t. [10]) S. ĩnenitur (o über n). [11]) M. culp*a*. [12]) M. *aut*. An *aliquis?* [13]) Codd. ignoranti*a*. [14]) M. quo*d*. [15]) Rom. 2, 13. [16]) S. qui*d*quid. [17]) M. nesciat. Durch Einfluss von »faciat« entstanden. [18]) M. *stote*. Vgl. Kirchenhist. Anecd. S. 167, 180 und 171 und die pseudaug. »Hom. de sacrilegiis« S. 7 und S. 55 Text und Anm. 1. [19]) M. fall*a*ntes. [20]) Jac. 1, 22. [21]) S. obes*e*s. [22]) M. popu*li*. — 1 Sam. 14, 24. [23]) 1 Sam. 14, 27. [24]) M. indign*ia*tionem. [25]) S. pronoca*nte*m.

punire uoluerit, nisi populus exorasset[1]). Unde et[2]) intellegi datur, quod ad peccantis culpam sit referendum etiam, quod ignorat.

Sed mundanis[3]), inquies, necessitatibus occupatus sum. Ut Uirgilium, Salustium[4]), Terentium, Tullium et caeteros stultitiae et perditionis auctores non Deum, sed idola legeris praedicantes, tempus uacuum habuisti[5]). Nunc uero, ut prophetas, ut Christum, ut apostolos, diuinae sapientiae et aeternae uitae magistros legas, diuersis curis et innumeris necessitatibus praepediris. Quapropter errare te ulterius nolo, quem illius deuotionis esse cognoui, de quo[6]) non inmerito Deo cura sit.

3. In primis ergo Dei uoluntatem, quae in lege eius continetur, ut eam facere possis, agnosce, et tunc te Christianum uerum scito, si omnia, quae Deus praecepit[7]), obseruare curaueris. Nolo, exempla respicias plurimorum, qui huius relegionis decus in solo sibi nomine uindicant. Res enim tam magna paucorum est. *Quam arta et angusta uia est, quae ducit ad uitam! et pauci sunt, qui intrant*[8]) *per eam*[9]). Christianum enim non nomen, sed actus facit. Difficilius alicuius rei substantiam quam uocabulum poteris inuenire[10]). Errant enim nimium, qui in hoc se Christianos putant, quod[11]) Christianum tantum possideant nomen, ignorantes, quod non res nomini[12]), sed nomen rei debeatur[13]), et recte aliquem uocari, quod sit, quod non sit uero uanum esse si uocetur. Sed quaeris forsitan, quid sit Christianum esse[14]). Christianus est, in quo tria[15]) ista,

[1]) 1 Sam. 14, 26—45. [2]) In M. fehlt »et«. Vgl. ob. S. 4. Text und Anm. 4. [3]) M. »mundauit« unvollständig in »mundauis« corrigirt. [4]) So beide Codd. [5]) Vgl. Hier. Ep. XXII. Ad Eustoch. n. 29 und 30 (Opp. T. I col. 415—17 ed. Mig.) und hier insbesondere die Worte: »Quae communicatio luci ad tenebras? Qui consensus Christo cum Belial? (2 Cor. 6, 14). Quid facit cum Psalterio Horatius? cum Evangeliis Maro? cum Apostolo Cicero?« n. 29 (col 416) [6]) So die Codd. [7]) S. praecipit. Wohl nur Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache. [8]) M. *intrent.* [9]) Matth. 7, 14 mit Ausnahme der Schlussworte »*intrant per eam*« (st. »*inueniunt eam*«), die aus V. 13 sind. Das Citat stimmt bis auf diese Schlussworte buchstäblich mit dem Citate bei Cyprian Testt. L. III c. 6 überein. S. das ob. S. 13 Anm. 5 Bemerkte. [10]) Mit den Worten »poteris inuenire« beginnt der Brief wesentlich mit dem letzten Theile des später zu gebenden pelagianischen Briefs »De possibilitate non peccandi« im Cod. Vat. 3834 überein zu stimmen. [11]) V. (der Brief »De possibilitate non peccandi« im Cod. Vat.) quo. [12]) V. nomi*nis*. [13]) So nach V.; M. und S sinnwidrig: »quod non nomen rei, sed res nomini debeatur«. Vgl. ob. S. 5. [14]) So nach S. und V. In M. sind die Worte: »si uocetur — Christianum esse« per Homoeoteleuton (*uanum esse* — Christi*anum esse*) ausgefallen [15]) In S. fehlt »tria«. M. »trea«. Verwechselung von »i« mit »e« in der Aussprache.

quae in hominibus[1]) Christianis debent esse, potuerint[2]) inueniri: Scientia, fides, oboedientia: scientia, qua[3]) Deus agnoscitur, fides, qua[4]) agnito creditur, oboedientia, qua[5]) credito seruitutis obsequium commodatur. Sed hae singulae[6]) per binas species diuiduntur[7]). Scientiae ergo species istae sunt: Una, qua[8]) Deum[9]) scimus, alia, per quam eius cognoscimus uoluntatem. Fidei uero species hae sunt: Una, qua Deum credimus, alia, qua[10]) Deo. Aliud est enim[11]) Deum credere, aliud Deo, quia omnis, qui Deo credit, et Deum[12]) credit, non omnis uero, qui Deum credit, Deo credit. Credimus enim Deum, cum esse confidimus, credimus uero Deo, quando[13]) fidem eius pollicitationibus[14]) commodamus. Oboedientia quoque[15]) geminas species habet: Una, qua malum facere prohibemur, alia, per quam bonum praecipimur[16]) operari. Noscat ergo prudentia tua, hunc esse Christianum, qui fidelis fuerit, fidelem uero eum esse, qui iustus exstiterit[17]), iustum[18]) autem nonnisi illum, qui Dei mandata[19]) seruauerit, Dei uero eum seruare mandata, qui mali nihil, quod Deus[20]) prohibet, fecerit[21]), et quidquid[22]) boni est, quod ipse praecipit fieri[23]), obseruauerit, scriptura dicente: *Recede a malo, et fac bonum*[24]). Nolo enim, censeas, illos saltim integros esse Christianos, qui quaedam bona faciunt, quaedam uero operantur mala, cum scriptura dicat: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat*[25]) *autem in uno, factus est*[26]) *omnium reus*[27]).

4. Dicis forsitan: Ipsorum mandatorum, quae nobis inplere necesse est, breuiter mihi species indica. Nihil esse breuius, puto[28]), quam quod[29]) apostoli de sancti spiritus[30]) iudicio definierunt, dicentes: *Quaecumque uobis fieri non uultis, alii*[31]) *ne feceritis*[32]). Et ipse Dominus: *Quaecumque uultis, ut faciant uobis homines bona*[33]), *et uos facite illis similiter*[34]). Haec duo mandatorum

1) M. *n*ominibus; S. *omn*uibus. 2) V. pot*er*int. 3) M. qu*ia*. 4) M. qu*ia*. 5) M. qu*ia*. 6) M. und S. h*aec* singula*e*, V. h*aec* singul*a*. Dies ist vielleicht das Rechte. 7) So nach M. u. S.; V. hat »di*rig*untur«. 8) V. qua *esse*. 9) V. Domi*n*um. 10) M. qu*am*. *Per* qu*am*? 11) V. enim est. 12) »Deum« ist in M. u. S. ausgefallen. 13) M. *cum*. 14) Dieses Wort ist in M. ausgefallen. 15) V. *ae*que. Vielleicht das Rechte. 16) V. *doce*mur. 17) M. extiter*at*. 18) V. iust*us*. 19) M. mandata Dei. 20) M. De*i*. Durch Einfluss der vorangehenden »ma*li*« entstanden. 21) M. *f*acerit. 22) V. quicquid. 23) M. u. S. praec*e*pit fieri. Vielleicht nur Verwechselung von »e« mit »i« in der Aussprache 24) Ps. 34, 15. 37, 27. 25) So nach S.; M. u. V. haben »offendit«. Offend*erit*? 26) »*Est*« fehlt in S. 27) Jac. 2, 10. 28) M. put*a*. 29) M. *quicquid*. 30) M. spirit*u*. 31) M. ali*o*. 32) Tob. 4, 16. In den apostolischen Schriften kommt der Spruch nicht vor. 33) »*Bona*« fehlt in V. — S. über diesen Zusatz Sab. z. Matth. 7, 12 34) Matth. 7, 12. Luc 6, 31.

genera, si quis bene intellegat et custodiat, ab omni poterit alienus esse peccato; in his enim consistit tota[1]) plenitudo iustitiae, quia quisque, quod sibi non uult fieri, alii[2]) non fecerit[3]); et non[4]) solum malum, quod inferri sibi moleste fert, alteri non faciet, uerum etiam omne, quod bonum est, quod negari sibi ab altero non uult, alteri exhibebit[5]). Iste[6]) enim non solum uicem boni, quod sibi non reddi non uult[7]), alio[8]) restituet, uerum etiam pro malo bonum, quod aeque[9]) sibi non optat abnui[10]), alio[11]) repensabit. Nullus est enim[12]), qui uicem inlatae recipere optet[13]) iniuriae. Illud etiam huic simile esse dinoscitur, ut[14]) quaecumque uolumus, ut faciant nobis homines, ita et nos illis similiter faciamus[15]). Uolumus enim, nos honorari ab omnibus[16]); et nos omnes honorare conueniet. Uolumus[17]), ut nemo nobis[18]) noceat; et nos similiter nocebimus[19]) nemini[20]). Sed etiam, si nocuerimus, uolumus, nobis indulgeri; oportet ergo et[21]) nos his, qui nos[22]) laeserint, ueniam dare. Debemus etiam inimicos diligere, quia nec eorum[23]) odio[24]) delectamur affligi[25]). Quid plura? Omnia, quaecumque[26]) possunt esse bona, in his testimoniis, si quis ea bene intellegat, continentur. Christiano enim laedere neminem[27]) licet, cui illud inplere testimonium conuenit: Neminem nocui hominem[28]), iuste uixi cum omnibus[29]). Non licet mentiri, non licet maledicere, non licet iurare[30]), non licet malum pro malo reddere, non licet adulari, non licet personas accipere, non inimicum odisse, quem amare praecipitur, sicut scriptum est: *Diligite*[31]) *inimicos uestros*[32]). Unde

[1]) V. tota consistit. [2]) So nach V.; M. und S. »alio«. [3]) So M., S und V.; nicht gethan haben wird st. sicher nicht thun wird. In Nachfolgenden stehen einfache Futt. S. über den Gebrauch der Fut. ex. st. des Fut. Kühner, Ausführl. Gramm. der lat. Spr. II, 112—115. [4]) M. und S. »non« ohne »et«. [5]) V. alteri, *necesse est*, exhibebit. [6]) M. Is*ta*. [7]) So nach V.; M. und S. »uult«. »Non« war in ihrer Quelle ausgefallen. [8]) V. ali*is*. Alii? [9]) M. aequ*i*. Wohl durch Einfluss des folgenden »sibi« entstanden. [10]) So nach V.; in M. und S. fehlt »abnui«. [11]) In V. fehlt »alio«. [12]) V. enim est. [13]) Wünschen möchte. V. hat »opt*at*«. [14]) »Ut« nach V.; in M. und S. fehlt das Wort. [15]) V. similiter *quoque* faciamus. [16]) So nach V.; M. und S. *h*ominibus. [17]) V. Uolumus *enim*. [18]) M. und S. n*os*. [19]) S. *non* nocebimus. [20]) V. nemini nocebimus. [21]) »Et« fehlt in S. [22]) »Nos« nach V.; in M. und S. fehlt das Wort. [23]) In M. ist »nec eorum« wiederholt. [24]) V. *nos* odio. Vielleicht das Rechte, M. *m*odio. Durch Wiederholung des »m« von »eoru*m*« entstanden. [25]) »Affligi« nach V. In M. und S. fehlt das Wort. [26]) M. »que cum« ohne »que«. [27]) M. neminem laedere. [28]) V. nemini nocui homini. [29]) Vgl. 2 Cor. 7, 2 It. *Neminem nocuimus*. [30]) In M. fehlt »non licet iurare«. [31]) M. *dilite*. Weglassung von ˜ über dem zweiten »i«. [32]) Matth. 5, 44.

intellegat prudentia tua[1]), quem ei non diligere licebit[2]), qui etiam iubetur amare inimicos[3]), uel cui esse poterit malus, qui se odientibus praecipitur esse[4]) bonus.

5. Non licet auarum esse, nec superflua possidere, non in terrenis honoribus aut facultatibus gloriari, cui[5]) in praesenti tempore paupertas, non diuitiae et ignominia magis quam nobilitas conuenit, dicente scriptura: *Quanto magnus es, humilia te*[6]) *in omnibus, et coram Deo inuenies gratiam*[7]). Quisque[8]) enim se[9]) Christianum profitetur, per omnia auctoris sui[10]) exempla sectetur, sicut scriptum est: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, quomodo ille ambulauit, et ipse ambulare*[11]). Christus enim sibi in hoc mundo nec genus, nec diuitias uindicauit. Quod filii Dei sumus, apostolus dicit: *Karissimi, nunc filii Dei sumus*[12]). Turpe est ergo Dei filio hominis se filium gloriari[13]) et uelle, se temporalem diuitem dici, cui perpetuae diuitiae promittuntur[14]), praesertim cum sciat, huius uitae diuitibus regna[15]) caelorum Dominum denegasse, in euangelio dicente Domino[16]): *Facilius camelus intrabit per foramen acus, quam diues in regna*[17]) *caelorum*[18]). Qui ista seruauerit, scias[19]), hunc magnum esse Christianum, qui uero contempserit, non esse eum[20]), sed frustra uocari, intellegas[21]).

6. Et quoniam nobis per Christum non modo pietatis atque iustitiae, uerum etiam castitatis[22]) forma protenditur[23]), huius quoque exempli normam sectari[24]) debemus, ut illius perfectos probe-

[1]) V. Unde intellegi *d*at prudentia tua. [2]) V. licebit diligere. [3]) V. qui *ipsum* amare iubetur inimic*um*. [4]) V. esse praecipitur. [5]) M. cuī. [6]) So nach V.; M. und S. »humili*tate*«. [7]) Sir. 3, 18 (20). [8]) So nach M. und V.; S. quisqu*is*. [9]) In M. fehlt »se«. [10]) S. auctorisui (das »s« von »auctoris« und das von »sui« nur durch e i n »s« ausgedrückt). [11]) M. ambulare et ipse. — 1 Joh. 2, 6. [12]) 1 Joh. 3, 2. [13]) So nach V; M. und S. haben: »Quodsi filii Dei sumus apostolus dicit: *Karissimi nunc filii Dei sumus* Turpe est enim — gloriari«. Will man ihnen (ihrer Quelle) folgen, so wird man etwa zu lesen haben: »Apostolus dicit: *Karissimi — sumus*. Quodsi filii Dei sumus [, ut filii Dei ambulare nos oportet]. Turpe est enim — gloriari«. Allein die Umstellung von »Quodsi — sumus« und »*Karissimi — sumus*« und die Ergänzung von »ut — oportet« ist doch ziemlich gewaltsam und gewagt. [14]) V. promittuntur diuitiae. [15]) So die Codd. Vgl. unt. Anm. 17. [16]) M. und S »dicent*em* Domin*um*«, V. euangeli*o* dicent*e*«. [17]) So nach M und S.; V. hat »regn*um*«. Den Plur. hat auch das Citat in der »Pass. sanctt. Jacobi, Mariani« etc. n. VIII fin. bei Ruinart, Actt. martt. sinc. p. 227. Vgl. auch Juvencus Ev. hist III, 526: »Quam queat ut diues caelestia regn*a* uidere«. [18]) Matth. 19, 24. Marc. 10, 25. Luc. 18, 25. [19]) M. sci*us* [20]) S. *um*. [21]) V. intellegas uocari. [22]) M. u. S. ca*r*itatis. [23]) V. pro*po*ni*tur*. [24]) V. sectari normam.

mus nos esse[1]) discipulos, qui et ipse uirgo esse uoluit et uirginibus caelestis regni praemium repromisit, sicut in euangelio dicit: *Sunt enim spadones, qui se ipsos castrauerunt propter regnum caelorum*[2]). Nihil est enim tam carum Deo quam castitatis bonum, in quo praecipue eius similitudinem gerimus, si incorrupti post baptismum[3]) et integri iugiter manserimus. Est enim infinita uirtus corporis uincere uoluptatem[4]). Qui hostem uicit[5]), fortior fuit, sed altero; qui[6]) libidinem repressit, se ipso fortior fuit[7]).

7. Haec interim honorificentiae tuae, ut epistolae breuitas passa est[8]), credidi scribenda[9]), cupiens sanctitati tuae praesens loqui[10]) et de quibuscumque fueris consulere dignatus, te reddere certiorem. Opto, te semper Deo uiuere et perpetui consulatus honore gaudere[11]).

[1]) V. nos perfectos probemus esse. [2]) Matth. 19, 12. [3]) »Post baptismum« fehlt in V. [4]) So nach S. und V.; M. hat »uoluntatem«. [5]) M. uicerit. [6]) V. qui *autem*. [7]) So nach S. und V. In M. steht bloss: »Qui hostem uicerit fortior fuit. Die Worte »sed altero — se ipso fortior fuit« sind in ihm »per Homoeoteleuton« ausgefallen. [8]) V. pars est. [9]) M. crede *dis*cribenda, S. crededi scribenda, V. credidi *esse* scribenda. [10]) V. cupiens sanctitati tuae, *si iniuriosum non sit*, praesens loqui. Vielleicht das Rechte. [11]) V. gaure (Abbreviatur von »gaudere« mit Weglassung von ˜ über »au«). *Vale*; M. gaudere. *Amen*.

III—VI.

EIN PELAGIANISCHER TRACTAT
DE DIUITIIS
UND
DREI PELAGIANISCHE BRIEFE:
DE MALIS DOCTORIBUS ET OPERIBUS FIDEI ET DE IUDICIO FUTURO,
DE POSSIBILITATE NON PECCANDI
UND
DE CASTITATE.

AUS EINER VATICANISCHEN HANDSCHRIFT SAEC. IX/X

ZUM ZWEITEN MALE HERAUSGEGEBEN.

III.

Tractatus de diuitiis.

I. 1. Mirarer quorundam hominum mentes ita terrenae cupiditatis amore captas atque possessas, ut mundanas opes obesse nemini censeant, nisi hoc humani esse generis uitium recordarer, ut id caeteris melius iudicet esse, quod diligit, et hoc summum bonum penitus mente definiat, a cuius dilectu[1]) atque complexu in toto amoueri non ualeat. Habet etiam hoc conditio generis[2]) humani, ut, cum aliquo uitio fuerit capta, hoc apud alios pro magno tueatur bono, quamuis illud propriae conscientiae iudicio malum esse non nesciat. Tanta enim uis est peruersi animi et mali amore deprauati, ut nec proprio, nec extraneo iudicio adquiescat, et contra omnium suamque etiam uenire conscientiam malit, quam id inpugnare, quod ingenti ardore dilexerit[3]). 2. Tria enim sunt, quae nimio feruntur inpetu et ita cupiditatis ignibus accenduntur, ut restingui sopirique uix possint, gula scilicet et auaritia et libido. Ex quibus quisque uel uni fuerit mancipatus, tanquam de monte[4]) lucis ac uitae praeceps instabili uolutatione in mortem fertur ac[5]) tenebras, ut uix ullis eruditionum frenis[6]) et disciplinarum retinaculis reuocari iam queat. 3. Et quamquam haec tria tota sint grauia, sunt ita cognata[7]) sibi inuicem atque connexa, ut diuelli ac separari de sui societate uix possint. Difficillimum enim est gulae uoluptatibus deditum auaritiam uel libidinem uincere, cum una illi solatium praebeat, altera uero praesidium; tam desolata est enim absque libidine gula, quam absque auaritia destituta. Auaritia uero ipsa quodammodo se odisse uidebitur, nisi gulae libidinique deseruiat. Sed et libido penitus stare non poterit, nisi gulae, quae per auaritiam constat, foueatur auxilio. Ita, ut diximus, tria haec alterutrum

[1]) C. ›delectu‹ mit einem Strich (i) durch das erste »e«. [2]) So mit S.; C. *erroris*. [3]) So C.; dil*igat*? [4]) C. und mit ihm S. das sinnlose ›mente‹. [5]) So mit S.; C. ad. [6]) C. und mit ihm S. fr*ae*nis. [7]) So mit A. (dem Antwerpener Abdruck); C. *et* ita cognita; L. (der Abdruck in der Max. Bibl. Patrr. Lugd. T. VII) *sunt tamen* ita cognita.

sibi necessaria sunt, ut diuisa per sese et sequestrata esse uix possint. 4. Facilius tamen uel libido, uel gula, quam auaritia uincitur, quia illa duo, cum saturata fuerint, aliquid habere uidentur horroris, haec uero, sicut satiari nescit, ita nunquam suis amatoribus perhorrescit. Immo eo amplius ab his diligitur, quo magis augetur, et cum suis amatoribus ueterata[1]) succrescit. Cupiditas[2]) enim igni[3]) similis est; cuius fomentum mundanarum rerum uidetur esse substantia. Adde igni[3]) pabulum, in inmensum flamma nascetur; adde auaritiae, quod suum non est, in maius incendium cupiditatis excrescat. Denique apud multos inuenies gulam libidinemque prostratam, auaritiam uero ipsi uix, qui uituperant, deuicere. Unde animaduertendum est, qualiter suos amatores obtineat, quae etiam eos subjugare sibi nititur, qui illam odisse iam coeperint. Quid ergo mirum est, si inpudenter a suis cultoribus defendatur, cuius tanta uis est, ut illis nonnunquam, a quibus execrari[4]) coeperit, aliqua ex parte dominetur?

II. Sed dicit aliquis, cum de diuitiis loquendi exordium sumpseris: Quid te ad auaritiam contulisti? Quasi aliud sit auarum esse, aliud habere uelle diuitias. Tam enim quis propter auaritiam diuitias quaerit, quam propter diuitias auaritiam possidet (si tamen auarus possidet et non potius possidetur); et tamdiu diuitiae subsistere possunt, quamdiu a matre, ut ita dixerim, sua, auaritia, fuerint custoditae. Auarus enim ille non est, qui[5]) ex his, quae habet, indigentibus largius praerogat; et qui sua largius praerogare iam coeperit, nihil incipiet habere superfluum; et qui superfluum nihil habuerit, nec diues esse iam poterit, quia diues ex superflua possidendi nimietate censetur. Itaque ut quisque auarus esse desinit, esse cessat et diues.

III. Sed ille, inquies, auarus est, qui aliena diripit, non, qui priuata custodit. Quanti sunt autem, qui ita habeant sua, ut non ante concupierint aliena? Quisquis enim ex paupere diues efficitur, sine alieni concupiscentia hoc esse difficile potest. Satis uanum est, si eum ante rei possessionem auarum iudicas, cum concupiscit, et auaritia[6]) alienum putas, cum possidere iam coeperit. Aliud est, si et[7]) fornicationem exercere cupien-

[1]) C. und mit ihm S. das sinnlose »ue*n*erata«. [2]) So C. und S. Man erwartet »Auaritia« oder einen Zusatz zu »cupiditas«. [3]) So mit A.; C. und L. »igni*bus*«. Ignibus — quorum — ignibus? [4]) C. »execrare« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [5]) C. »que« mit einem Strich (i) durch »e«. [6]) So C. *Ab* auaritia? [7]) So C. Der Sinn von »Aliud est, si et — exercere iam coeperit« ist: Etwas Anderes (nicht »Satis uanum«) ist es, wenn du auch — möchtest (was du aber unmöglich kannst). S. hat »Aliud est, si et« falsch in »Aut si« corrigirt.

tem[1]), antequam eam exerceat, concupiscentem[2]) reputes, et a concupiscentia alienum credas, si exercere iam coeperit. [Si] omne[3]), quod ante rem est, crimen est, [quod uero in re est, crimen non est[4])], uide, quid esse possit in crimine. Nescio, quomodo eius rei factum defendas, cuius nec cogitationem excusabilem probes, uel qua ratione illius fructus innoxius sit, cuius uenere[5]) flores ex crimine.

IV. 1. Sed haec argumenta forsitan non uidebuntur[6]), nisi diuina auctoritate firmentur. Audi ergo, quid de hac re beatus apostolus censeat, uel quid auarum esse definiat. *Qui uolunt*, inquit, *diuites fieri, incidunt in temptationem et in laqueum diaboli et desideria multa et inutilia et nociua, quae demergunt homines in interitum et perditionem. Radix enim omnium malorum est auaritia*[7]). In qua uoluntate[8]), nisi fallor, auaritiam determinauit; quae uoluntas tam apud illos, qui nondum diuites sunt et fieri optant, quam apud eos, qui iam sunt et in eisdem perseuerare cupiunt, esse credenda est[9]). Nam si in illis tantum uoluntatem diuitiarum esse contenderis, qui ex pauperibus effici diuites optant, interrogo te, si illi, qui iam sunt, uolunt esse, quod sunt, aut iam nolle coeperunt. Si uolunt, est ergo etiam in illis diuitiarum uoluntas, quae a cupiditate descendit, et ipsi quoque apostolicae sententiae subiacebunt; aut si[10]) nolunt, quae illos necessitas urguet esse, quod nolunt? uel quomodo sunt, si non uolunt esse? et si pro certo esse diuites nolunt, cur non dant operam, ut desinant esse, quod nolunt? Si enim uere nolunt habere diuitias, cur non eas aut abiciunt, aut erogant, aut quolibet genere eis carere nituntur? Uel si quis auferre uoluerit, cur prohibent, cur resistunt, cur etiam saecularium iudiciorum auctoritate defendunt, cum, si uere eas habere nollent, gratulari deberent, si quis eos a re non uoluntaria liberaret? Summum enim benificium est eo carere, quod inuitus possideas. Si quis in corpore suo alicuius languoris uitio membrum putridum habeat, puto, quod gratanter, si amputetur, accipiat, nec succenseat medico, si eam partem aut urat, aut desecet[11]), quae et ipsa nihil prosit et sanis membris

[1]) C. cupienti. [2]) C. concupiscen*tiam*. Durch das folgende ›concupiscen*tia*‹ entstanden. [3]) C. bloss ›omne‹, was S. in ›Nam si‹ corrigirt hat. [4]) Diese oder ähnliche Worte müssen hier ›per Homoeoteleuton‹ ausgefallen sein. [5]) C. uenere. [6]) So der C.: Diese Dinge werden vielleicht keine Argumente zu sein scheinen. S. argumenta *fortia*. Argumenta forsitan *fortia*? [7]) 1 Tim. 6, 9. 10. [8]) So der C.; S. hat ›in qu*ibus* uoluntat*em*‹. [9]) ›Est‹ fehlt im C. Schon von S. hinzugefügt. [10]) *At* si? Si aut*em*? [11]) C. descet; S. verkehrt dissecet.

adferat sua uicinitate ardorem[1]). Ita et, qui diuitias habere nolunt, gratias agere debent sibi eas auferentibus, nec irasci; aut, si irascuntur et auferri[2]) sibi nolunt, promptum est uoluntatis indicium, quod iracundia defendente firmatur. Hoc enim abnuit perdere quisque, quod diligit. Nouam rem et satis incredibilem audio, nolle quosdam diuites esse, et tamen esse, quum multo facilius sit pauperem uoluntarium, quam inuitum diuitem reperiri. 2. Sed forte dicturus es: Aliud est uelle fieri, aliud uelle esse. Inter uelle fieri et uelle esse quid distat? Credo, quod ille, qui uult fieri, nondum est, ille autem, qui uult esse, iam est. Quid ergo intellegendum est, illum cupabilem esse, qui fieri uult, et alienum a culpa, quem iam esse constiterit, si in sola cupiditate, non etiam in re ipsa crimen est? Festinandum ergo est his, qui esse diuites cupiunt, citius esse, quod cupiunt, quia iuxta hanc definitionem tanto tempore noxae subiacebunt, quanto non fuerint, quod fieri cupiunt. At ubi esse coeperint, incipiunt iam nolle fieri[3]), sed uelle esse; et cum iam non uelle fieri, sed esse coeperint, ab illa sententia exuuntur, qua secundum quosdam tamdiu rei habentur, qui fieri diuites uolunt, quamdiu non fuerint. Et si huic definitioni consensus adcommodabitur, cunctis, qui iam aliena diripiunt, ut iam superius memini[4]), properandum est, ut ad diuitiarum summam perueniant. Sciant, se tum demum culpabiles fore, cum non fuerint[5]), quod fieri uolunt. Haec apud homines si forte ualent, quibus creberrime uerborum adfluentia et argumentorum coloribus exornata fallacia, dialectico lenocinante sermone, pro ueritate subicitur, et persuadetur, illius rei innoxiam esse possessionem, cuius est uoluntas in crimine, non apud Deum, ubi nulla tortuosae disputationis astutia, sed pura ualet simplicitas ueritatis, et diuinae determinationis sententia sua auctoritate dominabitur[6]). Per quam si etiam illi puniendi sunt, in quibus sola peccandi uoluntas fuerit, multo magis hi, qui quod in uoluntate mali[7]) habuerunt, opere etiam consummauerint.

V. 1. Ergo diuitiae malae sunt, inquies. Primum intellege, quid sint diuitiae, et tunc earum qualitatem callidus dispensator exequere. Tria enim ista sunt, in quae humanum genus diuiditur: Diuitiae, paupertas, sufficientia. Omnis namque homo aut diues, aut pauper, aut sufficiens sibi esse censendus est. Diuitiae sunt, quantum sensus mei intellegere tenuitas potest, plus habere, quam

1) Gluthitze, Entzündung. S. hat das Wort falsch in ›languorem‹ corrigirt. 2) C. ›anferre‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 3) C. nolle *esse* fieri. S. hat den Fehler nicht corrigirt. 4) C. meminit. 5) So C.; S. fecerint. 6) A. dominatur. 7) C. in uoluntatē (am Schluss einer Zeile) alii (am Anfang der folgenden).

necesse est, paupertas sufficientiam non habere, sufficientia autem est, quae medium inter utraque temperantiae possidet locum, non plus, quam necesse est, possidere. 2. Sed ne hanc definitionem meam putes et humani sensus spernendam censeas esse sententiam, audi sanctum spiritum in persona sapientiae dicentem: *Diuitias autem et paupertatem ne dederis mihi, constitue autem mihi, quae necessaria sunt, sufficienter*[1]), et animaduerte, nos superiorem determinationem non ex propriae praesumptionis iudicio, sed ex diuini spiritus auctoritate traxisse[2]). Et qui neque diues, neque pauper esse cupiebat, sed sufficienter sibi constitui[3]) necessaria postulabat, satis lucide manifesteque monstrauit, quod quicquid sufficientiae uel debetur, uel augetur, partim ad diuitias, partim ad pauperiem deputandum. Quod si ita est, quid tibi uidetur bonum esse amplius habere, quam sufficit? Quam sufficit, dico, non[4]) auaritiae, sed naturae. Auaritiae enim nunquam sufficere aliquid potest, etiam si totum mundum, ut est luxuriosa[5]), possideat. Eo enim magis augetur cupiditas, quo materia eius contagiosa densatur[6]). Credo, te aut legisse, aut legentes fortassis audisse: *Quod autem abundantius est, a malo est*[7]). Quod si non legisti, aut ad aliam, si legisti[8]), pertinere causam arbitraris, ex hoc certo diuitiarum qualitatem pensa, quod[9]) eas uir sanctus et sapiens ita respuat, ut precibus etiam sibi postulet denegari[10]). Considera enim, quale bonum sit, quod prudens sibi non dari poposcerit. 3. Sed nec paupertatem, inquies, habere uoluit, qui et ipsam a se efflagitat submoueri. Unde et me, quem iuxta eius uiuere sapientiam persuades, non minus a paupertatis inopia, quam a diuitiarum debes concupiscentia reuocare et ad hoc tantum constringere, quod eum dari sibi postulasse significas, cuius mihi prudentiae proponis exemplum. Plane ab illorum conparatione[11]), qui diuitiarum adfluentiam diligunt et superflua habere non metuunt, cum[12]) multos fratrum suorum

[1]) Prov. 30, 7 It. [2]) C. tran (am Schlusse einer Zeile) sisse (am Anfang der folgenden). Schon S. hat richtig corrigirt. [3]) C. constitui*ti* mit) zwischen ›*t*‹ und ›*i*‹. [4]) So nach dem C.; S. hat das zweite ›quam sufficit‹ gestrichen und ›dico non‹ in ›non dico‹ verändert (quam sufficit, non dico). [5]) C. luxoriosa (›v‹ mit schwärzerer Dinte von einem Corr.). [6]) C. densetur. Schon S. hat ›densatur‹. [7]) Matth. 5, 37. [8]) Die Worte ›aut ad aliam, si legisti‹ sind im Texte ausgelassen und am unteren Rande nachgetragen mit ·/. voran, was auch im Texte vor ›legisti‹ steht. [9]) C. qu*o*. Vor ›quo‹ ist ein Buchstab ausradirt. [10]) C. ›denegar*e*‹ mit einem Strich (i) durch das letzte ›e‹. [11]) Allerdings (gewiss, sicher) im Vergleich mit denen. [12]) S. hat, weil er den Text nicht verstanden, die Worte ›Plane ab eorum conparatione — superflua habere non metuunt‹ zum Vorhergehenden gezogen, nach ihnen einen Punkt gesetzt und mit ›cum‹ einen neuen Gedanken begonnen.

egere conspiciant, laudandus est ille, qui superflua indigentibus erogauerit et secundum ueteris testamenti doctrinam sufficientiae fuerit quantitate contentus. Sed ille maiore laude dignus est, qui non tantum testamenti ueteris, sed et noui[1]) uoluerit inplere mandata, praesertim cum hoc dominus et saluator noster suo tam uerbo, quam exemplo docuerit, uerbo, quod dixit: *Omnis, qui non renuntiat omnibus, quae possidet, non potest esse meus discipulus*[2]), exemplo, quod[3]) eum secundum adsumpti hominis formam tam[4]) pauperem fuisse legimus, ut nec, ubi caput declinaret, proprium possideret. De quo et beatus apostolus testatur, dicens: *Quia pauper factus est, cum diues esset, ut illius inopia*[5]) *uos locupletaremini*[6]), ostendere uolens, tum maxime nos coelestibus diuitiis locupletandos fore, cum terrenas opes Christi spreuerimus exemplo, ut in nobis illud beati Ioannis[7]) in omnibus inpleatur: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, quomodo ille ambulauit, et ipse*[8]) *ambulare*[9]).

VI. 1. Omnia autem superius conprehensa diximus, non quo illam substantiam reprehensibilem iudicemus, quae, absque aliquo quaesita[10]) peccato, in[11]) bonis operibus erogatur, [et[12])] per quam se habentibus nulla delinquendi necessitas uel occasio ministratur, sed illam, quae ex malo conquiritur, aut malorum occasiones saepe fruentibus subministrat, uel cuius in misericordiae operibus nullus est fructus, quae suis tam perniciosa adulatione blanditur[13]), ut in terrenis opibus esse diuites malint, quam caelestis haereditatis locupletatione gaudere. Quantae enim adrogantiae quantaeque superbiae sit, quaeso, diligenter aduertas, illic nos ditari[14]) uelle, ubi Christum pauperem fuisse cognoscimus, et aliquam nobis potestatem dominationis adsumere, ubi ille susceperit formam seruitutis, sicut scriptum est: *Hoc enim sentite in uobis, quod et*[15]) *in Christo Jesu, qui cum in forma Dei esset, non rapinam*[16]) *arbitratus est, esse se aequalem Deo, sed semetipsum*[17]) *exinaniuit, formam serui accipiens*[18]). Certe, quisquis Christianus dicitur, Christi se esse disci-

[1]) C. »noue« mit einem Strich (i) durch »e«. [2]) Luc. 14, 26 nach Matth. 19, 21. Marc. 10, 21 und Luc. 18, 22 dem Zweck des Verfassers angepasst. [3]) C. que. [4]) C. tam*quam*. [5]) C. inopi*a*. [6]) 2 Cor. 8, 9 wesentlich nach der It. [7]) C. »ioannis« mit »h« über der Zeile von späterer Hand. [8]) C. *ille*. [9]) 1 Joh. 2, 6. [10]) C. sita. [11]) C. *et* in. Ist »et« richtig, so muss nach »peccato« »est« ausgefallen sein. Schon S. hat »et« gestrichen. [12]) Dieses Wort oder auch »uel« (s. das gleich Folgende) muss hier ausgefallen sein. [13]) C. blas(t)ditur. [14]) C. distare. Schon von S. corrigirt. [15]) In A. fehlt »*et*«. [16]) C. rapin*a*. [17]) C. »*sedmetipsum*«. Eine spätere Hand hat über »*me*« mit ganz kleiner Schrift »*se*« geschrieben. [18]) Phil. 2, 5 8.

pulum profitetur. Qui Christi discipulus est, debet doctoris exempla per omnia sectari, ut in discipuli et habitu et conuersatione magistri tam forma[1]) quam disciplina resplendeat. 2. Quae Christi forma est[2]) in tali diuite? quae eius similitudo[3]) in eiusmodi locuplete? quae conparatio inopiae cum adfluentia? quae communicatio humilitatis cum superbia? quid simile inter nihil habentem et superflua possidentem? Taceo iam de substantia. Uideamus, si uel morum aliqua sit diuitis similitudo cum Christo; nihil enim simile uideo. Ille elatus, hic abiectus, ille superbus, hic humilis, ille furiosus, hic mitis, ille iracundus, hic patiens, ille gloriosus, hic ingloriosus[4]), ille pauperes abhorret, iste conplectitur, ille uituperat, iste conlaudat. Solent nonnunquam diuites prae nimis ambitioso spiritu et superbo, quo omnem saeculi sibi gloriam concupiscunt, potestates ambire terrenas et in illo sedere tribunali, ante quod stans Christus auditus est. O humanae superbiae non ferenda praesumptio! Uideas, seruum sedere, ubi dominus stetit; et ubi ille iudicatur, hic iudicat. Quid est, Christiane? quid est Christi discipule? Non haec tui est forma doctoris. Ille ante tribunal humilis stetit; tu in tribunali, superba elatione subnixus, super stantes sedes iudicaturus[5]). Tu interrogas, ille auditus est; tu iudicas, ille arbitrio iudicis subiugatus est; tu sententiam praesumptuose[6]) eructas, ille innocens tanquam reus excepit; ille regnum suum negauit esse de hoc mundo, tibi uero mundani regni tam concupiscibilis gloria est, ut eam aut ingenti pecunia conpares, aut indigna et[7]) laboriosa adulationis seruitute merceris[8]). Et credis, te a Deo consequi, quod aut pecunia iniquitate quaesita conparas, aut indignus merearis[9]) adsecla frequenti salutatione[10]), dimittendo[11]) caput in terram et dominum dicendo, quem inrideas, quoniam et te ille honoris nundinator inridet; et quandoque te honoratum dici gloriaris, cum ille uerus sit honor, non qui pecunia, aut indigno seruitio quaeritur, sed qui moribus mancipatur. In conspectu tuo hominis corpus et similis tibi natura aut plumbo conliditur, aut fustibus frangitur, aut ungulis scinditur, aut ignibus concrematur. Et haec uidere pia sustinent lumina et spectare Christianus patitur adfectus et non spectare tantum, uerum

1) C. formā. 2) »Est« ist von späterer Hand mit etwas schwärzerer Dinte über den Text geschrieben (forma.$^{.est}$). 3) C. similio^{vdo}). 4) So der C.; S. hat »ingloriosus« in »inglor*ius*« corrigirt, vielleicht mit Recht. 5) Im C. folgen noch die Worte »forte de paupere«. Schon S. hat sie ausgelassen. Mit Recht. Sie sind offenbar ein mattes, schwächendes Glossem. 6) C. ˜sūt'. 7) C. »aut«, was S. beibehalten hat. 8) So mit S.; C. hat »mer*ea*ris«. 9) So mit S.; C. hat »mer*e*ris«. 10) C. sol*u*tione. 11) C. dimi*t*endo.

etiam inperioso fastigio carnificis exercere tormenta. Spectantem satis horreo; iam de iubente quid dicam? Mecum, iudex terrene, considera, nescio qua animi duritia ab illa passione inmunis et liber es, quam tibi aequalis natura perpetitur, uel quomodo humani corporis dolor humanae non penetrat mentis adfectum. Postmodum cuicumque Christiano tanta sollicitudo manet, ut nec capere quidem somnum queat, nisi illi[1]) pietatis curam adhibeat, qui, te iubente, diuersarum poenarum et multiplici subpliciorum crudelitate laceratus est, et diuini iudicii magnus incutitur metus, si ei non aliquam misericordiam fecerit; et tu nihil metuis, quo ille iubente haec perpessus est? In carcerem nonnunquam trudi etiam innoxios praecipis, quia aut gratiarum aut iniuriarum pulsaris adfectibus, et tunc tibi uideris magnus, cum dolor proprius uindicatur, et ingens cura Christianis superuenit et non mediocris diuinae indignationis formido, si eum ibidem positum non requiraut[2]); et tu securissima mente perfrueris, quo[3]) ille praecipiente detrusus est. Parum est enumerasse terrores, uerbera, carceres, tenebras et uincula rigida catenarum; tot necesse est sub iudice subpliciorum mortes euenire, quot[4]) poenae sunt. Et hinc Christianis multiplex ad pietatis officium angor innascitur, dum se uident in cognato corpore ab auibus et feris, sepultura quodammodo denegata, lacerari atque discerpi; et tu postquam ista[5]) defensor diuitiarum et honorum nundinator admiseris, securus, sublimibus fultus tapetibus, recubas, tamquam triumphalis illa praeda ponatur, conuiuas relatione detines, quem qua feritate laniatum quoue genere mortis occisum, spectante populo, humi[6]) proieceris, et ne quis inter epulas tuas huius relationis horrore terreatur, legibus te dicis esse subiectum, cum paulo ante euangelii auditorem[7]), aut, ut fama detulerat, disputatorem uiuere te Christi lege iactaueris. 3. Quae haec, oro te, causa est, ut inter eos, qui eodem Christianitatis uocabulo nuncupantur et eiusdem religionis sacramento censentur, sit tam magna discretio, ut alii tanta inpietatis crudelitate uersentur, ut obprimere, spoliare, torquere, interficere postremo non metuant, alii uero tanto pietatis terreantur[8]) adfectu, ut his inmisericordes esse uideantur, quos alii sine timore prostrauerint? Quid hoc sit, quod inter eiusdem religionis homines tantam uarietatem faciat, diligenti examinatione ponderandum est. Nunquid

[1]) C. ›ille‹ und so auch S. [2]) So der C.; S. falsch ›requir*at*‹. [3]) So der C.; S. falsch ›qu*a*‹. [4]) C. ›quo*d*‹ mit einem Strich durch den oberen Theil von ›d‹. [5]) So der C.; S. falsch ›ist*e*‹. [6]) ›Humi‹ steht im C. über der Zeile mit schwärzerer Dinte, wie von einer späteren Hand. [7]) C. audi*tion*em. Schon von S. corrigirt. [8]) C. *tr*eantur.

non omnibus, qui Christiani dicuntur, eadem Christianitatis lex data est? aut forte duplici et diuersorum praeceptorum genere continentur, uno, quo alios ad misericordiae pietatisque officia sit necesse constringi, altero, quo alii ad inpietatis crudelitatisque facta dimittantur?[1]) Aut tepidior his gehennae praeparatur ignis, quibus perpetrare crudelitatem libet, illis uero calidior, quibus pietatem exercere necesse sit? Unum corpus nos esse, apostolo dicente, cognoscimus; et, si unum certe sumus, unitatis opera facere debemus. Non sit in eodem populo tanta uarietas. Perscrutemur scripturas, et, quid potius tenendum sit, diligenti ac sollicita mente pensemus et alterutrum eligamus, ut aut misericordes simus, aut, quod horret auditus[2]), si expedit, crudelitatis professione uiuamus.

VII. 1. Sed cur ad haec sermonis textus euaserit, lector adtende. Nisi fallor de diuitibus loquebamur, quos nimia adfluentia[3]) delibutos ad omnes, quos superius memorauimus, inpietatis et crudelitatis actus[4]) uoluntas saeua deducit. Unde non inmerito omnium rerum prouidus Deus in scripturis fere omnibus diuitiarum cupiditatem uituperat atque condemnat, quam humani erroris causam nimirum fons scientiae patefecit. Quasi bonus medicus, qui artis suae peritia causas ualetudinis esse aut melones, aut pepones, aut ficus, aut mala, aut quaecunque pomorum genera nouerit, haec coram aegro, quanta potest, animositate uituperat et ad eius nititur uituperando adducere fastidium, sciens, illum sanari posse, si in primis occasiones infirmitatis abiecerit: ita animarum nostrarum medicus peritissimus diuitiarum concupiscentiam, quam peccatorum occasionem nouerat, ubique condempnat, et uult nobis horrere, quod noxium est, sciens a peccatis facilius dimoueri, si peccandi nobis causa deficiat. 2. Quapropter in psalmis dicit: *Nolite sperare in iniquitate et rapinam nolite concupiscere, diuitiae si adfluant, nolite cor adponere*[5]). Dicet aliquis: Non generaliter hoc loco, sed specialiter uidetur non adpetendas praemonuisse diuitias. Quae enim[6]) alia praecipue diuitiarum origo est, quam iniquitas et rapina? Quod hinc uel maxime probare sufficio, quod omnes paene, quos ex pauperibus uidemus diuites effici, non absque iniquitate aliqua uel rapina fieri posse cognoscimus. 3. De pauperibus qui efficiuntur, inquies; nunquid et illi, qui hoc esse ex parentum haereditaria successione

[1]) So mit S.; C. »quo alio*s* — dimitt*atu*r«. [2]) C. audit*u*. [3]) C. *abstinentia*. [4]) C. *locos*. [5]) Ps. 62, 11. [6]) Entweder müssen vor »Quae enim« einige Worte ausgefallen sein, die den Gedanken ausdrückten, dass der gemachte Einwand unzutreffend sei, oder man hat »Uerum quae« st. »Quae enim« zu lesen.

noscuntur, quos uel originarios diuites conuenit nominari? Illi quidem uideri possunt non ex iniquitate, sed ex iustissima haereditate possidere diuitias; sed ego non tam de diuitiarum possessione, quam de earum exordio disputabam, quod absque iniustitia aliqua difficile arbitror posse descendere. 4. Unde nosti, inquies, cuiusmodi diuitiae illae exordium habuerint, quae quando coeperint, nescis? Ex praesentibus cognosco praeterita, et ex his, quae uideo, etiam quae non uidi, intellego. Si me interrogares, ante mille annos quomodo gignebantur homines, uel iumenta, uel pecora, uel quaecumque multiplex natura animantium, ex coitu utique responderem. Et si diceres mihi[1]): Unde nosti? Praeterita ex praesentibus colligo, quia omnis causa[2]), cuius nunc originem uideo, huius etiam, quando non uidebam, eandem fuisse confido. 5. Ergo diuitiae iniquitates sunt? Non dico, quod ipsae iniquitates sunt, sed existimo, quod uel maxime ex iniquitate descendunt. Et si mecum uelles[3]) non iracundo, sed pacifico animo disputare et non illam rem, cuius amore iam captus es, animosa contentione defendere, sed, omni prauitatis intentione deposita[4]), placata mente atque tranquilla rationem ueritatis audire, forte probarem tibi[5]), ipsas diuitias[6]) iniquum esse tenacitate nimia custodiri.

VIII. 1. Iustum ergo tibi uidetur, ut unus superfluis exuberet, alius usibus cotidianis indigeat? hic nimia soluatur adfluentia, ille detabescat inopia? iste pretiosis et splendidis et supra naturalis disciplinae necessitatem dapibus distendatur, ille nec uilibus saturetur cibis? hic amplas et innumeras pro uanissimae praesumptionis instinctu pretiosis marmoribus ornatas possideat domos, iste nec exigui saltem tuguriuli proprietate aut frigus arceat, aut ab aestu refugiat? ille infinitas possessiones et inmensa terrarum spatia obtineat, iste nec ad sedendum quidem angusti cespitis propria possessione laetetur? ille auro, ille argento, ille lapidibus pretiosis et omnium rerum ubertate ditetur, iste fame, siti, nuditate et rerum omnium egestate consumatur[7])? Adde[8]), unde maior huiusmodi iniquitatis possit esse suspicio, quod[9]) malos potissimum exuberare[10]) opibus cernimus, bonos uero paupertatis inopia laborare. 2. Quid

[1]) C. ›mehi‹ mit einem Strich (i) durch das ›e‹. [2]) So der C.; S. omn*em* caus*am*. Falsche Corr. ›Causa‹ in der Bed. Sache (cosa, chôse). [3]) ›Uelles‹ scheint von späterer Hand mit schwärzerer Dinte aus ›ue*lis*‹ corrigirt zu sein. [4]) C. ›depos*a*ta‹ mit einem Strich (i) durch ›a‹. [5]) ›Tibi‹ von späterer Hand mit schwärzerer Dinte ausgeführt. Es stand wohl nur ›t^{i}‹. [6]) ›Diuias‹ mit ›ti‹ über ›ia‹ von späterer Hand mit schwärzerer Dinte. [7]) A. consum*e*tur. [8]) So der C. Add*o*? [9]) So der C.; S. *quam*, quod. [10]) So schon S.; C. exuberar*i*.

ergo? Dicis: A Deo diuitiae non sunt? Quaecumque iustam defensionem obtinere potuerint, a Deo sunt; quae autem iniustitiae alicuius causam receperint, a Deo non sunt, quia ab omni iniquitatis suspicione esse debet alienum, quicquid Deo auctore confertur. Ante ergo probandum est, nullam in diuitiis esse iniustitiam, et tunc demum a Deo uenire credendae sunt. Certe Deum aequum iustumque confitemur, immo fontem totius aequitatis atque iustitiae. Quaero primum, quae iustitiae ratio[1]), quae aequitatis causa concedat, ut alius resoluatur abundantia, alius constringatur inopia. Et si Dei iudicio alios diuites, alios uero pauperes esse cognoscimus, quomodo uidemus nonnunquam recipere contraria et saepissime uaria diuersitate mutari? Quantos enim ex diuitibus pauperes uonimus, quantos iterum ex pauperibus diuites intuemur! Cum si Dei iudicio haec primo fuissent, nulla potuissent in diuersum contrarietate mutari. Oro itaque te, ut, omni animositatis contentione submota et eius rei, quam diligis, defensione sequestrata atque seposita, quae dico pura et sincera mente consideres, et uerborum meorum uim non ut tuae partis defensor, sed ut indagator ueritatis examines. 3. Certe, si inaequalitatem Deus in omnibus esse sanxisset, in cunctos eam creaturarum suarum distributionem fecisset, nec permisisset, ut essent in maioribus pares, quos in minoribus dispares esse uoluisset, et neque caeli, neque terrae, neque cuiuslibet elementi aequaliter beneficia caperent, quos inaequales esse per omnia oporteret. Considera ergo, quo more illa humano generi elementa deseruiant, quae non hominum iudicio, sed Dei arbitrio dispensantur, et uel ex pluribus pauca intellege, uel ex maioribus minora cognosce. Uide, si aëris huius beneficio plus diues quam pauper abutitur[2]), si solis calorem amplius minusue persentit, uel quando terris pluuia datur, si maiores guttae super agrum diuitis quam super agrum pauperis defluunt, si lunae uel stellarum micantia lumina diuitibus magis quam pauperibus ministrantur. Uidesne ergo, illa omnia, quae in nostra potestate non sunt, sed Dei dispensatione[3]) consequimur, nos aequaliter habere cum caeteris, et ea tantum, quae pro arbitraria libertate conmissa ad iustitiae probationem in nostram ditionem redacta sunt, iniuste nimis et inaequaliter possidere? Sed, ut de istis taceam, ad ipsa mysteriorum sacramenta ueniamus et consideremus, si uel illic erga humani generis conditionem aliqua possit inaequalitas reperiri. Uideamus, si alia lex diuitibus, alia est lata pauperibus, si alio illi,

[1]) C. »rat*e*o« mit einem Strich (i) durch das »e«. [2]) So der C.; S. »utitur«. Unnöthig, da »abuti« auch »aufbrauchen, verbrauchen« bedeutet. [3]) So mit S.; C. de*o* (dō) dispensatione. Deo dispensat*ore*? S. unt. »dispensat*or*is Dei«.

alio isti baptismate renascuntur, si non eandem peccatorum ueniam sanctificationemque iustitiae consequuntur, si non uno omnes spiritu munerantur, si non eiusdem altaris communione uescuntur, et unius haustus sanctificatione potantur. Quod si tam in carnalibus quam in spiritualibus dispensatoris Dei erga humanum genus aequalissima indulgentia inuenitur, iam clarescere incipit, inaequalitatem illam, quae in parte diuitiarum est, non diuinae gratiositati, sed humanae[1]) iniquitati esse reputandam. Cur enim in minoribus dissimiles uellet, quos in maioribus fecit esse consimiles? Aut forte dignus non est, ut terrena tecum aequaliter capiat, qui caelestia sine discretione[2]) consequitur? Puto enim, spiritum sanctum terrenis omnibus tam honoribus quam opibus praeferendum. Et credis, eum indignum esse tecum possidere, quod minus est, qui dignus exstitit habere, quod maius est? 4. Illud etiam a te quaero, quisque[3]) diuitias[4]) a Deo dari putas, ut respondeas mihi, quibus eum dare existimes, bonisne, an malis. Si bonis, cur mali habent? si malis, cur boni possident? si et bonis et malis, cur plerique et boni et mali non habent? Quodsi dixeris, diuitias a Deo conferri bonis, a diabolo autem malis, primum quaeram, cur non omnes boni Dei munere gaudeant; deinde adiciam, non magnum esse, si hoc uideatur bonis conferre Deus, quod malis potest diabolus exhibere.

IX. 1. Ergo nunquam, inquies, cuiquam Deus inuenitur contulisse diuitias? Nonnunquam sane, nec semper, nec omnibus forte, nec ab initio. Primum, nisi fallor, Abraham a Deo diuitem factum legimus. Si nullus ante Abraham diues, qui primus a Deo diues effectus est, diuitiarum exordium a Deo uenisse non dubium est. Quid, si non pauci fuere diuites, sed etiam plurimi? Nam et reges et potentes ante eum scriptura fuisse conmemorat. Non ergo initium diuitiarum a Deo, quando non is primus diues, quem primum a Deo diuitem factum esse cognoscimus. 2. Dicis itaque mihi: Quid refert, utrum primus, an nouissimus, tantum, a Deo fuisse, clarescat? Sane refert, quia illud uerum bonum definiendum est, quod a Deo principium sumpserit, illud uero potest non ita uideri bonum, cuius exordium non Dei dignatione, sed humana praesumptione[5]) censetur, quamuis, aliquibus facientibus causis, post conroboratam iam usurpationem a Deo quibusdam praestitum esse uideatur: — ut rex Israelis, quem non tam Dei uoluntate, sed populi prauitate legimus ordinatum, quamuis postea etiam Dei uoluntas

[1]) C. human*i*. [2]) So der C.; S. dis*tinc*tione. [3]) So der C.; S. quisqu*is*.
[4]) C. ›diu*i*as‹ mit ›ti‹ über ›ia‹ von späterer Hand mit schwärzerer Dinte.
[5]) Durch das ›e‹ von ›dignatione‹ und ›praesumptione‹ geht ein Strich (i).

accesserit, dum humanae fragilitatis iniquitatem clementi mauult lenitate corrigere, quam iusta seueritate punire; — ut sacrificia, quae in terra Ægypti filii Israëlis idolis offerre consueuerant, et Deo iubentur postmodum inmolare, non quod Deus animalium aut cruore delectetur, aut carnibus, qui alibi dicit: *Nunquid manducabo carnes taurorum, aut sanguinem hircorum potabo?*[1]) sed, ut paulatim infirmum populum et uariis iniquitatum operibus deprauatum disciplinarum suarum institutione formaret, noluit, eos usitatam consuetudinem et longi temporis serie[2]) roboratam penitus exponere[3]), sed in bonum interim conmutare, quandoque dicturus: *Quo mihi oues holocausti tui? Non enim ad hoc te feci, ut laborares*[4]) *in thure, uel mercareris mihi argento incensum, nec adipes sacrificiorum tuorum concupiui*[5]), cum iam possent robustiores capere, quod adhuc infirmiores audire non poterant. Simili modo et diuitias Abrahae intellegendum puto praestitisse Deum, famulo suo, quem solum fidelem in uniuerso mundo repererat, quod iam usurpauerat humana praesumtio et summum bonum esse credebat, ut uel sic ab idolis ad Deum animos sensusque conuerterent, quem uidebant cultori suo, quod illi optimum iudicabant, tam cito quam facile contulisse. 3. Taceo, quod illo in tempore omnia figuraliter gerebantur, dicente apostolo: *Haec enim in figura nostri contingebant illis*[6]). Neque enim idcirco nunc cuiquam nostrum aut per soporem coniux de lateris costa, Deo rursus fabricatore, formanda est, aut praeter uxorem etiam concubina adhibenda[7]), aut quatuor coniuges pariter possidendae, quia aut lateris Adae costa in mulierem uersa est, in qua Christi praefigurabatur ecclesia a sopore passionis eius uulnerati lateris cruore formata, aut, quia Abraham praeter uxorem concubinam habuit, in quibus duorum testamentorum figuram fuisse, apostolo dicente[8]), cognoscimus, aut quia Iacob quatuor uno in tempore coniuges habuisse perhibetur, in quibus uel quadriformis euangelii intellegenda doctrina est, cuius fecunditatis casta lasciuia per duodecim noui testamenti patriarchas spiritalis sobolis multitudo innumera pullulauit, uel quatuor populorum, id est Iudaeorum et Gentilium, Samaritanorum et Sadducaeorum, Christo per fidem copulatorum praefigurabatur spiritale connubium. Si enim haec, superueniente eius rei, cuius figuram gerebant, ueri-

1) Ps. 50, 13. 2) C. seriē. 3) So der C. ›*E*xponere‹ ist hinauswerfen, über Bord werfen, wegwerfen. S. hat das Wort ohne Noth in ›*de*ponere‹ corrigirt. 4) C. la*br*ares. 5) Jes. 43, 22—24 und Jer. 6, 20 It. ineinandergemischt und sehr frei nach der Erinnerung angeführt. 6) 1 Cor. 10, 11. 7) C. ›concubinā adhibenda‹ mit radirtem ˜ über dem zweiten ›a‹ von ›adhibenda‹. 8) Gal. 4, 22 ff.

tate, cessarunt et[1]) iam exercenda non sunt, quamuis aliquando fuisse noscebantur, cur non et diuitiis Abrahae aliquid mysticum fuisse credamus, ut[2]) alicuius post futurae rei[3]) imaginem fuerit necesse cessare? Denique quid de eo scriptura testatur, aduerte, quid dixerit illi Deus: *Exi de terra tua et de cognatione tua et de domo patris tui, et uade in terram, quam tibi dixero*[4]). Et post eadem scriptura refert, quod diues effectus est. Ergo per Deum diues factus est, qui propter Deum pauper extiterat. Pauper enim extiterat, et parentes et patriam relinquens (quod hac ratione factum esse, cui ista nisi[5]) legere nolenti sit dubium?), ut ostenderetur, eum in futuro per Deum caelestes diuitias consequi posse, qui propter ipsum in praesenti sua cuncta spernendo pauper esse uoluisset. 4. Quod de Abraham diximus, hoc de caeteris sentiendum est. Nam, si uolueris me ad Dauid et ad Salomonis[6]) uel caeterorum, quos illo in tempore fuisse diuites[7]) legimus, exempla prouocare, et ego te ad reliquam eorum formam prouocabo, quae tibi nunc ob alterius temporis et noui testamenti necessitatem iam per omnia sectari non conuenit, nec in diuitiarum causa forte conueniet. Nam si idcirco expetendas esse credis diuitias, quia sanctum Abraham et Dauid et Salomonem diuitem fuisse, scriptura intimante, cognoscimus, multa alia de his eadem scriptura testatur. Dicit enim, illos carnaliter circumcisos, sabbati otiosam habuisse custodiam, neomenias et scenopegias[8]) et caeteras legis caerimonias obseruasse, refert insuper, eos plures uxores et innumeras concubinas, ut de Salomone legimus, habuisse. Ergo et tibi haec omnia eorum ritu exercenda sunt, si illorum exemplo diuitiae adpetendae. Aut, si haec tunc tempore aliqua credis mysteriorum ratione praefigurata et tam diu exerceri[9]) debuisse, quamdiu eius rei, quae mystice praefigurabatur, ueritas nondum aduenerat, cur non et de diuitiis similiter intellegas, maxime cum scias, omnia paene, quae apud ueteres gesta sunt, imaginarie cucurrisse? 5. Deinde quale est, ut, qui Christi iubetur uiuere exemplo, sancti Abrahae et caeterorum magis uitam formamque sectetur? Interrogo te, cuius morte reparatus es? cuius cruore, cuius passione liberatus es? quis pro salute tua indignissima conuiciorum audiuit[10]) obprobia? quis infirmitates tuas suscepit, uel aegritudinum tuarum causas et insanabilia uulnera abstulit? quo aegrotus et iam

[1]) So der C.; S. falsch »*ea*«. [2]) C. *e*t. Schon S. hat »*ut*«. [3]) Im C. fehlt »rei«. [4]) Gen. 12, 1. [5]) So der C.; S. nisi ista. [6]) C. Salœmonis. [7]) So der C. Bei S. fehlt »diuites«. [8]) C. sceno*ph*egias. [9]) C. »exercer*e*« mit einem Strich durch das letzte »e« (i). [10]) Cod. audi. (»uit« über audi. mit schwärzerer Dinte über der Zeile, wohl Corr.)

morti obnoxius usus es medico? cuius caput pro peccatorum tuorum sentibus spinea est compunctum corona? cuius sputaminibus dedecorata facies? cuius maxillae palmis sunt a Iudaeis uerberata? quis, ne tu in perpetuo[1]) flagellareris, flagella sustinuit? quis felle et aceto potatus est? quis patibulo suspensus? quis maledictum crucis pro tua maledicta et abominabili uita[2]) sustinuit? cuius uulnere tua curata sunt uulnera? quis te ad uitam reduxit a morte? quis de inferis reuocauit ad caelos? Non patriarcha, non propheta, non alter quicumque sanctorum, sed Jesus Christus Dominus. Ipse enim spes nostra, ipse salus, ipse redemptio, ipse nobis imitandus, ipse sequendus, ipsi debemus omne, quod uiuimus, cuius constat esse, quod sumus. Nam satis iniquum est, nos, eius persona spreta atque contempta[3]), qui haec omnia pro nostra salute tolerauit, eos magis imitari uelle, qui pro nobis nihil tale perpessi sunt, quamuis suo tempore Deo placuisse noscantur. Dicit beatus apostolus Petrus: *Quia Christus passus est pro uobis, uobis*[4]) *relinquens exemplum, ut sequamini uestigia eius*[5]). *Eius* scilicet, non cuiuscunque alterius. Qui cum, adsumptis tribus discipulis[6]) secum, ascendisset in montem, ac Moyses et Helias, in quibus legis et prophetarum figura monstrata est, illic subito adparuissent, uox apostolis e caelo patris intonuit: *Hic est filius meus dilectus; hunc audite*[7])! Hoc est: Nolite priora[8]) meminisse, et antiqua nolite cogitare. Ecce noua, quae ante futura promiseram, nunc exhibui[9]). *Hunc*, inquit, [non[10])] Moysen iam, nec Heliam, a quibus Iudaicarum caerimoniarum custodia praedicabatur, quae erant Christi tempore cessaturae, sed illum, quem uenturum et magis audiendum lex et prophetae promiserant, qui uenit non legem soluere, sed adinplere. Adinplet enim legem, cum eam ueram ostendit. Ueram enim[11]) ostendit, quando per se cessare facit, quae illa[12]) cessatura praedixerat. Et de antiqua lege legem produxit nouam, et nouum testamentum promulgauit ex uetere, ut magis ac magis legis et prophetarum praedicta

[1]) So der C. [2]) »Uita« mit ganz kleinen Buchstaben über dem Text. Wohl nachgetragen. [3]) Das »p« von »contempta« steht über der Zeile mit schwärzerer Dinte. [4]) So der C.; in A. fehlt das zweite »*uobis*«; L. *n obis, uobis*. [5]) 1 Pet. 2, 21. [6]) Im C. steht nach »discipulis« und vor »secum« »dominus« (dñs). [7]) Marc. 9, 7; vgl. Matth. 17, 5 und Luc. 9, 35. [8]) C. *propria*. Schon S. hat dieses Wort richtig in »priora« corrigirt. [9]) Die Worte »Nolite — exhibui«, mit denen der Verf. die citirte Stelle erklärt, sind grösstentheils aus Jes. 43, 18. 19 in. (vgl. auch Jes. 48, 3. 6) entlehnt. [10]) S. hat »Non, inquit, Moysen iam«. Im C. beginnt der Satz mit »Hunc«, und fehlt »non« nach »inquit«. [11]) So der C., dem auch S. folgt. Man erwartet »autem« oder bloss »Ueram ostendit«. [12]) So nach dem C.; S. »illa quae«.

subpleret[1]), quibus continebatur: *De Sion procedet lex, et uerbum Domini ab Hierusalem*[2]). Et alibi: *Donabo eis testamentum nouum, non secundum testamentum, quod disposui patribus eorum*[3]). In quibus omnibus aduertendum est, nos iam non antiquorum imitatores oportere esse, sed Christi, nec tam ueteris testamenti praecepta seruare debere, quam noui.

X. 1. In quo ergo Christus nobis imitandus est? In paupertate, nisi fallor, non in diuitiis, in humilitate, non in gloria saeculi, non concupiscendo[4]), sed contempnendo[5]). Et quae noui testamenti praecepta obseruanda sunt? In primis illa, quibus per diuitiarum contemptum peccatorum aufertur occasio. Unde Dominum eum sequi cupientibus et suo discipulatui se obferrentibus nihil prius praecepisse inuenies, quam diuitiarum mundique contemptum, sicut ibi[6]) obferrenti se, ut sequeretur, qualiter sequi deberet, ostendit, dicens[7]): *Uulpes foueas habent, et uolucres caeli nidos, filius autem hominis non habet, ubi caput reclinet*[8]). Hoc est dicere: Uide, si talis potes esse discipulus, ut talem sequaris magistrum; pauperem enim pauper celerius[9]) sequitur, nam diues, praesidente fastidio, dedignatur. Cesset nunc falsa allegoria, ubi ueritas adstruitur, et ubi lectoris non fauor quaeritur, sed profectus, nec scribentis ingenium promitur, sed rei integritas. 2. Item alibi: [*Si uis perfectus esse*[10])], *uade, uende, omnia, quae habes, et da pauperibus, et habebis thesaurum in caelis; et ueni, sequere me*[11]). Uides et huic non prius ad perfectionis gradum sequendi licentiam datam, quam sua omnia distraxisset et pauperibus erogasset. Sed peccata, inquies, iubetur, ut uendat. Et ubi tam stultum, nisi forte, qui ita intellegit, reperiet emptorem? Nescio, quis pretio conparet, quod etiam gratuito molestum est possidere. Sed diabolus, ais, emptor est. Quaero: Quod pretium ab illo uenditor accipiet, uel quibus, quod a diabolo acceperit, pauperibus erogabit? Sed de populo [Iudaeorum[12])] dictum est, cuius figuram adolescens ille portabat. Nunquid solus Iudaeorum populus diues, aut illi soli regni caelestis gloria patet? In legalibus, inquies, praeceptis diues erat; ergo legis mandata

[1]) So Schon S.; C. praedi*ca*ta subpleret. [2]) Jes. 2, 3. Mich. 4, 2. [3]) Jer. 31, 31 It. Was ›*donabo*‹ aubetrifft, so s. Sab.'s Anm. z. St. fin. [4]) So mit S. Der C. hat ›concupiscen*tiis*‹; ›ti‹ ist doch, wie es scheint, in ›d‹ verwandelt. [5]) C. contempnend*i*. [6]) So der C. Es ist wohl ›*alicu*bi‹ zu lesen. [7]) C. dicis. [8]) Matth. 8, 20. [9]) C. ›celer*e*us‹ mit einem Strich (i) durch das dritte ›e‹. [10]) Diese Worte müssen dem Folgenden nach im C. ausgefallen sein. S. hat dies nicht gesehen. [11]) Matth. 19, 21. [12]) ›Iudaeorum‹ ist im C. ausgefallen. Schon von S. ergänzt.

praecipitur distrahere. Et hic emptorem quaero, uel: Quomodo dato pretio tradere iubetur, quod gratis acceperat? Sic tractant, sic argumentantur, sic disputant, qui incubare diuitiis malunt, quam Christi mandata seruare, et qui pecunias magis, quam regni gloriam diligunt. 3. Item alibi idem Dominus: *Nisi quis renuntiauerit omnibus, quae possidet, non potest meus esse discipulus*[1]. Quid et hic dicturus es? Peccatis, credo, renuntiare praeceptum, non rebus. Et potest quis ante Christi discipulatum omnibus se exuere peccatis? Et si potest, quid illi amplius iam Christi magisterio conferendum est? uel in quo eius doctrina egebit, qui iam per se iustus effectus est? Sed[2] illud quaero, si peccata possidentur, aut possident. Si possidentur, de illis dictum uideri poterit: *Omnis, qui non renuntiauerit omnibus, quae possidet, non potest meus esse discipulus*; si uero possident, nulla ratio permittit, ut de possidentibus intellegatur, quod de possessione sit dictum. Sed, ut euidentius clarescat, peccata magis possidere, quam possideri, ipsum Dominum ausculta dicentem: *Omnis, qui facit peccatum, seruus est peccati*[3]. Seruus, ut reor, non possidet, sed possidetur. Quod si ita est, uelitis nolitis diuites, de mundanis rebus intellegi hoc necesse est. 4. Sed, cum perspicua ratione constiterit, haec non de peccatis, sed de rerum dici substantia, ad aliam se conferre solent intellegentiam, dicentes: Haec quidem de terrenis facultatibus intellegenda sunt, non semper tamen, nec omnibus, sed certis personis certisque temporibus inperata[4], id est[5] apostolis[6], quibus Dominum sequi erat per diuersa necessitas, et illo in tempore, quo primum Christianae religionis exordia pullulabant, et ita credentes persecutionum crebrior procella uastabat, ut in suis subsistere finibus suaque possidere non possent. Quapropter necesse erat persecutionum inpetum declinantibus sua cuncta distrahere, ne ea fugiendi necessitate penitus perderent. Nunc autem, propitio Domino, omnibus paene hominibus Christianis, ipsis etiam regibus et potestatibus Christi iugo colla subdentibus, tempora esse pacifica atque tranquilla et ab omni persecutionum infestatione secura, [ideoque[7] non necesse esse, quempiam sua uel erogare, uel uendere, cum hoc non tam religionis ratio, quam necessitas persecutionis exegerit. O auaritiae ingenium! non deest illi, quod respondeat, ut, quod diligit, non amittat. Sed quod haec non ita

[1] Luc. 14, 33. [2] So der C. Wohl kurz für: Sed, haec missa facio; illud quaero. Oder sollte »*Et*« zu lesen sein? [3] Joh. 8, 34. [4] C. sperata. [5] C. idē, was S. falsch »id*em*« gelesen hat. [6] S. hat in Folge seiner falschen Lesung von »idē« zu »apostolis« »praecipit« hinzugefügt, was der C. nicht hat. [7] Dies oder Aehnliches muss hier ausgefallen sein.

sint, clara et manifesta ratione constabit. 5. Ut autem ad illud[1]) primum respondeam, quod intellegere uolunt, solis apostolis dictum sua cuncta distrahere: Quando adolescens ille accessit, qui Dominum consuluit, quibus bonitatis meritis posset uitae aeternae praemium promereri, — quaero, si iam inpletus erat numerus apostolorum, quando ista dicuntur. Puto, quia iam. Cur ergo et illi dicitur: *Si uis perfectus esse, uade, uende omnia, quae habes, et da pauperibus, et habebis thesaurum in caelis, et ueni, sequere me*[2]), si hoc tantum apostolos erat necesse perficere? Aut certe illi, qui in Actibus apostolorum sua cuncta uendebant, et alii uenditorum pretia ante eorum ponebant pedes, alii per semet[3]) pauperibus erogabant[4]), cur hoc facere uoluerunt, si solis apostolis facienda cognouerant? Aut si per ignorantiam generaliter dictum putabant, quod specialiter fuerat inperatum, tam eorum inperitia[5]) erudiri apostolica scientia debuisset, quam inperitiae factum auctoritate cohiberi per posteros[6]). Quid? quod non solum prohibitum non est, [sed] insuper etiam[7]) ad posteritatis imitationem cum quadam praedicationis laude conscriptum[8])? Quodsi aliis faciendum non esset, tam arceri primum debuisset, quam nullius scripturae memoria ad aemulandum posteris reseruari. 6. Cur Ananias et Sapphira ob subtractam pecuniae partem morte mulctati sunt, si ne hoc ipsum quidem, quod obtulerant, obferre debuissent? Non enim debuerant, si, solis apostolis facienda esse, cognouerant. Quia mentiti sunt, inquies. Quid enim et apostolus de re superflua uoluit esse sollicitus, uel quid tam graui[9]) supplicio eius fallaciam condemnauit? Tam enim contempni debuit mendacium rei non necessariae, quam nec ueritas exigi. Praestat enim non perficere, quod nec inchoare debueras. 7. Et si[10]) solis apostolis hoc erat necesse seruare, cur et ipsi postmodum alios suo uiuere exhortantur[11]) exemplo, et tam diuitiarum, quam totius mundi contemptum in omnibus paene epistolis suis praedicant, sicut beatum Paulum ad Corinthios scripsisse legimus: *Imitatores mei estote, sicut et ego Christi*[12]), et iterum: *Uolo, omnes homines esse, sicut me ipsum*[13]). Quod frustra[14]) facient[15]), si id facere omnino nec poterant[16]), nec debebant[17]). Non enim debe-

[1]) C. autē. illud (›ad‹ mit schwärzerer Dinte über der Zeile, doch kaum von späterer Hand). [2]) Matth. 19, 21. [3]) So der C.; S. falsch ›alii *se ipsos*‹. [4]) Act. 4, 34. 35. [5]) C. inperetia‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [6]) Die folgenden Geschlechter hindurch. P*rop*t*er* posteros? [7]) Im C. fehlt ›sed‹. S. hat ›sed etiam‹ ohne das ›insuper‹ des C. [8]) C. cons*p*riptum. [9]) C. ›graue‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [10]) ›Si‹ fehlt im C. [11]) C. exhortâtur (n über der Zeile). [12]) 1 Cor. 11, 1. [13]) 1 Cor. 7, 7. [14]) C. frus*ta*. [15]) C. faci*et*. [16]) C. poter*at*. [17]) C. deb*eat*.

bant[1]), si hoc tantum erat apostolis inperatum. Et cum dicit: *Uolo, uos sine sollicitudine esse*[2]), puto illum diuitiarum adnuntiasse contemptum, quas quisque[3]) habuerit, absque ingenti sollicitudine esse non poterit. Denique, si sequitur: *Qui sine uxore est, cogitat, quae Domini sunt, quomodo placeat Deo, qui autem cum uxore est, cogitat, quae sunt huius mundi, quomodo placeat uxori*[4]): uide quam te[5]) a mundi sollicitudine alienum esse optauerit, de quo te nec cogitare quidem uoluit. Hoc et Philippensibus testatur et dicit: *Nihil solliciti sitis, sed in omni oratione et obsecratione cum gratiarum actione petitiones uestrae innotescant apud Deum*[6]). Interrogo conscientiam diuitum, si nihil de diuitiis suis curant, si nihil inde solliciti sunt, si nunquam earum causa a psallendi, orandi, legendi uel cuiuslibet diuini operis retrahuntur officiis, si causarum uel litium inquietudine[7]) uacant, si contra Domini uel apostoli eius dictum saecularia nunquam iudicia adire coguntur, si nulla illis mancipiorum uel finium uel cuiuscunque causae calumniae suscitantur, per quas et a dominico opere retrahantur[8]), et diuinae legis transgredi mandata necesse sit. 8. Quapropter et beatus Iohannes apostolus dicit: *Nolite diligere mundum, neque ea, quae in mundo sunt! si quis dilexerit mundum, non est caritas [Patris*[9]*)] in illo; quia omne, quod in mundo est, concupiscentia carnis et oculorum est et ambitio saeculi. Et mundus transibit et concupiscentia eius; qui autem fecerit uoluntatem Dei, manet in aeternum, sicut et Deus manet in aeternum*[10]). Oro te, ut horum dictorum uim solerti animo et mente perpendas. *Nolite*, inquit, *diligere mundum et quae in mundo sunt.* Quomodo non diligitur, quod magna cum auiditate possidetur? Nemo enim, quod non diligit, aut[11]) cupiditate teneat[12]), aut quaerat[13]). *Si quis autem dilexerit mundum, non est caritas Patris in illo.* Quid amplius dicere potuit, quam non esse amorem Dei, in quibus amor sit saeculi? 9. Ergo, inquies, diuitiae a Deo non sunt? Quis igitur aurum, quis fecit[14]) argentum? quis lapides pretiosos subdidit creaturae? Cuius nutu terra fundata est? uel cuius inperium[15]) uniuersa

[1]) C. debeb*a*t. [2]) 1 Cor. 7, 32. [3]) C. quisq*i*; S. quisqui*s*. [4]) 1 Cor. 7, 32. 33. [5]) C. qua*n*te. [6]) Phil. 4, 6. [7]) So der C.; S. falsch ›inquietudin*i*‹. [8]) So mit S.; C. retrah*u*ntur. [9]) ›*Patris*‹ ist, wie kaum zu bezweifeln, im C. ausgefallen, da es nicht nur die citirte St. hat, sondern auch der Verf. weit. unt. bei Wiederholung von *Si quis — in illo*. S. hat es nicht ergänzt. [10]) 1 Joh. 2, 15—17 It. [11]) So der C.; S. *tanta*. [12]) Der C. hat ›teneat‹, doch mit fast ausradirtem ›a‹ und mit mit ›t‹ in Verbindung gesetztem ›e‹. S. hat ›ten*e*t‹. [13]) So der C.; S. hat ›quaer*i*t‹. [14]) C. f*a*cit. Schon S. hat ›fecit‹. [15]) Der C. ›inperi*o*‹, was S. beibehalten hat. Ist ›inperio‹ richtig, so muss man ›producta sunt‹ oder ›prodierunt‹ lesen.

produxit? nonne Dei? Quis hoc negabit, nisi qui[1]) aut stultus, aut inpius est? Non idcirco tamen a Deo uidebuntur esse omnes diuitiae, quia eius res sunt, quae in unum congestae diuitiae appellantur. Ego enim diuitias, ut iam superius definitum est, non aurum non argentum, non aliam quamcunque creaturam, sed superuacuam non necessariae possessionis adfluentiam dico. Quae utrum ex Deo sit, quem fontem aequitatis atque iustitiae credi necesse est, tuo iudicio derelinquo. Constat enim, Deum praedicta creasse cum omnibus, non tamen, ut unus infinita possidendi adfluentia locuples[2]) fieret, alius nimia conflictaretur inopia, sed ut omnes aequali lance et pari iure possiderent, quod aequitatis auctor indulserat. 10. Beatus quoque Petrus ad praedicta consentit, cum dicit: *Qui uocauit nos propria uirtute et gloria, per quam*[3]) *maxima et pretiosa nobis promissa donauit, ut per haec efficiamini diuinae consortes naturae, fugientes eius, quae in mundo est, concupiscentiae corruptionem*[4]). Ex hoc arbitror manifestissime patere, non solum apostolos mundanam substantiam debuisse contempnere, sed[5]) etiam illi postmodum caeteros, ut ipsum[6]) faciant et suo uiuant exemplo, hortantur et docent, dominicae sententiae memores, qua continetur: *Ite et docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti, docentes eos seruare omnia, quaecumque praecepi uobis*[7]). Et alibi: *Quae uobis*, inquit, *dico, omnibus dico*[8]).

XI. 1. Contemplentur nunc has sententias diuitiarum patroni [et uideant[9])], an ullis[10]) permiserit diuitias, qui omnia, quaecumque apostolis iusserat, etiam caeteris seruanda persuasit. Dicis forsitan: Propter difficultatem temporis inperatum est, eo quod sua possidere non possent, quibus adsiduos persecutionum inpetus erat necesse uitare. Primo quaeram, ubinam hoc legeris, uel quae tibi scriptura testata sit, quod credentes eiusdem temporis fugae uel persecutionis causa sua omnia distraxerint[11]). Aut quomodo et Hierosolymis et per alias ciuitates conlocabantur ecclesiae, si sua omnibus erat necesse deserere? Restat, ut dicas, de extraneis conlocatas[12]), et peregrinis magis persecutores pepercisse, quam ciuibus. 2. Sed esto, consentiam tibi, quod aut possessiones, aut domos, aut quaecumque alia

[1]) C. quia (am Ende einer Zeile, ›aut‹ am Anfang der folgenden). [2]) C. locupres. [3]) C. *quem*. Schon S. hat ›*quam*‹. [4]) 2 Pet. 1, 3. 4. [5]) Der C. ›*quo*‹. Schon S. hat dies in ›sed‹ corrigirt. [6]) So der C. [7]) Matt. 28, 19 fg. [8]) Marc. 13, 37. [9]) Diese oder ähnliche Worte (et considerent, et perpendant) scheinen hier im C. ausgefallen sein zu müssen. [10]) C. *so*lis; S. *nul*lis. [11]) So mit S.; der C. ›distraxe*r*ant‹. [12]) So der C.; S. falsch ›collocatis‹.

inmobilia esse poterant, a deserentibus distrahi fuerat necesse, eo quod ab iisdem circumferri per diuersa non possent. Nunquid et pecuniae portari aut circumferri non poterant? uel aliquid fugientes inpediebant, cum quis eo sit in fugiendi uel peregrinandi necessitate constantior, quo fuerit sumptuum ubertate securior? Iam, si domos, aut agros, aut quaecumque distrahebant alia [fugae causa eos uendidisse sit credibile, quæro[1])], cum ante apostolorum pedes uenditorum pretia deponebant, quae ad fugae subsidium magis reseruare debuerant, si eius necessitate sua cuncta distraxerant. 3. Sed bene est, quod hunc[2]) calliditatis sensum ex nimia auaritiae dilectione uenturum omnium praescius Dominus ante prospexit et omnem eius machinam ualidissimo diuinitatis suae sermone destruxit, quando non solum possessiones multas, sed etiam pecuniam habentibus difficillimae conparationis exemplo regni coelestis introitum denegauit. Qui si hoc fugae uel persecutionis causa dixerat, nummariam saltem possessionem indulgere debuerat, qua adiutus fugiens securus ad peregrina discederet. 4. Illud uero quale est, quod quosdam discipulorum illius fuisse diuites uolunt, cum alios persecutionis causa nihil habere potuisse contendant? Quomodo sibi haec cohaerere sufficiunt? Aut enim fuerunt aliqui diuites et iam non persecutionis obtentu sua quidem uidebantur cuncta distrahere, quando aliis licebat propria possidere; aut si persecutionis causa sua omnibus erat necesse distrahere[3]) quomodo diuites aliqui esse potuerunt? Necesse est enim, de duobus alterum definiri, quia utrumque simul non potest conuenire. Aut enim diuites fuerunt, et persecutio nullum coëgit distrahere, quae habebat, aut si coëgit, omnes coëgit, et nulli diuites esse potuerunt. 5. Et quomodo, inquies, Zachaeum publicanum et Ioseph ab Arimathia diuites fuisse legimus? Tu uideris, qui alio tractatu adseris, ob difficultatem temporis, non ob religionis deuotionem sua omnia cunctis necesse fuisse distrahere. Ego enim, sicut diuitem illo in tempore aliquem discipulorum Christi fuisse nego, ne eius fallax uideatur esse sententia, qua definitum est, nonnisi sua contempnentes eius posse esse discipulos, ita non persecutionis[4]), sed religionis causa eos sua distraxisse et erogasse contendo. Sed de persecutionis causa satis iam superius disputatum est, et manifestissime demonstratum est[5]), eos non ob eam uendidisse sua, qui nec uenditorum pretia sibi reseruauerint. Pauca nunc de Ioseph

[1]) Worte, wie diese, müssen hier im C. ausgefallen sein. S. hat dies nicht wahrgenommen. [2]) C. *adhuc*. Schon S. hat dies in ›hunc‹ corrigirt. [3]) C. *distribuere*. [4]) C. ›persecutiones‹ mit einem Strich (i) durch das letzte ›e‹ als Correctur. [5]) S. hat ›est‹ weggelassen.

et Zachaeo dicamus. 6. Si hunc[1]) Ioseph etiam post Christi fidem diuitem putas, quia scriptura eum diuitem nuncupet, erit et Matthaeus publicanus, quoniam post apostolatum publicanus cognominatus est. Sed, hanc esse scripturae consuetudinem, nouimus[2]), ut quosdam dicat esse, quod fuerant[3]). Sicut Abigail adhuc uxorem Nabal Carmeli nuncupat, cum, uiro priore defuncto, ad Dauid matrimonium transmigrasset, et sicut, qui ex gentibus Christo crediderant, etiam post fidem gentes appellat, et alios multos, quos nunc conmemorare prolixum est. Eodem ergo modo et Ioseph diuitem esse dictum credam, non quia erat, sed quia fuerat, ne male intellegendo[4]) Christi discipulo derogasse uideamur. Et si uere diues non fuit, inquies, unde tanta aromata conparauit? Ut taceam, quod non legis eum, sed Nicodemum, quem nusquam discipulum scriptura nominat, conparasse, magnum reuera argumentum diuitiarum est centum librarum aromatis pretium. Quod pauper etiam in eo praesertim loco, quo uilius distrahi certum est, habere facile potuisset. Zachaei uero exemplum, in quo diuitiarum patrocinio suffragetur, non intellego[5]), quod non modo diuitiis non consentaneum, sed contrarium uideo. Quid enim de eo scriptura refert? Quod, recepto Domino non magis habitaculi sui quam fidelissimi pectoris hospitio, nulla exhortationis interueniente doctrina, sponte dixerit: *Ecce dimidium ex substantia mea do pauperibus, et, si quid aliquem fraudaui, quadruplum reddo*[6]). Quo intellegi datur, eum, apud se ratione discussa, mediam substantiae partem in ratione fraudis expendisse, aliam uero, quae remanserat, pauperibus erogasse, ut illius beatitudinis particeps esse posset, quae pauperibus repromissa est. 7. Nam[7]) quod inter caetera diuitiarum argumenta[8]) proponere solent, passionis in tempore, postquam a Domino[9]) recesserunt, ad sua remeasse discipulos, inperite satisfaciunt, cum hoc non modo eorum parti non prosit, immo contrarium sit, si[10]) hi, qui Dominum sequi non poterant, nisi sua cuncta spreuissent, ad sua redire non possunt, nisi cum Dominum derelinquunt. Unde intellegi datur,

[1]) C. hvnc; v ist mit schwärzerer Dinte geschrieben und rührt von einem späteren Corrector her. [2]) Der C. »nouerimus«, was S. beibehalten hat. [3]) Der C. »fuerint«. Schon S. hat »fuerant«. [4]) C. »intellegendo« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [5]) C. »intellego« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [6]) Luc. 19, 8. [7]) Da »Nam« im Vorangehenden Nichts hat, worauf es zurückgehen kann, so muss zwischen »repromissa est« und ihm Etwas ausgefallen sein, was dem Folgenden nach ungefähr den Gedanken ausdrückte: Das bisher Angeführte und Widerlegte ist von dem, was sie zur Vertheidigung des Reichthums vorgebracht haben, noch das Scheinbarste. [8]) C. argvmenta (v mit schwärzerer Dinte von späterer Hand). [9]) C. dō (Deo). [10]) Man erwartet »*siquidem*«.

sequentium esse sua contempnere, ad sua remeare uelle deserentium. Denique scriptum est: *Uenit hora, ut dispergamini quisque in sua, et me solum relinquatis*[1]. Si placet, quod Dominum reliquerunt, placeat, quod iuxta quorundam intellegentiam ad sua remeasse dicuntur. Unde et nobis timendum est, si ad nostra redire uoluerimus, ne Dominum relinquamus. Haec diximus saluo eo, quod apostolos non ad sua, id est bona, ut quidam coacte nimis et uiolenter sentire cupiunt, remeasse, sed in sua, id est fugae loca, dispersos esse, credendum est. Neque enim dixit, ut reuertamini quisque in sua, sed ut dispergamini. De fuga, nisi fallor, illo in tempore agebatur, non de alicuius aut auaritiae, aut concupiscentiae occasione. Nam satis absurdum est, ut eos ad propria, quae iam non habebant, redisse[2] arbitremur, quos ante resurrectionem Domini magis uno in loco timoris causa fuisse legimus, quam unumquemque in propria domo uel possessione habitasse. Quin etiam, si[3] sua recuperare uoluissent, temporis spatium defuisset. Quantum enim interuenit temporis inter Domini passionem et resurrectionem, ut recipere sua potuisse credantur uel ad propria remeasse? Praesertim cum centum quinquaginta fere millibus passuum illorum prouincia ab eo loco, quo Dominus passus est, sequestrata noscatur, Galilaea scilicet, cuius patriae eos fuisse satis certum est, sicut in Actibus apostolorum ab angelo dictum legimus: *Uiri Galilaei*[4]! Et alibi: *Nonne hi omnes Galilaei sunt*[5]? 8. Illo etiam utuntur exemplo, quod in beati Iohannis euangelio de matre Domini continetur: *Et suscepit illam discipulus ille in sua*[6]. In sua bona, inquiunt. Primum quaero, quae bona piscator in aliena prouincia habere potuerit, qui nec in sua satis idoneus fuisse credendus est, etiamsi nihilum contempsisset. De sancto enim Iohanne Zebedaei filio dictum est, quem patrem cum nauicula et retibus ad sequendum Dominum intra Galilaeae terminos reliquisse scriptura testatur. Uel quomodo, etiamsi ante habuerat, quae iam contempserat, possidebat? Et qualiter intellegendum[7] est: *Suscepit illam discipulus ille in sua?* In sua ut matrem scilicet, non in sua bona. Hoc enim illi a Domino fuerat inperatum, ut eam, donec resurgeret, materno uenераretur affectu, ut eius uita filii solatio foueretur. Denique sic scriptum est: *Et dixit Iesus matri suae: Ecce filius tuus*[8]! Non dixit: Ecce hospes tuus! Et discipulo dicitur: *Ecce mater tua! Et suscepit illam*

[1]) Joh. 16, 32. [2]) So der C. [3]) Der C. »Quia si etiam«, was S. hat stehen lassen. [4]) Act. 1, 11. [5]) Act. 2 7. [6]) Joh. 19, 27. [7]) C. »intellegendum« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [8]) Joh. 19, 26.

discipulus in sua[1]), ut matrem utique, non in possessione, quia non de habitationis necessitate, sed de pietatis solatio agebatur.

XII. 1. Ueniamus igitur ad illam famosissimam propositionem, qua sibi rationabiliter argumentari uidentur saeculi amatores, dum sub specie pietatis perfectiora euangelica praecepta minime custodiri debere contendunt. Aiunt enim: Si omnes sua erogare uoluerint et nihil sibi penitus seruare, unde postmodum pietatis et misericordiae opera, eorum exhausta materia, celebranda sunt? Uel quomodo pauperes excipiendi sunt, ubinam hospites suscipiendi, unde cibandi esurientes, sitientes potandi, si substantia mundana defuerit? 2. Magnus reuera in his misericordiae et pietatis affectus est, quibus plus de pauperibus, quam de Deo cura est. Atque utinam de pauperibus et non potius de diuitiis, quas sub obtentu pauperum, sub necessario conantur pietatis titulo defensare, non intellegentes, idcirco egere alios, quod alii superflua possideant. Tolle diuitem et pauperem non inuenies. Nemo plus, quam necessarium est, possideat, et, quantum necessarium est, omnes habebunt. Pauci enim diuites pauperum sunt causa multorum. 3. Illud autem quale est, quod adpetimus, quod nusquam perfectis praeceptum est, et nolumus facere, quod praeceptum est? Dictum enim nobis est, ut nihil habeamus. Nihil uero habentibus nusquam aliquid de misericordiae operibus inperatum est. Uide ergo, quam peruersum quamque contrarium sit, ut propter illud, quod non est mandatum, dissimulemus facere, quod mandatum est, et, quod iussum non est, formare[2]) uideamur, ne, quod iussum est, inpleamus. 4. Sed dices: Si pauper fuero, unde eleomosynam faciam? Quasi alicubi non habenti tibi eleomosynam facere praeceptum sit, aut, ut semper facere possis, diuitiarum adfluentiam possidere[3]). Debuerunt ergo haec et apostoli Domino respondere, cum aut beatos pauperes diceret, aut, caelestis regni possessores non posse esse diuites, definiret, si non magis Christi praeceptum, quam diuitias cogitassent, quae per occasionem pauperum defenduntur. 5. Quaeris itaque: Quis misericordiae opera faciet iam, si omnes sua contempnendo ad perfectionis gradum nitantur ascendere? Cur autem non putes, uniuersos posse et pietatis gradum et perfectionis inplere, praesertim cum scias, paulatim singulos fidei incremento proficere. Duo certe populi esse uidentur ecclesiae, qui eundem Christum dominum confitentur, catechumenorum scilicet et illorum, qui ex catechumenis diuini lauacri sancti-

[1]) Joh. 19, 27. [2]) So der C. (schaffen, ins Werk setzen, bewerkstelligen, vollbringen). [3]) So der C.; S. hat »aut — possidere« in »aut semper facere possis diuitiarum affluentiam possidendo« corrigirt.

ficatione purgantur; nec quisquam baptizandus erit, nisi prius catechumenus fuerit. Et cum, hos duos esse, necesse sit, ad unum tamen ambo festinant. Nec idcirco omnes aut non poterant, aut non debebant ad eundem populum peruenire, quia, inter initia duos esse, manifestum est. Cur et non de causa misericordiae et perfectionis similiter sentias, quod omnes quidem pietatis gradus perfici in primis debeant, et nihilominus tamen conari perfectionis culmen ascendere, nec ideo misericordiae gradum euacuari, quia ad perfectionem omnes transire contendant, sicut nec catechumenorum, quamuis cunctos fideles esse conueniat, quia, ut dixi, pedetentim ad perfectiora transitur. Nam, ut[1]) de humanis traham exempla, in oratoris schola multi gradus sunt, et tamen omnes ad eum, qui primus est, currunt. Nec idcirco tamen posteriores penitus deseruntur, quia ad primum uniuersi peruenire contendunt. 6. Uereris enim, si tu diuitias, si etiam omnem mundi substantiam spreueris, ne non sit, qui misericordiam faciat. Nunquid solus in toto mundo possessor es[2]), ut metuas, te successorem habere non posse? Nolo, auaritiam tuam uel misericordiae, uel pauperum causa praetextuue defendas; tu, quod tuum est, perfice, ad superiorem gradum de inferiore[3]) conscende. Locus tuus uacuus non est. Quocunque enim aut nuper baptizato, aut catechumeno accedente supplebitur.

XIII. Dicis forsitan: Et unde mihi uitae alimenta, si mea cuncta contempsero? Ecce nunc agnosco causam, propter quam diuitiae forsitan defenduntur, euidenter, et cui caetera argumenta deseruiunt, paruam scilicet fidem[4]), quam frustra sub misericordiae titulo uelare contendimus, dum pollicenti Domino minus credimus et dicenti: *Nolite cogitare, quid manducetis, aut quid bibatis, neque quid induamini! Haec enim gentes inquirunt. Scit enim pater uester, quia horum omnium indigetis. Quaerite ergo primum regnum Dei et iustitiam eius, et haec omnia apponentur uobis*[5]). Qui exiguitatem fidei nostrae caeli uolatilium et liliorum agri confundit exemplo. Et ne consuetudinaria intellegendi prauitate hoc solis apostolis dictum esse censeres, adiecit: *Haec enim gentes inquirunt*, non alii praeter apostolos Christiani. Credis certe his omnibus, quae tibi diuina uoce promissa sunt. Credis, te, cum mortuus fueris et in puluerem fauillamque digestus, de eodem corporis tui cinere per resurrectionis gratiam non modo in pristinum, uerum in meliorem, immortalitatis scilicet et incorruptionis, statum esse reparandum.

[1]) C. *et*. [2]) C. ›possessor.es‹. Man sollte nicht ›possessores‹ lesen. [3]) C. ›inferiore‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [4]) C. paru*e* scilicet fidei; S. paru*a* scilicet fid*e*. [5]) Matth. 6, 25. 31—33 It.

Et credis, si dignus esse uolueris, te caelestis regni gloria locupletandum. Credis, etiam splendore solis decorandum. Quid maius est? omnia ista praestare, an praesentis uitae substantiam exhibere? Si praesentis uitae substantia etiam[1]) uno horum multo inferior est, cur non credas, eum tibi minora exhibere, quem confidas etiam maiora praestare? Qui enim illa, quae superius memorauimus, repromisit, aeque ipse pollicitus est, quod nobis nihil cogitantibus[2]) abundarent omnia. Si non credimus, quod minus est, nescio, quomodo probemus, nos credere, quod maius est.

XIV. Sed confusionis est, inquies, ut ab aliis accipiat, qui aliis dare consueuerat. Si confusionem timebas, quid te illi mancipare uoluisti, cuius sacramenta huius mundi confusionibus plena sunt? Nam et natiuitas ipsius et passio et tota secundum adsumpti hominis formam uitae decursio non modicam praestant incredulis[3]) confusionem. Sed quid dicit de talibus Dominus: *Qui me confusus fuerit coram hominibus, et ego confundam eum coram patre meo, qui in caelis est*[4]). Uides ergo, quod iam non propter misericordiae opus, sed propter humanam confusionem diuina erubescimus praecepta seruare. Carnaliter nimis sapimus et humani magis sensus ducimur intellegentia, quam diuini uigore, unde grauiter et uehementer erramus. Omnem Christi et discipulorum eius erubescimus uitam, et, Christianos nos esse[5]), censemus. Confundimur in humilitate, in pauperie, in abiectione uestium, in uilitate simplicium ciborum, in ignobilitate saeculi, in obtrectationibus[6]), in subsannatione, in obprobriis, in illis paene omnibus, in quibus tam Christum, quam eius apostolos gauisos fuisse cognoscimus. Contra gloriamur in superbia, in diuitiis, in claritate uestium, in suauitate escarum, in nobilitate saeculi, in humanis laudibus et caducis. Et quisque[7]) ad nos in Christi forma pauper aduenerit, de quo scriptum est, quia *non habuit speciem, neque honorem, sed facies eius exhonorata est*[8]), iudaico ritu exasperatur, inridetur, inluditur et sicut ille, cuius formae similitudinem gerit, seductor et perfidus iudicatur. Si quis uero, quamuis infidelis et diuersis flagitiorum criminibus inuolutus, adueniat eximius habitu et uestium dignitate praeclarus, contra apostoli interdictum pauperibus cunctis, quamuis sancte conuersantibus, ante-

[1]) So der C.; S. etiam substantia. [2]) So mit S.; der C. »agitantibus«. [3]) So der C.; A. *in* incredulis. [4]) Matth. 10, 33 It. vgl. Marc. 8, 38 und Luc. 9, 26 It. S. hat »*confusus*« und »*confundam*« irrig in »*confessus*« und »*confitebitur*« corrigirt. S. Sab. z. d. angef. Stt. und Rönsch, It. u. Vulg. p. 354 f. Ausg. 1. [5]) So der C.; S. *etiam*. [6]) C. obtrec*ti*onibus. [7]) So der C.; S. quisqui*s*. [8]) Jes. 53, 2 f. It.

ponitur, et Christi formae saeculi habitus antefertur[1]). Et talia exercentes, Christi nos[2]) habere sensum uel Christum[3]) credimus, qui in his paene omnibus, quibus Christi repraesentatur forma, confundimur, et in cunctis, quae ad honorem saeculi pertinent, gloriamur! Certe post Christum doctores nostros esse apostolos credimus. Quid ergo erubescimus eorum exemplo uiuere, quorum nos discipulos confitemur?

XV. Sed melius est mihi de proprio uiuere, quam de alieno sperare. Quantum ad humanam sapientiam spectat, melius esse censetur, quantum uero ad diuinam, puto meliores fuisse apostolos, qui de alieno sustentabantur, quam qui propria possidebant. 2. Et quomodo, inquies, Paulus apostolus dicit: *Mementote uerbi Iesu; ipse enim dixit: Beatius est magis dare quam accipere*[4])? Et quomodo uel ipsum, uel eius apostolos legimus accepisse? Nunquid beatiores erant, qui dabant, quam qui accipiebant? Si beatius est magis dare, quam accipere, accepit et a Macedonibus Paulus, sicut ipse testatur et dicit: *Nam id, quod deerat mihi, adinpleuerunt fratres, qui uenerunt a Macedonia*[5]). Et si beatius est dare[6]), quam accipere, beatiores Macedones Paulo accipiendi sunt, quos eidem dedisse cognoscimus. Quid et de illo adolescente dicimus, qui sua iubetur cuncta distrahere? cui hoc Dominus non modo non inperasset, uerum etiam uolentem facere prohibuisset, ne, erogatis suis, iam, unde daret, non haberet, si semper beatius erat dare, quam accipere. Neque enim de Christi doctrina uel suspicari quidem fas est, quod eos minoris beatitudinis fecerit, qui potuerant esse maioris. Uel quomodo illi dicitur: *Si uis perfectus esse, uade, uende omnia tua*[7]), si beatius est dare, quam accipere, cum, ubi maior beatitudo sit, illic uideatur[8]) esse perfectio. Et alibi Dominus dicit: *Nisi quis renuntiauerit omnibus, quae possidet, non potest esse meus discipulus*[9]). Quod si[10]) beatius est dare, quam accipere, dare autem non potest, ut quidam uolunt, semper[11]), nisi qui possessionum proprietate adfluenter exuberat, et qui adfluenter exuberat, suis omnibus non renuntiat, et qui suis non renuntiat secundum Domini definitionem eius non potest esse discipulus: quid ergo dicemus? quod beatior esse possit, qui Christi discipulus non fuerit, quam qui esse

[1]) Vgl. Jac. 2, 1 ff. [2]) So der C.; S. Christi*anos*. [3]) So der C. Christi *formam*? [4]) Act. 20, 35. [5]) 2 Cor. 11, 9. [6]) S. *magis* dare. ›Magis‹ steht nicht im C. [7]) Matth. 19, 21. [8]) C. uidetur. [9]) Luc. 14, 33. [10]) Der Cod. hat ›*Et* si‹. Unpassend und wohl durch das ›Et‹ in dem vorangehenden ›Et alibi etc.‹ veranlasst. S. hat ›Et‹ beibehalten. [11]) Der C. ›ut quidam semper uolunt‹, was S. beibehalten hat. Man könnte auch ›(dare autem non potest) semper, ut quidam uolunt‹ lesen.

poterit? Quod si ita intellegi nefas est, cur ergo sic definiuit[1]), quod, nisi quis suis omnibus renuntiasset, suus non posset[2]) esse discipulus? Cum sciret, eos beatiores fore, qui haberent, unde darent, quam quos oportebat accipere, a discipulatu suo pauperes magis, quam diuites repulisset[3]). Congruum enim erat, quod illi potius Christi discipuli haberentur, qui beatitudinis poterant esse maioris. Quod si pauperes magis elegit, constat illos maioris beatitudinis esse, qui electi sunt, quam qui refutati. 3. Quod si ita est, quomodo intellegendum est: *Beatius est magis dare quam accipere*? Ut opinor, factum facto melius est, non persona persona[4]), id est datum accepto, non dator acceptore beatior est. Sed ut manifestius, quod dico, fiat, aliquo utar exemplo. Cum a quolibet laico episcopus uel presbyter accipit, laici illius datum melius est, quam episcopi uel presbyteri acceptum; quia ille, cum dat, aliquid iustitiae operatur, isti[5]) uero, cum accipiunt, neque iustitiae, neque iniustitiae aliquid fecisse credendi sunt. Non idcirco tamen beatior erit aut episcopo, aut presbytero laicus, quia opus opere uidetur esse praeclarius.

XVI. 1. Caeterum, si ille semper, qui dat, summam beatitudinem obtinere credendus est, et semper dare non poterit, nisi qui opulens fuerit, quomodo Dominus frequenter diuites uituperat et pauperes laudat, cum illi magis laude digni sint, qui beatitudinis esse possint maioris? Sed malos diuites uituperat[6]), inquies. Nunquid sic legisti: *Uae uobis diuitibus*[7]) malis? Uel quid opus fuit, addi titulum diuitiarum, si non etiam propter eas condemnationis sententiam dirigebat? Sed si hominum proprie malitiam increpabat, dixisset simpliciter: Uae uobis malis! Si non generaliter diuites uituperat, sed malos tantum, si et boni erunt, debuit illos ubicunque laudasse. Et quomodo de malis eum dixisse uis: *Uae uobis diuitibus!* debuit et de bonis dicere: Beati diuites! Dicit plane, beatos esse, sed[8]) pauperes[9]), ut magis ac magis illam partem; cuius contrarietatem beatificat, humiliasse monstretur. Et hic credo dicturus es: Bonos pauperes laudat. Quid ergo paupertatis titulum addidit, si nullam in ea bonitatis praerogatiuam sciebat posse subsistere? Nam sicut diuitias in uituperationis sententia non nominasset, nisi aliquod in eis uituperationis meritum peruidisset, ita in beatitudinis praedicatione nunquam paupertatem nominasset, si nullius eam uirtutis suffragatricem esse sensisset. Defecerant reuera Dei Uerbo sermo-

[1]) C. ›definiunt‹, was S. beibehalten hat. [2]) C. und mit ihm S. *potest*. [3]) C. re*pp*ulisiet. [4]) C. person*e*. [5]) So oder auch ›hi‹ ist wohl zu lesen st. ›illi‹, was der C. hat. S. hat ›illi‹ beibehalten. [6]) A. uituper*ant*. [7]) Luc. 6, 24. [8]) So der C.; S. hat ›sed‹ gestrichen. [9]) Luc. 6, 20.

num uocabula, quibus additis aut mali increparentur, aut conlaudarentur boni! Exceptis earum rerum titulis, quae secundum quosdam nec obesse poterunt, nec prodesse, dixisset: Uae uobis homicidis, aut adulteris, aut rapacibus, aut idolis seruientibus, aut alterius cuiuscunque criminis uitio se mancipantibus. Quid in uituperationis causa, exceptis omnibus criminibus atque flagitiis, solas diuitias nominat, quasi qui omnium nonnunquam eas materiam nouerit esse culparum? Quid iterum in beatitudinum laudibus, exceptis omnium uirtutum titulis, solam nuncupat paupertatem, si non omnium eam causam sciebat esse uirtutum? Et si non proprie aut in[1]) diuitias inuehitur, aut paupertatem conlaudat extollens, debuit alicubi aut laudasse diuites, aut pauperes uituperasse. Cum autem generaliter tam diuites uituperat, quam pauperes conlaudat, clare satis manifesteque monstrauit, se tam diuitiarum cupiditatem sententiae suae auctoritate damnasse, quam paupertatis titulum extulisse.

XVII. 1. Illud etiam adicio, quod nullus ambigere[2]) sapientium poterit, diuitias absque omnium iniquitatum generibus difficile posse conquiri. Maxime enim aut mentiendi studio, aut furandi arte, aut fraudandi infidelitate, aut rapiendi uiolentia, aut adulterandi temeritate quaeruntur. Nonnunquam uero aut uiduarum spoliis, aut pupillorum oppressione, aut iniusta donatione, aut, quod multo crudelius est, effuso innocentium sanguine colliguntur. Quod si ita est, quid ergo nobis intellegendum est, eam rem, quae tanta facinorum uarietate quaeritur, Deo auctore[3]) praestari[4])? Absit, absit a sensibus nostris intellegentiae huius iupietas! Deus enim omnia superius conprehensa aut nondum facta prohibet, aut perpetrata condempnat. Unde nulla ratione uideri potest, eam a Deo conlatam esse substantiam, quae per illa sit conquisita[5]), quae prohibet. 2. Sub diuersorum haereditatibus, inquies, mihi diuitiarum cumulus adcreuit. Et hoc iniquissimum, si, legitimis haeredibus exclusis, tu aliena possides bona, quae tibi non sine aliqua potuerunt praestigiae aut[6]) uiolentiae necessitate conferri. Sed esto, nihil intercesserit, et spontanea tibi uoluntate conlata sint. Iusti autem uiri est, quod iniusta uoluntate donatum sit, nolle suscipere. Iniuste enim donatur, quod, pauperibus forte parentibus omissis, extraneo confertur haeredi. 3. Unde non inmerito Dominus opum adfluentiam arguit atque condempnat, quarum concupiscentiam uniuersorum criminum causam

[1]) ›In‹ fehlt im C. [2]) Der C. ›ambiger*e*‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [3]) So der C.; S. Dei auctor*itate*. [4]) Der C. ›praestar*e*‹. [5]) C. ›conqu*e*sita‹, wie es scheint, mit einem Strich (i) durch ›e‹. [6]) ›*Aut*‹ fehlt im C.; S. hat ›*et*‹ ergänzt.

esse cernebat. Quis enim sapiens aut prudens dubitet, cupiditatem fontem esse omnium malorum, radicem scelerum, culparum fomitem, delictorum materiam, propter quam nec terra, nec maria, nec ullus omnino locus aut secure inhabitatur, aut sine pauore transitur? Huius igitur concupiscentiae causa praedones in fluctibus, in itineribus latrones, in uicis et urbibus[1]) fures et in omni regione raptores. Propter hanc circumuentiones, rapinae mendacia, periuria, falsa testimonia, fraudes, inpietates, crudelitates et quaecunque esse nefandorum facinorum genera esse possunt. Huius causa cotidie innocentium sanguine terra polluitur, spoliatur pauper, miser opprimitur, nec uiduis aut orphanis[2]) parcitur. Propter hanc omnibus paene momentis lex diuina contempnitur, et assiduis praeuaricationum generibus decretum caeleste uiolatur. Huius causa nonnunquam expugnatur pudor, castitas uincitur[3]) et per inlicitas uoluptates inpudens libido bacchatur[4]). Per hanc saepe parricidia partim uotis, partim operibus perpetrantur. Dum quis ad diuitiarum possessionem nimia et inpatienti auiditate festinat, mortem parentibus aut optat, aut inrogat. Harum causa etiam maleficiorum infausta et nec effabilis, [nec] nominanda inpietas[5]) discitur, et ad omnium turpium non minus quam criminosarum artium studia prosilitur. Per has peruertuntur[6]) mores, animi quoque uiolantur et omnis bonae indolis natura corrumpitur. Denique quotusquisque diues sine elatione, sine adrogantia, sine tumore, sine superbia, sine fastu? Quis, quamuis sit in paupertate mitis, humilis, patiens, benignus et lenis, non, accedentibus diuitiis[7]), aut tumore inflatur, aut superbia extollitur, aut inpatientia concutitur, aut ira succenditur, aut furore grassatur? Quando opulens conditionis suae aut fragilitatis memor est? Quando se[8]) non ita obliuiscitur, ut neque esse[9]) hominem putet? Uel quomodo putat, qui superbo nimis et elato fastigio naturae suae aspernatur nosse consortes. Et eo se, quo deterior est, cum cupit non esse, quod homo est, aestimat esse meliorem[10]). ingentibus miser inuolutus malis et tantorum forsitan peccatorum seruus, quantarum

[1]) Der C. hat ›*turp*ibus‹ st. ›et urbibus‹. [2]) C. or*f*anis. [3]) C. uin*t*itur. [4]) C. *u*accatur, was S. falsch in ›va*g*atur‹ corrigirt hat. [5]) C. infausta et nec *a*ffabilis nominanda inpietas. S. nec fausta, nec affabilis impietas. Infausta et ineffabilis, nec nominanda? [6]) So schon S.; C. *sepe re*uertuntur. [7]) Im C. ist das ›non‹ vor ›accedentibus‹ hier wiederholt. [8]) So der C.; S. *sui*. [9]) Die Worte ›neque esse‹ stehen mit etwas schwärzerer Dinte über der Zeile. [10]) Alles von ›Et eo se — esse meliorem‹ nach dem C., doch mit Ausnahme von ›*se*‹, statt dessen derselbe ›*fe*‹ hat (eof equo). S. hat, was der C. giebt, in ›et eis deterior est, cum cupit non esse quod homo est. Aestimat sese meliorem‹ verändert.

diuitiarum dominus. Dedignatur inopem, qui illo eo forte morum integritate sit ditior, quo rerum facultate pauperior est, et in humili habitu nec Domini sui contemplatione mulcetur. Audias illum dicentem deinde hunc abiectum, mendicum, ignobilem, et hic dicere aliquid nobis coram positis audet et in his pannis de morum nostrorum conuersatione tractare et conscientias nostras per rationabilem disputationem ueritatis agnitione[1]) pulsare! Quasi solis diuitibus loqui concessum sit, et ueritatis ratio opibus magis, quam sensibus debeatur.

XVIII. 1. Non frustra ergo Dominus eam rem ubique paene arguit atque condempnat, cuius cupiditatem omnium scelerum seminarium nouerat. Nec inmerito diuitibus per difficillimi exempli conparationem regni caelestis quodammodo aditum clausit, quos malorum omnium causa[2]) inlaqueatos uidebat. *Facilius*, inquit, *camelus per foramen acus transibit, quam diues in regnum caelorum*[3]). Quid de tam euidenti loco diutius aliquid disputare necesse est, nisi tantum diuites admonere, ut tunc demum sciant, se caelestis gloriae possessores fore, cum aut tam magnum acum repererint, per cuius foramen camelo[4]) sit transire possibile, aut tam modicum camelum, cui etiam acus angustissimus aditus penetrabilis sit. Quod[5]) si hoc penitus inpossibile est, quomodo illud, quod adhuc inpossibilius definitur, inplebitur, nisi forte, bene dispensatis opibus suis, diues sufficiens aut pauper ingredi contendat, quo opulens intrare non poterat. 2. Sed non de camelo dictum est, inquies, cui per foramen acus transire penitus inpossibile est, sed de camelo[6]), id est de nautico quodam fune. O humanae cupiditatis circa diuitiarum amorem nimia et non ferenda uersutia, ut usque ad funium nomina[7]) perueniret, tantum ne affluentem mundi substantiam inminuere cogeretur! Quam beata esset, si erga Dei dilectionem tanta animi sollicitudine laboraret! Sed mens terrenis amoribus occupata caelestem non recipit caritatem. Hoc tamen miserrimum argumentum est et[8]) nusquam diuitibus profuturum. Quasi possibilius sit, tam magnum funem acum transire, quam camelum, id est animal illud notissimum, penetrare. Adhuc parum scrutatus es, nondum dignam defensionem, per quam securus a caelesti sede extraneus degeres, inuenisti. Quid tibi cum nauibus, quarum tam uasta sunt instrumenta, quam fortia? Inter lanificia magis inquisitionis huius adhibenda est sollertia, si uel illic filum aliquod, quod came-

[1]) So mit S.; der C. hat »agnitio*ra*«. [2]) A. cau*sam*. [3]) Matth. 19, 24. Marc. 10, 25. Luc. 18, 25. [4]) Der C. hat hier und im Folgenden mit einer Ausnahme überall »came*ll*us. S. Georges s. v. [5]) C. und mit ihm S. *aut*. [6]) Hier hat der C. »came*l*us«. [7]) C. nomin*um*. [8]) C. »*ut*«, was S. beibehalten hat.

lus[1]) dicatur, inuenias. Iuridenda est paululum huiusmodi hominum stultitia, quamuis semper sit deflenda miseria, ut nouerint, sibi illa[2]) apud Dominum minime argumenta profutura[3]), quae hominibus etiam habentur in risus. 3. Sed superioris, ais[4]), definitionis difficultatem inferiore condiit[5]), immo etiam penitus aboleuit[6]), dicendo: *Quae inpossibilia sunt apud homines, possibilia sunt apud Dominum*[7]). Sane possibilia non modo diuites cum suis omnibus et inpedimentis et diuitiis[8]) caelo recipere, uerum etiam camelos ipsos. Si de possibilitate Dei agitur, a regno eius nullus esse inuenietur extraneus, quia nihil Deo inpossibile reperitur. Et quomodo superior poterit stare sententia, quae aut dici non debuit, si diuina erat potentia rescindenda, aut si debuit dici, rescindi omnino non potuit? 4. Sed[9]) restat intellegi, qualiter dictum sit, possibilia apud Deum[10]) esse, quae apud homines inpossibilia uidebantur. Cum abnueret Dominus[11]), siue in omnibus diuitem, siue tantum pecunias habentem regnum caeleste percipere, discipuli[12]), qui necdum perfectae scientiae plenitudinem possidebant, apud quos diuites ex Iudaica institutione adhuc magni habebantur, eo quod aliquotiens[13]) pro[14]) nimia possidendi[15]) adfluentia misericordiae opera exercere uiderentur, nondum scientes, quod uniuersae legis transgressor haberetur, qui uel unius mandati praeuaricator existeret, audita dominica sententia, desperationis moerore perculsi sunt, retractantes apud se atque dicentes: Si etiam illis, quibus per diuitiarum substantiam omne pietatis officium inplere possibile est, per tam ardui exempli conparationem caelestis regni aditus[16]) denegatur, quid de mediocribus pauperibusque censendum est, quibus nulla misericordiae materia subpetit[17])? Aliquid[18]) ita eos sensisse, ex eorum responsione monstratur. *Quis ergo*, inquiunt, *saluus esse poterit?* quasi nullus saluus esse possit, si salui diuites non fuissent, aut[19]) in illis tantum uniuersi humani generis summa

[1]) So der C. [2]) C. illã. [3]) C. profuturã. [4]) ›Ais‹, was der C. hat, fehlt bei S. [5]) Der C. hat über dem ›t‹ von ›condiit‹ ein ganz kleines ›d‹, wie es scheint, von des Schreibers Hand. S. cond*iv*it. [6]) C. abole*b*it. [7]) Matth. 19, 26. Marc. 10, 27. Luc. 18, 27. C. *dominum* (dñm). [8]) C. *uit*iis. Schon S. hat dies in ›*diuit*iis‹ corrigirt. [9]) C. und mit ihm S. ›*Et*‹. [10]) So der C. (dm̃); S. D*omin*um. [11]) So der C. und nach ihm A.; L. abnuer*e* *uideatur*. [12]) S. percipere. *D*iscipuli. Aber mit ›discipuli‹ beginnt der Nachsatz zum Vordersatze: ›Cum abnueret‹ etc. [13]) So der C.; S. aliquoti*es*. [14]) L. pr*ae*. [15]) So mit L.; A. possiden*te*; der C. ›possiden*tia*‹ durch den Einfluss von ›adfluentia‹ entstanden. [16]) C. *add*itus. [17]) C. subpe*d*it. [18]) Einigermaassen, ungefähr so; S. hat das, was der C. giebt, ›*alqd*‹, mit einem Strich durch ›*l*‹ und ›*d*‹ ›*At quod*‹ gelesen. [19]) S. fuissent. Aut in illis.

consisteret, cum multo pauperum turba numerosior[1]) sit, et inter mille inopes uix locuples unus appareat. Unde respondetur illi: *Quod inpossibile est apud homines, possibile est apud Deum*[2]), id est: Quod humano sensui uidetur inpossibile, ut quis absque[3]) diuitiarum abundantia saluus esse possit, hoc apud diuinam scientiam multo possibilius est[4]), cui magis humilis et sancta paupertas, quam superba et iniqua diuitiarum iactantia conplacet; cuius etiam hoc bonum absque malo esse difficile potest[5]), dum praestatur non tam diuinae misericordiae promerendae gratia, quam humanae conciliandae gloriae causa. 5. Sed regnum caelorum, inquies, diuitibus Dominus, non aeternae uitae perceptionem denegauit, quia non statim a uita excluditur, cui caelestis regni possessio interdicitur, eo quod sit et uita cum regno et uita sine regno. Omnis enim, qui regnat, uiuit, non omnis, qui uiuit, regnat. Primum quaero a te[6]) illius uitae locum, quam[7]) extra regni finem esse determinas; deinde, si hi, qui uitam[8]) sine regno habebunt[9]), salui esse poterint. [Respondes[10])]: Credo, salui. Et quomodo apostoli dicunt: *Quis ergo poterit saluus esse*[11])? si regnum tantum sciebant diuitibus denegatum? Unde aperte manifesteque monstratur, ubi regnum est, illic esse et uitam, et ubi uita sit, ibidem salutem esse, et ubicunque salus non sit, illic nec uitam esse, nec regnum, et eos, qui extra regni terminos fuerint, saluuos esse non posse. 6. Sed populus gentilium, inquies, camelus est appellatus, qui[12]), quamuis omnium esset uitiorum generibus deprauatus et nihil in se rectum habens, quia cameli in modum Christi se fidei subiecit atque substrauit, facilius per foramen acus, hoc est angustae uiae[13]) tramitem, introiturus praedicitur, quam diues, id est Iudaeorum populus, in regnum caelorum. Quod Iudaeorum populus diues non possit[14]) intellegi, iam superius disputatum est. Nunc uero, an gentilium populum camelum nuncupari conueniat, peruidendum. Primum quaero, quae ratio exegerit[15]), ut haec causa tanta nominum diuersitate obscuraretur, uel quid prohibuerit, gentilium populum proprio nomine uocitari, aut quae causa poposcerit, ut appelletur[16]) alieno. Dicis, quia antedicti animalis more diuersorum esset flagitiorum iniquitate distortus. Nulla ergo in Iudaeis prauitas erat; aut, si erat,

[1]) So nach dem C.; A. *universior*, L. *uniuersalior*. [2]) So der C. (dñ). S. Dominum. — Luc. 18, 27. [3]) C. a*t*que. [4]) C. und mit ihm S. ›esse‹. [5]) So der C. Man hat entweder ›hoc‹ zu streichen oder anzunehmen, dass nach ›bonum‹ Worte, wie ›quod facit‹, ausgefallen sind. [6]) C. a*dt*e. [7]) So der C.; S. qu*e*m. [8]) So der C.; S. *et*iam. [9]) C. ›habeb*ant*‹ und mit ihm S. [10]) Dieses Wort oder ›dicis‹ muss hier ausgefallen sein. [11]) Matth. 19, 25. Marc. 10, 26. Luc. 18, 26. [12]) C. und mit ihm S. ›quia‹. [13]) C. ui*a*. [14]) C. posse*s*; S. posset. [15]) C. exigerit. [16]) Apell*ar*etur?

cur non et isti eiusdem conparationis notantur exemplo? Uel quomodo cameli conparatio hominibus peccatorum uitio deprauatis conueniat[1]), scire desidero. Quia rectum corpus non habet, inquies. Quasi[2]) aliquod animal sit, quod in lineae modum recto tramite deducatur, et nullam corporei status aut curuaturam habeat, aut flexuram, maxime illud[3]), quod ex diuersorum membrorum diuersitate consistit. Et quamuis multipliciter aut incuruatum sit, aut inflexum, natura sua[4]) rectum est. Et, si quod habet, naturaliter possidet, uitio caret. Et si uitio caret, quomodo homini non natura, sed uoluntatis arbitrio deprauato conparari poterit? Quod naturali tenore formatur, inreprehensibile debet iudicari. 7. Cur ergo, dicis, ipse Dominus nonnunquam homines animalibus conparat, ut Chananæos[5]) canibus, ut Herodem uulpi, ut apostolos ouibus, ut malos et pseudoprophetas lupis[6])? Ista[7]) non tam[8]) ad[9]) corporis habitudinem, quam ad morum similitudinem referuntur, qui nec in[10]) ipsis animalibus absque aliquo naturalis motus gubernantur arbitrio. Sed bene aut Herodem uulpem dicis, aut Chananaeos[11]) canes, aut caeteros his appellationibus[12]), quibus a Domino uocati sunt. Ubi legis, gentes camelos dictas[13]), ut et tu eas[13]) ita debeas nuncupare? Quodsi nusquam scriptum est, quomodo propria audes usurpatione praesumere, quod nullius scripturae auctoritate firmatur? Uel qua lectione instructus didicisti, quod foramen acus angusta uia intellegi debeat? Aut si uere ita sentiendum est, quomodo per illam camelus, id est populus cunctis delictorum iniquitatibus deprauatus incedat, quam paucorum iustorum esse dominicae sententiae auctoritate sancitur? Aut enim gentium populus camelus uitiorum prauitate erit et, quamdiu hoc fuerit, angustam uiam intrare non poterit, aut, si, omni infidelitatis et prauitatis errore deposito, recti itineris callem ingredi meruerit, iam camelus dici non poterit. 8. Expositis his, quae eum secundum quorundam intellectum antedicti animalis fecerant uocabulo nuncupari, ... ita fiet, ut hoc loco camelus siue secundum historiae ueritatem, siue secundum allegoriae fallaciam[14]) foramen acus intrare non pos-

[1]) C. und mit ihm S. conueniet. [2]) So C. und A.; L. qui*a* si. [3]) C. illuc. [4]) C. und mit ihm S. *naturae suae*. [5]) C. cananeos. [6]) Matth. 15, 22. 26. Marc. 7, 26 fg. Luc. 13, 32. Matth. 10, 16. 7, 15. [7]) Der C. und mit ihm S. »Ist*i*«. [8]) Im C. ist »tam« ausgefallen. [9]) C. *a*. [10]) »In« ist im C. ausgefallen. [11]) C. cananeos. [12]) S. dicis. S. hat zu »appellationibus« »nuncupas« hinzugefügt, indem er angenommen hat, dieses Wort sei ausgefallen. Möglich, doch nicht nothwendig. [13]) Der C. und mit ihm S. »dict*os*« und »*eos*«. Vielleicht doch das Rechte, indem der Verf. an die heidnischen Individuen gedacht hat. Vgl. dann Matth. 28, 19: *docete omnes gentes, baptizantes eos* (**αὐτούς**). [14]) So der C.; S. *translationem*. »Falla-

sit[1]. 9. Deinde, quale est, quod, cum angusta uia et regnum caelorum sibi inuicem connexa[2] atque coniuncta sint, saluatorem ea[3] ab alterutro sequestrasse, credatur? Nam si foramen acus angusta uia est, ... [5] *facilius*, inquit, *camelus introibit per foramen acus, quam diues in regnum caelorum.* Cum dicit: Facilius illud, quam istud fiet, infinitam discretionem ostendit, et, si ingens discretio est, non potest de angusta uia intellegi, quae caelesti regno coniungitur, non separatur[4]. 10. Illud uero quae ratio faciat, intuendum est, quod hi, quibus moris est, omnia paene testamenti ueteris allegorica et mystica expositione tractare et noui seu[6] praecepta, seu gesta historicae magis intellegentiae simplicitate sentire, eo quod ueterum facta nouorum praefigurauerunt ueritatem, ut[7] in sola causa diuitiarum consuetudinem suam aut obliuiscantur, aut mutent et praepostero ordine, quae in lege sunt gesta, ad defensionem diuitum simpliciter et absque imaginariae interpretationis mysterio subutantur[8], euangelica uero praecepta, omni historiae simplicitate et ueritate[9] submota, allegorica nitantur obumbratione uelare, tanquam in hac tantum re nouum testamentum figura sit ueteris, cum in omnibus uetus noui imaginem gessisse noscatur. Diuitias enim Abrahae et Dauid et Salomonis et caeterorum simpliciter intellegi uolunt; ubi uero aliquid in euangelio de diuitiarum contemptu legitur, typico[10] moliuntur tractatu corrumpere, cum magis, ut diximus, legis, quam gratiae allegorizare mandata conueniat, nisi quod huiusmodi non tam scripturarum uim[11], quam uitae suae qualitatem[12] conantur adstruere et per falsam legis interpretationem omni acuminis[13] ingenio defensare, quod[14] diligunt, et conuersationem suam non tam secundum euangelica praecepta dirigere, quam secundum actus sui morem euangelicorum mandatorum intellegentiam temperare. Non enim tam uitam suam legi subdere cupiunt, quam legem suis conuersationibus subiungere. Uolunt enim ita praeceptum esse, ut uiuunt, non ita uiuere[15], ut praeceptum est. Sed huiusmodi sensus auctoribus suis non solum nihil proficiet, uerum etiam obesse

ciam« wird durch das vorangehende gegensätzliche »ueritatem« geschützt.
[1]) So der C. Zwischen »Expositis his — nuncupari« und »ita fiat — non possit« muss Einiges ausgefallen sein. [2]) C. co*n*e*x*a. [3]) Der C. *ut* saluator*e*. [4]) *Ab eo* separatur? [5]) Auch hier muss etwas ausgefallen sein. [6]) C. noni*set*. [7]) »Ut« scheint eine durch die weite Entfernung von »quod« (quod hi) hervorgerufene Incorrectheit zu sein. [8]) So der C.; S. supputantur. Subuti, unter der Hand, heimlich gebrauchen, fehlt in den Lexx. *Ab*utantur? [9]) C. ueritatē. [10]) So der C.; S. t*r*opico. [11]) C. scripturarū uī. S. bloss »scripturarum«. [12]) C. »qualitate« und so auch S. [13]) C. omăcūmhis. [14]) So der C.; S. qu*ae*. [15]) C. »uenere« mit einem Strich (i) durch das erste »e«.

credendum est, cum per eum non modo caelestium mandatorum praeuaricatores, sed etiam adulteratores fuisse doceantur.

XIX. 1. Sed[1]) dicis: Praeceptorum prius genera inplenda sunt et ab omni iniquitatum flagitiorumque inquinamentis animus expurgandus, et sic diuitiarum substantia distrahenda. O argumentum tam pro diuitiis, quam pro peccatis pariter inuentum! Nam, cum dicatur, tum demum unicuique spernendas esse diuitias, cum omnia praeceptorum mandata seruauerit, et perdifficile sit, diuitem uniuersa legis iussa conplere[2]), ita fiet, ut nec mandatorum plenitudinem, diuitiarum necessitatibus curisque arcentibus, inpleat, et dum, quod est difficillimum, expectat, nec diuitias aliquando contempnat. Aliter Christus suos discipulos inbuit, quem nihil prius docuisse inuenies, quam cuncta saeculi inpedimenta spernenda, quo facilius euangelica possent mandata inpleri[3]). Quod illo in loco praecipue demonstratur, quo parabola saluatoris uerbi caelestis inducitur, in qua spinis diuitiae conparantur, ita in aruis cordis nostri suis curis ac uoluptatibus semen uerbi suffocantes, ut in terreno agro spinae omnium generum semina aut infructuosa reddunt, aut nec germinare permittunt[4]). Si igitur cor nostrum humo[5]) adsimilatur, uerbum uero seminibus adaequatur, diuitiae autem spinis et sentibus[6]) conparantur, quis terrae huius cultor intellegendus est? Animus, nisi fallor. Quid ergo primum in spinosa humo agricolae exercendum est? Ante iacienda semina, et postquam fructus attulerint, spinae eradicandae, an prius ab omnibus seminum contrariis mundandus est ager, et sic bonorum frugum grana iactanda sunt[7])? Et nobis igitur huius conparationis exemplo diuitiarum inprimis spinae euellendae sunt, ne bono semini possint esse contrariae. 2. Dicis forsitan: Cur autem non cum diuitiis omnia possim Christi mandata seruare? Si potes, nihil tibi diuitiae obesse credendae sunt. Primo ergo ipsorum mandatorum species nosse debes, et si etiam diuitibus inplere[8]) possibile sit, diligenti examinatione rimare. Iubemur enim non mentiri, non maledicere, non periurare, sed nec iuste quidem iurare, nulli malum pro malo reddere, inimicos diligere, pro persecutoribus et calumniatoribus nostris instanter orare; non licet nobis ablata repetere, non saecularia iudicia adire, non uicem iniuriam inrogantibus repensare. Prohibemur etiam cum fornicatoribus, aut

[1]) So mit S.; der C. ›*scio*‹. Wäre dies das Rechte, so hätte man ›*dices*‹ zu lesen (Ich weiss, du wirst sagen). [2]) *In*plere?. [3]) C. und mit ihm S. *sup*pleri. [4]) So der C.; S. ›redd*a*nt‹ und ›permitt*a*nt‹. [5]) C. homo. [6]) C. sensibus. [6]) Hier müssen Worte, wie ›Credo, prius mundandus‹ oder ›Sine dubio‹ etc., ausgefallen sein. [8]) A. impleri. A diuitibus inpleri?

ebriosis, aut maledicentibus, aut rapacibus cibum capere; non licet nobis otiosum saltem proferre ex ore sermonem. Quid necesse est, aliquid de maioribus dicere, cum nulli esse possit ambiguum, eis maiora non licere, quibus etiam minora prohibentur admittere. Obsecro te, ut mihi secundum conscientiae tuae testimonium respondeas, an haec omnia inplere possibile sit ei, qui diuitiarum nexibus fuerit inplicatus. Tanto enim unicuique amplioris cura sollicitudinis nascitur, quanto maior rerum substantia possidetur[1]). Multos propter Deum[2]) pauperes scimus ab omni terrena facultate, proprietate, cura [alienos[3])] nullisque mundanae possessionis necessitatibus praepeditos et tantum terrae liberos, quantum extraneos, et uix nihilominus mandatorum perficere plenitudinem possunt. Si illi uix possunt, quid facient, qui ingentibus diuitiarum curis et inmensis mundanarum rerum sollicitudinibus occupantur? Et ne quis putaret, aliqua horum, quae superius memorauimus, sufficere, quamuis non uniuersa seruentur, alio in loco dicitur: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus*[4]). Et ne hoc de ueteris testamenti tantum praeceptis intellegendum existimes, scito illud Christianis dici, quibus iam nouae legis mandata erat necesse perficere; quippe cum regnum caelorum non introëant, nisi qui prioris instrumenti cultores abundantioris iustitiae magnitudine[5]) ante[6]) transierint[7]). Quod autem et nouum testamentum lex dicatur, beatus apostolus docet, dicens: *His, qui sine lege erant, quasi sine lege essem, cum sine lege Dei non sim*[8]), *sed in lege sim*[9]) *Christi*[10]). Et alibi: *Inuicem onera uestra portate, et sic adimplebitis legem Christi*[11]). 3. Quid ergo dicimus: Quod diuitiae peccatum sint? Absit! Non quod ipsae peccatum sint, sed quod peccandi occasionem porrigant, dum aut male conquirantur, aut non, sicut oportet, possidentur, aut per harum sollicitudinem caelestium mandatorum incuria nascitur, et delictorum crebrior necessitas ministratur. Quapropter spiritus sanctus testatur et dicit: *Fili, ne in multis sint actus tui, et, si diues fueris, non eris inmunis a delicto*[12]). Ergo, sicut superius diximus, peccandi occasionem diuitiae praebent,

[1]) *Ab eo* possidetur? [2]) So nach dem C. (dm̃); S. D*omin*um. [3]) Der C. ›ab omni terr*e* facultat*es*. propriet*ates*, cur*as*‹ ohne ›alienos‹. S. hat diese Worte in ›ab omni*um* terrae facultat*um* proprietat*ibus et* curis alienos‹ corrigirt. [4]) Jac. 2, 10. [5]) C. ›magnitudin*em*‹, was S. behalten hat. [6]) ›Ante‹ ist ganz überflüssig und darum verdächtig. Vielleicht wollte ein Schreiber ›anteierint‹ setzen, schrieb aber nur ›ante‹, weil er alsbald sah, dass ›transierint‹ folgte, und vergass dann ›ante‹ zu tilgen. [7]) Der Verf. spielt auf Matth. 5, 20 an. [8]) So der C.; S. *essem*. [9]) C. *sum*; S. *essem*. [10]) 1 Cor. 9, 21. [11]) Gal. 6, 2. [12]) Sir. 11, 10.

et possidendi nimietas causa efficitur errandi. Prudenti et religioso animo et absque alicuius reprehensionis macula uiuere concupiscenti non modo peccatum, uerum etiam peccati ipsius pertimescenda esse debet occasio. *Beatus*, inquit scriptura, *qui timet omnia propter Dominum*[1]. Occasiones enim peccatorum occasionibus ualetudinum[2] similes sunt. Sicut enim corpore inualidus[3] pristinam difficile recipiet sospitatem, nisi omnes prius occasiones, per quas infirmitatum causae ministrantur, abstulerit, ita anima peccatorum depressa morbo et iniquitatum febribus exaestuans praeualescere difficile poterit, si non uniuersas ante occasiones absciderit delictorum. Et ut sensatus aeger, recuperare uolens celerem sanitatem, ualetudinis suae causas atque materias per se ipse perpendens, omnia saluti contraria repellit ac remouet, quamuis desiderabilia nimis sint et delectabilia uoluptati, ita uir prudens et sapiens, qui melioris substantiae, animae scilicet, desiderat sospitatem, occasiones omnes debet intellegere[4] peccatorum, et, cum eas integra consideratione librarit, ab omni animi sui desiderio procul auertere, nec amplius iam uelle diligere, quamuis dulce atque suaue sit, quod per saporis sui commodum spiritalibus uisceribus letale uirus infundat. Nolo enim, mihi iam dicas: Sed illa et illa Deus creauit; quoniam et multimoda pomorum genera et frigidissimi fontium liquores et uini suauissimi species Dei sunt creaturae[5], nec idcirco tamen febrientibus[6] porriguntur, quia maior per haec causa potest uenire languoris. Sed quid de ægris loquor, quando hoc percipere nec sanis quidem nisi cum modestiae temperamento salubre sit, quia in omni specie nocet, quicquid supra naturae necessitatem auida nimis et uisatiabili concupiscentia sumitur. 4. Sed concedam tibi, quod ita habere diuitias possis, illas scilicet, quae ex bona parentum haereditate descenderint, ut eas absque ullius delicti contagione possideas, et sint tibi bonorum operum materia, non causa uitiorum. Esto, tu illius efficaciae sis atque uirtutis illius, perspicuitatis atque prudentiae, ut aut solus, aut rarus illam rem ad tuum commodum uertas, quae aliorum saluti adferat detrimentum perenne. Quanti sunt enim illius, cuius tu uideris esse, circumspectionis atque prudentiae, ut aut per malum sibi diuitias intellegant[7] non expetendas,

[1]) Der Verf. zielt wohl auf die Worte: *Timentis Dominum beata est anima eius* in Sir. 34, 17. [2]) C. ualitudinum. [3]) So nach dem C.; S. corpus inualidum, wogegen ausser dem C. »abstulerit« spricht, was eine Person als Subject verlangt. [4]) C. »intellegere« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [5]) C. creatura. [6]) So nach dem C.; S. febricitantibus. [7]) C. »intellegant« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«.

aut per bonum uenientibus uti uolint in misericordiae aut pietatis officiis? Tu de bono habes et bene possides[1]), quod nec iniuste[2]) forsitan consecutus es, et iuste perfrueris; sed alii non intuentur, unde habeas, uel qualiter habeas, nisi tantum, quia habeas, et, quia, quod[3]) habeas, uident, unde uel qualiter habeas, non uident. Et dum hoc solum optant imitari, quod uident, incipient per fas et nefas quaerere et scelera multa committere, ut tibi in possidendi quantitate aut pares, aut superiores uideantur existere; et erit iam substantia tua non tam uirtutum occasio, quam causa uitiorum. Sed mihi bonorum operum materies, inquies. Solo[4]) tibi bonorum, plurimis uero malorum. Et nescio iam uel si tibi per eam boni aliquid conferatur, quae interitus fuerit causa multorum. Contempnenda est illius rei bonitas, quae multos, dum uni prodesse putatur, occidit. Quanto melius egeris, si tua omnia erogando triplex perficias bonum. Primum misericordiae, quod tunc ad perfectum consummasse credendus es, cum uniuersa distribueris; secundum, quod, dum tibi nihil derelinquis, omnibus non modo peccandi occasionem auferes, uerum etiam praebebis uirtutis exemplum; tertium, quod perfectionis gradum conscendis, cunctis substantiae facultatibus erogatis. Quid ergo dico? Ut diuitias a piissimis parentibus derelictas, abauis, proauis, atauis tritauisque[5]) conlatas absque ulla causa peccati, absque alicuius laesione uel dolore quaesitas odio nostris suasionibus habeas? Absit! Quin potius hortor, ut diligas. Omne enim, quod quisque fideliter diligit, non temporali[6]), sed aeterna possessione obtinere desiderat. Si amas patrimonium tuum, id age, ut illud sempiterna ualeas haereditate retinere. Et si uere hoc cupis, dum tempus habes, transfer illud de terra in caelum, quia, quicquid in hoc mundo remanserit, mundi fine delendum est. Quicquid illuc[7]) igitur, dum uiuis[8]), transtuleris, perpetuo possidebis, quicquid autem hic reliqueris, perdidisti. Memor esto illius sententiae dicentis: *Iustifica animam tuam ante obitum, quoniam non est apud inferos quaerere cibos*[9]). Et alibi: *Ante iudicium para iustitiam tibi*[10]). Ego illum diuitem magnificum atque laudabilem puto et cunctis sapientiae merito praeferendum, qui ita uitae mortisque consideratione se temperat, ut ante se uniuersa praemittat, ut[11]) secum pariter sua cuncta

[1]) Der C. habe*as* und ›possid*es*‹; S. ›habe*as*‹ und ›possideas‹. [2]) So der C.; S. verkehrt ›*iuste*‹. [3]) Der C. quid. [4]) So der C.; s. Neue, Formenlehre der lat. Spr. II, 255 und Georges s. v. [5]) C. tr*a*tauisque. [6]) C. temporali*a*. Wohl ein durch das folgende ›aetern*a*‹ hervorgerufener Fehler. [7]) L. illu*d*. [8]) A. *a* viv*is*. [9]) Sir. 14, 16. 17. [10]) Sir. 18, 19. [11]) A. *aut*, L. *ac*.

deficiant. De hoc scriptum esse reor: *Redemptio animae uiri diuitiae ipsius*[1]). Sed quomodo, inquies, ad caelestia possunt terrena transferri? Per illos scilicet, de quibus scriptum est: *Uade, uende omnia tua et da pauperibus, et habebis thesaurum in caelis*[2]). Meminisse debemus, nos in hoc mundo tanquam hospites et peregrinos degere oportere, beato apostolo dicente: *Tanquam hospites et peregrini abstinete uos a carnalibus desideriis*[3]). Item alius apostolus dicit: *Dum in hoc corpore sumus, peregrinamur a Domino*[4]). Ergo sicut aduenae in hac terrena habitatione sumus, ita[5]) aduenarum morem debemus imitari. Nullus enim peregre constitutus illa sibi conquirit[6]) et congregat, quae secum ad proprias sedes ferre non possit. Nemo enim de India, aut de Arabia, aut de Ægypto negotiandi causa adueniens, Romae uel quocunque alio loco[7]) exiguo tempore moraturus, aut domos sibi ibidem, aut possessiones conparet[8]), aut aliqua, quae[9]) esse inmobilia uideantur, nisi aut aurum, aut argentum, aut mercium species, aut quaecunque secum ad patriam propriam ferre sufficiat. Ita ergo et nobis in hoc peregrinationis nostrae tempore illa tantum desideranda sunt, illa quaerenda, illa omni laboris ac sudoris studio congreganda, quae nobiscum simul ad caelestia possunt regna transire, et in quibus ualeamus perpetuae haereditatis locupletatione gaudere.

XX. 1. Sed nec illorum mihi praetereunda est arguta nimis et urbana subtilitas, qui sibi religiosi uidentur, et mundi contemptores tam apud se, quam apud imperitos iudicantur, eo quod aut humiliore[10]) incedant habitu, aut nulla illos[11]) possessionum uel ornamentorum, aut auri, aut argenti, aut cuiuslibet pretiosioris metalli pompa delectet, et omnia nihilominus suis abscondita thesauris latent, et quod[12]) coram[13]) hominibus inanis gloriae causa fruendi usu[14]) contempnitur, animi concupiscentia possidetur. 2. Sed filios habeo, inquies, quibus mea cupio uniuersa seruare. Quid ergo religionis intuitu contempsisse te fingis, quod liberorum contemplatione custodis? Uel cur tibi plaudis[15]), aut complaces, quasi noui aliquid geras, si omnium bonorum tuorum tuos filios haeredes instituas, quod facere etiam infidelibus moris est? Aut in hoc forsitan te Deo aliquid conferre existimas, quia liberis tuis celerius praestas, quod

[1]) Prov. 13, 8. [2]) Matth. 19, 21. [3]) 1 Pet. 2, 11. [4]) 2 Cor. 5, 6. [5]) C. *in*. [6]) C. »conquerit« mit einem Strich (i) durch »e«. [7]) So nach dem C.; S. alio *in* loco. [8]) L. compar*a*t. [9]) »Quae« fehlt im C. [10]) C. humiliorē. [11]) C. ill*u*s. [12]) »Quod« über der Zeile mit schwärzerer Dinte. Es scheint jünger zu sein. [13]) C. c*a*ram. [14]) C. »us*us*«, was S. beibehalten hat. [15]) A. plaud*e*s.

eis[1]) eras quandoque sine dubio relicturus? Quid ergo dicimus? Ut filios tuos penitus exheredes. Absit! Sed ut illis non plus, quam naturae necessarium est, derelinquas. Nam quomodo eos diligis, si illis ea uideris conferre, quae noceant? Obesse enim et ipsis possunt. quae tibi uisa sunt obfuisse. Aut enim tibi nihil obfuerant, et, frustra ea spreuisse te, simulas, aut, si obfuerunt, nec illis conferenda sunt. Nullus enim, quod sibi noxium sentit, cupiat[2]), eos possidere, quos diligit. Aut ergo filios non amas, si eis uis conferre contraria, aut, si amas, certum est, te non quasi contrarium habere, quod illis optas, quos[3]) diligis, exhibere, sed, ut superius diximus, humanae[4]) gloriae causa, quasi inutile spreuisse te, simulas, quod intra animi conscientiam pro summo amplecteris bono. Nihil enim nobis proderit aut numerosae sobolis gloriosa progenies. aut per uniuersas[5]) mundi partes longe lateque diffusa uberrimi cespitis locuples[6]) ac spatiosa possessio, aut plurimarum aedium superba nimis et elata constructio, aut pretiosarum uestium[7]) multiplex et gloriosa concinnitas, aut dignitatum uel honorum ambitiosa iactantia, cum extrema ad[8]) nos hora peruenerit, cum ambiguus omnibus finis aduenerit, in quo nullus[9]) secum praeterquam bonorum aut malorum operum fructus accipiet. Nihil enim aurum, nihil argentum, nihil pretiosorum lapidum coruscantes gemmae proficient, cum ille inrutilare[10]) coeperit dies olim a Domino destinatus, cum ipsa etiam ignibus coeperint elementa crepitare. De quo propheta testatur, dicens: *Magnus est dies Domini, magnus et inlustris nimis, et quis erit sufficiens ei*[11])? Et beatus apostolus Petrus: *Adueniet autem dies Domini ut fur, in qua coeli magno inpetu transibunt, elementa uero calore soluentur. Cum haec igitur omnia dissoluenda sint, quales oportet nos esse in sanctis conuersationibus et pietatibus, expectantes et properantes in aduentum diei Domini, per quam caeli ardentes soluentur, et elementa ignis calore tabescent*[12])? Item beatus apostolus Paulus: *Terribilis quaedam expectatio iudicii et ignis aemulatio, quae consumptura est aduersarios*[13]), cuius horroris uim non, qui diues fuerit, sed qui iustus, euadet, scriptura testante: *Aurum eorum et argentum eorum non poterit liberare eos in die irae Domini*[14]), et alibi: *Non proderunt thesauri iniquis, iustitia autem*

[1]) C. *egis*. [2]) So nach dem C. (möchte begehren. wünschen); S. cup*it*. [3]) L. quo*d*. [4]) C. *umane*. Das ›*u*‹ ist mit schwärzerer Dinte eingefügt. [5]) C. uniuersi*tas*. [6]) C. locuples *enim*. [7]) So der C.; bei S. fehlt ›uestium‹. [8]) ›Ad‹ fehlt im C. [9]) So der C.; S. falsch ›nullo*s*‹. [10]) So nach dem C.; S. *ru*tilare. [11]) Joel 2, 11. It. [12]) 2 Pet. 3, 10—12. [13]) Hebr. 10, 27. [14]) Zeph. 1, 18 vgl. Ez. 7, 19.

liberat a morte[1]). 3. Curramus igitur, dum tempus est, et, omni concupiscentiae excusatione postposita, quanta possumus celeritate, [et[2])] post laborem fidi simus (?)[3]), ne nos dies illa uacuos et infructuosos inueniat. Si uere fidi sumus, caelestibus nos remunerandos opibus et perpetuae possessionis sublimitate ditandos, fastidiosa sit nobis terra post caelum, et omnis temporalis et mundana possessio ad aeternae illius beatitudinis conparationem quasi inutile stercorum sordeat purgamentum. Nemo magna consecuturus miretur exigua. Facile ualemus contempnere, quod sumus, si pro certo credimus, quod erimus futuri. Quid nobis illa magna cum ambitione concupiscere, quae possunt etiam pessimi homines obtinere? Quanti locupletes criminosi, quanti inpii quantique lasciui, quanti nefandorum facinorum sceleribus inquinati! Si tantum iustos, sapientes, pudicos, innocentes et pios cerneremus habere diuitias, merito cuicunque prudenti illae cum ingenti auiditate desiderandae essent, quae solis conpeterent bonis. At[4]) uero cum constet, illas[5]) malos praecipue sortitos, nescio, qua ratione sapientium quisquam potiri uelit, quod ab stultis sceleratisque[6]) uideat possideri. 4. Sed [et[7])] in pauperibus ista sunt, inquies. Sed paupertatem nemo concupiscit, et facilius pauper[8]) ab istis se exuere quam diues potest, cui paupertas non modo deliquendi non praestat fomitem, uerum plerumque possibilitatem negat, scriptura dicente: *Est, qui peccare uetatur prae inopia*[9]). Uide ergo, quid eligendum magis sit, quod delinquere prohibet, an[10]) quod nonnunquam[11]) peccare conpellit. Nam quod diues a delicto alienus esse uix possit, superius[12]) iam diuinae sententiae auctoritate monstratum[13]) est. Illas magis diuitias conquiramus, quarum suffragio Christi et angelorum eius participes esse mereamur. 5. Simus plane locupletes et diuites, sed in bonis actibus, sed in conuersationibus sanctis et piis; repleamus corporis nostri thesaurum sanctitatis auro et argento iustitiae. Pretiosior nobis sit omni ornamento sinceritas; intrinsecus nos, non extrinsecus conponamus, id est non corporis, sed spiritus decoramenta quaeramus. Ornemus animam nostram, et, ut[14]) Deo formosa appareat, omnibus eam speciebus iustitiae depingamus. Erit enim satis compta ac decorata, si sit in illa grauitas morum, conscientiae puritas[15]), credulitatis[16])

[1]) Prov. 10, 2. [2]) ›Et‹ fehlt im C. Schon von S. ergänzt. [3]) C. *sidemus*; S. *consideremus*. [4]) C. A*d* (das ›d‹ fast über der Zeile mit schwärzerer Dinte). [5]) C. ill*a*. [6]) C. sceler*ita*sque. [7]) ›Et‹ fehlt im C. [8]) C. pauper*tas*. [9]) Sir. 20, 23. [10]) C. an*no*. [11]) Man erwartet ›prope semper‹. [12]) Der C. superi*ore*. [13]) C. monstra*nd*ū. [14]) C. ut et. [15]) C. puri*ti*tas. Der Corr. hat das Wort mit schwarzer Dinte corrigirt. [16]) C. ›creduli*tates*‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹.

fiducia, sobrietatis abstinentia, patientiae mansuetudo, pudicitiae integritas, misericordiae pietas, cordis humilitas, dilectionis caritas et horum omnium conseruatrix et altrix mera et inuiolata simplicitas. Nulla enim Deo anima tam speciosa, tam pulchra, quam cuius est innocentia margarita fulgentior. Harum diuitiarum opes et ornamenta quanta possumus sagacitate quaeramus, scientes, caelesti[1]) regno indignos fore, quos non omnes[2]) opulentiae huius pompa sit comitata.

IV.

Epistola de malis doctoribus et operibus fidei et de iudicio futuro.

I. 1. Quantam de purissimae mentis uestrae sinceritate fiduciam geram, ex hac praesumptionis meae temeritate perpendite, qua audeo eximietati uestrae colligata inueterandaque literarum apicibus uerba dirigere, cum hoc in tempore solutum et liberum ac cito fulgentem et nullius scripturae uinculo compeditum sermonem proferre uix tutum sit. Duplicis enim ratio causae me ad huiuscemodi animauit audaciam, et christianitatis uestrae beneuolentia, apud quam[3]) nihil non tutum pio eloquio credidi, et caritatis liberalitas, cuius naturae est facilius omnia cauenda contempnere, quam eorum, quae profutura existimauerit, his quidquam negare, quos diligit. Insuper et illud accessit, quod ita uestrae essem conscius religionis, ut certissime scirem, nihil eam magis uelle, nihil cupidius optarequam de sanctis uoluminibus seu uoce promptum, seu litteris insertum incessabiliter haurire sermonem, et ea sibi semper, quae exer, cere dinoscitur[4]), praedicari[5]). Quia, licet diuini oris eloquium omnibus sit pro naturali suauitate saporabile[6]), attamen nullis tam dulce, quam, qui se eius famulatui mancipare nituntur, efficitur. Infinita animi oblectatio est, cum id sibi senserit adnuntiari, quod facit, et tam contristari sancta mens potest, si resolutam doctrinam audiat,

[1]) C. caelestis. [2]) So der C.; Omnis? [3]) C. und mit ihm S. »quem«. [4]) So der C.; S. dignoscitur. [5]) C. und mit ihm S. praedicare. [6]) C. soporabile.

quam, si disciplinata[1]) fuerit, exultare. 2. Noueram etiam, uos ita caelestis uerbi ardore flagrare, ut gratissimum duceretis illius solatium uobis, quolibet[2]) inpertiente, praestari. Non uacat[3]) enim eligere in eius rei exhibitione personas, qua potiri inpatientissime concupiscas. Nimis sitiens nullius propinantis respuit ministerium, et in qualicunque bibere[4]) contentus est poculo, non quod[5]) parum sanctitati uestrae copia doctrinae caelestis exuberet, sed quia tanta auiditate animi eam potare uultis, ut, cum ipsis abundetis fontibus[6]), nec desiderantes quidem paruis lentisque roribus riuulos respuatis, et, sicut hi, quos inmoderatae auaritiae cupiditas tenet, quamuis ubertim cuncta possideant, et adfatim rerum omnium opulentia polleant, nihilominus tamen pro infinita habendi concupiscentia, si quid eis pauper obtulerit, libenter accipiunt, ita et uos, in quibus eius cupiditatis ardor exaestuat[7]), quae in illo fuisse dinoscitur[8]), cui, quod uir concupiscentiarum esset, angelica protestata responsio est[9]), minorum etiam scientiae studio[10]) non aspernanter dicta suscipitis, cum ipsi abundantioribus et opimis caelestis doctrinae thesauris[11]) adfluatis. 3. Nec meorum quidem me deterruit delictorum conscientia, quo minus me[12]) in omni religionis cultu ac deuotione meliores peccatorum omnium ultimus litterarum adfatibus commonerem, et, in oculo meo trabem gerens, eorum inmaculare aciem uellem, quorum nec festuca[13]) quidem inesse credenda est, cum illius uos[14]) humilitatis esse non ignorarem, cui nec deterioris generaret sermo fastidium[15]), et ita exosa[16]) habere peccata, ut uobis in eisdem[17]) destruendis nec peccatoris quidem disputatio possit horrere, nec retractare, quo qualiue labefactante desinant, dummodo[18]) esse desinant. 4. Quapropter obsecro, ut, si facilitatis nostrae usurpata temeritas sensum uestrae sanctitatis offenderit, non tam mihi eam, quam causis superius conprehensis et caritati uel maxime inputetis ardenti, quae saepissime solet terminum humilitatis excedere, dum dilectionis gratiam nititur exhibere. Huius namque praesumptionis audaciam sanctarum etiam scripturarum exemplis certum est con-

[1]) Der C. und mit ihm S. verkehrt »*in*disciplinata«. »Disciplinata«, wozu »doctrina« Subject ist, wird vom gegensätzlichen »resoluta« gefordert. [2]) C. q*od*libet. [3]) C. u*o*cat. [4]) C. *u*i*u*ere. [5]) Der C. und mit ihm S. »quo«. [6]) »Fontibus« über der Zeile mit etwas kleinerer und schwärzerer Schrift. [7]) C. exaestu*e*t. [8]) So der C.; S. di*g*noscitur. [9]) Daniel, Dan. 9, 23. 10, 11. It. Die Vulg. hat »uir *desideriorum*« (Gr. ἐπιθυμιῶν). [10]) C. scienti*a* ẽudio. [11]) C. *dies a*uris. [12]) C. me*i*. [13]) C. f*i*stuca. [14]) C. und mit ihm S. *nos*. [15]) C. fastidi*o* (r̃ über der Zeile). [16]) C. ex*os*a (os über der Zeile). [17]) C. ^es^dē (»es« mit kleinerer und etwas schwärzerer Schrift über der Zeile). [18]) C. dũmo.

foueri, illis scilicet, quibus continetur: *Exhortamini inuicem et aedificate alterutrum*[1]). Et iterum: *Uerbum Christi habitet*[2]) *in uobis, in omni sapientia docentes et monentes uosmet ipsos*[3]). Et rursum[4]): *Certus sum autem, fratres mei, et ego ipse de uobis, quia pleni estis dilectione, repleti omni scientia, ita ut possitis alterutrum monere*[5]). Dilectionem enim in hoc loco tam scientiae[6]), quam monitioni praeponendo ostendit, duo inferius conprehensa ex illius, quam anterius[7]) nuncupauerat, caritatis uidelicet, causa descendere, et eam ueram et secundum Deum esse scientiam, quae non alterius rei, quam mutuo[8]) aedificationis amore praestetur, et tam illam laudandam dilectionem, quae, ut aliis prosit, in doctrinae usu studioque laborauerit, quam illam peritiam praedicandam, quae solius caritatis officia quaesierit.

II. 1. Talis est enim doctrina, per quam nullus animae profectus adquiritur, qualis est medicina, cuius per curam remedium minime aegrotantibus exhibetur. Quod solet etiam peritis medicis saepe contingere, dum, in sola arte fidentes[9]), minus sollicite aut pestilentiam temporis perscrutantur, aut aegritudinis rimantur causam, aut qualitatem ualetudinis[10]) contuentur. Sicut enim in corporalibus morbis uaria et multimoda languoris uidentur esse contagia et pro commutatione temporum ualetudinum[11]) quoque diuersitas nascitur, et periti ac sollertis medici est perpense[12]) omnia librare, aestimare, conicere, ne laboriosae sollicitudinis declinatio fastidiosa et aegrum perdat, dum parua diligentia cuncta rimatur, et artem, dum neglegentius[13]) latentia scrutatur, infamet: ita et boni doctoris est spiritalium morborum causas peruidere[14]), explorare, cognoscere, perdocere et, quibus occasionum generibus oriantur, aduertere, et tum demum, cognitis omnibus atque conpertis, caelestis curae adhibere medicinam. 2. Sed in tali expetita similitudine non tam medici nobis, quam infirmantis in huius tractatus disputatione conpetere uidetur exemplum, qui, propriae salutis commodis prospiciens, et morborum suorum occasiones intellegere debeat et intellegendo[15]) uitare[16]). Et si, quod[17]) adsolet, medicorum aut malitia[18])

[1]) 1 Thess. 5, 11. [2]) C. *habitat*. [3]) Col. 3, 16. [4]) So der C. (*rursū*); S. rur*sus*. [5]) Rom. 15, 14. [6]) C. scienti*a*. [7]) C. a*l*terius. [8]) So der C. Mutn*ae*? [9]) C. fident*e*. [10]) C. uali*t*udinis. [11]) C. uali*t*udinum. [12]) S. hat vor ›perpense‹ die Worte ›per se‹, die aber nicht im C. stehen. [13]) C. ›neglegenti*bs*‹ mit ›u‹ über ›b‹ als Corr. [14]) So der C.; S. p*rae*uidere. [15]) C. ›intell*e*gere‹ und ›intell*e*gendo‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [16]) Hier findet sich im C., wie es scheint, ein kleiner Absatz. Die vorangehende Zeile ist nicht ganz vollendet. [17]) So der C.; A. Et, sicut, L. Etsi sicut adsolet. [18]) C. maliti*osa*.

dolosa, aut inperita[1]) stultitia contrarium magis, quam sospitati profuturum uoluerit dare consilium, sapiens aeger sit[2]) suae infirmitatis medicus. Priuatis[3]) iam calamitatibus eruditus, recuset et respuat[4]), quod experientia propria sibi noxium esse cognouerit. Ita et nos, ut de me et de mei[5]) similibus loquar, peccatorum nostrorum, quorum contagione nobis spiritalis morbi aegritudo succrescit, tam causas quam remedia nosse debemus et nulli magis fidem, quam experimento proprio commodare; nec[6]) insensatorum ritu[7]) languentium frustrari nos quorundam adulatoriis et blandis pollicitationibus adnuamus, ut aut credere uelimus, profuturum nobis[8]), quod aliis minime profuisse cognouerimus[9]), aut, unde caeteri perierunt, nos euadere posse speremus.

III. 1. Credo enim, uos pro ingenita uobis intellegendi[10]) prudentia, immo per sancti spiritus reuelationem, cuius nequaquam pie sancteque uiuentibus gratia deesse censenda est, nostri[11]) temporis luem calamitatemque perspicere, et me[12]) magis alieni causas[13]) examinare languoris, cum ipsos uos ab eodem perspicacitatis propriae[14]) intellegentia praestet[15]) inmunes. Facilius etenim aliorum passionem, qui ab ea liberi sunt, quam qui pati uidentur, intellegunt; nec illam ignorare credendi sunt, qui eius declinare cernuntur incursum. 2. Unde sanctitatem uestram scire non ambigo, ex hoc uel maxime in praesenti tempore peccatorum morbo plurimos inmedicabiliter laborare, quo per fidei praerogatiuam credulitatisque fiduciam non se perituros existiment, quamuis plurima caelestium mandatorum praecepta non seruent. Proh nefas[16])! ut per hoc, fidem[17]) scilicet, mortis causa miseris malae intellegentiae uitio ministretur, per quod bene sentientibus aeternitatis uita confertur, et interitus perditionisque materia humanae inperitiae sit illud, quod diuina clementia praestitit, ut esset salutis occasio. Non enim idcirco Dominus omnem spem credentibus repromisit, ut sub obtentu fidei liberius securiusue delinquerent, sed ut iam de caetero non pecca-

[1]) C. inperit*ia*. [2]) Der C. *est* (ē); S. *et*. [3]) S. in Uebereinstimmung mit ›et‹ statt ›est‹ ›medicus priuatis‹. [4]) So der C.; S. recus*at* et respu*it*. [5]) Der C. mei*s* (durch das erste ›s‹ von ›similibus‹ veranlasst). [6]) So der C. und mit ihm A.; L. n*e*. [7]) C. rit*ū*. [8]) Der C. und mit ihm S. ›ut credere uelimus, aut profuturum nobis‹. [9]) Der C. und mit ihm S. ›speremus‹, was durch den Einfluss des folgenden ›speremus‹ entstanden zu sein scheint. Der Verf. muss ein Wort, wie ›cognouerimus‹, gebraucht haben. [10]) C. ›intell*e*gendi‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [11]) C. nostr*is*. [12]) So mit S.; der C. ›*ego*‹. [13]) So mit S.; C. caus*a*. Man könnte auch ›caus*am*‹ lesen. [14]) C. perspic*u*itatis propri*a*; S. perspic*u*itatis propri*ae*. [15]) C. praest.*at* [16]) C. prone fas. [17]) So der C. (fidē); S. falsch ›fid*es*‹, scilicet.

rent, quibus per fidei suae indulgentiam pristinae incredulitatis fuerant delicta donata. Ad[1]) abolenda peccata fides proficit, non ad committenda licentius, id est, ut ante perpetrata dimittat[2]), non ut post futuris[3]) securitatis ueniam largiatur. Unde, si quis post sancti lauacri fidem deliquerit[4]), iam non per solam fidem, ut ante baptismum, ueniam speret, sed fletu, planctu, abstinentia, ieiunio, cilicio etiam et cinere omnique genere lamentationis inploret[5]).

IV. 1. Sed unde hic humanis mentibus error obrepserit, ante omnia nosse debemus, qui Christi fidem non tam ad destruenda, quam ad protegenda censeat peccata uenisse. Proteguntur enim plurimum, cum securitatis solatio nutriuntur. Maxima enim securitas est, ut per fidei suffragium aut paruo supplicio aut nullo expianda credantur, quae ante gratiae tempus seuerius uindicabantur[6]). Quod si ita est, nescio, quomodo Christus Dominus non uenit soluere legem, sed adinplere[7]), si per eius credulitatem disciplina non aucta[8]) est, sed minuta. Minuta enim est, si timoris causa sublata est, timoris autem causa sublata est, si poena dimota est, dimota uero est, si absque nulla paenitendi satisfactione sub aliquo inpunitatis fine conclusa est. 2. Unde ergo huiusce peruersitatis intellegentia emanasse credenda est, nisi ex illorum mentibus, qui illa, quae exercere non pertimescunt, nituntur defendere, quique[9]) malunt sibi quibuscunque coniecturis inpunitatis ueniam suadere, quam peccatorum uitia declinare? Multi enim sunt, quos aut odiendi acerbitate, aut zelandi aemulatione, aut cupiditatis ardore, aut obtrectationis malignitate, aut iracundiae[10]) furore, aut inpatiendi aestuatione, aut luxuriandi uoluptate, aut mentiendi falsitate, aut maledicendi asperitate, aut quocunque alio huiusmodi uitio ita malae institutionis consuetudo et longi temporis usus infecit, ut pertaesum illis sit inueteratam iam consuetudinem bonae conuersationis institutione mutare. Et si contingat, ut ex his aliqui diuinarum scripturarum uolumina legant, nihil aliud moliuntur, quam, ubicunque praecepta doctrinae perfectioris inuenerint, ingenii calumnioso acumine et disputandi arte corrumpere et ad uitae suae patrocinium eiusdem intellegentiam[11]) temperare. Faciunt enim hoc,

[1]) »Ad« fehlt im C. [2]) So der C.; S. verkehrt »*com*mittat«. [3]) So der C.; S. falsch »futur*ae*«. [4]) Der C. »post sancti lauacri fidem de*re*liquerit«, was S. falsch in »post sanct*um* lauacr*um* fidem dereliquerit« corrigirt hat. [5]) C. und mit ihm S. »sper*a*t« und implor*a*t. [6]) So mit S.; der C. »*iu*dicabantur« (das »*iu*« zum Theil mit schwärzerer Dinte, von der Hand des Correctors). [7]) C. inplere (»ad« mit schwärzerer Dinte vom Corrector). [8]) So der C. und mit ihm A.; L. *ad*aucta. [9]) So mit S.; der C. quic*um*que. [10]) C. iracund*i*. [11]) C. »intellegentiam« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«.

dum uolunt uideri non tam legem contempnere, quam legis[1]) auctoritate delinquere[2]), seque[3]) idcirco non agere, quae iubentur, quia aliter[4]) accipienda intellegantur, non ignorantes quidem, quid[5]) ueritatis ratio intrinsecus habeat, et huiusce fallaciae deceptionem apud Deum sibi non modo non profuturam, quin etiam perniciosam fore, optime intellegentes, quippe cum per ipsam[6]) tam sibi, quam multis minus intellegentibus aeternae perditionis interitus inrogetur.

V. 1. Sed quoniam humanae nimis essent gloriae cupidi, ut sanctos se haberi[7]) uellent[8]), et peccatorum flagitia multo iam tempore inueterata uitare[9]) differrent, quibus permanentibus sancti aestimari non poterant, nimis callidam et argutam, per quam simplicium mentibus caliginem offunderent, excogitauere fallaciam, ut, cum apud conscientiam suam peccatores essent, sancti apud alios haberentur et, sibimet in ueritate mortui, uiuere apud exteros in praestigiis putarentur. 2. Omnia illa peccatorum genera, in quae pro humanae consuetudinis uitio saepissime incurritur, et quae nonnisi, qui Deum granditer metuunt, uitare noscuntur, subtilissima fallaciae adsertione et uersuta argumentandi disputatione nihil sanctitati nocere posse contendunt, ut hoc artificio et sanctitatis illis opinio maneat, et peccandi consueta libido non pereat. Subtiliter enim eos per gloriae concupiscentiam diabolus lusit et peccandi eis geminauit occasionem, ut, dum indebitam[10]) sanctitatis famam aucupantur, peccata defenderent, et esset illis apud Deum duplex offensa tam pro delictorum patrocinio, quae uitare potius quam defensare debuerant, quam pro cupiditate gloriae frustra requisitae. Sed malunt sancti uideri, quam esse, et Deo potius, quam hominibus, displicere. Mirari enim non oportet, si haec humanae, ut dixi, ambitione gloriae[11]) agere dinoscuntur, cuius tanta amoris uis est, ut plerumque eam nec caelestis et perpetuae beatitudinis labefactare spes queat, nec horribilis et infinitae[12]) gehennae ualeat formido destruere. 3. Hac[13]) namque de causa ab huiusmodi[14]) etiam sine cuiusquam iustitiae operibus nuda et infructuosa fides profutura contenditur, et sola ab eis[15]) inremediabilis[16]) inpietas[17]), id est idolatriae[18]) nefanda

1) Der C. »leges« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. 2) C. dere-linquere. 3) C. secq; (nach »ec« ist Etwas ausradirt). 4) C. alter. 5) Das »q« von »quid« im C. radirt. 6) C. »ipst« mit ˜ über »t«. 7) C. habere. 8) So mit S.; der C. »uelint«. 9) C. »uita uitare«. 10) C. »in.ᵈebitam« (das .d mit schwärzerer Dinte). 11) C. ābitionē gloria; S. ambitionis gloria. 12) C. und mit ihm S. infinita. 13) C. Hęc. 14) C. »huismode« mit einem Strich (i) durch »e«. 15) C. ab ẽe. 16) C. ⁱⁿremediabilis (»in« mit schwärzerer Dinte vom Corr.). 17) C. pietas. 18) So der C. (idolatrię).

commissio praedicatur. Ergo haec duo[1]) non tam deuotione doctrinae, quam propter suam facilitatem[2]) obseruanda decernunt, eo quod leue sit fidem uacuam[3]) uerbis adnuntiare, et nullius prorsus laboris ab idolatriae crimine abstinere. Sed cur hominibus iam diu in Christi fide et religione censitis et eiusdem baptismatis sanctificatione purgatis tantopere commodum credulitatis insinuent, nequaquam intellego, nisi eos adhuc gentilitatis arbitrentur[4]) habere perfidiam, quos ex hoc credere non dubium est, quo Christiani probantur. Quam ob causam non iam fidem illis, quam nisi haberent, nec Christiani essent, sed fidei conuenit opera praedicari. Aliud est, si hinc illos infideles existiment[5]), quo non[6]) secundum debita fidei conuersentur obsequia, quod non ita esse, ex hoc absolutissimae intellegentiae ratione monstratur, quo eis absque sanctitatis operibus aeternae spem beatitudinis pollicentur, quam nunquam promitterent, si ex perperam uiuendi argumento credulitatis illis[7]) etiam substantiam denegarent. Sed, ut superius commemoratum est, fidei tantum nituntur uniuersa conferre, quia[8]) facilius sit, fidem uerbis commendari uacuis, quam iustitiae opera a nolentibus exerceri. Adserere se falso humanis auribus fidelem etiam infidelis potest, quia fides incontemplabilis res est, et eius ueritatis examinatio in profitentis tantum conscientia posita est, non et[9]) in audientis arbitrio. Perfacile est enim in eius rei contestatione mentiri, cuius nequaquam uerendum sit inuestigabile mendacium[10]) denotari. Iustitiae uero, id est integrae et inmaculatae uitae conuersationem, nemo tam facile aut fingit, aut praedicat, eo quod probatio eius in promtu sit, et nunquam celari[11]) sermonibus soleat, quod possit operibus indicari. Unde difficile[12]) quis audet eam rem aut simulare, cuius ex qualitate gestorum possit simulatio deprehendi, aut certe aliis adnuntiare, quos, sese adnuntiationis suae doctrinam transgredi, minime ignorare, sit certus. Qua de causa illius rei doctrina[13]), cuius ambigi ueritas potest, saepe profertur, de ea uero, cuius obscurum esse negotium non licet, aut parum quid dicitur, aut penitus conticescitur[14]). 4. Habent etiam hoc mundanam gloriam desiderantes et humanae laudis perfrui cupientes uoluptatibus, ut ante auditorum suorum mores uitamque explorent et ita doctrinae suae modum temperent, ne

st. »idololatriae«. 1) Im C. steht »duo« mit schwärzerer Dinte über der Zeile. 2) C. faci*ll*itat*e*; A. s*ui* facilitatem. 3) So mit S.; C. »*ca*uam«, was zur Noth angeht. 4) C. und L. »arbit*ra*rentur«, A. »arbitr*a*ntur«. 5) C. existim*a*nt. 6) So der C.; S. »quo*niam*« 7) Der C. und mit ihm S. »illi*us*«. 8) So der C.; S. quo*d*. 9) So nach dem C.; S. hat »et« ausgelassen. 10) C. inuestigabil*ẽ* menda*t*ium. 11) C. cel*e*ri. 12) C. Undifficile (de.). 13) C. doctrinã. 14) So der C.; S. contic*et*ur.

cuius[1]) eorum possint mentibus displicere, scientes se tunc[2]) optimos magistros, si per omnia discipulorum gestis[3]) doctorum sermo concordet, et si eis inaestimabilis[4]) illius beatitudinis incorruptionem absque uoluptatum suarum demolitione[5]) concedat. Necesse est enim, ut, qui omnium fauorem expetunt, id primum agant, quatenus ab omnibus diligantur. Diligi uero non poterunt, nisi eorum prius, quorum amoris gratiam[6]) exigunt, moribus placeant. Placere autem difficile est, si non per omnia eorundem actuum institutis doctrinae suae uoluerint adhibere consensum. Et ita fit, ut dum nimia humanae cupiditate gloriae, diligi se etiam a uitiosis, expetunt, uitia et peccata defendant et contra legalis[7]) et euangelicae doctrinae[8]) ueritatem, iisdem[9]) perpetuitatis[10]) gloriam polliceantur, quorum non salutem uideantur efflagitare[11]), sed laudem. Idcircoque per solius credulitatis meritum aeternam inmortalitatis iisdem spem repromittunt, quia sciunt, nihil penitus laboris esse fidem, immo fidei professionem sine iustitia possidere, et eam doctrinam omnibus gratissimam fore, quae tanti[12]) muneris praemium absque aliquo labore concesserit. 5. Sed praestigiosae[13]) huius commenta fallaciae, qua persuadetur, aut credulitatem sine operibus esse, aut solam sufficere credentibus fidem posse, apud eos, si forte, ualeant, qui inuisibilia ex uisibilibus[14]) probare non norunt, nec intellegere, ubicunque fidei fructus non sit, illic[15]) quoque nec ipsam fidem esse credendam. Caeterum, quis prudens addubitet, ubi fides sit, illic esse et timorem, et ubi timor sit, illic esse et oboedientiam, et ubi oboedientia sit, illic esse et iustitiam, sicut e contrario[16]), ubi iustitia non sit, illic nec oboedientiam, nec timorem esse, nec fidem? Ita enim haec inuicem sociata atque connexa sunt, ut diuisa penitus esse non possint. Tunc enim recte fidei bonum referre existimabimur, cum illi mandatorum obtemperantiam iunxerimus, alioquin uerendum est, ne male ei adulemur, si, solam illam citra bonorum efficientiam operum ad aeternitatis meritum sufficere, dixerimus.

VI. 1. Sed ne hoc nostris tantum sermonibus adstruxisse uideamur, ad conprobandam huius intellegentiae ueritatem aliqua diuinae legis exempla promenda sunt. Dicit enim scriptura: *Qui credit Deo, adtendit mandatis eius, et qui confidit in illo, non mino-*

[1]) C. ›necuius‹ oder ›nocuius‹; S. ne cuius*quam*. [2]) C. ›scient ee tunc; S. scient*es etiam se*. [3]) C. gen*t*is. [4]) C. in*e*stim*i*bilis. [5]) So mit S.; der C. demo*n*itione. [6]) C. grati*a*. [7]) C. legal*e*s. [8]) C. doctrinē. [9]) C. *i*sdem. [10]) Der C. ›perpetuitat*es*‹ mit einem Strich (i) durch das letzte ›e‹. [11]) C. ›efflagiore‹ oder ›efflagi*a*re‹. [12]) C. tant*i*s‹. [13]) So der C. (praestigios*e*); S. praestigios*a*. [14]) C. *i*nuisibilibus. [15]) C. ill*i*. [16]) C. bloss ›contrario‹.

rabitur[1]). Si enim illum credere dixit, qui mandatis adtendit, illum sine dubio incredulum exposuit, qui[2]) non adtendendo contempserit. Hoc et beatus Iohannes apostolus: *Omnis*, inquit, *qui in eo manet, non peccat*; *omnis*[3]), *qui peccat, non uidit eum, nec cognouit eum*[4]). Unde intentius cognoscendum est, an[5]) fidelis haberi debeat, qui iuxta apostolicam definitionem Deum ignorare censetur. Cui enim in dubium ueniat, quod, ubi futurorum fides est, illic tam aeternae beatitudinis desiderium sit, quam poenae perpetuae timor? Et, ubicunque haec duo fuerint, difficilis[6]) erit causa[7]) praeuaricationis, dum eam aut incorruptibilium[8]) bonorum amor, aut indeficientium suppliciorum terror excludit. Et, ubi facile delinquitur, ibi futurorum nec desideratur aliquid, nec timetur. 2. Utinam, quam facile est fidem profiteri, tam facile esset fidei signa monstrare, sicut et sanctus apostolus contestatur, ubi ait: *Sed dicet*[9]) *quis: Tu fidem habes, et ego opera habeo. Ostende mihi fidem tuam sine operibus, et ego tibi ostendam ex operibus fidem meam*[10]), demonstrare uolens, idcirco illam non esse, ubi non ostenditur[11]), quia, ubi esset, ostenderetur. Corpus enim quodammodo fidei opera sunt. Et quomodo per uisibilem corporis nostri gestum etiam incorporeae[12]) et inuisibilis animae motus exprimitur, ita per conspicabilem operum conuersationem incontemplabilis fidei efficacia demonstratur. Quamquam beatus apostolus non tam corpus, quam animam, ut ita dixerim, fidei opera significasse uideatur, dicendo: *Sicut enim corpus sine spiritu mortuus est, ita et fides sine operibus mortua est*[13]). Hoc enim ait, ut ostenderet, eam[14]), etiam[15]) si esset, frustra esse, si iustitiae opera non haberet, sicut et in superioribus testatur, dicens: *Quid proderit, fratres mei, si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat? Nunquid sola fides poterit saluare eum*[16])? Et iterum: *Tu credis, quod unus est Deus. Bene facis: et daemones credunt, et contremiscunt*[17]). Nonne tibi uidetur, quod praeuaricatoribus non prosit, ut nec daemonibus fides? Cuius intellegentiae qualitas committenda lectoris arbitrio est. Inferius uero quid idem dixerit, praetereundum non est. Ait namque: *Uides ergo, quod ex operibus iustificatur homo, et non ex fide*[18]). 3. Ad haec etiam beati Petri

1) Sir. 32, 28. 2) C. wohl ›quia‹. 3) S. *et omnis*. 4) 1 Joh. 3, 6. 5) ›*An*‹ fehlt im C. 6) C. difficilē. 7) C. causā. 8) C. incorrup*tilium*. 9) S. *dicit*. 10) Jac. 2, 18. 11) C. ostendetur. 12) C. in corporę. 13) Jac. 2, 26. 14) C. wie es scheint, ›iñ‹ oder nī. Fidem? 15) C. ›etiã‹ oder ›eteã‹; S. hat das Wort ausgelassen. 16) Jac. 2, 14. 17) Jac. 2, 19. 18) Jac. 2, 24. — Im C. gehen den Worten ›*Uides — ex fide*‹ die kurz vorher citirten Worte ›*Quid proderit* (C. hier ›*Prodest*‹) — *saluare eum?*‹ voran. Ich habe diese Worte gestrichen, da sie bei Iacobus nicht ›inferius‹ (nach den Worten ›*Tu credis — contre-*

sententia consonare dinoscitur[1]), in qua habetur: *Uos autem omnem curam subinferentes, ministrantes in fide uestra uirtutem, in uirtute autem scientiam, in scientia autem abstinentiam, in abstinentia autem patientiam, in patientia autem pietatem, in pietate autem amorem fraternitatis, in amore autem fraternitatis caritatem. Haec enim uobis cum adsint et superent, non uacuos, nec sine fructu uos constituent in Domini nostri Jesu Christi cognitionem*[2]). Ex his igitur omnibus credo iam manifestum esse, his tantum professionem fidei ad uitae gloriam profuturam, qui, eam habere se bonorum operum exercitatione et sanctae conuersationis protestatione[3]), monstrauerint. Illis uero non satis eius praerogatiuam collaturam, qui uitam suam probroso delictorum inquinamento et turpissimo flagitiorum caeno foedauerint.

VII. 1. Sed dices mihi: Si fides absque iustitiae operibus minus proderit, quomodo per prophetam Dominus dicit: *Iustus autem meus ex fide uiuit*[4])? Unde intellegi datur, posse credentibus uitam etiam ex solius fidei professione praestari. Praestabitur sane, sed illis, quibus praestari promittitur. Quibus itaque promittitur? Iustis, ni[5]) fallor. *Iustus* enim *meus*, inquit, *ex fide uiuit*; non dixit: Peccator in fide uiuit, etiam si[6]) in delictorum suorum conuersatione durauerit; aut, si ibi habes[7]): Permanens in peccatis suis ex fide uiuit, et: Peccatorem, etiamsi peccare non desinat, sola iustificat fides, demonstrare te, par est. Caeterum eius rei praemium, quod solis iustis promittitur, puto, quod in sua iniustitia perseuerantibus denegetur. Memento de baptizatis, non de catechumenis haberi[8]) sermonem. Praescius enim fuit Dominus, nouissimis temporibus tales fore doctores, qui sub uelamento fidei omnem disciplinae rigorem atque iustitiam[9]) adulatoriae niterentur persua-

miscunt«), sondern superius (vor ihnen) stehen, und der Verf. sie kurz vorher citirt hat. Sie sind augenscheinlich vom Schreiber oder einem seiner Vorgänger aus Versehen wiederholt worden. S. hat sie beibehalten.
[1]) So der C.; S. di*g*noscitur. Und so auch weiter unten öfters. [2]) 2 Pet. 1, 5–8.. [3]) C. protestatio*n*. [4]) Hab. 2, 4 vgl. Rom. 1, 17. (In Mss. Alex. et Barb. ac ed. Ald. *ὁ δὲ δίκαιός μου ἐκ πίστεως ζήσεται*), Sab. z. St. Vgl. Grabes und Breitingers Ausg. der LXX nach dem Cod. Alex. Das »*meus*« in der lat. Uebers., der unser Verf. folgte, stammt aus dem Cod. Alex. [5]) Cod. ni^{si} (si mit schwärzerer Dinte von einem Späteren); S. hat »nis*i*«. [6]) Das »si« von etiamsi steht mit ganz kleinen Buchstaben über der Zeile. [7]) So der C. (»siibi« am Ende einer Zeile und »habes« am Anfang der folgenden); S. hat aus Mangel an Verständniss »si *fidem* habe*t*« corrigirt. [8]) C. habere. [9]) C. und nach ihm S. »iustiti*ae*«. Sinnlos. Der Fehler ist durch das folgende »adulatoriae« hervorgerufen.

sionis oblectatione[1]) destruere; et idcirco huius sententiae definitionem ac si[2]) inexpugnabilem iustitiae murum ante construxit, quem nequaquam peruersae doctrinae aries possit agitare. *Iustus autem meus ex fide uiuit,* hoc est dicere: Illi tantum fides proderit ad salutem, qui secundum me iustus esse uoluerit. Non sufficeret autem, quod dixerit iustus, nisi addidisset *meus*, ne[3]) illis saltem fides conferre multum existimaretur, qui coram hominibus et non coram Deo existerent iusti. Sicut alibi dicit: *Et uos eritis mihi iusti, dicit Dominus*[4]), id est, non hominibus, sed mihi, qui cordis etiam occulta considero. 2. Huius igitur absolutissimae ueritatis intellectum etiam beati apostoli sermo confirmat, cum, de Domino euangelizans, dicit: *Iustitia autem Dei in eo reuelatur ex fide in fidem, sicut scriptum est: Iustus autem meus ex fide uiuit*[5]). Neque enim absque iustitiae operibus uitam promisisse credendum est, qui alibi dicit: *Nolite errare; neque fornicarii, neque idolis seruientes, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, neque fures, neque auari, neque ebriosi, neque qui maledicunt, neque qui rapiunt, regnum Dei possidebunt*[6]). Et certe iam credentibus et baptizatis Corinthiis loquebatur, et non solum idolatres[7]), aut inpios, aut aliqua quaecunque grauiora crimina perpetrantes, uerum etiam leuioribus[8]) peccatis inuolutos a Dei regno sequestrari[9]) dinoscitur. Et ita ab eius possessione furem, maledicum, ebriosum et auarum, ut adulterum, ut mollem, ut idolatrem[10]) submouisse perspicitur. Et ne putaremus, eum non de iis[11]) dicere, qui unum quodcunque[12]) eorum, quae dinumerauit, egissent, sed de ipsis, qui omnia perpetrassent, praeposuit semper: *neque illi, neque illi,* ut manifestiore ueritate claresceret, a regno Dei extraneum fore, etiam qui unius cuiuslibet peccati absque poenitentiae satisfactione fuisset obnoxius[13]), illius non inmemor sententiae, qua[14]) continetur: *Ingrati enim fides tanquam hibernalis glacies tabescet, et*[15]) *disperiet*[16]) *tanquam aqua superuacua*[17]). Hoc etiam in epistola ad Galatas contestatur, dicens: *Manifesta autem sunt opera carnis, quae sunt adulterium, fornicatio, inmunditia, luxuria, ueneficia, idolatria*[18]), *inimicitiae, contentiones, irae, rixae, dissensiones, haereses, inuidiae, homicidia, ebrietates,*

[1]) Der C. »oblectatioñ«. [2]) So der C.; S. hat »si« ausgelassen. [3]) Der C. und mit ihm S. »*Neque*«. [4]) Wo stehen diese Worte? Aehnlich heisst es Ex. 19, 6: *Et uos eritis mihi — gens sancta.* [5]) Rom. 1, 17. Vgl. ob. S. 76 Anm. 3. [6]) 1 Cor. 6, 9. 10. [7]) So der C. st. »ido*lo*latres«; S. idolatr*as*. [8]) C. und mit ihm S. *de* leuioribus. [9]) C. sequestrar*e*. [10]) So der C. st. »ido*lo*latrem«; S. idolatr*am*. [11]) C. *his*. [12]) So nach dem C.; S. verkehrt »unum*quodque*«. [13]) Sieht im C. aus wie »fuiss*e*obnoxius«. [14]) C. qui*a*. [15]) C. ẽo. [16]) C. disperit. [17]) Sap. 16, 29. [18]) So der C. st. »ido*lo*latria«.

commessationes et his similia, quae praedico uobis, quoniam, qui talia agunt, regnum Dei non consequentur[1]. Puto et hic satis clara et manifesta determinatione decretum est, quod cuiuscunque peccati reus caelestis regni particeps esse non possit. Nam cum multa superius conpreheusa dinumerasset et longum illi esset omnes peccatorum species designare, breuissimo conpendio usus est, ut cuncta se conmemorasse[2]) ostenderet, cum non omnia nominaret, dicendo: *Et his similia, quae praedico nobis, quoniam, qui talia agunt, regnum Dei non possidebunt.*

VIII. 1. Sed regnum, inquies, non tamen uitam peccantibus denegauit. Quid ergo? Tu eos, qui extra regnum fuerint, uitam habere existimas posse? Quo igitur in loco uita illa, quae extra regni terminos est[3]), esse credenda est? Ego enim duo tantum loca ·in[4]) scripturis inuenio, regni et gehennae, id est uitae et mortis[5]). Si tu tertium aliquem reperisti, ubi collocentur illi, qui neque in regno, neque in gehenna fuerint, monstrare te conuenit. Non quod[6]) negemus, iustorum pro laborum diuersitate diuersa esse praemia meritorum, sed in eodem regno, ubi unicuique pro iusti laboris modo aut centesimi, aut sexagesimi aut tricesimi fructus copia reseruetur, et ubi filius hominis, in maiestate patris cum angelis suis ueniens, reddet singulis secundum opera sua, et ubi unicuique secundum mensuram, qua mensus fuerit, remetietur[7]), et ubi iuxta Zachariae prophetae uaticinium *qui infirmus fuerit, sicut domus Dauid erit, domus autem Dauid sicut domus Dei, sicut angelus Domini*[8]), et ubi *alia claritas solis, et alia claritas lunae, alia claritas stellarum*[9]), et ubi *qui parce seminat, parce et metet*[10]), sed tamen metet, et ubi *intellegentes fulgebunt sicut splendor firmamenti et caeteri iustorum sicut stellae*[11]), et multa alia his similia, quae multimoda sanctorum merita futura esse testantur. De peccatoribus uero similiter sentiendum est, quod quisque secundum peccati sui meritum patiatur et poenam, in eadem tamen gehenna, et suppliciorum magis inter eos, quam locorum sit habenda discretio. 2. Sed ut absolutius liqueat, nonnisi duarum habitationum diuisionem fore, quarum alteram iusti, alteram uero iniusti pro diuersa meritorum suorum conuersatione percipient, dictis[12]) Domini utamur. *Cum uenerit*, inquit, *filius*

[1]) Gal. 5, 19—21. [2]) C. conmemorasset. [3]) ›Est‹ fehlt im C. [4]) ›In‹ fehlt im C. [5]) Zwischen ›mortis‹ und ›Si‹ finden sich bei S. die Worte: *Purgatorium locum tamen semper excipio, in quo ad tempus piorum animae corporibus solutae expiantur.* Diese Worte stehen nicht im C. Sie sind von S. eingeschoben. [6]) C. quo. [7]) Matth. 13, 23. 16, 27. 7, 1. [8]) Sach. 12, 8. It. [9]) 1 Cor. 15, 41. [10]) 2 Cor. 9, 6. [11]) Dan. 12, 3 It. [12]) Im C. stand ursprünglich ›dicentis‹ (›en‹ unvollständig ausgewischt).

hominis in maiestate sua et omnes angeli cum eo, tunc sedebit super sedem maiestatis suae, et congregabuntur ante eum omnes gentes, et segregabit eos ab inuicem, quemadmodum segregat pastor oues ab haedis, et statuet oues ad dexteram, haedos autem ad sinistram. Tunc dicet rex his, qui ad dexteram sunt: Uenite, benedicti patris mei, percipite regnum et reliqua. *Dicet autem his, qui ad sinistram sunt: Discedite a me, maledicti, in ignem aeternum, quem praeparauit pater meus diabolo et angelis eius* et caetera[1]), quibus duo loca[2]) tantum significasse dinoscitur, illorum scilicet, qui uocantur ad regnum, et eorum, qui gehennae ignibus addicuntur. Quod si praeter haec duo loca[3]) tertius aliquis locus esset, quem nec regnaturi, nec casuri, sed tantum uicturi perciperent, et ipsum quoque designasset Dominus, et sicut alios regno, alios gehennae deputat[4]), alios uero uocasset ad uitam, si, quod[5]) esset extra regni lineas uitae habitaculum, nosset. 3. Sed et illo prophetico testimonio, non nisi duo loca esse, declaratur[6]) apertissime, quo[7]) continetur[8]): *Et in tempore illo saluabitur plebs tua, quae scripta est in libro uitae; et multi dormientium in limo terrae exsurgent, hi*[9]) *in uitam aeternam, et hi*[9]) *in obprobrium et confusionem aeternam*[10]). Quod si tertius aliquis locus esset, et ipsum procul dubio nominasset. Beatus quoque apostolus, cum solius regni possessionem etiam idolis seruientibus abnuit, uitam intra eiusdem terminos collocauit. Absurdum est enim existimare, eum aliquam uiuendi spem inpiis reliquisse. Sed et discipulorum sententiā, qua de eius salute, cui regnum tantum Dominus negauerat, desperatur, minime saluari posse ostenditur, quisque regni extraneus inuenitur, et non alibi uitam, quam in regno esse, absolutissima ratione monstratur. Neque enim aut sentiri, aut dici fas est[11]), ubi salus non sit, illic uitam esse credendam. Nam cum dixisset Dominus: *Difficile diues intrabit in regnum caelorum; facilius camelus per foramen acus, quam diues in regnum caelorum transibit*[12]), refert euangelista, apostolos pro humanae salutis cura maestos fuisse, dicentes: *Quis ergo poterit saluus esse*[13])? Uide ergo, an cum rationis ueritate concordet, ut, ubi salus non fuerit, alicuius uitae spes esse existimetur.

[1]) Matth. 25, 31—34. 41. [2]) So der C.; S. duo *finalia* loca; ›*finalia*‹ wiederum von S. eingeschoben. [3]) S. duo *finalia* loca. [4]) C. disputat. [5]) C. quid. [6]) Der C. und mit ihm S. declar*an*tur. Der Plur. ist durch Einfluss von ›duo loca‹ entstanden. [7]) Ob der C. ›quo‹ oder ›que‹ hat, ist schwer zu entscheiden. Jenes ist jedenfalls das Rechte. S. ›qu*ae*‹. [8]) Der C. und mit ihm S. ›contin*en*tur‹. [9]) So der C.; S. ii. [10]) Dan. 12, 2. [11]) Der C. hat ›quod‹ voran ›ubi‹. [12]) Matth. 19, 23. 24. [13]) Matth. 19, 25.

IX. 1. Illud uero, quale est, quod inpios tantum perituros adserunt, quos aut idolatres[1]), aut non credentes in Deo esse definiunt, ut scilicet, dum credulitatis suffragium repromittitur, delinquendi facultas nutriatur, et nemo peccator esse metuat, cum solos inpios[2]) poenalis perditionis interitum manere confidat. Sed haec apud illos, si forte, ualeant, quibus aut nulla diuinarum notitia[3]) scripturarum est, aut qui, ut saepe memini, per concupiscentiae suae adridentem doctrinam pessimae et mortiferae securitatis solatio[4]) perfruuntur. Nos uero, quibus aliquatenus caelestium praeceptorum scientia inest, immo quos nequaquam eorum, quae ad sanctae uitae beatitudinem pertinent, excusat inscientia[5]), dum nullis difficilioris intellegentiae nubibus obumbrantur, quaecunque ad bonorum efficientiam operum conscripta esse noscuntur, quia nequaquam Dominus erga iustititiae doctrinam habere moram uoluit intellegendi, quibus tempus nullum uidetur indulsisse peccati, scriptura dicente: *Nemini permisit inpie agere, nec cuiquam dedit spatium peccandi*[6]). Nullo modo itaque nos possunt uel subtili amore, uel blanda [persuasione[7])] seducere, quominus aliud credere aut sperare[8]) possimus, quam diuinae legis determinatione firmatum est, maxime si puro ac simplici corde religionis indagemus scientiam[9]), et non magis, quid uerisimile esse possit, sed quid pro certo uerum sit, quaeramus[10]), nec quid homines loquantur, sed, quid legis integritas habeat, tam agnoscere cupiamus[11]), quam[12]), postquam agnouerimus, inplere, per quam non[13]) inpios tantum et incredulos, sed etiam peccatores, si in suo peccato permanserint, perditionis reos fore, multipliciter et euidenter ostenditur, sicut ibi: *Ecce dies Domini sine refrigerio adueniet, indignationis et irae, ponere orbem terrae desertum et peccatores perdere ex eo*[14]), et alibi: *Pluet super peccatores laqueos ignis, sulphur et spiritus procellarum pars calicis eorum*[15]). Item alibi: *Mors peccatorum pessima*[16]). Item alibi: *Adhuc pusillum, et non erit peccator; quaeres locum eius et non inuenies*[17]). Et iterum: *Quoniam*

[1]) C. ›idolatr*ies*‹ oder ›*ias*‹; S. idolatr*as*. [2]) C. und mit ihm S. ›solis inpi*is*. [3]) C. notitias (das ›s‹ wieder cassirt). [4]) C. solatiõ. [5]) So der C.; S. insc*it*ia. [6]) Sir. 15, 20. — Die vielen Zwischensätze von ›quibus aliquatenus‹ an bis ›*spatium peccandi*‹ haben bewirkt, dass das ›Nos uero‹ im Anfang der Periode des Abschlusses entbehrt. An dessen Stelle tritt logisch das ›Nullo modo itaque nos possunt — seducere‹ in der folgenden Periode. [7]) Ein Wort, wie dieses, muss hier ausgefallen sein. S. hat das ›blanda‹ des C. in ›blando‹ corrigirt. Aber ›uel‹ lässt ein dem ›subtili amore‹ entsprechendes Substantiv und Adjectiv erwarten. [8]) C. s*u*perare. [9]) C. scient*ia*. [10]) Der C. und mit ihm S. ›quaeri*m*us‹. [11]) Der C. und mit ihm S. ›cup*i*mus‹. [12]) ›Quam‹ fehlt im C. [13]) ›Non‹ fehlt im C. [14]) Jes. 13, 9. [15]) Ps. 11, 6. [16]) Ps. 34, 22. [17]) Ps. 37, 10.

peccatores peribunt[1]). Et iterum: *Uirum iniustum mala capient in interitum*[2]). Et iterum: *Dominus iustus concidet ceruices peccatorum*[3]). Et iterum: *Longe est a peccatoribus salus*[4]). Item in Prouerbiis: *Peccatores consequentur mala*[5]). Et alibi[6]): *In synagoga peccantium exarsit ignis*[7]). Item in Ecclesiastico: *Stuppa*[8]) *collecta synagoga peccantium, et consummatio illorum flamma ignis*[9]). Item alibi[10]): *Uia peccantium conpleta est lapidibus, et in fine*[11]) *illorum interitus et tenebrae et poenae*[12]). Et alia multa, quae non solum incredulis profanisque[13]), uerum etiam delicta alia perpetrantibus perditionis supplicium comminantur. 2. Sed dici e contrario[14]) potest: Peccatores ipsi inpii intellegendi sunt, quia et inpius peccator esse credendus est. Igitur, si idcirco, quia et inpius peccator dici potest, quaecunque[15]) seu de peccatoribus, seu de inpiis dicta sunt, omnia ad inpios[16]) referenda existimabuntur, nullam ergo[17]) sine inpietate peccatoribus comminationem[18]) scriptura testabitur, et poterunt[19]) iam securi delinquere, quibus huiusce subtilitatis argumento omnis fuerit[20]) terror ablatus. Quaerendum tamen ab eo est, qui ita respondere uoluerit, quid inpios esse definiat. Credo aut infideles, aut profanae idolatriae superstitionibus deditos. Percontandum[21]) etiam, quos peccatores et non inpios statuat. Illos sine dubio, qui in Deo fidem habere se dicunt[22]), quamuis legis eius mandata contempnant. Increduli ergo et inpii et peccatores habendi sunt, creduli uero tantum peccatores; tamen et illi peccatores et isti peccatores, et cum omnes non sint inpii, omnes tamen peccatores sunt. Et quid facimus de illa scriptura, quae dicit: *Gladio peribunt omnes peccatores populi mei*[23])? Ubi omnes nominantur, uide, si quis excipiatur. Et alibi: *Diligit Dominus omnes diligentes se, et omnes peccatores disperdet*[24]). Sed et illud, quo

1) Ps. 37, 20. 2) So der C. (interitū); L. interitu. — Ps. 140, 12. 3) Ps. 129, 4. 4) Ps. 119, 155. 5) Prov. 13, 21. 6) Die Stelle steht nicht in den Proverbien. 7) Sir. 16, 7. 8) C. stupa (p übergeschrieben). 9) Sir. 21, 10. 10) C. ›alia‹ mit einem kleinen Strich durch den oberen Theil von ›l‹. 11) C. *finē* (das durch ˉ ausgedrückte ›*m*‹ durch die beiden Punkte cassirt); S. *finem*. Gr. ἐπ' ἐσχατῳ. 12) Sir. 21, 11. 13) C. ›profane que‹ mit einem Strich (i) durch das ›e‹ von profane‹. 14) C. e contrariū. 15) C. quicunque. 16) C. inpio (v übergeschrieben). 17) In ›ergo‹ wird das dem conditionalen Vordersatze vorangehende ›Igitur‹ wieder aufgenommen. Wäre ›si‹ nach ›igitur‹ zu streichen, so würde mit ›nullam ergo‹ nicht ein conditionaler Nachsatz, sondern ein neuer, unabhängiger Satz beginnen (existimabuntur. Nullam ergo). 18) C. comminatione. 19) C. und mit ihm S. ›poterant‹. 20) So der C.; S. fuerat. 21) C. percuntandum; S. percunctandum. 22) C. dicant (v übergeschrieben). 23) Am. 9, 10. 24) Ps. 145, 20.

continetur: *Maledictus omnis, qui non permanserit in omnibus, quae scripta sunt in libro legis, ut faciat ea*[1]). Puto, quod, non solius idolatriae reum periturum esse, significet. Aliud est, si, qui[2]) sub maledicto fuerit, saluari posse credendus est. Nemo tamen[3]) existimet, scripturam ex eo iam peccatores inpiis coaequare, quo[4]), cunctos perituros esse, definiat, quia non statim erit poena[5]) consimilis, quia una omnium significetur esse perditio. Sed huic[6]) iam in superioribus satisfecisse sufficiat.

X. 1. Superfluum forte uidebitur, si, ut[7]) huius intellegentiae ueritatem euidentius adprobemus, aliqua noui[8]) instrumenti testimonia proferamus, cum ambigi omnino non possit, erga omnia paene iustitiae et sanctitatis officia ampliorem gratiae rigorem[9]) esse, quam legis; ex quo credi fas(?)[10]) non sit, quod illic aliqua leuioris comminationis remissione peccandi[11]) securitas praebeatur, ubi[12]) amplioris iustitiae integritas exigatur. Sed propter minus intellegentes[13]) uel pauca promenda[14]) sunt, et inprimis illa dominicae determinationis proferenda sententia est, qua continetur: *Nisi abundauerit iustitia uestra plus quam scribarum et pharisaeorum, non intrabitis in regnum caelorum*[15]). Unde intentius peruidendum est, utrumne post Christi aduentum solis inpiis futurae beatitudinis spes abnuatur, quando etiam illis, qui uniuersa legis iussa conpleuerint, nisi etiam addita[16]) gratiae mandata seruauerint, denegetur. In hoc enim discipulorum Christi plus quam scribarum et Pharisaeorum poterit eminere iustitia, si non ea tantum, quae per Moysen et prophetas scribis[17]) Pharisaeisque[18]) praecepta sunt, uerum etiam, quae per Christum sunt mandata, subpleuerint. 2. Non sum nescius, quid contra haec peccatorum solent[19]) obicere palpatores atque patroni. Non plus quam legis, inquiunt, sed quam scribarum et Pharisaeorum nostra iubetur abundare iustitia. Si hoc superius praemisisset: *Non ueni scribarum et Pharisaeorum iustitiam soluere, sed adinplere*, et, quod sequitur, de illorum dictum iustitia uideretur. Dicendo uero:

1) Gal. 3, 10. Deut. 27, 26. 2) Der C. und mit ihm S. ›qui*s*‹. Der Fehler wurde wohl durch das ›s‹ von ›sub‹ herbeigeführt. Vielleicht ist doch ›si quis, qui‹ zu lesen. 3) Der C. und mit ihm S. hat das unpassende ›ergo‹. 4) C. *c*o. 5) C. pena. 6) So der C.; S. h*i*c. 7) C. *sicut*. Schon von S. in ›ut‹ corrigirt. 8) C. ›no*b*‹ mit einem Strich durch den oberen Theil non ›b‹. 9) Der C. und mit ihm S. *u*igorem. 10) Der C. ›*exhercdificas*‹, was S. in ›*horribilitas*‹ (quam legis *horribilitas* non sit) corrigirt hat. 11) C. pecandi. 12) C. ubi;. 13) C. ›intellegentes‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 14) So nach dem C.; S. po*n*enda. 15) Matth. 5, 20. 16) C. addit*o*. 17) C. ›scrib*as*‹ mit einem Strich (i) durch ›a‹. 18) So der C.; S. *et* Pharisaeis. 19) Der C. und mit ihm S. ›sole*a*nt‹.

Non ueni legem soluere, sed adinplere[1]) et post paululum subsequendo: *Nisi abundauerit iustitia uestra plus quam scribarum et Pharisaeorum, non intrabitis in regnum caelorum*[2]), manifestum est, hoc eum de legis locutum esse iustitia, ad quam se inplendam[3]) uenisse praedixerat, quam iustitiam scribae[4]) et Pharisaei[5]) susceperant[6]). Illud namque quaerendum est, utrumne scribarum et Pharisaeorum iustitia uera, an falsa fuisse credenda sit. Si uera, ergo ex lege erat, et, quae ex lege erat, legis [non[7])] esse non poterat; si falsa, uide, quam inpietatis blasphemiam[8]) hic sensus incurrat, ut falsae abundantiam iustitiae suis Dominum adserat praedicasse discipulis. Nunquam enim similia nisi similibus conparantur, et, [si[9])] praedictorum falsa credenda est fuisse iustitia, iam non iustitia, sed iniustitia erat, et, si[10]) iniustitia erat, quid necesse fuit, eam contrario uocabulo nuncupari? Defuerat nempe Dei uerbo elocutionis proprietas, ut rem malam[11]) boni adpellatione nominaret, ut nec illud, quod per Esaiam[12]) ante cecinerat, recordaretur: *Uae, qui dicit, quod bonum, malum et, quod malum, bonum*[13])! Si igitur de nominatorum[14]) falsa et non de legis uera iustitia egit, licet inaequalis conparatio sit, attamen ita eum loqui conuenerat: *Nisi abundauerit iustitia uestra plus quam scribarum et Pharisaeorum iniustitia, non intrabitis in regnum caelorum.* De iniustitia[15]) uero tacendo et solam iustitiam nominando ostendit, se de uera, non de falsa locutum esse iustitia, quae hoc modo scribarum et Pharisaeorum erat, quia, iuxta[16]) eam eos uitae suae statum moderari, conuenerat, ut et apostolorum iustitia dicitur, quae ex noui testamenti instructione[17]) cognoscitur. 3. Sed quid hic diutius inmoramur, cum ipse in sequentibus Dominus, de qua iustitia dixerit, euidenter ostendat[18]), quo ait: *Audistis, quia dictum est antiquis: Non occides; qui autem occiderit, reus erit iudicio. Ego autem dico uobis, quod omnis, qui irascitur fratri suo sine causa, reus erit iudicio*[19])? Quaero nunc, quae iustitia antiquis homicidii facinus perpetrare inhibuerat,

[1]) Matth. 5, 17. [2]) Matth. 5, 20. [3]) C. inplenda. [4]) Im C. steht ›scribae‹ mit kleineren Buchstaben über der Zeile. [5]) S. Pharisaei*que*. Der C. hat ›*et* Pharisaei *quē*‹. [6]) Der C. susceper*at*. [7]) ›Non‹ muss hier vom Schreiber oder einem seiner Vorgänger weggelassen worden sein. A. legis esse non poterat? L. legis esse non poterat. [8]) C. blasphemi*a*. [9]) ›Si‹ fehlt im C. [10]) C. et.^{si} (›si‹ über der Zeile mit etwas schwärzerer Dinte vom Corr.) [11]) C. mal*a*. [12]) So der C.; S. *I*saiam. [13]) Jes. 5, 20. [14]) C. *mor*atorum, S. *mer*itorum. Vgl. mit ›nominatorum‹ das ›praedictorum‹ weit. ob. [15]) L. *ius*titia. [16]) C. iusta (›x‹ wurde wie ›s‹ ausgesprochen und darum bisweilen in der Schrift durch ›s‹ ausgedrückt). [17]) So der C.; S. insti*tu*tione. [18]) Der C. und mit ihm S. ›ostendit‹. [19]) Matth. 5, 21. 22.

scribarumne et Pharisaeorum, an legis? Si scribarum et Pharisaeorum, de illa uidebitur dixisse Dominus: *Nisi abundauerit iustitia uestra, non intrabitis in regnum caelorum*, si legis, certum est, eum de ea locutum, quam postea uidetur abundantioribus subplere mandatis. Nam si de scribarum et Pharisaeorum non iustitia, sed iniustitia orsus fuisset, ita dixerat[1]): Audistis, quia scribae et Pharisaei fecerunt hoc aut illud, uobis autem conuersandum est aliter. Dicendo uero: *Audistis, quia dictum est*, dicta dictis conparauit[2]), non personas personis. Magna reuera apostolorum gloria, etiam si ita possit intellegi, si iniquissimis uiderentur esse meliores. Ego enim nec illorum conscientiam, qui tam peruersae doctrinae fallacia[3]) minus intellegentium nituntur corda seducere, ita tenere confido; sed, dum nolunt euangelica et apostolica iussa conplere et plus, quam instrumento[4]) ueteri[5]) praeceptum est, facere, prauae interpretationis excogitata fallacia malunt eam aliter, quam ueritatis ratio cogit, exponere, ne caelestis regni[6]) uideantur extorres; quasi prosit aliquid, si mihi ignorantium opinione conferendum putetur, quod ego ipse me secundum ueritatis intellegentiam minime percepturum esse, non nesciam, nisi ea cuncta, per quae illud merear possidere, inpleuero[7]). Quae igitur est huius causa doctrinae, nisi, ut saepe dictum est, quia uolumus homines sancti uideri, quamuis ipsi, nos longe esse a sanctitatis regula, non ignoremus? O quam inpudens et temeraria est mens diuturnis adsueta uitiis et antiquis infecta[8]) peccatis[9]), cui non sufficit contra legem uiuere, nisi ut[10]) etiam ipsius legis ueritatem falsa audeat interpretatione conrumpere! Sed bene est, quod omnis euangelicae doctrinae series superioris sententiae uim integritatemque demonstrat, quae non tantum occidi, uerum etiam irasci uetat et eandem poenam comminatur frustra irascenti, quam lex decreuerat occidenti. Sic enim scriptum est: *Audistis, quia dictum est antiquis: Non occides; qui autem occiderit, reus erit iudicio. Ego autem dico, quia omnis, qui irascitur fratri suo sine causa, reus erit iudicio*[11]) Sed idcirco nos haec prauae expositionis ingenio peruertere et adulterare delectat, quia mentis nostrae insitam inolitamque saeuitiam nequaquam uolumus melioris consue-

[1]) So der C.; S. dix*isset*. [2]) C. conpara*b*it. [3]) C. fallaci*e*. [4]) C. ›instrumenav‹ (mit *æ æ* über dem Wort) mit einem durch das zweite ›*æ*‹ gehenden und bis zu ›*v*‹ reichenden schiefen Strich. [5]) Der C. ›ueteri*s*‹; S. ueteris *testamenti* (›testamenti‹ steht nicht im C.) [6]) Der C. ›regna‹ mit einem Strich (i) durch ›a‹. [7]) C. und mit ihm S. *sub*pleuero. *Con*pleuero? [8]) C. infesta. Schon von S. corrigirt. [9]) C. ›pecct*as*‹ (mit *a* über dem Wort) mit einem Strich (i) durch das zweite ›a‹. [10]) Nach ›ut‹ steht ›legē‹, was aber wie ausgewischt ist. [11]) Matth. 5, 21. 22.

tudinis institutione superare, cuius tanta uis est, ut interdum non iracundiae[1]) tantum, uerum etiam homicidii reatu teneatur obnoxia. Quisque enim alteri, quantum praeualet, nocet, ostendit, se plus nocere uelle, si posset. Sunt enim plerique, qui multo grauiores morte aliis inferunt cruciatus. Unde animaduertendum est, utrumne homicidis mitiores habendi sint, qui homicidio uidentur acerbius aliquid intulisse. Qua de re beatus Iohannes: *Omnis, qui fratrem suum odit,* inquit, *homicida est. Et scimus, quoniam omnis homicida,* tam utique ille, qui odit, quam ille, qui perimit, *non habet uitam aeternam in se manentem*[2]). Sciebat enim, quoniam, ubi odium esset, homicidii maneret affectus, quod intra se uoluntas sola committeret, quamuis a caede manus non tam Dei statuta, quam aut inpossibilitatis infirmitas, aut saecularia iura prohiberent. Denique omnium, qui alios odisse possunt, conscientiam interrogemus, an eos uelint superesse, quos oderint, quod fieri difficillime potest. Ergo si, illos mori, optant, in quo ab homicida[3]) differunt? quorum, quamuis non eadem sint opera, tamen una ac talis uoluntas est. Id ipsum enim uidetur esse, qui odit, et qui occidit, dum ambo mortem eius, quem nolunt uiuere, concupiscunt.

XI. 1. Hinc nobis legalia et prophetalia[4]) et euangelica atque apostolica praecepta sunt grauia, quia uitae nostrae contraria sunt et a nostrorum morum uoluntate discordant. Idcirco etiam ea fallaci intellegentiae sensu deprauare et uiolare contendimus[5]), quia facilius sit illa peruersae expositionis ingenio conrumpere, quam fideliter adinplere. Hinc iustitiae, hinc pietatis doctrinam refugimus et ad solius credulitatis suffragia conuolamus, quia omni sumus iniustitia atque iniquitate conpleti, et in hoc nos tantum consolamur, si dicamus, Deum non magnopere exsecrari, quae gerimus, et si putemus, nobis[6]) mandatorum eius transgressionem[7]) inpune cessuram[8]). Denique ipsi[9]) adtentius inuicem consideremus et actuum nostrorum conuersationem sollerti indagatione[10]) rimemur, et, si possibile est, per uisibilia operum gesta inuisibilium mentium secreta pulsemus et occulta nostra per ea, quae sunt manifesta, noscamus. Uideamus, quanti nostrum sint absque hypocrisi, absque nequitia, absque dolo, quanti ab iracundia liberi, quanti ab odio extranei, quanti ab inuidia ac liuore[11]) alieni. Quanti iustitiam non magis simulant, quam exercent! quanti in proximorum suorum casu non gaudent! quanti non

[1]) So der C.; S. *uere*cundiae. [2]) 1 Joh. 3, 15. [3]) C. homicida*nt*. [4]) So der C.; S. prophet*ica*. [5]) C. conte*mpn*imus, [6]) Der C. ›put*em* nobis‹; S. bloss ›putemus‹. [7]) C. transgressione. [8]) C. cessur*a*. [9]) Der C. ›ipse‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [10]) C. ind*i*gatione (a über i). [11]) C. inuidi*ae* ac liuori*s*.

subplantare alterum concupiscunt! quanti absque adulatione, absque mendacio, absque personarum acceptione! quanti aliquid etiam boni facientes non id magis humanae gloriae appetitu gerunt, quam diuinae religionis obsequio! A licitis abstinere nos dicimus, et omnibus paene momentis, quae sunt inlicita, perpetramus; condemnamus, quae non prohibentur, et, quae prohibentur, admittimus. Plerique nostrum matrimonia refutarunt, quae contrahere Christianis secundum apostolum fas est[1]), et fratres suos oderunt, quod facere quidem nec ueteribus licuit. Abstinemus a carnibus[2]), sed non a malitia; uinum non bibimus, sed ira inebriamur; facilius non edere quid possumus, quam aliquem non odisse. Humilitatem tantum in elocutione oris et in gestu corporis et indumentorum habitu circumferimus, intus uero elatiores ipsis regibus sumus. Nusquam paene uera humilitas, nusquam innocentia, nusquam pietas, nusquam pura et inlibata simplicitas. Defecerunt ex maxima parte in nobis, quae Christus inseruit, et illa tantummodo uigent, quae diabolus superseuit. Alter de altero detrahit, alter alterius uitam infamare contendit. Ubique bella, ubique proelia, ubique discordiarum et litium et odiosa iurgia et inimica dissensio. Nusquam fere sincerae pacis uinculum, nusquam[3]) foederatae caritatis stabile firmamentum. Unusquisque priuatam gloriam quaerit; honorari se alius super alium concupiscit. Nemo, proximum superiorem quam se dici, patitur, nemo meliorem. Ad suum enim unusquisque odium amorem proficere ueretur alterius, suam uituperationem putat proximi laudem, et, quicquid alii[4]) conlatum fuerit, sibi credit ablatum[5]). Nullus paene absque alterius morsu loquitur, in hoc uitam nostram commendasse nos credimus, si carpamus alienam[6]), et iustitiae regulam nos iam obtinuisse confidimus, si aliorum commenticiam iustitiam[7]) uerberemus. Uere in nobis inpletum est: *Omnes, quae sua sunt, quaerunt, non, quae Iesu Christi*[8]), et illud: *In nouissimis diebus instabunt tempora periculosa. Erunt homines se ipsos amantes, superbi, cupidi, gloriantes, blasphemi, parentibus non oboedientes, ingrati, scelesti, perfidi, criminatores, incontinentes, inmites, sine benignitate, proditores, proterui, tumidi, uoluptatum amatores magis quam Dei, habentes quidem speciem ueritatis, uirtutem autem eius abnegantes*[9]). Ubi est illa primordialis institutio a Christo et ab eius apostolis tradita? ubi illius unanimitatis consecrata dilectio, qua cunctis omnia communia erant,

[1]) Hier hat S. die Worte ›nisi uoto aliquo interdicatur‹ eingeschoben. [2]) So mit A.; C. und L. ›carn*al*ibus‹. [3]) C. nūquā. [4]) So der C.; S. ali*i*s. [5]) L. *o*blatum. [6]) C. alien*a*. [7]) Der C. und mit ihm S. verkehrt *in*iustitiam. [8]) Phil. 2, 21. [9]) 2 Tim. 3, 1—5.

qua nemo quicquam suum ex his, quae possidebat, iudicabat, qua nec in mentis quidem erat uarietate[1]) discretio? Proh nefas! illi eodem in tempore nuper Christiani esse coeperant, et indiscrete in suis domibus commanebant; uae misero mihi! nondum ministeria quisquam uel nominabat, neque ulla seu uirorum, seu feminarum adhuc fuerat celebrata diuisio, et tamen illorum rudes meliores erant, quam nostri nempe perfecti. Ubi est illa determinatio, qua plebem suam agnos nuncupat, oues appellat? Sicut ibi: *Bonus pastor animam suam ponit pro ouibus*[2]). Et iterum: *Alias oues habeo*[3]). Et deinceps: *Ego mitto uos sicut oues in medio luporum*[4]). Et beato apostolo dicitur: *Si diligis me, pasce agnos meos*[5]). Sed et columbae eam uocabulo nuncupat, dicens in Canticis canticorum: *Speciosa mea, columba mea*[6]), uolens scilicet, populum suum illorum animalium, quorum obtinebat nomina, imitari in simplicitate naturam. Nos haec omnia nunc uitae nostrae peruersitate in contrarium uertimus et alia nobis incongrua[7]) insignia designamus, lupi potius dicendi, quam ones, et non tam columbae, quam milui nuncupandi. Atque utinam luporum ferocitate contenti esse uideremur, rapacitatemque sufficeret[8]) habere miluiorum! Sed quod grauius nobis est, omnium tam bestiarum, quam uolucrum excessimus atrocitatem, dum nec propriae naturae parcimus, cum illae tantum insectantur alienam.
2. Quale est autem, quod, cum sciamus, nos plenos esse iniquitate et dolo et omni paene tempore caelestia praecepta contempnere, ita aut inperitia, aut diabolo fallente deludimur, ut, esse nos iustissimos, arbitremur et quodam simulatae sanctitatis tumore, neminem praeter nos aliquid esse, iudicemus? Quid pateris, caro infelix et misera et mox exaranda uermibus et in cinerem fauillamque redigenda? quid gloriaris? quid extolleris, quasi boni aliquid nequiter conuersando merearis[9])? Dicit enim Dominus: *Cum feceritis omnia, quaecunque praecepi uobis, dicite: Serui inutiles sumus; quae debuimus facere, fecimus*[10]). Illis gloriari non permittitur, qui cuncta perfecerint, et tu extolleris, qui nec minimam quidem partem fecisse cognosceris! Paulus, se nihil esse, dicit, cui mundus crucifixus erat, qui iam in se non uiuebat ipse, sed Christus, et tu, te esse aliquid,

[1]) C. uerietate (a über e; die Correctur mit schwärzerer Dinte). [2]) Joh. 10, 11. [3]) Joh. 10, 16. [4]) Matth. 10, 16. [5]) Joh. 21, 15. 16. [6]) Cant. 2, 10. [7]) Der C. ›incongru*ere*‹, was der Corr. in ›incongru*a*‹ corrigirt hat, indem er das erste ›e‹ von ›ere‹ (mit schwärzerer Dinte) in ›a‹ verwandelte und unter ›re‹ zwei Punkte als Cassationszeichen setzte. S. hat ›*incon*gruere‹ in ›*con*gruere‹ corrigirt. [8]) C. *non* (*ñ*) sufficeret. [9]) C. mer*e*ris. [10]) L. *non* fecimus. — Luc. 17, 10.

putas, qui uitiis magis, quam uirtutibus uiuis, nec tam Dei, quam diaboli efficis uoluntatem! 2. Deinde quod, non exaudiri nos, aegrius[1]) ferimus, et sic[2]) quodammodo, quia postulationibus nostris non adnuerit, Domino indignamur, quasi nos per omnia illius iussa seruemus, quasi in nullis[3]) praeceptorum eius mandata spernamus, nec scriptum esse recordamur, quod Dominus se aspernantes non audiat et despiciat contempnentes, secundum scripturae fidem dicentis: *Sicut locutus sum eis, et non audierunt me, sic clamabunt, et non audiam eos, dicit Dominus omnipotens*[4]). Quod in euangelio euidentius demonstratur[5]), cum[6]) dicitur: *Scimus, quia peccatores Deus non exaudit*[7]). 3. Illud autem quale est, quod sub religionis nomine crudelitatis nostrae saeuitiam obumbrare contendimus et sub pietatis[8]) titulo crimen inpietatis admittimus? Cum enim fratrum[9]) nostrorum quempiam aut laedere uolumus, aut eius uitam graui cumulare[10]) uolumus[11]) infamia, hoc nos zelo iustitiae ac[12]) religionis et fidei agere iactitamus, ut apud homines iniustitiam iuste gessisse uideamur, et, cum apud Deum primum, deinde apud conscientiam nostram iniquissimi simus, sancti apud extraneos[13]) iudicemur. Usque adeo in nobis Dei reuerentia defecit[14]) et timor, ut non sufficiat peccare, sed insuper etiam peccata defendere et inpietatis factum pietatis uocabulo decorare, cum, si religionis aemulatione aliquid ageremus[15]), in spiritu lenitatis et mansuetudinis emendare potius quam infamare alterutrum niteremur, nec ullius esset odii[16]), sed obseruationis (?) indicium[17]), ubi purissimae caritatis[18]) exerceretur officium. Nemo est enim, qui ualet infamare, quem diligit, etiamsi sit infamia dignus. Unde manifestissime liquet, non illic aliquid religioso studio, sed inuidia geri, ubi non id agitur, ut errantis lapsus corrigatur, sed ut inmerentis uita maculetur. Haec ideo intulimus, ut demonstremus, nos hoc tempore idcirco[19]) uitia defendere, et omnem spem nudae fidei putare, quia facilius nobis est fidem fingere, quam peccata uitare.

XII. 1. Sed ad proposita reuertamur et non solius inpietatis

[1]) C. *egregius*. [2]) So der C. und L.; A. si*t*. [3]) C. in null*a*; S. ›nulla‹ ohne ›in‹. [4]) Zach. 7, 13. [5]) So mit S.; C. demonstr*at*. [6]) C. cõ. [7]) Joh. 9, 31. [8]) C. su*pp*ietatis. [9]) C. fra*tū* (›r‹ Correctur). [10]) C. cõmolare. [11]) C. ›nol*i*mus‹ mit in ›v‹ corrigirtem ›i‹ und wie ›no‹ aussehenden ›uo‹. [12]) So der C.; bei S. fehlt ›ac‹. [13]) C. extrane*as*. Doch ist das zweite ›a‹ in ›o‹ corrigirt. [14]) So der C.; S. deficit. [15]) So der C.; S. *egerimus*. [16]) So mit S.; C. ess*e* odi*o*. [17]) C. obse*cr*ationis indicium, A. obsec*u*tionis indicium, L. obsec*u*tionis i*u*dicium. ›Obseruatio‹, Rücksichtsvollheit, Achtung. [18]) C. cas*t*itatis. [19]) C. id*crr*co.

crimen, uerum et quae minima uidentur esse delicta, noui etiam testamenti definitionibus condemnari, manifesta probatione monstremus. Sed ne[1]) tam prolixae[2]) delectionis series[3]), tam[4]) testimoniorum numerosa congeries lectoris animum defatiget, conpendiosum nobis disputationis iter inueniendum est, paucarum sententiarum auctoritatibus est utendum, et illae tantum proferendae, quibus exigua animaduerti peccata censentur, ut ex minimorum condemnatione maiorum perspicuum esse possit supplicium. Quod ergo minimum putamus esse peccatum? Credo illud, quod, dum pro suae paruitatis despectione contempnitur, per neglegentiae uitium a nobis saepius exercetur[5]). Quod tamen illud est? Ego aliud, quod aut leuius, aut crebrius incurramus, non inuenio, quam aut otiosum sermonem dicere, aut fratrem quemlibet fatuum uocitare. Haec namque satis modica et exigua uidentur esse delicta. Nunc ergo, cuiusmodi supplicii censeantur, adtentius consideremus, ut ex inferiorum meritis, quae ampliorum[6]) sit mensura, noscamus. Dicam nempe de illo, qui otiosi sermonis reus est: *Pro omni sermone otioso, quemcunque dixerit homo, reddet de eo rationem in die iudicii*[7]). Quae extra iudicii examinationem[8]) culpa esse iam possit, penitus non inuenio, quandoquidem nec sermonis otiosi noxam inultam[9]) fore perscribitur. De illo autem, qui fratri suo stultitiae uitium exprobrauerit, quid censeat, audiamus: *Qui dixerit fratri suo: Fatue! reus erit gehennae ignis*[10]). Si igitur gehennae ignis reus erit, etiam qui fratrem suum fatuum[11]) sit locutus[12]), quod peccatum sit, quod[13]) extra gehennam esse possit, legentis arbitrio derelinquo. Ego interim ex minimis maiora perpendo et ex paruis ampliora conicio[14]), et nullam inpunitam culpam fore existimo, quando nec, quae[15]) leuiora existimantur, inulta reperiuntur; unde iam satis lucide manifesteque dinoscitur, quia aut, si gnari sunt, animi temeritate ducantur, aut, si ignari, inscientiae caecitate teneantur, qui post huiusmodi exempla solos infideles et inpios poenali asserunt iudicio subiugandos[16]). 2. Sed et illae apostolorum sententiae, non incredulos tantum, sed et aliorum delictorum reos[17]) perituros esse, desig-

[1]) C. und mit ihm S. ›nec‹. [2]) C. prolix*e*. [3]) So der C.; S. (Sed nec tam prolix*e*), *ne magis lec*tionis series. [4]) C. ›*qūā*‹. Das ›q‹ sieht wie in ›t‹ corrigirt aus, und ›u‹ ist cassirt, und mithin ›quam‹ in ›tam‹ verwandelt. [5]) C. exerce*re*tur. [6]) C. amplior*a*. [7]) Matth. 12, 36. [8]) C. examination*e*. [9]) C. nox*a* inult*a*. [10]) Matth. 5, 22, [11]) C. f*a*ctū (u über a). [12]) C. loc us (.tu übergeschrieben). [13]) C. qod (.sit. übergeschrieben). [14]) So mit S.; C. coni*uo*. [15]) C. quando*que* nec. [16]) So mit S.; der C. subiuga*fi*dos. [17]) C. ros (.e übergeschrieben) (›o‹, wie es scheint, aus ›a‹ corrigirt).

nant, quibus inter caetera illum, qui fratrem suum non diligit, manere in morte commemorant[1]), et fratris odio captum homicidae exemplum[2]) absque dubio[3]) testantur[4]), et uel ebriosum, uel auarum, uel iracundum, uel contentiosum, uel inuidum, uel cuiuscunque generis uitio a pacis uinculo dissidentem Dei regnum participare non posse determinant[5]).

XIII. 1. Sed ne, haec solis uerbis promissa esse, existimemus, et non ita, ut dicta sunt, perficienda pro nimia Dei benignitate, speremus, ueterum[6]) nobis ante ocula exempla ponamus, ut ex praeteritis saltim[7]) futura credamus. Meminisse debemus illos mortalium principes ob unius mandati praeuaricationem morte[8]) multatos, non quia deitatem concupissent, ut quidam inperite existimant, sed quia de fructu arborum[9]) manducassent, quod illis postmodum exprobratur a Deo. Nulla enim ratio concedit, ut minora eis tantum inputarentur, si maiora commiserant. Denique, quid ipsa[10]), quae ante transgressionem praemissa est, comminationis[11]) sententia[12]) [continetur[13])], bene[14]) consideremus. *Qua die,* inquit, *manducaueritis, morte moriemini*[15]). Non dixit: Qua die deitatem concupieritis, non enim actum est de qualitate peccati[16]), sed de transgressione mandati; quae, quamuis in quibusdam rebus minor esse uideatur, hoc ad leuiorem potest pertinere poenam, non ut inmunis a poena sit. 2. Multos alios nouimus ob cuiusque noxae singulare delictum et offendisse Deum et eius gratiam perdidisse et diuersis suppliciorum mortibus esse prostratos, ut Onan[17]), Iudae filius, quem ob fraterni seminis inuidiam diuina legimus animaduersione percussum[18]); ut Esau, qui propter lentis concupiscentiam et primatum[19]) perdidit et contraxit offensam[20]); ut Maria, quae eo, quod de sancto uiro Mose[21]) detraxisset, lepra perfusa est, a cuius contagione[22]) nunquam fuisset mundata, nisi ille pro ea, in quem peccauerat, exorasset[23]); ut filii Aaron, quos, quia alienum ignem obtulerant, flamma[24]) caelestis absumpsit, nec singularis culpae offensam sacerdotalis adimere dig-

[1]) 1 Joh. 3, 15. [2]) So mit S.; C. exemplo. [3]) So mit S.; C. *diuite.* [4]) 1 Joh. 3, 15. [5]) 1 Cor. 6, 9. 10. Gal. 6, 19 21. [6]) C. uerū. [7]) C. saltē, wie es scheint, mit in ›i‹ corrigirtem ›e‹. [8]) C. praeuaricatione*m*orte. [9]) C. und mit ihm S. ›*operum*‹. Arbori*s*? [10]) So nach dem C.; S. ›ips*am*‹ ohne ›*quid*‹, weil nachher das zu ›quid ipsa‹ gehörige Verbum im C. fehlt. [11]) So mit S.; C. commu*nic*ationis. [12]) So nach dem C.; S. ›sententi*am*‹ (s. ob. Anm. 10). [13]) Dieses Wort oder ein ähnliches ist hier ausgefallen. [14]) C. *t*ene. [15]) Gen. 2, 17. [16]) C. peccati*s* (ein durch das ›s‹ des folgenden ›sed‹ entstandener Fehler). [17]) C. *Au*nan. [18]) Gen. 38, 9. 10. [19]) C. primatus. [20]) Gen. 25, 29 ff. 27, 36 ff. [21]) So mit S.; der C. ›Mosi‹. [22]) So mit S.; C. contagi*nat*ione. [23]) Num. 12. [24]) C. flāme.

nitas ualuit[1]); ut ille, qui sabbato ligna collegerat, quique ob hoc factum perpetratum[2]) ictibus[3]) elisus occubuit[4]); ut Heli sacerdos, qui ob negligentem et minus seueram filiorum correptionem mortis supplicio iudicatus est[5]); ut Ionatham, Saulis[6]) filius, qui ob modicam mellis degustationem reus expositus est, quem delicti nec paruitas, nec ignorantia liberasset, nisi pro eo cunctus Israëlis[7]) populus exorasset[8]); ut Saul, qui eo, quod sibi quaedam de praeda seruauerat, tam regno, quam salute priuatus est[9]), nec potuit illum regalis honoris praerogatiua ab unius saltem culpae commissione saluare, quia in eius[10]) iudicio res gerebatur, in quo nullius potest excusabilis esse persona; ut Oza, qui propter arcae tactum, quam casurae metu deuote suscepit, letali plaga peremptus[11]) est, et peccantem nec religiosi saltim animi potuit excusare transgressio; et, ut addo[12]), ille homo Dei et propheta, qui eodem die, quo[13]) per Dei spiritum futura praecinuerat et multa admiranda[14]) fecerat signa uirtutum, quia cum indigno cibum sumpsit, saeuissimis leonis dentibus deputatus est[15]), nec potuerunt anteriorum uirtutum merita unius et leuioris culpae expiare peccatum; ut Iosaphat[16]), rex Iuda, qui ob amicitias[17]) praeuaricatoris[18]) Achab regis offendit [Deum[19])], cui per prophetam dicitur: *Inpiis praebes auxilium, et his, qui oderunt*[20]) *Dominum, amicitia*[21]) *iungeris*[22]). Longum est per omnes currere, quos ob singularis praeuaricationis culpam[23]) caelestem iram meruisse, cognoscimus, quorum exemplo nobis etiam cuiusque[24]) diuini praecepti[25]) pertimescenda transgressio est.

XIV. 1. Sed dicet quis: Qualis transgresio est, aut frustra irasci, aut mentiri, aut detrahere, aut iurare, aut uicem mali[26]) reddere, aut inimicum non diligere et caetera huiusmodi, quae humano iudicio leuia uidentur, quia semper et facile committuntur[27])? Ita

1) C. *uo*luit. — Lev. 10, 1. 2, nicht Num. 16, was S. citirt. 2) C. perpetra*r*um. 3) Ictibus *lapidum*? 4) Num. 15, 32—36 (fehlt bei S.). 5) 1 Sam. 2, 22—25. 29. 4, 18. 6) C. salis (›*v*‹ Corr.). 7) C. ›isr*al*‹ mit einem Strich durch den oberen Theil von ›l‹; S. Isr*aël*. 8) 1 Sam. 14, 27. 44 f. 9) 1 S. 15, 9. 23. 26–28. 1 Chr. 10, 13. 10) Man erwartet ›in *eo*‹ oder im folgenden Relativsatz ›in *cuius*‹. 11) Die Worte ›metu — peremptus‹ fehlen im Text und sind am Rande nachgetragen (›cepit‹ von ›suscepit‹ ist doch durch den Buchbinder abgeschnitten). 12) C. ado. 13) C. quo*d*. 14) C. muta atmiranda. 15) 1 Kg. 13. 16) C. Iosopha*d*. 17) C. ami*t*itias. 18) C. praeuaricat*ionis*. 19) S. ›*eum*‹. Im C. steht bloss ›offendit‹ ohne Object. 20) C. oder*a*nt. 21) C. ami*t*itia. 22) 2 Chr. 19, 2. 23) C. culp*a*. 24) So der C.; S. cuius*cun*que. 25) C. ›praecept*e*‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 26) Der C. uicem mal*o*, S. *in*uicem mal*um*. 27) C. *co*mittuntur.

fit, ut nonnunquam etiam maiora exerceantur, dum minora spernuntur. Sed scire debet, qui[1]) haec ut parua contempnit, quia[2]) nec pomum edere, nec sabbato ligna colligere, nec arcam contingere, nec cum indigno cibum capere et alia his similia pro magna debent praeuaricatione pensari[3]); transgressionis factum, et non ipsa transgressio cogitetur, nec praecepti magis qualitas, quam praeceptoris adtendatur auctoritas. Nolo, tantum consideres, quid[4]) praeceptum[5]) sit, sed a quo praeceptum sit, nec quale[6]) sit mandatum, quod pro nihilo iudicas spernendum esse, sed cuius sit, omnipotentis Dei scilicet, qui se in praeceptorum suorum qualitate aut honorari dicit[7]), aut pro nihilo conputari. Sicut ipse testatur: *Qui honorificant me,* inquit, *honorificabo eos, et qui pro nihilo habent me, ad nihilum*[8]) *redigentur*[9]). 2. Et ne[10]), nudam ac uacuam fidem absque mandatorum obseruantia sufficere posse, existimemus, meminisse nos conueuit, omnes illos, quos superius dinumerauimus, fideles fuisse, nec ullius incredulitatis[11]), sed solius praeuaricationis contemplatione prostratos. 3. Et ne[12]), hoc tantum sub priore[13]) testamento fuisse, credamus, et, malae intellegentiae peruersitate seducti, in hoc illud per euangelicae doctrinae innouationem adinpletum esse arbitremur, ut peccare nobis liberius liceat, recordari expedit, Ananiam[14]) et Saphiram[15]) ob id, quod partem quandam pecuniae propriae subtraxerant[16]), apostoli iudicio morte dampnatos. Quibus si inulta non cessit propriae, ut ita dixerim, constitutionis praeuaricatio (ipsi enim eius rei possessionem inlicitam fecerant, Deo eam pollicendo, quam licitam habuerant, si promittere noluissent), quid de illis sentiendum, qui alicuius mandati dominici praeuaricatores extiterint? Si enim inultum non fuit, quod et aliquando licuit et licere semper potuit et, ne postmodum liceret, uoluntas propria fecit, quomodo illud, quod nunquam licuit, et quod diuinae prohibitum est auctoritate censurae, inpunitum esse credendum est? Argumentetur quis, ut potuerit[17]), et, quantum libet, mentis suae tendat ingenium, ut huius delicti culpam exaggeret, nunquam uero ueritatis ratio sinet, ut grauior praeuaricatio[18]) esse uideatur humani

[1]) C. qui*a*. [2]) So der C.; S. qu*od*. [3]) C. »pensar*e*« mit einem Strich (i) durch »e«. [4]) C. qui*c*. [5]) C. ptū (über »ptū« steht, wie es scheint, mit ganz kleiner Schrift »cep«; »prae« fehlt). [6]) C. qual*is* (der ziemlich grosse Punkt mit schwarzer Dinte). [7]) So der C.; S. d*u*cit. [8]) C. nihil*o*. [9]) 1 Sam. 2, 30. Das Citat lautet ganz wie bei Gildas (s. Sab. z. St.) [10]) C. ete (n. über dem ersten e). [11]) C. »incredulitat*es*« mit einem Strich (i) durch »e«. [12]) »Ne« fehlt im C. [13]) C. su*pp*riore. [14]) C. A*nna*niam. [15]) C. Sa*ff*iram. [16]) C. subtraxerat (*n.* über dem a). [17]) C. p*u*ta*u*erit. [18]) C. p̄ caricatio (u über dem c) (»u« mit schwärzerer Dinte).

propositi, quam caelestis inperii. 4. Neque omnibus superius conprehensis Deo cariores sumus, ut nobis tantum inpune cedere existimemus, si aliqua eorum similia commiserimus, quae in illis seuerius uindicata cognoscimus. Quin potius eo[1]) magis formidare debemus, quod nos longe eis deteriores esse sentimus, absque ambiguitate intellegentes, quod minus dilectis[2]) non parcet, qui satis familiaribus non pepercit. 5. Aucta est enim, ut saepe diximus, per Christi aduentum disciplina iustitiae, non minuta, quia non uenit legem soluere, sed adinplere. Neque enim leuioris, quin potius amplioris poenae reus noui testamenti praeuaricator, quam ueteris esse credendus est, eo quod grauius sit, quae per filium, quam quae per[3]) famulum fuerint inperata[4]), contempnere. Sed ne hoc ambigi possit, quid de talibus sentiendum sit, apostolum interrogemus. Ipse enim dicit: *Irritam quis faciens*[5]) *legem Moysi absque ulla miseratione duobus uel tribus testibus moritur. Quanto*[6]) *magis putatis deteriora mereri supplicia, qui filium Dei conculcauerit et sanguinem testamenti pollutum duxerit, in quo sanctificatus est, et spiritui gratiae contumeliam fecerit? Scimus enim, qui dixit*[7]): *Mihi uindictam, et ego reddam, dicit Dominus. Et alibi*[8]): *Quoniam iudicabit*[9]) *Dominus populum suum. Horrendum est incidere in manus Dei uiuentis*[10]). Et deinceps: *Si enim illi non fugerunt, recusantes super terram loquentem sibi, quanto magis nos, qui a caelis loquentem*[11]) *nobis auertimus*[12]). Ex quibus ostenditur, gratiae magis transgressionem pertimescendam esse, quam legis. Quod illius sententiae auctoritate firmatur, qua[13]) Dominus non modo mali[14]) aliquid exercentes, uerum etiam boni nihil operantes perpetui ignis reos fore testatus est, dicens: *Discedite a me maledicti in ignem aeternum, quem parauit pater meus diabolo et angelis eius. Esuriui enim, et non dedistis mihi manducare, sitiui, et non potastis me* et caetera[15]), quae eum non infidelibus, sed peccatoribus dixisse, satis constat, eo quod nullam eis incredulitatis inpietatem exprobrauerit, cum, ut superius commemoratum est, penitus non conueniat, ut minora tantum peccata his, qui maiora gesserint, exprobrentur, et quod inpii in iudicio resurgere denegentur, scriptura dicente: *Quia*

q:
1) C. und mit ihm S. *eos*. 2) C. delictis. 3) C. qñper. 4) C. fuer*it* īperata. 5) C. *Irritam qui faciens*; S. *Irritam qui fecerit*. ›*Irritam quis faciens*‹
n
hat Vulg. (Gr. Ἀθετήσας τις). 6) C. quato. 7) C. *dix̃*; S. *dixerit*. Sowohl It. als Vulg. haben ›dix*it*‹. 8) It. Vulg. *iterum* (παλιν). 9) C. *iudicauit*. 10) Hebr. 10, 28—31. Deut. 17, 6. 32, 35. 36. 11) C. *loquetem*. 12) Hebr. 12, 25. 13) C. qu*ia*. 14) So der C.; bei S. (A. und L.) fehlt ›mali‹. 15) Matth. 25, 41 ff.

non resurgunt inpii in iudicio[1]). Inpios autem esse incredulos, quis nisi inperitus ignoret?

XV. 1. Sed ipse ignis aeternus est, inquies, non eius poena perpetua. Bene est, quod hoc huius humanae fraudulentiae argumentum praecognitor omnium Dominus ante prospexit, et, nihil magis gesturos homines, quam ut[2]) scripturae intellegentiam[3]) secundum uoluntatis propriae desideria temperarent, diuinitatis suae maiestate praesciuit. Et idcirco in sequentibus dicit: *Tunc ibunt hi in supplicium aeternum, iusti autem in uitam aeternam*[4]). Non credendum est, eos perpetui ignis supplicia passuros, si qua ratio permiserit, ut sit aliquod aeternum supplicium absque eo, cuius uidetur esse supplicium . . . .[5]). Sane et illud diligentius perscrutandum, quid causae fuerit, quod hic Dominus non supplicii[6]) longinquitatem, sed ignis aeternitatem intimarit[7]), quasi hoc in loco non de[8]) poenae acerbitate, sed de ignis natura tractauerit, et scientiam magis insinuare uoluerit, quam timorem[9]). . . . . aut si haec non tam scientiae, quam pauoris causa locutus est, per quem a[10]) suis humanum genus retrahere iniquitatibus gestiebat, de supplicii infinitate, non de otiaturi[11]) ignis aeternitate eum dixisse credendum est[12]), quia [ubi[13])] nullus metus [ibi nulla causa[13])] sit, eius rei perpetuitatem, quam non timeas, nosse. Dicit enim et alibi: *Si te scandalizauerit manus tua, abscide*[14]) *eam et proice abs te; melius est enim debilem introire in uitam, quam duas manus habentem mitti in gehennam ignis, ubi uermis eorum non morietur, et ignis eorum non exstinguetur*[15]). Quid et hic dicendum est? Quod scire nos tantum optauerit, si deliquerimus, uermes nostros inmortales fore et inextinguibilem[16]) ignem, non quod[17]) nobis inmortalium uermium et flammae inextinguibilis indesinens et indeficiens esset poena metuenda? [Sine dubio non illud tantum[18])], sed hoc, quia[19]) aliter illud [Domini dictum[20])] intellegi

[1]) Ps. 1, 5. [2]) ›Ut‹ fehlt im C. (schon von S. ergänzt). [3]) C. intel*lenti*ã. [4]) Matth. 25, 46. [5]) Da sich das Folgenden nicht auf Matth. 25, 46, sondern 41 (*Discedite — in ignem aeternum*) zurückbezieht, so muss vor ihm Einiges ausgefallen sein, worin der Verf. diese St. gegen den Gegner angeführt hat. [6]) C. suppli*cium*. [7]) So der C.; S. intimar*e*t. [8]) ›De‹ fehlt im C. [9]) Das Fehlen der Antwort auf die in ›Sane — timorem‹ aufgestellte Frage und der Mangel an Zusammenhang zwischen diesen Worten und den Worten ›aut — credendum est‹ verlangen, dass zwischen ›timorem‹ und ›aut‹ Mehreres ausgefallen ist. [10]) Im C. fehlt ›a‹. [11]) So der C. (*ñd eoti*aturi); S. hat ›otiaturi‹, was er nicht verstanden, in das unpassende ›*dur*aturi‹ verwandelt. [12]) ›Est‹, was der C. hat, fehlt bei S. [13]) Worte, wie diese, scheinen hier ausgefallen sein zu müssen. [14]) So der C.; S. *abscinde*. [15]) Marc. 9, 43. 44. [16]) C. in.extinguibilem. [17]) Der C. ›quo‹, was S. beibehalten hat. [18]) Worte, wie diese, müssen hier ausgefallen sein. [19]) C. quod. [20]) Worte,

adiectio illa non patitur, qua additum est: *uermis eorum et ignis eorum*, *Eorum* enim cum dicitur, ad cruciatus perpetuitatem, [id, quod dicitur, pertinere[1])] significatur[2]), quam quidem[3]) perpetuitatem cum suis necesse est permanere damnatis; aut, si aliquando extra illam erunt, nec eorum esse credenda est, et tam[4]) uermium illis[5]) excesio morietur, quam ardoris illos poena deficiet, et illud falsum dictum esse uidebitur: *uermis eorum non morietur, et ignis eorum non extinguetur*, quod, ad poenae perpetuitatem pertinere, intellegi necesse est. Quae igitur poenae perpetuitas est, si unquam poena ipsa cessabit? Sed sibi tantum, inquies, non etiam illis, quibus promissum est, tam ignis, quam uermium natura durabit. Sed illis durare promissum est. Non enim dixit: *Uermis* non morietur, et *ignis* non extinguetur, sed uermis *eorum* et ignis *eorum*. Necesse est enim, semper illos[6]) priuata, ut ita dixerim, in possessione esse[7]), et inmortale et inextinguibile eorum fore promissum[8]).

XVI. 1. Sed haec, dicis, et multa alia huiusmodi[9]) terroris causa dicta intellegenda sunt, non tamen ita se habere credenda[10]). Iam ergo nec terror erit, si terroris fides defuerit. Tamdiu enim cuiuscunque formidolosae rei negotium pertimescitur[11]), quamdiu pro certo[12]) creditur, quod timetur, ut, ubi timoris fides defuerit, timorem[13]) quoque ipsum desinere necesse est, quia nemo tam brutus est, qui id, quod non credendum sciat, esse censeat perhorrendum. 2. Sed illud inquiro[14]), utrum nesciri, an non, uoluerit Deus[15]), quod hoc non tam ueritatis, quam solius dixisset causa pauoris. Credo, nesciri. Neque enim[16]) fieri potest, ut, quod terroris causa, ut dicitur, finxerat, qua causa finxisset, scire uellet, cum tamdiu [modo[17])] hoc timere possis, quamdiu[18]), ita esse, scire non possis. Unde ergo tibi eius rei scientia[19]), quam secundum te Deus uoluit ignorari? 3. Accipe et aliud. Certe ob bonae beataeque uitae profectum huius comminationis sententiam formidari Deus uoluit, et

wie diese, sind wohl hier ausgefallen. [1]) Diese oder ähnliche Worte müssen hier ausgefallen sein. S. hat bloss ›pertinere‹ ergänzt (significatur pertinere). [2]) C. *sinificatur*. [3]) So mit S.; der C. ›quam*que*‹. [4]) C. tã; S. falsch ›*tamen*‹. [5]) C. illo*s*. [6]) C. ill*is*. [7]) So mit S.; im C. ist ›esse‹ an eine falsche Stelle, zwischen ›inextinguibile‹ und ›eorum‹, gekommen. [8]) C. promissum *est*. [9]) C. huiusmo*d*. [10]) So mit S.; C. p̃tenda. [11]) C. pertim*i*escitur. [12]) C. cert*e*. [13]) C. *im*morem. [14]) C. inq*i*ro. [15]) C. D*ominus*. [16]) Der C. und mit ihm S. ›*Nam*que‹ ohne ›enim‹. [17]) Dieses Wort oder ›tantum‹ scheint hier ausgefallen zu sein. [18]) Zwischen ›quamdiu‹ und ›ita esse‹ steht im C. ›ut dicitur‹. Diese, hier ganz unpassenden Worte, sind, wie kaum zu bezweifeln, aus dem vorangehenden ›ut dicitur‹ in den Text gekommen. [19]) C. scienti*a*.

tamdiu erat[1]) profectus futurus, quamdiu eius rei, quam timeri decreuerat, ueritatis inscientia[2]) perdurasset, qua[3]) cessante, cessaturus esset et pauor. Pauore uero deficiente, ipsum etiam necesse erat cessare occultum profectum, cuius tam pauor causa erat, quam causa pauoris inscitia[4]). Quisque ergo huius occultandae rei utilem ignorantiam et nequaquam ob profectum humani generis reuelandam prodere ac[5]) promulgare uoluerit, tam contra Dei uoluntatem, quam contra omnium incolomitatem[6]) fecisse credendus est, et non[7]) minus rebellis Deo habendus, quam humanae inuidus saluti, quia et diuini consilii decretum propalauerit, et nihil iam prodesse hominibus fecerit, quod, ut prodesset, non fuit publicandum. Et, ut manifestius, quod dico, faciam, alicuius conparationis utar exemplo. Fingamus, patrem aliquem teneriore affectu[8]) filium diligentem et ob profectus sui causam terribilia eidem saepe minantem, ut iuuenalis[9]) saltim formidare animus conpellatur, quod nimia[10]) dilectionis uis inrogare non patitur. Et si quispiam, cui magis erga iuuenem paternus claruerit affectus, ingruat[11]) et dicat: Tu patris tui minas uereris[12]) et putas, eum illius esse crudelitatis atque duritiae, ut illa tibi audeat, quae comminatur, inferre. Absit! Vereri te, nolo. Haec solius terroris causa loquitur, non, quia eius inrogare pietas audeat, quod timere, non etiam perferre te patitur. Nonne huiusmodi hominem, qui[13]) profecturi timorem[14]) et reuerentiam[15]) pariter auferat[16]) et profectum, tam[17]) patri quam filio obfuisse censebimus, dum et illius[18]) consilium prodidit et huius animum a necessarii pauoris reddidit[19]) anxietate securum? Ita et ii[20]) mihi uidentur tam Deo quam hominibus aduersari, qui dicunt, hoc terroris tantum et profectus causa dictum esse, quod dum, qua ratione dictum sit, indicant, nec[21]) timeri iam faciunt, nec prodesse; quia, ut saepius memorauimus, tamdiu per illud proficitur, quamdiu timetur, tamdiu timetur, quamdiu ignoratur, at ubi ignorari desierit, desinit et timeri, et ubi iam timeri, etiam prodesse desistet[22]). Et necesse est, ut huius secreti proditor Dei habeatur inimicus, qui inane atque inutile effecerit, quod ille ad omnium uidetur constituisse profectum. 4.

[1]) C. er'*a*. [2]) So der C.; S. insc*iti*a. [3]) C. qu*ae*. [4]) C. insctia (i übergeschrieben). Insci*en*tia? [5]) C. a*d*. [6]) C. st. incol*u*mitatem. [7]) Im C. fehlt »non«. [8]) C. teneriorē a*f*ectu. [9]) So der C.; S. inuen*i*lis. [10]) C. quod nimi*na*; S. qu*ae* *omn*ia. [11]) So mit S.; C. in*t*ruat. Ins*t*ruat *cum*? [12]) So richtig S.; C. *minaberis*. [13]) Im C. fehlt »qui«. [14]) C. und mit ihm S. timor*is*. [15]) C. reuer*an*ti*a*. [16]) C. anf*u*er*a* (t. übergeschrieben). [17]) C. und mit ihm S. *et* tam. [18]) So mit S.; C. ill*e* *e*ius. [19]) C. re*d*i*d*it. [20]) C. *h*i. [21]) C. sit nec (»*indicant*.« mit kleiner Schrift). [22]) C. *si*stet.

Illud etiam sciscitandum, per quem reuelatum[1]) in humanam notitiam uenerit, quod Deus uoluit ignorari; per ipsum enim nec credi, nec dici[2]) est[3]), etiamsi ita esset, ne sibi ipse uideatur esse contrarius. Et si hoc non Deus, nullus alius potuit, nisi ille confingere, qui in ipso statim mundi exordio primis hominibus timorem[4]) abstulit, dum se illis diuinum consilium prodere posse mentitus est. Non quia uere diuinorum esset conscius arcanorum, sed ut male simplices et nouellos et suae etiamnunc calliditatis expertes fallendo seduceret et seducendo deciperet, ut sibi magis quam Deo[5]) credendum iudicarent. Quid enim dixerat Deus? *De ligno, quod est in medio paradiso non edetis; qua die autem ederitis, morte moriemini*[6]). E contrario ille: *Non morte*, inquit, *moriemini*; *sciebat enim Deus, quia*[7]), *qua die edetis*[8]), *aperientur oculi uestri, et eritis sicut dii, scientes bonum et malum*[9]). O humanae peruersitatis uitium, fidem illis facile semper adcommodans[10]), quae cum desideriorum concordare perspexerit uoluntate, nec deliberare quidem solita[11]), ne illa forsitan credulitatis occasio, quae desiderio fraudulenter adridet, saluti contraria sit, et ea multo salubrior inueniatur, cuius causa uidetur asperior. Procliuius enim pro corporalium cupiditate uoluptatum etiam diaboli sermonibus creditur, quam contra eorundem oblectationem diuinis fides[12]) determinationibus exhibetur. Nihil est enim, quod quis citius possit credere, quam quod credere etiam concupiscit, nec usquam[13]) pronior fides est, quam, cum illud credendum adseritur, quod damnatur adsertum. Unde et pro concupiscibilis escae desiderio facilius Eua serpenti, quam Deo credidit, et Adam fidem muliebri suasioni, quam dominicae sententiae commodauit. 5. Sed ne haec[14]) illis tantummodo euenisse existimemus, et[15]) nos nunc ab eius, seductoris[16]), insidiis securos esse credamus! praesertim cum scriptum sit: *Sobrii estote, uigilate*[17]), *quia aduersarius uester*[18]), *diabolus, sicut leo rugiens circuit, quaerens, quem deuoret*[19]). Non ergo debemus nos somno[20]) inertiaeque committere, nec, tanquam[21]) quibus nullius aduersitatis causa metuenda sit, ignauiae stupore torpere. Adhuc enim antiqui serpentis malitia uiget, adhuc diabolus

[1]) C. reuelat*o*. [2]) C. *di*. [3]) *Fas* est? Doch unnöthig. [4]) C. timor*e*. [5]) C. d*o*. [6]) Gen. 2, 17. [7]) So der C.; S. qu*od*. [8]) So der C. Ede*r*itis? [9]) Gen. 3, 4. 5. [10]) C. adcommoda*tus*. [11]) C. und mit ihm S. ›solita *est*‹. Der Verf. denkt bei ›solita‹ an ›peruersitas‹. [12]) C. diuinis: *fides*. [13]) So der C. U*n*quam? [14]) So der C. (Aber dass wir nicht, aber lasst uns nicht); S. aus Unkenntniss ›Sed *nec*‹ und nachher ›nec‹ st. ›et‹. [15]) So der C.; S. *nec*. [16]) So der C. ›Seduct*ion*is? [17]) So der C.; S. *et uigilate*. [18]) C. u*r̃t*. [19]) 1 Pet. 5, 8. [20]) So mit S.; C. om*n*ino. [21]) Durch das ›t‹ von ›tanquam‹ ist im C. ein Strich gezogen.

isto grassatur in mundo, adhuc hodie omnis anima similis Euae seducitur, et muliebri fallacia incautus Adam per letalis cibi oblectationem consensus facilitate prosternitur. Semper enim diabolus, mentibus nostris quiescentibus, uigilat. Nescio, quid non dormientibus faciat, qui uigilantibus nonnunquam[1]) subtiliter et latenter obre-pit. Nam et in eo[2]), quo[3]) adseritur, non ueritatis, sed terroris causa aeterni ignis supplicium peccatoribus comminatum, ueteris hostis perpendo uersutiam et priscae[4]) calliditatis nequitiam recognosco. Hoc ipsum enim priori eius compar actioni[5]). Et[6]) uide, si non ipse quosdam homines, rudes[7]) ac simplices[8]) animas, nunc circumuenire temptat[9]) et perdere, qui Euam quondam in serpente seduxerat. Quotiescunque enim ad euacuandam Dei definitionem huiuscemodi praedicationem audio, toties antiqui serpentis sibilum recognosco. Qui enim modo dicit: Non aeternae poenae[10]) mancipaberis, misericors Deus est, dixit quidem haec, sed causa terroris, sciebat enim, uos difficile posse delinquere[11]), quamdiu tam grauis supplicii metus uestris mentibus inhaereret[12]), et ipsum[13]) esse intellego, qui aliquando dixit: *Non morte*[14]) *moriemini; sciebat enim Deus, quia, quacumque die manducaueritis, aperientur oculi uestri, et eritis sicut dii, scientes bonum et malum*[15]). Quis enim nunc Deo obtrectare[16]) auderet, nisi qui ab initio fecit? Quis ueritatem[17]) fallaciae titulo infamare, nisi qui hoc ante iam gesserat? 6. Nihil unquam diabolus magis agere temptauit, quam ut aut se Deo, aut sibi Deum in aliquo similem fingeret[18]), sicut hoc in loco deprehenditur. Quia ipse mendax est, humanis mentibus Deum quoque uult persuadere mendacem. Sed nos, qui Deum non ueracem tantum, sed ueritatem ipsam esse cognouimus et cognoscendo credimus, et mendacem solum ab exordio diabolum dominicae uocis[19]) protestatione didicimus, et, nihil illi cum Deo commune esse, non ambigua opinione sentimus, diuinis sententiis fidem in omnibus commodemus, nec aliud nobis, quam promittunt, euenturum esse, creda-

[1]) C. ñnoquã (v über o). [2]) C. und mit ihm S. *ideo*. [3]) So der C. (q mit o darüber); S. quo*d*. [4]) Perpend*endo* versutiam priscae? [5]) So mit S.; C. asioni. ›*Su*asioni‹ liegt ferner. [6]) So der C.; S. hat ›Et‹ in ›est‹ corrigirt und dies zu ›actioni‹ gezogen (actioni *est*). [7]) C. rude's. [8]) Im C. folgt auf ›homines‹ ›ac si‹. Offenbar das auf ›rudes‹ folgende ›ac‹ und das ›si‹ von ›*s*implices‹. Der Schreiber wollte aus Versehen ›ac simplices‹ gleich auf ›homines‹ folgen lassen, sah aber alsbald seinen Irrthum ein und schrieb ›simplices‹ nicht aus, liess aber dann ›ac si‹ stehen. S. hat ›ac si‹ beibehalten. [9]) C. t*ep*tat. [10]) So mit S.; C. aetern*a* poen*a*. [11]) C. de*r*elinquere. [12]) C. ine*r*er*e*. [13]) Bloss ›ipsum‹? oder ›hunc ipsum‹? [14]) C. *mortē*. [15]) Gen. 3, 4. 5. [16]) So der C.; S. *de*trectare. [17]) C. ueritat*e*. [18]) C. fi*g*eret. [19]) C. uocē. — Joh. 8, 44.

mus, illius[1]) definitionis memores, quoniam Deus ueritas est[2]). Nullam enim procedere potest ex ueritatis natura mendacium, apostolo etiam contestante: *Quoniam omne mendacium ex ueritate non est*[3]). Piaculum est enim diuinis fidem promissionibus abnuere et in ueritatis parente falsitatis inesse aliquid arbitrari. Misericors est enim Deus, quis nisi profanus hoc dubitet? sed et uerax est. Tene eum[4]) misericordem, sed esse et ueracem[5]). Memento namque illius[6]) scripturae[7]), quae peccatoribus, ne in praesenti obstinatione peccandi abuti uellent, medicamine poenitendi misericordem Deum saepe profitetur. Eadem rursum, ne tibi[8]), de sola benignitatis pietate confidens, absque fine peccati ueniam praesumeres indulgendi, ueracem Deum[9]) crebrius protestatur; sicut ibi: *Et tu, Domine Deus, miserator et misericors, patiens et multum misericors*[10]) *et uerax*[11]). Si credis illud, quod misericors Deus, crede, quod et uerax. Misericors enim[12]), dum condigna peccatis poenitentiae[13]) opera exercentibus ueniam tribuit, uerax, dum in[14]) peccatorum suorum iniquitate[15]) durantibus non aliud, quam pollicitus est, exhibebit. 7. Sed nos, ut etiam superius memini, illis tantum, quae uoluntati nostrae praebere uidentur adsensum, cito credimus, illis uero, quae contra desideriorum nostrorum cupiditatem[16]) ueniunt, difficile fidem[17]) commodamus. Qua de re alibi scriptura testatur, et dicit: *Fili, peccasti*[18]); *ne adicias iterum, sed et de pristinis*[19]) *deprecare, ut tibi remittantur*[20]). *De propitiatione peccatorum noli sine metu esse, et non adicias peccatum super peccatum, et dicas: Miseratio Dei magna est; multitudinis peccatorum meorum miserebitur. Misericordia enim et ira ab ipso est, et in peccatores respicit ira eius*[21]). Miseratio enim Dei[22]) non ad hoc esse credenda est, ut securius liberiusque[23]) peccemus, sed ut, poenitentes, ueniam consequamur.

1) So mit S. Der C., wohl durch Einfluss des ›enim‹ im Folgenden, ›illins *enim*‹. 2) Vgl. 1 Joh. 1, 5. 3) 1 Joh. 2, 21. 4) So mit S.; der C. Ten*is* e*nim*. 5) C. bloss ›racem‹. 6) C. ›ill*as*‹ mit einem ganz schwachen ›*iu*‹ darüber als Corr. 7) C., wie es scheint, ›scriptur*a*‹. 8) So der C.; S. ›*tu*‹. 9) So der C. (dm̃); S. d*ominu*m. 10) Der C. *multū misericordiae*; S. *multae misericordiae*. S. Sab. z. St. 11) Ps. 86, 15. 12) S. enim *est*. ›*Est*‹ steht nicht im C. 13) C. poenitenti*a*. 14) ›In‹, was der C. hat, fehlt bei S. 15) C. in$\overset{i}{q}$tate. 16) C. cupi*date*. 17) ›Fidem‹ ist im C. ausgefallen. Schon S. hat es hinzugefügt. 18) C. *peccatis*. 19) Die Worte ›*sed et de pristinis*‹ sind im Texte ausgefallen, aber am Rande vom Schreiber nachgetragen. Derselbe hat doch hier zu ›*pristinis*‹ mittelst Einfluss des Vorangehenden ›ne adicias *iterum*‹ noch ›*iterum*‹ hinzugefügt. Ich habe es als unpassend und in It.- Vulg. fehlend ausgelassen. S. hat es beibehalten. Dagegen hat er ›et‹ nach ›sed‹ ausgelassen. 20) Sir. 21, 1. 21) Sir. 5, 5—7. 22) C. dē mit einem Strich (i) durch ›e‹. 23) So

Peccamus enim etiam de ipsa male sentiendo, et uerendum est, ne eam iam consequi non mereamur, si eius patrocinio non tam poenitendi remediis, quam delinquendi solatiis abutamur, et malae intellegentiae nostrae uitio, quae causa iustitiae est, efficiatur causa peccati. Sed ne eam, quisque consequi in praesenti dissimulasset, percipere se in futuro[1]) speraret, loquitur scriptura diuina: *Ante mortem benefac amico tuo, et, secundum uires tuas exporrigens, da pauperi. Non defrauderis*[2]) *a die bono, et particula boni doni*[3]) *non te praetereat. Nonne aliis relinques*[4]) *labores et dolores tuos in commutatione*[5]) *sortis? Da et accipe, et iustifica*[6]) *animam tuam. Ante obitum operare iustitiam, quoniam non est apud inferos quaerere cibum*[7]). Hoc et alibi Dominus per prophetam euidentius protestatur, dicens: *Neque enim, qui apud inferos sunt, laudabunt te, neque, qui mortui sunt, benedicent te*[8]), *neque sperabunt, qui in inferno sunt, misericordiam tuam*[9]).

XVII. 1. Sed haec ardua nimis et difficilis et acerba[10]) doctrina est et quae plurimorum[11]) animos exasperet et in desperationem redigat audientes, quasi non melior illa desperatio sit, per cuius terrorem certa spes possidetur, quam illa spes, per cuius fallaciam[12]) uerae spei fructus amittitur. Multo utilior[13]) desperatio, quae spem praestat, quam spes, quae desperationem ministrat. Peritiorem et clementiorem medicum puto, qui letali[14]) aegros morbo laborantes per ueritatis denunciationem terret, ut curet, quam qui per nimiam adulationem, dum[15]) fallaciter blanditur, occidit. Certa enim nobis spes, non falsa sectanda est. 2. Hinc illud est, unde pluribus displicent, quorum tam doctrina districta[16]) est, hinc etiam a paucis diliguntur, hinc eorum tanti sunt amatores, quanti ueritatis atque iustitiae uidentur esse fautores, quia fallere quempiam nolunt[17]), quia mentiri cuiquam non audent, quia personas non accipiunt, quia ueritatis causa[18]) nemini parcunt, quia auditorum animas minime falsa uidentur adulatione decipere[19]), quia non pro certa spe pollicentur incertam, quia malunt, se propter ueritatem ab omnibus

mit S.; der C. »securius liberius« (I über r, ^ über s). [1]) C. futoro (v über o). Man erwartet »percepturum esse« etc. [2]) C. defraude*frauderis*. [3]) So der C.; S. *bonae diei*. [4]) C. *relinquens*. [5]) So der C.; It.-Vulg. *diuisione*. [6]) Statt »*iustifica*« schrieb der Schreiber erst »insti*tia*«, corrigirte dies aber dann. [7]) Sir. 14, 13—17. [8]) C. *benedicente*. [9]) Jes. 38, 18. — Das Citat ist im Texte ausgelassen, aber am Rande nachgetragen. [10]) C. acer*ua*. [11]) C. und mit ihm S. *paruulorum*. [12]) C. fallaci*a*. [13]) S. fügt »est« hinzu, was der C. nicht hat. [14]) C. let*h*ali*a*. [15]) C. ›dum‹. [16]) »Districtus« Nebenform von »destrictus«, scharf, streng. [17]) C. nolui*t* (n über i). [18]) C. caus*ā*. [19]) So mit S.; C. *per*cipere.

exosos haberi, quam propter fallaciam diligi, quia simulare non uolunt, quia nec sibi quidem ipsis parcunt, quia nec passim[1] aut iracundis, aut inuidis, aut crudelibus, aut temulentis, aut cupidis, aut rapacibus, aut auaris, aut periuris, aut fraudulentis, aut fornicatoribus, aut superbis, aut luxuriosis, aut turpibus, aut quibuscumque uitiorum sordibus squalentibus caelorum regna promittunt, quia sanctum spiritum non inter huiusmodi flagitia uerborum fallacia collocant, quia dicunt, indignos esse habitatione Dei, qui sint templa peccati, et sancti habitatoris sanctum debere esse habitaculum, quia membra Christi negant esse membra peccati, quia non nisi sanctos, humiles, pudicos, sobrios, simplices, innocentes et pios cum Deo futuros[2] esse confirmant, quia caeleste et diuinum illud habitaculum, aeterni regis aulam, non qualescumque homines ingressuros asserunt. Moyses inquinatis tantum calciamentis[3] in sancta terra arcetur, et quidam se caelum calcare existimant corde polluto. Huius igitur doctrinae causa paucos amicos conquirunt, sed plures inimicos. Necesse est enim, eos, qui peccatorum uitia condempnant, tantos habere contrarios, quantos exercere uitia delectat. Inde est etiam, quod iniquis et inpiis factionibus opprimuntur, quod criminibus falsis appetuntur, quod haeresis etiam perfunduntur infamia, quod[4] omnis paene[5] inimicorum suorum sermo ab ipsorum sumit[6] obtrectatione materiam. Sed quid[7] mirum, ut flagitiosis haeresis uideatur doctrina iustitiae? cuius[8] tamen haeresis ipsorum secretum patet tantum inimicis, cum, si fides dictis inesset, amici[9] illud potius scire potuissent[10]. Sint plane haeretici, si hoc credibile esse uel ipsis aduersariis potest, ut quis sensum[11] suum [celet] proximos[12] et pandat extraneis, et arcanorum suorum inimicos potius uellet esse conscios, quam celaturos[13] amicos. Sed ut paulo ante iam diximus, ideo huiuscemodi criminationibus infamantur, quia simpliciter ac pure, absque ullius fuco fallaciae, quid ueritatis fides habeat, dicunt, freti, in hoc saltim sibi medelae aliquid conferendum, quo[14] nequaquam

1) C. passĩ *im.* 2) C. *fac*turos. 3) Der Schreiber schrieb ursprünglich »calciament*a*«, corrigirte dies aber dann in »calciament*is*«. 4) C. q$\overset{v}{o}$*os*; S. quo*d* *hic*. 5) So der C. (pęne); bei S. fehlt das Wort. 6) C. *sūpto*; schon S. hat »sumit«. 7) C. $\overset{i}{q}$*t*. 8) C. und mit ihm S. »*q*ui*b*us. 9) C. am$\overset{ci}{i}$ (»ci« mit schwachen Buchstaben über der Zeile nachgetragen). 10) C. p*u*tuissent. 11) C. $\overset{i}{q}$sensum; S. falsch »qu*i* sensum«. Das »s« soll zugleich der Schlussbuchstab von »quis« und der Anfangsbuchstab von »sensum« sein. 12) So mit L.; C. und mit ihm A. »proxim*is*« ohne »celet«. *Abscondat* proxim*is*? 13) C. celat$\overset{v}{o}$ros (»ato« sieht fast wie durchstrichen aus). 14) So

iustitiae integritatem formidanter abscondant, eo quod, grauissimum apud Deum[1]) esse, intellegant aliud uerbis, quam conscientia nouerit, promere et alicuius hypocrisis simulare mendacium.

XVIII. 1. Sed istaec[2]) apud homines ualeant, quorum ultra pertingere scientia non potest, quam membrorum sensualium sufficit[3]) natura cognoscere, quibus suaderi perfacile est, hoc esse, quod non est, dum quod[4]) est, nequeunt peruidere. Quid faciemus, dum[5]) ille aduenerit dies, cum, adstantibus angelis, archangelis, potestatibus et caeteris caelestis militiae turbis[6]), consistentibus ante filii[7]) Dei tribunal, omnium occulta pandenda sunt et uniuersorum etiam cordium secreta reuelanda, cum uniuscuiusque actus conscientia magis quam sermo testabitur, quo, celari[8]) iam iniustitiam[9]), non licebit[10]), quo simulari sanctitas ultra non poterit, quo quis non tam sua prodet gesta, quam ab his prodetur ipse, quae gesserit? 2. Quid respondebimus dicenti nobis: Ego uos, hoc est humanum genus, ad hoc in primordio de terrae limo secundum imaginis meae similitudinem inmensae bonitatis dignatione formaueram, ut me per omnia, quae ad iustitiae opera pertinent, sequeremini, et essetis Deo similes moribus, quamuis dissimiles uideremini[11]) esse natura, talemque substantiae uestrae qualitatem institui, quae et intellegere posset et facere, quod uolebat, ne qua uobis uel stoliditatis, uel[12]) inpossibilitatis excusatio remaneret. Et, cum uos rationabilitatis et intellectus perspicuitate donata semper[13]) quam [facillime[14])] possetis et bonorum uirtutes cognoscendo facere et accidentium malorum uitia intellegendo uitare, nihilominus tamen legem uobis insuper dedi et, quae custodire deberetis mandatorum praecepta, oris mei sermone dictaui et conscribi per libros litterarum apicibus[15]) inperaui, ut oculorum etiam et aurium[16]) sensibus per scripturarum caelestium suggestionem[17]) traderetur extrinsecus, quod natura intrinsecus possidebat, et conscientiae sensui litterarum etiam contestatio adderetur admonitrix. Nec his satis fuit. Prophetas uobis sancti spiritus gratia repletos[18]) diuersa temporum intercapedine destinaui, qui[19]) uos et signorum uirtutibus et diuinis uaticinationibus commonerent ad ea reseruanda

der C. und mit ihm A.; L. quo*d*. [1]) So C. (dm̄); S. Do*min*um. [2]) C. est*h*aec. [3]) C. und mit ihm S. suffici*ens*. Sufficiens *est*? [4]) C. quid*quid*. [5]) So der C. und mi tihm S. *C*um?. [6]) So der C.; S. tur*m*is. [7]) C. fili*ū*. [8]) C. celēri. [9]) C. iniustiti*a*. [10]) C. *n*ocebit. [11]) C. ›u*a*deremini‹ vom Corr. in ›u*i*deremini‹ corrigirt. [12]) C. *et*. [13]) C. donata*s* semper (Verdoppelung des ›s‹ von semper). [14]) Dies ist wohl zu ergänzen. Der C. hat bloss ›quam‹ (quā). S. hat dies ausgelassen. [15]) api*ci*bus (›ci‹ mit ganz kleinen Buchstaben). [16]) C. *ar*iū. [17]) C. suggestion*e*. [18]) C. replet*o*. [19]) C. qui*a*.

et custodienda, quae tam per conscientiae[1]) naturam, quam per legis mandata[2]) decreueram. Sed nec istis quidem contentus[3]), nouissime ipse descendi[4]) et ex uirginali utero uestri generis hominem dignanter adsumpsi, ut, me uobis possibilia praecepisse, naturae contestatione monstrarem. Multa quoque secundum suscepti hominis formam pro salutis[5]) uestrae incolumitate sustinui. Nam et indignissima conuiciorum probra pertuli, et acerbissima iniuriarum uulnera patientiae aequanimitate portaui, ut mihi etiam Beelzebulis[6]) nomen exprobraretur[7]), et daemonium habentis[8]) obiceretur infamia[9]). Palmis caesus sum, flagellis uerberatus, coronatus spinis, sputaminibus dedecoratus[10]) caeterisque ignominiosissimis iniuriarum calamitatibus adflictus pariter et inlusus, patibulo postremo suspensus et, ne quid crudelitatis erga meum uideretur defuisse[11]) supplicium, in cruce pendens felle et aceto potatus sum, ita ut extremis malis adhuc inueniretur augmentum. Et tamen pro tam scelestis, tam inpiis, tam crudelibus inimicis, quorum saeuitiam[12]) nec acerbissimum potuit satiare supplicium, qui me inludere nec in ipsa morte destiterant, indulgentiae ueniam postulaui. 3. Haec omnia feci[13]), ut uobis simplicitatis, innocentiae, pietatis, mansuetudinis exempla relinquerem et, quod uerbis dictaueram, etiam operum consummatione monstrarem. Ubi est ergo eius profectus doctrinae, quam tradidi? ubi perfectae consummataeque iustitiae[14]) et benignitatis forma, quam praebui? Omnia paene mandatorum meorum praecepta spreuistis et, uniuersa illa, quae pro salutis uestrae sospitate perpessus[15]) sum, paruipendentes, debacchati estis in alterutrum et ultra bestiarum ferarumque omnium inmanitatem[16]) uos inuicem acerbissimo odio conflictastis[17]) inlicite, et quibus ego, ut inimicos etiam uestros diligeretis, tam doctrinae uerbo tradidi[18]), quam operationis exemplo, uos nec uestris quidem fratribus pepercistis. Diuitias uobis usque adeo contempnendas mandaueram, ut infinitae[19]) difficultatis exemplo regni mei aditum locupletibus denegarem; uos autem aduersus doctrinae meae regulam, aduersus conuersationis exemplum, quo me causa uestri profectus in proprii mundi possessione[20]) pauperem prae-

[1]) C. const*iç*. [2]) C. manda*ueram* (t über ueram). [3]) C. conte*mp*tus. [4]) Ueber dem ersten ›e‹ scheint ein ›i‹ zu stehen (d*i*scendi). [5]) C. salut*i*. [6]) So der C.; S. Beelzebu*d*is. [7]) C. expro*ba*retur. [8]) C. ›habent*es*‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [9]) infami*ā*. [10]) C. *dec*oratus. [11]) C. ›defuisse‹, wie es scheint, mit einem ›i‹ über dem esten ›e‹. [12]) C. und mit ihm S. saeuiti*a*. [13]) C. feci*ṭ*. [14]) C. iustit*eç* mit einem Strich (i) durch ›e‹. [15]) C. per*uer*sus. [16]) C. inmanitat*e*. [17]) C. und mit ihm S. ›conflict*a*t*i*s‹. Conflictat*i* *es*tis? [18]) C. tradi*t*i. [19]) C. und mit ihm S. ›infinit*o*‹. [20]) C. possession*ē*.

bui, ita diuitibus adulati estis, ut in[1]) illis potissimum omnem spem futurorum collocaretis, et letabili[2]) insectaremini[3]) odio, quemcunque cerneretis mandatorum meorum defensare uelle[4]) doctrinam. Patrem etiam super terram uos uocare prohibui[5]), ne qua uobis post caelestis generositatis eximietatem terrenae et mundanae originis gloria remaneret, neque ulla[6]) iam inesset carnalis et caducae natiuitatis recordatio his, quos iam consortio suo et spiritalis et aeternae beatitudinis natura susceperat. Uos autem ita uobis humanae stirpis honorem uendicastis, ut caeteros, quibus corruptibilis huiusce originis dignitas deerat, ac si degeneres et ignobiles despiceretis, quamuis nobilitatos illos diuini seminis progenie non ignoraretis. Aliqui uero, quibus, ut sua contempnerent, inperaueram, peruaserunt[7]) aliena contrarie, et quibus etiam malefacientibus benignos esse iusseram, sibi nequaquam molestos persecuti sunt et, ac si ego non pacis et dilectionis foedera, sed dissensionum[8]) et litium iurgia docuissem, ita inter se odiosa et saeua inimicitiarum bella gesserunt[9]).

XIX. 1. Quid ad haec dicturi sumus? quid respondebimus? quid loquemur? Dicemus forsitan, idcirco nos erga mandatorum eius obsequia negligentiores fuisse[10]), quia ipsius postmodum apostoli suam dissimulauerint iterare doctrinam et parum nos, ne iustitiae[11]) sanctitatisque extra limen[12]) exorbitaremus, frequentioris exhortationis crebritate admonendos esse censuerint. 2. Sed si haec dicere uoluerimus, illico ille apostolorum princeps, supra cuius firmitatem fidei spiritalis fabricae aedificata constructio est, et ecclesiasticae domus conlocata fundamina, quique caelestis regni ianitor dignus inuentus est, et cuius super terram gesta iudicia confirmantur in caelis, e contrario respondebit et dicet: Ego istis nunquam tacui, quin etiam saepissime ea, quae dixeras, iteraui, concrepans[13]), et, quae non dixeras, adnuntiaui. Ego his, ut, exposita[14]) omni malitia et omni dolo et simulatione et inuidia, in modum infantium paruulorum ad sanctitatis incrementum rationabilis et simplicis escae alimoniam concupiscerent, inperaui[15]). Ego, ne solius corporis pudicitiam[16]) sufficere existimarent, animas etiam in caritatis oboedientia, in fraternitatis amore[17]) simplici, in cordis dilectione castificare praecepi[18]).

[1]) ›In‹ fehlt im C. [2]) So der C.; S. let*hali*. [3]) C. insec*reta*mini. [4]) C. *tt*e. [5]) Matth. 23, 9. [6]) C. ull*ā*. [7]) C. pᵊruaser̃; S. peruasere. [8]) C. dissensionē. [9]) C. gesser̃; S. gesser*e*. [10]) C. fuise. [11]) C. iustiti*ā*. [12]) C. lim̃; S. limi*tem*. [13]) So der C. (c̄crepans); S. *in*crepans. [14]) So der C.; S. ohne Noth ›*de*posita‹. ›Exponere‹ hat hier die Bed. ablegen. S. Georges s. v. [15]) 1 Pet. 2, 1. 2. [16]) C. pudi*t*itiam. [17]) C. amorē. [18]) 1 Pet. 1, 22.

Ego his et generositatis suae nobilitatem ante oculos posui[1]) et, quod genus electum, sacerdotale, regale, gens sancta, populus adquisitionis essent[2]), indesinenter ostendi[3]). Ego etiam, quod diuinae naturae essent consortes, edocui[4]), credens, eos ad custodiendam iustitiam promptiores fore, si stirpis suae speciem agnouissent ita mirabilem[5]), eo quod honestioribus [in peccando] haesitatum efficeret[6]) non tam honestae, quam sacrae originis intellecta progenies[7]). Ego illis, ut secundum te in omni conuersatione sancti essent, saepe mandaui, addito[8]) etiam prioris tuae uocis inperio, quo continetur: *Estote sancti, quia ego sanctus sum, Deus, dominus uester*[9]). Ego, ut essent super terram tamquam[10]) caelestes ciues spiritali[11]) uigore a carnalium concupiscentiarum illecebris aduenarum more alienati[12]), uehementer adhortatus sum[13]). Ego et iustorum gloriam et peccatorum aeterna supplicia declaraui, ut illos ad sanctissimae disciplinae conuersationem aut desideratae beatitudinis cupiditas flecteret, aut horribilis poenae[14]) anxietas perurgeret. Et ne putarent, uera [non[15])] esse, quae promittebantur in futuro iustitiae[16]) tuae rigore, in praesenti etiam probando[17]) monstraui. Nam maritum et uxorem, qui de quantitate pecuniae mentiti fuerant, per spiritus tui gratiam morte[18]) multaui[19]), ut, quid ampliora peccata maneret[20]), agnoscerent, quibus nec minora fuissent indulta peccata.

XX. 1. Exurget et ille apostolus gentium[21]), ille electionis uas[22]), ille adhuc in terra manens etiam secretorum[23]) caelestium [particeps[24])], proclamabit[25]) et dicet: Ego istis per quattuordecim epistolarum uolumina, ne quid iniustitiae uel iniquitatis agerent, intimaui[26]). Ego nihil aliud magis, quam ut simplicitatem, inno-

[1]) C. posui*t*. [2]) C. adquisitio*ns* ēe*t*. (n über der Zeile) [3]) 1 Pet. 2, 9. [4]) 2 Pet. 1, 4. [5]) C. mirabil*e*. [6]) C. und mit ihm S. ›eo quod honestior*is* *suis* haesitatum efficer*ent*‹; L. ›eo quod honestior*ibus* haesitatum efficer*ent*. ›In peccando‹ oder Aehnliches scheint ausgefallen sein zu müssen. ›Haesitatus‹ = ›haesitatio‹ Bedenklichkeit. [7]) So der C.; S. ›progeni*e*‹. [8]) C. addit*ae*. [9]) 1 Pet. 1, 15. 16. Lev. 19, 2. [10]) C. bloss ›quam‹ (quā). Quasi? S. hat ›quam‹ ausgelassen. [11]) S. hat vor ›spiritali‹ das vor ›caelestes‹ von ihm ausgelassene ›quam‹ hinzugefügt. Der C. hat es hier nicht. [12]) C. und mit ihm S. ›aliena*rent*‹. [13]) 1 Pet. 2, 11. 4, 2. 3. [14]) C. p*e*n*a*. [15]) ›Non‹ fehlt im C. [16]) C. ›iutite*ę*‹ (s über der Zeile) mit einem Strich (i) durch ›e‹ (das ›s‹ über der Zeile vom Corr.). [17]) C. ›probandi‹; S. proband*a*. [18]) C. mort*ē*. [19]) Apg. 5, 1 ff. [20]) C. bloss ›neret‹. [21]) Rom. 11, 13. [22]) Apg. 9, 15. [23]) C. secretor*o*m (v über der Zeile). [24]) So mit S. Das Wort fehlt im C. — 2 Cor. 12, 2–4. [25]) C. proclama*u*it (›u‹ ist doch, wie es scheint, in ›b‹ corrigirt). [26]) So mit S.; der C. *imatti* (v über der Zeile).

centiam, pietatem, iustitiam diligerent, inperaui[1]). Ego, ut cum omnibus pacifici essent, admonui[2]). Ego, ne cui[3]) malum pro malo, sed e contrario bonum redderent, euidenter expressi[4]). Ego, ut, considerantes te patrem et tuos se filios recordantes, rationabiles et absque aliqua peccati macula degerent, iussi[5]). Ego, ut dignos se spiritus tui habitaculo exhiberent, monui[6]). Ego, ut se corporis tui membra esse cognoscerent, saepe testatus sum[7]). Ego, ut omnem sermonem malum non emitterent, sed ut de bonis semper loquerentur, edixi[8]). Ego, ut ab omni amaritudine et ira et indignatione et clamore et blasphemia cum omni malitia expiarentur, apertissime plerumque mandaui[9]). Ego, quod tui non essent, qui lenitatis et benignitatis tuae spiritum non haberent, exposui[10]), et quod illi tantum [ad te[11])] pertinerent, qui carnem suam cum[12]) uitiis et concupiscentiis crucifixissent, manifestissima[13]) contestatione praedixi[14]). Ego illos etiam ab scurrilitate[15]), stultiloquio, uanitate alienos esse desideraui atque praemonui[16]), et[17]), ut in nulla re[18]) diuinis laudibus[19]) digna exciderent[20]), inperaui[21]), inpudicitiam[22]) uero et[23]) auaritiam[24]) nec nominari quidem inter eos uolui[25]), ut agnoscerent, quam grande esset admittere, quod non esset licitum nominare. Denique, quantum eos ab omni peccatorum genere extraneos esse optauerim, ex eo[26]) euidentissime patet[27]), quod illos[28]) nec peccatorum quidem uoluerim habere consortium, et ita eos subterfugere atque uitare, ut nec conuiuio saltim talium miscerentur[29]) adiuncti[30]). Ego, ut se per omnia quasi Dei templa et Dei filios in omni sanctitatis conuersatione exhiberent et digna futurorum[31]) praemiis exercerent opera, saepe monui[32]). Sed, quantum uideo, non

[1]) Vgl. 1. Tim. 6, 11. [2]) Rom. 12, 18; vgl. 2 Cor. 13, 11 und 2 Tim. 2, 22. [3]) C. *q*ui. [4]) Rom. 12, 17. 1 Thess. 5, 15. [5]) Vgl. 1 Cor. 6, 17. 18. [6]) Vgl. 1 Cor. 3, 16. 17. Rom. 8, 9. [7]) Rom. 12, 5. 1 Cor. 6, 15. 12, 12 ff. Eph. 5, 30. [8]) Eph. 4, 29 vgl. Col. 3, 8. [9]) Eph. 4, 31. [10]) Gal. 5, 22. 23. [11]) Im C. ist ›ad te‹ ausgefallen. Schon S. hat es hinzugefügt. [12]) C. *a*. [13]) C. manifestissim*e*. Schon von S. corrigirt. [14]) Gal. 5, 24. [15]) C. scu*r*ilitati*s*. [16]) Eph. 5, 4. 6. [17]) Im C., dem S. folgt, fehlt ›et‹. [18]) C. null*orem*. [19]) S. wider den C. ›*a* diuinis laudibus‹. [20]) Wohl: vergesslich seien. S. Georges s. v. [21]) Das Wort sieht im C. aus wie ›imperau*t*‹. [22]) C. inpudi*t*itiam. [23]) ›*Et*‹ fehlt im C. [24]) C. a*uaua*ritiam. [25]) Eph. 5, 3. [26]) C. *h*.o (with *co* written above) (›eo‹ mit schwärzerer D.nte). [27]) pat (with et written above) (›et‹ ganz schwach über der Zeile). [28]) C. ill*o*. [29]) C. micerentur (with s written above). [30]) C. adiu*nt*i; S. adiun*x*i. Rom. 16, 17. 1 Cor. 5, 11. 2 Thess. 3, 6. 14. [31]) Nach ›futurorum‹ ist wohl ein Wort, wie ›bonorum‹ oder ›gaudiorum‹ ausgefallen. [32]) 1 Cor. 3, 16 f. 6, 19. 2 Cor. 6, 16. Eph. 2, 21; Rom. 8, 14. 2 Cor. 6, 17. 18.

ad hoc uerba nostra spiritus tui adflatu in libris condita legerunt, ut oboedientiae[1]) digna decernerent, sed ut contempnenda potius iudicarent. Quid mirum[2]), si nostra a te quamuis adspirata[3]) dicta spreuerunt, qui tui etiam oris mandata in euangelicis uoluminibus conscripta pro nihilo transgredi non dubitauerunt?

XXI. Ille quoque dilectus a Domino discipulus et, quod tanti muneris praeconio dignus esset, specialiter adnotatus et ob nimiae familiaritatis licentiam diuino recubans pectori proclamabit, dicens: Ego istos, ut praeceptorum iussa perficerent, tribus epistolis monui. Ego, quod te neque nosset, neque diligeret, qui mandatorum tuorum statuta non faceret, contestatus per omnia sum[4]). Ego te illis meram lucem et ab omni obscuritatis nube sinceram praedicaui[5]), et, quod beatitudinis tuae consortio potiri omnino non posset, quisque[6]) non eiusdem luminis gauderet[7]), id est, cuius uitae[8]) conuersationisque[9]) splendorem aut simulationis, aut hypocrisis, aut cuiuslibet obsoletasset[10]) caligo peccati[11]) Ego, ut professionis suae essent[12]) memores, adhortatus sum, et, qui[13]) se tuos dicerent, conuersationum tuarum actibus inhaererent[14]). Ego, quod nobis filiorum Dei dignitas conlata sit, edocui[15]). Ego, quod in aduentus[16]) tui tempore similitudinis tuae splendor inpertiretur, ostendi[17]), et, tuum esse[18]), quisque[19]) huius spei fiduciam gereret, [et se[20])], sicut tu sanctus [es[21])], sanctificaret, admonui[22]). Ego, quod in te manens[23]) non peccaret, effatus sum[24]), et, quod te nec uidisset, nec agnouisset, quisque[25]) peccato esset obnoxius[26]), contestatus omnibus sum[27]). Ego, quod ad te soli iusti pertinerent, et, quod diaboli consortio iungerentur, quicumque peccata committerent, promptissime declaraui[28]). Ego et, ex te natos delinquere non posse, monstraui, eo quod illis inesset diuini seminis recordatio, et nequaquam peccare

[1]) Oboedienti*a*? Der Verf. construirt ›dignus‹ fast überall mit dem Abl. [2]) C. *ni*mirum. [3]) So der C.; S. *in*spirata. [4]) 1 Joh. 2, 3—5. [5]) 1 Joh. 1, 5. [6]) So der C. und L.; A. quisqui*s*. [7]) Ueber ›gaudere‹ mit dem Gen. S. Georges s. v. [8]) So der C.; S. *suauitate*. [9]) C. conuersationi*s* *quae*. [10]) Der C. ›obsol*u*isset‹ mit einem ganz schwachen Punkt über dem ersten ›o‹. S. hat ›*a*bsol*u*isset‹. Obsole*fe*cisset? S. Georges s. ›obsoleto‹ und ›obsolefacio‹. [11]) 1 Joh. 1, 6. 7. 2, 9—11. 3. 16. [12]) C. ess*e*. [13]) So mit S.; C. ›qu*ia*‹ (weniger gut). [14]) 1 Joh. 3, 3. 7 ff. 14—17. [15]) 1 Joh. 3, 1. [16]) C. in *uen*tus; S. bloss ›aduentus‹ ohne ›in‹. Wahrscheinlich ist vor ›in‹ Etwas (wohl ›nobis‹) ausgefallen. [17]) 1 Joh. 3, 2. [18]) So mit S.; C. tu*ose*. [19]) S. quisqui*s*. [20]) Diese beiden Wörter sind im C. ausgefallen. Schon S. hat sie ergänzt. [21]) ›Es‹ ist ebenfalls im C. ausgefallen (von S. nicht ergänzt). [22]) 1 Joh. 3, 3. [23]) C. ma*ns*. [24]) 1 Joh. 3, 6. [25]) So der C.; S. quisqui*s*. [26]) C. ess*e* obnoxi*os*. [27]) 1 Joh. 3, 6. [28]) 1 Joh. 3, 7. 8.

possent, quamdiu[1]) generis sui memoriam recolerent[2]). Ego illis, ne sibi de solius[3]) nominis uocabulo blandirentur, tam filiorum Dei, quam filiorum diaboli signa monstraui, ut, iustos tantum diuinae esse sobolis, scirent, iniustos uero[4]) ad diaboli prolem noscerent pertinere[5]). Ego caritatem mutuam praecipue demonstraui colendam, et, ut se exemplo tuo inuicem diligerent, id est, ut alter pro altero animam ponere uellet, admonui[6]). Ego, quod uitam aeternam, quisque fratrem suum odisset, habere non posset, manifestissime praedicaui[7]). Ego, ne sermone tenus[8]) amare, sed ut dilectionis suae puritatem operum ueritate monstrare niterentur, edocui[9]). Ego, quod illos[10]) Deus exaudiret, qui absque conscientiae reprehensione[11]) essent, ad liquidum docui[12]). Ego, quod illi in die iudicii tui[13]) fiduciam[14]) habituri essent, qui sancti[15]) in hoc mundo mansissent, patefeci[16]). Ego, quod neque obtrectationum obprobria[17]), neque iniuriarum nocumenta[18]), neque alia quaecumque temptationum[19]) genera, quisque perfectus in caritate Dei esset, timere posset, ostendi[20]). Ego, ut neque mundum, neque ea, quae in mundo sunt, diligerent, inperaui[21]). Ego, quod, quisque mundum amasset, Dei caritatem non haberet, edixi[21]), et, quod uniuersa huius mundi, quae naturalis necessitatis modum excedunt, non a patre essent, sed, quod carnis ea concupiscentia et saeculi ambitio et uitae superbia inuenisset, adstruxi[22]), et, quod[23]) mundi amoris curam minime habere[24]) deberent, quem constaret mature periturum esse, testatus sum[25]). Quorsum autem, his omnibus spretis atque contemptis, sese malitiae, crudelitati, odio, nequitiae, fallaciae[26]) caeterisque iniquitatum generibus inmerserint, fateantur ipsi.

XXII. Ille etiam tertius dominicae gloriae testis electus[27]),

[1]) Alles von ›diu‹ in ›quamdiu‹ an bis auf ›haeredibus praefinitis‹ (S. 109 Z. 14 v. o.) hat der Schreiber mitten im Brief ›De possibilitate non peccandi‹ aus Versehen buchstäblich wiederholt. [2]) 1 Joh. 3, 9. [3]) So mit S.; im C. fehlt ›de‹. In der Wiederholung steht es. [4]) ›Uero‹ in der Wied. über der Zeile. [5]) 1 Joh. 3, 8—10. [6]) 1 Joh. 3, 10 f. 4, 7 ff. 2 Joh. 5; 1 Joh. 3, 16. [7]) 1 Joh. 3, 15. [8]) C. ten*em*us (auch in der Wied.). [9]) 1 Joh. 3, 18. [10]) ›Ill*os*‹ sieht aus wie ›ill*as*‹ (in der Wied. ›ill*os*«). [11]) C. reprehenssione (in der Wied. nur ein ›s‹). [12]) 1 Joh. 5, 14 f. [13]) C. indi*t*i*o* tu*o* (auch in der Wied.). [14]) C. fidu*t*iam (in der Wied. ›c‹). [15]) C. *sicut* (auch in der Wied.). [16]) In der Wied. ›p*e*tefeci‹. — 1 Joh. 4, 17. [17]) So auch in der Wied. [18]) C. *d*ocumenta (so auch in der Wied.). [19]) So auch in der Wied. [20]) C. poss*ett*ostendi. [21]) 1. Joh. 2, 15. [22]) 1 Joh. 2, 16. [23]) C. qu*ia* (auch in der Wied.). [24]) C. *a*bere (in der Wied. ›*h*abere‹). [25]) 1 Joh. 2, 17. [26]) In der Wied. ›falla*tie*. [27]) Matth. 17, 1. Marc. 9, 2. Luc. 9, 28. — Verwechselung von Jacobus, dem Bruder des Herren, mit Jacobus, dem Sohn des Zebedaeus.

qui et secunda post Petrum[1]) fidei columna ab apostolo designatur[2]), cum huiusmodi uoce prosiliet: Ego his in unius textu[3]) epistolae breuiter et aperte, quid eos obseruare conueniret, explicui. Ego, ne ad iracundiae animositatem prosilirent[4]), ipsius irae malum, id est, quod Dei iustitiam inplere non posset, ostendi[5]). Ego, ne caelestia tua et diuina praecepta ad hoc solum, ut[6]) legerentur, aut audirentur, conscripta iudicarent, factores illos uerbi tui et non auditores tantum esse praecepi[7]). Ego, ne se[8]) aliqua[9]) religiositatis praerogatiua defenderent, si uel infrenis linguae uitio laberentur[10]), eorum religionem[11]) [inanem[12])] esse, testatus sum[13]). Ego, ne diuitum personas acciperent, neque eos, quibus tu uae[14]) fieri[15]) praedixeras[16]) et caelestis aulae[17]) introitum[18]) per ardui exempli formam negaueras[19]), pauperibus a te magis electis et fidei opibus locupletatis et regni tui haeredibus praefinitis[20]), prauo iudicio praeponerent et pretiosae uestis candorem atque aureum [magno[21])] constantis annuli fulgorem beatitudinis tuae consortibus anteferrent, latiore disputatione suadere non distuli[22]). Ego, ne rerum mundanarum amor[23]) cultus tui amorem posset[24]) excludere, inimicum tuum esse, quisque saeculi amicus esse uellet, adserui[25]). Ego, ne, solam sibi fidem sufficere, existimarent, nihil solius fidei praerogatiuam absque iustitiae operibus iisdem[26]) profuturam esse, testatus sum[27]). Ego, ne, se caelestem habere prudentiam, arbitrarentur, si in illis uel zeli amaritudo, uel contentionis pertinacia inesset, alioquin potius, huiuscemodi sapientiam terrenam et diabolicam esse, cognoscerent, conprobaui[28]). Ego, sapientem ex bonorum operum conuersatione intellegi debere, praefatus sum[29]). Ego, ne de se alterutrum detraherent, neque fratres suos, in quo illos lex non condemnauerat, iudicarent, ne non tam aduersus humanae naturae conuersationem, quam contra

[1]) So mit S; der C. *tertium* (auch in der Wied.). [2]) Gal. 2, 9. Petrus wird hier in der It. zuerst genannt.; S. Sab. z. St. — Nach ›designatur‹ hat der C. noch ›ostenditur‹ (auch in der Wied.). [3]) C. text*e* (auch in der Wied.). [4]) C. prosil*e*rent (auch in der Wied.). [5]) Jac. 1, 20. [6]) C. *aut* (auch in der Wied.). [7]) Jac. 1, 22. [8]) C. *si* (auch in der Wied.). [9]) C. aliq*uam*. [10]) C. lab*o*rentur (auch in der Wied.). [11]) C. *t*eligionem. [12]) Im C. fehlt das Wort (auch in der Wied.). Schon von S. ergänzt. [13]) Jac. 1, 26. [14]) C. *bę* (auch in der Wied.). [15]) So der C. (auch in der Wied.); S. *fore*. [16]) Luc. 6, 24. [17]) C. aul*a* (auch in der Wied.). [18]) C. introit*u* (auch in der Wied.). [19]) C. neganer*a*. — Matth. 19, 23. 24. Marc. 10, 23—25. Luc. 18, 24. 25. [20]) Jac. 2, 5. Luc. 6, 20. — Mit ›haeredibus praefinitis‹ schliesst die Wiederholung. [21]) Dieses Wort scheint hier im C. ausgefallen sein zu müssen. [22]) Jac. 2, 1 ff. [23]) C. amorē. [24]) So mit S.; C. poss*i*t. [25]) Jac. 4, 4. [26]) C. operib*ussi*isdem. [27]) Jac. 2, 14 ff. [28]) Jac. 3, 14 ff. [29]) Jac. 3, 13.

diuinae institutionis mandata uiderentur[1]) ferre sententiam et se te sapientiores gloriari, dum ea redarguunt, quae illa[2]) minime reprehendenda decreuerat, satis superque commonui[3]). Ego, ut, neque per caelum, neque per terram, neque per aliud quodcumque sacramenti genus se iurare debere, praesumerent, protestatus sum fortius[4]). Ego, ne sibi de quorundam[5]), quae eligere maluissent, mandatorum custodia blandirentur[6]), et se iam iustos iudicarent, si alia facerent, quamuis alia contempnerent[7]), uniuersae legis praeuaricatorem [esse[8])], qui unius saltim praecepti transgressor extitisset, exposui[9]). Quomodo autem ab huiusce doctrinae lineis declinauerint, uel qua desperatione animi, ut non tam se, quam alios deciperent, tam lucida et manifesta praecepta non ueritatis serie[10]), sed secundum suarum desideria uoluptatum intellegenda praesumpserint, et callidae interpretationis falsitate conruperint, ex ipsorum responsione clarescat.

XXIII. 1. Quid ad haec, oro, respondebimus? Numquid dicere poterimus, quod non ita scripta sint, aut tenorem[11]) nobis eorum, quae scripta sunt, difficilioris intellegentiae obscuritatem praestitisse, cum omnia tam clara atque perspicua sint, ut nullius admodum caecitatis caligine inuoluta esse[12]) noscantur. Dicemus forsitan: Omnia quidem, Domine, quae nobis inputantur, agnoscimus et, inexcusabiles nos esse, certissime scimus; sed prodesse nobis debet, quod fidem habuimus, quod nomen tuum sanctum crebrius inuocauimus, quod solum te dominum creatoremque nostrum esse cognouimus, quod legis tuae doctrinam adnunciauimus, quod quidam nostrum in honorem[13]) potentissimi nominis tui daemonia eiecerunt, aegros curauerunt caeteraque prodigiorum et uirtutum signa fecerunt. Sed respondebit nobis ille, quod, se talibus responsurum esse, praefatus est: *Non omnis, qui dicit mihi: Domine, Domine! intrabit in regnum caelorum, sed qui fecerit uoluntatem patris mei, qui in caelis est, ipse intrabit in regnum caelorum. Discedite a me, nescio uos, operarii iniquitatis*[14]). 2. Quae tunc nobis peccatoribus anxietas erit, quae animorum moestitia, qui[15]) lamentationis gemitus, qui[15]) fletus oculorum, uidere iustos speciebus[16]) et praemiis caelebus munerari, et nos eiusdem beatitudinis perceptione indignos

[1]) C. nider*et*ur. [2]) C. illā. [3]) Jac. 4, 11. 12. [4]) Jac. 5, 12. [5]) Der C. und mit ihm S. ›qu*ibus*dam‹. [6]) So mit S.; C. ›blandiren*t*‹, was zur Noth angeht. S. Neue, Lat. Formenl. II, 276 f. [7]) C. contempserent. [8]) Dieses Wort muss hier ausgefallen sein; S. hat es nicht ergänzt. [9]) Jac. 2, 10. [10]) C. seri*m*. [11]) So mit S.; C. te*r*rem. [12]) So mit S.; C. innole*n*tat*e se*. [13]) C. und mit ihm S. in honor*e*. [14]) Matth. 7, 21—23. [15]) C. quę. [16]) C. spec*i*bus (›e‹ von späterer Hand).

haberi, quam nostri similis natura sortita sit! Quantus dolor sit nimium desideranda conspicere et, cum conspexeris, non tenere, mirari tantum in aliis, quod in te mirabile esse[1]) potuerit, non possidere, quod cupias, et, quod abhorreas, sustinere, uidere alios ab archangelis, angelis caeterisque diuinis ministris[2]) ad regnum sibi praeparatum caelestis pompae dignitate deduci, et te [a[3])] poenalibus ministris ad tartari rapi supplicia! Quo tunc animo miserandi erimus, uel qua faciei[4]) confusione ante tantae maiestatis gloriam stabimus, cum horum dissimiles inuenti fuerimus in meritis, quorum uidebamur esse in religione consimiles! Quo igitur moerore cordis quove mentis angore a Dei facie sanctorumque omnium praesentia et ab illis diuinis inmortalibusque deliciis auersi cum diabolo atque angelis eius abibimus deputati! Quibus uocibus quibusque lacrimis caelesti regno cum suis dicemus uale! Tarde iam paenitebit sanam recusasse[5]) doctrinam et salubria audire ueritatis monita noluisse; tarde iam persuasio illa, quae nunc pluribus placet, displicebit; tarde dolebit, abiectos et pauperes fuisse contemptos, et humanis magis consensum praebuisse sermonibus, quam diuinis; tarde illius doctrinae, cuius quondam[6]) acerbitas abhorrebat[7]), agnoscetur[8]) utilitas; tarde spes illa, quae inludit nunc plerosque, deflebitur; sero pigebit humanis inhiasse opibus et temporalibus quam aeternis honoribus uti maluisse. Alii interitus sui causam intellectui proprio, alii extraneis magisteriis inputabunt. Sed nihil iam poenitentiae dolor proderit, ubi poenitendi[9]) tempus effluxerit.

XXIV. 1. Haec itaque, dilectissimi mihi, in nostro semper corde uoluantur, haec die noctuque meditentur. Grande est Dei filium esse; infinitum est caelum habere post terram[10]); aeternae uitae locuples et copiosa possessio est splendore solis coruscare[11]); omni claritate clarius est cum Deo regnare, omni nobilitate nobilius est[12]); inenarrabile est, quod credimus, quod speramus inmensum est. Quid igitur a nobis pro tantae magnitudinis perceptione deposcitur? Ut interim[13]) [iuste[14])] sancteque uiuamus. Uitae nostrae actus huius beatitudinis pretium, si tamen tam dignus sit, ut tanti muneris praemium consequatur. Non est uulgare quod quaerimus,

[1]) C. *est*. [2]) So mit S.; C. minis*teriis* (gleich darauf »ministris«). [3]) »A« ist wohl hier ausgefallen. [4]) C. faci*e*. [5]) C. und mit ihm S. »recusar*e*«. [6]) C. q*ᵛ*ondam. [7]) C. und mit ihm S. abhorr*e*r*e*t. [8]) So mit S.; C. agnosce*re*tur. [9]) C. p*ę*niten*ti*. [10]) C. pos*te*ram. [11]) Nach Matth. 13, 43. [12]) Hier sind wohl einige mit »cum Deo regnare« correspondirende Worte ausgefallen. Doch lässt sich »cum Deo regnare« zu »omni nobilitate nobilius est« hinzudenken. [13]) So mit S.; der C. »*inter*«. [14]) So mit S.; das Wort fehlt im C.

non debet uulgare esse, quod uiuimus[1]). Diuinorum munerum speculatorum diuina conuersatio esse debet. Simili ac pari modo deuersantes[2]) dissimilem non possunt habere mercedem. Stultum est omnium ritu uelle uiuere et, quod non omnibus promissum est, expectare secretum. Sanctis sancta debentur, caelestibus caelestia regna promissa sunt. Quid autem est, quod dico[3]) caelestibus? Caelestia uidelicet opera exercentibus, quamuis uersentur in terris[4]). E contrario uehemens et horribilis est perpetua suppliciorum[5]) poena[6]) et aeterni gehennae ignis nimium pertimescendi[7]). Si concupiscenda non inliciunt[8]), uel metuenda deterreant, et, quod amoris conferre cupiditas debuit, timoris saltim causa paretur. 2. Sed esto, ut quidam uolunt: nullius in futuro supplicii metuenda cruciatio sit, nec poenalis cuiusquam ignis ambustio formidanda, et terroris tantum causa haec promissa esse credenda sint. Nempe uel sola pertimescenda confusio est. Qualis enim uel quanta uerecundia erit, cum Dei, tum deinde omnium illic caelestium circumstantium potestatum[9]), patriarcharum, prophetarum, martyrum caeterorumque sanctorum adsistentium oculis uniuscuiusque nostrum secreta pandentur[10]), et mala omnia[11]), quaecumque, siue mentis cogitatione, siue operis perpetratione, commisimus[12]), in conspectu cunctorum, quasi illic gerantur, secundum specierum suarum imagines deformata exponentur[13]), iuxta illam contestationem: *Arguam te et statuam contra faciem tuam*[14]), cum in modum funis quisque suorum trahet[15]) peccatorum seriem, unde dictum est: *Uae his, qui trahunt peccata sua sicut funem longum*[16])! 3. Quae illic, rogo, eos praecipue, qui sanctiores caeteris esse mortalium iudicio putabantur, pudoris ruborisque[17]) magnitudo perfundet, cum aliud esse apparuerint, quam hominibus uidebantur! Qualis eorum conscientiam dolor adficiet, cum in illorum sanctorum coetu, de se dici, audierint: Nonne isti sunt, qui in mundo christianiores omnibus uidebantur? Nonne eorum opinio per uniuersum paene[18]) mundum, fama uolitante, currebat? Quomodo nunc aliud, quam existimabantur, inuenti sunt?

1) C. ui*d*imus. 2) So der C.; S. diuersantes. Man erwartet ›*con*uersantes‹. 3) C. quo*i*ddico. 4) So der C.; S. terr*a*. 5) C. supplici*um*. 6) C. pen*e*. 7) So der C.; S. pertimescend*a*. 8) So der C. und mit ihm S. (*il*liciunt); L. *al*liciunt. 9) C. potestat*uu*m. 10) So mit S.; C. *ma*nd*a*ntur. 11) C. und mit ihm S. ›malo*rum* omni*um*‹. 12) C. commissimus. 13) C. und mit ihm S. deform*entur* expos*it*a. Sollte ›exposita‹ das Rechte sein, so muss der Verf. jedenfalls ›deform*abu*ntur‹ geschrieben haben. 14) Ps. 50, 21. 15) C. trahit, wohl nur Verwechselung von ›e‹ mit ›i‹ in der Aussprache. 16) Jes. 5, 18. 17) C. roborisque. 18) C. po*e*ne.

Hominibus magis[1]), ut apparet, iustos[2]) se exhibuere[3]), quam Deo, et sufficere sibi arbitrati sunt, humano sanctificatos esse iudicio, illam uero, quae secundum Deum est[4]), sanctitatem minime perficere uoluerunt. Quae igitur talia audientibus tristitia erit, qui ulutatus, qui gemitus! Minus dolebunt, quos nulla sanctitatis fama decorauit. Quid mirum erit, si is[5]), qui semper iniustus habitus est, non iustus appareat et hoc, quod esse credebatur, inuentus sit? Non magnopere inhonorari se sentit, quisque nullius unquam honoris gratiam ceperit[6]), omni uero supplicio grauius est, si se, qui alicuius gloriae fuerit, esse cernat inglorium[7]). Homini[8]) etenim huiusmodi indeficiens uerecundia et aeterna confusio; ut etiam, si fides esset adhibenda mendacio, hoc saltim formidandum talibus erat, ne confusibili[9]) semper obprobrio subiugarentur.

XXV. Curramus ergo, dum tempus est, et, quantis possumus, uiribus enitamur, ut, omni uitiositatis consuetudine superata, iustitiae nos sanctitatisque operibus inbuamur, ut non cum inpiis et peccatoribus infinita cruciamentorum[10]) supplicia et confusionum[11]) obprobria perferamus, sed cum iustis et sanctis diuinae beatitudinis et aeternae gloria claritatis[12]) perfruamur. Quanquam, mihi et mei[13]) similibus dici ista, conueniat, uobis uero superflua uideantur adnuntiari, quos usque adeo apparet inlicita non committere, ut licita[14]) etiam contempsisse uideamini. Quomodo fieri potest, ut gerere[15]) audeant, quae prohibentur, qui illa etiam[16]) metuunt, quae concessa noscuntur? Sed, ut iam in exordio epistolae praefati sumus, caritatis ista natura est, ut[17]) his, quos diligit, aliqua malit superflua dicere, quam tacere consulte.

[1]) »Magis« fehlt im C. Schon von S. hinzugefügt. [2]) So mit S.; C. iu*nc*tos. [3]) So der C. und mit ihm S. Exhibuer*unt*? [4]) C. *et*. [5]) C. und mit ihm A. (S.) *h*is; L. hic. [6]) C. co*e*perit. [7]) C. inglori*a*m. [8]) C. und mit ihm S. »*Operi*«, was keinen Sinn giebt. [9]) C. confusibi*lis* (durch das »s« des folgenden »semper« entstanden). [10]) C. cruciament*o*. [11]) C. confusion$\overset{v}{a}$m. [12]) C. aeterua et gloriā claritatis; S. aeterna claritatis gloria. Aeternae claritatis gloria? [13]) C. und mit ihm S. »me*is*« (mei^{s}; das »s« vom Corr. mit schwärzerer Dinte). [14]) C. lic*et*. [15]) C. ger$\overset{re}{ẹ}$ (»re« mit schwärzerer Dinte vom Corr.). [16]) C. et$\overset{i}{ạ}$m. [17]) C. *et*.

V.

Epistola de possibilitate non peccandi.

I. 1. Qualiter religionis tuae memores simus, uel quo eam ueneremur affectu, ex hoc cognoscere poteris, quo[1]) passi non simus, nisi ut eum, quem praesentem cernere non poteramus, saltim litteris adloqueremur absentem; quarum scribendi sollicitudinem numquam[2]) nisi fida caritas exigit, praesertim ubi non tam[3]) scribentis commodum quaeritur, quam caritatis[4]) exhibetur officium. Et quamquam Christiano omnes sit necesse diligere, cui ipsos etiam iubetur inimicos amare, his tamen maior habetur affectus, quos omni uenerationis deuotione coli, propria bonitas exigit. Hos[5]) enim qui diligunt, non tam[6]) uirtutis aliquid faciunt, quam qui non diligunt, malignitatis crimen incurrunt. Unde non satis laudabile est amare hos, quos non amare culpabile sit. Qua de re ego, qui debitam moribus tuis exhibeo caritatem, in hoc ipso me crudelitatis[7]) tantum sentio uitare periculum, non aliquid exercere uirtutis. Nam, teste Deo loquor, semper me generositatis tuae, ex quo nosse potui, suspexisse mores, dilexisse prudentiam, patientiae disciplinam et totius, quae in te uniuersis admodum patent, grauitatis signa coluisse[8]). 2. Unde semper aegrius tuli et ac si saeculo inuidens ingemui, mentem diuinis rebus aptam humanis magis necessitatibus praepediri, et, cui caelestia erant praemia expetenda, terrena potius lucra sectari. Numquam tamen ita desperaui, quin crederem, pium animum et benignum ac totius rationabilitatis sapore conditum corruptibilia ac caduca aliquando despicere[9]) et sese ad incorruptibilium magis aeternarumque[10]) rerum electionem transferre. Unde magna animi[11])

[1]) So der C. und mit ihm S. (A.); L. q*uod*. [2]) C. *non*numquam. [3]) Im C., dem S. folgt, fehlt ›non‹. Das ›non‹ vor ›tam‹ ist wohl durch Versehen an eine falsche Stelle, vor ›nunquam‹ gekommen. [4]) C. caritati. [5]) C. und mit ihm S. ›H*uius*‹. [6]) C. und mit ihm S. ›non tam qui diligunt‹. [7]) So der C. und mit ihm S.; das Wort ist recht unpassend. ›Malignitatis‹, was der Verf. kurz vorher gebraucht hat? [8]) Hier fehlt das Verbum, von dem die Acc. c. Inf. ›me suspexisse‹ etc. abhängig sind (etwa ›mihi conscius sum‹). [9]) C. despⁱecere (die Corr. mit schwärzerer Dinte). Man erwartet st. ›despicere‹ ›despecturum‹ und nacher st. ›transferre‹ ›translaturum esse‹. Vgl. doch ob. S. 100 Anm. 1. [10]) Der C. hat zwischen ›magis‹ und ›aeternarumque‹ ›*a et*‹ (wohl die drei ersten Buchstaben des folgenden Worts); S. hat dies verkehrt in ›quam‹ corrigirt und das ›que‹ von ›aeternarumque‹ gestrichen. [11]) C. magn*a*nimi (das zweite ›a‹ von ›magna‹ und das von ›animi‹ durch e i n ›a‹ bezeichnet).

exultatione gauisus sum, cum fidei tuae incrementa ad paruitatis meae notitiam non fama, sed ueritas pertulisset, certus scilicet, in breui omnia fastidire posse mortalia, cui desiderium[1]) aliquod inmortalitatis accesserit, et eum, quem in humanis profectibus fuisse cupidum, constet, multo magis in diuinis fore, cum ea desiderii fiducia sperare caelestia coeperit, qua uidebatur expectare terrena[2]). Nemo enim de duobus, quae habentur bona, non, quod melius fuerit, concupiscit, et semper minora spernuntur, ubi coeperint[3]) maiora sperari.

II. 1. Illud etiam pusillitatis[4]) meae auribus intimatum est, quod exiguitatem nostram tantis laudibus praeferas, ut non aliud in ea, quam quod reprehensione careat, arbitreris posse reprehendi. Tu quidem pro ingenita tibi beniuolentia[5]) suspicaris et pie, nec aliter magis potes laudare, quem[6]) diligis, quam si ita ei[7]) deesse culpam adseras, ut hoc tantum in illo culpabile iudicetur, quod cul pare nemo iure potest. Sed ego meae non nescius conscientiae, multa in me esse, quae sint reprehensione digna, cognosco. Unde non necesse est, me in his, quae culpa carent[8]), culpabilem iudicari, cum pluribus, in quibus culpari merito debeam, me[9]) obnoxium[10]) esse uideam. 2. Aliud est, si, ut adsolet, aut ignoranter uituperantur, aut non pie intelleguntur, quae a nobis tam scienter, quam pie prolata noscuntur. Quid enim tam scientiae[11]) dignum, quid tam pietati conueniens esse credendum est, quam Deum, iustitiae atque aequitatis parentem, nihil, uel quod suspicari quidem iniquum atque iniustum debeat[12]), operatum uideri? Intuere, quam procul ab eo iniustitiae abesse suspicio debeat, qui nec hominem ipsum, cum in eo prauitatis quid fuerit, diligit, eumque[13]) regno suo priuat et gehennae ignibus[14]) mancipat, si iniquitatis aliquid in illo permaneat. Igitur si illum iustum oportet esse, qui factus est, qualis ille credendus est, qui fecit? et si totius aequitatis debet esse, qui iudicandus est, qualis putandus est ille, qui iudicat? Conueniat

1) Ursprünglich stand, wie es scheint, ›desideri*a*‹ im C. Dies wurde dann in ›desideri*um*‹ corrigirt. 2) C. *aeter*na. Schon von S. corrigirt. 3) So der C.; S. falsch ›coeper*u*nt. 4) So der C. und mit ihm A. (S.); L. falsch ›pusill*anim*itatis. 5) S. Georges unt. ›benevolus‹. 6) C. und mit ihm S. qu*a*m (s. die folg. Anm.). 7) C. si ita e*st*. S. hat ›nec aliter magis potes diligere, qu*a*m diligis‹. Quod (si ita est) deesse etc. Sinnlos. 8) C. culp*arent*. Schon von S. corrigirt. 9) Im C. fehlt ›me‹; S. hat es vor ›uideam‹ gestellt. 10) C. obnixium. 11) So mit dem C.; S. scienti*a*. 12) C. debat (Corr. des Schreibers). 13) ›Eum‹ in ›eumque‹ vom Schreiber später hinzugefügt (diligit eū que). 14) So mit S.; C. ign*is*. Ign*i*?

sane Deo aliquid inpossibile praecepisse, si uel homini conuenit; aut[1]), si etiam humana[2]) conditio iniquum putat contra possibilitatem cuiquam aliquid inperare, quae peruersitas est, haec uel sentiri de Deo, quod nec mortalium quidem natura suscipiat! Estne aliquis tam inprouidus, tam iniustus, tam totius aequitatis ignarus, qui aut famulo, aut cuique subdito id inperare audeat, quod eum inplere non posse cognoscat? Uerbi gratia: praecipietne seruo suo quis, ut aut quatridui[3]) iter[4]) unius diei labore conficiat, aut spatiosi maris fluctus natando potius quam nauigando transmittat, aut ut montes lubrico[5]) apice inuios[6]) inaccessibilesque conscendat, et quaecunque alia, quae sunt naturae contraria, faciat? Quod si iubere praesumpserit, quis non[7]) hunc non modo iniquum, uerum etiam[8]) et insanum putet, quem illa inperare homini uideat, quae sua nullo modo queat natura supplere[9])? Et si de huiuscemodi homine tale potest haberi iudicium, quid de Deo sentiant, qui eum aliquid naturae contrarium praecepisse existimant, prudentiae tuae iudicio derelinquo. 3 Oro itaque te, ut, inueteratae persuasionis sententia paululum sequestrata, atque totius animositatis contentione summota, pura et sincera mente paruitatis meae uerba suscipias, non contradicentis animo, sed examinantis affectu, nec quid uulgaris consuetudo teneat, sed quid iustitiae ac rationis ueritas habeat, adtendas. Scio enim, te esse sapientem, nec me laborare posse apud rationabilem rationabilia defensantem.

III. Sed dicet aliquis: Ergo, hominem non peccare, possibile est? Dura haec reuera et amara[10]) peccantibus uox est, et quae omnium iniuste uiuere[11]) concupiscentium uulnerare possit auditum. Cui iam[12]) facile erit inplere iustitiam, quam etiam quibusdam audire difficile est? uel quomodo eius aequo animo suscipienda sunt uerba[13]), cuius tam acerba doctrina iactatur? Quid quaerimus iam, an possit fieri, quod tam inusitatum atque contrarium[14]) putatur, ut nec possit audiri? Quando hanc uocem[15]) sanguinarius aut crudelis excipiet? Quando non auarus et cupidus perhorrescet? Quando luxuriosus et sordidus aequanimiter sentiet? Et, ut breuiter cuncta perstringam: Quando cuiuscunque criminis uel peccati reus quieta

[1]) So der C. und mit ihm S. Sinn: oder mit anderen Worten. [2]) C. humanę. [3]) So der C.; S. quatriduum. [4]) C. inter. [5]) C. lubrice. [6]) »Inuios« stand im C., ward aber bis auf das ersten »i« ausgelöscht, während das »que« des folgenden Wortes stehen gelassen wurde. [7]) »Non« fehlt im C.; schon von S. hinzugefügt. [8]) C. etiam *nunc*. [9]) So der C. und mit ihm S. Inplere oder »conplere«? [10]) C. amare. [11]) C. uidere. [12]) So der C.; S. Cum tam. [13]) C. und mit ihm S. »opera«. [14]) C. quod tam inusitatē *que* contrarium; S. »quod inusitatum atque contrarium« ohne »tam«. [15]) C. uoce.

mente suscipiet, malum suum uoluntatis esse, non necessitatis, et arbitrio adscribi, quod ille nititur inputare naturae? Infinitum enim solatium diuinae legis praeuaricatoribus praestat, si, quod non faciunt, non posse magis, quam nolle se, credant, naturali prouidentia intellegentes, neminem de inpossibilibus iudicandum, et aut leue, aut nullum esse peccatum, quod inpossibilitatis causa defenderit. Ideoque infelices et miseri in diuersa crimina sine recogitatu aliquo praecipites ruunt, nec hac re postmodum ferunt[1]), illa se commisisse, a quibus abstineri non posse praesumunt; et ita fit, ut sub inpossibilitate non peccandi detur delinquendi securitas. 2. Hoc etiam si ita esset, dici tamen non oporteret, eo quod non aedificaret, sed destrueret audientes. Quisque enim, se non posse absque peccato esse[2]), audierit, nec temptabit quidem esse, quod sibi inpossibile esse iudicauerit, et, qui nec conatur absque peccato esse, omni tempore eum peccare, est necesse, et quidem eo liberius, quod inpossibilitatis securitate perfruitur. Huiusmodi nec dignam umquam pro factis suis poenitentiam geret[3]), et[4]) facile credet[5]), Deum, quod nec inputare quidem debeat, facile remissurum. At uero si audiat, posse se non peccare, necesse est, ut, quod possibile cognouerit, nitatur inplere; et cum inplere contendit, etsi non ex omni, ex maxima tamen parte perficiet[6]). Is etiam si, aliquo fuerit delicto fragilitatis causa[7]) praeuentus humanae, certe aut rarius peccabit aut leuius. Qui[8]) hoc molitur et nititur, ut absque aliquo possit esse peccato, et lapsus sui humilius et summissius[9]) deflebit errorem, si illa se[10]) intellegat commisisse, quae si uoluisset uitare, potuisset. Quomodo ergo superior[11]) sensus duplici modo auditoribus suis obest, dum delinquendi securitatem praebet et medelam non ualde necessariam iudicat poenitendi, ita iste inferior duplici intellegitur prodesse ratione[12]), cum eos et ad non[13]) peccandum per possibilitatis facilitatem prouocat et ad poenitendum, si, ut adsolet, cuiusque peccati lapsum inciderint[14]), per uoluntariae praeuaricationis agnitionem facilius inpellit.

IV. Qui contradixeris[15]), inquiens: Absque peccato esse homo nullo pacto potest, ante considera, utrumne uel peccatum definiri[16])

[1]) bedenken. [2]) C. ess*et*. [3]) C. und mit ihm S. ›ger*it*‹. [4]) ›Et‹ fehlt in A. [5]) So der C.; S. cred*it*. [6]) C. und mit ihm S. ›perfic*ere*‹. [7]) C. cau˙ mit übergeschriebenem sa (›sa‹ vom Schreiber nachgetragen). Bei S. fehlt ›causa‹. [8]) C. Q*uid*. [9]) C. summiss*us*. [10]) C. illa*s* se. [11]) C. superi*us*. [12]) C. ration*em*. [13]) C. und mit ihm S. verkehrt ›non ad‹. [14]) So mit dem C. und S. (A.); L. *in* cuiusque — inciderint. S. Georges s. v. [15]) C. *c*dixeris. [16]) C. defini*re*.

debeat, quod[1]) illud fuerit, sine quo homo esse non possit; quoniam omne, quod uitari non poterit, iam naturae refertur, naturae uero nefas est si peccatum inesse dicatur, quia [hoc si dicatur[2])], naturae auctor culpabilis iudicatur. Sic est enim[3]) dicere, non posse esse hominem sine peccato, ac si dicas, non posse hominem uiuere absque cibo, absque potu, absque somno et caeteris huiusmodi rebus, sine quibus humana non potest esse conditio. Quodsi ita tenendum est, quomodo conuenit uel peccatum dici, si, ut caetera naturalia, ita et hoc non potuerit euitari, cum peccatum omne uoluntatis arbitrio, non naturae uitiis inputatum sit? 2. Sed ante peccati ipsius definitionem nosse debemus, ut de possibilitatis uel inpossibilitatis eius conditione facilius disputemus. Peccatum enim duobus modis determinari, necesse est, si aut illa non uitentur, quae prohibentur, aut illa non fiant, quae iubentur. Nunc cuiuscunque humanum aliquid[4]) sentientis conscientiam consulo, cuiusmodi censeat illa, quae fieri Deus uetuit, quae[5]) uitari possint[6]), aut quae non possint[7]). Si, quae uitari possint[8]), merito prohibuit; si, quae uitari non possint, primum quaero, qua ratione prohibita sint, deinde, qua iustitia eius rei commissio possit inputari esse peccatum, quae uitari omnino non potuit. Quaero etiam[9]), si, quae praecepta sunt, possunt perfici, aut non possunt. Si possunt, rationabiliter iusteque praecepta sunt, si non possunt, frustra inperata censentur. Nec uideo, qua aequitate illarum rerum contemptus possit peccatum haberi, quae penitus inpleri nequiuerint. Aut si illa tantum uel prohibita sunt, quae uitari poterant, uel praecepta, quae perfici, quomodo, hominem absque peccato esse posse, diffidemus[10]), cum inpossibilia ei neque prohibita, neque praecepta fateamur, in quibus duobus, ut iam superius diximus, omne uidetur constare peccatum? Sed, ut manifestius loquar: Dicis, hominem absque peccato esse non posse. Quaero

[1]) C. und mit ihm S. ›qu*id*‹. [2]) Worte, wie diese oder wie ›hoc dicendo‹, müssen hier ausgefallen sein. L. hat statt einen solchen Ausfall auzunehmen das ›culpabilis‹ des C. in ›inculpabilis‹ verwandelt. Aber ›culpabilis‹ wird vom begründeten Satz gefordert. [3]) So der C.; S. Sic enim *idem* est *ut*. — Auf ›enim‹ folgt die Wiederholung der Worte: ›diu (die zweite Hälfte von ›quamdiu‹) generis sui memoriam recolerent — et regni tui haeredibus praefinitis‹ im zweiten Briefe (s. ob. S. 108 f.). Am Rande der ersten die Worte ›iudicatur — reco‹ (die zwei ersten Silben von ›recolerent‹) enthaltenden Zeile der Wiederholung (Z. 5 auf fol. 82) steht: va oder v), am Rande der letzten unvollendeten Zeile derselben (Z. 9 auf fol. 83): mt:·, gegen den Schluss der offenen Zeile:·. [4]) C. aliquod. [5]) C. qu*em*. [6]) C. poss*u*unt. [7]) C. poss$\overset{n}{it}$. [8]) C. poss$\overset{.n}{it}$. [9]) C. Qu$\overset{.ro.}{e}$ etia*n*. [10]) C. diffidemu*r*.

primum, praeceptumne sit ei absque peccato esse, aut non praeceptum. Credo, praeceptum. Cur ergo praeceptum est, si id fieri omnino non poterat? Necesse est enim[1]) confiteri alterum e duobus, aut praeceptum non esse, si fieri non potest, aut posse fieri, quia praeceptum est. Quoniam, ut superius diximus, nunquam Deus aliquid inpossibile praecepisset. Sed, ut, praeceptum esse, manifestum sit, sanctae legis utamur exemplis. Scriptum est enim[2]): *Sancti estote, quoniam ego sanctus*[3]) *sum Dominus, Deus uester*[4]). Et saluator in euangelio: *Estote perfecti, sicut et pater uester, qui in caelis est, perfectus est*[5]). Et beatus apostolus Paulus: *Omnia facite sine murmuratione et haesitatione, ut sitis inreprehensibiles et simplices, sicut filii Dei inmaculati*[6]). Et alibi: *Et uos, cum essetis aliquando alienati et inimici sensus eius in operibus malis, nunc autem reconciliati in corpore carnis eius per mortem eius, exhibete uos sanctos et inmaculatos et inreprehensibiles coram ipso*[7]). Et iterum . . . .
poteris inuenire[8]).

V. 1. Errant enim nimium, qui in hoc se Christianos putant, quod[9]) christianum tantum possideant nomen, ignorantes, quod non res nomini[10]), sed rei nomen debeatur, et recte aliquem uocari, quod sit, quod non sit uero, uanum esse, si uocetur. Sed quaeris forsitan, quid sit Christianum esse. Breuiter tibi strictimque respondeam. Christianus ille est, in quo tria ista, quae in omnibus debent esse Christianis, poterint inueniri: scientia, fides, oboedientia: scientia, qua Deus agnoscitur, fides, qua agnito creditur, oboedientia, qua credito seruitutis obsequium commodatur. Sed haec singula per binas species diuiduntur[11]). Scientiae ergo species istae sunt: Una, qua esse Deum[12]) scimus, alia, per quam eius cognoscimus uoluntatem.

1) C. Necesse .ē. 2) So der C.; S. enim est. 3) C. qm̃ .ego. sc̃s. 4) Lev. 19, 2. 5) Matth. 5, 48. 6) Phil. 2, 14. 15. 7) Col. 1, 21. 22. 8) Zwischen ›Et iterum‹ und ›poteris inuenire‹ ist offenbar Mehreres ausgefallen. Zuvörderst eine mit jenen Worten eingeleitete Stelle aus den paulinischen Briefen, und sodann Worte, wie ›et multa talia‹ (oder ›et multa hujusmodi exempla‹ oder auch ›et multas huiusmodi sententias‹) in scripturis sanctis‹. Mit ›poteris inuenire‹ beginnt die Partie unseres Briefes, die wesentlich mit der Schlusspartie des kürzeren von den beiden Hieronymus beigelegten Briefen übereinstimmt (s. ob. S. 17–21). Die Worte ›poteris inuenire‹ stehen jedoch in diesem in ganz anderer Verbindung (Difficilius alicuius rei substantiam, quam uocabulum poteris inuenire). 9) So nach dem parallelen Text in dem kürzeren von den beiden pseudohieronymianischen Briefen. Der C. ›quo‹. 10) C. nominis. 11) So nach dem parall. T.; der C. *diri*guntur; S. di*rim*untur. 12) So nach dem parall. T.; C. Do*min*um (dñm).

Fidei uero species hae[1]) sunt: Una, qua Deum credimus, alia, qua Deo. Aliud enim est Deum credere, aliud Deo; quia omnis, qui Deo credit, et Deum credit, non omnis uero, qui Deum credit, Deo credit. Credimus enim Deum, cum esse confidimus; credimus uero Deo, quando fidem eius pollicitationibus commodamus. Oboedientia aeque geminas species habet: Una, qua malum facere prohibemur, alia per quam[2]) bonum docemur operari. Noscat ergo prudentia tua, hunc esse Christianum, qui fidelis fuerit, fidelem uero eum esse, qui iustus extiterit, iustum[3]) autem nonnisi illum, qui Dei mandata seruauerit, Dei uero eum seruare mandata, qui mali nihil, quod Deus prohibet, fecerit, et quicquid boni est, quod ipse fieri praecipit, obseruauerit, scriptura dicente: *Recede a malo et fac bonum*[4]). Nolo enim, censeas, illos saltim integros esse Christianos, qui quaedam bona faciunt, quaedam uero operantur mala[5]), cum scriptura dicat: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus*[6]).

VI. Dicis forsitan: Ipsorum mandatorum, quae nobis inplere necesse est, breuiter mihi species indica. Nihil esse breuius puto[7]), quam quod apostoli de sancti spiritus iudicio definierunt, dicentes: *Quaecumque uobis fieri non uultis, alii ne feceritis*[8]). Et ipse Dominus in euangelio: *Quaecumque uultis, ut faciant uobis homines, et uos facite illis similiter*[9]). Haec duo mandatorum genera si quis bene intellegat et custodiat, ab omni poterit alienus esse peccato. In his enim tota consistit plenitudo iustitiae, quia quisque, quod sibi non uult fieri, alii non fecerit, et non solum malum, quod inferri sibi moleste fert, alteri non faciet, uerum etiam omne, quod bonum est[10]), quod negari sibi ab altero non uult, alteri, necesse est, exhibebit. Iste enim non solum uicem boni, quod sibi non reddi non uult, aliis[11]) restituet, uerum etiam pro malo bonum, quod aeque sibi non optat abnui, repensabit[12]). Nullus enim est, qui uicem inlatae recipere optet iniuriae[13]). Illud etiam huic simile esse dinoscitur, ut quaecumque uolumus, ut faciant nobis homines, ita et nos illis similiter quoque faciamus. Uolumus enim nos honorari ab omnibus; et nos omnes honorare conueniet. Uolumus[14]), ut nemo nobis noceat; et nos similiter nemini nocebimus. Sed etiam,

[1]) So nach dem parall. T.; C. haec. [2]) C. qua. [3]) C. instus. [4]) Ps. 34, 15. 37, 27. [5]) C. malum. [6]) Jac. 2, 10. [7]) C. peto (r über e). [8]) Tob. 4, 16. [9]) Matth. 7, 12. Luc. 6, 31. [10]) So der C.; S. omne bonum. [11]) So der C. Alii? [12]) Der parall. T. *alio* repensabit. [13]) So nach dem parall. T.: der C. optat. [14]) So nach dem parall. T.; der C. ›Uolumus *enim*‹. Wohl durch Einfluss des vorangehenden ›enim‹ entstanden.

si nocuerimus, uolumus, nobis indulgeri; oportet ergo, et nos his, qui nos laeserint, ueniam dare. Debemus etiam inimicos diligere, quia nec eorum nos odio delectamur adfligi. Quid plura? Omnia, quaecumque esse possunt bona, in his testimoniis, si quis ea bene intellegat, continentur. Christiano enim laedere neminem licet, cui illud inplere testimonium conuenit: Nemini nocui homini, iuste uixi cum omnibus[1]). Non licet mentiri, non licet maledicere, non licet iurare, non licet malum pro malo reddere, non licet adulari[2]), non licet personas accipere, non inimicum odisse, quem amare praecipitur, sicut scriptum est: *Diligite inimicos uestros*[3]). Unde intellegat prudentia tua[4]), quem ei non diligere licebit[5]), qui etiam ipsum amare iubetur inimicum[6]), uel cui esse poterit malus, qui se odientibus esse praecipitur[7]) bonus. 2. Non licet auarum esse, nec superflua possidere, non in terrenis honoribus aut facultatibus gloriari, cui in praesenti tempore paupertas, non diuitiae, et ignominia magis, quam nobilitas conuenit, dicente scriptura: *Quanto magnus es, humilia te in omnibus, et coram Deo inuenies gratiam*[8]). Quisquis enim se Christianum profitetur, per omnia auctoris sui exempla sectetur, sicut scriptum est: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, quomodo ille ambulauit, et ipse ambulare*[9]). Christus enim sibi in hoc mundo nec genus, nec diuitias uindicauit. Quod filii Dei sumus, apostolus dicit: *Carissimi, nunc filii Dei sumus*[10]). Turpe est ergo Dei filio hominis se filium gloriari et uelle, se temporalem diuitem dici, cui perpetuae promittuntur diuitiae[11]), praesertim cum sciat, huius mundi diuitibus regna coelorum Dominum denegasse, euangelio dicente: *Facilius camelus intrabit per foramen acus, quam diues in regnum caelorum*[12]). Qui ista seruauerit, scias, hunc magnum esse Christianum, qui uero contempserit, non esse eum, sed frustra intellegas uocari[13]). 3. Et quoniam nobis per Christum non modo pietatis atque iustitiae, uerum etiam castitatis forma proponitur[14]), huius quoque exempli sectari normam[15]) debemus, ut illius nos perfectos probemus esse[16]) discipulos, qui et ipse uirgo esse uoluit et uirginibus caelestis regni praemium repromisit, sicut

[1]) S. die Anm. ob. S. 19 Anm. 29. [2]) So nach dem parall. Text und mit S.; C. adulare, was angeht. [3]) Matth. 5, 44. [4]) So nach dem parall. T.; C. intellegi *d*at prudentia tua; S. intellegi da*tur* prudenti*ae* tu*ae*. [5]) So mit dem parall. T.; der C. und mit ihm S. ›licebit diligere‹. [6]) Der parall. T. ›qui *etiam amare* iubetur inimico*s*. [7]) Der parall. T. praecipitur esse. [8]) Sir. 3, 18 (20). [9]) 1 Joh. 2, 6. [10]) 1 Joh. 3, 2. [11]) Der parall. T. ›diuitiae promittuntur‹. [12]) Matth. 19, 24. Marc. 10, 25. Luc. 18, 25. [13]) Der parall. T. ›uocari intellegas‹. [14]) Der parall. T. ›pro*tend*itur‹. [15]) Der parall. T. ›normam sectari‹. [16]) Der parall. T. ›perfectos probemus *nos* esse‹.

in euangelio dicit: *Sunt enim spadones, qui se ipsos castrauerunt propter regnum caelorum*[1]). Nihil est enim tam carum Deo, quam castitatis bonum, in quo praecipue eius similitudinem gerimus, si incorrupti et integri iugiter manserimus. Est enim infinita uirtus corporis uincere uoluptatem. Qui hostem uicit, fortior fuit, sed altero, qui autem libidinem repressit, se ipso fortior fuit.

VII. Haec interim honorificentiae tuae, ut epistolae breuitas passa[2]) est, credidi esse scribenda[3]), cupiens sanctitati tuae, si iniuriosum non sit[4]), praesens loqui et, de quibuscumque fueris consulere dignatus, te reddere certiorem. Opto, te semper Deo uiuere et perpetui consulatus honore gaudere[5]). Vale[6]).

VI.

Epistola de castitate.

I. Quamquam, illius Christianitatis[7]) te[8]) esse, cognouerim[9]), ut omne sanctitatis bonum uelut ingenitum teneas, et docere magis alios possis, quam doceri ipse desideres[10]), nihilominus tamen pro nimia sollicitudine caritatis, quam exhibere bonis praecipue cogit[11]), dum timemus, ne quid forte mentem tuam inter multa praetereat, maluimus superflui exhortatores existere, quam te[12]) boni aliquid ignorare, nihil damni passuri, si ea tibi uideamur intimare, quae noueris, si quid eorum, quae, ut assolet, nescias, suggeramus. Scis enim, saepe contingere, ut inter multa bona illud, quod magis necessarium est, lateat, et periclitentur alia, dum, quod maius[13]) est, ignoratur. Est etiam ista callidi et antiqui hostis astutia, qui non inmerito hominem odio liuoris insequitur, sanctitatis meritis scandescere[14]) illo conante, unde[15]) ipse[16]) causa praeuaricationis eiectus

[1]) Matth. 19, 12. [2]) C. pa*rs*. [3]) Der parall. T. ›credidi scribenda‹. [4]) Die Worte ›si iniuriosum non sit‹ fehlen im parall. T. [5]) C. *gaur*e (Abbreviatur mit Weglassung von ˜ über ›au‹). [6]) Im parall. T. fehlt ›Vale‹. [7]) C. christianitat*es* mit einem Strich (i) durch ›e‹. [8]) ›Te‹ über der Zeile von späterer Hand. [9]) Cognoueri*mus*? [10]) C. desider*as* (c über *a*). [11]) Cogi*mur*? [12]) C. quam*dum* (te über *dum*). [13]) C. mag*is* (iu über *is*). [14]) So der C. und mit ihm S. (A.); C. falsch ›*can*descere‹. [15]) S., der nach ›conante‹ einen Punkt setzt und mit ›Unde‹ ein Neues anfängt, hat die ganze Stelle nicht verstanden. [16]) So der C. und mit ihm S. (A.); C. falsch ›ips*a*‹.

est, ut necessarium ei bonum sub specie liciti auferat, per quod saepe etiam cuncta diripiat, doloso et maleuolo artifici similis, qui uniuersam fabricam domus exigua fundamenti inbecillitate disturbat. totum[1]) aedificatorem nonnumquam[2]) perdere faciens, dum minus diligenter adtendit, quod maxime continet totum[3]).

II. Fundamentum etenim sanctitatis atque iustitiae etiam castitatem esse, dubitare non poterit, quisque diuinae legis exempla tota intentus mente perspexerit[4]); quod si in aliquo uacillare coeperit, omnem eius fabricam nutare, metuendum est. Sed antequam de castitatis bono aliquid dicere incipiam, definitionem eius uideo esse necessariam, ne quisquam nos de ea tractare existimet, cui ab incontinentibus nomen inuentum est, apud quos iam castitas definitur, si ab adulterio incestuque cessetur, quamuis pudicitia assidua libidinum pollutione uioletur. Et reuera ad moechorum conparationem huiusmodi non inmerito sibi de castitatis bono plaudent, sicut et illi, si ad Sodomorum monstruosam libidinem prouocentur, aliquid de pudicitia gloriabuntur. Non idcirco tamen pudici habendi sunt, sicut nec Sodoma iusta, quamuis ad Israelis conparationem iustificata referatur. Nos enim de uera, non de coacta[5]) castitate tractamus, quam ita definiri necesse est, ut ab omni coitu et concupiscentia aliena esse teneatur, quae nec apud illos sincera esse[6]) credenda est, qui eam uel mentis motu uiolauerint, dicente Domino: *Quicumque uiderit mulierem ad concupiscendum, iam moechatus est eam in corde suo*[7]). Haec enim in utroque sexu uera est castitas, quae nec corpore, nec mente polluitur. Caeterum, quisque uel matrimonii sui[8]) semper incontinens est, castus quomodo dici possit, ignoro. Aliud est, si inter castitatem et incontinentiam nulla diuersitas est; quod si ita est, erit continens non castus, si incontinens castus, aut, si ratio non concedit, ut continens castus negetur, eadem[9]), et incon-

[1]) Ueber ›totum‹ steht mit ganz kleinen Buchstaben die Glosse ›.(. edificium‹. [2]) C. aedificatore. non numquā. [3]) ›Totum‹ ist im C. mit Recht zu ›continet‹ gezogen. S. hat es falsch mit dem folgenden Wort ›fundamentum‹ verbunden. [4]) Vor ›Fundamentum etenim — mente perspexerit‹ scheint Etwas ausgefallen sein zu müssen, da ›etenim‹ im Vorangehenden Nichts hat, worauf es zurückgehen kann, und daher die ›castitas‹ als zum ›fundamentum‹ gehörig ganz unvermittelt und abrupt auftritt. Oder wir müssen annehmen, der Verf. sei höchst unlogisch und ungeschickt zu seinem Thema, der ›castitas‹, übergegangen. [5]) So der C.; S. Non enim *de coacta, sed* de uera. [6]) Die Worte ›teneatur — esse‹ sind im Texte (per homoeoteleuton) ausgelassen, aber auf dem oberen Rande nachgetragen (hier und im Text das Zeichen +:). [7]) Matth. 5, 28. [8]) Ueber ›matrimonii‹ mit ganz kleiner Schrift ›.(. coniugis suae‹. [9]) Ueber ›eadem‹ mit ganz kleiner

tinentem castum haberi, prohibebit. Neque enim continentiae et incontinentiae negari diuersitas potest. Diuersitas enim eiusdem causae statum non potest obtinere. Dici quidem potest casta femina seruans uiro suo fidem, sed marito, non a marito, nisi etiam ab ipso continens fuerit. Uir quoque, si non moechetur, a moecha castus dicendus est, non a muliere, nisi et ab uxore sit continens; quoniam et uxor mulier esse credenda est. Uera[1]) enim castitas haec est, in parte concupiscentiae nullius sexus nosse consortium.

III. 1. Hanc[2]) enim in duas diuidimus species, unam uirginitatis et uiduitatis aliam. Huic matrimonii iungenda continentia est, cui coniunx ita uiuens moritur, ut habens non habeat[3]). 2. De prima ergo castitatis specie, uirginitatis scilicet, a nobis sermo promendus est, cuius bonum prius debemus monstrare, quam praemium, quia nemo de eius rei mercede dubitabit[4]), quam bonam esse cognouerit. De illa uero potest esse aliqua cunctatio, cuius ante praemium uidetur ostendi, quam meritum. 3. Dicis forsitan: Quid poteris de uirginitatis seu castitatis bono dicere, uel qua ratione eam matrimoniis anteferre, cum a Deo sciamus esse coniugia? Dicam in primis, quod Deo in hac parte sit similis, dum in integritatis sanctitate persistit. Neque enim dicere audebit, non superiorem statum diuinam[5]) illam potentiam obtinere. Hinc primum uirginitatis bonum respice, quod illud diuina magnitudo possideat. Amplectenda res homini, quae Deo digna est. Deinde post Dei etiam ministrorum eius statum nosse debemus. Audio, angelos, archangelos, thronos, dominationes potestatesque nominari. Hos omnes in singularitatis et castitatis norma esse, non dubium est. Neque enim aliud decebat, quam ut castitati castitas ministraret. Sed si dixeris, hoc illis non tam officii, quam naturae causa collatum, eo, quod spiritalis substantia matrimonii copulam habere non possit, respondere quidem poteram, etiam officii causam exegisse, ut tales crearentur, quorum nequaquam possit natura corrumpi, si non recordarer, angelos matrimonii inisse[6]) consortia[7]), per quod ostenditur, etiam angelos castitatem uoluntariam possidere[8]); cuius loci obscuritatem nunc dilu-

Schrift ›.(. ratio‹. [1]) Der C. und mit ihm S. ›*Mi*ra‹. [2]) Vor ›Hanc‹ steht im C. ›[.‹, wohl Zeichen, dass etwas Neues beginnt. [3]) C. hab*e*t*ur*; S. habeat*ur*. Vgl. 1 Cor. 7, 29. [4]) C. ›dubita*bi*‹ mit einem Strich durch der oberen Theil von ›b‹. [5]) So mit S.; C. diuin*ā*. [6]) S. in*ii*sse. [7]) Zufolge Gen. 6, 1. 2 nach der in der alten Kirche weitverbreiteten Ansicht, die hier erwähnten ›filii Dei‹ seien Engel gewesen, welche Ansicht unser Verf. getheilt hat. [8]) S. hat die Worte ›*si non* record*arer*‹ und ›*uoluntariam*‹ aus dogmatischer Rücksicht in ›*nec* record*or*‹ und ›*ex propria natura*‹ corrigirt.

cidari[1]), prolixum est. Accipe etiam humani generis exemplum, sacerdotum scilicet, quos adsistere et Deo hostias offerre nonnisi continentes licet; unde procul dubio, incontinentiam Deo ministrare non posse, [constat[2])]. 4. Quid de uniuersis hominibus loquor, quos tamdiu nuptiarum licebit exercere commercia, quamdiu secundum apostolum in praesenti tempore a Domino quodammodo uidentur extorres[3])? Postquam uero resurrectionis dies nos eidem fecerit esse praesentes, et illud beati Iohannis fuerit in nobis inpletum: *Uidebimus eum, sicuti est*[4]), nubere ultra iam non licebit, dicente Domino: *In resurrectione autem neque nubent, neque nubentur, sed erunt sicut angeli in caelo*[5]). Unde datur intellegi, angelis ob nimiam Dei familiaritatem matrimonii causam non fuisse concessam, quando[6]) illis, quibus aliquando indulta fuerit, postquam diuina propinquitate[7]) angelis similes esse coeperint, iam[8]) denegetur. Uide ergo, quanta beatitudo sit, ita se in praesenti aliquem exhibere, ut et Deo et Dei ministris possit similis inueniri et normam iam futuri temporis possidere. 5. Paruum ergo bonum putas, hominem, sicut a primordio factus est, Dei similitudinem etiam in corporis integritate seruare et tantae maiestatis simile aliquid habere perpetuum? Dicit enim scriptura: *Et fecit Deus hominem ad imaginem et similitudinem suam*[9]). Non inmerito; incorruptum enim eum fecerat, qui propria postmodum est uoluntate[10]) corruptus, licet non sine Dei nutu; cuius rei postea conabimur reddere rationem, dummodo ad hoc tantum praesens proficiat exemplum, ut ostendamus, eum, qui primus ad imaginem Dei factus est, incorruptum esse creatum. Neque enim aliud prima debuit natura possidere, quam quicquid[11]) est primum. Primus enim uirginitatis et incorruptionis status in ipso humani generis principe dedicatus est, in quo iam figuraliter ostensum est, maiorem de uirginitate quam de matrimonio Dei curam [esse[12])]. Illam propria formauit manu, hoc hominum arbitrio dereliquit[13]). Quale ergo bonum sit, quaeso, diligenter aduerte, talem te semper esse, qualem a[14]) primordio hominem Deus fecit, et qualem postmodum partus emisit. Uide, quantae beatitudinis sit,

[1]) So der C. und mit ihm S. Dilucidare? [2]) »Constat«, was im C. fehlt, schon von S. ergänzt. [3]) 2 Cor. 5, 6. [4]) 1 Joh. 3, 2. [5]) Matth. 22, 30. [6]) C. *iam* quando. S. hat »iam« ausgelassen. Ich habe es an die Stelle von »esse« vor »denegetur« gesetzt. [7]) C. und mit ihm S. »propinqu*an*te«. Ueber dem »a« von »diuina« und »propinquan« steht im C. ».(. familiaritate«. [8]) Der C. »esse«, was S. in »ea« verwandelt hat. Vgl. Anm. 6. [9]) Gen. 1, 27. [10]) So mit S.; der C. »uolu*p*tate«. [11]) So der C.; S. *quod*. [12]) »Esse« fehlt im C. [13]) C. dereliṇquit (der Punkt unter »n« mit schwärzerer Dinte vom Corr.). [14]) C. qualē.ⁿ.

hoc te perpetuo esse, quod factus es et primae natiuitatis lineamenta[1]) seruare. Nemo enim corruptus nascitur, nec ante legitimi temporis spatium quispiam corruptione uiolatur. Omnis homo[2]) inter initia sua uidetur habere, quod primum est, ut inexcusabilis postmodum sit, si id neglegentia propria amiserit, quod naturaliter possidebat. 6. Nunc ergo elige, quid[3]) melius sit, quod primum natura dedit[4]), an quod postmodum usus exhibuit. Neque enim dicere fas est, castitatis onerosam esse custodiam, quae multo difficilius amittitur, quam tenetur. Et hoc uerum esse, sic accipe. Uolenti enim semper uacare luxuriae et infinitae uoluptatis libidinem exercere cupienti multae causae contrariae sunt: pueritiae initia, in qua quis constitutus, quamuis nimis cupidus sit[5]), ante certum tempus non potest integritatis signa uiolare; febrium diuersorumque causa morborum, qua quis occupatus a libidinis non modo possibilitate, uerum etiam uoluntate secernitur; decrepita iam et defessa senectus, quae uicinam magis suspirare mortem potest, quam cogitare luxuriem; ipsius[6]) postremo causa naturae, quae, sine interuallo hominem libidinari, non patitur. Ab his omnibus necessitatibus castitas inmunis et libera est, quam tam forti munit natura praesidio, ut possessore suo nonnumquam inuito seruetur. Huic nec nimia aetatis teneritudo inpedit, nec senectus longaeua praeiudicat, nec natura eius[7]) aduersatur, nec causa morborum. Omnis eam semper custodire aetas potest, omnis sine cessatione ualetudo retinere. Difficilius enim a nolente amittitur, quam a uolente seruatur. Quid plura? Nemo uel unius horae spatio continuo poterit exercere luxuriam, castitatem uero perpetuam, quisque[8]) uoluerit, aetate[9]) seruabit. Et hoc Dei prouidentiam ita disposuisse, quis nesciat, ut ea res custodiri facilius posset, quam sibi Deus uoluerat exhiberi? Quis igitur castitatem seruare iam dubitet, cuius bonum pronum non minus uidetur esse, quam magnum? Quis iam uelit fauere luxuriae, cuius nec diuturnitatem poterit sperare, nec praemium? Postremo quisque prudens et sapiens est, iudicet, quam rem habere potius malit, eam, cuius nulla expectatur merces, et cuius cum difficultate breuis et

1) C. liniamenta. 2) C. oms (i̇ *homo* über der Zeile) (›homo‹ über der Zeile mit kleinerer Schrift). 3) C. elige.qd (i über der Zeile) (mit einem Strich durch den oberen Theil von ›d‹). 4) Die Worte ›quod — dedit‹ sind im Texte vergessen und am Rande mit kleinerer Schrift nachgetragen (nach ›sit‹ steht :·). 5) Der C. und mit ihm S. ›quamuis nimis cupide‹ ohne ›sit‹. 6) So der C.; S. *in* ipsius. 7) Ueber ›eius‹ mit ganz kleinen Buchstaben die Glosse ›.(. castitatis‹. 8) So der C.; S. quisquis. 9) So der C.; S. *in* aetate.

exigua possessio est, an illam, quae et in perpetuo haberi potest et caelestis mercedis praemio munerari.

IV. 1. Sed, ut de futuri temporis causa, in quo super omnia remuneranda est castitas, paululum reticescam et praesentis interim conditionem tractare contentus[1]) sim, puto, me non modo religiosis et fidelibus et pudicitiae praemium de Dei pollicitatione sperantibus, uerum etiam incredulis atque profanis perfacile posse persuadere, matrimoniis[2]) continentiam praeferendam, et in praesenti etiam beatum fore, qui eius uoluerit felicitate gaudere. 2. Sed nullius rei bonum dinoscitur, priusquam contarietatis eius[3]) causa noscatur; nam ante languoris experimentum ipsa etiam sanitas uilis est. Quapropter oportet nos nuptiarum prius explicare miserias et tunc de singularitatis[4]) prosperitate disserere; non quo nuptias haereticorum more damnare uelimus, sed quo eminens uirginitatis bonum euidentius demonstremus. Quamquam, etiam silentibus nobis et de castitatis beatitudine praeconia nulla promentibus, quantum sit pudicitiae commodum, sentiat, qui matrimonii casus tota intentus mente conspexerit. 3. Oro te, quisquis nuptiarum uincla[5]) desideras, ut respondeas mihi, quo hoc consilio facias. Si adolescentiae, semper lubrica[6]) et uaga iuuentus[7]), et quae diuersis cogitationum fluctibus incerta uoluatur, ne quando maturum possit habere consilium. Si uulgi, quid enim uulgo insipientius, nisi qui eum sapientem existimat? Si affinium, nec eorum in omnibus probanda sententia est, eo quod plerumque soleant, non, quae expediunt, sed, quae cupiunt, suadere. Cuius ergo, inquies, consilio mihi uiuendum est, si nec proprio, nec uulgi utile est, nec parentum? Pauli scilicet et, ut amplius dixerim, Christi, qui in Paulo loquebatur, cuius tibi postmodum, cum ad sanctae legis testimonia uenero, consilium indicabo. Nunc interim[8]) de mortalibus et de ipsius naturae sensibus disputem, quo magis erubescamus, si illud bonum habere noluerimus Christiani, quod etiam natura commendat. 4. Esto, consentiam tibi, quod habere matrimonium debeas. Hoc primum a te quaero, si aetatis tuae certam potes tenere mensuram, ne, ut mortalis conditio est, a nuptiarum hora te in his uotis positum extrema abripiat dies et

1) C. contēptus. 2) C. ›matremi[o]niis‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 3) C. quā[b] contrarietatis eius pri[a]us. 4) S. hat zu ›singularitatis‹ die Glosse ›id est caelibatus‹ hinzugefügt. 5) So der C.; S. uincula. 6) Ueber ›tiae‹ von ›adolescentiae‹, ›semper‹ und ›lu‹ von ›lubrica‹ steht die Glosse ›.(. consilio facis‹. 7) Ueber ›us‹ von ›iuuentus‹ steht die Glosse ›.(. ē(est)‹. 8) C. Nunc i[n]terī.

duplici feriat[1]) damno, castitatis, quia[2]) nubere uoluisti, et matrimonii, quia[2]) morte praeuentus sis. 5. Sed incerta concedam. Esto, uotis tuis in diuturnitate uitae secundus faueat euentus. Quaero, si eius, quam ducturus es, bene probatos habeas mores; scis enim ipse, in feminis bonum difficile reperiri, humanis etiam contestantibus litteris: Uarium et mutabile semper femina. Omnem speciem ante cuique licebit probare, quam conparet, praeter solam uxorem, quam non licet cuipiam prius nosse, quam ducat. Et hoc ex maxima procedit industria; nam et cuiuslibet reprobae mercis negotiator examinis iudicium timet. Fieri enim potest, ut aut superba, aut contumax sit, aut iracundia[3]) saeua, aut uinolentia inpudens, aut procacitate uerbosa, aut foeditate horrida, aut decore metuenda, quae concupiscatur ab aliis, aut ipsa alios concupiscat. Nescis etiam, utrum prudens esse possit, an stulta; et in his utrobique metuenda conditio est, ne aut quasi insipiens facile seducatur, aut quasi sapiens crimen suum callida occultet astutia. Duplex etiam in hac parte metuenda calamitas est. Si talis lateat, erit sine fine malum, et sine cessatione peccatum, et marito[4]) grande dedecus, quem exultans sodalibus et amicis suis ubique ad digitum adulter uxoris ostendet[5]). Continget etiam illi acerbum[6]) malum, ut alienos filios suos putet, et ignorans amet, quos, si sciret, odisset, et adulteram prolem cohaeredem suorum instituat filiorum, eritque sui uernaculae[7]) uelut ignarus fautor. Si iterum detegatur huiusmodi, ecce grauius aliquid, dum tale obprobrium ad publicum uenerit, dum omnes inde loqui coeperint; nec est (proh dolor!) aliqua in tali causa miseratio. Hoc solum crimen est, quod et derisum meretur et poenam; eritque forte grauis maritus et sapiens insipientium fabula. Detrahet[8]) illi nec[9]) suis famulis conparandus[10]). Quanta eum insuper[11]) afficient mala! Cogitur accusare, quam diligit, et eius mortem inuitus optare. Conluctabitur cum affectu pudor. Tali enim indulgeri, non patietur uerecundia; damnare, quam diligit, grauiter tolerabit affectus. Dehinc, quid potissimum doleat, ignorabit, orbitatem[12]), an obprobrium. Pudoris erit lugere, quam ipse damnauerit. Nemo infelicius amittit uxorem, quam qui confunditur flere, quam perdidit. Filios etiam odisse cogitur, dum, an ipsius sint, dubitabit. Erit non minus pater inpius quam crudelis filiis[13]). Ubi ponimus,

1) So mit S.; C. feriat*ur*. 2) So der C.; S. qu*od*. 3) C. iracund*a* (i *über* a). 4) C. und mit ihm S. mariti. 5) So der C.; S. ostendit. 6) C. acerbus. 7) ›Uernacula‹ ist hier als Masc. gebraucht. 8) So der C.; S. Detrahit. 9) So der C.; S. *uel*. 10) So der C.; S. comparan*do*. 11) C. eum. super (*.in* über der Zeile). 12) C. orbita*n*tem. 13) Der C. und mit ihm S. ›fili*us*‹.

quod alios letali[1]) ab uxoribus poculo, alios gladio diuersisque mortibus[2]) ab earum adulteris legimus interemptos? Nihil horum timeas, si certus es, nemini contigisse; aut, si prouenisse nosti, et te hominem esse, cognosce. 6. Sed esto, ita tibi in omnibus nubendi obsecundet[3]) euentus, ut nihil tale eorum sit in illa, quam duxeris, quae illius generis singulae solent ex integro possidere. Procreandorum certe liberorum causa quis nuptias expetit, et unde scit, ne forte sterilem contingat esse, quam duxerit? Quod si ita acciderit, in uanum prodacta[4]) est castitas. Neque enim licebit illi alteram quaerere. 7. Sed ut hic spem commodemus incertis: Esto, sterilis non sit, esto, fecunda sit. Ubi ponimus casus partus et tumentis uteri infinita discrimina? Solet enim nonnumquam contingere, ut, quacumque causa faciente, conceptus moriatur in utero, simul[5]) periclitetur et genitrix[6]). Prouenit etiam tanta necessitas, ut, dum matri prouidetur, medicorum spiculis[7]) infantia innocens intra ipsius uteri secreta lanietur. 8. Sed adhuc meliora credamus, et, humanis nos contingi non posse casibus, opinemur Concedamus et partus felicitatem, quae summa illi est, si non aut generandus, aut genitrix[8]), aut utrique uita priuentur. Certe[9]) non licet, ut absque mortis periculo transigatur. Ubi ponimus, quod nonnunquam paruulus aut strabus, aut caecus, aut pede, aut manu, aut quocumque membro debilis procreatur. Aliquotiens etiam cum daemonio nascitur. Sed esto, omnibus membris integer natus sit, esto, fortis ac[10]) ualidus procreatus. Est adhuc latens aliquid, quod formidolosam ingerit parentibus suspicionem, dum, qualis esse possit, ignorant, utrum sapiens, an stultus, utrum sensatus, an excors. Si sapiens, uerendum est, ne non diu uiuat, si brutus, uerendum est, talem fuisse progenitum. 9. Sed et ista omittamus. Ecce feliciter natus est, ecce prospere educatus. Sit etiam excellentissimae memoriae et singularis ingenii et omnium, quae esse morum ornamenta possint, disciplinarum peritia et grauitate decoratus. Si contingat ei, quod omni aetati commune est, ut, dum in adolescentiae florentis auspiciis est, dum talis ac tantus, ut non a propinquis solum, uerum

[1]) C. *lo*tali. [2]) C. mo*r*ibus. [3]) C. und mit ihm S. obsecund*a*t. [4]) So der C.; S. pro*ie*cta. Ohne Noth. [5]) So der C. und mit ihm S.; L. simul*que*. [6]) C. ›pereclitetur‹ und ›gen*e*trix‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹ beider Wörter. [7]) C. ›sp*e*culis‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. ›Spiculum‹ ist wohl hier Lancette oder ein Instrument mit einem Widerhaken. Bei Georges fehlt diese Bed. [8]) C. ›gen*e*trix‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [9]) So mit S.; C. *Ceterū*. [10]) So mit L.; der C. und mit ihm S. ›*aut*‹.

etiam ab exteris diligatur, repentina morte rapiatur, omnis subito parentum uana efficietur spes, omnis cura frustratur[1]). Mutantur doloribus gaudia, et sero procreasse iam poenitet, quem semper habere non licuit. Cogita ergo, quanta illorum beatitudo quantaque felicitas sit, qui ab huiusmodi casibus liberi sunt, et qui tantarum cladium nec suspicione terrentur. 10. Multos etiam saepe comperimus post paucos nuptiarum dies subita morte direptos, ut ad hoc tantum nupsisse uideantur, ne castitatis aeternitate gauderent. 11. Et illud ubi ponimus, quod temporibus nostris auctore diabolo sic uitiata sunt omnia, ut paene nihil sit, quod absque idolatria transigatur, scriptura dicente: *Neque uitam, neque nuptias mundas iam custodiunt*[2]), ab auguriis scilicet et auspiciis et caeteris, quaecumque ad idolorum uidentur pertinere suggestum. Et ut, in hoc loco[3]) [idolorum cultum[4])] intellegendum esse, non nescias, sic sententiam clausit: *Nefandorum enim idolorum cultura omnis mali causa est, initium et finis*[5]). Haec in matrimoniorum celebratur[6]) auspiciis, quando certus excipitur[7]) dies, quando coniunctionis hora signatur[8]), quando, ne quid infausti ominis incurratur, sollicita et diligenti cura seruatur. Et cum scriptum sit: *Non augurabitis, non auspicabimini*[9]), auguriis et auspiciis omnia digeruntur[10]). Taceo de confusa turba bacchantium[11]), de obscenis cantibus, de ebrietatibus temulentis, quae cuiuis horrere honesto uiro possunt, nedum Christiano, cuius et auditus et uisus ab omni turpitudinis probro esse iubetur inmunis, scriptura dicente: *Grauans aures, uti ne audiant iudicium sanguinis*[12]). Et alibi: *Auerte oculos meos, ne uideant uanitatem*[13]). 12. Et illud, oro, quale est, quod sic, coalescentibus uitiis, omnia uertuntur in peius, ut, dum cupiditati prospicitur, nec ipsius naturae disciplina seruetur? Parum est quibusdam, quod auaritiae crimine inuoluuntur, quam etiam idolatriam esse et omnium malorum radicem apostolus statuit[14]), nisi[15]) auaritiae iungatur et stuprum. Quosdam non pudet cum parentibus suis et paene sororibus[16]) cupiditatis non minus quam uoluptatis ardore matrimonii inire consortia, et hoc, ne dispergantur opes, ne patrimonium diuidatur. Digna reuera coni-

1) So der C.; S. frustra*bi*tur. Ohne Noth. 2) Sap. 14, 24. 3) S. hat ›loco‹ weggelassen. 4) Worte, wie diese, sind wohl hier ausgefallen. 5) Sap. 14, 27. It.; Vulg. hat ›*et initium et finis*‹ (nach dem Grundtext). 6) C. celebra*r*itur (der Punkt unter ›i‹ schwärzer). 7) So der C.; S. *auspica*tur. 8) C. sign$\overset{a}{e}$tur. 9) Lev. 19, 26. It. LXX: *οὐκ οἰωνιεῖσθε οὐδὲ ὀρνιθοσκοπήσεσθε.* 10) C. diger$\overset{v}{a}$ntur. 11) C. *ua*cantium. 12) Jes. 33, 15. It. 13) Ps. 119, 37. 14) 1 Tim. 6, 10. 15) C. und mit ihm S. ›nisi *ut*‹. 16) C. soror*is*.

unctio auaritiae cum stuprosa libidine! Ut enim illa non erubescit aliena diripere sibi iungenda, ita et haec cum suis non confunditur copulari[1]). Exsurge, sancte Paule, exsurge, apostole, qui Corinthios eo, quod inter illos audiretur talis fornicatio, qualis nec inter gentes, seuerius castigasti! Increpa nunc et nostri temporis Christianos, apud quos nuptiae nec honestis quidem dignae de gentibus[2]) celebrantur! Quamquam iam satis eos increpaueris, cum cupiditatem malorum omnium radicem esse definisti, quae si non esset, nec ista contingerent. Dicis mihi: Sancto Abrahae licuit[3]). Sed uetera transierunt, et facta sunt omnia noua. Sed nusquam hoc inhibuit apostolus. Uide, si non fecit. Qui hominem abstinere etiam a legitimis nuptiis suadet, considera, an cum parentibus commisceri permiserit. 13. Haec idcirco protulerim, ut casus ostenderem nuptiarum, a quibus omnibus pudicitia iumunis et libera est. Sed relinquamus haec[4]) omnia et ita ab omni incursu[5]) matrimonia aliena esse credamus, quasi quae Deo per omnia placeant. Quid prodest diligi, quod semper haberi non poterit? Quid prodest expeti, quod, quamdiu potiri possit, incertum est? Sed etiam si toto huius uitae tempore[6]) teneatur, breue est omne, quod quandoque finitur.

V. 1. Sed dicis mihi: Haec quidem uera ratio est et experimentis plurimis conprobata, sed mihi non sufficit, nisi eam etiam scripturarum auctoritate firmaueris et earum testimoniis bonum castitatis ostenderis. Accipe ergo legis exempla. 2. Uolens Deus descendere in montem Sina et uniuerso populo maiestatis suae praebere conspectum, loquitur ad Moysen: *Descende, sanctifica populum hodie et cras, quoniam die tertia descendet Dominus in montem Sina. Et descendit Moyses ad populum et sanctificauit eum et dixit eis: Estote parati tribus diebus, et ne accesseritis ad mulieres*[7]). Quo ostenditur, inter caeteras sanctificationum species castitatem fuisse necessariam, et datur intellegi, quod absque ipsa perfecta sanctitas esse non possit. Et si tantum illis tunc exigui temporis continentia profuit, ut diuinae claritatis uisione gauderent, uide, quanta illi remuneratione sint digni, qui etiam, quod[8]) naturaliter acceperunt, perpetua uoluerint integritate seruare. Erunt non modo Dei breuis temporis[9]) inspectores, uerum etiam aeterni cohabitatores, nec aliud

[1]) C. *e*pulari (übergeschrieben: *co*). [2]) S. dignè *deg*entibus (C. dignę). [3]) 1 Mos. 20, 12. [4]) So der C.; S. hat ›*licet*‹ st. ›haec‹. [5]) Ueber ›incursu‹ steht im C. die Glosse ›.(. periculo‹. Das Wort entspricht unserem ›Unfall‹. [6]) Der C. und mit ihm S. ›si tot*a* huius tempor*is* uit*a*‹. [7]) Ex. 19, 10. 11. 14. 15. It. [8]) Der C. und mit ihm S. *ut*. [9]) So mit S.; C. breu*i* temporis, **Breu*i* tempor*e*?**

credi ueritatis ratio patitur, quam ut sempiterna castitas aeterna mercede pensetur. 3. Accipe et aliud. Dauid, cum Saulis regis furias properata fugae declinatione uitaret et panes, quos secum ferre festinationis pauor negauerat, cum comitibus suis in itinere non haberet, peruenit ad templum Domini et ab Abimelech[1]) sacerdote fame non minus quam itineris labore defessis refectionem poposcit. Cui ille: *Non sunt panes*, inquit, *abunde sub manu mea, nisi panis sanctus unus. Si custoditi sunt pueri a muliere, manducabunt*[2]), ostendens, facilius potuisse incontinentes inedia[3]) mori, quam panem sanctificationis accipere. Unde deriuatam puto egregiam illam ante communionem sacerdotum nostrorum praefationem: *Sancta*[4]) *sanctis*, ut, qui se non sanctificatum agnouerit, sancta sibi intellegat non debere contingere. Deinde quod panes illos, qui sancti tunc temporis habebantur, secundum legem[5]) et ipsius saluatoris nostri exemplum[6]) nonnisi solis sacerdotibus attingere licebat[7]); unde ostenditur, quod pudicitia sacerdotio aliquatenus conparetur, cui edere licuit, quod tantum sacerdotibus debebatur insumere[8]). 4. Et alibi pudicitiae bonum in scriptura testatur, cum populus ob Dei offensam grauiter interiisset. Dicit enim: *Et non erat derelictus in Israël iam*[9]) *praeter continentes*[10]). Per quod intellegitur, castitatis suffragio alia nonnumquam peccata releuari. 5. Et si illis tunc temporis tantum pudicitia praestitit inperfecta et breuiter custodita, quantum nobis conferre poterit solida aeternitate seruata!

VI. 1. Haec de testamento ueteri, ubi pro qualitate temporis libidinosis[11]) nubere iubente[12]) pudicitiae dignitas minore adhuc claritatis suae splendore radiabat. Ueniamus ad nouum, ubi plena lance[13]) et integro lumine nullo iam nubere[14]) iubente[15]) castitas[16]) coruscantes radios sui fulgoris emittit, quae ex eo clarior esse coepit, quo[17]) totius maiestatis Dominum et concepit et peperit. 2. Unde quod[18]) potissimum proferamus exemplum, aliud non inuenio, quam

[1]) C. et. abimelech (über der Zeile: *ab*) (»ab«, wie es scheint, von späterer Hand). [2]) 1 Sam. 21, 4 It. [3]) C. ineia (über der Zeile: *.d*) (daneben über dem »tes« von »incontinentes« und dem »in« von »ineia« von späterer Hand »inedia«). [4]) Der C. und mit ihm S. *sanctam* (scām). [5]) Der C. und mit ihm S. »leges«. [6]) Matth. 12, 4. Marc. 2, 26. Luc. 6, 4. [7]) »Licebat«, was im C. fehlt, schon von S. ergänzt. [8]) So der C. (was nur für die Priester aufgewendet werden sollte); S. hat »insumere« weggelassen. Debeb*at* insum*i*? [9]) So der C.; S. hat »iam« zwischen »Et« und »non«. [10]) Wo stehen diese Worte? [11]) So mit S.; C. libidin*is*. [12]) So mit S.; C. *proh*ibente. [13]) So der C.; S. l*una*. L*uce*? [14]) C. ęre. [15]) C. und mit ihm S. *proh*ibente. [16]) So mit S.; C. *luxurię*. [17]) So der C. und mit ihm S. Quo*d*? [18]) Der C. und mit ihm S. »quo«.

ipsius Domini, qui castitatis decus in utroque sexu dignationis suae dedicauit aduentu[1]), in matre uirgine et in semet ipso, qui tam permanere uirgo uoluit, quam de uirgine procreari. Incipiat tibi placere iam castitas, quae talibus[2]) commendatur exemplis. Pulchre enim incorruptionis bonum Dominus in carne etiam habere uoluit, quod iam possidebat in spiritu. Quale ergo bonum est, quod elegit diuina maiestas, uel quanta illius hominis et quam magna felicitas, qui illam habere uoluerit gloriam, qua Deo et Dei filio possit aequari! 3. Sed et illud non otiose considerandum puto, qualis Dominum ad praeparandas uias eius, corda utique hominum, propheta processerit, uirgo, nisi fallor[3]), etiam ipse, qualisque[4]) de eo, cum primum a parentibus templo fuisset inlatus, per spiritus gratiam prophetauerit, Symeon scilicet ille iustus, de cuius matrimonio nihil scriptura testatur. Frequenter enim diuina lex uidetur negare, quod tacet. Et Anna usque ad annos iam octoginta quatuor uidua. Postea etiam quam docere coepit, omnes eius discipuli aut continentes fuisse inueniuntur, aut uirgines. Quaeso diligenter inspicias, quomodo primum noui testamenti exordia coeperint, uirginitatis, nisi fallor, et uiduitatis exemplis significantibus, ita omnes nos debere esse post Christum. 4. Illud etiam cogitandum nobis est, an legislatoris nostri sequi debeamus exemplum. Nam ut legislator Iudaeorum Moyses, ita Christianorum Christus. Aut numquid minus debent Christiani Christum, quam Moysen Iudaei imitari? Ipsius etiam testamenti, quod nobis per[5]) Christum et legis ueteris adinpletione[6]) aliud quodammodo factum est, uocabulum non praetereundum puto. Nouum audio testamentum, apostolo dicente: *Qui idoneos nos fecit ministros noui testamenti*[7]). In quo nouum, si noui nihil adnuntiat? Quid noui adnuntiat, si, ut ante Iudaei uixerunt[8]), uiuendum est? uel quid profuit, uenisse Christum, si etiam post eius aduentum ueterum per omnia exempla sectanda sunt?

VII. Dices[9]) forsitan: Haec quidem uehemens ratio est, sed exemplis potius, quam doctrinae consolidatione[10]) munitur; ego autem etiam doctrinae auctoritatem desidero. Respondere quidem poteram, exempla Christi non minus perfici debere, quam uerba, scriptura dicente: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, quomodo ille ambulauit, et ipse ambulare*[11]). Sed uideamus, si etiam ser-

[1]) C. aduentū. [2]) C. *et a*libus. [3]) S. hat »nisi fallor« weggelassen (eine Art dogmatischer Correctur). [4]) C. qual*ese que* (i über e). Am Rande ˘qualisque (vom Corr. oder vom Schreiber selbst?). [5]) So der C.; S. p*ost*. [6]) So der C.; S. adinpletion*em*. [7]) 2 Cor. 3, 6. [8]) S. uixere (C. uixer̄). [9]) C. D*uci*. [10]) So mit S.; C. consol*at*ione. [11]) 1 Joh. 2, 6.

monum eius possumus reperire doctrinam. Dicit enim quodam in loco: *Si uult quis post me uenire, abneget semet ipsum sibi et tollat crucem suam et sequatur me*[1]). Quomodo intellegendum est: *abneget semet ipsum sibi*, cum semet ipsum[2]) homo sibi negare[3]) non possit, eo quod conscientia eius non recipiat, ut se aut non esse putet, aut alterum possit aestimare, quam fuerit? Puto enim, hoc esse negare se. Uerbi gratia, si cui dicatur: Tu es Lucius, et, cum ipse sit, non se esse respondeat, hoc apud alterum si forte ualebit, non tamen apud semet ipsum. Quomodo ergo sentiendum est: *abneget semet ipsum sibi?* Nisi fallor, ut sibi non uiuat, et ut omne hominis desiderium abdicet, ut uniuersam carnis et corporis respuat uoluptatem, ut moriatur penitus sibi et illi totus uiuat, cuius morte redemptus est, apostolo dicente: *Christus pro omnibus mortuus est, ut, qui uiuunt, non sibi uiuant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est*[4]). Hoc est enim abnegare se sibi, nullius iam humanae uoluptatis cupiditatibus subiacere; et, si qua ei ex parte exterioris hominis cogitatio uenerit, respondeat et dicat: Nescio te, homo! Quamdiu meus fui, suggestionibus tuis etiam libens adquieui. Nunc me Christus sanguinis sui pretio conparauit. Meus non sum, nec meam iam possum facere, sed eius, ad quem pertineo, uoluntatem. Obsecro te, quando[5]) nubere libebit uel de matrimonio cogitare, qui huius uim uoluerit inplere mandati? Certe uxor proprio hominis commodo procuratur, et non aliquid Deo[6]) uideris conferre, si nupseris, qui te magis permanere optat innuptum. Quomodo ergo te ipsum tibi abnegasti, si adhuc propriam exercere desideras uoluntatem[7])? Et quid sequitur: *tollat crucem suam et sequatur me.* Non libet, mihi crede, luxuriari uel licite[8]) crucifixos, nec Christi mandata seruantes de carnis uoluptatibus cogitare. Numquam ista uox in connubiorum copulatione perficitur. Nam ut illi, qui dicentem Christum audiunt: *Si quis uult post me uenire, abneget semet ipsum sibi et tollat crucem suam et sequatur me*, nubere omnino non possunt, ita et eos, quibus nimio expetere matrimonia desiderio[9]) libet, dicentis uocem puto audire luxuriae: Si quis uult post me uenire, uendicet se totum sibi et tollat uoluptates suas et sequatur me.

VIII. 1. Sed et illum locum silentio nos praeterire non conuenit, in quo apostoli, nuptiarum difficultate conperta, dixisse Domino referuntur: *Si talis est causa uiri cum muliere, non expedit nubere*[10]).

[1]) Matth. 16, 24. [2]) So der C.; S. se ipsum. [3]) C. negari. [4]) 2 Cor. 5, 15. [5]) So der C.; S. quomodo. [6]) C. Deus (ds). [7]) So mit S.; C. uoluptatem. [8]) So der C.; S. nec licet. [9]) S. hat hier die Worte ›praeter honestos fines‹ hinzugefügt. [10]) Matth. 19, 10.

Satis ardua et districta[1]) responsio, et quae quodammodo eius rei causam interdixisse uideatur, quam non expedire testatur. Quis[2]) enim nisi minus sapiens uelit, quod non expedit, exercere? Aliud est, si, quod non expedit, nec in aliquo obesse cuiquam potest. Ergo nec, quod expedit, proderit, si, quod non expedit, obesse non poterit. Aut si confiteri necesse est, quod, quicquid expedit, prodest, omne, quod non expedit, obesse e[3]) contrario, negari non poterit. 2. Sed forte discipulorum adhuc tunc temporis nouellorum rudem et praecipitem definitionem Dominus magisterii sui auctoritate dissoluerit. Audiamus ergo, quid dicat, et dicti ipsius uim sollicita mente pensemus. *Non omnes capiunt*, inquit, *hoc uerbum, sed quibus datum est*[4]). Confirmauit, ut opinor, sententiam, quam magnitudinis suae difficultate laudauit, cui si displicuisset, ita eum respondere conuenerat: Satis dure et inrationabiliter definitis. Et quomodo stare poterit mundus, si prolis causa non fuerit? Dicendo uero: *Non omnes capiunt hoc uerbum, sed quibus datum est*, hoc eum sensisse, credendum est: Bene quidem definitis, sed huius uerbi magnitudo tanta est tantaque sublimitas, ut illud nonnisi, qui satis diligenter scrutantur, accipiant. Nolo enim, sic intellegi dictum *Non omnes capiunt uerbum, sed quibus datum est*, quasi castitatem nonnisi illi possideant, quibus etiam non uolentibus et fatali, quod aiunt[5]), necessitate conlata sit, ne et gratiosum Deum statuas et castitatis praemium tollas et uanam utrobique eius exhortationem facias, si eam, non qui capiunt, sed quibus diuinitus indulgetur, obtineant. Tam uana erit exhortatio rei non uoluntariae, quam praemium iniustum, et tam non culpari merebitur, qui pudicitiam negatam sibi non habuerit, quam, qui collatam possederit, coronari. Quomodo ergo intellegendum est *Non omnes capiunt hoc uerbum, sed quibus datum est?* Noli ab scripturae sono discedere, et errare non poteris. Uerbum dixit datum, non castitatem, quam aliunde sperare non possumus, quia, cum habemus, naturaliter possidemus. Nostra est enim, quae nobiscum nascitur et in nobis est; ita non est spectanda, sed custodienda, quae in nobis est. Hoc ergo custodiendae castitatis uerbum non omnes, sed, quibus datum est, capiunt. Quibus ergo datum est? Omnibus Christi discipulis, qui et euangelium et apostolum legunt, ubi, non aliud magis Deum, quam castitatem uelle, cognoscunt. Quibus uero datum non est? Paganis

[1]) Das Wort sieht im C. aus wie ›di*f*ricta‹. [2]) C. Qu*i*. [3]) Im C. fehlt ›e‹. Vielleicht ist doch das zweite ›e‹ von ›obesse‹ und das ›e‹ vor ›contrario‹ nur durch ein ›e‹ ausgedrückt. [4]) Matth. 19, 11. [5]) C. a*g*unt.

scilicet et Iudaeis et quibuscumque novi testamenti doctrina ignota est, in qua uel[1]) maxime bonum castitatis ostenditur. Inde, ne quis existimaret, omnem castitatem indifferenter Domini praemium promereri, et ut, quam remuneraturus esset, ostenderet, sponte uidelict et fideliter conseruatam, non aut generandi uitio, aut humanae uiolentiae necessitate possessam, sequitur, dicens: *Sunt enim spadones, qui ex utero matris sic nati sunt, et sunt spadones, qui castrati sunt ab hominibus, et sunt spadones, qui se ipsos castrauerunt propter regnum caelorum*[2]). Hi ergo soli regnum caelorum accipiunt, qui se possessionis eius causa castrauerint. Aut, si similiter ualuerat[3]) in totum[4]), superuacua castratio erit, et Domini superflua repromissio, si etiam non castrati accipient, propter quod aliis necessitas quodammodo uoluntariae castrationis indicitur[5]). Quid ergo? Damnauit Dominus nuptias? Absit! Sed tantum regni gloriam illis, non uitam, si tamen omnia mandata seruare poterint, denegasse censetur. 3. Illum uero locum, quo se a dominica coena inter caeteros etiam, qui uxorem duxerat, excusauit, immo se non uenire professus est, quem ipse etiam Dominus de coena sua non gustaturum esse testatus est, quomodo intellegere debeas, tuo iudicio derelinquo. Haec de euangelio pauca dixisse sufficiant.

IX. 1. Ueniamus nunc ad beati apostoli litteras, et uideamus, quid ille doctor gentium, ille electionis uas de matrimoniorum causa censuerit. Animaduerto, Corinthios de hac re suis apostolum scriptis consuluisse et poposcisse, ut, quid erga nuptos et caelibes[6]) et uirgines eos obseruare conueniret, uariis litteris responderet. Antequam ad apostoli uerba ueniam, primum quaero, quid causae fuerit, ut de ea re consuleretur apostolus, quam celebrare licere nemo dubitabat, tam naturae testimonio, quam etiam legis exemplis. Nam quod Deus diuersum sexum humanae propaginis causa condiderit, etiam natura suggerente cognoscimus, et quod matrimonii copulam semper exerceri licuerit, nonnullis scripturarum docemur[7]) exemplis. Quo[8]) ergo necessarium fuit Corinthiis de re manifesta quasi de dubia sciscitari? Aut numquid eorum auribus noua aliqua doctrina sonauerat[9]), per quam, quod ueteribus licuerat, sibi iam licere dubitarent? Non aliud reor, nam satis uane, si ipsi sibi quasi incertum facerent, quod retro semper habuerant certum. Quid ergo tenendum est? Ego paruitatis meae non abnuo intellectum, sine praeiudicio tamen alterius, cui Deus melius reuelauerit. Dico enim, apostolum

[1]) So der C.; S. *et*. [2]) Matth. 19, 12. [3]) C. *et*aluerat; S. *eu*aluerat. *Et ualuerat?* [4]) C. *in torum*. [5]) So mit S.; C. ind*u*citur. [6]) C. d*u*cemur. [7]) So der C. (Wozu); S. Qu*id*. [8]) So der C. (s. Georg. s. v. sono) S. son*u*erat.

in prima sua apud Corinthios praedicatione non aliam magis, quam uirginitatis et pudicitiae adnuntiasse doctrinam, et hoc praecipue demandasse, ut nouae legis cultores noui aliquid exercerent, et in Christum credentes Christi per omnia exempla sequerentur, secundum illud Petri: *Christus passus est pro nobis, relinquens uobis exemplum, ut sequamini uestigia eius*[1]. Quae causa postmodum fecit, ut Corinthiis apostolum esset necesse consulere, dum quidam per incontinentiae calorem pudicitiae uiderentur refragari doctrinae. Nam, ut superius diximus, si noui nihil aliud audierunt, quid opus eis[2] de re manifesta aliquid interrogare? 2. Sed dicis: Cur haec apostolus non ante praeuidit et ita doctrinae suae modum temperauit, ut nihil reliquisse uideretur ambiguum? Sed, et si praeuidit, hoc boni[3] doctoris fuit, rem, quae infirmis debebatur, non tam ultro offerre, quam rogatus indulgere. Prudentem nimium[4] fuisse archiatrum puta, qui ad conualescentis iam aegri commodum praecipiat ei, ut ab omnibus se pomis abstineat; et si aeger ille tantae frugalitatis[5] noluerit habere patientiam, ut ab omni se pomorum genere retrahat, necesse erit medico, ne infirmus grauiora praesumat, eidem uel leuiora concedere; tamen, quod suum erat, uoluit, eum perfectae abstinentiae securitate gaudere. Ita et beatus apostolus, pudicitiae et castitatis amator, exoptat primum, omnes possidere, quod summum est, sed, si quis reclamauerit, ne inlicita contingant, licita concedit et uelut inuitus indulget. Quod si summum bonum esset, non indulsisset, sed potius inperasset; sed nec illi praecipui boni licentiam postulassent, quod ultro praesumere potuissent. Denique lege[6], apostolum absque fornicationis necessitate matrimonii copulam sponte docuisse.

X. 1. Sed, ut, eum incontinentiae licentiam non sincera uoluntate praestitisse, manifestiore ratione[7] clarescat, ipsius iam uerba ponamus. *De quibus autem scripsistis mihi: Bonum est homini mulierem non tangere*[8]. Hoc primum scribendo tradidit, quod iam docendo tradiderat. Et puto, dubium non esse, id eum uoluisse, quod et in prima sententia posuit et bonum esse professus est. Sed de qua muliere illum dixisse credendum? De aliena non puto; neque enim

[1]) 1 Pet. 2, 21. [2]) So der C.; S. *est*. [3]) Der C. ›bono‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›o‹. [4]) So der C. (nĩm); S. hat das Wort ausgelassen. [5]) Der C. und mit ihm S. ›fragilitatis‹. [6]) Wohl: Lies, wenn du es kannst; siehe zu, ob du lesen kannst, ob du eine Stelle findest, wo geschrieben steht. Du wirst es nicht können, wirst keine finden. [7]) Der C. und mit ihm S. ›uoluntate‹. Wie es scheint, ein durch irrige Wiederholung des vorangehenden ›uoluntate‹ entstandener Textfehler. Definitione? [8]) 1 Cor. 7, 1.

Corinthii tam vecordes erant, ut hoc apostolum interrogarent, an eis aliena liceret matrimonia uiolare, quod citra illius disciplinae interdictum ipsa etiam natura damnabat. Hoc propter eos dixi[1]), qui nimio ardore libidinis scripturarum ueritatem peruersa nituntur interpretatione subuertere. Si ergo ratio non concedit, ut de aliena dixerit, restat, ut de propria dixisse credatur. 2. Sed, ut[2]) huius loci intellegentiam facilius nosse possimus, oportet nos primum scire, beatum apostolum trium partium hoc in loco suscepisse tractatum, nuptarum, uiduarum et uirginum. Denique in prima tractatus sui parte sic dicit: *De quibus autem scripsistis mihi: Bonum est homini mulierem non tangere*[3]); in secunda: *Dico autem non nuptis et uiduis*[4]), quibus si iam superius locutus fuerat, superuacuum fuit iterare sermonem; in tertia: *De uirginibus autem praeceptum Domini non habeo*[5]). Sed reuertar ad primam, in qua cum non uiduis et uirginibus, ut quidam iuperite existimant, sed matrimonio iunctis proprie scripsisse manifestum est. Denique sic dicit: *Bonum est homini mulierem n n tangere.* Non dixit: Bonum est homini mulierem non ducere, quia de his, qui iam duxerant, disputabat. Quo[6]) ergo tactu homini mulierem non attingere bonum est? Publico atque[7]) communi, quo aut codicem, aut tabulas, aut aliquid necessitatis causa contingimus? Non credo, sed secundum usum coniugii. Nam et puro et simplici tactu feminas et Christus et eius apostoli et sanctorum quique tetigerunt. Quid agis, apostole, christianae castitatis amator? Quid ordinem dicendi praeposteras? De incontinentia consuleris et de castitate respondes? Bonum suum luxuria cupit audire, non tuum. Quid incassum laboras [docere[8])], quod falsa interpretatione postmodum libido subuertat? Deinde hinc[9]), cum dicis, bonum esse homini mulierem non tangere, uideris ostendere, malum esse, si tangat. Nihil enim bono contrarium est, nisi malum. An hoc more malum accipiendum est, quod, etsi absque peccato incontinens esse poterit, multo inferiorem gradum teneat? Malum est enim cuipiam non esse, quod melius est. Et si bonum est homini susceptam iam in matrimonio feminam non contingere, quanto melius est omnino non nosse[10]). Facilius enim quis, quod non habuerit, nec cogitabit[11]), quam quod habuerit, spernet. Nemo enim iuxta ignem positus extraneus est a calore. 3. Inde sequitur:

[1]) C. »dix̃«; S. »dix*it*«. [2]) »Ut« fehlt im C. Schon von S. ergänzt. [3]) 1 Cor. 7, 1. [4]) 1 Cor. 7, 8. [5]) 1 Cor. 7, 25. [6]) C. Qu*ia*. [7]) So der C.; S. *an*. [8]) Ein Wort, wie dieses, oder auch »in eo« scheint hier ausgefallen zu sein. [9]) So der C.; S. h*u*nc. [10]) So mit S.; der C. »esse«. Esse *nuptum?* [11]) C. cogitaß; S. cogita*uerit*.

Propter fornicationem autem unusquisque suam uxorem habeat[1]. *Habeat*, dixit, non ducat, quia illis loquebatur, qui duxerant. *Et unaquaeque suum uirum habeat*[1]. Diligenter, obsecro, aduerte, quid dixerit. *Propter fornicationem*, inquit, *unusquisque suam uxorem habeat*. Ostendit, quia, existente necessitate, eius rei licentiam indulserit, a qua superius uoluerat abstineri, fornicatione[2]) scilicet. Et cum causam monstrat, ob quam matrimonii officium haberi permiserit, uidetur ostendere, citra eam, propter quam conceditur, non licere. In quantum enim illud, causa interueniente, concessisse dinoscitur, in tantum, eadem causa uacante, propter quam concessisse uisus est, denegasse censetur. Morbo igitur fornicationis medicinam quodammodo apostolus nuptias dedit, ut fateri habeas. te[3]) eodem morbo laborare, ut, eius medelam tibi indulgeri, necesse sit; aut, si te sanum conscientia tua sentit, quid tibi est alienam sperare medicinam, quae; quamuis aegris bona esse uideantur in hoc, quod[4]) eos a letali morbo eruit, non est tamen sine sui conpunctione medicaminis. Sano enim nihil aliud quam superuacuae tribulationis dolorem[5]) medicina praestabit Noli, debilitari corpus, cui diligens potius custodia, quam superflua cura debetur. Illis tantum concessisse cernitur apostolus nuptias, quos fornicaturos formidabat ex inprouidentia. Nam dicendo: *propter fornicationem autem unusquisque suam uxorem habeat,* quid in posterum caueret, ostendit. Noli ergo frustra infamari[6]). Similis est continens, qui nuptias expetit, sano homini, qui uano territus pauore, habere se daemonium putat et crebius exorcizari desiderat. Hic praeter superfluam curam et patientis etiam incurrat[7]) infamiam. 4. Sequitur: *Mulier sui corporis potestatem non habet, sed uir, et uir sui corporis potestatem non habet, sed mulier. Nolite fraudare inuicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut uacetis orationi*[8]). Quid est illud: *Mulier potestatem corporis sui non habet, sed uir, et uir sui corporis potestatem non habet, sed mulier*[9]), nisi quod, prouocante alterutro et uim quodammodo altrinsecus inferente, nullus umquam corporis sui

[1]) 1 Cor. 7, 2. [2]) So mit S.; C. fornicationes. [3]) So mit S.; C. habente. [4]) C. $\overset{o}{q}$. [5]) C. dolore. [6]) So mit S.; C. infamare. [7]) So der C. (*möchte* gerathen); S. incurrit. [8]) 1 Cor. 7, 4. 5. [9]) Auf ›*sed mulier*‹ folgen im C. die Worte: *Nolite fraudari inuicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut uacetis orationi*. Quid est illud: *Mulier sui corporis potestatem non habet, sed uir, similiter et uir sui corporis potestatem non habet, sed mulier?* Wiederholung des vorangegangenen ›*Nolite — sed mulier*‹, mit den beiden Abweichungen ›*fraudari*‹ st. ›*fraudare*‹ und ›*et similiter*‹ st. des blossen ›et‹. S. hat ›*similiter*‹ aus der Wiederholung aufgenommen.

motum casta sufficit patientia custodire? Et dum numquam continentes existunt, semper orationis et communicationis bono mutuo fraudantur instinctu; quod praecipue continentibus habere conceditur, eodem apostolo dicente: *Nolite fraudare inuicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut uacetis orationi*, id est paruo tempore incontinentes estote, ut largiore spatio orationi uacare[1]) possitis. *Et iterum ad ipsum reuertimini*[2]). Post orationis scilicet continentiam ad matrimonii usum eos redire permisit, si tamen incontinentiae[3]) necessitas exegisset. *Ne temptet uos Satanas propter incontinentiam uestram*[4]). Causam, cur, quod superius dixerat, concesserit, reddidit, ne quam eis[5]) per incontinentiae occasionem inferret diabolus temptationem. Animaduertat ergo prudentia tua, quale bonum sit, quod ab oratione retrahit, quod a Christi corpore ad tempus remouet. Nam quod communicare incontinenti non expediat, hinc manifestissime declaratur, quod etiam oratio illi quodammodo interdicitur, quam communicatione[6]) ex hoc minorem esse manifestum est, quod[7]) non omnibus hominibus orantibus communicare licet, omnibus uero etiam non communicantibus orare permittitur. Unde procul dubio[8]) est, non usquequaque congruere[9]) incontinentibus adire, quod maius est, quibus etiam, quod minus est, inhiberi censetur. Sed hoc in ueteri testamento euidentius declaratur, ubi scriptum est: *Omnis mundus manducabit carnem, et qui manducauerit carnem sacrificii salutaris, quod est Domini, et inmunditia ejus super ipsum, exterminabitur anima illa de populo suo*[10]), et alia multa, quae nec animalium carnes, quibus ueritas dominici corporis praefigurabatur, ab incontinentibus contigi sinebant. Unde prouidendum est, quod praesumptionis et ignorantiae errore teneantur[11]), qui[12]) ueritatem ipsam, cuius imago sic custodita est, minore putauerint ueneratione sumendam[13]). Sed haec, dicet quis, in ueteri scripta sunt testamento. O humanae prauitatis ingenium! Quando de[14]) diuitiarum contemptu et de uirginitatis bono agitur, quae in[15]) nouo testamento praecipue commendantur, ad uetera exempla confugiunt, quando autem de nuptiarum intemperantia in lege ueteri euidentius expressa, ad defensionem noui recurrunt. Et ita fit, ut inter utrumque nec nouum uideantur tenere, nec uetus. Quo enim necessarium fuit nouo de huius rei incontinentia satis agere, quam nec exerceri quidem ab omnibus uoluit? Quamque non eam excusauerit, immo

1) C. uacar*i*. 2) 1 Cor. 7, 5. 3) C. incontinenti*a*. 4) Ebds. 5) Der C. und mit ihm S. ›ei*u*s‹. 6) C. communication*i*. 7) C. $\overset{o}{q}$. 8) C. dubiū. 9) Der Cod. und mit ihm S. ›congru*e*‹. Congrue continent*es*? 10) Lev. 7, 19. 20 It. 11) Der C. und mit ihm S. ›ten*eba*ntur‹. 12) Der C. und mit ihm S. ›qui*a*‹. 13) C. sumend*i*. 14) ›De‹ fehlt im C. 15) ›In‹ fehlt im C.

potius onerauerit, cui nec orationi quidem fiducialiter uacare concessit! Lex tantum incontinentiae sacrificia abstulit, gratia uero ipsum etiam orationis instantiam denegauit, ut et hic quoque uideamus inpletum: *Non ueni legem soluere, sed adinplere*[1]. Dicis[2]) forsitan: Quae in lege inmunda[3]) fuerunt[4]), mundata per Christum sunt. Alia si forte, ut diuersitas carnium et quaecumque in nouo testamento per Dominum et eius apostolos mundata referuntur, non incontinentia[5]), quae usque adeo pristinam inmunditiam retinet, ut etiam orationi praeiudicet et ad sacerdotale officium non admittat. Aut si et ipsa mundata per Christum est, quid est, quod[6]) orationem inpedit, uel cur sacerdotes esse necesse est continentes? Mundatur plane per baptismum ab omni inmunditia homo, tantum[7]) ut postmodum semper, ita ut spiritaliter natus est, perseueret. Alioquin totiens[8]) inmundus erit, quotiens[9]) incontinentiae fuerit sorde pollutus. Hoc etiam beati Ioannis testimonio euidentissime conprobatur dicentis: *Hi sunt, qui cum mulieribus se non coinquinauerunt*[10]). Nam si coinquinatio inmunditia caret, poterunt et hi mundi[11]) uideri, scriptura quos inquinatos esse conmemorat. Et ne hoc de adulterio potius, quam de matrimonio dictum arbitreris, sequitur: *Uirgines enim permanserunt*[12]). Caeterum, si de adulterio uel fornicatione egisset, ita eum loqui conuenerat: Hi sunt, qui cum meretricibus se non coinquinauerunt; nec laude dignos iudicasset a tanto crimine continentes. Haec absque praeiudicio[13]) dixerimus eius, cui melius fuerit reuelatum. 5. Sequitur apostoli sententia: *Hoc autem dico secundum indulgentiam, non secundum inperium*[14]). Indulgere se nuptiarum officium apostolus, non inperare testatur. Summum bonum enim tam[15]) illi sibi non[16]) indulgeri expectassent, quam hic audenter inperasset. Uide ergo, quale existimari debeat, quod per indulgentiam constat. Sequitur: *Uolo autem, omnes homines esse, sicut me ipsum*[17]). Dum, quid uelit, iudicat, simul et, quid nolit, ostendit. Cur igitur dicis: ›Si uoluit, indulsit propter causae necessitatem, non propter meram uoluntatem? *Sed unusquisque proprium habet donum a Deo, alius quidem sic, alius uero sic*[18]). Quid

[1]) Matth. 5, 17. [2]) So der C.; S. Dices. [3]) C. und mit ihm S. ›*mun*da‹. [4]) C. fuer̄, S. fuere. [5]) C. incontinentię. [6]) C. q̊. [7]) So der C.; S. ta*men*. [8]) So der C.; S. toti*es*. [9]) So der C.; S. quoti*es*. [10]) Apoc. 14, 4. [11]) So mit L.; der C. und mit ihm S. *in*mundi. [12]) Apoc. 14, 4. [13]) So mit S.; der C. ›*iud*icio‹. [14]) 1 Cor. 7, 6. [15]) Der C. ›tam*en*‹; S. ‹Summum enim bonum‹ mit Weglassung von ›tamen‹. [16]) S. hat hier ›ante‹ eingeschoben. Er hat die Worte ›Summum — inperasset‹ nicht verstanden. [17]) 1 Cor. 7, 7. [18]) Ebds.

ais[1]), apostole? Donum dicis, quod uix potiri concedis? Si donum est matrimonii copula, ergo et pagani Dei dono[2]) gaudent. Et si Dei donum est, quomodo bonum est, hominem mulierem non tangere? Numquid bonum est homini, Dei dono carere? Similiter, si uirginitas Dei potius dono confertur, quam propria hominis uoluntate seruatur, ergo praemio caret. Nullum enim donum est, quod mereatur[3]) praemium. Nam et oculi nobis et manus et caetera a Deo membra donata sunt, non tamen pro eorum possessione aliquo praemio munerabimur, nisi ea pro arbitrii[4]) nobis libertate concessa proprio nutu et uoluntario nisu ab omnibus malis artibus retrahendo ad bonorum operum formemus officia. Et si Dei ordinatio haec est, ut alios uirginitatis, alios matrimonii donatione disponat, quomodo apostolus aliud se uelle profitetur, id est omnes esse, sicut se ipsum, si hoc fieri omnino non poterat? Fieri enim non poterat, si diuersis necesse erat possidere dona diuersa. Aut numquid apostolus aduersus Dei dispositionem aliquid uoluisse credendus est? uel cur ab omnibus exegit, quod in Dei pendebat arbitrio? Quod si hoc stare nullo modo[5]) potest, quomodo ergo intellegendum est: *Unusquisque proprium habet donum a Deo*? Propriae scilicet uoluntatis, iuxta quam illi non modo nubendi et non nubendi conditio, uerum etiam boni et mali, mortis et uitae electio datur, scriptura dicente: *Ante hominem bonum et malum, uita et mors; quod placuerit ei, dabitur illi*[6]). 6. Postea sequitur: *Dico autem non*[7]) *nuptis et uiduis: Bonum est illis, si sic permanserint, sicut et ego*[8]). Cur hoc illis dicit, si ipsorum proprium non erat? Postea[9]): *Quodsi non continent, nubant*[10]). Non dixit: Si Deus illis hoc non donauerit, nubant; quod eum dixisse conuenerat, si hoc non spontaneae uoluntatis sciebat esse, sed doni. *Melius est enim nubere quam uri*[11]). Inde nubere melius est, quia malum est uri[12]). Suspiciosum bonum est, quod[13]) graui poena melius aestimatur. 7. *De uirginibus autem praeceptum Domini non habeo, consilium autem do tamquam misericordiam consecutus a Domino, ut sim fidelis*[14]). Dicis itaque mihi: Praeceptum ecce Domini non habere se apostolus

[1]) C. und mit ihm S. ›*agis*‹. Vgl. ob. S. 135 Anm. 5. [2]) C. don*um*. [3]) C. und mit ihm S. verkehrt ›*non* mereatur‹. [4]) C. ›arbitri*a*‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›a‹. [5]) ›Modo‹ fehlt im C.; schon von S. ergänzt. [6]) Sir. 15, 18. [7]) ›*Non*‹ ist im C. ausgefallen. In A. nicht hinzugefügt, dagegen in L. [8]) 1 Cor. 7, 8. [9]) Im C. und in A. steht nach ›erat‹ kein Interpunctionszeichen, sondern folgt ein solches erst nach ›postea‹. [10]) 1 Cor. 7, 9. [11]) Ebds. [12]) C. *iu*ri. [13]) C. q̌d mit einem Strich durch das ›l‹ von ›d‹. [14]) 1 Cor. 7, 25.

de uirginibus profitetur. Sed consilium sibi non deesse testatur. Aut numquid[1]) leue putas, Dei saltem aspernari consilium. Nam sicut praeceptum non dedit, quia non habebat, nec consilium dedisset, nisi et hoc a Domino accepisset. Ergo, quod habebat, dedit, qui non dedit, quod non habebat, consilium scilicet, non praeceptum. Et ut manifestius nosceremus, Dei consilium eum non minus dedisse, quam suum, in sequentibus ait: *Beatior autem erit, si sic permanserit secundum meum consilium. Puto enim, et ego spiritum Dei habeo*[2]). Quo ostendit, consilium suum non ex iudicio proprio, sed ex diuino spiritu processisse. Dei enim est, quod spiritus[3]) eius est. Quicquid dixeris, inquies[4]), consilium non nubendi dedit apostolus, non praeceptum posuit; quia secundum Iouiniani quondam[5]) haeretici sensum hoc argumento uirginitatem superfluam putas. Si quis te interroget[6]), cuiusmodi consilium apostolus dederit, bonum, necesse est, fatearis[7]), quod per spiritum sanctum promebatur. Nam et bonus homo de bono thesauro cordis sui profert [bona[8])]. Si[9]) iterum tibi dicat: Quid facimus, quod alio in loco boni consilii praeuaricatores esse quodammodo prohibemur, scriptura dicente: *Noli contempnere consilium bonum*[10])? constringet te, aut negare, bonum consilium dedisse Paulum, quod nullus sanae mentis audire patiatur, aut agnoscere, inlicitum esse et non fieri[11]), quod contempni prohibetur. Nihil enim refert, si praeceptum non sit, quod per praecepti simile ad praeceptum(?) redactum est[12]). Quomodo ergo te de huiusmodi quaestione exuas, ipse tu uideris. Ecce exhibui tibi, quod dudum promiseram. Cuius magis consilium sequeris, Pauli scilicet, et non Pauli tantum, sed Domini, qui per spiritum suum loquebatur in Paulo, [an tuae uoluptatis[13])]? Beatos nos, quibus Dominus uiuendi consilium dare dignatur, infelices uero, si talem consiliarium spreuerimus! 8. *Existimo, hoc esse bonum propter instantem*, id est

nū
[1]) C. quid (›nū‹ mit ganz kleinen Buchstaben). [2]) 1 Cor. 7, 40. [3]) So der C.; S. *ex* spirit*u*. Unnöthige Corr. ›Spiritus‹ ist Gen. [4]) C. inqui*ens*. [5]) So mit S.; C. qͦdā, eine eigentlich in ›quo*d*am‹ aufzulösende Corr. [6]) Hier steht am Rande von sehr später Hand (vielleicht der des S.) ›Iouinianus‹ (mit Punkten über den beiden ›i‹). [7]) So mit S.; C. fat*e*ris. [8]) ›Bona‹ fehlt im C. [9]) S. *Et* si. ›*Et*‹ steht nicht im C. [10]) Tob. 4, 18. [11]) Fieri = faciendum esse. Fieri *debere*? [12]) C. quod per praecepti . . . . . praecepto redactum est. Die drei ersten Worte stehen am Schluss einer Zeile. Die folgende beginnt mit einem leeren Raum, auf dem etwas Ausradirtes gestanden zu haben scheint. Auf ihn folgen die drei letzten Worte. S. hat ›quod per praeceptum ad praeceptum redactum est‹. [13]) Worte, wie ungefähr diese, müssen hier ausgefallen sein. S. hat Nichts ergänzt.

praesentem, *necessitatem*[1]). Quae haec igitur praesens necessitas est, cuius causa nobis bonum esse uirginitatis statum, apostolus contestatur? Noui, nisi fallor, testamenti, cuius ampliorem gloriam adipisci uolentibus haec prima necessitas est, ut integritatis perseuerantia Christi uiuamus exemplo, deinde, ab omnium negotiorum saecularium exuti curis, eius per omnia mandata facilius obseruemus. Nam quod saluus esse non possit, qui uel unius praecepti transgressor extiterit, non ignorare te credo, apostolo dicente: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus*[2]). De[3]) quibus praeceptis uel pauca dicamus, ut de paucis intellegantur et reliqua. Praecipitur nobis non mentiri, non maledicere, non malum pro malo reddere, non iurare quidem uel iuste; iubemur etiam inimicos diligere et odientibus nos bene facere et pro calumniantibus et pro persecutoribus nostris orare. Non licet nobis saecularia iudicia adire[4]), non ablata repetere, non uicem iniuriam inrogantibus repensare, quin potius uerberanti alteram maxillam praebere et auferenti tunicam pallium cedere. Non licet autem etiam cum[5]) fornicatoribus, aut cum auaris, aut cum maledicentibus, aut cum ebriosis, aut cum rapacibus cibum capere. Obsecro te, ut secundum tuae testimonium conscientiae respondeas mihi, si poteris omnia ista[6]) seruare, quisque matrimonii fueris necessitatibus praepeditus. Sine matrimonio sumus et a tam molesti oneris nexibus liberi degimus ac securi et uix nihilominus plenitudinem possumus seruare mandati. Quid nobis agendum est, si tantae sollicitudinis uinculo implicemur? Nemo se iam ex eo Christianum perfectum putet, quo eum uulgus magnificet, et quo pessimis melior esse uideatur. Antiquum prouerbium profert: Inter nulla[7]) etiam aliquid est pro magno; non[8]) tamen uere magnum habetur, quod sterilis inopia loci conmendat. Sic et qui malis paulo melior fuerit, potest proficere ad minorem poenam, non tamen ad uitae aeternae praemium, quam habere non poterit, nisi quem conscientia sua secundum mandatorum plenitudinem Christianum esse testata sit. Iubemur etiam incessanter orare, dicente Domino: *Omni tempore orantes*[9]). Et apostolus: *Sine intermissione orate*[10]). Quomodo haec inplere[11]) incontinens poterit, cui orare uix conceditur, nisi continens fuerit? Merito ergo apostolus instantem, id est praesentis temporis

[1]) 1 Cor. 7, 26. [2]) Jac. 2, 10. [3]) So mit S.; der C. »*Et*«. [4]) C. *au*dire. [5]) C. »autem etiam« ohne »cum«; S. »autem cum« mit Weglassung von »etiam«. Non licet etiam? »Autem« ist unnöthig und etwas störend. [6]) Der C. und mit ihm S. »*ita*«. [7]) L. *non*nulla. [8]) So mit S.; im C. fehlt »non«. [9]) Luc. 21, 36. [10]) 1 Thess. 5, 17. [11]) C. inpler*i*.

necessitatem his, quos in uirginitatis bono perseuerare uolebat, opposuit, sciens, eos facile a nuptiis animos auersuros[1]), si eius magnitudinem, ita intuentes mente, uidissent. Et quoniam dixerat: *Existimo, hoc bonum esse propter instantem necessitatem*, ne cui existimationis sententia uideretur incerta, statim subiungit et prioris dicti[2]) ambiguitatem sequentis definitione restaurat, dicens: *Quoniam bonum est homini sic esse*[3]). Seruat apostolus per omnia suum gradum[4]) et nequaquam sententiae suae ordinem mutat, id etiam uirginibus adfirmans, quod uiduis dixerat et maritis, bonum esse illis in castitatis perseuerantia permanere, dicendo[5]): *Bonum est homini sic esse*. Nescio[6]), quid uult clausum intellegi ab eo, qui[7]), apostoli, immo Spiritus sancti consilio despecto, non ita esse uoluerit. 9. *Uinctus es uxori? noli quaerere solutionem*; *solutus es ab uxore? ne quaesieris uxorem*[8]). Nemo euidentis sententiae intellectum falsa interpretatione corrumpat, nec quisquam existimet, se ex hoc iam huius loci subterfugisse[9]) contemptum, quo eum[10]) aliter, quam ueritas exigit, sentiat. Quin potius maiori se reatu inuoluit, cui non sufficit sermonis diuini aspernatio, nisi ut eius etiam adulterator existat. Nec ex eo uerum erit, quod de dominicis scripturis senserimus, quia nos ita sentire delectat. Diuinae sententiae uis non nostrae uoluntati, sed suae ueritati fauet. Cauenda est nobis in hac parte beati Petri de omnibus quidem Pauli litteris, sed de huius uel maxime epistolae corruptoribus sententia dicentis: *Sicut et carissimus frater noster Paulus secundum datam sibi sapientiam scripsit uobis, sicut et in omnibus epistolis, loquens in eis de his, in quibus sunt quaedam difficilia intellectu, quae indocti et instabiles deprauant, sicut et caeteras scripturas, ad suam ipsorum uoluntatem*[11]). Sed et illa non minus formidanda testatio est, quae aliquid scripturis diuinis adicientibus aut detrahentibus comminatur. Quapropter omnia suis reddenda sunt locis, nec aliqua extra causae ordinem sentienda. Denique ita exorsus est: *De uirginibus autem praeceptum Domini non habeo*[12]). Igitur, quicquid in hac causa dixerit, ad uirginitatis exhortationem referendum est. Cum dicit

[1]) C. *aduersuros*. [2]) C. »dicta« mit einem Strich (i) durch »a«. [3]) 1 Cor. 7, 26. [4]) Schritt, Gang (hält seinen Gang ein). [5]) Der C. und mit ihm S. »*et* dicendo«. [6]) S. *et* nescio; »*et*« steht nicht im C. [7]) C. *de* eo, *quia*; S. *de* eo, *qui*. Wohl: Ich weiss nicht: wie (als was) will der Schluss (der Schlusssatz »*Bonum est homini sic esse*«) von dem verstanden werden, welcher (wie will der, welcher — den Schlusssatz: *Bonum* — verstehen). Sollte »de« richtig sein, so wäre »de eo« von dem her, von Seiten dessen. [8]) 1 Cor. 7, 27. [9]) C. subter*fuisse*. [10]) So der C. und mit ihm S. (A.); L. *de eo*. [11]) 2 Pet. 3, 15. 16. [12]) 1 Cor. 7, 25.

ergo: *Uinctus es uxori? noli quaerere solutionem; solutus es ab uxore? ne quaesieris uxorem,* non [hoc ad[1])] aliud quam ad caelibatus doctrinam[2]) pertinet. Nam si matrimonio uincto, quem ita fides deprehenderit, solui non conceditur, quanto magis soluto non conueniet, ut ligetur. Grandis huius sententiae uis est, quae ita solutum ligari non uult, ut uinctum non patitur[3]) solui. Sed nos de duabus eiusdem sententiae speciebus unam adsumimus, immo et constanter defendimus, alteram uero recusamus, crimen putantes, si quis contra apostoli interdictum uxorem relinquat; leue uero opinamur, si quis contra eiusdem aeque definitionem matrimonio copuletur. 10. Sed in sequentibus, inquies, sententiam suam mutauit apostolus, dicendo: *Et si acceperis uxorem, non peccasti, et si nupserit uirgo, non peccauit*[4]). Si bene intellegas, non mutauit, nec fas est, nos eum uarium atque mutabilem suspicari, quem diuinae sapientiae credimus grauitate fundatum. Expedit enim nobis in obscurioribus scripturarum locis nostram ignorantiam magis credere, quam impie aliquid definire. Dicendo enim: *Solutus es ab uxore? ne quaesieris uxorem* de illis proprie loquitur, qui esse poterant continentes. Recogitans iterum et morem suum erga illos seruans, qui de incontinentia querebantur, repetit, dicens: *Et si acceperis uxorem, non peccasti,* id est. incontinens, ne quid deterius facias, *et si nupserit uirgo non peccauit.* Inter non peccare enim et laude dignum agere, infinita distantia est. *Tribulationem autem carnis habebunt huiusmodi*[5]). Quid boni iam nuptiis remaneat, nescio, quando etiam in illa substantia tribulantur, in qua sola uidebantur habere laetitiam. *Ego enim uobis parco*[6]). Uide, qualis conditio est, quae sibi parci desiderat. 11. *Hoc autem dico, fratres, tempus breue est*[7]). Breuitatem temporis obposuit, ut uel sic nuptiarum desiderium excluderet. Nam cum secundum prophetam dies nostri, si tamen prospere cesserint, intra septuaginta annorum spatia clauduntur, et nuptiarum fructus a[8]) media paene[9]) deminuatur[10]) ætate, quanta stultitia est propter tam exigui temporis uoluptatem aeternae gloriam uirginitatis amittere! Taceo de diuersis casibus, quibus humana tempora saepe breuiantur, dum alter pariete corruente deprimitur, alter calore febrium exanimatur, alter ui sanguinis repente

[1]) Diese beiden Worte scheinen hier ausgefallen sein zu müssen. [2]) C. celibatos doctrina. [3]) So der C.; S. falsch ›patiatur‹. [4]) 1 Cor. 7, 28. [5]) Ebds. [6]) Ebds. [7]) 1 Cor. 7, 29. [8]) So der C.; S. *e.* [9]) Der C. hat nach ›paene‹ (pene) ›:*m.*‹ Daraus hat S. ›*vi*‹ gemacht, was dann L. in ›*vitae*‹ verwandelt hat. Aber ›*m*‹ ist vom Schreiber durch die beiden Punkte vor und nach dem Buchstaben cassirt worden. [10]) C. deminuetur, S. diminuatur.

prosternitur, alter naufragio enecatur, alter a daemonio extinguitur, alter fulminis ictu percussus emoritur, alii a latronibus feriuntur, alii maleficorum[1]) artibus et uenenatis haustibus saepe uiolantur, nonnulli aut ex principali edicto aut cuiuscunque potentioris iniqua sententia trucidantur. Et inter tot casus humani generis, tot pericula, tot mortes uacat nuptias desiderare et non de repentino exitu, immo de Dei iudicio magis, quam de uoluptatibus cogitare! Aut non putas, te ullum casum humani generis posse incurrere? Aliud est, si te neges esse mortalem. Hac causa[2]) ergo apostolus breuitatem temporis nobis ante oculos posuit, ut nos uel metu mortis ad uirginitatis gloriam prouocaret. 12. *Reliquum est, ut, qui habent uxores, ita sint, ac si non habeant*[3]). Quid hic aliud sentiri potest, ignoro, nisi quod ualde inprudens sit, qui post hanc sententiam uxorem non habens habere uoluerit, quam etiam habentibus iam non secundum matrimonii usum expedit possidere? Et ne quis diceret: Quomodo ergo stare poterit mundus? praeuenit in sequentibus, dicens: *Praeterit enim figura huius mundi*[4]), hoc est dicere: Nolite de eo solliciti esse, qui praeterit. *Uolo, uos sine sollicitudine esse*[5]). Debemus et nos uelle, quod Paulus. 13. *Qui*[6]) *sine uxore est, cogitat, quae Domini sunt, quomodo placeat Deo; qui autem cum uxore est, cogitat, quae sunt huius mundi, quomodo placeat uxori*[7]). Interrogo te: Cui potissimum placere desideras, uxori, an Deo? Si uxori, uideberis Deo praeposuisse luxuriam; si Deo, uxorem habere quomodo poteris, quam qui habuerit, non ita, ut caelebs, Deo placere posse, apostolo dicente, sentitur? Si et uxori et Deo, ineptam et difficilem et non secundum apostoli definitionem uideberis protulisse sententiam, et te caelibi praeposuisse, qui Deo tantum placet; — si tibi et Deo et uxori placere possibile sit[8]). Et nihil proderit non accepisse uxorem, si accepisse nihil oberit[9]). Nihil enim obesse poterit, si Deo tam uxoratus, quam caelebs placebit. *Diuisa est mulier et uirgo*[10]). Qua in parte, inquies? Respondit: *Innupta cogitat, quae Dei sunt, ut sit sancta corpore et spiritu*; *quae autem nupta est, cogitat, quae sunt huius mundi, quomodo placeat uiro*[11]). Innuptae cogitando, quae Dei sunt, utriusque substantiae sanctitatem dedit, quam, et corpore et spiritu sanctam esse, testatus est; nuptae uero solius mundi sollicitudinem et, ut marito

[1]) So der C.; S. falsch »malefic*io*rum«. [2]) L. Hac *de* causa. [3]) 1 Cor. 7, 29. [4]) 1 Cor. 7, 31. [5]) 1 Cor. 7, 32. [6]) C. »Que« mit einem Strich (i) durch »e«. [7]) 1 Cor. 7, 32. 33. [8]) Gesetzt, dass es dir möglich sein möchte u. s. w. [9]) So der C.; S. willkührlich und falsch »ob*fu*erit«. [10]) 1 Cor. 7, 33 It. [11]) 1 Cor. 7, 34.

placeat, deputauit[1]), de sanctitate autem utriusque partis penitus siluit. Subtiliter enim apostolus uidetur diffidere, quod reticet. Aut si et haec ita sancta habenda est, uana erit[2]) apostoli definitio. Et cum uidisset, se in tam ardua determinatione posse nuptiarum amatoribus displicere, superiorem sententiam sequenti disputatione excusat, dicens: *Hoc autem ad utilitatem uestram dico, non ut laqueum iniciam uobis, sed ad id, quod honestum est*[3]). O apostole! Nec excusatio tua sine nuptiarum morsu profertur. Nam si hoc, quod dicis, est utile, ergo inutile erat, quod illi desiderabant; et si hoc, quod tu dicis[4]), honestum est, quid intellegendum est, quod contra tuam uisum fuerit uenire doctrinam? 13. Nec illud otiose praetereundum puto, quod tunc temporis apostolus sub paganis principibus et inter duos inimicos castitatis, populum[5]) Iudaeorum scilicet atque gentilium, tam constanter uirginitatis et pudicitiae uidetur integritatem praedicasse. Si nostri temporis[6]) fuisset, quid faceret? Maiore, ut opinor, fiducia luxuriosae uoluptatis inpudentiam repressisset. 14. Nam illam sententiam, quam ignorantibus proferre moris est: Qui nubit, bene facit, et qui non nubit, melius facit, nusquam apostolum dixisse inuenies. Sed nec fieri poterat, ut alibi nubentem laudaret, qui alio in loco dixerat, bonum esse homini mulierem non tangere. Dices[7]), plane bene facere patrem, qui luxuriosam filiam nuptum[8]) traderet, ne quid deterius exerceret. Pater ergo laude dignus est, qui filiae incontinenti prouiderit, quomodo et apostoli erga incontinentes laudanda prouidentia est. Illi uero laudandi non sunt, qui, quod erat melius, perdiderunt. 15. Sic a nobis intellegenda est scriptura, ne alicubi sibi uideatur contraria. Nusquam enim inuenies, apostolum sponte et non aliqua causa uel necessitate cogente nuptias indulsisse, quod perfacile probare sufficerem, si longum non esset per omnes eius epistolas currere, quibus magis ingerit, in praesenti tempore mortificari nos cum Christo debere, quam carnis expectare[9]) uoluptatem. Sicut in epistola ad Romanos legimus: *Nescitis, quoniam, quicumque baptizati sumus in Christo, in morte eius baptizati sumus*[10])? *Consepulti enim sumus cum illo per baptismum in mortem, ut, quemadmodum surrexit a mortuis per gloriam patris, ita et nos in nouitate uitae ambulemus*[11]). Quae

1) Der C. und mit ihm S. ›disputauit. 2) C. uanęrit (.a über ę vom Corr. mit schwärzerer Dinte). 3) 1 Cor. 7, 35. 4) C. ›dices‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 5) So der C.; S. populos. 6) So der C.; S. nostro tempore. 7) C. Dic̃. 8) So der C. (nuptũ); S. nuptui. 9) So der C.; S. spectare. 10) Die Worte ›in — sumus‹ sind im Texte ausgelassen, aber am Rande nachgetragen (⁙ in etc.; im Texte nach ›Christo‹ ⁙). 11) Rom. 6, 3. 4.

erit uitae nouitas, si nobis etiam nunc ueteris[1]) exemplo nubendum est? Uel quomodo se in baptismo uidetur mortificasse cum Christo, cui in hoc tempore non modo uiuere, uerum etiam luxuriari delectat? Inter spiritalium quoque fructuum conuersationem non legimus matrimonii officium conputari[2]). Quod illo exemplo euidentissime declaratur, quo apostolus spiritalium operum gesta describit, dicens: *Fructus autem spiritus est caritas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, mansuetudo, fides, lenitas, continentia, castitas*[3]). Cum inter caetera spiritalium officia mandatorum continentia et castitas nominatur, procul dubio de nuptiarum conuersatione reticetur, quae his inuenitur diuersa esse. Et quicquid spiritalibus rebus contrarium fuerit, cui parti[4]) deputatum sit, tuo intellectui derelinquo. *Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum uitiis et concupiscentiis*[5]). Sollicite intende et animaduerte: concupiscentiam a uitiis segregauit, ut ostenderet, ab his, quos Christi esse determinat, tam peccatorum uitia, quam nuptiarum concupiscentiam[6]), quae inmunditiae potius quam peccato reputanda est, debere crucifigi.

XI. 1. Non ignoramus, quid uoluptuosi Christiani et luxuriam potius, quam Christum amantes ad ista respondeant. Frustra, inquiunt, Deus in exordio statim mundi masculum et feminam fecit, si in quibusdam sobolis origo cessauit. Frustra etiam illa prolata sententia est, quam ad humanae[7]) propaginis semen pertinere non dubium est: *Crescite et multiplicamini et replete terram*[8]). Et illud: *Propter hoc relinquet homo patrem et matrem et adhaerebit uxori suae*[9]), *et erunt duo in carne una*[10]). Et si matrimonii causa, quominus placere Deo possit, hominem inpedit, quomodo sanctorum plurimos Deo placuisse legimus, e[11]) quibus quidam non modo plures uxores, uerum etiam numerosas concubinas habere noscuntur, ut Abraham, ut Iacob, ut Dauid, ut Salomon, ut caeteri, quos ita Deo caros fuisse inuenimus, ut inter primos patriarchas conputentur, et in sinum Abraham propter concubinam bigami etiam uirginibus ire optandum sit? 2. Uideo enim iuxta hanc defensionem[12]) non modo uirginitatis statum destrui, uerum omnem pudicitiam, nuptiarum quoque modestiam[13]) inpugnari. Nam si uetera nobis exempla sectanda sunt, non solum nubere et concubinas habere, uerum etiam fornicari licebit, ut Iudae, ut Samsoni[14]) et caeteris, qui non magis

[1]) So mit S.; C. ueteri. [2]) C. conputare. [3]) Gal. 5, 22. 23. [4]) C. parte. [5]) Gal. 5, 24. [6]) C. concupiscentia. [7]) C. und mit ihm S. (A.) »humani«; L. humanae. [8]) Gen. 1, 28. [9]) C. *sibi uxori suae;* S. *sibi et uxori suae.* [10]) Gen. 2, 24. [11]) S. *ex.* [12]) So der C.; S. *definitionem.* [13]) Der C. und mit ihm S. »modestia«. [14]) So mit S.; der C. »Samson«.

Deo per fornicationem displicuisse, quam per nuptias placuisse referuntur. Quodsi ita est, quomodo doctrina stabit[1]) apostoli cum fornicatoribus[2]) communicationem etiam escae inhibentis? Superflua quoque inuenietur eiusdem exhortatio et uana ubique[3]) defensio, qua tantopere uirginitatem docet, ut ei soli utriusque substantiae, tam carnis quam spiritus, tribuat sanctitatem, qua bonum asserit mulierem non tangere, qua habentes matrimonia uult tamquam non habentes habere, qua, non tam Deo, quam conjugi maritum placere commemorat, qua sui similes in castitate omnes esse desiderat, qua non cum spiritalibus fructibus nuptiarum opera commemorat. Otiosa haec omnia et superflua et uana habenda sunt, si ueterum nobis uita sectanda est. Nihil enim tam stultum, quam aut prohibere, quod non obest, aut, quod non prodest, docere.

XII. 1. Sed antequam per ordinem, quae proposita sunt, refutemus et, non conuenire iam nobis, certa ratione[4]) monstremus, illud ante omnia nosse te cupio, aut ignorare penitus tam legem quam Dei dispositionem, qui, Christianos antiquo ritu uiuere debere, existimant, aut nimia temeritate contra conscientiam suam, quod magis diligunt, praedicare, ut apud homines sancti habeantur, cum ipsi de se aliam promant in corde sententiam. 2. Tria enim tempora inuenimus, in quibus diuersis diuersa licuisse manifestum est: unum ante legem, aliud legis, et quod nunc gratiae tertium est. Ante legem enim neque circumcisio celebrabatur, neque sabbati obseruatio erat, nec ieiunare cuiquam inperabatur. Neomenias quoque et scenopegias[5]) et omnes dies festos legis nemo audierat. A quarundam carnium usu nullus abstinebat. Agni per annuas uices immolationem et paschae celebrationem et fermenti abominationem et diuersorum baptismatum ablutionem et caeteras legis caerimonias nondum quisque seruabat, quae legis tempore exacta et custodita inuenimus, et inlicitum fuisse pristino iam ritu uiuere. Ne dixeris: Abraham circumcisus est, quod non iam legis erat, apostolo dicente: *Si enim Abraham ex operibus legis iustificatus est*[6]). 3. Quomodo ergo aliud ante legem licuisse monstrauimus, ita etiam post legem, id est gratiae in tempore, aliud nobis licere, et aliter uiuendum esse, credendum est. Aut si non aliter, gratia non iam gratia erit. Denique oculum pro oculo, dentem pro dente tibi iam nunc eruere non licet, nec cuiquam malum pro malo reddere, nec inimicum odisse; immo

[1]) Der C. und mit ihm S. »sta*tu*it«. [2]) So mit S.; C. apostolic*a* fornicatoribus. [3]) So ist wohl statt des von S. beibehaltenen »u*tro*bique« des C. zu lesen. [4]) C. rationē. [5]) C. sceno*ph*egias. [6]) Rom. 4 2 vgl. Jac. 2, 21.

nec non diligere, non iurare in toto licet, non circumcisionem carnaliter celebrare, non otiosam[1]) sabbati obseruare custodiam, nec diuersa baptismatum genera frequentare, nec carnalia[2]) sacrificia offerre. Quid multa? Iam secundum ueteris testamenti formam Christiano nihil paene conuenit obseruare, quae per Christum aut in melius inmutata, aut inpleta esse noscuntur: inmutata, ut circumcisio, ut sabbatum: inpleta, ut innocentia, ut castitas, ut iustitia. Adauctum est enim aliquid innocentiae, quando non occidere solum, sed nec irasci permittitur, et castitati, quando[3]) spadonibus caelestis regni praemium promittitur, et iustitiae, quando ita prohibemur aliena diripere, ut nostra etiam doceamur sponte contempnere. 4. Quapropter, si et quae in mysterio futurae ueritatis gerebantur, exhibita per Christum ipsa ueritate, cessarunt[4]), et quae ad beatae uitae iustitiam pertinebant, maiore disciplinarum doctrina subpleta sunt, quid mihi iam ueteris testamenti exempla proponis, cuius ut figuram obseruare mihi, re[5]) et ueritate superueniente, amplius non licet, ita[6]) iustitiam[7]) perfectius inplere necesse est, dicente Domino: *Nisi abundauerit iustitia uestra plus quam scribarum et Pharisaeorum, non intrabitis in regnum caelorum*[8])? Quid ergo proderit mihi eius rei obseruatio, per quam iam caelestis regni possessor esse non possum? Ob hoc tantum nunc nobis uetus legendum est testamentum, ut Dei in eo facta miremur, omnipotentiam operum, mysteriorum rationem, signa[9]) uirtutum, et ut Christum nouissimis temporibus promissum, eodem testamento adnuntiante, noscamus. Caeterum ad uitae conuersationem noui praecipue testamenti doctrina spectanda est. Dicis mihi: Nonne ipse promulgauit uetus, qui et[10]) nouum? Ipse sane; sed quid hic facit diuersitas nominum, si nulla erit discretio operum? Si uetus semper celebrandum erat, cur successit nouum? Aut si succedere debuit, quomodo celebrandum est uetus? Quamquam et in nouo uetus celebretur, dum, quod uetus fore adnuntiauit, celebretur. 5. Quid ergo? Non placuit Deo, nuptias celebrari? Sane placuit; sed et circumcisionem et sabbati obseruationem et caetera, quae in lege scripta sunt. Non tamen, quia[11]) aliquando satis placuit, semper ita placuisse dicendum est. Aut, si semper, cur aliquando cessarunt? Ita nuptiae potuerunt non sic semper placere, ut inueniuntur aliquando placuisse. Aut, si semper, nunquam ergo cessabunt, erit

[1]) C. otiosã. [2]) So mit S.; C. *t*alia. [3]) So mit S. Der C. hat nicht »quando«, sondern »*in*«. [4]) S. cessa*uere* (C. cessar̃). [5]) C. rẽ. [6]) C. *aut*. [7]) C. und mit ihm S. »iustiti*as*«. Der Plur. »iustiti*ae*« kommt Ps. 19, 9 und anderwärts in der kirchlichen Literatur vor. [8]) Matth. 5, 20. [9]) C. si*ga*. [10]) C. q̇et; S. hat »et« weggelassen. [11]) So der C.; S. quo*d*.

etiam in resurrectione nubendum. Aut si uel tunc cessabunt, quare non et modo pro praemio cessare possint, quae aliquando necessitate cessabunt?

XIII. 1. Sed dicis forsitan illam principalem uulgi sententiam, quam omnes hypocritae, aliud promentes labiis, aliud clausum in corde retinentes, defendunt: Quomodo stabit mundus, quomodo humani generis origo consistet, si procreationis causa non fuerit? 2. Satis prouide et rationabiliter et prudenter! Hoc ergo Christus non uidit, quando omnibus uoluntate castratis generaliter maximum praemium promittendo, omnes sine dubio esse tales, optauit! Neque enim gratiosus aut personarum acceptor fuisse credendum est, ut eius praemii, cuius[1]) aliquantos esse dignos uoluerit, non omnes optauerit. Sed forte, dum nimio castitatis occupatur amore, mundi et creaturae suae statum oblitus est. O si illo tempore tales, quales nunc sunt, consiliarios habuisset, quid fecerat, putas? Credo[2]), doctrinam suam reformauerat[3]) et, quod castratis pollicitus est, nubentibus promisisset[4]). O nimia et intolerabilis humanae stoliditatis audacia, quae eo usque prorumpis, ut sapientiorem te Deo iudices! Qui si etiam absque ullo praemio matrimonia cessare uoluisset, sicut et quandoque facturus est, credo, homo terrenus et luteus, non ita faciendum esse, censeret. Aut si quis se rationabiliorem Deo iudicat, quid illum adorat, quo se sapientiorem putat? Forte est quaecumque ratio, quam te scire Deus noluit. Immo tu non uis, qui mundi uoluptatibus[5]) magis atque luxuriis esse deditus cupis, quam dominica arcana scrutari. Quae stoliditas est, non magis[6]) homines simpliciter seruare, quod sciunt, quam arguere, quod nesciunt! 3. Deinde, quid tandem de mundo sollicitus es, in quo hospitis more peregrinam agere uitam iuberis? Qui, si uere Christianus es, odio mundi uiuas, necesse est, dicente Domino: *Si de hoc mundo fuissetis, mundus, quod suum erat, diligeret, sed quia de mundo non estis, sed ego elegi uos de hoc mundo, propterea odit uos mundus*[7]). Quomodo enim tu de mundo non es, qui pro mundo sollicitus es? Uel quomodo te ut alienum odisse poterit, cuius procurator existis? Necesse est, ut mundus diligentem se diligat, et, quem dilexerit mundus, ipsius est, et, qui mundi fuerit, nescio, qualis Christianus esse possit, cui odium potius mundi, quam dilectio conpetit. Item alibi Dominus dicit: *Eritis odio omnibus hominibus propter nomen meum*[8]). Qui-

[1]) So der C.; bei S. fehlt »cuius«. [2]) C. quid fecerat? putas credendo, S. quid *faceret*? putas? Credo. [3]) So der C.; S. reformau*isset*. [4]) So der C. und mit ihm S. Promis*erat*? [5]) So mit S.; C. uolu*n*tatibus. [6]) So der C.; S. *malle*. [7]) Joh. 15, 19. [8]) Luc. 21, 17.

bus? Mundanis, nisi fallor, atque carnalibus, qui nos idcirco odio habent, quia uidemur aspernari, quod diligunt. Si ergo hanc iuxta definitionem mundus, id est mundi homines, uidentur odisse Christianum, quae tibi de illo, qui te non diligit, cura est? Iterum dicit scriptura: *Nolite diligere mundum neque ea, quae in mundo sunt*[1]). Quomodo non diligit mundum, cui tanta mundi sollicitudo est, ut malit praemium uirginitatis amittere, quam mundi statum deperire? Et alibi scriptura dicit: *Nescitis, quia amator saeculi huius, inimicus Dei est? Quicumque ergo uoluerit amicus esse saeculi huius, inimicus Dei constituetur*[2]). Quomodo amicus saeculi non est, cui magis de ipso, quam de Christi doctrina cura est? 4. Sic dicis: Quomodo stabit mundus? Quasi aeternitatem eius legeris, aut ita a Deo constitutum scias, ut perseueret perpetuo. Aut si certus es, cum quandoque finiri posse, quid de eius stabilitate sollicitus es? Sed ne dubites, illum finiendum esse, audi scripturam dicentem: *Quoniam tu, Domine, terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt caeli*[3]); *ipsi peribunt, tu autem permanes*[4]). Et Dominus in euangelio ait: *Caelum et terra transibunt, uerba autem mea non transibunt*[5]), uolens, nos de uerbis suis magis, quam de transeuntis mundi statu esse sollicitos. Et apostolus: *Praeterit enim figura huius mundi*[6]). Et Iohannes, qui idcirco nos mundi habere noluit dilectionem, quod in breui eius terminum nosset. Nam cum dixisset: *Nolite diligere mundum, neque ea, quae in mundo sunt*[7]), in sequentibus ait: *Et mundus transibit et concupiscentia eius*[8]). 5. Sed etiamsi certus esses, mundum in aeternitatem[9]) debere persistere, nihilo minus tamen Domini tui inplere debueras uoluntatem et credere, quod qualibet ratione et mundus stare posset, et tu[10]) Dei praecepta seruare. Sicut et beatus Abraham, qui idcirco Dei amicus effectus est, quod simpliciter et sine refragatione aliqua eius per omnia obtemperauit uoluntati[11]). Cui, cum Deus spopondisset, quod in Isaac, filio eius, suum benediceret semen, postea praecepit, ut eum sibi offerat[12]) immolandum. Quod ille sine haesitatione aliqua inplere non dubitauit, nec recogitauit, quomodo Deus eum, in quo semini eius futuram benedictionem promiserat, iuberet occidi, sed tantae fuit sinceritatis et fidei, ut omnia possibilia Deo crederet, etiam, perempto Isaac, inplere, quod dixerat. Illi[13]) de unico filio cura non fuit, quominus sine controuersia aliqua Dei perficeret

[1]) Joh. 2, 15. [2]) Jac. 4, 4. [3]) So der C.; S. caeli sunt. [4]) Ps. 102, 26. 27. [5]) Matth. 24, 35. [6]) 1 Cor. 7, 31. [7]) 1 Joh. 2, 15. [8]) 1 Joh. 2, 17. [9]) L. aeternitate. [10]) So mit S.; C. *te*. [11]) C. uoluntatē. [12]) So der C. Offerret? [13]) C. »dixerat illi;«.

uoluntatem, nos uero de mundi statu anxia et sollicita nimis cura conficimur; et, cum illi Deus finem promittat, nos ei aeternitatem conferre cupimus et plus de illo, quam de auctore eius uidemur esse solliciti. 6. Sed, quando Deus uoluerit, inquies, soluendus est mundus. Si quando ille uoluerit, nihil ergo tua cura proficiet, et, aut nubas, aut non nubas, mundus nec sine Dei uoluntate solui poterit, nec ultra, quam ille uoluerit, stare. Quid ergo ad tuam sollicitudinem reuocas, quod in Dei pendet arbitrio? 7. Illud autem quale est, quod in oratione tua regnum Dei uenire celerius postulas, quod fieri sine mundi non potest fine, dicente Domino: *Regnum meum non est de hoc mundo*[1]? Quomodo ergo eius consummationem in oratione tua postulas, pro cuius statu in nuptiarum causa sollicitus[2]) es? Unde intellegi datur, quod aut oratio tua infidelis sit, aut cura superflua. Eligere tibi de duobus alterum debes, ut aut eius finem non perpetas[3]), pro cuius statu anxius es, aut, cuius terminum postulas, stabilitatis tibi cura non maneat. In peruersum Dei mandata seruamus, si[4]) solliciti de mundo sumus, quasi eo magis illum diligere debeamus, quo ab eius amore mandatorum iussione retrahimur. 8. Sed et beatus apostolus, cum dicit: *Uolo omnes homines esse, sicut me ipsum*[5]), continentes[6]), sine dubio mundi statum non recogitauit, qui, si scisset, hoc fieri, aliqua causa interueniente, non posse, rem inpossibilem numquam optasset. Nam cum omnes homines sibi esse similes cupit, nullum excepit, nullum uero excipiendo ostendit, uniuersos tales, quales uoluit, debere non minus esse, quam posse. Neque enim, ut diximus, rem aut indebitam[7]), aut inpossibilem ille uoluisset. 9. Sed etsi concedam tibi, necessarium esse et[8]) Dei uoluntati conueniens, ut sit aliqua pars populi, per quam humani generis successio germinet, defecerunt nimirum Iudaei atque pagani, ut non dicam haeretici, quorum non magis probanda castitas, quam recipienda fides, sed et incontinentes[9]) quique Christiani, per quos humanae sobolis causa seruetur, tantum ne haec necessitas ueris Christianis, quos Christi et apostolorum eius uiuere exemplo conuenit, deputetur. 10. Sed esto: per nimiam pudicitiam et continentiam mundus deficiat, tu inde quid tantum sollicitus es, aut uereris? Numquid ne, si saeculi mature[10]) status defecerit[11]), resurrectionis in tempore inter caeteros uirgines ob[12]) pudicitiae et castitatis meritum caelestis regni

[1]) Joh. 18, 36. [2]) C. causas sollicitus. [3]) So der C. »Perpetere« fehlt bei Georges. S. hat »*ex*petas«. [4]) So der C. und L.; A. sic. [5]) 1 Cor. 7, 7. [6]) So der C.; S. hat »continentes« weggelassen. Es ist allerdings überflüssig und klingt wie eine Glosse. [7]) So mit S.; C. *deb*itam. [8]) C., wie es scheint, »ei«. [9]) So mit S.; C. *con*tinentes. [10]) L. *na*tu*rae*. [11]) So mit S.; C. *coep*erit. [12]) L. *ad*.

possessores et aeternae gloriae dignos soli tibi, cur non nupseris, inputetur?

XIV. 1. Satis ista de praesenti loco. Reuertamur nunc ad illam, quam superius intermisimus, quaestionem, cui licet iam satis uideatur esse responsum in eo, quo ostendimus, Christianis exempla ueterum non omnimodo posse congruere, sed[1] lucidius est[2], si eam[3] per species singulas persoluamus obiectam[4]. 2. Dicat quis primum, masculos et feminas non alia quam procreationis causa institutos. Quaero, si omnes, an aliqui. Si omnes, ergo illi[5] frustra nati sunt, quos caelibes legimus, ut Heliam, ut Helisaeum, ut Iohannem, ut sanctam Mariam, ut ipsum Dominum, ut apostolos eius, qui etiam[6] contra Dei dispositionem fecisse credendi sunt. Si omnes, sexus diuersitas secundum definitionem tuam non alia[7] quam fecunditatis causa instituta esse credenda est. Aut[8] si non omnes[9], possumus et nos illis similes[10] uideri. 3. Deinde dic: Resurrectionis tempore erit, nec ne[11] huius sexus in statu suo salua diuersitas? Credo, salua, et tamen secundum Domini definitionem nulla ibi iam fecunditas erit. Cur ergo non credamus, iuxta eius uoluntatem iam in praesenti posse fieri, quod erit in futuro? 4. *Crescite et multiplicamini et replete terram*[12], quibus dictum est? Nisi fallor, Adam et Euae, qui rudem adhuc mundum et ab omnibus incolis uacuum soli possidebant, quibus non minus solatium necessarium erat, quam terrae quoque cultores. Merito ergo dictum est illis multiplicari[13] et crescere et replere terram, cum adhuc terra desolata esset et uacua. Quomodo nunc nobis haec sententia conpetit, quos iam terra uix sustinet, quibus ipsa iam cum labore, ut ita dixerim, elementa sufficiunt. 5. Deinde, qui dixit[14] in principio crescere et multiplicari, ipse in fine[15] exemplum non nubendi uolentibus tradidit, ipse etiam spadonibus caelorum regna promisit, ipse per apostolum suum loquitur, bonum esse homini mulierem non tangere, et uelle se, omnes homines esse, sicut se ipsum, ut et, qui habet uxorem, ita sit, ac si non habeat, et bonum esse homini sic esse. Cui prima sententia placuit, placeat et secunda, immo magis secunda quam prima; semper enim posterius mandatum priori terminum statuit. 6. Multa enim

[1]) »Sed« statt des gewöhnlichen »tamen«. [2]) So der C.; S. *di*lucidius *erit*. Lucidius *erit*? [3]) So der C.; S. *nunc*. [4]) So der C. (obiect*ā*); S. obiect*a*. [5]) Der C. Si *ergo omnes* illi; S. Si *ergo omnes*, *ergo* illi. [6]) So der C.; S. *et an*. [7]) C. ali*ā*. [8]) *At*? [9]) C. omnes non (schon S. hat die rechte Wortstellung). [10]) Der C. »illis« ohne »similes«; S. *ali*is similes. [11]) So der C.; S. erit*ne*. [12]) Gen. 1, 28. [13]) C. und mit ihm S. multiplicar*e*. [14]) C. qui*d* dixit. [15]) C. fin*ē*.

facta sunt causa cogente, quae non ita semper fieri oportet, ut primus homo de terra, postea iam non de terra, ut prima matrimonia germana, postea iam nec satis propinqua. Nam si uolueris me ad illius temporis tenere sententiam, et ego te per omnia ad eius necessitatem stringam[1]), ut aut totum sequaris, si expedit, aut intellegas, tibi aliter esse uiuendum, quia uetera transierunt, et omnia facta sunt noua. Nam quibus in exordio dictum est: *Crescite et multiplicamini*[2]), fraterna animaduerto exercuisse connubia. Placeant ergo tibi illius temporis nuptiae, si sententia placet. Sed dicis: Fraterna coniunctio postea prohibetur, nuptiae uero non prohibentur. Dici potest; sed nec omnibus conceduntur. Nam cum designantur, quibus indulgentur[3]), satis claret, minime eis, de quibus tacetur, esse concessas. Qui enim de duabus partibus unam, cui matrimonii copulam concederet, nominauit, cui dubium est, non concessisse eum[4]) illi, quam non nominauit? Et cui aliquid non conceditur, nescio, si non prohibetur[5]). Nam qui dixit: *Qui se non continet, nubat*[6]), quid aliud de contrario uoluit intellegi, quam, qui se continet, non nubat? Sed qui[7]) consilium dat in uirginitate perseuerandi, puto illum uel[8]) consilio nuptias retrudisse[9]). Nolo enim, leue existimes sancti spiritus per apostolum loquentis pro nihilo habere consilium.

XV. 1. »Ecce[10]) Abraham uxorem habuit, et tamen Deo placuit, et primus patriarcha esse meruit«. Quamquam de eiusmodi propositionibus possit iam uideri satisfactum, cum aliquotiens ostensum sit, antiqua[11]) nobis praeiudicare non posse, tamen adhuc hinc[12]) pauca dicamus, quae omnibus quadrare uideantur. 2. Dicis, Abraham uxorem habuisse et Deo prae caeteris cum uxore placuisse. Illud ante omnia scire conuenit, quadruplicem matrimoniorum illius temporis fuisse rationem. Primam, qua secundum apostolum omnia adhuc in mysterio et figuraliter gerebantur, sicut dicit: *Haec enim in figura contingebant illis*[13]). Tamdiu enim, aliquid in figura exerceri, conuenit, quamdiu res non uenerit, cuius figura est. Exhibita uero iam re, figurae cessat obumbratio[14]), quae ueluti superuenturae rei nuntius habebatur. Nam quod tunc temporis etiam matrimonia

[1]) So der C.; S. *a*stringam. [2]) Das »*ni*« von einem Späteren mit ganz schwachen kleinen Buchstaben über »*mi*«. [3]) So mit S.; C. indulgetur. [4]) So der C.; S. e*a*m. [5]) So der C.; S. si prohibetur. Si non *ei* p.? [6]) 1 Cor. 7, 9. [7]) So mit S.; C. *et*. [8]) So der C.; S. uel*le*. [9]) So der C.; S. *a* nuptiis re*trax*isse. [10]) So der C.; S. *Dicis*. Dicis: Ecce? [11]) C. antequam. [12]) So der C.; S. *et hic uel*. [13]) 1 Cor. 10, 6. [14]) So der C.; S. *adu*mbratio.

figuraliter celebrata sint, ut manifestius scias, audi apostolum ipsorum quoque humani generis principum nuptias mystice interpretatum[1]), ubi illo testimonio utitur: *Propter hoc relinquet homo patrem et matrem et adhaerebit uxori suae, et erunt duo in carne una*[2]). Et ne quis hoc etiam in nouo testamento a cunctis carnaliter obseruandum putaret, statim sequitur: *Mysterium hoc magnum est. Ego autem dico in Christo et in ecclesia*[3]). De Abrahae uero seu uxore, seu concubina quod aliqua sacramenti ratio fuerit, quis nisi inperitus addubitet, maxime cum idem apostolus Agar montem Sina nuncupauerit, Saram[4]) uero caelesti Hierusalem conparasse uideatur[5])? Secunda ratio est, quia, ut iam diximus, mundus adhuc uacuus erat atque desertus. Tertia, quia illius temporis homines non tantis mandatorum praeceptis onerabantur, quorum perficere plenitudinem cum uxore uix possent. Quarta, quod eis praeiudicare non potuit res, quae nec consilio dissuasa fuerat, nec exemplo, immo potius demandata. Tam illi contemptores tunc temporis fuerant, si non nupsissent, quam nos nunc, si, continentes, nuptias uolumus expetere. Uide, si aliqua[6]) tibi harum, quas descripsimus, speciarum ratione[7]) conuenit nubere, id est, si est adhuc aliqua ueritas, quam tuae nuptiae praefigurent[8]), uel aliqua sine hominibus terra, aut tam leuia habes onera praeceptorum, quae etiam maritus facile subplere sufficiat[9]), aut, quod ante omnia cogitandum est, castitatis tibi nec exemplum, nec doctrina collata est ad pudicitiae praemium consequendum.

3. Quicquid dixeris, inquies, uxoratus Abraham Deo placuit. Hoc solum eius retines, caetera, credo, oblitus es. Qua ex causa placuit? Quia habuit uxorem? Non puto. Nam antequam iustificaretur, iam coniugio uinctus erat. Sed nec displicuit, inquies. Restat ergo, ut intellegamus, per quid placuerit, si per uxorem nec[10]) displicere potuit, nec placere. Per oboedientiam autem, ut opinor, qua[11]) temporibus suis in nullo Dei contrarius extitit uoluntati. Dicitur illi: *Exi de terra tua et de cognatione tua et de domo patris tui*[12]). Sine ulla haesitatione discessit et ante euangelii tempus euangelica mandata seruauit, qui, ut placeret Deo, nec parentes, nec domum, nec patriam relinquere dubitauit. Postea praecipitur illi, ut corporis sui membro circumcisionis uulnus infigat[13]). Libens cum doloribus

[1]) So der C.; S. interpreta*ntem*. [2]) Gen. 2, 24. Eph. 5, 31. [3]) Eph. 5, 32. [4]) C. sarrā. [5]) Gal. 4, 24—26. [6]) So mit S.; C. *Aut* si aliqui*d*. [7]) So mit S.; C. rati*o*. [8]) So der C. (praefigûrent); S. praefigu*ra*rent. [9]) So der C.; S. sufficia*s*. [10]) So der C.; S. ne*que*. [11]) C. quę; S. qu*ia*. [12]) Gen. 12, 1. [13]) So der C. (infigât); S. in*fl*igat. Mit ›infigat‹ vgl. Virg. Aen. IV, 689. Weit. unt. sagt doch der Verf. ›corpori uulnus in*fl*ixit‹.

adquiescit. Iubetur, ut filium, quamuis de ancilla susceptum, sui tamen seminis cum matre abdicet. Non contradicit. Postremo, ut Isaac, quem iuxta scripturae testimonium diligebat, immolandum et occidendum Deo offerat, inperatur. Sine ulla cunctatione obsequitur. Per haec ergo Abraham Deo placuit, quibus suis temporibus in nullo Dei mandato aut inboediens[1]) aut contradictor inuentus est. Et tu nunc tunc[2]) demum te Abrahae similem existima, si et tu temporibus tuis ita per omnia Dei sine haesitatione aliqua obsecundaueris uoluntati, sicut et illum fecisse cognoscis; cui si dictum fuisset, quod tibi nunc dicitur, aut antequam nuberet: *Bonum est homini sic esse*[3]), et iterum: *Solutus es ab uxore, ne quaesieris uxorem*[4]), aut postquam nupserat: *Bonum est homini mulierem non tangere*[5]) et: *Qui habet uxorem, ita sit, ac si non habeat*[6]), gratanter adquieuisset. Facile enim contempserat[7]) nuptias, qui fructum potuit contempnere nuptiarum, et qui corpori uulnus inflixit, facilius eius custodierat[8]) integritatem. Facile enim nondum susceptum contempnere filium potuit, qui iam educatum non dubitauit occidere. Tu, qui, quos an[9]) suscipere possis incertus es, dubitas an contempnas, quid faceres, si iam susceptos iubereris amittere? 4. Debeo te etiam ad[10]) reliqua eius exempla prouocare, quae si conueniunt tibi, conueniant et nuptiae, aut si non conueniunt, neque nuptiae quidem conuenire debebunt. Dicis: Abraham uxorem habuit et Deo placuit; et ego habere debeo. Abraham baptizatus non est, et tamen Deo placuit; ergo nec tu baptizari debueras. Abraham carnaliter circumcisus est; et te simili modo circumcidi conuenerat. Abraham numquam ieiunauit; nec tu uel sollemnibus diebus ieiunare debebis, cui indictum peccatum sit praeuaricare ieiunium. Abraham Deo hostias carnes animalium immolauit; et te quoque tales[11]) oportet offerre. Absit, absit! inquies, aliud nunc tempus est. Uah[12])! aliud tempus ad baptismum, aliud ad circumcisionem, aliud ad ieiunium, aliud ad sacrificia, non aliud ad nuptias. Nam qui te docuit spiritaliter circumcidi, ieiunare crebrius, baptizari[13]) semel, alias offerre hostias, ipse etiam ad uirginitatis gloriam cohortatus est suo tam consilio, quam exemplo, consilio, quo spadonibus caelestis regni praemium pollicetur, et quo apostolus, qui, in se

[1]) C. ›inob*edies*‹ mit einem ganz schwachen, kaum sichtbaren ›n‹ über ›es‹. [2]) So der C.; S. hat ›tunc‹ weggelassen. [3]) 1 Cor. 7, 26. [4]) 1 Cor. 7, 27. [5]) 1 Cor. 7, 1. [6]) 1 Cor. 7, 29. [7]) So der C.; S. contem*neret*. [8]) So der C.; S. custod*iret*. [9]) So mit S.; C. an quos. [10]) C. *de*. [11]) So der C.; S. tal*e*. [12]) So der C.; S. (A.) *ah*, L. *an*. [13]) C. baptizar*e*.

Christum loqui, testatus est, dixit: *De uirginibus autem praeceptum Domini non habeo, consilium autem do*[1]); exemplo uero, quo ipse non nupsit.

XVI. Illam uero sententiam praeterire non debui[2]), qua beatus apostolus non exhortatores castitatis, sed nuptiarum haeretico ritu contempnatores uoluit ostendere. Quam[3]) sententiam ex alia parte haeretici ad defensionem uidentur uocare luxuriae, qua[4]) continetur *prohibentes nubere, abstinere a cibis*[5]). Hanc etiam Iouinianus[6]) cum suis[7]) in prima blasphemiae fronte proferebat, per quam si apostolus pudicitiae et uirginitatis intellegendus est male taxare doctores, sui immemor fuit et nulli alii magis, quam sibi uidebitur esse contrarius; qui, sicut superius ostendimus, pudicitiam tanta constantia praedicauit, ut omnes sibi similes esse uoluerit. De illis ergo eum dixisse, intellegendum est, qui ut malum nuptias damnant et non a Deo institutas credunt, nec illos nubere sinunt, quibus hoc apostolus indulsit, Manichaei scilicet uel Marcionistae, qui alium nuptiarum, alium uirginitatis Deum credunt. Nos uero eundem confitemur, et non damnamus nuptias, nec incontinentes nubere prohibemus, sed exemplo apostoli tam continentibus pudicitiae et castitatis bonum suademus, quam, si qui se incontinentes[8]) dixerint, nuptiarum eis remedia concessa ab eodem apostolo non negamus.

XVII. Satis, ut opinor[9]), manifesteque monstratum est, normam ueterum nobis usquequaque iam non conuenire sectari. Nec idcirco semper exercendum, quicquid[10]), causis facientibus, tempore aliquo potuerit exerceri, maxime cum scriptura omnibus fere rebus certum et legitimum tempus definiat, dicens: *Tempus lugendi et tempus ridendi, tempus pariendi et tempus moriendi, tempus plangendi et tempus saltandi, tempus amplectendi et tempus longe fieri ab amplexu*[11]). Nullam in te uel corporis maculam, qui nec fecit, inueniat. Ecce speciem formamque tuam duae conpetunt[12]) amatrices, pudicitia scilicet atque luxuria. Illa dicit: Ego non dimitto[13]) meum, haec uero: Sed ego semper eripere consueta sum alienum. Illa tibi, ut ei magis consentias, caelestis regni gloriam, familiaritatem Dei, angelorum consortium pollicetur; haec saeculares et caducas opes humanasque uidetur offerre diuitias. Iustus iudex esto; illam profecto elige, cui et natura[14]) deberis, et cuius munera

[1]) 1 Cor. 7, 25. [2]) So der C. [3]) So mit S.; C. quam*quam*. [4]) C. ›qua‹ mit einem sehr schwachen (vielleicht ausgewischten) ˜ über ›a‹. [5]) 1 Tim. 4, 1. [6]) C. ioũiniauus. [7]) C. su*i*. [8]) C. si quis *ei* incontinentes. [9]) C. opînor. [10]) So mit S.; C. quid qui*a*. [11]) Eccl. 3, 2. 4. 5. [12]) So der C.; S. *ex*petunt. [13]) So der C.; S. dimitt*am*. [14]) C. naturę.

constat esse meliora. Non ignoramus enim, quibus artibus modo per aliorum suggestiones, modo per cogitationes proprias te in[1]) hoc tempore pudicitiae semper et perfectioni[2]) inuidus inimicus infestet. Est enim illius calliditatis atque nequitiae, ut praeter integritatis praemium, quod auferre matrimonio[3]) iunctis cupit, per occasionem liciti faciat eos in[4]) inlicitis saepe actibus permanere, optime sciens, matrimonio iunctos difficile posse plenitudinem seruare mandati. Nam suggerit[5]) haec saepius tibi: Tu ergo non nubes? Tu sine liberis permanebis? Et cui tantas opes, cui tantum patrimonium derelinques[6])? Non sufficit, quod sorores tuae hoc adprehendere propositum uoluerunt? quarum[7]) si et tu exempla secteris[8]), per quem uestrum reparabitur genus? Bonum ergo tibi uidetur, ut omnis uestrae stirpis origo deficiat? His consiliis diabolus rudes et inperitas mentes fallit et decipit, ut, dum humanae originis progeniem cogitant, diuinae illius protectione[9]) priuentur, et, dum terrenis heredes facultatibus quaerunt, ipsi[10]) heredes Dei esse non possint. Sed tu, cum haec tibi aut per cogitatum in mentem uenerint, aut alio loquente suggesta sint, memor esto, quos heredes magis Christianum habere conueniat, illos scilicet, de quibus dictum est: *Uade, uende omnia tua et da pauperibus, et habebis thesaurum in caelis, et ueni, sequere me*[11]). Hos qui heredes habuerit, Deum sibi facit heredem, scriptura dicente: *Qui pauperibus miseretur, Deo fenerat*[12]). Nam satis stultum est certis incerta praeponere et in sobolis posteritate sperare, quam utrum habere possis, nescias. Deus sit posteritas tua, illi censum tuum trade, patrimonium tuum illi commenda, ut eum in futuro possideas. Aut numquid excidit tibi illius sententiae dictum, qua tanta[13]) difficultate diues saluus fieri determinatur[14]), ut inpossibilia facilius concedantur inpleri, camelum[15]) per foramen acus transire, quam diuitem caelorum regna conscendere? Cuius dicti ueritatem hoc iam tempore uidemus inpleri, quo uirginitatis bono, cui praecipue regnum caeleste promittitur, omnes paene diuites carent. Stultum satis est, ut Christianus heredes uelit in mundo relinquere, qui totius mundi iubetur esse exheres[16]), et ut de futura et de incerta prosperitate cogitet, qui prohibetur de

[1]) C. *ex*. [2]) So der C.; S. perfection*is*. [3]) C. matrimoni*is*. [4]) Im C., dem S. folgt, fehlt ›in‹. [5]) C. sugger*is*. [6]) C. derelinqu*is*. [7]) S. (A. u. L.) quorum. [8]) C. sectêris. [9]) C. diuin*a* illius protectione; S. diuina illius pro*creat*ione. [10]) So der C.; S. ips*ae*. [11]) Matth. 19, 21. Marc. 10, 21. Luc. 18, 22. [12]) So der C.; S. foenerat*ur*. — Prov. 19, 17. [13]) So mit S.; C. qu*an*ta. [14]) C. det*ri*minatur. [15]) C. camêlum; S. *et* camelum. [16]) C. exher*ede* (›ede‹, mit schwärzerer Dinte geschrieben, sieht aus wie eine Corr.).

crastino cogitare. Audi, quid promittat spadonibus Deus et filiorum breuem et numquam sine dolore laetitiam quanta mercede compenset. *Dabo eis,* inquit, *in domo mea et in muro meo locum nominatum, meliorem filiis et filiabus*[1]). Diligenter aduerte, quid dixerit: *meliorem filiis et filiabus*, hoc est locum meliorem illis[2]) dabo, quam si filios aut filias habere uoluissent. Nullus fere sapiens est, qui non hoc eligat profecto, quod melius est. Sed si usque adeo[3]) filios habere desideras, et sterilem te esse non pateris, habeto, sed de sapientia matre et de spiritali semine procreatos[4]) per Dei uerbum Deo[5]) filios, non saeculo genera. Esto pater talis, qualis et Paulus, qui dixit: *Per euangelium ego uos genui*[6]). Inpleatur[7]) in te illa sententia: Beatus, qui habet in Sion semen, non in senatu et domesticos in Hierusalem, non in urbe Roma, Babyloniae suis sceleribus conparata[8])! Caue enim, ne dum habere carnales filios concupiscis, ipse Dei filius esse non possis. Scriptum est enim: *Quicumque dimiserit patrem, aut matrem*[9]), *aut uxorem, aut filios, aut agros, aut domum propter euangelium, accipiet in hoc saeculo centies tantum, in futuro uitam aeternam*[10]). Qui iuberis filios iam educatos propter Dominum contempnere, uide, an debeas maiori eius uoluntati[11]) nondum natos uelle praeferre. Quomodo certis Dei praemium praetuleris[12]), si ei etiam incerta praeponas[13])? Non perfecte diligitur, cui aliquid antefertur. Sed delectant te quorundam quamuis temporalia[14]) et sine maeroribus numquam laeta et iocunda connubia. Sed recogita aliorum perpetua iurgia et litigiosa diuortia et multimodos casus. Inuitant te generosae sobolis fecunditate gaudentes, sed deterreant acerbis et inmaturis mortibus amisisse crudeliter lacrimantes. Multo facilius est filios non suscipere, quam susceptos amittere. Uirginitas quidem corporalium filiorum non oblectatur amoribus, sed nec doloribus maeret. Caret fecunditatis gaudio, sed numquam orbitatis anxietate cruciatur. Aut uereris, numquid ne tui seminis origo deficiat? Memento, non nobis iam terrenam, sed caelestem progeniem desiderandam. Grande reuera damnum est, si desinat generatio quandoque cessatura! Quid uis esse per te, per quos ipse forsitan esse uix poteris? Illam magis, suadeo, progeniem diligas, quae absque ambiguitate tecum semper in caelestibus

[1]) Jes. 56, 5. [2]) C. *cum* illis. [3]) C. ádeo. [4]) C. procreat*us*. [5]) Vor »Deo« steht, wie es scheint, »i e«, was wie der Rest eines ausradirten Wortes aussieht. [6]) 1 Cor. 4, 15. [7]) C. Inple*tur*. [8]) C. conparat*e*. [9]) C. *patrem*. [10]) Matth. 19, 29. Luc. 18, 29 f. [11]) So der C.; S. majore ejus uoluntat*e*. [12]) So mit S.; C. praetuler*as*. [13]) C. proponas. [14]) C. temporal*es*.

sedibus perseueret. Multa enim sunt, quae sapientem uirum ab his uanis cogitationibus retrahant, si cogitet primo, se potuisse non nasci, secundo natum maturius interire, tertio, quod, quamdiu uiuat, nesciat, et, an procreare[1]) filios possit, incertum est. Cur ergo non uoluntate aliquis spernat, quo[2]) ei carere necessitate possibile est? Uereor, inquies, ne parentes offendam, quorum hoc praecipuum uotum est, ut per me nostri generis origo reparetur[3]). Satis infideliter et inconstanter times propter Deum parentes offendere, propter parentes uero maioris beatitudinis praemium non uereris[4]) amittere. Hoc est Dei uoluntati parentum uota praeponere et eius dilectioni homines anteferre. Quales illi parentes sunt, qui te nolunt esse, quod melius est! Tales enim aut filium non diligunt, aut perfecte non credunt futura. Nemo est, qui filiis suis non hoc optet euenire, quod perfectius nouerit, nisi qui aut de perfectione ipsa dubius est, aut, quod credendum non est, filiorum inuidus bono. Huiusmodi inimici potius habendi sunt, quam parentes. De talibus Dominum dixisse reor: *Inimici hominis domestici eius*[5]). Et iterum: *Qui dicit patri aut matri: Non noui te, et fratres suos non agnouit, et filios suos non cognouit, obseruauit iustitias tuas et testamentum tuum conseruauit*[6]). Et iterum: *Qui non odit patrem aut matrem, non est me dignus*[7]). Non debemus ei nostros praeferre parentes, qui nec suos nobis, nec se ipsum quidem praetulit, qui, cum discipulos doceret et matris ac fratrum nuntio pro foribus stantium et se uidere cupientium fuisset interpellatus, respondit, dicens: *Quae est mater mea, et qui sunt fratres mei? Quicumque fecerit uoluntatem patris mei, qui in caelis est, hic meus frater et mater et soror est*[8]). Non quod[9]) sanctam matrem despiceret, sed ut nos, quales parentes magis conputare deberemus, suo doceret exemplo, et ostenderet, praeferre nos eum malis saltim debere parentibus, quibus ille nec bonos quidem praetulit. Inpium satis est, te ei aliquem uelle praeponere, qui nec se tibi praeposuit, qui pro te mori etiam non recusauit. Praeponis enim illi multum, quando id, quod pro magno habere te uoluit, respuis, et illud, quod habere minus uoluit, magis eligis. Dicit enim apostolus: *Quis nos separabit a caritate Christi? tribulatio, an angustia, an persecutio, an fames, an nuditas, an*

[1]) C. procreari. [2]) C. quod. [3]) C. reparreretur. Das ›e‹ nach ›ar‹ von S.'s Hand, wie es scheint, aber ausgewischt. ›Repareretur‹ scheint in ›reparetur‹ corrigirt worden zu sein. [4]) C. uerêris. [5]) Matth. 10, 36 (Mich. 7, 6). [6]) Deut. 33, 9. [7]) Luc. 14, 26. Matth. 10, 37. [8]) Matth. 12, 48. 50. Marc. 3, 33. 35; vgl. Luc. 8, 21. [9]) So mit L.; der C. und mit ihm S. (A.) ›quo‹.

periculum, an gladius[1]? Quicumque ab his, quae Christus diligit, sequestratur, a maiore eius caritate secernitur. Non perfecte alterum diligit, qui id[2]) possidere non uult, quod scit eum satis amare, quem diligit. Miserum nimis est, ut nos a perfecta eius caritate aut matrimonii causa retrahat, aut parentum, quos nec mors quidem debet separare[3]), nec gladius. Sed hoc, inquies, in persecutione obseruandum est. Erras, si aliquando Christianum in hac uita pacem habere putas. Totiens[4]) enim persecutionem patimur, quotiens[5]) alicuius sanctitatis officium amittere compellimur; multo grauius, si suademur, et si a[6]) nobis blandimenta exigant, quod nec poena extorquere debuerat. Quotiens[7]) ergo in huiusmodi causis uincimus, totiens[8]) coronamur, quotiens[9]) uero uincimur, totiens[10]) amplioris spei detrimenta sentimus. Aut times, ne forsitan, si eos despexeris, exheredent[11])? Non magnopere illorum desideranda hereditas est, quorum patrimonium regni caelestis praemium tollit. Talis[12]) non[13]) modo non[14]) concupiscenda facultas est, sed oblata etiam respuenda. Nam qui didicimus[15]) nostra contempnere, facile possumus etiam, quae parentes obtulerint, refutare. Quo enim nobis humana et terrena hereditas, quibus caelestis et diuina promittitur? Contempnamus omnia et cum propheta dicamus: *Diem hominis non concupiui*[16]). Et alibi: *Dominus pars hereditatis meae et calicis mei; tu es, qui restitues hereditatem meam mihi*[17]). Sed ille Deum animo et mente diligebat et eius pollicitationibus toto corde credebat, nos uero timeo ne facie tenus et coram hominibus Deum diligere uideamur et corde saeculum plus amemus. Plus enim diligitur alio, quod alii certe praefertur. Sed ecce grauius aliquid, si quis terreno[18]) patrimonio et humanis diuitiis uirginitatem distrahat, cui Christus caelestis regni praemium pollicetur. O ambitio copiosa luxuriae, tam uili pretio redimis, quod Deus aeternae gloriae mercede ditiore mercatur[19])! Legimus enim, caeleste regnum diuitibus quodammodo denegari[20]), scriptura dicente: *Difficile diues intrabit in regnum caelorum*[21]), contra spadonibus et[21]) continentibus repromitti. *Sunt*, inquit,

[1]) Rom. 8, 35. [2]) C. qui id *quod*. [3]) Das Wort ist im C. durch Bruch des Pergaments undeutlich geworden. S. hat richtig »separare« an den Rand des C. gesetzt. [4]) So der C.; S. Toties. [5]) So der C.; S. quoties. [6]) So mit L.; im C. und in A. fehlt »a«. [7]) So der C.; S. Quoties. [8]) So der C.; S. toties. [9]) So der C.; S. quoties. [10]) So der C.; S. toties. [11]) Exheredent *te*? [12]) C. Tales. [13]) »Non« fehlt im C. [14]) So der C.; bei S. fehlt »non«. [15]) So mit S.; C. *dicimus*. [16]) Jer. 17, 16. [17]) Ps. 16, 5. [18]) »Terreno« ist durch Bruch im Pergament zum Theil zerstört; S. hat es richtig an den Rand des C. gesetzt. [19]) A. mereatur. [20]) C. denegare. [21]) Matth. 19, 23. Marc. 10, 23. Luc. 18, 24. [21]) »Et« fehlt zwar im C., ist aber wohl nur aus-

spadones, qui se ipsos castrauerunt propter regnum caelorum[1]). Quomodo ille caelestis regni sperare possit praemium, ignoro, qui id potius elegerit, cui abnuitur, et hoc, cui promittitur, propter illud, cui negatur, amiserit. Quid ergo Christianorum decus[2])? Perfice[3]), quod coepisti[4]): omnes corporeas uoluptates[5]) uirili mente conculcans, spiritalibus te tantum actibus[6]) occupato. Non patiaris, te a feminis uinci, quae[7]) infirmiorem sexum ingenti peccato uirginitate superarunt[8]). Faciat te[9]) uel aequalem[10]) .... ca[11]), quem fecit sexus natiuitas fortiorem. Quantum enim ....[12]), etiam si ad praesentis uitae legitimum tempus peruenire possimus! Adde, quod omnia ....[13]) mors incerta metuenda est, quia[14]) iam ex eo quisque mori potest, quo coepit et uiuere. Lucremur ergo de hac breuitate, quod in perpetuo habere possimus. Illud uero, quale est, ut[15]), cum Christianorum multos et audias et intellegas et, si uelis, uideas in tantum Dei formidare iudicium et aduentus eius terrore conpungi, ut, quamuis nulla eos redargueret culpa peccati, abstinentia, oratione, ieiuniis corpus affligere, in cinere etiam cilicioque uolutari [non desinant[16])], scriptum esse recordantes: *Quoniam magnus est dies Domini, et quis erit sufficiens ei*[17])? Et alibi: *Si iustus uix saluus erit, peccator et inpius ubi parebit*[18])? Et Apostolus: *Castigo corpus meum et seruituti redigo*[19]). Uide ergo, si expediat tibi, ut,

gewischt. S. hat es an den Rand des C. geschrieben. [1]) Matth. 19, 12. [2]) C. dec*u*ius. [3]) So mit S.; C. perfice*re*. Für den Inf. spricht der vorangehende Fragesatz, für den Imp. ›quod coep*isti*‹ und ›occupa*to*‹ im Folgenden. [4]) Auch hier ist ein Bruch im Perg.; ›cepisti‹ und ›quo‹ sind doch deutlich. S. hat ›quod coepisti‹ richtig an den Rand gesetzt. [5]) So mit S.; C. uolu*n*tates. [6]) Die Worte ›te tantum actibus‹ sind durch Bruch im Perg. sehr undeutlich. S. hat sie richtig gelesen und an den Rand des C. gestellt. [7]) S. uinci *unquam* quae. Aber der C. hat nur ›uinci que‹. [8]) So der C., nur dass das ›o‹ von ›peccato‹ verloschen ist. Bei ›infirmiorem — peccato‹ hat der Verf. wohl an die Sünde Evas gedacht (1 Tim. 2, 14). S. *in* infirmior*e* sex*u* ingenti*a* peccat*a* uirginitate superarunt. [9]) Diese beiden Worte (facia*t*e) haben gemäss dem folgenden ›quem fecit‹ wahrscheinlich im C. gestanden. Auch S. hat sie. [10]) C. ›l‹ mit einem Strich durch den Buchstaben und ›equalē‹. Beides deutlich. S. *talem* uel aequalem. Aber zu ›talem‹ fehlt im C. der Raum. Eher ›*cis* uel aequalem‹. [11]) Nur diese beiden Buchstaben sind ganz deutlich. ›*Uita pudi*ca‹? Aber dazu fehlt der Raum. S. am Rande des C. ›*circa*‹, in der Ausg. ›*certe*‹. [12]) Das auf ›enim‹ Folgende nicht mehr zu lesen. Uixerimus? S. utilius ...... [13]) Das auf ›omnia‹ Folgende nicht zu lesen. [14]) So mit S.; C. qu*i*. [15]) So der C. und mit ihm S. Man erwartet ›quod‹. [16]) Diese oder ähnliche Worte sind wohl hier ausgefallen. — C. uolu*n*tar*e*. [17]) Joel 2, 11. [18]) So der C.; S. *ap*parebit. — 1 Pet. 4, 18. [19]) So der C. st. ›*in seruitutem redigo*‹ oder ›*seruituti subicio*. S. Sab. z. St. — 1 Cor. 9, 27. — Der Nachsatz zu: ›Illud uero, quale est,

cum alii corpus suum abstinentia ieiunioque conficiant, tu tuum magis epulis et exquisitis dapibus nutrias, et cum illi[1]) Christi exemplo[2]) sobriis uigiliis frequenter transigant noctes, te uero esca distentum torus mollior nec uolentem quidem uigilare permittat, et cum illi sacco et cinere et omni iniuriarum genere afflicta et pallentia membra circumferant, tu adornatus et splendidus et laetus incedas, et cum illi paene omne tempus lacrimosis orationibus transigant, te ridere[3]) et luxuriari delectet, et cum assidua illis[4]) aduersus diabolum conpugnatio .... le . t ....[5]), tibi carnis libeat exercere uoluptates. Numquid non unus omnibus Deus? Aut non[6]) omnes Christiani eiusdem iudicis expectant aduentum? Aut forsitan mitior alio alios uel acrior ignis[7]) expectat, ut alii[8]) tantum solliciti sint, et alii tantum securi? Crede mihi, quod et illi uelint securi esse, si sibi intellegerent expedire. Sed ista, inquies, paucorum sunt. Paucorum est etiam[9]) angusta uia, per quam[10]) in caelestis regni aditus introitur, paucorum est et excellens integritatis praemium, quod solis uirginibus repromittitur. De quibus paucis esse te conuenit, si illud habere desideras, quod paucis promittitur. Nubere enim omnium paene hominum est, malorum et insipientium; nihil ge... le[11]) est, id te exercere[12]) uelle, quod cuncti, et illud habere, quod etiam pessimi consequuntur. Sed, ut de hominibus taceam, luxuriantur et ferae, pecudes et uolucres quoque nubunt[13]). Nihil magnum cum porcis[14]) et canibus aliquid habere commune. Dei potius et angelorum eius ....[15]) sectare. Pulchrum enim est, te eos in praesenti uita imitari, cum quibus semper esse credendus es[16]) in futuro. Nam, quam magnum sit pudicitiae bonum, ex hoc uel maxime recognosce, quod[17]) incontinens nec legere, nec orare fiducialiter potest, hostias uero offerre et

ut, cum — *redigo*« fehlt. Sein Fehlen ist wohl durch die unverhältnissmässige Länge und Complicirtheit der Vordersätze veranlasst. [1]) C. ill*is*. [2]) Luc. 6, 12. Matth. 14, 23. [3]) »Te ridere« zwar fast ganz zerstört (nur »re« ist deutlich), aber kraft des Zusammenhangs sicher. S. hat es an den Rand des C. gesetzt und in seine Ausg. aufgenommen. [4]) Der C. und mit ihm S. »ill*i*«. [5]) Das zwischen »conpugnatio« und »tibi« Stehende ist fast ganz zerstört. [6]) Oder »An non«. Auch S. lässt am Rande des C. die Wahl zwischen »Aut non« und »An non«. [7]) C. ig*i*nis. [8]) So steht wahrscheinlich im C. [9]) Das auf »est« folgende Wort ist sehr undeutlich. Wahrscheinlich ist es »etiam«. S. enim. [10]) C. q (mit übergeschriebenem a). [11]) Die mittelsten Buchstaben dieses Wortes sind sehr undeutlich. S. gentile. Vielleicht »geniale (Ansprechendes). Weiterhin gebraucht der Verf. »nihil magnum«. [12]) C. id*e* *te*xercere. [13]) Von »nubunt« sind nur »nu« und »t« deutlich. [14]) Steht ziemlich deutlich im C. [15]) S. uitam omnino. Exempla? [16]) Dies steht wohl im C.. [17]) Fehlt bei S., steht aber ziemlich deutlich im C.

Domini corpus adtingere, aut ignoranter praesumit, aut scienter tremescit. Contra pudicus et[1]) abstinens infinitam conscientiae fiduciam gerit et, pudicitiae auctoritate defensus, cuncta intrepide[2]) exercet. In oratione quasi praesens cum Domino, immo quasi amicus cum amico loquitur, scriptura dicente: *Uos autem dixi amicos*[3]). In lectione uero nulla animi confusione retrahitur. Offerre autem Deo hostias tam audacter potest, quam celebratam iam eucharistiam fiducialiter sumere. Quid ergo, dilectissime mihi? Si Christum diligis, dilige Christi[4]) bonum, si Deum amas, serua, in quo uel maxime Deus gaudet: serua integritatem, serua pudicitiam, habeto intra te castimoniam, cuius orationum suffragio, si quid forte deliqueris, remittatur. Nam quod sacerdotio aliquatenus pudicitia conparetur, iam superius demonstrauimus. Si in uirginitatis integritate permanseris, eris apud Deum ut angelus et apud homines ut Deus; si uero, quod non credo, eius despexeris bonum, nec apud homines tibi, nec apud Deum integritatis gloria remanebit. Nemo te inanibus uerbis circumueniat, nemo seducat. Difficile perfectus Christianus esse poterit, qui non in singularitate et in .... permanserit[5]). Mirari enim me fateor excellentis animi tui in tam parua aetate uirtutem et in iuuenili corpore canam mentem. Et non me tantum, sed omnes ....pot..amant[6]), diligunt...[7]), uenerantur et honorant. Et no ....ore[8]) terrentur, quod haec aetas angusti et ardui......[9]) magis u....[10]), quam latiorem semitam[11]), per quam nonnullos etiam senes uidemus incedere, quod in his.............praesertim[12]) inter diuites, quos saluari difficile est, cum temporibus nostris, quibus multis paene ignota[13]) iustitia est, flagrat laus tua per omnia, ita ut nullus sit[14]), qui tuam in

[1]) So mit S.; im C. fehlt ›et‹. [2]) Der C. ›intrepid‹ mit einem Strich durch ›d‹. [3]) Joh. 15, 15. [4]) So der C.; S. dilige *et* Christi. [5]) Wasz wischen ›in‹ und ›permanserit‹ steht, ist nicht mehr zu lesen (vor dem letzteren Worte scheint ›cũore‹ oder ›cũare‹ zu stehen). S. ganz willkührlich ›pudicitiae sanctitate‹. [6]) Was zwischen ›omnes‹ und ›amant‹ steht, ist bis auf ›pot‹ nicht zu lesen. S. quicunque te...potes. [7]) Auf ›diligunt‹ folgt Etwas, was nicht mehr zu lesen ist. [8]) Das zwischen ›Et no‹ und ›ore‹ Stehende unleserlich. Auch ›Et no‹, was S. hat, ist nicht sicher. ›Ore‹ hat S. am Rande und in seiner Ausg. durch ›stup‹ ergänzt, wahrscheinlich mit Recht. [9]) Das auf ›ardui‹ folgende Wort sieht aus wie ›ingeris‹ oder ›iugeris‹. S. jugi. [10]) Das auf ›u‹ Folgende unleserlich. S. uitam. Uiam? [11]) So nicht unwahrscheinlich. [12]) Das zwischen ›in his‹ und ›praesertim‹ Stehende unleserlich. Vor ›praesertim‹ scheint ›casit‹ gestanden zu haben. S. in his........ Christum sequitur. [13]) So hat das schwer zu lesende Wort wahrscheinlich gelautet; S. mortua. [14]) Die Worte ›omnia, ita ut nullus sit‹ sehr undeutlich und unsicher.

Christianitatis[1]) conuersatione non admiretur aetatem. Noli perdere magnum .... bonum[2]), et egregiam consummatamque fabricam nequaquam uelis unius anguli destructione foedare[3]). Nihil de gloria tua saeculum rapiat, custodi diligenter unum, ut facilius possideas totum[4]). Pudicitia enim omnium bonorum mater est; haec nonnumquam cum prole sua aut .... licitum[5]) senes moribus et longaeuos animi .... paene[6]), ubi enim temporibus nostris, si te luxuria .... uicerit[7]), ut omnes ..[8]) genere uitiorum multi ....[9]).

[1]) »Christianitatis« nicht ganz sicher. [2]) S. magnum hoc in te bonum. »Hoc in te« sehr unsicher. [3]) »Destructione foedare« nicht ganz sicher, aber doch sehr wahrscheinlich. Vgl. übrigens ob. I. S. 123. [4]) »Totum« zwar nicht ganz sicher, aber höchst wahrscheinlich. [5]) Das zwischen »aut« und »licitum« Stehende unleserlich. S. aut amittitur, .. et illicitum. [6]) Das zwischen »animi« und »paene« Stehende fast unleserlich. S. maturitatis .. Quid plura. Maturę ętatis? Zu »Quid plura«, was S. auch an den Rand des C. geschrieben hat, berechtigt der Text nicht. [7]) S. luxuria non uicerit. »Non« ist sehr zweifelhaft. Es stand zwischen »luxuria« und »uicerit« noch Mehr. [8]) So S. »Ut omnes« doch unsicher. [9]) S. »multipliciter exoriri« und hierauf: »*Videntur aliqua deesse*«. Was auf »multi« folgt, ist sehr unsicher.

VII. VIII.

EIN ERMAHNUNGSSCHREIBEN

AN EINEN JÜNGST ZUM ASKETISCHEN LEBEN BEKEHRTEN.

AUS EINER MÜNCHENER HANDSCHRIFT SAEC. X

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN.

EIN BRIEF EINER FRAU

AN EINE ANDERE VON HOHER GEBURT.

AUS EINER ST. GALLENER HANDSCHRIFT SAEC. IX

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN.

VII.

Ein Ermahnungsschreiben an einen jüngst zum asketischen Leben Bekehrten.

Magnum cumulatur[1]) animae gaudium, quando creatoris sui fuerit adepta remedium[2]), uel de periculosi istius mundi turbinibus[3]) ad portum uerae salutis fuerit [aduecta, et de caenoso huius saeculi profundo ad petrae securitatis fuerit[4])] euoluta fastigium. Idcirco, carissime frater, multo[5]) alacritatis[6]) gaudio[7]) repletum me esse cognoui, [cum te[8])] in talem conuersionem positum esse perspexi uel ad poeni[tentiae[9])] medicamenta confugientem audiui. Dabit ergo Dominus sermonem loquendi, qui dedit conpunctionem cordis amandi. Uellem inprimis tuum laudare propositum, sed laus gloriosi[10]) laboris uerba dicentis adulatorie[11]) non recipit. Parum quippe est, ut a tam[12]) misero me homine praedicetur atque laudetur in terris, quod ab angelis honoratur in caelis; siquidem iuxta euangelii sententiam de uno poenitente plus gaudent angeli, quam de nonaginta nouem iustis[13]), qui poenitentia[14]) non egebant[15]). Ergo quia

[1]) C. comolatur. [2]) C. remedio. [3]) C. turbenibus mit einem Strich (i) durch »e«. [4]) Worte, wie ungefähr diese (vgl. Stellen, wie Ps. 27, 5. 40, 3. 69, 3. 15 f.), müssen zwischen »fuerit« und »euoluta« ausgefallen sein, da »euoluta fastigium« durchaus nicht zu »ad portum uerae salutis fuerit« passt. Der Ausfall wurde wahrscheinlich durch ein Homoeoteleuton (fuerit, fuerit) hervorgerufen. [5]) C. multum. [6]) C. »alacretatis« mit einem Strich (i) durch »e«. [7]) C. gaudia. [8]) Von dem oberen Rand der Handschrift ist Etwas abgerissen. Auf dem Abgerissenen müssen die zwei eingeklammerten Worte gestanden haben. [9]) C. »poene« mit einem Strich (i) durch »e«. — Von »tentiae« gilt dasselbe, wie von »cum te«. S. die vorangeh. Anm. [10]) C. »gloriose« mit einem Strich (i) durch »e«. [11]) C. ursprünglich »adulaturie«. Das zweite »u« wurde dann in »o« corrigirt. [12]) C. utatame. Das erste »a« ist beinahe ausradirt, und ebenso ist nach »e« ein »m« oder »n« fast ausradirt (ut tamen?). [13]) C. »iustes« mit einem Strich (i) durch »e«. [14]) C. »poenitentiam« mit fast ausradirtem »m«. [15]) Man erwatet »egent«. Pacianus bei Sab. hat doch ähnlich »*quibus non fuit opus poenitentia*.

uerum est, quod ueritas dicit, et fidei dignum est, quod ueritate[1]) probatur, credendum est, gaudere angelos in conuersione poenitentis[2]). Sed quia angeli gaudent, sine dubio daemones contristantur. Gaudent angeli, quod homo ascensurus ad caelos est; contristantur daemones, quia homo eo[3]) ascensurus ab ipsis est. Illi laetantur, quorum augetur[4]) numerus[5]), hi maesti sunt, qui de numero[6]) perdiderunt. Gaude[7]) ergo atque[8]) laetare, dilectissime[9]) frater, et Christo sine intermissione gratias age, quod, aliis exemplum[10]) praebens, dignatus est Dominus per melioris uitae conuersionem te in iustorum recipere chorum[11]). Nemo enim uenit ad illum, nisi cui ille[12]) porrexerit[13]) manum, secundum quod ipse Dominus in euangelio loquitur, dicens: *Nemo uenit ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum*[14]). Ergo cauendum fortiter nobis est, ne ille draco antiquus[15]), qui semper ab initio occultas consueuit parare insidias, aliquas tendiculas[16]) concupiscentiae mundi huius superfluas nobis ingerat; quia scriptum est in apostolo, quod ei sunt nomina mille et mille nocendi artes[17]). Et si de tam multis pauca nos uix cogn[ouimus[18])] uel inuenire possumus[19]), quid acturi sumus, nisi Dei auxilium [con] tra[20]) eius impetus postulemus[21]). Numquam enim ille apertas, sed absconsas semper parare consueuit insidias. Cum uiderit, nos feruenti animo ad Christi[22]) euolare[23]) praesidium, subtrahit[24]) se modicum, ut melius postea aduersum nos possit habere conflictum. Inde est, quod in nobis nascitur disputatio[25]), ut incipiat in animo quasi displicere, quod placuit, et quod uoti fuerat, contemni[26]). [Quod respuerat[27])], iterum incipit animus plus amare. Inde est, quod plerique ponentes manum in aratrum, respicientes

1) C. ›uer*e*tate‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 2) C. ›poen*e*tentis‹ mit einem Strich (i) durch das erste ›e‹. 3) ›Eo‹ steht über der Zeile. 4) C. ›aug*i*tur‹ mit in ›e‹ corrigirtem ›i‹. 5) C. numer$\overset{v}{o}$s. 6) C. ›numero*m*‹ mit ausradirtem ›m‹. 7) C. Gaude*v* mit ausradirtem ›v‹. 8) C. ›atqu*a*e‹ mit ausradirtem ›a‹. 9) C. ›dilectissim*a*e‹ mit ausradirtem ›a‹. 10) C. ex$\overset{v}{i}$mplum. 11) C. chor$\overset{v}{o}$. 12) C. ill$\overset{o}{i}$. 13) C. ›p$\overset{r}{o}$rexer*a*t‹ mit in ›i‹ corrigirtem ›a‹. 14) Joh. 6, 44. 15) C. antiqu$\overset{v}{o}$s. 16) C. ›tend*e*colas‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 17) Vgl. Stellen, wie 2 Cor. 11, 14 und Eph. 6, 11. 18) S. ob. S. 171 Anm. 8. 19) C. poss$\overset{v}{o}$mus. 20) S. ob. S. 171 Anm. 8. 21) C. post$\overset{v}{o}$lemus. 22) C. $\overset{d}{a}$christi. 23) C. euolar$\overset{e}{i}$. 24) C. subtr*a*it. 25) C. disp*o*tatio. 26) C. ›contemn*e*‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 27) Diese oder ähnliche Worte müssen im C. ausgefallen sein. An dem Platz, den sie eingenommen haben müssen, ist Etwas vollständig ausradirt.

retro impediti sunt regno[1]) Dei, dum id, quod respuere se nouerunt, iterum amare incipiunt. Unde nos, prudentissime cogitantes[2]), recolamus, quod beatissimus[3]) Paulus dicit: *Quae retro sunt, obliuiscens, in antea*[4]) *me extendens, [persequor*[5])] *ad brauium*[6]) *supernae uocationis Christi*[7]). Totis igitur uiribus euolemus, ut post transacta multa certamina, post iniurias, post obprobria malorum hominum cum fiducia[8]) cum apostolo dicere ualeamus[9]): *Certamen bonum certaui, cursum consummaui, fidem seruaui*[10]). Si hanc uocem[11]) mente libera uolumus proclamare, hic in peregrinis atque[12]) pauperibus laboremus, ut illic postea in patria remuneremur[13]), hic seminemus[14]) in lacrimis, ut illic[15]) metamus[16]) in gaudiis, secundum id, quod dicit propheta: *Qui seminant in lacrimis, in gaudio metent*[17]). Abscidatur, in quantum possumus, a cordibus nostris cupiditas[18]), euellatur superbia, eradicetur inuidia, plantetur humilitas, inseratur caritas[19]), fructificet[20]) uera dilectio. Audiamus, qualiter Iohannes[21]) apostolus[22]) in epistola sua contestatur[23]), dicens: *Nolite diligere*[24]) *mundum, [neque*[25])] *ea, quae in hoc mundo sunt; si quis diligit mundum, non est [ca]ritas*[26]) *patris in eo; quoniam omne, quod in hoc mundo*[27]) *est, concupiscentia carnis et concupiscentia oculorum est*[28]) *et superbia humanae uitae, quae non sunt de patre*[29]), *sed de hoc mundo; et mundus transiet et*[30]) *concupiscentia eius, qui autem fecerit uoluntatem Dei, manet in aeternum*[31]). Et Iacobus apostolus dicit: *Nescitis, quod amicitia*[32]) *mundi inimica est Deo?*

1) C. ›regn*um*‹ mit ausradirten ›m‹ und in ›o‹ corrigirtem ›u‹. 2) C. ›cog*e*tantes‹ mit einem Strich (i) durch das erste ›e‹. 3) C. ›beat*e*ssimus‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 4) = ea, quae ante sunt. 5) Dieses Wort oder ein ähnliches muss im C. ausgefallen sein. 6) **Βραβεῖον**. C. bra*c*hium. 7) Phil. 3, 13. 8) C. ›feducia‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 9) C. $\overset{o}{u}$aliamus. 10) 2 Tim. 4, 7. 11) C. Si ac uoc e (Si hac uoce). 12) C. ›atqu*ae*‹ mit ausradirtem ›a‹. 13) C. $\overset{ro}{mu}$neremur (›re‹ mit bleicherer Dinte). 14) C. seminem*is*. 15) C. ›ill*uc*‹ durch Radiren in ›illic‹ verwandelt. 16) C. ›metamu*r*‹. 17) Ps. 126, 5. 18) C. ›co*pe*d*e*tas‹ mit ›v‹ über ›o‹ und einem Strich (i) durch die beiden ›e‹. 19) C. ›car*e*tas‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 20) C. ›fructif*e*cit‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹ und ›e‹ über ›i‹. 21) C. ›Iohan$\overset{o}{n}$is‹. 22) C. apostol$\overset{v}{o}$s. 23) C. contest*e*tur. 24) C. dil*e*gere. 25) S. ob. S. 171 Anm. 8. 26) S. ebds. — C. ›r*e*tas‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 27) C. mund$\overset{o}{^{v}}$. Unter ›v‹ stand ›o‹; dies wurde aber ausradirt. 28) So der C. 29) C. *patri s*. 30) ›*Et*‹ steht über dem ›*co*‹ von ›*concupiscentia*‹. 31) 1 Joh. 2, 15—17. 32) C. *amicic ia*. — Eine spätere Hand hat nach ›*amicicia*‹ über der Zeile ›***huius***‹ hinzugefügt.

Hoc est enim, *quod si quis uoluerit amicus*[1]) *esse mundi, inimicus est Dei*[2]). Et Paulus apostolus taliter nos instruit, dicens: *Si consurrexcritis*[3]) *cum Christo, [quae sursum sunt, quaerite, ubi Christus est in dextera*[4]) *Dei sedens, quae sursum sunt sapite, non quae super terra*[5]). *Mortui enim estis, et uita uestra abscondita est cum Christo*[6])] *in Deo. Cum autem Christus apparuerit, uita uestra, tunc et uos apparebitis*[7]) *cum ipso in gloria*[8]). Ut autem mihi uidetur, ideo[9]) sancti apostoli ista praeceperunt[10]), ut non diligamus eos, qui amatores mundi huius atque[11]) inrisores[12]) ministrorum[13]) Dei sunt, sed qui amatores Christi atque[14]) sanctorum esse noscuntur, iuxta id, quod in euangelio Dominus monet, dicens: *Mandatum nouum do nobis, ut diligatis [uos] inuicem*[15]). *In hoc cognoscent omnes homines, quod mei discipuli estis, si uos inuicem dilexeritis*[16]) Sicut in alio loco euangelista de ipso Domino nostro conmemorat: *Cum autem, ingressus in templum, inter turbas fuisset*[17]), *uenit quidam ei adnuntians*[18]), *quod mater sua et fratres sui starent foris, quaerentes eum. At ille, eleuans oculos in discipulos*[19]), *ait: Ecce fratres mei! Omnis enim, qui facit uoluntatem patris mei, qui in caelis est, ipse mater et frater et soror mea est*[20]). Adtendamus fortiter atque[21]) consideremus, qualiter nos ipse Dominus inuitat ad regnum. Sic enim ait: *Uenite ad me omnes, qui laboratis et onerati*[22]) *estis, et ego reficiam uos*[23]). Non iterum oculi nostri declinentur in terram, qui tam bene, Domino inspirante, eriguntur[24]) ad[25]) caelum[26]). Habeat terra, quod suum est, colligant[27]) spinas ac tribulos, qu[icumque[28])] hominis imaginem portare desiderant, nos

1) C. *amicas*. 2) Jac. 4, 4. 3) C. ›*consurrexeretis*‹ mit einem Strich (i) durch das lezte ›e‹. 4) Oder ›*ad dexteram*. 5) Oder ›*in terra*‹. 6) Die eingeklammerten Worte sind im C. ›per Homoeoteleuton‹ (*cum Christo, cum Christo*) ausgefallen. 7) C. ›*apparebetis*‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 8) Col. 3, 1—4. 9) C. idio. 10) C. praeciperunt. 11) C. ›atqu*a*e‹ mit ausradirtem ›a‹. 12) C. inrisoris. 13) C. ›menistrorum‹ mit einem Strich (i) durch das erste ›e‹. 14) C. ›atqu*a*e‹ mit ausradirtem ›a‹. 15) C. ›*dilegetes*‹ mit einem Strich (i) durch das erste und dritte ›e‹. 16) C. ›*dilexeretis*‹ mit einem Strich (i) durch das dritte ›e‹. — Joh. 13, 34 f. Zwischen dem ersten ›*inuicem*‹ und ›*In hoc*‹ sind vielleicht einige Worte ausgefallen, und ebenso ist wahrscheinlich vor jenem Worte ›*uos*‹ ausgefallen. 17) C. fuissit. 18) C. adnontians. 19) C. discipolos. 20) Matth. 12, 46—50. Marc. 3, 31—35. 21) C. ›atqu*a*e‹ mit ausradirtem ›a‹. 22) C. *h*onerati. 23) Matth. 11, 28. 24) C. ›ereguntur‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 25) C. a. 26) C. cael*o*. 27) C. ›*co*l*e*gant‹ mit ›l‹ über ›o‹ (wohl von einer anderen Hand) und einem Strich (i) durch ›e‹. 28) S. ob. S. 171 Anm. 8.

autem adhae [rere caelo[1])] bonum est. Faciamus igitur nobis amicos de iniquo mammona, qui nos in aeternam habitationem recipiant[2]). Parum est deposuisse[3]) uestimenta splendida[4]) et adsumpsisse[5]) mediocria, humiliasse ante homines uultum, si ante Deum[6]) cupiditate noster animus exardescit[7]). In posterum non est magnum atque[8]) utile, sicut sanctus Hieronymus[9]) scribit, uilem in scapulis[10]) iactare[11]) pallium et plenum marsupium habere reconditum. Non possumus audire dicentem Dominum[12]): *Nolite cogitare de crastino*[13]), audiamus apostolum[14]): *Habentes alimenta et quibus tegamur, his contenti simus*[15]); non possumus[16]) audire cum apostolis Dominum, audiamus cum militibus seruum, qui ait: *Redemptio animae propriae diuitiae*[17]). Non nobis opportunum[18]) est illos ditare muneribus, quibus[19]) christiana religio uidetur[20]) esse opprobrium[21]), apud quos execrabilis castitas, nequam[22]) humilitas, odiosa ieiunia, uoluntaria pro[23]) Christo paupertas amentia iudicatur. Hi sunt, qui Dei seruis libenter[24]) insultant, in conuiuiis suis ipsos[25]) semper detractant, sedentesque aduersus filios[25]) matris suae scandalum ponunt[26]), quos Dominus in euangelio condemnat, dicens: *Melius illis erit ligari*[27]) *mola asinaria*[28]) *collo eorum et mitti in mare, quam scandalizare*[29]) *unum de minimis Christi*[30]). Ueniet igitur ille dies examinationis[31]), quando dicent inter se gementes, sicut scriptura sancta testatur: *Hi sunt, quos aliquando habuimus*[32]) *in similitudinem inproperii; nos autem insensati*[33]) *uitam illorum aestimauimus*[34]) *insaniam et finem illorum sine honore. Quomodo conputati*[35]) *sunt inter filios Dei, et inter sanctos sors illorum*

[1]) S. ebds. [2]) Luc. 16, 9. [3]) C. depossuisse. [4]) C. »splendeda« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [5]) Das »p« ist später eingefügt. [6]) C. deo. [7]) C. exardiscit. [8]) C. »atquae« mit ausradirtem »a«. [9]) C. hieronimus. [10]) C. scapolis. [11]) C. iectare. [12]) C. dicente domino. [13]) C. *crasteno*. — Matth. 6, 34. [14]) C. apostolo. [15]) 1 Tim. 6, 8. [16]) C. possomus. [17]) Prov. 13, 8. [18]) C. *opor*tunum. [19]) C. quo. [20]) C. »uedetur« mit einem Strich (i) durch das erste »e«. [21]) C. *opr*obrium. [22]) C. nquam (das »e« etwas bleicher). [23]) »Pro« ist zwischen »uoluntaria« und »Christo« mit bleicherer Dinte eingezwängt. [24]) C. »lebenter« mit einem Strich (i) durch das erste »e«. [25]) C. ursprünglich »ipsus« und »filius«; dann »u« in beiden Wortem i »o« verwandelt. [26]) Ps. 50, 20. [27]) C. »*legari*« mit einem Strich (i) durch »e«. [28]) C. »*asenaria*« mit einem Strich (i) durch »e«. *Molam asinariam?* [29]) C. *scandalizari*. [30]) Matth. 18, 6. Marc. 9,» 42. [31]) C. examinationes« mit einem Strich (i) durch »e«. [32]) C. »*habuemus*« mit einem Strich (i) durch »e«. [33]) C. »*insinsati*«. Das zweite »i« in »e« verwandelt. [34]) C. *aestemauimus*. [35]) C. *conpotati*.

est[1])! Uae his, qui talia agunt, quorum sermo serpit ut cancer, qui saeculum magis [quam Deum[2])] diligere[3]) cupiunt! De talibus[4]) enim pronunciat psalmista, [di]cens[5]): *Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine Domini nostri magnificabimur. Ipsi obligati*[6]) *sunt et ceciderunt, nos uero resurreximus et erecti sumus*[7]). Erigamus ergo oculos[8]) cordis nostri ad eum, *qui habitat in caelo, et sicut oculi seruorum in manibus dominorum suorum, uel sicut oculi ancillae in manibus dominae suae, ita*[9]) *oculi nostri ad Dominum, Deum nostrum, sint, donec misereatur nobis*[10]), et, cum misertus fuerit nostri, non recedamus[11]) ab eo, neque separemur ab illo, qui dixit: *Ecce, ego uobiscum sum omnibus*[12]) *diebus usque*[13]) *ad consummationem saeculi*[14]), sed, uiriliter[15]) agentes et ipsius adiutorium inplorantes, mandata eius, in quantum possumus, custodire studeamus[16]). Non respiciamus uanitatem[17]) et insanias falsas, neque[18]) in dilectionem mundi huius, quae caduca et temporaria atque[19]) transeuntiana[20]), non perpetua esse noscitur[21]). Non nos separet[22]) a caritate[23]) Christi ulla tribulatio, sed gemendo et ex corde lacrimas proferendo humiliemus nos in conspectu Domini et *ploremus coram Domino, qui fecit nos. Praeoccupemus*[24]) *faciem eius in confessione, et in psalmis iubilemus ei*[25]). Feruenti[26]) animo et non tepido[27]) curramus ad eum, quia tepidum[28]) discipulum[29]) non amat Christus. Dicat unusquisque, quid uelit, ego interim de meae paruitatis[30]) sensu iudicaui, melius mihi esse confundi coram peccatoribus[31]) in terra, quam coram angelis sanctis in caelo uel ubicumque[32]) iudicium

bus
1) Sap. 5, 3—5. 2) S. ob. S. 171 Anm. 8. 3) C. dilegere. 4) C. talis. 5) S. ob. S. 171 Anm. 8. 6) C. ›*Ipse obligate*‹ mit einem Strich (i) durch die beiden ›e‹. 7) Ps. 20, 8 f. 8) C. ursprünglich ›oculus‹; dann ›u‹ in
ita
›o‹ verwandelt. 9) C. *suae*. 10) Ps. 123, 1 f. 11) C. ›recidamus‹ mit in ›e‹ verwandeltem ›i‹. 12) ›*omnebus*‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. 13) C. ›*usquae*‹ mit ausradirtem ›*a*‹. 14) Matth. 28, 20. 15) C. ›uerili-
v v
ter‹ mit einem Strich (i) durch das erste ›e‹. 16) C. costodire stodeamus. 17) C. ›uanetatem‹ mit einem Strich (i) durch das erste ›e‹. 18) C. ›nequae‹ mit ausradirtem ›a‹. 19) C. ›atquae‹ mit ausradirtem ›a‹. 20) C. transeuntiana. 21) C. ›nuscitur‹ mit in ›o‹ verwandelten ›u‹. 22) C. ›separet‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 23) C. ›caretate‹ mit einem Strich (i) durch
v
das erste ›e‹. 24) C. *praeoccopemus*‹. 25) Ps. 95, 6. 2. 26) C. ›Feruente‹ mit einem Strich (i) durch das letzte ›e‹. 27) C. ›tepedo‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 28) C. ›tepedo‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹ und v̆ über ›o‹. 29) C. ›discipolo‹. Das erste ›o‹ in ›u‹ verwandelt und über dem zweiten ›v̆‹. 30) C. ›paruetates‹ mit einem Strich
bv
(i) durch die beiden ›e‹. 31) C. peccatores mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. 32) C. ›ubicumquae‹ mit ausradirtem ›a‹.

suum uoluerit demonstrare. Et licet[1]) apostolus sine intermissione nos orare praecipiat, tamen, dum pro gubernandis[2]) rebus nobis commissis aliquas moras habere uidemur, uel statutis horis, quod nos[3]) ecclesiastica docet[4]) auctoritas[5]), iam Dominum[6]) exorare atque[7]), illius misericordiam inplorare non desistamus, quia beatus uir ille est, qui in lege Domini eruditur. *Beatus, qui in lege eius d[ie ac nocte*[8])] *meditatur*[9]), cuius animus et sermo Dei semper eloquia retractat. Quem non inmerito diuinus sermo per Salomonem[10]) conlaudat, dicens: *Beatus homo, qui inuenit sapientiam! Melius est enim illam mercare, quam auri et argenti thesauros, pretiosiorem*[11]) *lapidibus pretiosis*[12]). Si aliquas igitur, carissime[13]), temptationes[14]), quod frequenter inimicus solet[15]) ingerere, senserimus[16]) in nobis, non confundamur, neque contristemur, sed, sicut diximus[17]), Christi auxilium ad repellendas diaboli temptationes[18]) inploremus, quia *non sunt condignae passiones huius temporis ad futuram gloriam, quae reuelabitur in nobis. Sed*[19]) *expectatio*[20]) *[creaturae reuelationem*[21])] *filiorum Dei expectat*[22]). Et in alio loco: *Beatus uir, qui suffert temptationem*[23]), *quia, cum probatus fuerit, accipiet coronam uitae, quam repromisit Dominus diligentibus se*[24]). Sed, dum multiloquium mihi cauendum est, sermo meus iam finem accipere debet. Domine mi[25]) et amantissime, in Christo semper desiderande amice, dignare meae[26]) modicitatis conloquium benigno animo atque[27]) salubri[28]) corde recipere[29]). Da ueniam, si quid

[1]) C. lic$\overset{e}{i}$t. [2]) C. g$\overset{v}{o}$bernandis. [3]) C. no*b*is. Wohl durch das vorangehende »nobis« oder auch durch »statut*is* hor*is*« hervorgerufen. [4]) C. d$\overset{e}{o}$c*i*t. [5]) C. »*o*ctor*e*tas« mit in »au« verwandeltem »o« und mit einem Strich (i) durch »e«. [6]) C. domin*o*. [7]) C. »atqu*a*e« mit ausradirtem zweiten »a«. [8]) S. ob. S. 171 Anm. 8. [9]) Ps. 1, 2. [10]) C. S*o*lomonem. [11]) C. *praeciosiorem*. [12]) L. »*lapedibus* pra*ec*iosis« mit einem Strich (i) durch das »e« von »*lapedibus*«. — Prov. 3, 13—15. 8, 19. 16, 16. [13]) C. »carissim*ae*« mit ausradirtem zweiten »a«. [14]) C. »tempta*c*iones« mit in »t« verwandeltem »c«. [15]) C. sol$\overset{e}{i}$t. [16]) C. s*i*nser*e*mus. [17]) C. »dix*e*mus« mit einem Strich (i) durch »e«. [18]) C. te*n*ta*c*iones« mit in »t« verwandeltem »c«. [19]) So der C. st. des »*Nam*« der Bibelstelle. [20]) C. »expectacio« mit in »t« verwandeltem »c«. [21]) Diese Worte sind im C. ausgefallen. [22]) Rom. 8, 18 f. [23]) C. »te*mt*a*c*ionem« mit in »t« verwandeltem »c«. [24]) Jac. 1, 12. [25]) C. »Domin$\overset{e}{i}$ m*e*« mit einem Strich (i) durch »e«. [26]) C. me*i*. [27]) C. »atquae« mit halb ausradirtem zweiten »a«. [28]) Nach »salubri« ist Etwas ausradirt. Das »i« von »salubri« scheint vom Corrector herzurühren. [29]) C. »rec*e*pere« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«.

forte inperito sermone[1]) locutus[2]) sim, quia caritas[3]) nescit timere et *meliora sunt uulnera amici quam uoluntaria oscula*[4]) *inimici*[5]). Unum dico, quod cupio, quia, Christiani cum simus, caelum debemus amare, non terram et uoluntati[6]) Dei plus oboedire, quam saeculi et[7]) iudicium aeternum magis timere, quam hominum. Ora pro me et sic age, ut et mihi scripsisse et tibi legisse gloriosum sit.

VIII.

Ein Brief einer Frau an eine andere von hoher Geburt.

Nisi, tanti seminis[8]), silentium meum ad tuam iniuriam reuocares[9]), rata[10]) fueram[11]) conpetentem mihi propheticam sententiam, quae ait: *Si est tibi sermo, responde proximo, sin autem, sit manus tua super os tuum*[12]). Quid enim respondere tibi possem, aut unde loquendi uerba praesumerem[13]), cum ita totum canonis corpus epistolae tuae sermone conplexa sis, ut nihil mihi relinqueres ad dicendum. Latuit mihi hactenus[14]) arca testamenti[15]), hoc est conpago

[1]) C. »semonem« mit einem bleichen »r« zwischen dem ersten »em« über der Zeile und beinahe ausradirtem »m« am Schlusse. [2]) Im C. stand »locutus«. Dies wurde aber, wie es scheint, in »loqutus« corrigirt (mit schwärzerer Dinte). [3]) C. »caretas« mit einem Strich (i) durch »e«. [4]) C. oscola (mit v über dem zweiten o). [5]) Prov. 27, 6. [6]) C. »uoluntate« mit einem Strich (i) durch »e«. [7]) C. saeculi$^{.et}$. [8]) So hoher Herkunft, hohen Geschlechts. Kurzer Ausdruck für »cum tanti seminis sis«, τοσούτου σπέρματος οὖσα. [9]) Für etwas dich Beleidigendes, eine Beleidigung erachtetest. S. Georges unt. »reuocare«. [10]) C. rectam. Das erste »a« von »rata« wurde »ec« gelesen, und das zweite durch Einfluss von »fueram« in »am« verwandelt. [11]) St. »fuissem«. S. Kühner, Ausführl. Gramm. der lat. Spr. II, 1. S. 127, 2, d. [12]) Sir. 5, 12 (14 It. Vulg.): *Si est tibi intellectus* (σύνεσις), *responde proximo tuo, sin autem* (εἰ δὲ μή), *sit manus super os tuum.* Sin autem = si autem non, sc. sit. Vgl. Luk. 13, 9 It. Vulg.: *ut* (Vulg. *et*) *si quidem fecerit fructum, sin autem, in futurum succides eam.* [13]) Von wo sollte ich sie hernehmen um sie in der Rede zu gebrauchen. [14]) C. actenus. [15]) »Arca testamenti« wie in der lat. Uebers. von Iren. Adv. haress., Lib. II c. 24 n. 3, bei Tert. Adv. Marc. IV, 12, in 4 Esr. x, 22 und Grom. vett. ex rec. C. Lachm. p. 373 l. 4. Der Ausdruck stammt aus der It. S. Deut. 10, 8. 31, 9 und Jos. 4, 16 bei Sab. Die Vulg. hat nur Num. 14, 44 und Jer. 3, 16 »*testamenti*«, sonst »*foederis*«.

tui cordis, in qua omnis librorum bibliotheca[1]) congesta est. Meretur sane et ab intus et a foris deaurari materia principali, quae tam fideliter scripta digito Dei uerba custodit. Meruit quidem propheticum testimonium illa in mysterio Christi sponsa, quae sitientem Abrahae famulum deposito ex humeris suis hydriae[2]) liquore[3]) satiauit[4]), sed non minoribus[5]) illa[6]) es donanda titulis et consecranda[7]) sententiis, quae nos, Abrahae famulos (quia omnis, qui peccat, seruus est[8])), ex hydria[9]) pectoris tui, hoc est thesauro ex uase fictili[10]), satiasti. Bibi sane ex his, quae scripseras, et camelos meos adaquaui, id est uitia mea uniuersa cognoui, quia nihil ex his, quae in me esse arbitrabaris, inueni. Sed longe[11]) claret, quia ex opere tuo infelicitatem meam ignorantiamque pensasti, et quicquid tibi cotidiani laboris cura contulerat, id totum in mea assertione posuisti[12]). Debueram quidem talis esse, qualem esse me sentis, quia omnia possibilia sunt credenti[13]), sed cum uelle mihi non[14]) adiaceat, perficere prorsus inpossibile est[15]). In te uero utraque stant, et utraque fructificant. Agnoui sane, de qua propheta dixisset: *Ecce uirgo in utero concipiet et pariet filium*[16]). Tu potes libere proclamare: *Concepimus in utero, Domine, et parturiuimus spiritum salutis tuae, quem fecisti super terram*[17]). Tu uerbum Dei foeta, tu sermonem eius enixa, sic nobis scientiam Dei parturis, ut apud te semper extensa uel plena sis. Agnoscant, qui dubitant, qualiter uirgo conceperit qualiterque pepererit, et scripta tua legant, quia hic est uirginei fructus incorrupta fecunditas. Tibi sane in exemplo Sarrae, septem uiris, hoc est spiritibus mundi, mortuis, angelo pronubante, cum Christus nupsit, tum inimicus occubuit[18]). Mihi autem infelici[19]) necesse est[20]) petere a patre meo, ut plangam

1) C. biblio*teca*. 2) C. ›idrye‹ mit in ›i‹ corrigirtem ›e‹. 3) licore. 4) Rebecca Gen. 24, 18. Rebecca galt, weil Isaacs Weib, dem kirchlichen Alterthum und Mittelalter als ein Typus der Kirche. S. z. B. Ambr. De Abraham Lib. I n. 88 ss. und Isid. Quaestt. in vet. test. C. XIX n. 3 ss. 5) C. min*or*. Nach ›minor‹ ist im C. ein oder mehr als ein Wort ausradirt. 6) C. ill*o*. 7) C. consecra*ta*. 8) Joh. 8, 24; vgl. auch 2 Pet. 2, 19 und Rom. 6, 16 f. 20. 9) ẏdria. 10) 2 Cor. 4, 7. 11) Weithin, sehr. S. Georges's Lex. s. v. 12) Der Sinn ist wohl: von diesem Allen hast du erklärt, dass es mein Eigenthum ist, dass ich es besitze, alles dies hast du mir zuerkannt, beigelegt. S. Georges unt. ›asserere‹ und ›assertio‹. 13) Marc. 9, 23. 14) C. m*eum*. 15) Wenn du zu seiner Zeit gelebt hättest, wenn er dich gekannt hätte. Vielleicht steht doch der Conj. Plusqampf. für den Conj. Impf.: wenn er jetzt lebte. S. Rönsch, It. u. Vulg. S. 431. 16) Jes. 7, 14. 17) Jes. 26, 18 It. S. Sab. z. St. 18) Tob. c. 3 und c. 6—8. 19) C. ›infelic*e*‹ mit ›i‹ durch ›e‹ als Correctur. 20) Das kleine Stück des Blattes, worauf ›est‹ gestanden haben muss, ist abgerissen.

uirginalia mea, priusquam paternorum labiorum pacta dissoluam[1]. quia nullum ante conspectum[2]) Domini fructum meae[3]) uirtutis ostendo. Occidit quidem pater meus Moabitas atque Ammanitas[4]), id est ebrietatis in me et fornicationis genus extinxit; sed quid mihi prodest, quia uerbum Dei in utero, hoc est in corde, non habeo? Et scio, quia uirginitas sine scientia in tenebris ambulat et lumen ignorat ac, nomen tantum sine opere possidens, nequaquam canopei[5]) sponsalis limen ingreditur. Porto candelabrum gutturis mei exhausta[6]) papyri[7]) ariditate, id est inanium uerborum leuitate[8]), conpletum, quod scientiae pinguedo non tetigit; in quibus [cum[9])], infelicem me esse, nouerim, uel hoc a uobis[10]), quae oleo[11]) abundatis[12]), inploro, ut a quibus emere debeam, demonstretis[13]). Sed iam aliquando dicam, quod Iob dixit ad Dominum: *Quid possum dicere, cum audiam talia uerba, aut quid respondebo, cum sim nihil? Sed semel locutus, non adiciam iterum*[14]). Agnoui enim, me esse terram

[1]) Jud. 11, 26 ss. ›Uirginalia‹ hat wohl in der It. gestanden, da die LXX Jud. 11, 37 τὰ παρθένιά μου haben. Ambrosius hat doch nach ›De obitu Valentiniani consolatio‹ n. 49 (*flebo in montibus super* ***virginitatem*** *meam*; vgl. ›De off. minist.‹ III, 12, 81: ›quae uirginitatem eius — pio affectu prosequerentur) ›*virginitatem*‹ gelesen. Auch in Deut. 22, 14. 15. 17. 20 übersetzt die It. τὰ παρθένια durch ›*virginalia*‹, während die Vulg. ›non inveni virginem, **signa virginitatis**, virginitas‹ hat. Bei Georges fehlen die Bedeutungen ›virginitas‹ und ›signa virginitatis‹, bei Forcellini die erstere. [2]) co*n*pectum. [3]) C. m*e*. [4]) C. *am*anitas. ›Ammanitae‹ nach der It. (s. Aug. Quaestt. in Hept. Lib. V n. 35) und indirect nach den LXX (Ἀμμανίτης, Ἀμμανῖτις Deut. 23, 3. 1 S. 11, 1. 2. 1 Kg. 11, 1. Neh. 13, 23). Die Vulg. hat ›Ammonites‹ und ›Ammonitis‹. Auch hier wird übrigens auf die Geschichte Jephtas angespielt. [5]) ›C*a*nopeum‹ st. ›conopeum‹, κωνωπεῖον (von κώνωψ), im mittelalterlichen Latein ›*cana*peum‹ (s. du Cange), it. c*a*nopè, franz. c*a*napè, eig. Mückennetz, dann mit einem Mückennetz versehenes Bett, hier mit ›sponsale‹ Brautbett. [6]) C. ex*au*sta. Das Wort hat hier die Bedeutung ›vollendet, vollkommen‹. [7]) C. pap*i*ri. Die Schreiberinn muss von einem von dem Holz der Papirusstaude verfertigten Candelaber reden. Vgl. Herodot. L. II c. 96 und Plin. Hist. nat. Lib. XIII c. 22. [8]) Nach ›leuitate‹ steht ›ue‹ mit einem schiefen Strich durch die beiden Buchstaben. [9]) Dieses Wort muss hier ausgefallen sein. ›In quibus‹, sc. uerbis inanibus. [10]) C. uel a(hoc)uobis. ›Hoc‹ rührt von der Hand des Schreibers her. [11]) C. ole*um*. [12]) C. *h*abundatis. [13]) Matth. 25, 8 s. [14]) Hiob 39, 34 f. (im Grundtext 40, 4 f.) frei citirt nach der It. Hieronymus's Uebersetzung der LXX hat: ***audiens talia, cum nihil sim? quod responsum dabo? — Semel locutus sum, iterum non adiciam*** (Lagarde, Mittheil. II, 234), die Vulg.: *Qui leuiter locutus sum, respondere quin possum? — Unum locutus sum, quod utinam non dixissem, et alterum, quibus ultra non addam.*

et cinerem[1]), quia aliorum[2]) tale opus aspicio, ex quibus in me ipsa nihil sentio. Apparet, tecum, exemplo sanctae Mariae[3]), angelum, hoc est[4]) spiritum, fabulari, quia[5]) tali erudita sermone es. Custodi sane, custodi non soror, sed domina nuncupanda, quod cordis tui sacrarium concepit et uentris tui fructus effudit, ut circumferas et demonstres[6]) in Aegypto[7]) filium tuum[8]), hoc est nobis in saeculi obscuritate uiuentibus doctrinae tuae fructus ostendas. Nec dubie dicam, te unam esse ex quattuor uirginibus prophetantibus, quas apostolicorum actuum[9]) conscriptus[10]) edisserit[11]). Tu es illa nimirum, de qua sacri cecinere cantores: *In fimbriis*[12]) *aureis circumamicta es uarietate*[13]). *Fimbrias*[14]) enim *aureas* quid, nisi pulcros ac fideles sensus tui sermones interpreter, qui ex utroque latere oris tui afluunt uel dependunt? Quibus inest pulcra uarietas, quia ex lege, prophetis et euangeliis textum epistolae tuae diuerso testimoniorum colore pinxisti. Apparet sane, quia cibos non comedis otiosa, et quoniam[15]) uir tuus, ille, qui fabri esse filius dicebatur[16]), fusum tibi de ligno scientiae fabricauit, per quem tu de amplo historiae[17]) uellere spiritalium ducis fila uerborum. Fateor tibi, uenerabilis soror, non intellegebam illud propheticum dictum, ubi ait: *Triticum iuuenibus et uinum suaueolens uirginibus*[18]), nisi illud ex sermonum tuorum uirtute sensissem[19]). Tu es enim, quae habes suaueolens uinum, id est ex fructibus Christi, qui uitis est uera[20]), gaudio scientiae spiritalis exuberans, quae interiora uiscerum tuorum succo[21]) suae dulcedinis ac uirtutis animauit. Bene aemularis illam Sunamiticam[22]) uirginem, Dauidici[23]) corporis ministram atque custodem, quae maturam perfectamque regalem scientiam

[1]) Nach Hiob 42, 6 It. Hier.'s Uebers. der LXX hat: *aestimavi me terram et cinerem*, die Vulg.: *et ago poenitentiam in favilla et cinere.* [2]) C. qui*a*liorum. Das ›*a*‹ von ›quia‹ und das ›*a*‹ von ›*a*liorum‹ sind nur durch ein ›a‹ ausgedrückt. [3]) Luc. 1, 26 ff. [4]) C. es. [5]) C. qui. Qu*ae*? [6]) C. demo*nt*res. [7]) C. egŷpto. [8]) Nach Hos. 11, 1 und Matth. 2, 15. [9]) C. apostolicorum (*h*actuum) conscriptos (v). [10]) C. conscriptos (v) (›o‹ in ›u, v‹ corrigirt). ›Conscriptus = conscripti*o*, scriptum, scriptura‹ fehlt in den Lexx. [11]) Act. 21, 8 f. [12]) C. fimbr*e*is. [13]) Ps. 45, 14. S. Sab. z. St. [14]) C. ›Fimbr*e*as‹ mit ›i‹ durch ›e‹ als Correctur. [15]) ›Quoniam‹, wie ›quia‹ und ›quod‹ st. des Acc. c. Inf. S. die Beispiele bei Rönsch, It. u. Vulg. S. 402. [16]) Matth. 13, 55. [17]) C. hŷstorię. [18]) Sach. 9, 17 wesentlich nach der It. *(frumentum juvenibus et vinum boni odoris ad virgines;* LXX *σῖτος νεανίσκοις καὶ οἶνος εὐωδιάζων εἰς παρθένους*; Vulg. *frumentum electorum et vinum germinans virgines*). [19]) Man erwartet entweder ›priusquam — sensi‹ oder ›non intellegerem‹. Die Verf. vermischte zwei Gedanken miteinander. [20]) Joh. 15, 1. [21]) C. *suco.* [22]) C. s*o*namiticam. [23]) C. daui*t*ici.

intuitu mentis tuae calefacere et custodire non desinis[1]). Consecuta es iam pro hac attentione mercedem accipiendo claues eius, quibus aperis, quod nemo claudit, et claudis, quod nemo aperit[2]). Habet sane in te Bethsabeae, hoc est sapientiae, filius, quod zeletur[3]), ne te falsus frater aut concupiscat, aut tangat. Quod uero scribit ueneranda mihi sanctitas tua, quia amictum meum, quod[4]) super lumbos meos erat, in cauo petrae abscondissem[5]) super flumen Euphraten[6]), agnosco hoc, quia iuxta praecipitium mundiale duritia cordis mei uirtutis meae tegumenta corrupta sunt, et modo nuda de protectione sapientiae, non de uetere homine spoliata cognoscor. Sed quia iam sermonem meum et inperitia[7]) cordis et maternae aegritudinis moeror excludit, atque hoc ipsum modicum loqui uix tristitia cordis admisit, rogo, ut [super[8])] aridas radices sensus mei cophinum stercoris, hoc est ubertatem uerborum tuorum frequenter effundas[9]), ut, cum me iuxta consuetudinem uisitaueris, aliquem in me fructum boni operis inuenias.

[1]) 1 Kg. 1, 1—4. [2]) Apoc. 3, 7 (Jes. 22, 22). [3]) C. ›celetur‹ mit in ›z‹ corrigirtem ›c‹. [4]) So der C. Ein ›amictum‹ st. ›amictus‹ kommt sonst nicht vor. Wohl durch die Acc. ›amictum meum‹ hervorgerufener Fehler für ›qui‹. [5]) St. ›abscond*erim*. [6]) Nach Jer. 13, 1—7. [7]) C. inperiti*am*. ›Am‹ ist durch das vorangehende ›sermon*em* *meum*‹ hervorgerufen. [8]) ›Super‹ oder ›ad‹ oder ›in‹ muss hier ausgefallen sein. [9]) Die Verf. hat wohl Luc. 13, 8 It. *(usque dum fodiam circa eam et mittam e cophinum stercoris;* Vulg. *et mittam stercora)* vor Augen.

IX—XIV.

PREDIGTEN AUS DEM SCHLUSS DER ALTKIRCHLICHEN ZEIT UND DEM ANFANG DES MITTELALTERS.

AUS HANDSCHRIFTEN ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN.

IX.

Eine wahrscheinlich dem fünften Jahrhundert angehörige Himmelfahrtstags-Predigt.

Aus einer Sanct Gallener Handschrift des achten Juhrhunderts.

---

1. Summa praeteritae sollemnitatis festis praesentibus continetur, fratres karissimi. Dominus enim, qui a sacrosancto pascha usque in hanc festiuitatem cum discipulis praesens fuit, hoc die astra conscendit; unde conuenit, ut cum antiquis Christi festiuitatibus uelut recentibus gratulemur. Qui actibus quasi praesentem Iesum habuimus in terris, scandentem nunc sequamur ad caelum. Quod ne nobis forsitan[1]) aut factu inpossibile, aut dictu[2]) praesumptuosum esse uideatur, audite de hoc loquentem Dominum[3]). *A diebus*, inquit, *Iohannis baptistae uim patitur regnum caelorum, et uiolenti diripiunt illud*[4]). O inaestimabilem[5]) erga nos Dei amorem! Possessio[6]) caeli ab omnibus rapitur, et possessionis dominus direptione laetatur. Rapi res suas cernit et iuuat ipse rapientibus. Adest, prouocat, suffragatur[7]). Totum id se de rapinae fructu perdere putat, quidquid non contingeret occupare raptori. Quis aestimare hunc Dei affectum queat? Arte quadam nobiscum utitur, ut boni simus[8]). Ut nos a paruis auocet, magna proponit. Allicit[9]) caelestibus praemiis[10]), ne terrena miremur. Ne, quaeso, fratres karissimi, spernamus hanc erga nos misericordis Domini caritatem. Non hoc [faciamus[11])], nec utique[12]) nostra res est, [ut[13])], corro-

[1]) C. forsit*a*. [2]) C. dict*um*. [3]) C. *dm̄*. [4]) Matth. 11, 12. [5]) C. in^{ae}stimabilem. [6]) C. posse^{s}sio. [7]) C. suffraga*n*tur. [8]) »Bonisi« am Schluss einer Zeile und »mus« am Anfang der folgenden. [9]) Das Wort vor »caelestibus« ist beinahe ausgewischt. Die beiden ersten Buchstaben sind doch ziemlich deutlich »ag«, die folgenden, wie es scheint, zwei, sind nicht zu lesen. Agit? Ich habe das sehr passende »allicit« gesetzt. [10]) C. pr*a*miis. [11]) Ein Wort, wie dieses, scheint hier ausgefallen zu sein. [12]) Auf »uti« folgen Buchstaben, deren erster deutlich »q« ist. [13]) Dieses Wort scheint hier ausgefallen zu sein.

gati[1]), rapinas noxias sequamur[2]), cum caelum rapere possimus. Inuitati, ut legimus in euangelio[3]), ad sacras nuptias, homines, dum caducis actibus nimis inhiantes, [inuitationem spreuerunt[4])], diuinum conuiuium perdiderunt. Cauete ab hoc exemplo, fratres karissimi. Rapere opes rerum caelestium non queunt, qui raptus[5]) terrestrium non relinquunt[6]).

2. Sed ad propositum reuertamur. Commoratus igitur per quadraginta dies cum discipulis suis Dominus, hoc die, inspectantibus cunctis, receptus in caelum est, siquidem et lectio, quam audistis, ita docuit, quae, cum locutum cum apostolis suis Dominum praedicasset, hoc subdidit: *Et, cum haec dixisset*, inquit, *uidentibus illis, leuatus est, et nubes suscepit illum ab oculis eorum. Et cum intenderent [in caelum*[7])] *euntem illum, ecce duo uiri adsteterunt illis in ueste alba, qui et dixerunt: Uiri Galilaei, quid statis, aspicientes in caelum? Hic Iesus, qui receptus est a uobis, sic ueniet, quemadmodum uidistis eum euntem in caelum*[8]). Repetamus ipsam[9]) et uim, si placet, uerborum diuinorum consideremus. *Cum haec dixisset*, inquit, *uidentibus illis, leuatus est.* Advertite penitus altum diuini sermonis arcanum. Non enim tantum ascendisse Dominum, sed etiam leuatum esse dixit, scilicet, ut in maiestate eleuationis ascensionis[10]) mysterium nosceremus [et[11])] eleuatum non tantum a se, sed etiam a[12]) patre intellegeremus[13]), non, quia non esset sibi per se ipse[14]) sufficiens, sed ut, quo mittente ad terram[15]) uenerat, ipso ad caelum leuante remearet, cooperante quoque in hoc ipso[16]) spiritu[17]) sancto, quia, qui adfuerat natiuitati, deesse non poterat ascensui. Nam et cum una esset patris et filii[18]) et spiritus sancti operatio, potestas atque natura, licet eum uirtus propria sustulerit, communis tamen substantia subleuabat, siquidem, ubi diuidi a se trinum unitas non potest, unius actus trinitatis effectus est.

[1]) C. »corrogo«, was keinen Sinn giebt. Ich habe »corrogati«, zusammengebeten conjicirt, was zum Folgenden stimmt. [2]) Dieses Wort stand wahrscheinlich im Text. Alles von »Non hoc — sequamur« ist ziemlich stark corrumpirt. [3]) C. euangeli*um*. [4]) Worte, wie diese, müssen hier ausgefallen sein. [5]) C. r$\overset{p}{a}$tus. [6]) C. relinq*u*nt. [7]) Diese Worte sind nach dem Original und dem Citate weit. unt. S. 188 hier im C. ausgefallen. [8]) C. *caelō*. — Act. 1, 9—11 (It. *intenderent*, *receptus;* Vulg. hat »*intuerentur*, *assumptus*«). [9]) C. *et* ips*um*. »Ipsam« geht auf »lectionem« zurück. Textum ipsum? Textum lectionis ipsum? [10]) C. ascensionis eleuationis. [11]) »Et« ist hier im C. ausgefallen. [12]) Ein Corrector hat »*a*« unrichtig in »*ad*« ($\overset{d}{a}$; »d« mit schwärzerer Dinte) corrigirt. [13]) C. intelleremus. [14]) Ips*um*? [15]) C. terr*as*. [16]) C. ips*um*. [17]) C. spirit*o* (spō). [18]) C. fili.

3. Sed uideamus deinde, quid lectionis ordine subsequatur. *Leuatus est*, inquit, *et nubs*[1]) *suscepit eum*. Uidetis, fratres karissimi, quomodo ascendenti ad caelum Domino[2]) etiam insensibilia elementa famulata sint. Non enim dixit: Nubem intrauit, aut: Peruenit ad nubem, sed: *Nubes*, inquit, *suscepit illum*. Quod suscipit aliquid, dilectissimi, necesse est, ut sensu id ipsum suscipiendum non ignorat[3]). Ergo et nubes suscipiens Salvatorem, quem susciperet, agnouit, et ideo suscepit non insensibili receptaculo, sed ambientis affectu. Discamus, quaeso, et nos, fratres karissimi, suscipere Dominum[4]) nostrum, id est: Praesto est, introire desiderat. *Tollite* ergo, ut propheta ait, *tollite portas principes*[5]) *uestras*[6]), *et eleuamini portae aeternales, et introibit rex gloriae*[7]). Mundate domos, mundate ianuas uestras, uniuersa in uobis interiora pariter et exteriora[8]) purgentur! Domus, quae Dominum suscipit, terrenarum sordium habere nihil debet, omnia aduenienti Domino[9]) uacent, cuncta reserentur. Grande infidelitatis periculum est stantem[10]) ante ostium Dominum [non recipere[11])]. Quisque non sic agit, ut recipiat, excludit.

4. Sed quid deinde subsequitur? *Nubes*, inquit, *suscepit illum ab oculis eorum*. Pulchra est scriptura[12]) diuina. Ab ipsis discipulorum oculis Christum dixit nube[13]) susceptum, ut dominicus honor pariter et rei indubitatae ueritas nosceretur, cum id, quod cerneretur oculis, rerum inpleretur effectu. *Nubes* ergo, inquit, *suscepit eum ab oculis eorum*. Uidetis, fratres, mutuum et concordantem in honorem Domini apostolorum simul elementorumque famulatum. Quem ascendentem discipulorum oculi prosecuti sunt, nubium suscepit occursus, nec prius apostolicus[14]) uisus reliquit officium[15]), quam supernorum elementorum [eum[16])] amplecteretur ambitio. O miram discipulorum erga dominum suum et inextimabilem caritatem! Proficiscentem ad caelos Dominum[17]), quia manibus iam tenere non poterant, sequebantur obtutu, cum praesentiâ adesse non quirent, oculis inhibebant. O quanto plus conspiciunt, qui desiderata riman-

1) Die archaistische Form. Ob. und weit. unt. »nubes«. 2) C. *dō*. 3) C. Qui suscepit aliquid, dilectissimi, necesse est, ut sensu id ipsum suscipien*tem* non *c*reat. 4) C. *dm̄*. 5) C. *pripcipis*. 6) C. *uestra*. 7) Ps. 24, 7. 9. 8) C. ext*i*ora (übergeschr. *ri*). 9) C. *dō*. 10) C. st*a*tem (übergeschr. *n*). 11) Diese Worte müssen hier im C. ausgefallen sein. S. das gleich Folgende. 12) C. Pulchra*e*scriptura. Das »t« von »est« ist ausgestossen, und das »s« von »es« und von »scriptura« nur durch ein »s« ausgedrückt. 13) *A* nube? 14) C. apostolici. Apostolici uisus *acies*? 15) Officium *suum*? *Erga eum* officium? 16) Dieses Wort ist wohl im C. ausgefallen. 17) C. *dm̄*.

tur! Transcendit[1]) apostolica acies naturam uisus humani. Quos in inferioribus reliquit Dominus, ab eorum est oculis in superiora susceptus. Resedit quidem apostolorum praesentia in terris, sed amor tamen uenit ad caelum.

5. Sequitur autem: *Et cum intenderent*, inquit, *in caelum euntem illum.* Uidete subtilitatem scripturae sacrae atque mysterium. Superius leuatum esse dixit Dominum, hic euntem, illic quasi ab aliis eleuatus legitur, hic per [se[2])] ipse[3]) conscendens, scilicet ut ibi[4]) cooperatio trinitatis, hic uirtutis proprietas nosceretur. Ergo *cum intenderent*, inquit, *in caelum euntem illum, ecce duo uiri adstiterunt illis in ueste alba.* Quos fuisse hos duos credimus? Non enim de aspicientium numero fuerunt, quos scriptura dixit aspicientibus adstitisse. Qui igitur fuisse existimandi sunt? Angeli utique absque dubio; nam et ideo in ueste alba adstiterunt, ut candoris statim habitus caelestem proderet dignitatem[5]). Quid ergo? Numquid hi tantum duo ascendenti Domino adfuerunt? Non utique, sed ex magno angelorum numero duo ad apostolos missi sunt, ut intellegamus scilicet, omnes diuinae militiae potestates prius occurrisse, quam proficisceretur ad caelum. Adstiterunt tantum? Immo[6]) et dixerunt, siquidem ita legimus: *Ecce*, inquit, *duo uiri adstiterunt illis in ueste alba, qui et dixerunt: Uiri Galilaei, quid statis*[7]), *aspicientes in caelum*[8])? *Hic Iesus, qui receptus est a uobis, sic ueniet, quemadmodum*[9]) *uidistis eum euntem in caelum.* Pulchre dixit scriptura: *Hic Iesus, qui receptus est*, ut ostenderet scilicet, quod[10]) illo esset Dominus receptus, unde prius fuerat acceptus[11]). Nemo enim dici potest alicubi[12]) redire, nisi unde probatur ante uenisse. *Sic ueniet*, inquit, *quemadmodum*[13]) *uidistis euntem in caelum.* Confirmata[14]) est paucis angelorum uerbis apostolorum fides, nec solum in praesenti data, sed etiam in futurum est extensa securitas. Nam cum sic audissent uenturum Dominum, quemadmodum tum suspexerant ascendentem, rerum qui fidem præsentium[15]) uiderant, etiam futurorum[16]) iam conscientia non carebant. Ergo et nos, fratres, fidem nostram doctrinae[17]) euangelicae adcomodemus,

[1]) C. tra^n^scendit. [2]) ›Se‹ ist im C. ausgefallen. [3]) Ips*um*? [4]) C. hat ›*u*bi‹ st. ›ut ibi‹. [5]) C. dignitat*e*. [6]) [Num, numquid] adstiterunt tantum? Immo? [Non] adstiterunt tantum, immo? [7]) C. ›*quis tatis*‹. [8]) C. *caelo*. [9]) C. *quacadmodum* (›que‹ ›qu*ae*‹ geschrieben und ˘ über dem ›e‹ von ›ae‹ ausgelassen. [10]) C. *ut*. [11]) C. *re*ceptus. [12]) Man erwartet ›aliqu*o*‹. [13]) C. *quacadmodum*. Vgl. Anm. 9. [14]) C. Confirmat*um*. [15]) So der C. st. ›qui fidem rerum praesentium‹. [16]) So der C. Futur*a*rum? [17]) C. doctrina. Das Wort steht doch am Ende einer Zeile, wo zu keinem Buchstaben weiter Raum war.

ac sic uenturum credamus Dominum, quemadmodum[1]) eum apostoli tum uiderunt[2]) remeantem. Eadem enim erit tum ad plenum Domini contemplatio, eadem[3]) caro, eadem uisio, eadem[4]) corporaliter pii redemptoris agnitio. Nihil in eo nouum uidebitur, quia Dominus semper est idem, nihil mutatum, quia mutari diuina non possunt. Unde, cum haec ita sint, si praedictum ab angelis aduentum Domini credimus, uenturum esse expectare debemus, quia uirtus credulitatis in expectationis firmitate[5]) consistit. Nec sane expectatio haec inpossibilitatis aliquid in se habet semper[6]). Similis enim in quibusdam communi huic et consuetudinariae hominum expectationi est. Sicut enim is, qui alicuius eorum, quos[7]) satis diligit, aduentum opperitur, assidue de eo cogitat, quem putat esse uenturum, et ad omnes etiam inanes sonos, ad omnes nuntios excitatur, si stridor ianuae fuerit, si latratus canum, si motus arborum, si leue murmur aurarum, auscultat, respicit, percontatur, explorat, ita et nos, aduentum Domini cumexpectantes[8]), solliciti[9]) esse adsidue suspensique debemus, ita ut prope ad omnes sonos, ad omnes strepitus erigamur, et in omnibus, quem uenturum credimus, iam adesse[10]) credamus. Nunquam enim, fratres, inparatus est, qui id agit iugiter, ut esse possit paratus. Et beatus, ut legimus, seruus ille est, quem inuenerit dominus suus in illa hora uigilantem[11]). Ab illo enim tantum inuenietur Dominus[12]), quem inuenerit ipse uigilantem. Alioquin aduentum Domini, cum praescire non quiuit[13]), quem stupor ignorantiae[14]) grauioris pressit[15]), [non comprehendet[16])], quia dies, ut scriptum est, aduentus illius quasi fur in nocte ueniet[17]). Uigilemus ergo, ut conprehendamus furem hunc et tenere possimus. Uacantem enim a malis operibus ac liberum captio furis huius animum[18]) requirit. Qui[19]) aliis occupatus[20]) est, furem hunc capere non ualebit. *Uigilate*[21]) *ergo*, ut ait Dominus, *et orate, quia nescitis diem neque horam*[22]). Felix enim ille est, o dilectissimi, qui conprehendere diem illum quiuerit[23]) furis nocturni more uenientem. Omnes quippe secum fur ille opes aduehet, diuersi usus et uarii

[1]) C. quaēadmodum. Vgl. S. 188 Anm. 9. [2]) C. uidere. [3]) C. eade. [4]) C. eade. [5]) C. firmitatē. [6]) So der C. [7]) C. quem. [8]) Das Verbum »cumexpectare« fehlt in den Lexx. [9]) C. sollititi. [10]) C. adest se. [11]) Matth. 24, 46. Apoc. 16, 15. [12]) C. ds̆. [13]) C. quieuit. [14]) C. stuporrignorantiae. [15]) C. *ut* pressit. [16]) Diese oder ähnliche Worte müssen hier ausgefallen sein. [17]) 1 Thess. 5, 2 vgl. 2 Pet. 3, 10. [18]) C. an(i)mum. [19]) C. Qui *fur*. Qui *forte*? [20]) C. *a*ccopatus. [21]) C. Uigil(a)ite (das »*a*« vom Corrector mit schwärzerer Dinte). [22]) C. *hora*. — Matth. 25, 13. [23]) C. quierit.

supellectilis diuitias exhibebit[1]). Dissimilis est fur[2]) ille caeteris furibus: non auferre uenit, sed munerari cuncta. Substantia, quae cum illo est, eius est generis, cuius ipse. Quisquis[3]) capere furem caelestem quiuerit, bona caelestia possidebit.

X.

Eine von einem Presbyter wahrscheinlich des fünften Jahrhunderts auf Befehl seines Bischofs gehaltene Pfingstpredigt.

Aus einer Sanct Gallener Handschrift des achten Jahrhunderts.

1. Cum et sollemnitas[4]) diei et cultus Dei, qui diem sollemnem facit, doctum et ornatum [oratorem[5])] requirat, productus autem ad praedicandam festiuitatem sim[6]), homo nec uita ad id, nec lingua idoneus, possim[7]), quantum ad conscientiam meam spectat[8]), audaciter dicere, inpossibilia iubere antistitem uestrum, nisi quod, inpossibile[9]) dici aliquid, illo iubente, conuicium est, et conuicium non tantum hominis, sed paene etiam diuinitatis. Nam cum Christus [se[10])] ipsum dicat in apostolis suis recipi a saeculo, quid [aliud nisi conuicium in Deum dicit[11])], qui sacerdotem Dei dicit inpossibilia decernere? Non dico ergo, non posse me aliquid, quod ille in Christo posse decernit[12]), neque in hoc loquendi officio[13]) plus inbecillitati meae, quam auctoritati suae[14]) reddam[15]), nouerim quamlibet infirmitatem meam. Sed fieri potest, ut, quod nostra uilitate[16]) non

[1]) C. exhibe*bus*. [2]) C. fu*it*. [3]) C. Qu*i*quis. [4]) C. »solleñ*e*tas« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [5]) Dieses Wort oder ein ähnliches muss hier ausgefallen sein. [6]) C. festiuitatem ˙cum˙ sim. »Cum« von einer anderen späteren Hand mit schwärzerer Dinte. Es ist unnöthig und macht die Rede weniger leicht. [7]) C. »poss*u*m« mit einem bleichen und beinahe verwischten »u«, über dem ein »i« mit schwärzerer Dinte als Correctur steht. [8]) C. *ex*pectat. [9]) C. inpossibile *i*. [10]) Dieses Wort muss hier im C. ausgefallen sein. [11]) Worte, wie diese, müssen hier im C. ausgefallen sein. [12]) C. d^e^cernit. [13]) C. offici*um*. [14]) C. su*a* (»suae« st. »eius«). [15]) C. redda*mus*. [16]) C. uilitatē.

ssumus[1]), illo suffragante[2]) possimus, et quod nobis[3]) propria irmitas negat, uirtus praecepti sacerdotalis inpertiat. Etenim, m semper in obsequio[4]) oboedientis operatur, prope est, ut, quod test, qui inperat, possit etiam, qui obtemperat inperanti. Huc[5]) edunt etiam alia[6]) nonnulla, siquidem et haec ipsa sollemnitas, i par esse non[7]) possum[8]), licet mihi magnificentia sua[9]) plurim oneris[10]) inponat, genere tamen ipso atque causa spem loquendi ximam præstat. Nam cum hoc die apostolis usus[11]) linguarum nium datus sit, etsi me dignitas festiuitatis magnitudine[12]) deter- officii, gratia tamen solatur exempli. Potest enim fieri, ut hoc uendi opus[13]), cuius suscipitur famulatus[14]), eius etiam prouetur[15]) auxilio[16]), et quod loquentis indignitas non meretur, honor lemnitatis accipiat. Solet namque a Domino etiam indignis spialis gratia tribui, ut opus[17]) sanctum possint[18]) inplere.

2. Resurgens ergo de inferno Dominus, fratres karissimi, cum ostolis[19]) se suis corporaliter demonstrasset, nec uidendum tantum, scriptum est, sed habendum etiam per dies plurimos fruendumque buisset, paracleti eis, id est sancti spiritus, spopondit[20]) aduentum, ens, quia *Iohannes quidem baptizauit aqua, uos autem spiritu*[21]) *icto baptizabimini non post multos hos dies*[22]). Hanc[23]) igitur m discipulis tum suis, dilectissimi, haec Dominus[24]) festa promi-, in hac baptizandos[25]) per sanctum spiritum sollemnitate memoit.. Peruenimus, fratres, ad diem[26]); superest, ut perueniamus[27]) ad tiam. Orate ergo ac precamini, ut aduentum spiritus, quem etiam praeterito colimus[28]) nunc[29]) in praesentia consequamur. Magnum m munus [huius[30])]. Beatus, qui Dei baptizatur introitu[31])!

1) C. possimus (›v‹ mit schwärzerer Dinte). 2) C. ›soffragante‹ mit in u‹ corrigirtem ›o‹. 3) C. ›nubis‹ mit in ›o‹ corrigirtem ›u‹. 4) C. bsequium. 5) C. Hunc. 6) C. al'a. 7) ›Non‹ steht über der Zeile.) C. possus. 9) C. sui. 10) C. honoris. 11) C. hat bloss ›apostolus‹ t. ›apostolis usus‹. 12) C. magnitudinē. 13) C. ›opos‹ mit in ›u‹ corrigirtem ›o‹. 14) C. famo:atum. ›Famuletium‹ oder ›famulitium‹? 15) C. rou:atur. 16) C. auxilium. 17) C. opōs. 18) C. possit. 19) C. ›apotulis‹, wie es scheint, mit in ›o‹ verwandeltem ›u‹. 20) C. spo:po:pondit.) C. ›spo‹ mit ›v‹ durch ›o‹. 21) Act. 1, 15. 23) C. Han. 24) C. ds̄.) C. batizandos. 26) C. adiē (das ›d‹ von ›ad‹ und ›diem‹ durch ein d‹ ausgedrückt). 27) C. ›peruiniamus‹ mit in ›e‹ corrigirtem ›i‹. 28) Der inn ist, dass die Christen am Pfingsttage auch das Kommen des Geistes ı der Vergangenheit, am ersten Pfingsttage, feiern. 29) Quem in praeterito olimus, nunc etiam? 30) Dieses Wort oder ›hic‹ muss hier ausgefallen ein. 31) C. introito. Wohl nur Verwechselung von ›u‹ mit ›o‹ in der ussprache.

Nihil in eum ulli licet[1]) maculae, nihil terrenis[2]), potest nulla non modo de praeterito[3]), sed ne de praesenti quidem ualet [eum[4])] coinquinare[5]) contagio. Iugi semper baptismo[6]) fruitur, qui consortia diuina sortitur.

3. Sed uideamus tamen, quia lectio sacra promissum esse a Domino aduentum spiritus dixit, quomodo eum, qui promissus est, etiam uenisse declaret. *Et cum conplerentur*, inquit, *dies pentecostes, erant omnes simul in unum*[7]). Priusquam rerum perspicimus effectum, numeri ipsius debemus considerare mysterium. Non enim frustra spiritus sanctus quinquagesimum[8]) potissimum diem suo elegit aduentui. Legimus in lege uetere, insignem[9]) quinquagenario numero obseruantiam deputatam. *Sanctificabis*, enim inquit Dominus, *annum quinquagesimum*[10]), *et uocabis remissionem cunctis habitatoribus*[11]) *terrae tuae. Ipse enim iubilaeus*[12]). *Reuertetur unusquisque ad possessionem suam, et unusquisque rediet ad familiam pristinam, quia iubilaeus est et quinquagesimus*[13]) *annus. Non seretis, neque metetis; sponte in agro nascentia*[14]) [*et*[15])] *primitias*[16]) *uindemiae colligetis*[17]) *ob sanctificationem*[18]) *iubilaei*[19]). Uidetis, fratres, quot modis quinquagenarium numerum Deus [honorarit[20])], quot sollemnitatum generibus inlustrarit etiam. Primum enim *sanctificabis*, inquit, *annum quinquagesimum*[21]). Iure igitur hic numerus ab omni homine sanctus creditur, cui sanctificatio Dei uoce defertur. Deinde *uocabis*, inquit, *remissionem cunctis habitatoribus*[22]) *terrae tuae*. Quam sanctum esse hunc omnibus numerum Deus uoluit, quem quieti[23]) omnium consecrauit, quem honorare uniuersorum otio uoluit[24])! Scilicet, cum remissio hominis ex numeri[25]) huius honore constaret, qui honore[26]) numerum hunc dignum esse non crederet, remissione se indignissimum iudicaret. *Non seretis, neque*

[1]) C. lice*r*it. Lice*b*it? [2]) C. ›terr*i*nis‹ mit einem, wie es scheint, in ›e‹ corrigirtem ›i‹. [3]) C. praeterit*um*. [4]) Dieses Wort muss hier oder nach ›potest‹ ausgefallen sein. [5]) C. q$\overset{v}{o}$inquinare. [6]) C. b$\overset{p}{a}$tismo. [7]) Act. 2, 1. [8]) C. quinquage*n*simum. S. Rönsch, It. u. Vulg. S. 458 f. [9]) C. insign*u*m. [10]) S. ob. Anm. 8. [11]) C. *habit$\overset{to}{a}$ribus*. [12]) *Iubilaeus est!* [13]) C. ›quin*qen*gesimus‹ mit zu ›v̆‹ corrigirtem ›*e*‹ und zu ›a‹ corrigirtem ›*n*‹. [14]) C. *nascenti a e*. [15]) ›*Et*‹ ist ausgefallen. [16]) C. ›prim*e*tias‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [17]) Vulg. nach dem Grundtext ›*non colligetis*‹. [18]) C. *sanctification e*. [19]) Lev. 25, 10—12. [20]) Ein Wort, wie dieses, oder wie ›ornarit‹ scheint hier ausgefallen sein zu müssen. [21]) S. ob. Anm. 8. [22]) C. *habit$\overset{to}{a}$ribus*. [23]) C. quiet*e*. Wohl nur Verwechselung von ›i‹ mit ›e‹ in der Aussprache. [24]) C. ›uol*o*it‹ mit einem ›v‹ durch ›o‹. [25]) C. homine*s* *sexu* numeri. [26]) C. honor*em*.

metetis; *sponte in agro nascentia et primitias uindemiae colligetis.* O beatam[1]) numeri huius sollemnitatem[2]), in qua, relaxans omnia Deus, humano[3]) operi sua[4]) iussit dona succedere et, otiantibus cunctis, humum fruges sponte generare! Scilicet, ut intellegere humanum genus posset, quanto digna haec sollemnitas cultu esset, in qua uicem laboris humani Deus ipse suppleret. Magna sunt ergo haec, fratres, specie ipsa et corporalium rerum actu, sed quanto maiora mysterio[5])! Quid enim? Numquid uel quinquagesimus annus uel quinquagenarius numerus tantae apud Deum deuotionis[6]) ac sanctitatis[7]) fuit, ut peculiarem meruerit dignitatem? Non utique. Nam res est hic[8]) insensibilis[9]), immo nomen sine re et numerus supputatione[10]) rationabili coaptatus. Nihil ergo mereri a Deo potuit, qui, quid[11]) esset Deus, scire non quiuit. Quid ergo est? Omnia haec scilicet per parabolam mandans Dominus, sub nomine quinquagenarii numeri ad salutem sanxit humanam, scilicet ut, quia quinquagenarius numerus perfectionis[12]) est, quidquid a quinquagenario usque ad centenarium duceret, perfectioni sanctae homines deputarent, non quia non meliores illi ac beatiores sint, qui, ab incunabulis statim ipsis perfectam uitam agentes, perfecto fine consummant, sed ut illi, quos aliquandiu in peccatis aut ignorantia, aut error detinuisset, uel partem perfecti numeri non perderent, qui perfectionis iam plenitudinem perdidissent. Ideo *sanctificabis*, inquit Deus, *annum quinquagesimum*[13]) *et uocabis remissionem cunctis habitatoribus*[14]) *terrae tuae.* Terra sua unicuique corpus suum est, habitatores sunt corporum corporeae[15]) uoluntates. Remissionem ergo dare Deus cunctis corporum habitatoribus iubet, scilicet ut, repudiatis[16]) his, quae in nobis ante habitauerant, uitiis, solus corpora nostra Deus inhabitator obtineat iuxta illud: *Uacate et uidete, quoniam ego sum Dominus*[17]). *Et reuertetur*, inquit, [*unusquisque*[18])] *ad familiam pristinam*, hoc est, ut, exclusis corporalibus uitiis, quae nos prius quasi de possessione[19]) propria deturbarant, homo, diu ab errore possessus, tandem

[1]) Nach »beatam« steht im C. ein cassirtes »en« (:en:). [2]) C. sollemnitate. [3]) C. humanum. [4]) C. s^{r}a. [5]) C. mysterium. [6]) C. *duotionis*. [7]) C. sanctitas. [8]) C. *Ad* res est hoc. Vgl. unt. S. 194 Z. 9—7 v. u. [9]) C. in^{ui}sibilis (»ui« wie von späterer Hand). [10]) C. »soppotatione mit »v« durch das erste »o«. [11]) Der C. hat »qui*d*quid« st. »qui quid«. [12]) So der C. [13]) S. ob S. 192 Anm. 8. [14]) C. *habitationibus*. [15]) C. »corporę« (am Schluss einer Zeile) ae (am Anfang der folgenden). [16]) C. repo^{r}tiatis. [17]) Deut. 32, 39. S. Sab. z. St. [18]) Dieses Wort muss hier im C. ausgefallen sein. [19]) Das »i« von »possessione« mit schwärzerer Dinte statt »e«, was wohl früher stand.

se ipse[1]) incipiat possidere. *Non seretis, neque metetis, sed sponte in agro nascentia et primitias uindemiarum colligetis.* Ad praeteritam hoc scriptura diuina[2]) humanorum errorum sationem et ad praeteritam criminum messem refert. *Non serctis*[3]), inquit, *neque metetis*, id est dicere[4]): Non seretis haec, quae in carne hucusque seuistis, neque metetis haec, quae de carne antea messuistis, quia[5]) insalubris haec satio est et perniciosa haec demessio[6]) secundum illud: *Qui seminat in carne, de carne*[7]) *et metet corruptionem*[8]). *Sponte*, ergo inquit, *tantum nascentia*[9]) *et primitias uindemiae colligetis.* Uideamus, fratres, quae sit in nobis uinea, ut possimus primitias colligere uindemiae. Legimus per prophetam dicentem Deum: *Cantabo nunc canticum dilectae uineae meae*[10]). Et iterum: *Uinea enim Dei domus Israël est.* Israël, fratres, ut ubique legimus, *uidens Deum* interpretatur. Ergo quicumque ex uobis uidit Deum, uinea Dei est. Uineam autem Dei fructus oportet ferre diuinos, quia ita Deus[11]), plantator uineae, dominus[12]) dici potest, si plantatori[13]) incipiat respondere plantatio. Et ideo *sponte*, inquit Deus, *nascentia in agro et primitias uindemiae colligetis.* Optima enim illa sunt, quae[14]) spontanea et quasi post plantationem Dei prima nascuntur, priusquam, interueniente aliqua neglegentia, aut herbis uinea squaleat[15]), aut sentibus obruatur, aut situ durescentis soli horreat, aut cultoris mali errore uioletur. *Sponte* ergo *nascentia et primitias uindemiae colligetis.* Numquid primitias tantum uoluit Deus colligi et reliqua omnia praetermitti, cum multo[16]) plura sint[17]), quae processu temporis maturescant? Non utique, sed, quia praecipua, ut diximus, illa sunt, quae[18]) prima quasi post plantationem Domini colliguntur, hoc praecepit, ut, quidquid in nobis nascitur, tale sit, [ut[19])] primum post plantationem Domini natum[20]) esse uideatur. Omnis enim fructus, qui plantationi proximus est, ipsam plantationem sapit, necdum [per[21])] tempus aut prauitatem corruptus. Beatus ergo ille est, qui, quamlibet uetus cultor sit, primitias semper

[1]) C. ipse ipse:. An der Stelle des ›e‹ im ersten ›ipse‹ stand ursprünglich ›u‹. Der Schreiber wollte wohl ›ipsum‹ setzen. [2]) C. hoc *est* scripturam diuinam. [3]) C. *seretes enim*. [4]) Das ist zu sagen, das ist Dasselbe, wie zu sagen, das will sagen. [5]) C. qua. [6]) C. ›demissio‹ mit in ›e‹ corrigirtem erstem ›i‹. [7]) C. *carnē*. [8]) Gal. 6, 8. [9]) C. *nascentiae*. [10]) Jes. 5, 1. Wie im Brev. Moz. S. Sab. z. St. [11]) C. deum. [12]) Dominus uineae? uineae dominus? dominus eius? eius dominus? [13]) C. plantature. [14]) C. qua. [15]) C. *squa*squaleat. [16]) C. multum (multū). [17]) C. ›sent‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [18]) C. qui (wohl nur in Folge von Verwechselung von ›e‹ mit ›i‹ in der Aussprache). [19]) ›Ut‹ ist im C. ausgefallen. [20]) C. natus. [21]) ›Per‹ ist im C. ausgefallen.

mittit[1]). Non enim diuinae[2]) origini humanos miscet errores. Semper tale est, quod colligit, quale id uoluit esse ipse, qui seuit.

4. Sed haec, fratres, paulo latius [exposuimus[3])], ut intellegeretis scilicet, diem hanc, quae post resurrectionem[4]) quinquagesima[5]) est, non tantum nobis cultus, sed antiqui esse mysterii, nec solum recenti festiuitate[6]) sollemnem, sed numero ipso[7]) semper fuisse uenerabilem. Nunc ad lectionis[8]) coeptae ordinem recurramus[9]). *Et cum complerentur*[10]) *dies pentecostes*[11]), ***erant omnes simul in unum***[12]). Pulchra est scriptura[13]) diuina. Cum dixisset: ***erant in unum***, non addidit: ***in unum locum***, ut intellegeremus scilicet, hoc, quod ait *in unum*, non ad locum tantum esse referendum. ***Erant***, inquit, ***omnes simul in unum***, id est in unam fidem eandemque sententiam, quia nec mereri unum spiritum potuerunt[14]), nisi fidei unitate placuissent, sicut scriptum est: ***Erat***[15]) ***credentium anima et cor unum***[16]). ***Et factus est***, inquit, ***repente sonitus de caelo***[17]). Non tantum dixit: ***factus est sonitus***, sed: ***factus est*** [sonitus[18])] ***de caelo***, ut personam scilicet descendentis Dei ipsum supernae sedis uocabulum demonstraret, cum utique, unde introisset sonitus, inde futurus declaratur aduentus. ***Factus est*** ergo ***repente sonitus de caelo uelut decurrentis spiritus uehementis***[19]). ***Uehementis spiritus*** dixit, ut uirtutem diuinitatis ipsa uis decursionis ostenderet. Nunquam enim fere angelicis potestatibus aut minoribus caeli incolis hac ad terras contigit dignitate descendere, ut aduentum eorum cuncta sentirent. Legimus namque, angelum Domini et Balaam obstitisse ariolo et Iosuae[20]) occurrisse principi[21]) et Gedeoni adfuisse metuenti, sed et aduentus eorum fuit tacitus, et quieta remeatio. At uero de aduentu Dei, quando in signa[22]) scribitur descendisse, quid legimus? ***Coeperunt***, inquit, ***audiri tonitrua ac micare fulgura et nubes***[23]) ***densissima operire montem, clangorque bucinae uehemen-***

1) Liefert. 2) C. di*un*ae. 3) Dieses oder ein ähnliches Wort (tractanimus, persecuti, prosecuti sumus) muss hier ausgefallen sein. 4) C. res[v]orrectionem. 5) S. ob. S. 192 Anm. 8. 6) C. recenti*s* festiuitat*e*. 7) C. ips*um*. 8) C. ›l/ctionis‹ mit in ›e‹ verwandeltem ersten ›i‹. 9) C. rec[r]orramus. 10) C. ple[con]re[n]tur (›con‹ und ›n‹ mit, wie es scheint, anderer, und kleinerer und späterer Schrift; ›con‹ ausserdem nicht mit Uncialen). 11) C. pente*con*tes. 12) Act. 2, 1. 13) Pulchraesc.iptura. S. ob. S. 187 Anm. 12. 14) C. pot[v]oerunt. 15) C. :t:erat (das ›t‹ cassirte Wiederholung von ›t‹ in ›es*t*‹). 16) Act. 4, 32. 17) Act 2, 2. 18) ›Sonitus‹ ist wohl hier ausgefallen. 19) Act. 2, 2. 20) C. Ios[v]*oe*. 21) C. princip*e* (›e‹ wohl nur Verwechselung von ›i‹ mit ›e‹ in de Aussprache. 22) Signis? 23) C. [v]nobis.

tissimae perstrepebat, eo quod descendisset Dominus super eum in igne[1]. Conferamus nunc, si placet, cum lectione ueteris testamenti sensum eius, quam nunc disserimus, lectionis. Illic dixit[2]: *Clangor bucinae*[3] *uehementissimae perstrepebat*, hic: *Factus est sonitus uelut decurrentis spiritus uehementis.* Uerba quidem sunt in parte uaria, sed uis una uerborum, siquidem illic uehemens fuisse scribitur strepitus, hic uehemens sonus; idem est autem uehemens strepitus, quod uehemens sonus[4]. Pulchre[5] ergo scribitur a diuina [scriptura[6]]. Iisdem prope uerbis illic dixit, descendisse Dei filium, quibus hic spiritum sanctum, ut, quia una esset[7] uirtus diuinitatis, una quoque declaratio diuini esset[8] et aduentus. Quid deinde in lectione utraque sequitur[9]? Et illic scilicet Deus in igne uenisse et hic in igne [uenisse[10]] memoratur, ut intellegamus scilicet ex aduentus similitudine, etsi non unam[11] in trinitate personam, unam[11] tamen esse substantiam. *Et repleuit*, inquit, *totam domum, ubi erant sedentes. Et apparuerunt illis dispertitae linguae tamquam ignis*[12]. *Et repleuit spiritus totam domum*, id est, non sola apostolorum pectora repleuit, ad quae[13] replenda descenderat, sed repleuit etiam totam domum, scilicet, quia non poterat cunctam[14] intra se plenitudinem diuinitatis humana inbecillitas continere, ideo[15], etiamsi repleta spiritu apostolorum pectora erant, domus tamen omnis diuina gratia redundabat. Beata prorsus, fratres, domus, cui sacra contigit maiestate[16] conpleri! Immo beati potius habitaculi illius domini, qui etiam domus sanctificationem uitae absque dubio sanctitate meruerunt! Non enim dubito, quin repleuerit tum corda eorum spiritus sanctus, quorum etiam uestibula[17] conpleuit. Discamus, quaeso, et nos, fratres, recipere in domos nostras spiritum sanctum. Habetis supradictae rei euidens et salubre docimentum. Domus, in qua discipuli tum erant, nisi recepisset sanctos, sanctificata non fuerat; dum coetum suscepit apostolicum, Dei meruit aduentum. Imitamini, fratres, rem egregii et salutaris exempli. Deum sibi unusquisque hospitem parat, qui sanctis pandit[18] hospitium; qui aperuit[19] ianuam discipulo, aperuit[19] et magistro. Imitatores sint[20] aduentus

[1] C. *ignem*. — Ex. 19, 16. 18. [2] C. $\overset{xi}{\text{d}}$it (›xi‹ vom Corrector mit schwärzerer Dinte). [3] C. bucin*a*. [4] C. sonus sonuś. [5] C. P$\overset{l}{\text{u}}$chrę. [6] ›Scriptura‹ ist ausgefallen. [7] C. ess*e*. [8] C. es*t*. [9] Quid deinde in lectione utraque? *Quid sequitur?* [10] Dieses Wort ist wohl hier ausgefallen. [11] C. un*a*. [12] Act. 2, 2. 3. [13] C. a*t*qu*e*. [14] C. cunct*a*. [15] C. *et* ideo. [16] C. maie$\overset{s}{\text{t}}$ate. [17] C. $\overset{s}{\text{u}}$etibula. [18] C. pa*d*it (der Abschreiber hat wohl nur vergessen über ›a‹ oder ›d‹ zu setzen. [19] Aperi*t*? [20] C. s*u*nt.

dominici serui Dei. Si sanctos, o fratres, domo recipitis, pignus uenturi Domini iam tenetis. Sed respiciamus ad reliqua. *Et apparuerunt*[1], inquit, *illis dispertitae linguae tamquam ignis.* Nolo, dilectissimi, in hoc miraculo uisionis sacrae de sola ignis specie cogitetis. Magnum quidem est hoc et ineffabile, in faucibus scilicet apostolicis igneos rutilasse fulgores, et, nulla humanitus existente causa, subito per ignorantium labia sanctorum uim flammae innocuam cucurrisse, quae cum praebuerit miraculum, non attulerit detrimentum, inpleta esse discipulorum ora, non laesa, fuisse rem, non reddidisse[2] uestigium. Magna ergo haec, sed sunt alia maiora[3]. *Apparuerunt* enim, inquit, *illis dispertitae linguae tamquam ignis.* Bene maiestatem naturae sacrae sub ignis nomine sermo praedicationis exposuit. Sicut enim flamma terrestris accendere facem[4] aut lampadam uolenti ita substantiam sui[5] tribuit, quod[6] damnum ipsa non sentit[7], et cum uniuersis, quod[8] petunt, dederit, nihil amittit[9], ita et spiritus sanctus, qui in oribus[10] apostolicis tanquam ignis apparuit[11], sic largitus est omnibus munus suum, quod[12] non est[13] passus ipse dispendium. Deus enim, qui semper idem est, nec profectum sciens, nec detrimentum, sic non ualet largitate[14] minui, quemadmodum[15] nec[16] accessione cumulari[17], et quamlibet multa dederit, manet tamen in statu suo dantis aequalitas. In accipientis abundantia apparere[18], quod accipiat, non potest[19], in largientis substantia, quod recedat. Et ideo bene ait scriptura sacra, diuisum esse in apostolos munus diuinae gratiae tamquam ignem, non quia hic ignis illi[20], qui apparere ibi uisus est, ualeat conparari, sed in scripturis sacris semper ad [hunc] modum[21] similitudo humana ponitur, ut ueritas diuina monstretur[22]. Sicut enim terrenus ignis hic, inflammans admotas sibi ariditates, non modo non inminuitur eorum accessione, sed crescit, ita et spiritus sanctus, inplens et quasi accendens corda apostolorum, etsi augmentum ut deus accensione non cepit, detrimentum tamen largitione non pertulit, inpletumque[23])

[1]) C. *apparuent.* [2]) C. re*d*isse. [3]) C. ali*d m*aiora (das »m« von »maiora« zwei Mal ausgedrückt). [4]) C. faciem. [5]) Man erwartet »su*am*«. [6]) Man erwartet »*ut*«. [7]) Man erwartet »senti*at*«. [8]) C. q̆od. [9]) Man erwartet »amitt*at*«. [10]) C. *au*ribus. [11]) C. apparu*er*it. [12]) Man erwartet »*ut*«. [13]) Man erwartet »*sit*«. [14]) C. la^r^gitate. [15]) C. qu*ae*admodum. S. ob. S. 188 Anm. 9. Mit »quaeadmodum« tritt im C. eine andere Hand ein, die auch mit schwärzerer Dinte schreibt. [16]) C. *ne.* [17]) C. cu*mm*ulari. [18]) C. appa^o^rre. [19]) C. ā ^a^ccipiat. [20]) C. non quia *non* igne*s* ill*e*. [21]) C. »admodum« ohne »hunc«. [22]) C. monstr*ar*etur. [23]) C. inpletum; que.

illud est coram omnibus, quod apostolus docet, dicens: *Alii datur per spiritum sermo sapientiae, alii sermo scientiae secundum eundem spiritum, alteri fides in eodem spiritu, alii gratia sanitatum in uno spiritu, alii operatio uirtutum, alii prophetia, alii discretio spirituum, alii genera linguarum, alii interpretatio sermonum; haec autem omnia [operatur*[1]*] unus atque idem spiritus, diuidens singulis*[2]*, prout uult*[3]. Diuina scriptura non dixit: *prout potest*, sed: *prout uult*, quia tantum potest, quantum et uult. Ideo diuidit singulis, prout uult, quia ita ad omnes peruenit, quod diuiditur[4], ut nihil tamen in diuidente minuatur[5], quamuis multo plus[6] apostoli tum acceperint, quam quod supra ad uuumquemque diximus peruenire Cum enim ad instituendas ecclesias a Deo[7] mitterentur, totum id simul singuli adepti sunt, quod ecclesiae membra per partes singulas adsecuntur, scilicet ut unaquaeque[8] ecclesia omnem gratiarum plenitudinem statim in apostolo suo caperet, etsi necdum in[9] alia sui parte meruisset, unde etiam[10] sacra lectio, cum dixisset, diuisum esse in apostolis munus spiritus tamquam ignem, addidit: *Et repleti sunt*, inquit, *omnes spiritu sancto et coeperunt loqui uariis linguis, sicut spiritus dabat eloqui eis*[11]. *Repleti sunt*, inquit, *omnes spiritu sancto.* Ubi omnes replentur, nemo non plenus est. Ergo aequalis tum uenit omnibus gratia, ubi aequalis fuit omnium plenitudo. Et quomodo, cum omnes unum idemque caperent, non defuit aliis, quod iam alter acceperat? Scilicet, quia spiritus sanctus, [quamquam[12]] ita omnes de plenitudine[13] sua implet, ut pleni sint[14], tamen semper ipsius plenitudo [eadem manet[15]], neque unquam tanta aliis tribuit, ut non aliis possit maiora largiri. Ita cuncti ab illo, quae dat[16], accipiunt, quod[17] ab ipso tamen, quaecumque dederit, non recedunt[18]. Dissimilis est sacrae substantiae proprietas humanarum rerum proprietatibus. Homo enim, quod semel dat, habere desinit, neque umquam res ad dantem remeat, nisi ab accipiente[19] discedat.

[1]) Dieses Wort ist hier ausgefallen. [2]) C. *singlis* (v über der Zeile). [3]) 1 Cor. 12, 8—11. [4]) C. diu*it*ur. [5]) C. diuidentē (˜ sehr bleich) minuatur. Wohl Verdoppelung des ›*m*‹ von ›minuatur‹. [6]) C. plus multo. [7]) C. adō eclesias (a Deo ecclesias). [8]) C. unaquaeqe (v über der Zeile). [9]) Durch das ›i‹ von ›in‹ ein Strich. [10]) C. unde *egraciae*. [11]) C. *es* (i über der Zeile). — Act. 2, 4. [12]) Dieses Wort muss hier im C. ausgefallen sein. [13]) C. plenidine (tu über der Zeile). [14]) C. plenas̈ (cassirte Verdoppelung des ›s‹ von ›sit‹) *sit*. [15]) Diese Worte oder Worte ähnlichen Inhalts (non deficit, non minuitur, manet tamen — inminuta) scheinen hier ausgefallen sein zu müssen. [16]) C. da (t über der Zeile). Auf dieses Wort folgt ein durchstrichenes ›en‹. [17]) Man erwartet ›*ut*‹. [18]) Man erwartet ›reced*a*nt‹. [19]) C. *hac* accipiente (das cassirte ›hac‹ ist der Anfang von ›haccipiente‹, was der Schreiber zuerst setzen wollte).

In Deo[1]) uero non ita est. Salua enim semper sui proprietate largitur substantia eius. Res diuersissimas recipit, diuisionem et soliditatem[2]), effusionem iugem et plenitudinem sempiternam. Ita semper manet, ut semper afluat[3]), ita semper afluit[4]), ut semper solida perseueret. Unde orandum nobis est, ut afluentia[5]) haec Domini usque ad nos fluat et, quae, ubique uult, funditur, [ad nos fundatur[6])], fiatque in nobis, sicut scriptum est, munus[7]) sacrae inundationis *fons aquae salientis in uitam aeternam*[8]). Ubicumque enim[9]) fontis huius flumen influxerit, fontem fecit. Dissimilis enim inundationibus caeteris inundatio fluminis huius est. Alii enim fluuii siccandas aquas tribuunt, hic sine fine mansuras, et alii[10]) ne sibi[11]) quidem praestare possunt, ut sempiterni sint, hic, ubicumque influxerit, naturam perennitatis infundit. Beatus ergo, cui abundantia aquae huius contigerit inrigari[12])! Numquam enim cum inhumanis hominibus ille sitiet[13]), nec cum cupidis indigebit, nec ad mitiganda perustionis[14]) incendia guttam roris frigidi ab Eleazaro postulabit. Larga adeo[15]) munera sumet et exuberantia consequetur. Nam qui bona ac beata in morem fontis redundat[16]), capiet plus quasi[17]), quam necessaria sortietur[18]). Et ideo Saluator sanctorum praemia aquis exuberantibus conparauit, ut intellegamus scilicet, eos non sufficientia tantum esse capturos. Sicut enim terrenorum fontium cursibus necessarium non est, quidquid limitem alui[19]) fluuialis excedit, ita diuinae munificentiae parum est, si ea tantum sanctis suis tribuat, quae fruendi mensura recipit, nisi etiam illa dederit, quae afluentia[20]) non requirit[21]). Sancte pater — et spiritu sancto[22]).

[1]) C. D*omino* (dño). [2]) C. soli*t*atem. [3]) C. ›a*ff*luat‹ oder ›a*d*f luat‹ (der Buchstab nach dem ersten ›a‹ verwischt). [4]) C. ›a*d*f liit‹ mit *q* durch ›d‹ (wohl Cassationszeichen). [5]) So hier der C. [6]) Diese Worte müssen hier im C. ausgefallen sein. [7]) C. m*a*nus. [8]) Joh. 4, 14. [9]) C. ›en*e*m‹ mit einem Strich (i) durch das zweit ›e‹. [10]) C. ali·i·. [11]) C. ›sib*e*‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [12]) C. ›inr*e*gari‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [13]) C. ›siti*i*t‹ (mit schwärzerer Dinte) mit in ›e‹ verwandelten dritten ›i‹. [14]) C. perustio*res*. [15]) A deo? [16]) C. redund*a*nt. [17]) C. qua·si. [18]) So der C. [19]) C. ·m· alui (der Abschreiber hat das zweite ›m‹ von ›limitem‹ wiederholt und dann cassirt. [20]) C. ›afluencia*m*‹ mit durchstrichenem ›m‹. [21]) So der C. [22]) Mit diesen fünf Worten schliesst die Homilie. Sie klingen wie der Anfang und Schluss eines Gebets und sind es wohl auch.

XI.

Eine höchst wahrscheinlich von Caesarius von Arelate herrührende Ermahnung zu würdiger Feier des bevorstehenden Osterfestes.

Aus einer Wolfenbütteler (Weissenburger) Handschrift saec. IX/X.

---

1. Ecce, fratres dilectissimi, iam, Deo propitio, dies remissionis in proximo sunt, et ideo quasi boni et perfecti filii ecclesiae cum Dei adiutorio uestros animos praeparate et, quantum potestis, laborare contendite. In illa sancta sollemnitate[1]) paschali ita sint uestra conuiuia moderata uel sobria, ne per intemperantiae[2]) morbum desiderabilis et sancta festiuitas nobis conuertatur in luctum. Si enim post sanctam abstinentiam nimietas cibi uel potus subrepserit, statim spinas libidinis germinabit et castitatis fructus, quos per totam quadragesimam feliciter adquisistis, per carnis luxuriam subruet et euertet[3]).

2. Et quia per fidem et deuotionem uestram scio, quod aliquos neophytos euocaturi estis ad conuiuium uestrum, ammoneo uos pariter et contestor, ut eos nec ad bibendum amplius, quam oportet, quisquam uestrum aut hortetur[4]), aut cogat[5]), ne stolam baptismi, quam per donum gratiae caelestis accipere meruerunt, per crapulam[6]) aut ebrietatem[7]) inpolluere uideantur[8]); sed magis etiam et uos sobrii esse et semper, quod bonum et iustum est, in uestris conuiuiis loqui debetis et aliquid ex scripturis, quod ad salutem animae pertinet, uobis inuicem dicere[9]), ut cum uos albati illi taliter agentes [uide-

[1]) C. *sole*mnitate. [2]) C. intemperant*ae*. [3]) C. ^{c}uertet. [4]) C. au*tor*tetur. [5]) C. a*u*cogat. [6]) C. crapul*a*. [7]) C. ebrietat*e*. [8]) Vgl. die Worte ›Vinum vero et istis diebus parum accipiant, et cum dies paschae venerint, cum grandi se cautela a crapula vel ebrietate custodiant, ne forte, quod per sacramentum baptismi mundatum vel illuminatum fuit, si crapula subrepserit, per intemperantiam obscuretur. Et ideo, etiamsi aliquis per inimicam amicitiam ad bibendum cogere voluerit, omnino refugiant et nunquam penitus acquiescant, sed, quod decet et expedit Christianis, in cibo vel in potu percipiant‹, der Caesarius von Arelate angehörige pseudoaug. Serm. 267 (Ad competentes exhortatorius) n. 4. [9]) Vgl. zu den Worten ›sed magis et uos sobrii esse—uobis inuicem dicere‹ die beiden Caesarius von Arelate angehörigen pseudoaug. ›Sermones‹ 294 und 295, insbesondere Serm. 294 n. 1, n. 4 und n. 7 und Serm. 295 n. 2, sowie auch den pseudoaug. Serm. 280 n. 5.

int[1])], uelint[2]) imitare. Sicut enim, qui neophytis[3]) exemplum nalae conuersationis ostenderit, et pro se et pro illis in die iudicii edditurus est rationem, ita e contrario, qui illos ad bonum opus t uerbis ammonere et operibus sanctis uoluerint prouocare, duplicia n aeternum praemia merebuntur, Domino remunerante, percipere.

3. Licet nos, fratres karissimi, credamus, uos, Deo propitio, uritatem cordis et corporis in paschae[4]) sollemnitate[5]) fideliter ustodire, tamen, pro uestro amore et paterna sollicitudine præsunens de uestra caritate, illud, quod frequenter ammonui, iterum uggero, ut castitatem, quam, ut credimus, per totam quadragesimam er amorem Domini custodistis, usque ad finem paschae, auxiliante)omino, conseruetis, ut in tota paschali sollemnitate[6]) mundo corde t casto corpore, contra nullum hominem[7]) odium in corde tenentes, d altare Domini libero animo accedere et corpus [et[8])] sanguinem ius non ad iudicium, sed ad remedium animae uestrae possitis[9]) uscipere[10]); quod ipse praestare dignetur, qui uiuit et regnat in aecula saeculorum. Amen.

1) Dieses oder ein ähnliches Wort muss hier ausgefallen sein. 2) C. noluerunt. Vielleicht steckt »uiderint« in »noluerunt«, und ist vor »imitare« ein Wort, wie »possint« oder »conentur« ausgefallen. 3) C. qu*ino*ph*i*tis. 4) C. pasch*a*. 5) C. sollem*p*nitate. 6) C. so*l*em*p*nitate. 7) C. homin*e*. 8) »Et« ist im C. ausgefallen. 9) C. poss*e*tis. 10) Vgl. mit dem Passus »Licet nos, fratres karissimi, — possitis suscipere« folgenden Passus in dem von Cæsarius von Arelate herrührenden pseudoaug. Serm. 142 n. 7: »Et licet credam, quod, Deo inspirante, semper, supervenientibus festivitatibus, castitatem ante plures dies etiam cum propriis uxoribus custodiat caritas vestra, tamen, licet ex superfluo, etiam, quod vos facere credo, caritatis contemplatione commoneo, ut per totam quadragesimam et usque ad finem paschae castitatem, Deo auxiliante servantes, in illa sacrosancta sollemnitate paschali, caritatis luce vestiti, eleemosynis splendidi, orationibus, vigiliis et jejuniis velut quibusdam caelestibus et spiritualibus margaritis ornati, non solum cum amicis, sed etiam cum inimicis pacifici, libera et secura conscientia ad altare Domini accedentes, corpus et sanguinem ejus non ad judicium, sed ad remedium possitis accipere.

XII.

Weshalb Christus die Menschheit nicht durch den Gebrauch seiner göttlichen Macht, sondern dadurch, dass er Mensch ward, das Gesetz erfüllte, litt und starb, von der Gewalt des Teufels erlöst hat.

Aus einer Sanct Gallener Handschrift saec. VIII und einer Würzburger saec. IX.

---

1. Multos, fratres karissimi, tangit ista supicio, multos paruae scientiae homines in scrupulum mittit huiuscemodi cogitatio: Dicunt enim: Quare dominus Iesus Christus, uirtus et sapientia patris, salutem hominis non potestate diuina et solo est operatus imperio, sed humilitate corporea et humana conluctatione, cum utique potuerit uirtute et maiestate caelesti diabolum prosternere et hominem ab eius tyrannide liberare? Mouet quosdam, quare mortem non uerbo destruxit, qui in principio uitam uerbo dedisse praedicatur. Quae fuit ratio, non eadem maiestate[1]) perdita reparari, qua potuerunt nondum extantia procreari? Ut quid enim opus fuit Christo, domino nostro, tam duram passionem excipere, qui genus humanum per potentiam potuit liberare? Ut quid incarnatio, ut quid infantia, ut quid cursus aetatis, ut quid contumelia, ut quid crux, ut quid mors, ut quid sepultura ad hominis reparationem suscepta sunt?

2. Haec dicunt paruae scientiae homines Potuerat sine dubio dominus noster auctoritate diuina diabolum[2]) triumphare et hominem ab eius dominatione liberare. Potuerat quidem, sed ratio resistebat, iustitia non sinebat, quae maiora sunt apud Deum, quam omnis uirtus totaque potentia. Nec in hominibus laudantur, quanto magis in Deo, qui rationis atque[3]) iustitiae et[4]) auctor est et exactor. Fuit igitur in proposito Dei hominem reparare, hominem a diabolo[5]) deceptum aeternitati restituere. Hic iam considerandum est, ne misericordia iustitiam perdat, ne pietas destruat[6]) aequitatem. Si enim maiestate[7]) et potentia sua diabolum perculisset et hominem de eius faucibus eruisset, erat quidem potentia, sed non erat iustitia. Poterat enim dicere humani generis inimicus: »Domine, iustus es et uerus. Fecisti in bonitate tua hominem, qui[8]) et me ipsum aliquando bonum angelum creasti, non malum. Dedisti tam mihi,

[1]) W. magestate. [2]) W. diabolo. [3]) W. *et*. [4]) In W. fehlt »et«. [5]) SG. diab*u*lo. Und so öfter. [6]) SG. d*i*struat. [7]) W. ma*g*estate. Und so stets in W. [8]) W qui*a*.

juam homini liberam arbitrii facultatem. Dedisti legem cum interninatione sententiae, si ille attigisset interdictum[1], morte moreretur. Me ipsum primum uoluntario liuore perdidi[2]. Deinde suasi homiem[3] malum, suasi, non inpuli, quia nec poteram cogere habentem ioluntatis propriae libertatem. Ego magis auditus sum, quam tuus ermo seruatus est[4]. Accepimus dignas meritis nostris, te iudicante, entientias, ego in maledictionem[5] aeternam, ille in mortem mecum oenamque terribilem. Mihi se homo propria uoluntate coniunxit, t te eadem uoluntate non inuitus distraxit. Meus est. Per pecatum[6] pariter destinati sumus in poenam[7]. Si auellitur a me, ion est iustitia, sed uiolentia, non est gratia, sed iniuria, non est uisericordia, sed rapina. Homo, qui noluit uiuere, cum posset[8], juare uiuificatur inuitus? Praesumo dicere, iuste iudex: Non decet n una causa dispares esse sententias. Postremo, si hoc placet, ut ola indulgentia, cessante omni[9] iustitia atque ratione, homo saluetur, lebemus ambo saluari, et ille, qui periit, et ego, qui perdidi«.

3. Nonne ista uox diaboli quasi iusta[10] et uelut[11] rationabilis iideretur in Deum, qui omnia iustitia ac ratione et operatus est et emper operatur? Ut ergo haec uox scelerata locum non haberet, t omnia Dei gesta iustitia ac ratione constarent, uenit uirtus illa de aelo, uenit non[12] potentia[13] hominem a diabolo diuellere, sed, eruata in omnibus aequitate[14], sicut ad Iohannem baptistam temore baptismatis excusantem[15] Dominus ipse memorauit, dicens: *Sine modo! Sic enim oportet nos*[16] *implere omnem iustitiam*[17]. Pro hac ergo causa dominus et saluator noster uenit in similitudinem arnis peccati, sicut docet apostolus[18], et sustinuit[19] omnia sine eccato, ut sic, impleta iustitia, damnaret in carne peccatum[20], dum e[21] substantia peccatrice caro suscipitur sine peccato. Probat hoc lla congressio in deserto facta cum spiritu[22], ubi non diuina maietate diabolus uincitur, sed recordatione mandati, sed ieiuniis, sed esponsione legali. Probant hoc etiam Pharisaeorum diuersa temptamenta, a quibus saepe Dominus lacessitus est. Dum ingratis beneacit, dum iniuriae non resistit, dum uincit patientia contumeliam[23],

[1]) SG. inditum, W. inlicitum. [2]) SG. perdedi. [3]) SG. homine. [4]) In SG. fehlt »est«. [5]) SG. maledictione. [6]) SG. Pro peccatum. [7]) SG. poena. [8]) Codd. possit. [9]) Codd. omne. [10]) W. quasiusta. [11]) W. uelud. Und so stets in W. [12]) In W. ist »non« ausgefallen. [13]) SG. *per* potentiam. [14]) W. aequitatē. [15]) »Excusare« ist hier mit Anführung von Gründen zurückweisen. [16]) SG. *nos nos*. [17]) Matth. 3, 15. S. Sab. z. St. [18]) Rom. 8, 3 (*Deus filium suum mittens in similitudinem carnis peccati*). [19]) SG. sustenuit. [20]) Rom. 8, 3. [21]) SG. *se*. [22]) So die Codd. *Malo* spiritu? [23]) SG. contumiliam.

uincit bonitate malitiam, impletur utique omnis iustitia, et damnatur omne peccatum. Inde ipse Dominus praedicabat: *Uenit,* inquit[1], *princeps huius mundi et in me nihil habet*[2]. Prima ergo uictoria est expertem[3]) delicti carnem praestare sumptam ex genere peccatrice, ut in ipsa damnaretur peccatum, in qua regnare posse se crediderat, immo ipsa nunc uinceret, quae uicta fuerat aliquando; quia si[4]) duinitas sola uicisset, nec diabolo fuisset magna confusio et corporeis hominibus uincendi fiduciam non dedisset.

4. Iam uideamus, quid sibi uelit crux, quomodo in ipsa soluitur[5]) mundi peccatum, quomodo mors destruitur[6]) et diabolus triumphatur. Crux certe non est debita, quantum ad iustitiae formam pertinet, nisi peccatoribus. Nam et lex Dei et lex saeculi reis et criminosis crucem decreuisse cognoscitur. Circumcursante igitur diabolo, operante per Iudam, per reges terrae, per principes Iudaeorum, qui in unum conuenerunt ad Pilatum aduersus Dominum et aduersus Christum eius[7]), damnatur Christus ad mortem, damnatur innocens, sicut propheta dicit in psalmo: *Iustus autem quid fecit*[8])? Et iterum: *Captabunt in animam iusti, et sanguinem innocentem condemnabunt*[9]). Damnatur nullius, ne leuis quidem peccati reus, quia nullum potuit serpens facere in hac petra uestigium[10]). Suscepit patienter et contumelias[11]) et colaphos[12]), coronam spineam et uestem coccineam caeteraque ludibria, quae in euangelio continentur. Suscepit hoc dignanter[13]), qui poterat referre in aduersarios iniuriam. Praepotentes sustinuit, ut canit Dauid, *uelut homo sine adiutorio*[14]), qui diuina se poterat maiestate uindicare. Nam qui arborem ficus uerbo radicitus arefecerat[15]), multo facilius, si increpare uoluisset, omnis caro, quae faenum aestimata est, protinus aruisset. Si enim et illi, qui ad capiendum eum uenerant, blando interrogati sermone, id est: *Quem quaeritis*[16])? abierunt retrorsum et facti sunt uelut

[1]) W. inqui*d*. [2]) Joh. 14, 30. [3]) Codd. expert*i*m. [4]) SG. q*ua*si. [5]) Codd. *s*alu*e*tur. [6]) SG. d*i*struitur. [7]) Vgl. Act. 4, 26 ff. [8]) Ps. 11, 3. [9]) Ps. 94, 21. [10]) Vgl. Prov. 30, 19. [11]) SG. contum*i*lias. [12]) SG. cola*f*os. [13]) W. hat zwischen ›continentur‹ und ›Suscepit hoc dignanter‹ noch: ›Suscepit hoc absque ulla culpa, aut saginatus (gesättigt, übervoll, eig. gemästet) patientia, aut tamquam ovem auictima (l. ›ouis a*d* uictim*am*‹; s. Jes. 53, 7 It. und Jer. 11, 19 It.) ueniret (l. ›ueni*ens*‹ oder ›uenit‹) ad crucem‹. Die Worte könnten in SG. ›per Homoeoteleuton‹ ausgefallen sein, sind aber wohl ein späterer Zusatz. Das schwülstige und geschmacklose ›saginatus‹ ist dem einfach und nicht übel schreibenden Verfasser nicht zuzutrauen, und ebenso wenig das nicht eben logische ›aut — aut —. Hiezu kommt noch die starke Corruption des Textes. [14]) Ps. 88, 5. [15]) Marc. 11, 14. 20. [16]) Joh. 18, 4.

mortui[1]), quid factum fuisset, si increpare uoluisset. Sed implet mysterium crucis, propter quod et uenerat in hunc mundum, ut per illud peccati chirographum[2]) solueretur et inimica potestas uelut hamo crucis in esca[3]) caperetur, et salua[4]) iustitia atque ratione praedam diabolus, quam tenebat, amitteret.

5. Hoc autem ita[5]) factum, credi necesse est. Christus dominus sine reatu aliquo, sine culpa aliqua sententiae poenali[6]) subiacuit, sine peccato innocens crucifigitur. Fit reus diabolus innocuo moriente, fit reus diabolus crucem iusto indebite inferendo. Mors Christi profecit homini. Quod debebat Adam Deo, Christus mortem suscipiendo persoluit, factus utique sacrificium pro crimine hominum [protoplastorum] eorumque progeniei[7]), sicut beatus Paulus edisserit[8]): *Christus,* inquit[9]), *dilexit nos et tradidit se ipsum pro nobis*[10]) *oblationem et hostiam Deo in odorem suauitatis*[11]). Nec enim facile dimitti poterat illud originale peccatum, nisi oblata fuisset hostia pro delicto, nisi propitiationis sanguis ille sacer fuisset effusus; quia nec uane iam tunc in Exodo dictum constat a Domino: *Uidebo sanguinem et protegam uos*[12]). Illa enim figura agni hanc designabat Christi domini passionem. Dum erogatur sanguis pro sanguine, mors pro morte, hostia pro delicto, sic diabolus, quod tenebat, amisit. Cui recte iam dicitur: Non habes, unde, inimice, causeris. Peccauerat primus Adam, sed ego, Adam nouissimus, peccati maculam[13]) non recepi. Ipsa te uicit caro per meam iustitiam, quam seductione feceras peccatis obnoxiam. Iustitia mea proficiat peccatori, mors mihi indebite inrogata proficiat debitori. Tenere iam in mortem perpetuam non potes hominem, qui te per me uicit, superauit, elisit. Nec sane potentia uictus es, sed iustitia, nec dominatione, sed potius aequitate. Sic uomuit[14]), quod obsorbuerat, inimicus, et iuste ei tollitur, quod tenebat, quia iniuste inuadere ausus est, quod ad se nullo ordine pertinebat.

6. Ecce[15]), fratres karissimi, quantum arbitror, reddita est ratio, quare dominus et saluator noster non per potentiam, sed per humilitatem, nec per uiolentiam, sed per iustitiam humanum genus de potestate diaboli liberauerit[16]). Et ideo nos, quibus tanta beneficia,

[1]) Joh. 18, 6. [2]) SG. *cy*rographum. [3]) W. esc*aca*. [4]) SG. *sola*. [5]) W. *iam*. [6]) W. p*ae*nali. [7]) Die CC. bloss »hominum« und »eorumque progenies«. [8]) W. edisser*e*t. [9]) Codd. inqui*d*. [10]) So beide Codd. [11]) Eph. 5, 2. [12]) Ex. 12, 13 It. *(et uidebo sanguinem et* *p r o t e g a m* [nach den LXX *σκεπάσω*) *vos;* Vulg. *et uidebo sanguinem et* *t r a n s i b o* *vos)*. S. Sab. z. St. [13]) SG. macul*a*. [14]) SG. si*t* *n*omuit. [15]) W. E$\overset{c}{c}$e. [16]) In W. sind die Worte »de potestate diaboli liberauerit« im Texte ausgelassen, aber am Rande

nullis praecedentibus meritis, praestitit[1]) diuina misericordia, quantum possumus, cum ipsius adiutorio laboremus, ut tantae pietatis gratia non nobis iudicium pariat[2]), sed profectum[3]).

XIII.

Eine Homilie über die Parabel vom barmherzigen Samariter, Luc. 10, 30—35.

Aus einer Sanct Gallener Handschrift saec. VIII.

[4]) *Homo quidam descendebat de Hierusalem in Hiericho et incidit in latrones.* Cum in euangelica lectione [hoc] legeretur[5]), fratres karissimi, audiuimus dominum et saluatorem nostrum de peccato primi hominis parabolam proponentem. *Homo quidam descendebat de Hierusalem [in Hiericho*[6])] *et incidit in latrones, qui etiam expoliauerunt eum.* Homo iste, qui descendebat de Hierusalem in Hiericho, Adam fuit. *Descendit de Hierusalem in Hiericho,* id est de paradiso uenit in mundum. *Hierusalem* interpretatur *uisio pacis. Hiericho* typum[7]) mundi istius praeferebat. *Hiericho* autem ideo mundi figuram habet, quia *luna* interpretatur. Sicut enim luna incohatur[8]) et crescit et decrescit, ita genus humanum. Genus humanum crescit[9]) et moritur. *Descendebat* ergo Adam *de Hierusalem in Hiericho et incidit in latrones.* Descenderet et non incideret in latrones . . . . .[10]); quando autem de sublimitate[11]) uirtutum cecidit in peccatum, tunc de paradiso uenit in mundum. *Incidit,* inquit, *in latrones,* id est in diabolum et angelos[12]) eius. *Qui etiam expoliauerunt eum,* id est inmortalitatis gloriam abstulerunt[13]). *Et plagis impositis abierunt semiuiuo relicto.* Plagae impositae intelleguntur concupiscentiae malae et secundum apostolum *desideria multa et inutilia et nociua*[14]). Quod uero dixit semiuiuum relictum, hoc

ergänzt (Auslassungs- und Ergänzungszeichen ·/). Eine andere, spätere Hand hat die Worte hier wiederholt. [1]) SG. praestetit. [2]) Codd. pareat. [3]) SG. explicit, W. explicit amen. [4]) Ueberschrift: ›Item homilia ex lectione euangelii‹. [5]) C. bloss ›legeretur‹. [6]) ›*In Hie icho*‹ muss hier ausgefallen sein. [7]) C. typ*us*. [8]) C. inco*la*tur. [9]) C. *n*escit. [10]) So der C. Es muss hier in ihm ein hypothetischer Nachsatz ausgefallen sein. [11]) C. sublimitat*es*. [12]) C. angel*is*. [13]) *Ei* abstulerunt? [14]) 1 Tim. 6, 9.

significauit, quod, licet in carne uiueret, in anima tamen mortuus erat, secundum illud, quod ait apostolus: *Omnes in Adam moriuntur*[1]; et alibi: *Anima, quae peccauerit, ipsa morietur*[2]. In illis duobus, qui praeterierunt, id est sacerdote et leuita[3], lex intellegitur et prophetae. Iacebat enim genus humanum a diabolo uulneratum, sed nec lex eum, nec prophetia poterant liberare. Opus erat, ut Samaritanus ueniret. Samaritanus autem interpretatur *custos*. Quis enim erat ille Samaritanus, id est custos, nisi dominus noster, de quo scriptum[4] est: *Ecce non dormitabit, neque dormiet, qui custodit Israel*[5]. Samaritanus ergo iste, *iter faciens,* id est administrationem incarnationis agens, *uenit secus eum.* Quid est: *secus eum uenit,* nisi: carnem humanam adsumsit. *Et adpropinquans alligauit uulnera eius.* Quid est uulnera alligare? Qui peccatis possit resistere[6]. Quod autem infudit in eum[7] oleum et uinum, in oleo misericordia intellegitur, in uino iustitia, aut certe in oleo chrismatis unctio, in uino eucharistiae consecratio. Quod autem dixit: *imposuit illum in iumento suo,* iumentum incarnatio intellegitur. In hoc iumento nos posuit, quando, sicut scriptum est, *iniquitates nostras in se portauit*[8]. Aut certe iumentum intellegitur gratiae adiutorium. Ita enim istum languidum reuocauit ad stabulum, quomodo illam ouem, quae errauerat, humeris suis ad ouile[9] proprium reportauit. Stabulum, ubi portatus est, ecclesia intellegitur. Stabularius, cui commendatus est. Paulus apostolus esse cognoscitur. Et quia ecclesiae huius temporis uelut spiritalia stabula sunt, per quae ad aeternam beatitudinem curritur, ideo nos apostolus hortatur, dicens: *Sic currite, ut comprehendatis omnes*[10]. Quod autem Paulus et gloriosus stabularius Christi possit intellegi, ipse dicit: *Instantia,* inquit, *mea cotidiana sollicitudo omnium ecclesiarum*[11]; et quia uelut Christi mutationibus[12] sollicitus fuit, iuste stabularii nomen accepit. Quod autem ait: *Altera die protulit duos denarios,* altera dies in tellegitur post resurrectionem. Prima dies est passio, secunda resurrectio. Duos denarios possumus intellegere uetus et nouum testamentum aut certe duo praecepta dilectionis, in quibus tota lex pendet et prophetae, id est: Diliges Dominum, et diliges proximum tuum. — Ergo [ut[13])], quotiens uobis lectio ista fuerit recitata, facilius, quae in ipsa recitantur, possitis agnoscere[14], breuiter,

[1]) 1 Cor. 15, 22. [2]) Ez. 18, 20. [3]) C. leuitas. [4]) C. scriptura. [5]) Ps. 121, 4. [6]) So der C. [7]) C. eum in. [8]) Jes. 53, 4. Matth. 8, 17. 1 Pet. 2, 24. [9]) C. onilem. [10]) 1 Cor. 9, 24. [11]) 2 Cor. 11, 28. [12]) So der C. [13]) Dieses Wort muss hier ausgefallen sein. [14]) C. possit agnoscere. Possit agnosci?

[quae[1])] diximus, recitamus[2]). In illo, qui incidit in latrones, Adam intellegitur, in latronibus diabolus et angeli[3]) eius. Quod expoliatus est, inmortalitas illi sublata est. Plagae impositae intelleguntur concupiscentiae malae. Quod semiuiuus relictus est, uiuus in corpore, mortuus in anima. In sacerdote et leuita, qui praeterierunt, lex et prophetia. Samaritanus, qui interpretatur custos, Christus[4]) significatur. Quod[5]) in illum uulneratum[6]) misericordia[7]) mouetur, ostendit, quod gratia nullis praecedentibus meritis datur. In oleo et uino misericordia et iudicium. Iumentum, ubi impositus est, incarnatio saluatoris agnoscitur. Stabulum, ubi ductus est, ecclesia, stabularius Paulus apostolus. Altera dies[8]) post resurrectionem significat. Duo denarii aut duo testamenta, aut duo praecepta intelleguntur[9]).

XIV.

Eine Ephraem Syrus und Isidor von Sevilla beigelegte Predigt über die letzten Zeiten, den Antichrist und das Ende der Welt.

Aus zwei Handschriften Saec. VIII, einer Barberinischen und einer Sanct Gallener.

1. Fratres karissimi, spiritui sancto[10]) credite[11]), qui loquitur in nobis[12]). Iam antea diximus, quia mundi finis[13]) in proximo est, et[14]) consummatio superest[15]). Numquid non[16]) in hominibus[17]) prima[18]) fides emarcuit[19])? Quam[20]) uidentur in pueris ....[21]).

[1]) Dieses Wort muss hier ausgefallen sein. [2]) Recitemus? [3]) C. angel*is*. [4]) C. Christ*um*. [5]) C. qu*i* [6]) C. in ill*o* uulnerat*o*. [7]) C. misericordi*am*. [8]) C. die. [9]) Im C. folgt noch ›Explicit‹. [10]) SG. spū scō. [11]) CC. credit*is*. [12]) SG. *u*obis. [13]) B. fin*em*. [14]) In B. fehlt ›et‹. [15]) So die CC. Man erwartet ›et nihil nisi‹ oder ›et sola consummatio eius‹ oder ›saeculi superest‹. ›Superesse‹ in Bezug auf die Zukunft *noch bevorstehen*, wie sonst ›restare‹. [16]) In SG. fehlt ›non‹. [17]) SG. homin*es*. [18]) SG. prim*o*. [19]) B. *et*marcuit. — ›Prima fides emarcuit‹ geht auf Apoc. 2, 4 zurück. [20]) B. *C*am. [21]) Da ›in pueris‹ nicht mit dem folgenden ›criminosa‹ verbunden werden kann, indem Zusammenfassung von ›pueri‹ und ›antistites‹ unpassend wäre, im Nachfolgenden von einer jeden von den angeführten Classen etwas

in antistitibus[1]) criminosa, in sacerdotibus[2]) falsidici[3]), in leuitis[4]) periuria, in ministris[5]) maleficia[6]), in senioribus[7]) adulteria, in iuuenibus[8]) luxuria[9]), in mulieribus falsus aspectus, in uirginibus adulter affectus[10])! Et in[11]) his omnibus bella Persarum[12]) sunt, ac diuersarum gentium[13]) inminere et[14]) regnum aduersus regnum insurgere[15]) ....[16]); et cum coeperit regnum Romanorum gladio consummari, adest aduentus mali[17]). In expletione enim[18]) Romani regni[19]) necesse est saeculum consummari[20]). In illis diebus ueniunt[21]) ad regnum Romanum[22]) duo fratres, et uno quidem animo praesunt(?)[23]), sed quoniam[24]) unus praecedit alium[25]), fiet[26]) inter eos scidium[27]).

Besonderes ausgesagt wird, und endlich »criminosa« für die »pueri« nicht characteristisch ist, so muss zwischen »pueris« und dem folgenden »in« in den CC. Etwas ausgefallen sein, dem Plur. »uidentur« und den Pluralen »criminosa, periuria, maleficia, adulteria« im Nachfolgenden zufolge das Neutr. Plur. eines substantivirten Adjectivs oder der Plur. eines Substantivs, möglicher Weise doch auch zwei Substantive, wie »inoboedientia et contumacia«. S., was »inoboedientia« betrifft, Deut. 21, 18 It.: *Si fuerit alicui filius inoboediens* und insbesondere 2 Tim. 3, 2: *erunt homines (in nouissimis diebus) — parentibus non oboedientes,* und was »contumacia« angeht, Deut. 21, 18 Vulg.: *Si genuerit homo filium contumacem.*
¹) B. an*te*stites. Mit den »antistites« sind die Bischöfe gemeint. ²) Die Presbyter. ³) SG. fals*a*dici, B. fals*a* dic*it*. Da in der Stelle sonst stets Sachen angegeben werden, so erwartet man »fals*a* dic*ta*« oder Aehnliches. ⁴) Die Diaconen. ⁵) Wohl die Kirchendiener niederen Ranges. ⁶) SG. mal*i*ficia. ⁷) So SG.; in B. ist das Wort sehr undeutlich. ⁸) SG. iuuen*es*. ⁹) SG. luxoria, B. luxori*osis*. ¹⁰) Vgl. mit dieser Schilderung des dem Ende der Welt vorangehenden Verderbens die Schilderung desselben in 2 Tim. 3, 1 ff., Lact., Institt. VII, 15, Ephr. Syr. *Λόγ.* περὶ μετ. κ. τ. λ., Opp. Gr. III, 377 s. und 378 s. ed. Jos. Assemani und Pseudo-Hippol., De consumm. mundi etc. C. 6 und 7. ¹¹) In B. fehlt »in«. ¹²) So nach B.; SG. hat bloss »*per*«. ¹³) SG. gen*c*ium. Man hat aus dem Vorangehenden »bella« hinzuzudenken, falls nicht ein Wort, wie »incursiones« ausgefallen sein sollte, was anzunehmen doch nicht nöthig ist. ¹⁴) In SG. fehlt »et«. ¹⁵) Nach Matth. 24, 7 It. (Vulg. hat »*con*surget«). ¹⁶) Hier scheint ein Wort (uidemus, cernimus, conspicimus; audimus [s. Matth. 24, 6]; coeperunt) ausgefallen sein zu müssen. ¹⁷) So SG., B. aduent*ust* (am Schluss einer Zeile) mali (dieses Wort doch undeutlich). ¹⁸) In SG. ist zwischen »expletione« und »regni« ein kleiner leerer, durch Ausradirung eines Wortes (enim) entstandener Raum. ¹⁹) »Regni« fehlt in B. ²⁰) SG. s*e*culum, B. consu*m*ari. ²¹) B. uenient. ²²) So SG.; B. Roman*or*um. ²³) SG. et un*um* quidem anim*um* pr*ef*iunt, B. et un*o* quidem anim*o* pr*ef*iunt. »Praefieri«, was also beide Codd. haben, ist ein unerhörtes, wiewohl nicht ganz unmögliches Wort (praefici, praefectus). ²⁴) So nach SG. (qm̃); B. qui*a*. ²⁵) »Alius« st. »alter« (s. Georges s. v., I, 300). ²⁶) SG. *et* fiet. ²⁷) SG. inter e*i*s scidium, B. in*c*a (?) e*i*s scidi*t*. »E*i*s« könnte Soloecismus sein (s. Georges s. inter, II, 302). — »Scidium«, Riss, Zertheilung, findet sich nicht in den Lexx. — Man

Soluitur itaque[1]) aduersarius et excitabit[2]) odium inter regna Persarum et Romanorum. In illis diebus multi consurgunt contra regnum Romanum, et[3]) populus Iudaeorum aduersarii[4]) eius erunt. Erunt enim commotiones gentium [et[5])] auditiones[6]) malae[7]), et erunt pestilentiae[8]) et fames[9]) et terrae motus per loca[10]), et captiui ducentur in omnes[11]) gentes[12]), et erunt poelia et opiniones proeliorum[13]), et multa comedet[14]) gladius a solis ortu[15]) usque ad occasum. Et erunt tempora periculosa nimis, quae[16]) non sinunt[17]) mentem de[18]) melioribus cogitare prae[19]) timore et perturbatione[20]), cum multae pressurae[21]) et desolationes[22]) regionum aduenerint[23]).

2. Debemus itaque, fratres mei, intellegere, quid[24]) inmineat[25]) uel incumbat. Iam facta[26]) sunt fames et pestilentiae[27]), commotiones gentium[28]) et signa, quae[29]) a Domino[30]) praedicta[31]) sunt, iam consummata sunt, et non est aliud, quod superest, nisi aduentus mali in expletione[32]) regni[33]) Romani. Quid[34]) ergo occupamur[35]) in terrenis negotiis, et mens nostra adfixa tenetur in concupiscentiis[36]) mundi uel sollicitudinibus[37]) saecularium[38])? Quid ergo non proicimus a[39]) nobis omnem actuum terrenorum [sollicitudinem[40])] et nosmet ipsos[41]) praeparamus in occursum[42]) domini Christi, ut nos[43]) eruat[44]) a[45]) confusione, quae uniuersum obruet[46]) mundum[47])? Credite mihi, fratres karissimi, quia aduentus Domini prope est, credite mihi, quia mundi finis in proximo est, credite mihi, quia

wird bei den Worten an Valentinian und Valens erinnert. [1]) B. *ad*que. [2]) SG. excita*u*it. [3]) CC. *sed*, was nicht passt. Etiam? [4]) SG. aduersar*i*i. [5]) »Et« fehlt in beiden CC. [6]) SG. audi*c*iones, B. auditioni*s*. [7]) SG. mali, B. mal*e*. [8]) SG. pestilen*c*i*e*, B. pestilenti*e*. [9]) SG. fan is. [10]) Matth. 24, 6. 7. Marc. 13, 7. 8. Luc. 21, 10. 11. [11]) B. omni*s*. [12]) Luc. 21, 24. [13]) B. pr*e*lia, pr*e*liorum. Matth. 24, 6. Marc. 13, 7. [14]) B. »co*mm*ed*e*t« mit einem kleinen schwachen »v« über »et«; SG. co*m*ed*i*t. [15]) B. *h*ortu*m*. [16]) SG. qu*i*. [17]) So SG.; B. s*a*n*a*t mit einem Strich (i) durch das erste »a«. [18]) In SG. fehlt »de«. [19]) SG. pr*ę*; in B. fehlt das Wort. [20]) Sg. perturbation*e*m. [21]) SG. mult*ę* pressur*e*, B. pressur*e* (»e« Durchstrichen und »a« und der Strich von späterer Hand). [22]) SG. di*ss*olationes. [23]) In B. fehlt »aduenerint«. [24]) SG. qu*o*d. [25]) B. inminea*d*. [26]) So CC. Fact*ae*? [27]) SG. pestilenti*ę*. [28]) SG. gen*c*ium. [29]) SG. qu*ę*. [30]) B. a*d* domin*um*. [31]) C. pr*e*dicta. [32]) SG. expl*it*ione. [33]) B. regn*um*. [34]) SG. qu*o*d. [35]) SG. occupam*u*s. [36]) SG. concupiscen*c*ii*s*. [37]) CC. sollicitudin*es*. [38]) Wohl = »hominum saecularium«, Weltmenschen. [39]) B. a*d*. [40]) So nach SG. mit Ergänzung von »sollicitudinem«; B. hat »omnem act*u*um te*nebra*rum. [41]) B. ips*is*. [42]) B. in*i*occursum. [43]) B. no*n*. [44]) B. *seruet*. [45]) B. a*d*. [46]) CC. obru*it*. [47]) SG. mund*o*.

›uissima hora[1]) est[2]). Aut, nisi oculis uestris[3]) uideritis[4]), non 'editis? Uidete, ne in uobis coupleatur prophetae[5]) illa sententia[6]) centis[7]): *Uae his, qui concupiscunt uidere diem*[8]) *Domini*[9])! mnes enim sancti et electi Dei ante tribulationem[10]), quae uenıra est, colliguntur[11]) et[12]) ad Dominum[13]) adsumuntur[14]), ne ıando uideant confusionem, quae uniuersum[15]) propter peccata ›stra obruet[16]) mundum[17]). Itaque, fratres[18]) karissimi mihi, undema hora est, et finis huius mundi ad metendum peruenit, et angeli, :cincti et praeparati, falces in[19]) manibus tenent, Domini expec.ntes imperium[20]). Et nos caeca infidelitate[21]) mundum ad occasum ›ruenientem[22]) mane putamus[23]) existere[24]). Commotiones gignunır[25]), bella diuersarum gentium[26]) proeliaque et incursiones barba›rum inminent, et regiones nostrae desolabuntur[27]), et nos nec ıditum, nec aspectum pertimescimus[28]), ut poenitentiam utique ;amus; etiam nobis metum incutiunt, et nec sic conuerti uolumus, ım indigeamus[29]) utique poenitentia[30]) pro nostris facinoribus[31])!

3. Cum ergo aduenerit mundi finis[32]), consurgunt[33]) bella

[1]) B. *ora*. [2]) In B. fehlt Alles von ›fratres karissimi‹ an bis ›in proximo est, credite mihi‹. Er hat nur ›Credite mihi, quia nouissima hora est‹. Das Auge des Schreibers irrte wohl vom ersten ›credite mihi‹ zum dritten ab. Oder sollte das einfache ›Credite mihi, quia nouissima hora est‹ später zu dem erweitert worden sein, was wir in SG. lesen? Jenes ist wahrscheinlicher. [3]) SG. ›uestri‹. [4]) SG. uideretis. [5]) So nach B. (prophet*e*); SG. prophet*ię*. [6]) B. ill*am* sentent*iam*. [7]) B. ›dicent*es*‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [8]) B. dies. [9]) Am. 5, 18. [10]) B. tribulation*e*. [11]) B. coll*e*guntur. [12]) In SG. fehlt ›et‹. [13]) SG. ›*a* Domino‹ mit einem Punkt zwischen ›Domino‹ und dem folgenden Wort. [14]) So nach SG.; B. adsum*e*ntur. In B. steht zwischen ›Dominum‹ und ›adsumentur‹ ein von späterer Hand herrührendes ›et‹ über der Zeile. [15]) B. qu*e*uniuersum, SG. uniuers*o*. [16]) SG. obru*i*t. [17]) SG. mund*o*. [18]) In B. fehlt ›fratres‹. [19]) B. *et* in. [20]) B. i*n*perium. [21]) B. inf*ab*ilitate. [22]) B. mundi ad occasum peruenient*e*. [23]) B. p$\overset{v}{o}$tamus (›*v*‹ mit schwärzerer Dinte von späterer Hand). [24]) Man erwartet ›exist*urum esse*‹. [25]) B. commotion*is* gi*ng*untur. [26]) SG. gen*c*ium. [27]) SG. regiones nostr*as* desolabuntur, B. regiones nostr*as* desola*uer*unt. Regiones nostras desolab*unt*? [28]) SG. pertim*i*scimus. [29]) SG. indig*i*amus. [30]) Die Worte ›utique poenitentia‹ fehlen in B. SG. ›p*ę*nitentia‹ und vorher ›penitentiam‹. [31]) Vgl. mit dem mit ›Et erunt tempora periculosa‹ beginnenden und mit ›pro nostris facinoribus!‹ schliessenden Abschnitt der Predigt Ephr. Syr.'s *Max. Ϩr.* XX, Opp. Graec. I, 297 ed. Jos. Ass., *Λόγ. περ. μετ. κ. τ. λ.*, ebds. 377 s., Hom. de die jud., ebds. 579 col. 1 und 580 col. 2 und ›Serm. de beatitud. an.‹ in den Codd. Sangall. 92 p. 28 und 93 p. 98. [32]) B. aduenerit mundi fin*em*, SG. ›aduener*int*‹ ohne ›mundi finis‹, als wäre ›dies illi‹ ausgefallen. [33]) So CC. consurg*ent*?

diuersa[1]), commotiones undique, terrae motus[2]) horribiles[3]), perturbationes gentium[4]), tempestates[5]) per loca, pestilentiae[6]), fames[7]), sitis per itinera[8]), pericula magna per mare et aridam[9]), persecutiones assiduae[10]), occisiones[11]) atque iugulationes[12]) ubique, timor in domibus, pauor in urbibus[13]), tremor in itineribus[14]), suspectiones in mari, sollicitudo in plateis. In deserto obstupescunt[15]) homines[16]), in ciuitatibus liquefiunt[17]) animae[18]). Non dolebit amicus super amicum[19]), nec frater pro fratre, nec parentes[20]) pro filiis, nec seruus[21]) fidelis pro domino, sed una necessitas[22]) operiet uniuersos[23]), nec quisquam[24]) potest[25]) reperiri in tempore illo, qui non totus ad periculum [proprium intentus[26])] sit, sed omnes[27]), timore constricti, tabescunt[28]) ob[29]) incumbentia[30]) mala.

4. Cumque igitur concutietur terra[31]) a[32]) gentibus bellicis, abscondent se homines in montibus et saxis[33]), per speluncas et

[1]) B. ›diuers*arum*‹, als wäre ›gentium‹ ausgefallen, was vielleicht auch wirklich der Fall gewesen ist. [2]) CC. ›moti‹, als wäre ›motus‹ ein Subst. zweiter Decl. [3]) SG. *o*rribiles. [4]) SG. gen*c*ium. [5]) B. tempestat*e*, SG. tempest*as*. [6]) B. pestilenti*a*, SG. pestilenci*ę*. [7]) CC. famis. [8]) B. sit*im* per*iit*. *en*ira. Das zweite ›i‹ von ›periit‹ ist mit schwärzerer Dinte geschrieben und scheint in den Text hineincorrigirt zu sein. [9]) SG. arid*a*. [10]) B. persecution*is* assidu*e*. [11]) B. occision*is*, SG. occ*a*siones. [12]) In B. fehlen die Worte ›atque iugulationes‹. [13]) SG. *o*rbibus. [14]) SG. itiner*a*, B. itiner*e*. [15]) So nach SG.; B. obstupesc*e*nt. [16]) B. ubique timor, in domibus pauor, in urbibus tremor, in itineribus (itinere) suspectiones, in mari sollicitudo. In plateis, in deserte obstupescent homines. [17]) So CC. Liquefi*e*nt? [18]) B. anim*as*. [19]) B. amic*us*. [20]) B. parent*ibus*. [21]) B. seruus *domesticus*. [22]) B. sed una necessitas *uel conturbatio*. [23]) So nach SG.; B. uniuers*us orbis* (st. uniuers*um* orb*em*) *terrarum*. [24]) SG. n*e* quisquam. [25]) So SG. Pote*rit*? [26]) Diese Worte oder Worte, wie »suum intentus‹ oder ›proprium‹ oder ›suum adtentus‹ scheinen hier in SG. ausgefallen sein zu müssen. [27]) Statt ›ne(c) quisquam — sed omnes« hat B. ›ne quisquam consolatio erit super omnes gentes (zwischen ›gentes‹ und dem Folgenden ein kleiner Zwischenraum, auf dem etwas Ausradirtes [wohl ›ne quis‹] stand), nec potest recuperare in tempore illo, quia totus a periculo in omnem hominem‹. Ich bin SG. gefolgt, weil das, was er bietet, einen guten Sinn giebt, während das, was wir in B. lesen, zum grossen Theil sinnlos ist. Doch haben wir vielleicht aus dem Letzteren in den Text des Ersteren nach ›ne(c)‹ die Worte: ›consolatio erit super omnes gentes, ne(c)‹ aufzunehmen. Sie können in SG. dadurch ausgefallen sein, dass das Auge seines Schreibers von dem ›ne(c)‹ vor ›consolatio‹ auf das vor ›quisquam‹ abirrte. Allerdings macht das zweite »nec‹ Schwierigkeit, falls man nicht mit dem Ersten etwas Neues beginnt (›Nec — nec —), was angeht. [28]) So CC. Tabesc*e*nt? [29]) B. *a*b, SG. *ad*. [30]) So B.; SG. incon*u*entia. [31]) B. terr*am*. [32]) SG. a*d*. [33]) B. *per* montibus et saxis. Per mont*es* et sax*a*?

cauernas[1]) terrae, per sepulchra[2]) et monumenta[3]) mortuorum et illic a pauore[4]) contabescentes spirant, quia non est quoquam fugere[5]), sed erit[6]) undique concussio et pressura intolerabilis[7]). Et qui in oriente sunt, fugient[8]) ad occidentem[9]), qui autem sunt in occidente, fugient[10]) ad orientem, et non est locus tutior usquam[11]), quia operietur mundus a nequissimis gentibus, quarum[12]) aspectus ferarum magis quam hominum[13]) esse uidetur[14]). Gentes enim illae[15]) horribiles[16]) nimis, profanissimae[17]) et coinquinatae[18]), quae[19]) nec uiuis parcunt, nec mortuis (uiuos conterent[20]), mortuos comedent[21])), carnem morticinam[22]) edunt, sanguinem[23]) iumentorum bibunt, terram[24]) polluunt[25]), uniuersa contaminant, et qui resistere possit, non est. In illis diebus non sepelientur homines, nec Christianus, nec haereticus[26]), nec Iudaeus, nec paganus, quia prae[27]) pauore et formidine[28]) non est, qui humet[29]) eos; omnes namque fugientes semet ipsos ignorant[30]).

5. Cumque conpleti fuerint dies temporum gentium illarum[31]), postquam terram conrumperint[32]), requiescet[33]); et iam[34]) regnum

1) CC. per speluncis et cauernis. 2) B. sepulchrum, SG. sepulcris. 3) B. monumentum. 4) SG. ad pauorem. 5) So SG. (nur hat er ›fugire‹); B. bietet st. ›spirant — fugire‹ das sinnlose *›expugnant quisquam fugire‹*. 6) In B. fehlt ›erit‹. Vielleicht mit Recht. 7) So SG.; B. pressurę intolerabilis. Pressurae intolerabiles? 8) B. fugiunt. 9) SG. occasum. 10) B. fugiunt. 11) So nach SG.; B. et non est locus turciorem nusquam. — Vgl. mit den Worten: ›et qui in oriente sunt — locus tutior usquam‹ Ephr. Syr. *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II p. 223. 12) SG. quorum. Möglicherweise richtig, weil auf die einzelnen Glieder der ›gentes‹ gehend. 13) SG. ferinum magis quam hominum, B. ferinum magis quam humanum. Ferinus magis quam humanus? 14) SG. uidentur. 15) B. illa. 16) CC. orribilis. 17) SG. profanascissimę. 18) CC. quoinquinate. 19) CC. qui. Vgl. Anm. 12. 20) SG. conterint. Conterunt? 21) Comedunt? 22) SG. carnes morticinas. 23) SG. sanguine. 24) SG. terra, B. terre. 25) CC. polluent. 26) SG. heredicus. 27) B. ›p̃‹ und hierauf ein durchstrichenes ›ro‹ (ursprünglich ›pro‹ in ›prae‹ corrigirt); SG. ›prę‹ und vorher ›Iudęus‹. 28) B. formidinem. 29) B. ›humec‹ mit einem ›t‹ durch ›c‹ als Correctur; SG. humat. 30) So CC. Der Sinn ist wohl: Sie wissen, ausser sich vor Schrecken, Nichts von sich selbst. Nach ›ignorant‹ ist in SG. ein kleiner leerer Raum am Schluss der Zeile (eine Art Absatz). — Vgl. mit dem mit ›Cum igitur concutietur‹ beginnenden und mit ›semet ipsos ignorant‹ schliessenden Abschnitt Pseudo-Method., ›Revelatt.‹, Orthodoxogr. Bas. 1569, p. 98 und p. 112 und Max. Bibl. Patrr. Lugd. T. III p. 733. 31) B. illar$\overset{v}{e}$m. 32) So CC. Beibehaltung von ›m‹ im Perf., wie sonst öfter von ›n‹ (Rönsch, It. und Vulg. S. 287 Ausg. 1). Vgl. Neue, Forml. der lat. Spr. II, 560. 33) SG. requies cet, B. requiescit. Man hat aus dem vorangehenden ›terram‹ ›terra‹ hinzuzudenken. Requies erit? 34) SG. etiam, B. et.

Romanorum[1]) tollitur[2]) de medio, et Christianorum imperium[3]) traditur[4]) Deo et Patri[5]); et tunc uenit[6]) consummatio, cum coeperit consummari[7]) Romanorum regnum[8]), et expleti fuerint[9]) omnes[10]) principatus et potestates[11]). Tunc apparebit[12]) ille nequissimus et abominabilis[13]) draco, ille, quem appellauit[14]) Moyses in Deuteronomio, dicens: *Dan catulus leonis*[15]), *accubans et exiliens ex Basan*[16]). *Accubat*[17]) enim, ut rapiat[18]) et perdat et mactet[19]). *Catulus leonis* uero non sicut[20]) leo de tribu Iuda[21]), sed[22]) propter

[1]) So nach B. In SG. fehlt ›Romanorum‹. [2]) So nach B., SG. *et*tollitur. Toll*e*tur? [3]) SG., in dem nach ›medio‹ Etwas ausradirt ist (vielleicht der Anfang von ›Romanorum‹, was der Schreiber zuerst setzen wollte), ›Christianorum imperium‹ ohne ›et‹; B. ›Christianorum imperio‹ (als hätte sein Schreiber ›imperio‹ mit ›de medio‹ verbunden: ›de medio Christianorum imperio‹) und hierauf »et« (imperio *et* traditur etc.). ›Et‹, was vor ›Christianorum‹ kaum zu entbehren ist, dürfte in beiden CC. an eine falsche Stelle gekommen sein, in SG. vor ›tollitur‹ (s. die vorangeh. Anm.), in B. nach ›imperio‹. [4]) So CC. Trad*e*tur? [5]) B. ›Patre‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. — Die Worte ›et iam — Patri‹ gehen auf 2 Thess. 2, 7: *de medio fiat* und 1 Cor. 15, 24: *cum tradiderit* (Christus) *regnum Deo et Patri* zurück. Das ›regnum Christi‹ stellte sich in dem ›imperium Christianorum‹, dem christlich-römischen Reiche dar. [6]) B. ueni*e*t. [7]) CC. consummar*e*. [8]) SG. re*x*. [9]) SG. expleto fuerint, B. expleto fuerit. [10]) B. omn*i*s. [11]) Vgl. zu den Worten: ›iam regnum Romanorum — et potestates‹, sowie zu den Worten: ›Et cum coeperit regnum Romanorum — saeculum consummari‹ und: ›non est aliud — in expletione regni Romani‹ ob. S. 209 und 210 Tert. De resurr. carn. c. 24, Apolog. c. 32 in. und Adv. Scap. c. 2, Lact., Institt. 7, 15, Cyrill. Hieros., Cat. XV n. 12, Chrys., Hom. IV in ep. 2 ad Thess. n. 1, Hieron., Ep. 121. Ad Algasiam. De quaestt. XI, c. XI, Aug., De civ. Dei XX, 19, 3, Pseudo-Method., Revelatt., a. d. ob. S. 213 a. OO. p. 98 und 112 f und 733 ab und Adso (Abt von Dervum um 950), De Antichr., Aug. Opp. T. VI col. 1134 ed. Mig. [12]) B. appare^bit^ (›bit‹ mit schwärzerer Dinte von späterer Hand). [13]) B. ›ab*h*ominabil*e*s‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [14]) Genannt, namentlich angeführt, erwähnt hat. [15]) B. leon*um* (leonū). [16]) Deut. 33, 22. LXX *Δὰν σκύμνος λέοντος καὶ ἐκπηδήσεται ἐκ τοῦ Βασάν*, It. bei Ambros. De benedd. Patriarch. c. 7 n. 34: *Dan catulus leonis et effugiet ex Basan*, Vulg. *Dan catulus leonis fluet largiter de Basan*. *Accubans* stammt wohl aus Gen. 49, 9, wo der lat. Text der ›Revelatt.‹ des Pseudo-Method. *accubans in semita* hat (LXX *ἐγκαθήμενος*, U. Robert, Pent. vers. lat. ant. *obsidens*, Ambr. a. a. O. n. 32 *sedens*). Die St. wird auch von Hippol., Demonstr. de Christo et Antichristo c. 14 (und nach ihm von Pseudo-Hippol., De consumm. mundi etc. c. 19) und von Ambr., a. a. O. n. 34 auf den Antichrist gedeutet. [17]) B. *accubans*. [18]) SG. ›*rapeat*‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹ (der Strich mit anderer Dinte). [19]) Vgl. Ephr. Syr., *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 226, und *Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ.*, a. a. O. III, 137. [20]) SG. *sit*. [21]) Gen. 49, 9. Apoc. 5, 5. [22]) In SG. fehlt ›sed‹.

iram[1]) rugiens, ut deuoret[2]). Ex *Basan* autem exiliet[3]). *Basan* quippe interpretatur[4]) *confusio*[5]). Ex confusione iniquitatis suae consurget[6]). Qui sicut perdix[7]) colliget[8]) sibi filios confusionis, et multiplicabit agere[9]), et uocat, quos non genuit[10]), sicut dicit Hieremias propheta[11]). Etiam in nouissimo die relinquent[12]) illum uelut confusum[13]).

6. Cum ergo uenerit mundi finis[14]), ille nefandus, mendax et homicida[15]) de tribu[16]) nascitur Dan[17]). Ex semine[18]) uiri et ex inmunda uel turpissima uirgine[19]), malo spiritu[20]) uel nequissimo

[1]) SG. ira. [2]) SG. deuorit. Non ut leo de tribu Iuda propter iram rugiens, sed ut deuoret? [3]) SG. exili*ent*. [4]) SG. interpr*e̦*tatur, B. interpre*tr*atur. [5]) Basan (בָּשָׁן) wird schon von Origenes, Hom. XIII in Num. n. 3, Opp. T. II p. 318 ed. Delar. von בוש beschämt, zu Schanden werden abgeleitet (*Basan* interpretatur *turpitudo*), und Hieron. bemerkt im ›Lib. de nomm. Hebr., De Num. lib. B.‹ unt. ›Basan‹: ›quod interpretari solent *ignominia* vel *confusio, busa* (בושה) dicitur. (Hos. 10, 6 findet sich בָּשְׁנָה, Fem. von בֹּשֶׁן in der Bed. Schande). Vgl. auch noch Ambros. a. a. O. n. 34 (*Dan catulus leonis et effugiet ex Basan*, hoc est *ex confusione*. — Sed tamen ipsa tribus liberabitur a confusione etc. [6]) B. consurg*e̦*nt. [7]) SG. ›perdex‹ mit einem Strich (i) durch das zweite ›e‹. [8]) SG. ›colle*git*‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹ und einem Punkt unter ›i‹ (Correcturen mit anderer Dinte); B. ›coll*e*get‹ mit einem Strich (i) durch ›e‹. [9]) SG. multiplica*u*it agere. Vgl. ›*multiplicastis impie agere*‹. Am. 4, 4. It. bei Hier. im Comm. zum Am. Sollte ›impie‹ oder ein ähnliches Wort ausgefallen sein? [10]) B. genu*er*it. [11]) SG. propheta Hieremias. — Jer. 17, 11 nach LXX, doch in etwas freier Wiedergabe. Am Aehnlichsten ist die Uebers. beim ›Auct. op. impf. in Matth.‹ Hom. 20: *Clamauit perdix; congregauit filios, quos non genuit* (beinahe wörtliche Uebersetzung von *ἐφώνησε πέρδιξ, συνήγαγεν, ἃ οὐκ ἔτεκε* LXX); Vulg. *perdix fouit, quae non peperit*. S. Sab. z. St. [12]) SG. in nouissimo die relinq*u*unt, B. in nouissimo d*e*relinquent. [13]) B. *uel* confusus. Die Worte ›in nouissimo — confusum‹ gehen auf den Schluss von Jer. 17, 11 LXX zurück. Vgl. mit dem Passus: ›Qui sicut perdix — uelut confusum‹ Hippol., a. a. O. n. 54 s., sowie auch Pseud.-Method. ›Revelatt.‹, a. d. a. OO. p. 113 und p. 733 *b*. Bei Ambr., Hexaem. Lib. VI c. 3 n. 13, und Faustus von Reji in Eus. Emis. Hom. XI, Max. Bibl. Patrr. Lugd. VI, 642, ist der ›perdix‹ in Jer. 17, 11 der Teufel. [14]) ›Mundi finis‹ fehlt in B. [15]) SG. h*u*micida. [16]) B. tribu*s*. [17]) B. Dan nascitur. — Vgl. mit ›Tunc apparebit ille nequissimus et abominabilis draco — de tribu nascitur Dan‹ Iren., Adv. haeress. V, 30, 2, Hippol., a. a. O. c. 14 s., und bei Jacob von Edessa in Ephr. Syr. Opp. Syr. I, 192 s., Ambros., De benedictt. Patriarch. c. 7, Theodoret., Quaestt. in Gen., Quaest. CX, z. Gen. 49, 16 f., Greg. Magn., Moral. XXXI, 24, Pseudo-Hippol., De consumm. mundi etc. n. 18 s., Pseudo-Method., Revelatt., a. d. ob. a. OO., und Adso, a. a. O. col. 1131. [18]) B. *ex*emine. [19]) Hier steht in B. am Rande von moderner Hand ›ortus Antichristi‹. [20]) B. spirit*us* (s'ps)

mixto[1]), concipitur[2]). Sed nefandus ille conruptor potius[3]) animarum quam corporum, dumque adulescens[4]), subdolus draco sub specie[5]) iustitiae[6]) uidetur[7]) uersari, antequam sumat imperium. Erit enim omnibus subdolo placidus[8]), munera non suscipiens, personam[9]) non praeponens[10]), amabilis[11]) omnibus, quietus uniuersis, xenia[12]) non appetens, affabilis[13]) apparens[14]) inter proximos, ita ut beatificent eum homines, dicentes: Iustus homo hic est, nescientes, lupum latere sub specie[15]) agni, et rapacem[16]) esse intrinsecus sub pelle ouili[17]).

7. Sed cum coeperit adpropinquare tempus abominationis desolationis[18]) eius, factus legitimus, sumet[19]) inperium, et, sicut dicitur[20]) in psalmo[21]): *Facti sunt in susceptionem*[22]) *filiis Loth*[23]), occurrent[24]) ei[25]) primi Moabitae et Ammanitae[26]) tamquam suo regi[27]). Cum ergo regnum acceperit[28]), iubet[29]), sibi reaedificari[30]) templum Dei,

[1]) SG. m*y*xto. [2]) Vgl. mit »Ex semine uiri et ex inmunda uel turpissima uirgine, malo spiritu uel nequissimo mixto, concipitur« und mit »cum sit carnalis et inmundus et nequissimo spiritu [et] carne commixtus« weit. unt. S. 216 Hippol., a. a. O. c. 14 und c. 6 und bei Jac. v. Ed. a. a. O., Lact., a. a. O. c. 17, Cyrill. Hieros., a. a. O. n. 14, Ephr. Syr., *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 226, und *Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ.*, a. a. O. III, 137, Martin von Tours in Sulp. Sev. Dial. II c. 14, Hieron. zu Dan. 7, 8, Chrys., Hom. 3 in ep. 2 ad Thess., Theodoret., Haeret. fabb. comp. V, 23, Joh. Damasc., De fid. orth. IV, 26, Pseudo-Hippol., a. a. O. n. 22, Pseudo-Method., a. d. a. OO. und Adso, a. a. O. [3]) B. *o*br*u*m*p*it*ur* *tur*po *e*ius (sic). [4]) SG. »adul*i*scens« mit in »e« corrigirtem »i« (schwärzere Dinte); B. ad*o*l*i*scens. Dumque adulescens, sc. est, und so lange er Jüngling. Adulesc*it*? [5]) B. speci*em*. [6]) B. iustic*i*ę. [7]) SG. uide*a*tur. [8]) SG. subdol*us* placi*t*us (»subdol*us*« lässt sich zur Noth beibehalten: er, der Listige oder: als listig, als der Listige), B. su*ppli*ci*t*us. Supplacidus? [9]) SG. persona. Person*as*? [10]) B. prop*o*nens. [11]) B. »amabil*e*s mit einem Strich (i) durch »e«. [12]) B. *x*eni*am*. [13]) B. affabil*e*s. [14]) B. appare*t*. [15]) B. speci*em*. [16]) B. rapac*e*. [17]) B. ouil*em*. — Vgl. mit »Sed nefandus ille conruptor — rapacem esse intrinsecus sub pelle ovili« Hippol., a. a. O. n. 6, Cyrill. Hieros., a. a. O. n. 12, Ephr. Syr. *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 226, und *Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ.*, a. a. O. III, 137 s., Joh. Damasc., a. a. O., und Pseudo-Hippol., a. a. O. n. 23. [18]) SG. abomina*c*ionis desolationis, B. ab*h*ominationis *et* desolationis. [19]) SG. sum*i*t. [20]) CC. dic*i*t. Dicit *Dauid?* Dicit *propheta?* [21]) B. psalm*is*. [22]) CC. *susceptione*. [23]) Ps. 83, 9 (LXX *ἐγενήθησαν εἰς ἀντίληψιν τοῖς υἱοῖς Λώτ*), Vulg. *in adiutorium*. S. Sab. z. St. [24]) SG. occurr*u*nt. [25]) B. en*im*. [26]) SG. moabitę et *ama*n*it*ę, B. moabit*i* et a*m*manit*e* (vgl., was »Ammanitae« betrifft ob. S. 180 Anm. 4). [27]) B. reg*e*. — Vgl. mit »et sicut dicitur in psalmo — tanquam suo regi« Ephr. Syr., *Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ.* a. a. O. III, 138, sowie auch Hippol., n. 51. [28]) B. acc*i*perit. [29]) SG. iub*i*t. [30]) SG. reędificar*e*, B. reedificar*e*.

quod[1]) est[2]) in Hierusalem[3]); qui[4]) ingressus in eo[5]) sedebit ut Deus[6]) et iubet[7]), se adorari[8]) ab omnibus gentibus, cum sit carnalis et inmundus et[9]) nequissimo spiritu [et] carne commixtus[10]). Tunc conplebitur illud eloquium Danielis[11]) prophetae[12]): *Et deum*[13]) *patrum suorum nescibit*[14]), *neque*[15]) *desideria mulierum cognoscet*[16]). Omnem enim cultum ad se conuertet[17]) nequissimus serpens. Proponet[18]) namque edictum, ut circumcidantur homines secundum ritum legis antiquae[19]). Tunc gratulabuntur [ei[20])] Iudaei, eo quod eis reddiderit[21]) usum prioris testamenti[22]); tunc confluent ad eum in ciuitatem[23]) Hierusalem undique omnes, et calcabitur a gentibus urbs[24]) sancta menses quadraginta duo[25]), sicut sanctus apostolus[26]) in Apocalypsi[27]) dicit[28]), qui fiunt anni tres et dimidium[29]), dies mille CCLX[30]).

8. In his tribus annis et dimidio[31]) suspendet[32]) caelum rorem[33]) suum; pluuia enim super terram non erit[34]), et nubes

[1]) B. que. [2]) In B. steht »est« (.ē.) über der Zeile nach »que« (mit schwärzerer Dinte später hinzugefügt). [3]) Vgl. mit »iubet sibi reaedificari templum Dei, quod est in Hierusalem« Iren., Adv. haeress. 5, 25, 2 und 5, 30, 4, Hippol., a. a. O. n 6, Victorin. von Petab. z. Apocal. 13, 11. Cyrill. Hieros., a. a. O. n. 15, Ephr. Syr., *Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ.*, a. a. O. p. 138, Greg. Nanz. Or. 47, Martin von Tours, a. a. O., Pelag. z. 2 Thess. 2, 4, Joh. Damasc., a. a. O., Pseudo-Hippol., a. a. O. c. 20, und Adso, a. a. O. col. 1130. [4]) Er, welcher. Man erwartet »et« oder »quo facto«. [5]) So nach B.; SG. »in *eum*« st. »in *id* (»templ*us*«, wie »vin*us*, symbol*us*« u. A. bei Späteren). [6]) 2 Thess. 2, 4. [7]) SG. iub*i*t. [8]) B. adorar*e*. [9]) In SG. fehlt »et«. [10]) SG. nequissimo spiritu carne c*u*mmixtus; B. nequissim*is* spirit*us* carn*es* (mit einem Strich [»i«] durch »e«) commixtus. Nequissim*us* spiritus carn*e* commixtus? [11]) CC. dani*h*elis. [12]) SG. prophet*ę*. In B. fehlt »prophetae«. [13]) B. *deus*. [14]) B. *nesciuit*. »Nescib*it*« st. »nesci*et*«. S. Neue, a. a. O. II, 48, und Kühner, Ausführl. Gramm. der lat. Spr. I, 479 f. [15]) SG. *et*. [16]) SG. cogno*s*cit, B. cogn*u*scit. — Dan. 11, 37. Vulg.: *Et deum patrum suorum non reputabit, et erit in concupiscentiis feminarum.* [17]) SG. conuert*i*t. [18]) B. Pr*ę*ponet, SG. pr*ę*pon*i*t. [19]) SG. antiqu*e*, B. antiqu*is*. Vgl. Martin von Tours, a. a. O. Davon, dass der Antichrist selbst beschnitten sein oder sich selbst beschneiden wird, reden Hippol., a. a. O. c. 6 und Adso, a. a. O. col. 1132. [20]) In den beiden Codd. fehlt »ei«. [21]) Beide CC. haben »re*dd*erit«. [22]) S. über das Verhältniss des Antichrists zu den Juden und das Verhältniss dieser zu ihm Hippol., a. a. O. c. 6 und c. 54, Ephr. Syr , *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ κ. τ. λ.* a. a. O. II, 226, Pseudo-Hippol., a a. O. c. 23 und c. 24 und Adso, a. a. O. col. 1133. [23]) B. ciuitat*e*. [24]) SG. *or*bi*s*, B. us*us*. [25]) SG. XL duo. [26]) SG. *Iohannes* sanctus apostolus. [27]) B. apocalyps*is*, SG. apo*k*alypsi*n*. [28]) Apoc. 11, 2 vgl. 13, 5. [29]) So nach B.; SG. dimidi*o*. Dimidi*us*? [30]) SG. mille CCLX*VI*, B. mille *et* CCLX*VI*. — Vgl. Apoc. 11, 3. [31]) B. dimidi*um*. [32]) SG. suspend*i*t. [33]) B. ror*e*. [34]) Vgl. Apoc. 11, 6. 1 Kg. 17, 1 ff.

discurrere per aërem[1]) cessabunt, et stellae difficile[2]) uidebuntur[3]) in caelo prae nimia siccitate[4]), quae fit in tempore sacuissimi[5]) draconis[6]). Siccabunt enim uniuersa flumina magna et fontes inundantes sibi[7]) ualidissimi[8]), torrentes aridabunt[9]) uenas suas propter intolerabilem[10]) aestum, et erit tribulatio[11]) magna, qualis non fuit, ex quo homines coeperunt esse super terram, et erit fames et sitis[12]) inportabilis[13]). Et tabescent[14]) filii in sinu matrum suarum[15]), et coniuges super genua uirorum suorum[16]), non habentibus escas ad comedendum. Erit enim in[17]) illis diebus penuria panis et aquae[18]), et nemo potest uenundare uel emere de frumento[19]) caducitatis[20]), nisi qui serpentinum signum in fronte aut in manu habuerit[21]). Tunc iacebunt[22]) aurum et argentum per plateas et indumenta pretiosa[23]) uel lapides pretiosi[24]), nec non et omne genus margaritarum per uicos et plateas[25]) urbium[26]), et non est, qui manum extendat et tollat uel concupiscat, sed pro nihilo contemplantur uniuersa[27]) prae nimia[28]) penuria et inedia[29]) panis[30]), quia[31]) non tuetur[32])

[1]) B. aër*e*, SG. aërẽ (˜ über »e« doch sehr schwach, ja zweifelhaft).
[2]) B. »d*e*fficile« mit einem Strich (i) durch das erste »e«. [3]) B. uideb*u*ntur (u über n). [4]) B. siccitatẽ. [5]) B. *no*uissim*o*. »No« ist doch von spä'erer Hand mit schwärzerer Dinte an die Stelle dessen gesetzt, was vorher dastand, wahrscheinlich »se« oder »ꝫę«. [6]) B. fügt noch »*uel filio* (st. »fili*i*«) *perditionis*« hinzu. [7]) B. si*ue*. [8]) SG. ual*e*dissimi. [9]) So beide CC. »Aridare«, austrocknen trans. fehlt in den Lexx. [10]) B. into*ll*erabilem. [11]) SG. tribula*c*io. [12]) B. fam*is* et sit*im*. [13]) B. inportabil*em*. Vgl. mit dem Passus »In his tribus annis — erit fames et s'tis inportabilis«, sowie mit den Worten: »Erit in illis diebus penuria panis et aquae« und: »prae nimia penuria et inedia panis, quia non tuetur terra ab imbribus caeli, nec ros, nec aurarum humor erit super terram« Ephr. Syr., *Λόγ εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 223, 227 und 228, und Pseudo-Hippol., a. a. O. n. 27 und n. 31.
[14]) In B. sind die Worte »Et tabescent« sehr undeutlich. [15]) SG. su*o*rum. [16]) Vgl. mit »Et tabescent — uirorum suorum« Ephr. Syr., *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. p. 227, und Pseudo-Hippol., a. a. O. n. 27. [17]) In B. fehlt »in«. [18]) SG. aqu*e*. [19]) CC. frument*a*. [20]) So beide CC. Bei Georges fehlt das Wort. [21]) B. *pos*uerit. — Apoc. 13, 17. [22]) B. iacebi*t*. [23]) SG. prę*c*iosa. [24]) SG. prę*c*iosi. B. pretios*a*. [25]) B. plate*i*s. [26]) SG. *o*rbium. [27]) Vgl. mit »Tunc iacebunt aurum et argentum — pro nihilo contemplantur uniuersa« Ephr. Syr., *Λόγ εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 227, und Pseudo-Hippol., a. a. O. n. 34. [28]) SG. pr*e* nimi*i*, B. »pr*em*ia« mit »ni« über »m« von späterer Hand. [29]) B. medi*am*. [30]) Vgl. Ez. 7, 19 und Zeph. 1, 18. [31]) SG. qu*am*. [32]) In SG. steht zwischen »tue« und »tur« ein halb ausradirter oder ausgewischter Buchstab, der wie »n« oder »i« aussieht. Auch in B. steht, wie es scheint, zwischen den beiden Bestandtheilen des Wortes ein ausgewischter Buchstab. »Tueo = Tueor«, versorgen, ernähren.

terra ab imbribus caeli, nec ros, nec aurarum humor erit super terram. Illi[1]) autem, qui per deserta[2]) uagantur[3]), fugientes a facie[4]) serpentis, curuant[5]) genua sua ad Deum[6]), quemadmodum agni ad[7]) ubera matrum, salutare Domini sustinentes[8]), errantes per[9]) solitudines[10]) edunt herbas[11]).

9. Tunc, cum ista necessitas operuerit[12]) uniuersos, iustos et impios[13]), iustos[14]), ut[15]) domino suo probentur, impios[16]) uero, ut cum suo auctore diabolo[17]) in aeternum damnentur[18]), aspiciens Deus humanum genus[19]) periclitantes[20]) et afflatu[21]) draconis horribilis[22]) fluctuantes, mittit eis consolatoriam praedicationem per famulos suos, prophetas Enoch et Heliam, qui, necdum mortem gustantes, ad pronuntiandum secundum aduentum Christi, et ut arguant inimicum, seruati sunt. Cumque iusti[23]) apparuerint illi, confundunt quidem aduersarium serpentem cum eius calliditate[24]) et reuocant aduocatos fideles ad Deum, ut ab eius seductione ....[25]).

10. Cumque peractum fuerit triennium et dimidium, tempus Antichristi[26]), per quod seduxerit mundum, post resurrectionem duorum prophetarum, in hora, quam ignorat mundus, et in die

[1]) B. »Ille« mit einem Strich (i) durch »e«. *Iusti*? [2]) SG. d*iuersa*. [3]) SG. uacantur. [4]) SG. faci*ę*. [5]) SG. curu*a*. [6]) SG. D*ominum*. [7]) SG. a*b*. [8]) So beide CC. (B. sustenentes). — Die Worte »salutare Domini sustinentes« gehen ohne Zweifel auf Gen. 49, 18 LXX zurück. Vgl. nämlich die Wiedergabe von Gen. 49, 17. 18 in den »Revelatt.« des Pseudo-Method., a. d. a. OO. p. 113 und 733: *Dan cerastes in via et coluber accubans in semita, mordens calcaneum equi, ut cadat ascensor ejus retrorsum, salutare tuum sustinens*, sowie zum Theil auch die Wiedergabe von V. 18 mit: »*Expectabo salutare tuum Domine*« ebds. kurz darauf. Dem περιμένων, der LXX (τὴν σωτηρίαν περιμένων τοῦ Κυρίου), was sich auch in dem griechischen Pseudo-Method. findet, wurde fälschlich die Bedeutung von ὑπομένων gegeben. Möglich doch, dass das »sustinens« des lat. Pseudo-Method. und das »sustinentes« an unserer Stelle auf eine Lesart ὑπομένων zurückgeht. Salutare, σωτήριον kommt Jes. 40, 5 und Luc. 2, 30. 3, 6 vor. [9]) SG. pr*o*. [10]) B. solitudin*is*. [11]) SG. erbas. — Vgl. Ephr. Syr., *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 223 und 229. [12]) B. oper*it*. [13]) B. uniuers*us*, iustus et impi*us*. [14]) CC. iust*i*. [15]) SG. *aut*. [16]) CC. impi*i*. [17]) B. diabulo. [18]) Bis hieher reicht der Text in SG., in dem auf »damnentur«: folgt. Das Folgende nur in B. [19]) C. genū. [20]) C. periclitantē. [21]) C. afflat*o*. [22]) C. *o*rribilis. [23]) C. iust*o*. [24]) C. calliditat*em*. [25]) Hier ist Mehreres ausgefallen, worin von dem in Apoc. 11, 7—10 Verkündeten die Rede war. Vgl. mit n. 9 Ephr. Syr. *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 228 und Pseudo-Method.'s »Revelatt« a. d. a. OO. p. 99, 113 und 733 *b*. [26]) C. »Antechristi« mit einem Strich (i) durch »e«.

quem[1]) nescit inimicus uel perditionis filius, adueniet filii hominis signum, et prodiens apparebit Dominus cum uirtute magna et maiestate multa, signo[2]) praeeunte[3]) eum salutaris ligni[4]), nec non et omnibus uirtutibus[5]) caelorum cum uniuerso choro sanctorum signum sanctae crucis gestantibus humeris[6]), praecedente ante illum tuba angelica, quae intonabit et dicet: Surgite, dormientes, surgite, occurrite Christo, quia uenit hora iudicii eius[7])! Tunc superueniet Christus et confundetur[8]) inimicus, et interficiet eum Dominus spiritu[9]) oris sui[10]). Alligabitur[11]) et demergetur in abyssum ignis aeterni uiuus cum patre suo Satan; et omnes, qui illius uoluntates[12]) perficiunt, cum eo[13]) in aeternum peribunt; iusti autem cum Domino haereditabunt uitam[14]) aeternam in saecula saeculorum.

1) C. qu*od*. 2) C. sign*a*. 3) C. p^{r}*e* eunte (»r« von späterer Hand). 4) Vgl. Ephr. Syr. *Λόγ. περὶ τῆς ἀναστ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 212 und 213 und *Λόγ. εἰς τὸν τίμιον καὶ ζωοποιὸν σταυρὸν κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 250—52 und Pseudo-Method.'s »Revelatt.« a. d. a. OO. p. 99, 113 und 733 *b*. 5) C. omn*es* uirtut*es*. 6) *In* humeris? 7) Vgl. Ephr. Syr., *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.*, a. a. O. II, 229 s. 8) C. confund*i*tur. 9) C. spirit*us* (sp̄s). 10) Jes. 11, 4. 2 Thess. 2, 8. 11) C. »All*e*gabitur« mit einem Strich (i) durch »e«. 12) So der C. (uoluntat*is*). Uoluntat*em*? 13) C. *et* cum eo. 14) C. ĩ (*in*) uitam.

UEBER DIE IN DEM VORANGEHENDEN

HERAUSGEGEBENEN

BRIEFE, ABHANDLUNGEN UND PREDIGTEN.

I.

Ueber die pelagianischen Briefe und den pelagianischen Tractat auf S. 3—167.

(Ueber die dem britischen Bischof Fastidius beigelegte Schrift »De vita Christiana«).

1.

1. Wie schon ob. S. 1 angegeben, finden sich die beiden, meines Wissens noch unedirten und gänzlich unbekannten, pelagianischen Briefe auf S. 3—21 in einer Münchener Handschrift saec. VIII/IX und einer Salzburger saec. IX/X.

Jene ist Cod. lat. 6299 (Fris.[1]) 99) der königlichen Bibliothek zu München. Dieser Cod., ein Cod. membr. in 2° min. foll. 164, enthält mit einer Ausnahme[2]) lauter (11) Briefe, von denen die meisten (8) Hieronymus angehören[4]). Der erste, längere Brief steht in demselben auf fol. 149 *a*—156 *a*, der zweite, kürzere auf fol. 139 *b*—145 *a*. Jener trägt die Ueberschrift: »Incipit liber Hieronimi ad quendam« und die Unterschrift: »Explicit liber ad quendam« und geht Hieronymus's Briefen »Ad Marcellam« und »Ad Paulinum. De studio scripturarum« voran; dieser folgt ohne Ueberschrift auf Hieronymus's Brief »Ad Nepotianum« und geht einem von mir in »Theologisk Tidsskrift for den evangelisk-lutherske Kirke i Norge, Ny Række« B. X S. 225—30 aus Cod. Monac.

[1]) Ueber fol. 2, mit dem der Cod. beginnt (fol. 1 ist leer), stehen die Worte: »liber sancte marie et sancti corbiniani (corbī) frisinge«. [2]) Hieronymus's »Liber Hebraicarum quaestionum in Genesim« fol. 28. [3]) Es sind die Briefe »Ad Heliodorum monachum (Ep. XIV ed. Mig.) fol. 2, Ad Fabiolam. De veste sacerdotali (Ep. LXIV) fol. 10, Ad Theodosium et cæteros anachoretas (Ep. II) fol. 27, Ad Rusticum monachum (Ep. CXXV) fol. 86, Ad Eustochium. De custodia virginitatis (Ep. XXII) fol. 98, Ad Nepotianum (Ep. LII) fol 127, Ad Marcellam (Ep. XLIII) fol. 156« und: »Ad Paulinum. De studio scripturarum (Ep. LIII) fol. 157«, welchen letzteren der Cod. doch nicht vollständig enthält.

edirten bis dahin, meines Wissens, unbekannten Briefe von Paulinus von Nola[1]) voran[2]).

Die Salzburger Handschrift ist Cod. a VII 5 der Bibliothek des Benedictinerstifts Sanct Peter zu Salzburg. Dieser Cod., ein Cod. membr. in 4 foll. 136, enthält ausser den beiden in Rede stehenden Briefen ebenfalls mehrere (7) Briefe von Hieronymus, zum grössten Theile dieselben, wie der Cod. Monac.[3]), zum Theil andere[4]), sowie auch den Brief Paulins[5]), daneben aber noch eine ganze Anzahl verschiedener anderer Schriften und Theile von solchen[6]).

[1]) Dieser Brief trägt die Ueberschrift: »Incipit liber Paulini ad Crispianum (der Gruss, mit dem er beginnt, hat Crispinianus). Lege feliciter« und die Unterschrift: »Finit opus feliciter amen« und ist an denselben römischen Officier gerichtet, an den Paulins Ep. XXV geschrieben ist. Er ist der erste Brief an ihn, Ep. XXV der zweite. Wir lernen aus ihm den Namen des Adressaten kennen, der in Ep. XXV fehlt. [2]) Der Brief an Paulinus steht also zwischen dem anonymen und dem »Incipit liber Hieronimi ad quendam« überschriebenen und trennt diese beiden Briefe von einander. Auf der Vorderseite von fol. 1 des Cod. stehen die Worte: »Exhortatoria Hieronimi presbiteri ad Heliodorum« (die Ueberschrift des ersten Briefs im Cod.; der Schreiber wollte den Cod. schon auf fol. 1 beginnen, liess dies Blatt aber dann doch leer) und auf der Rückseite desselben ein von späterer Hand herrührendes Verzeichniss des im Cod. Enthaltenen. Hier wird der anonyme Brief nicht mit angeführt (dass er keine Ueberschrift hat, bewirkte, dass der Verf. des Verzeichnisses nicht wahrnahm, dass er ein eigener selbständiger Brief war, und ihn für noch zum vorangehenden Brief an Nepotian gehörig ansah), und der Brief des Paulinus troz seiner Ueberschrift auf Hieronymus zurückgeführt (s. die Ueberschrift des Verzeichnisses: »Incipiunt capitula huius uoluminis edita ieronimi presbiteri« und die Worte: »VII. ad nepotianum. VIII ad chrispinianum«. IX. eiusdem ad quendam. X. ut supra. XI. de canone ad paulinum«). [3]) »Ad Rusticum fol. 50*a*—61*b*, Ad Eustochium fol. 62*a*—88*b*, Ad Heliodorum fol. 88*b*—94*b*, Ad Nepotianum fol. 94*b*—104*b*« und »Ad Marcellam« fol. 118*b*—120*a*«. [4]) »Ad Hedibiam. De quaestionibus duodecim (Ep. CXX ed. Mig.) fol. 1*b*—24*b*« und »Ad Marcellam de quibusdam (V) quæstionibus novi Testamenti (Ep. LIX) fol. 24*b*—27*a*«. Statt ihrer hat die Münchener Handschrift die Briefe »Ad Fabiolam, Ad Theodosium et caeteros anachoretas« und »Ad Paulinum de studio scripturarum«. [5]) Er trägt in ihr die Ueberschrift »Incipit liber Paulini et Crispiniani« und keine Unterschrift. [6]) »De miraculis nativitatis Christi fol. 27*a*—29*a*, Homilia de passione Domini fol. 29*b*—32*b*, Gesta sanctorum septem dormientium, qui in Epheso dormiunt, id sunt Maximinianus, Malchus, Marcianus, Dionisius, Johannes, Sarafion et Constantinus fol. 32*b*—49*a*«, ein Fragment aus Gregors des Grossen Dialogen, eine Frage des Petrus und eine Antwort Gregors enthaltend, fol. 49 und die »Expositio in cantica (sic) canticorum epistola Iustii (sic) episcopi ad Sergium papam, fol. 121*b*—136*a*«. Von dieser Schrift enthält doch der Cod. nur einen Theil (fol. 136*b*, womit er schliesst, ist leer). Auf. fol. 1*a* des Cod. steht von sehr alter Hand ein

Auch in ihm folgen übrigens Hieronymus's Brief an Nepotian, der kürzere Brief, Paulins Brief an Crispinian, der längere Brief »ad quendam« und Hieronymus's Brief »Ad Marcellam« auf einander, so dass also diese fünf Briefe in beiden Codd. in derselben Reihefolge auftreten. Dabei ist doch der kürzere Brief im Salzburger Cod. nicht, wie im Münchener, überschriftslos, sondern »Incipit eiusdem (sc. Hieronymi[1]) ad quendam« überschrieben, während der längere in ihm nicht, wie in diesem, die Ueberschrift »Incipit liber Hieronimi ad quendam«, sondern nur die »Incipit liber ad quendam« trägt. Jener wird also in ihm Hieronymus beigelegt, dieser dagegen nicht.

Daraus, dass die fünf Briefe von dem an Nepotian an bis zu dem an Marcella nicht nur dem Münchener und dem Salzburger Cod. gemeinsam sind, sondern in ihnen auch ganz in derselben Reihefolge stehen und Ueberschriften tragen, die theilweise übereinstimmen[2]), ergiebt sich, dass die Partie der beiden Codd., die sie enthält, unmittelbar oder mittelbar auf einen älteren Cod. zurückgeht[3]). Ebendasselbe erhellt dann weiter auch daraus, dass die

Verzeichniss des im Cod. Enthaltenen. Hier sind doch drei von den fünfzehn Schriftstücken, die der Cod. enthält, übergangen, nämlich das Fragment aus Gregors Dialogen, welches allerdings nur eine Art Appendix zu den vorangehenden »Gesta sanctorum septem dormientium« zu bilden scheint, der lange Brief und das Fragment des »Incipit alius« überschriebenen Briefs des Hieronymus »Ad Marcellam«. [1]) Der unmittelbar vorangehende Brief an Nepotian ist »Incipit Hieronimi ad Nepotianum« überschrieben. Auch die drei Briefe an Rusticus, Eustochium und Heliodor, die diesem Briefe vorangehen, werden im Cod. Hieronymus beigelegt. [2]) Der lange Brief wird in beiden Codd. als »liber ad quendam«, und der Paulins an Crispinian in beiden als »liber« bezeichnet, und der Brief an Marcella ist im Münchener Cod. »Incipit eiusdem alius« und im Salzburger »Incipit alius« überschrieben. — Die Differenzen in den Ueberschriften der fünf Briefe in den beiden Codd. rühren von den Schreibern der letzteren (oder auch schon von ihren unmittelbaren oder mittelbaren Vorgängern) her. Der Schreiber des Cod. Monac. (oder einer von dessen Vorgängern) hat die Ueberschrift über den kürzeren Brief ganz weggelassen, und der des Cod. Salisburg. (oder einer von dessen Vorgängern) in der Ueberschrift über den langen »Hieronymi« und in der über den kürzeren »eiusdem« übergangen, sowie in der Ueberschrift über den Brief Paulins das »ad Crispinianum«, was der Schreiber des Cod. Monac. (oder einer seiner Vorgänger) zu »ad Crispianum« gemacht hatte, in das sinnlose »et Crispiniani« verwandelt. [3]) Auch die beiden Briefe »Ad Rusticum« und »Ad Eustochium« haben ohne Zweifel in der Quelle gestanden. Diese Briefe sind nämlich nicht nur beiden Codd. gemeinsam, sondern gehen in ihnen auch den fünf Briefen in derselben Ordnung voran und werden in dem Salzburger nur von dem Brief an Heliodor, der im Münchener die erste Stelle einnimmt (s. ob. S. 223 Anm. 3), von den-

beiden Codd. in dieser Partie eine Menge von zum Theil auffallenden Textfehlern und Schreibversehen mit einander theilen[1]).

Beide Codd. leiden an nicht wenigen Fehlern. Der Salzburger erweist sich doch als der im Ganzen minder fehlervolle[2]).

Für die Schlusspartieen des kürzeren Briefs habe ich ausser Cod. Monac. und Salisb. noch die Schlusspartieen des ob. S. 114—122 aus Cod. Vat. 3834 edirten pelagianischen Briefs, dem ich den Titel »De possibilitate non peccandi« gegeben habe, benutzt,

selben getrennt. Auch dieser Brief, der ebenfalls beiden Handschriften gemeinsam ist und in ihnen nur eine verschiedene (allerdings sehr verschiedene) Stellung einnimmt, wird ihr wohl angehört haben. Dasselbe gilt auch von Hieronymus's Brief »Ad Paulinum de canone«, der im Salzburger Cod. vielleicht nur deshalb fehlt, weil der Schreiber aus irgend welchem Grunde nicht dazu kam, auch ihn zu copiren. Es folgen nämlich in diesem Cod. auf den im Münchener Cod. dem Brief an Paulinus vorangehenden Brief »Ad Marcellam« zwei bis drei leere Seiten (die letzten zwei Drittel von fol. 120*a*, fol. 120*b* und fol. 121*a*), die für jenen Brief bestimmt gewesen zu sein scheinen. Dagegen ist es sehr zweifelhaft, ob auch noch die Briefe des Hieronymus »Ad Fabiolam. De veste sacerdotali, Ad Theodosium et cæteros anachoretas, Ad Hedibiam. De quæstionibus duodecim« und »Ad Marcellam. De quibusdam (V) quæstionibus novi Testamenti« in der Quelle gestanden haben, indem es höchst unwahrscheinlich ist, dass der Schreiber des Cod. Salisb. die beiden ersteren, und der des Cod. Monac. die beiden letzteren Briefe ausgelassen haben sollte, wenn jener jene und dieser diese in ihr vorgefunden hätte. Insbesondere würde der Schreiber des Cod. Monac., der mit einer Ausnahme (dem Briefe Paulins an Crispinian) lauter »Hieronymiana« und wiederum mit einer Ausnahme (dem »Liber Hebraicarum quæstionum in Genesim«) lauter (wirkliche oder angebliche) Briefe von Hieronymus giebt, doch kaum dessen Briefe an Hedibia und an Marcella »De quibusdam (V) quæstionibus novi Testamenti« ausgelassen haben, hätte seine Vorlage dieselben enthalten. Auch Hieronymus's »Liber Hebraicarum quæstionum in Genesim« dürfte nicht in der Quelle gestanden haben, weil man nicht recht einsieht, warum der Schreiber des Cod. Salisburg. sie dann ausgelassen haben sollte. Eher könnten ihr die dem Salzburger Cod. eigenthümlichen ob S. 224 Anm. 6 angeführten fünf Schriftstücke angehört haben, indem sie der Schreiber des Münchener ausgelassen haben kann, weil er wesentlich nur »Hieronymiana« und Briefe geben wollte. Ihre Fremdartigkeit spricht doch dafür, dass sie anderswoher in jenen Cod. aufgenommen worden sind. Anzunehmen, dass der eine Cod. theilweise aus dem anderen stammt, geht schon darum nicht wohl an, weil bald der eine, bald der andere das Rechte hat. S. die Anmerkungen zu den Texten der beiden Briefe.

[1]) S. die Anmerkungen zu den Texten der beiden Briefe. [2]) S die Anmerkungen zu den beiden Briefen. Insbesondere sind im Cod. Monac. ziemlich oft Wörter (ein Wort oder mehrere Wörter) ausgelassen, und bisweilen ganze Stellen hierdurch verstümmelt. Im Cod. Salisb. sind Auslassungen seltener.

indem diese Schlusspartieen mit jenen geradezu identisch sind. Der Cod. Vat. ist ungleich besser als der Monac. und Salisb.

Den Text habe ich mit kritischen und hie und da auch mit erklärenden, sprachlichen und sachlichen, Anmerkungen begleitet, wobei ich in jenen auch alle Fehler und Schreibversehen der Codd. aufgeführt habe[1]). Dagegen habe ich es unterlassen die die Orthographie und die Aussprache betreffenden Eigenthümlichkeiten derselben in Anmerkungen anzugeben[2]), da sie im Wesentlichen die in den Handschriften des achten bis zehnten Jahrhunderts gewöhnlichen sind, und ich den Text nicht mit Anmerkungen zu überladen gewünscht habe.

2. a. Der pelagianische »Tractatus de diuitiis« auf S. 25—67 und die drei pelagianischen Briefe »De malis doctoribus et operibus fidei et de iudicio futuro, De possibilitate non peccandi« und »De castitate« auf S. 67—167 stehen, wie schon ob. S. 25 gesagt, in einer Vaticanischen Handschrift saec. IX/X.

Diese Handschrift, Cod. 3834 der »Bibliotheca Vaticana antiqua«, ein Cod. membr. in 8° foll. 105, enthält 1. Bachiarius's Brief an Januarius »De reparatione lapsi«, fol. 1—9*a*, 2. vierzehn Briefe von und an Augustin, fol. 9*b*—48*b*, 3. den pelagianischen Tractat und die drei pelagianischen Briefe, fol. 48*b*—105*a* und 4. einige von einer späteren Hand zum eigentlichen Inhalt des Cod. hinzugefügte mit den Worten »Cometę sunt stellę flammis crinitę« beginnende Zeilen, fol. 105*b*.

Der pelagianische Tractat, fol. 48*b*—64*a*, trägt, obgleich kein Brief, sondern eben ein Tractat, die Ueberschrift »Epistola s^ti^ Sixti Pape et martyris. De diuitiis: -[3])«, welche Ueberschrift aber nicht von dem Schreiber des Cod., sondern von einem Späteren herrührt[4]), und die von der Hand des Schreibers herrüh-

[1]) In den kritischen Anmerkungen habe ich den Münchener Cod. mit M., den Salzburger mit S. und den Vaticanischen mit V. bezeichnet. [2]) Ausgenommen da, wo es mehr oder weniger zweifelhaft ist, ob ein Text- oder Schreibfehler oder nur eine orthographische oder phonetische Eigenthümlichkeit vorliegt. — Von den orthographischen oder phonetischen Eigenthümlichkeiten Etwas in den Text selber aufzunehmen ist darum ganz unthunlich, weil es sehr unsicher ist, ob Etwas, wie viel und was von ihnen dem dem Anfang des fünften Jahrhunderts angehörigen und literarisch gebildeten Verfasser der Briefe zuzuschreiben ist. [3]) Auf der Seite, auf der er beginnt, stehen die fünf letzten Zeilen des letzten von den vierzehn Briefen von und an Augustin. Dann folgt nach einem bedeutenden leeren Zwischenraum (er beträgt 9 Zeilen) die im Texte angeführte Ueberschrift und auf diese der Anfang des Tractats. [4]) Sie ist nicht mit rother, sondern mit schwarzer Dinte geschrieben, und das mit schwärzerer als die Schriften im Cod. Auch

rende und auf die letzten Worte des Tractats ohne Absatz folgende Unterschrift »Explicit de diuitiis«. — Der auf fol. 64*a* beginnende erste pelagianische Brief ist »Incipit de malis doctoribus et operibus fidei et de iuditio futuro« überschrieben, welche mit rothen Initialen geschriebenen Worte ohne Absatz auf die Unterschrift des Tractats folgen[1]. — Der zweite pelagianische Brief folgt im Cod. ohne jede Ueberschrift und ohne Absatz oder anderweitige Andeutung davon, dass etwas Neues beginne, auf den ersten[2], indem der Schreiber oder vielmehr schon sein Vorgänger oder Vorgänger von ihm nicht erkannten, dass mit den Worten »malit superflua dicere quam tacere consulte« der vorangehende Brief schliesse, und mit den auf dieselben folgenden Worten »Qualiter religionis tuae memores simus« ein neuer Brief anfange. Die Unterschrift, die wir am Schlusse dieses Briefs auf S. 85*a* finden, »Explicit epistola[3]«, bezieht sich daher nicht auf ihn, sondern auf den ersten Brief, indem ihr Urheber in der Meinung stand, dass derselbe erst hier schliesse. Ich habe dem zweiten Brief nach seinem für ihn characteristischen Hauptinhalt den Titel »De possibilitate non peccandi« gegeben[4]. — Der dritte pelagianische Brief, der nicht schon auf fol. 85*a*, sondern erst auf fol. 86*a* auf den zweiten folgt[5], trägt die von der Hand des Schreibers herrührende mit rothen Initialen geschriebene und auf drei Zeilen vertheilte Ueberschrift »Incipit epistola sancti Sixti episcopi et martyris de castitate«, zu welchen Worten eine spätere Hand am Rande die Worte »ad quendam (mit Initialen) uere Christianum« hinzugefügt hat. Er reicht bis fol. 105*a* und ermangelt einer Unterschrift.

Auf fol. 1*a* findet sich ein »Incipiunt capitula« überschriebenes

sind die »i« in ihr mit Punkten versehen. [1]) »Explicit de diuitiis« und »Incipit — futuro« sind nur durch :: getrennt [2]) Die Schlussworte des ersten Briefs »malit superflua dicere quam tacere consulte« und die Anfangsworte des zweiten »Qualiter religionis tuae memores simus« bilden eine Zeile. »Qualiter« folgt ohne jeden Zwischenraum und ohne ein grösseres Trennungszeichen als einen Punkt auf »consulte«, und sein Anfangsbuchstab ist zwar gross, aber nicht mit rother, sondern mit schwarzer Dinte geschrieben. [3]) Sie steht in einer eigenen Zeile. [4]) Noch besser lateinisch wäre der Titel »Quod possibile sit non peccare«. Ich habe dem Briefe einen mit den Titeln der beiden anderen Briefe und des Tractats conformen Titel geben wollen. Sein Verfasser selber braucht in III, 1 (ob. S. 117) den analogen Ausdruck »impossibilitas non peccandi«. [5]) Auf fol. 85*a* stehen nach »Explicit epistola« zehn fast ganz ausradirte und daher kaum zu lesende Zeilen. Sie enthielten nicht den Anfang des Briefs »De castitate«, sondern etwas Anderes. S. 85*b* ist leer. Eine ziemlich kunstfertige Hand hat auf ihr drei Menschenköpfe und einen Hundekopf gezeichnet.

›rzeichniss des Inhalts der Handschrift. Hier werden die pelagiischen Schriften mit den Worten eingeführt:

XVI. Item Sixti episcopi de diuitiis
XVII. Item Sixti de malis doctoribus et operibus fidei et iuditio futuro
XVIII. Item Sixti de castitate[1]).

Die »Capitula« sind mit der Hand des Schreibers der Handrift geschrieben und rühren daher von ihm und nicht von einem äteren her. Schon er oder sein Vorgänger hat (oder seine Vorger haben) also den »Tractatus de diuitiis« für einen Brief gesehen und ihn einem Bischof Sixtus, der nach der Ueberschrift ›r den Brief »de castitate« zugleich Märtyrer war, beigelegt. ss wir vor ihm keine (von der Hand des Schreibers sellst herırende) Ueberschrift finden[2]), und in der Ueberschrift über den Brief e malis doctoribus« etc. der Name des Verfassers dieses Briefs nicht ıannt wird, hat, wie kaum zu bezweifeln, darin seinen Grund, s der Schreiber sich vorbehielt dem Tractat und den beiden Briespäter einen mit recht stattlicher Schrift (ähnlich der über den ef »de castitate«) zu schreibenden gemeinsamen Titel, etwa den: pistolae (Incipiunt epistolae) sancti Sixti episcopi et martyris de itiis — de castitate« oder auch bloss den: »Epistolae (Incipiunt stolae) — martyris« und hierauf dem Tractat den Specialtitel e diuitiis« oder »Epistola de diuitiis«, Titel, die er schon in seiner rlage vorfand, zu geben, dann aber durch irgend welchen Umstand an verhindert wurde, seine Absicht auszuführen[3]). Dass es sich verhält, darauf führt der bedeutende leere Raum, den er zwischen ı augustinischen Briefen und dem Anfang des Tractats gelassen hat ob. S. 227 Anm. 3). Ist dem also, so setzt die Ueberschrift über ı ersten Brief die beiden beabsichtigten Ueberschriften, die allgeine über alle drei sixtinischen Schriften und die Specialüberschrift ›r den Tractat voraus, und correspondirt sie mit der letzteren. ›nn der Schreiber in der Ueberschrift über den zweiten (oder

[1]) Auch in den »Capitula« tritt also zu Tage, dass der Schreiber des od. nicht wahrgenommen hat, dass der Brief »De malis doctoribus« etc. nur is zu den Worten »malit — consulte« reiche, und mit den Worten »Quater — simus« ein neuer, anderer anfange (s. ob. S. 228). [2]) Der Spätere, der ım die Ueberschrift gegeben »Epistola sti Sixti Pape et martyris« hat diese ıgenscheinlich aus der Ueberschrift über den Brief »De castitate« geschöpft. ur, dass er das »episcopi« dieser in »Pape« verwandelte, weil er den Bischof ixtus (mit Recht) für einen römischen ansah. [3]) Aehnliches begegnet uns, ie bekannt, in den Codd. nicht selten in Bezug auf den ersten Buchstaben ner Schrift oder eines Abschnitts oder der Abschnitte von Schriften.

vielmehr dritten) Brief den Bischof und Märtyrer Sixtus als dessen Verfasser nennt und ihn nicht schon auf fol. 85*a*, sondern erst auf fol. 86*a* nach einem Zwischenraum von 1½ Seiten giebt, so rührt dies wohl theils daher, dass der Brief von dem (beabsichtigten) Generaltitel so weit entfernt stand, theils daher, dass der Schreiber demselben eine ganz besondere Bedeutung beimass. Für das Letztere spricht auch die Stattlichkeit des Titels, mit dem er ihn versah.

Die ersten Partieen der Bischof Sixtus beigelegten Schriften sind eng und mit kleineren Buchstaben geschrieben und daher öfter nicht ganz leicht zu lesen. In den späteren wird die Schrift weniger eng und klein und darum deutlicher. Von fol. 103 an, also auf den fünf letzten Seiten, ist an nicht wenigen Stellen das Pergament gebrochen und lädirt und in Folge davon die Schrift mehr oder weniger zerstört und daher zum Theil gar oder fast gar nicht, zum Theil mit sehr geringer oder nicht voller Sicherheit zu lesen (s. ob. S. 163–167)[1].

Der Abschreiber hat aus Versehen einen in der vorliegenden Ausgabe 40 Zeilen betragenden und also ziemlich bedeutenden Passus des Briefes »De malis doctoribus« etc. mitten im Briefe »De possibilitate non peccandi« wiederholt (s. ob. S. 108 Anm. 1 und S. 118 Anm. 3). Vergleicht man nun den Text des Passus in jenem Briefe mit dem Text desselben in diesem, so nimmt man wahr, dass sie wesentlich, ja fast buchstäblich übereinstimmen (s. die Anmm. auf S. 108 f.)[2]. Hieraus dürfen wir wohl den Schluss ziehen, dass der Abschreiber seine Vorlage überhaupt treu und genau copirt haben wird, und wir mithin deren Text wesentlich in dem seinigen besitzen. Der im Cod. Vat. vorliegende Text ist älter als dieser Cod., um wie viel, lässt sich natürlich nicht sagen.

Der Text, in dem der Tractat und die drei Briefe im Cod. vorliegen, leidet zwar, besonders in den schwierigeren dialectischen Partieen derselben, an zahlreichen Fehlern, ist aber gleichwohl keineswegs schlecht und verderbt zu nennen[3]. Auch lassen sich

[1]) Der erste Herausgeber der sixtinischen Schriften, **Solanius**, sagt in dem seiner Ausgabe vorangeschickten Briefe an den Cardinal Sirlet, worin er sie diesem widmet, von der Schrift im Cod.: »Erat — codex manuscriptus vetustissimis quibusdam literis — qui multis etiam locis nec legi propter vetustatem — poterat. Quam rem fugientes illae literae, quas a Græcis scis *ἐξεῤῥυηκότα γράμματα* appellari, faciebant. Quare saepe diuinatore Oedipo et enarratore indigebat«. [2]) Wir finden in ihnen mit einer Ausnahme (s. ob. S. 108 Anm. 2) dieselben Fehler, und ihre Differenzen sind, von dieser einen Ausnahme abgesehen, sehr unbedeutend und betreffen fast nur die Aussprache und Orthographie. [3]) In der dem Briefe »De possibilitate non

eine Fehler zum grossen Theil ohne oder doch ohne sonderliche ichwierigkeit emendiren, so manche aber freilich nicht mit Sicher-eit oder doch voller Sicherheit. — Wir finden in ihm eine edeutende Anzahl grösstentheils mit schwärzerer Dinte geschrie-ener von alter Hand, öfter wohl auch von der des Schreibers selber errührender Corrrecturen. Diese Correcturen sind indessen meist icht erheblich und betreffen in sehr vielen Fällen nur die Aus-)rache. — Auf den ersten Seiten der »Epistola de castitate« hat in alter Leser eine Anzahl sehr unnöthiger und nichts oder wenig igender Glossen mit ganz kleiner Schrift über die Zeilen des 'extes geschrieben (s. ob. S. 123—31 Anmm.), und auf fol. 103*a*—)5*a* der erste Herausgeber der vier Schriften, Solanius, mehrfach is, was seiner Meinung nach an den dort, wie wir gesehen, halb ler ganz zerstörten Stellen des Textes gestanden, an den Rand ›setzt (s. ob. S. 163—167 Anmm.).

b. Wie so eben und schon ob. S. 230 Anm. 1 angegeben, sind .e in Rede stehenden Schriften[1]) zum ersten Male von Solanius[2]) erausgegeben worden. Seine Ausgabe erschien zu Rom 1571[3]) nter dem Titel: »Sancti Sixti tertii pontificis maximi ber de diuitiis. Eiusdem liber de malis doctoribus, e operibus fidei et de iudicio futuro. Eiusdem liber e castitate. Sancti Brachiarii epistola ad Ianuarium. Omnia

peccandi« mit dem zweiten von den beiden Briefen auf S. 3—21 gemeinsamen Partie hat der Cod. Vat einen bedeutend besseren Text als der Cod. Monac. und der Cod. Salisb. (s. ob. S. 17—21 und S. 119—22 Anmm.). [1]) Sammt Bachiarius's ebenfalls im Cod. enthaltener (s. ob. S. 227) Brief an Januarius »De reparatione lapsi«. Solanius nennt Bachiarius Bracharius, während er im Cod. Bacharius und Baccharius heisst. [2]) Ueber Solanius handelt Nicolaus Antonius in der Bibliotheca Hispana T. I p. 467 s. und, ihm folgend, Jöcher, Allg. Gelehrten Lexicon IV. s. n. Nic. Ant. sagt über ihn: »Iacobus Salvator Solanius, vulgo, ut credimus, de la Solana, patria ex Murcia urbe regni sui principe, Philosophus, Theologus, Mathematicarum artium peritus, cum Salamanticae apud nos, tum Romae literarum nomine fuit in pretio habitus«. Einzelnes über seine Verhältnisse hat er selbst in seinem Briefe an Card. Sirlet (s. ob. S. 230 Anm. 1 und die folg. Anm.) mitgetheilt. [3]) So nach dem Briefe an den Card. Sirlet, in dem Sol. seine Ausgabe diesem Praelaten widmet. (Die Ausg. selber steht mir nicht zu Gebote) Dieser Brief trägt nämlich das Datum »Decimo Kalend. April. M. D. LXXI«. Nach Aubertus Miræus's »Auctarium de scriptorr. ecclesiast.« in Fabricius's »Bibl. ecclesiast.« p. 12 n. LXXX ist Sol.'s Ausg. 1573 erschienen, nach Nic. Ant 1557, was wohl nur Versehen oder Druckfehler für 1575 ist, indem Sol.'s Ausg. dem spanischen Literator nur in dem in diesem Jahre erschienenen Antwerpener Abdruck vorgelegen haben, und er diesen mit der Originalausg. verwechselt haben mag.

per Iacobum Salvatorem Solanium Murgitanum diligenter emendata et a multis, quibus scatebant, maculis liberata in suamque pristinam ac genuinam lectionem restituta[1])«. Diese erste und bis auf die meinige einzige Ausgabe wurde dann mehrmals abgedruckt, zum ersten Male separat in 16. 1575 in Antwerpen von Christoph. Plantinus auf Wunsch und Bitten von Bened. Arias Montanus[2]) und hierauf in den »Bibliothecis Patrum« von de la Bigne, Ed. II Paris 1589 T. V, der Cölner 1618 T. V P. II, der Pariser 1644 und 1654 T. V und der Lyoner 1677 T. VII[3]).

Solanius's Ausgabe muss als eine schlechte und höchst unzuverlässige bezeichnet werden.

Er hat, um dies zuerst hervorzuheben, gleich dem Abschreiber, nicht gesehen, dass der »Incipit de malis doctoribus« etc. über- und »Explicit epistola« unterschriebene Theil der im Cod. den Namen eines Bischofs Sixtus tragenden Schriften nicht einen Brief, sondern zwei Briefe enthält, ungeachtet dies in aller Weise in die Augen springt[4]), — ein Nichtsehen, das bei einem Herausgeber von der grössten Gedankenlosigkeit zeugt[5]).

[1]) So lautet der Titel in dem Antwerpener Abdruck von 1575. [2]) S. dessen »17 Calend. Nouembr. 1574« datirten Brief an Plantinus am Schlusse des Antwerpener Abdrucks. Der Abdruck erschien mit dem Privileg. Philipps des Zweiten. [3]) S. Schönemann, Biblioth. hist.-litt. patrr. Latin. T. II p. 742—44. — Gallandi hat die von Solanius edirten Schriften nicht in seine »Biblioth. vett. patrr.« aufgenommen, und ebensowenig hat sie Migne in seinem »Patrolog. curs. complet.« abdrucken lassen. [4]) Das in der Ueberschrift »Incipit de malis doctoribus et operibus fidei et de iudicio futuro« angegebene Thema des auf sie folgenden Briefes ist mit der vom zukünftigen Gericht handelnden Partie derselben vollkommen erschöpft, die mit »Curramus ergo, dum tempus est« beginnende Ermahnung auf S. 113 bildet augenscheinlich seinen Schluss, in den letzten Worten auf dieser S. »Sed, ut iam in exordio epistolae praefati sumus, caritatis ista natura est, ut his, quos diligit, aliqua malit superflua dicere, quam tacere consulte« weist der Verfasser auf seinen Anfang (S. 67 f.) zurück und schliesst und rundet er ihn hierdurch ab; von den auf diese Worte folgenden Worten »Qualiter religionis tuae memores simus« an wird ein von dem in dem Vorangehenden behandelten Thema grundverschiedenes Thema, die »possibilitas non peccandi« besprochen; endlich — last not least — der den Worten »malit superflua dicere, quam tacere consulte« vorangehende Brief ist, wie noch an dessen Schluss in den Worten »nobis uero superflua uideantur adnuntiari, quos usque adeo non apparet inlicita non committere, ut licita etiam contempsisse uideamini« hervortritt, an zwei oder mehrere Personen gerichtet, während der mit »qualiter religionis tuae memores simus« beginnende, wie gleich diese Worte zeigen, nur an eine Person gerichtet ist. Selbst dies hat Solanius nicht wahrgenommen! [5]) Bei denen, die Solanius's Ausgabe abdrucken liessen, ist eine solche Gedankenlosigkeit weniger auffällig.

Was sodann den Text des Tractats und der drei Briefe im Cod. selber anbetrifft, so hat ihn Solanius zwar an nicht wenigen Stellen verbessert, insbesondere an solchen, wo dies ganz leicht oder doch nicht sonderlich schwer war[1]), aber an sehr vielen anderen hat er, meist aus Gedankenlosigkeit und Mangel an Verständniss, mitunter doch auch aus Mangel an Sprachkenntniss oder an palaeographischen Kenntnissen, bald Fehler desselben, zum Theil ganz offenbare, stehen lassen[2]), bald das, was er bot, ohne Noth verändert[3]), bald Unrichtiges

[1]) So hat er z. B. De diuit. VI, 2 S. 32 Z. 14 v. u. »audit*ion*em« richtig in »audit*or*em« corrigirt, ebds. IX, 5 S. 39 Z. 21 v. u. »propria« richtig in »priora«, ebds. X, 9 S. 44 Z. 13 und 17 v. o. »quem« und »*quo*« richtig in »qu*a*m« und »*sed*« und ebds. XI, 1 Z. 12 v. u. »distraxer*a*nt« richtig in »distraxe*r*int«, ebds. XI, 2 S. 45 Z. 12 v. o. »*adhuc*« richtig in »*hunc*«, ebds. XVII, 3 S. 54 Z. 6 und 21 v. o. »*t*urpibus« und »*sepe* reuertuntur« richtig in »*et* ur*b*ibus« und »*per*uertuntur«, ebds. S. 55 Z. 7 v. o. »agniti*ora*« richtig in »agnitio*ne*« und ebds. XVIII, 3 S. 56 Z. 8 v. o. »*u*itiis« richtig in »*diu*itiis«. [2]) So De diuit. I, 2 S. 25 Z. 16—15 v. u., wo in den Worten »tanquam de *mente* lucis ac uitae praeceps instabili uolutatione in mortem fertur et tenebras« das sinnlose »mente« in »monte«, und ebds. I, 4 S. 26 Z. 7 v. o., wo in den Worten »cum suis amatoribus (auaritia) *uenerata* succrescit« das ebenfalls sinnlose »ue*n*erata« in »ue*t*erata« zu corrigiren war; — so ebds. III S. 27 Z. 2—4 v. o., wo der vom Zusammenhang geforderte Gedanke verlangte das »omne, quod ante rem est, crimen est, uide, quid esse possit in crimine« des Cod. in »*Si* omne, quod ante rem est, crimen est, *quod uero in re est, crimen non est*, uide, quid esse possit in crimine« (der in ähnliche Worte zu emendiren (S. hat »*Nam si* quod ante rem est, crimen est, uide, quid etc.); — so ebds. IV, 2 S. 28 Z. 16 v. o., wo S. in den Worten des Cod. »incipiunt iam nolle *esse* fieri« das aus dem Vorhergehenden in den Text hineingekommene ganz ungehörige »*esse*« nicht gestrichen hat; — so ebds. VI, 3 S. 33 Z. 5—7 v. o, wo er in den Worten »quibus perpetrare crudelitatem *libet*« kraft des gegensätzlichen »quibus pietatem exercere *necesse sit*« »li*b*et« in »li*c*et« hätte emendiren sollen; — so ebds. XV, 2 S. 52 Z. 1 v. o., wo er es unterlassen hat »cur ergo sic defini*unt*« in das vom Folgenden geforderte »cur ergo sic defini*uit* (Dominus)« zu corrigiren; — so ebds. XVIII, 6 S. 58 Z. 8 v. o., wo er in den Worten »natur*ae* su*ae* rectum est« den Gen. nicht in den Abl. corrigirt hat; — so ebds. XVIII, 10 S. 59 Z. 19 v. u., wo »qualitate« in »qualitat*em*« zu corrigiren war. Zahlreiche andere Beispiele s. in den Anmm. — In Sonderheit hat S. öfter nicht gesehen, dass im C. Etwas ausgefallen ist. S. ausser der schon ob. angef. St. z. B. noch De diuit. X, 1 und 7 S. 40 Z. 21—20 v. u. und S. 43 Z. 20 v. o. und ebds. XI, 2 S. 45 Z. 6—7 v. o. [3]) So De diuit. IV, 1 S. 23 Z. 1 v. o. »*ard*orem« in »*langu*orem«, ebds. VI, 2 S. 31 Z. 10 v. o. »inglori*osus*« in »inglori*us*«, ebds. VIII, 3 S. 36 Z. 10—11 v. o., »sine dis*cret*ione« in »sine dis*tinc*tione«, ebds. VIII, 3 S. 35 Z. 15 v. u. »*ab*utitur« (aufbrauchen, verbrauchen) in »utitur«, ebds. VIII, 4 S. 36 Z. 14 v. o., XIV S. 50 Z. 14 v. u. und öfter »quis*que*« in »quis*quis*« (der Verf. braucht häufig das Erstere in der Bed. des Letzteren), ebds. IX, 2 S. 37 Z. 9 v. o. »*ex*ponere« in »*de*ponere«, ebds. XVIII, 4 S. 57 Z.

in ihm falsch corrigirt[1]), bald Richtiges in Falsches verwandelt[2]),

1 v. o. »*numero*sior« in »*uniuer*sior«, De cast. IV, 6 S. 129 Z. 9 v. o. »pro*da*cta est castitas« in »pro*ie*cta est castitas«. Eine Menge anderer Beispiele s. in den Anmm. [1]) So De diuit. IV, 1 S. 27 Z. 10 v. u. »descet« in »*dissec*et«, *zer*schneidet st. in »*desec*et«, *ab*schneidet (si eam partem aut urat, aut desecet), ebds. XI, 1 S. 44 Z. 18 v. u. »an *solis*« in »an *nullis*« st. in »an *ullis*« und ebds. XIII S. 49 Z. 17 v. u. »parue scilicet fide*i*« in »paru*a* scilicet fid*e*« st. in »parua*m* scilicet fide*m*« (Ecce nunc agnosco causam —, paruam scilicet fidem). [2]) So hat er De diuit. III S. 26 Z. 7 v. u. »*Aliu*d est, si«, was er nicht verstand, in »*Aut* si« verändert (s. die Anm. zu den Worten); — ebds. V, 2 S. 29 Z. 14 v. o. in den Worten »quid tibi uidetur bonum esse amplius habere, quam sufficit? Quam sufficit, dico, non auaritiae, sed naturae« aus Mangel an Verständniss das zweite »quam sufficit« gestrichen und »dico non« in »non dico« verändert (»— amplius habere, quam sufficit, non dico auaritiae, sed naturae); — ebds. VII, 4 S. 34 Z. 11 v. o. in den Worten »omnis causa (Sache, chôse), cuius nunc originem uideo, huius etiam, quando non uidebam, eandem fuisse confido« den Nom. »omni*s* caus*a*« falsch in den Acc. »omne*m* caus*am*« corrigirt; — ebds. X, 3 S. 41 Z. 20—18 v. u. in den Worten »Haec — non semper, nec omnibus, sed certis personis imperata, id est (Cod. idē) apostolis, quibus Dominum sequi erat necessitas« in »Haec — imperata. Id*em* apostolis *praecepit*, quibus — necessitas« verändert, indem er »idē« falsch »id*em*« st. »id *est*« las, mit dem Worte einen neuen Satz anfing und willkührlich »praecepit« hinzufügte; — ebds. X, 6 S. 43 Z. 13 v. o. in den Worten »si causarum uel litium inquietudine uacant« verkehrt dem Abl. »inquietudine« (frei sind von Unruhe) den Dat. »inquietudini« (freie Zeit haben für die Unruhe) substituirte; — ebds. XII, 4 S. 48 Z. 15—13 v. u. in den Worten »Quasi alicubi non habenti tibi eleomosynam facere praeceptum sit, aut, ut semper facere possis, diuitiarum affluentiam possidere«, den Gedanken des Verf.'s gar nicht verstehend »aut, *ut* semper — possidere« zu »*aut semper* facere possis diuitiarum affluentiam possiden*do*« gemacht; — ebds. XIV S. 50 Z. 15—17 v. o. in dem Citat »*Qui me confusus fuerit coram hominibus, et ego confundam eum coram patre meo, qui in caelis est*« (Matth. 10, 33 It.) »*confusus*« und »*confundam*« in »*confessus*« und »*confitebor*« corrigirt, ganz wider den Zusammenhang, in dem von der »confusio«, dem sich Schämen (Gottes und von Gott gebotener Dinge) die Rede ist; — ebds. S. 57 Z. 1 f. v. o. in den Worten »Et talia exercentes *Christi nos* habere sensum — credimus« verkehrt in »Et talia exercentes Christ*ianos* habere sensum — credimus« verändert; — De mal. doctt. etc. VII, 1 S. 76 Z. 23—20 v. u. »aut si *ibi habes*: Permanens in peccatis suis ex fide uiuit —, demonstrare te par est« aus Mangel an Verständniss in »aut si *fidem habet*, permanens« etc. corrigirt; — ebds. XV, 1 S. 94 Z. 18 f. v. o. in den Worten »de supplicii infinitate, non de *otiaturi* ignis aeternitate eum dixisse credendum est« »*oti*aturi«, weil er es nicht verstand, in das unpassende »*dur*aturi« verwandelt; — endlich ebds. XVI, 5 S. 97 Z. 16—15 v. u. aus sprachlicher Unkenntniss »Sed *ne* haec illis tantummodo euenisse existimemus, *et* nos nunc ab eius, seductoris, insidiis securos esse credamus«! (Aber dass wir nur nicht —, Aber lasst uns nur nicht —) in »Sed *nec* existimemus, *nec* — credamus« corrigirt. Zahlreiche andere Beispiele s. in den Anmm.

bald endlich Worte des Cod. falsch gelesen[1]), was Alles um so schlimmer ist, als er, der Sitte seiner Zeit folgend, es unterlassen hat da, wo er von ihm abweicht, anzugeben, was in ihm steht. Ausserdem hat er, ebenfalls aus Gedankenlosigkeit und Mangel an Verständniss, nicht ganz selten verkehrt interpungirt[2]). — Zu dem Allen kommt dann noch, dass er den Text nicht mit der gebührenden Treue behandelt hat, indem er, meist aus dogmatischen Gründen, sich an einer Anzahl von Stellen erlaubt hat Zusätze zu ihm zu machen[3])

[1]) So hat er De diuit. XVII, 3 S. 54 Z. 15 v. o. in den Worten des Cod. »inpudens libido *uaccatur*« »*uaccatur*« troz des doppelten »c« nicht »*bacchatur*«, sondern »*uagatur*« gelesen, — so ebds. XVIII, 3 S. 56 Z. 6 f. v. o. (wo aus Versehen »*Dominum*« st. »*Deum*« steht) und XVIII, 4 S. 57 Z. 3 v. o. und De mal. doctt. etc. XVI, 6 S. 99 Z. 12 v. o. und XVII, 2 S. 102 Z. 2 v. o. »dm̄« nicht »Deum«, sondern »*Dominum*« (dñm) und so De cast. X, 5 S. 142 Z. 1 v. o. in den Worten des Cod. »Quid *agis*, apostole? Donum *dicis*, quod uix potiri concedis«? »*agis*« beibehalten st. »*ais*« an seine Stelle zu setzen? Noch ein Beispiel s. in der vorangeh. Anm. ob. S. 234 Z. 18—22 v. o. [2]) S. z. B. De diuit. V, 3 S. 29 Anm. 12 und XVIII, 4 S. 56 Anm. 12. — Ich muss hier noch bemerken, dass mir Solanius's Ausgabe nicht selber, sondern nur in zwei Abdrücken, dem ersten, dem Antwerpener (s. ob. S. 232), dessen Benutzung ich der Güte des Herrn Directors der königlichen Bibliothek zu München, Dr. Laubmann, verdanke, und dem letzten, dem Lyoner (s. ebds.), zu Gebote gestanden hat (vgl. das ob. S. 231 Anm. 3 Gesagte), und dass diese Abdrücke in einigen Fällen, wenn auch in verhältnissmässig nur sehr wenigen (s. die Anmm.), von einander abweichen. Es ist daher nicht überall ganz sicher, ob Etwas im älteren Text auf Solanius's Rechnung, oder auf die derer zu setzen ist, welche die genannten Abdrücke besorgt haben. In den allermeisten Fällen wird indess, wie kaum zu bezweifeln, Solanius's Text treu und genau wiedergegeben, und darum an dem über denselben Geäusserten Nichts zu ändern sein. [3]) In dem Briefe De mal. doctt. etc. VIII, 1 S. 78 Z. 13—16 v. o. hat er zwischen den Worten »Ego enim duo tantum loca in scripturis inuenio, regni et gehennae, id est uitae et mortis« und den Worten »Si tu tertium aliquem reperisti, ubi collocentur illi, qui neque in regno, neque in gehenna fuerint, monstrare te conuenit« die Worte »*Purgatorium tamen locum semper excipio, in quo ad tempus piorum animae corporibus solutae expiantur*« und in Uebereinstimmung hiemit ebds. n. 2 S. 79 Z. 8 f. und 10 f. v. o. in die Worte »quibus duo loca tantum significasse dinoscitur« und »Quodsi praeter haec duo loca« das Wort »*finalia*« (duo *finalia* loca) eingeschoben. (Ebds. n. 3 S. 79 Z. 16 v. o. hat er es dagegen unterlassen in die Worte: »nonnisi duo loca esse declaratur« »finalia« einzuschieben). Sich daran stossend, dass der Pabst Sixtus III, den er für den Verf. des Tractats und der Briefe ansah, gelehrt haben sollte, es gebe nach der Schrift nur zwei Orte, wohin die Seelen der Verstorbenen kommen, das »regnum Dei« und die »gehenna«, und wohl auch befürchtend, die Stelle möchte von den Protestanten für ihre Läugnung des »locus purgatorius« benutzt werden, hat er geglaubt diesen in den Text hineintragen zu müssen, wobei er zugleich ohne Zweifel »ex mente« des genannten Pabstes zu handeln meinte. (Dass

oder Worte in ihm auszulassen[1]) oder endlich dem, was er aussagt, Anderes, Entgegengesetztes zu substituiren[2]).

übrigens das in den angeführten Worten Gesagte an und für sich nicht nothwendig ausschliesst, dass ihr Urheber einen ›locus purgatorius‹ angenommen hat, zeigt das Beispiel des Caesarius von Arelate. Dieser, der in dem von ihm herrührenden pseudo-aug. Serm. 104 die Lehre vom ›ignis purgatorius‹ vorträgt, sagt doch in dem ebenfalls von ihm herrührenden pseudo-aug. Serm. 295 n. 5 ähnlich wie der Verf. des ersten Briefs: ›Nemo se decipiat! Duo enim loca sunt, et tertius non est ullus. Qui cum Christo regnare non meruerit, cum diabolo absque dubitatione peribit‹ und soll nach seiner Vit. Lib. II C. I n. 5 selbst im Schlafe ausgerufen haben: ›Duo sunt, nihil est medium; duo sunt: aut in coelum ascenditur, aut in infernum descenditur‹ oder: ›Duo sunt, non est quidquam medium: aut in coelos, aut in infernum itur‹). — Ferner hat Solanius ebenfalls in dem Briefe De mal. doctt. etc. XI, 1 S. 86 Z. 7 f. v. o. zu den Worten ›Plerique nostrum matrimonia refutarunt, quae contrahere Christianis secundum apostolum fas est‹ die das, was im Relativsatze ausgesagt ist, einschränkenden Worte ›*nisi uoto aliquo interdicatur*‹ hinzugefügt, in dem Briefe De cast. VII S. 134 Z. 10—12 v. u. in die Worte ›eos, quibus nimio expetere matrimonia desiderio libet, dicentis uocem puto audire luxuriae‹ nach ›desiderio‹ die Worte ›*praeter honestos fines*‹ eingeschoben und in demselben Briefe IV, 2 S. 127 Z. 12 f. v. o. in den Worten ›oportet nos -- de singularitatis prosperitate disserere‹ zu ›singularitatis‹ die Glosse ›*id est caelibatus*‹ hinzugesetzt. [1]) In dem Briefe De cast. VI, 3 S. 133 Z. 9—11 v. o. hat er in den Worten ›Sed et illud non otiose considerandum puto, qualis Dominum ad praeparandas uias suas — propheta processerit, uirgo, *nisi fallor*, etiam ipse‹ das ›*nisi fallor*‹ ausgelassen. Er stiess sich daran, dass der (vermeintliche) Verf., Pabst Sixtus III, nicht mit Sicherheit gewusst haben sollte, dass Johannes der Täufer ›uirgo‹, unverheirathet gewesen. [2]) In dem Briefe De cast. III, 3 S. 124 Z. 15—9 v. u. und S. 125 Z. 1 v. o. sagt der Verf. zum Erweise, dass den Engeln die Ehe nicht wegen ihrer angeschaffenen Natur fremd sei, sondern weil sie dieselbe als unverträglich mit ihrem Dienste nicht wollen: ›Sed si dixeris, hoc illis non tam officii, quam naturae causa collatum, eo, quod spiritalis substantia matrimonii copulam habere non possit, respondere quidem poteram, etiam offic'i causam exegisse, ut tales crearentur, quorum nequaquam possit natura corrumpi, *si non recordarer, angelos matrimonii inisse consortia, per quod ostenditur, etiam angelos castitatem uoluntariam possidere;* cuius loci obscuritatem nunc dilucidari, prolixum est‹. Er hat also die in der ältesten Kirche weit verbreitete Auffassung von Gen. 6, 1 f., nach der die an dieser Stell erwähnten ›filii Dei‹ Engel gewesen sind, getheilt und auf Grund derselben an die Möglichkeit von Engelehen geglaubt. Solanius hat, sich daran stossend, dass Sixtus III diese Auffassung und diesen Glauben, die beide nachmahls von der Kirche verworfen wurden, gehabt haben sollte, die Worte ›*si non* recordarer — angelos castitatem *uoluntariam* possidere‹ in die den Zusammenhang zerstörenden und das gerade Widerspiel von dem, was der Verfasser behauptet und beweisen will, ausdrückenden ja unsinnigen Worte ›*nec* recordor, angelos matrimonii inisse consortia. Per quod ostenditur, etiam angelos castitatem *ex propria natura* possidere‹ corrumpirt.

Was meine eigene Ausgabe betrifft, so habe ich den im Cod. und bei Solanius fortlaufenden Text zur Erleichterung des Verständnisses und zum Behuf des Citirens in grössere durch Absätze und römische Zahlen und kleinere durch arabische Zahlen bezeichnete Abschnitte getheilt, hiebei dem Inhalt und den Wendungen in der Gedankenentwickelung folgend, — überall, wo ich vom Cod. abgewichen bin, das, was in diesem steht, zur Characteristik desselben und, insbesondere, um es den Lesern möglich zu machen den von mir gegebenen Text zu controliren und, wo sie in Bezug auf ihn mit mir nicht übereinstimmen, zu corrigiren, in Anmerkungen angegeben[1]), während ich es, ebenso und aus denselben Gründen, wie bei den beiden pelagianischen Briefen im Cod. Monac. und Salisb., unterlassen habe dies mit den die Orthographie und Aussprache betreffenden Eigenthümlichkeiten des Cod. zu thun, — endlich da, wo Etwas ausgefallen ist, entweder dies im Text in eckigen Klammern hinzugefügt[2]), oder den Ausfall in ihm durch Punkte angedeutet, das Letztere in den Fällen, in welchen das Ausgefallene sich gar nicht, oder doch nicht mit irgend welcher Sicherheit ergänzen lässt[3]). — Was Solanius's Text anbelangt, so habe ich sowohl da, wo mein Vorgänger das, was der Cod. bietet, beibehalten hat, während ich es corrigirt habe, als auch da, wo er dasselbe ohne Noth oder falsch corrigirt hat, dies stets angemerkt, häufig mit Hinzufügung meines Urtheils, hingegen da, wo schon er richtig corrigirt hat, es öfter unterlassen dies anzugeben. Wo das Letztere geschehen, liegt indessen in meinem Schweigen davon, dass er die Lesart des Textes beibehalten, ausgesprochen, dass sich das Richtige schon bei ihm findet[4]).

[1]) Auch mit allen Correcturen im Cod., selbst mit denen, die nur die Aussprache betreffen, sowie überhaupt mit Allem, was sich in demselben irgendwie auf den Text bezieht, habe ich dies gethan; ebenso mit den von fremder Hand zum Text hinzugefügten Glossen. Auch die Art, wie manche Wörter im Text geschrieben sind, z. B. so, dass eine einzelne Silbe oder ein ein einzelner Buchstab eines Worts, über der Zeile stehen, ist von mir angemerkt worden. [2]) Wo der Wortlaut des Ausgefallenen sich nicht mit Sicherheit im Texte angeben liess, habe ich dies in den Anmerkungen in einer oder der andern Weise ausgesprochen. [3]) Ebendasselbe habe ich in der Schlusspartie des Briefes »De cast.« wegen ihres Zustandes im Cod. (s. ob. S. 230) thun müssen, und das in reichem Maasse (s. ob. S. 164—67). [4]) Die Abweichungen der beiden von mir benutzten Abdrücke (s. ob. S. 235 Anm. 2) von einander habe ich natürlich angegeben und sie hiebei, wie schon ob. S. 25 Anm. 7 gesagt, mit A. und L. bezeichnet.

2.

Sowohl die beiden Briefe auf S. 3—21 als der Tractat und die drei auf ihn folgenden Briefe auf S. 67—167 tragen, in verschiedenem Grade, pelagianischen Character und sind daher pelagianischen Ursprungs.

1. Dass dies mit dem Briefe auf S. 3—13 der Fall ist, erhellt vor Allem aus dem Passus in ihm: »Nolo — mihi inprudentium ritu respondeas —: Et quis potest sine peccato esse? Quia, si non posset, nec praeceptum fuisset; cum uero constet, esse praeceptum, aut iniustum Deum definimus, si putamus, eum homini aliquid inpossibile praecepisse, aut, quia hoc sentiri de Deo nefas est, possibilia eum praecepisse credendum est. Et ut breuiter dixerim: Si non potest homo sine peccato esse, iam non erit peccatum, quod ex inpossibilitate descenderit, quoniam inpossibilitas naturae adscribitur, peccatum uero non naturae, sed uoluntatis reputatur, ne naturae auctor culpabilis iudicetur (ob. S. 5 f.). Der in diesen Worten ausgesprochene Satz, dass der Mensch (der Christ nach der Taufe) ohne Sünde sein könne durch vollkommene Erfüllung des Gesetzes nach dessen ganzer Strenge, nach dessen idealen Forderungen, ist ganz pelagianisch. Und er ist es um so mehr, als ihn der Verfasser ohne irgend welche Restriction ausspricht, ohne dabei der »gratia Dei«, des »adjutorium Dei« als zu dieser Erfüllung nöthig oder sie doch fördernd mit einem einzigen Worte zu gedenken. Und ebenso pelagianisch ist die Begründung des Satzes, dass nämlich Gott den Menschen nicht befohlen haben würde ohne Sünde zu sein, wenn es ihnen nicht möglich wäre ein sündenfreies Leben zu führen, weil er, falls er denselben etwas Unmögliches befohlen hätte, ungerecht wäre, und dass die Sünde nicht Sünde sein würde, wenn es unmöglich wäre ohne sie zu sein, dass dies den Begriff der Sünde aufheben würde, da die Unmöglichkeit der Natur, die Sünde aber dem Willen angehöre, indem sonst dem Urheber der Natur, Gott, Schuld beigemessen werden müsste. Vgl. die Worte des Pelagius: »Ascribimus iniquitatem justo —, dum eum impossibile aliquid præcepisse conquerimur —. Itaque apostolus, sciens, a domino justitiae — nihil impossibile esse præceptum, aufert a nobis vitium murmurandi. Quod utique nasci solet, cum — iniqua sunt, quæ jubentur —. Nec impossibile aliquid voluit imperare, qui justus est«, Ep. ad Demetriadem c. XVI. Ferner vgl. die Worte desselben in seinem Glau-

bensbekenntniss: »Exsecramur etiam eorum blasphemiam, qui dicunt, impossibile aliquid homini a Deo præceptum esse« und seinen Satz »Hominem posse esse sine peccato, si velit«, Aug. De gest. Pel. c. VI n. 16[1], ein Satz, der auch von Coelestius[2]) und den sicilianischen Pelagianern[3]) ausgesprochen wurde. Weiter vgl. die von Augustin, wenn auch zweifelnd, dem Coelestius beigelegten »Definitiones seu ratiocinationes de impeccantia[4])« und Coelestius's Worte: »Peccatum non cum homine nascitur, quod postmodum exercetur ab homine, quia non naturæ delictum, sed voluntatis esse monstratur, — hoc praemunire necessarium est, ne per mysterii occasionem ad creatoris injuriam malum, antequam fiat ab homine, tradi dicatur homini per naturam«, Aug. Lib. de pecc. orig. c. VI n. 6.

Ferner ergiebt sich der pelagianische Character und Ursprung des in Rede stehenden Briefs aus dem Passus in demselben: »Nam et Adam semel praeuaricauit et mortuus est; non quod aliquid grande crimen admiserit, qui tantum de arboris fructu gustauerat, sed quia mandati praeuaricator exstiterat. Et nos, Christianos nos esse, opinamur et uiuere posse confidimus, qui cottidie forsitan qualicunque peccato praeuenimur, cum Adam semel peccauerit et mortuus sit? Aut numquid parcet nobis, qui illi non pepercit? Sed non est personarum acceptio apud Deum. Immo illi magis parcendum fuerat, qui adhuc rudis erat, qui nullius alterius ante peccati sui merito morientis retrahebatur exemplo. Et tamen nullam ex hac praerogatiua sortitus

[1]) Pelagius erklärte zwar auf der Synode zu Diospolis, auf der er beschuldigt wurde dies gelehrt zu haben: »Non autem diximus, quod inveniatur aliquis, ab infantia usque ad senectam, qui nunquam peccaverit, sed quoniam a peccatis conversus proprio labore et Dei gratia possit esse sine peccato« (a. a. O.); allein Augustin zeigt, dass Pelagius früher gelehrt habe, sowohl dass die ›gratia Dei‹, die dem Menschen helfe ohne Sünde zu leben, nur in dem ›liberum arbitrium‹ bestehe, womit Gott in seiner Gnade den Menschen ausgerüstet habe, als auch, dass Abel in seinem ganzen Leben keine Sünde begangen habe (a. a. O. c. X n. 22). [2]) De gest. Pel. c. XI n. 24 und Orosius's ›Apol. de lib. arbitr.‹ c. 4: ›Hoc (scilicet hominem esse posse sine peccato et mandata Dei facile custodire, si velit) in Coelestio synodus Africana detestata est‹. [3]) S. Hilarius's Brief an Augustin, Aug. Epp., Ep. CLVI, Opp. T. II col. 674 ed. Mig.: ›dicentes, posse esse hominem sine peccato et mandata Dei facile custodire, si velit‹. [4]) Ich hebe aus diesen ›Definitiones‹ nur die 6te und 11te hervor: ›Iterum quærendum est, utrum præceptum sit homini sine peccato esse. Aut enim non potest, et praeceptum non est; aut, quia praeceptum est, potest. Nam cur praeciperetur, quod fieri omnino non posset‹. ›Iterum quaerendum est: Quomodo non potest homo sine peccato esse, uoluntate an natura? Si natura, peccatum non est; si uoluntate, perfacile potest uoluntas uoluntate mutari‹.

est ueniam. Et si illi indultum non est, cui qualiscumque causa indulgentiæ competebat, nobis quomodo indulgendum est, quibus nulla indulgentiae prærogatiua relinquitur« (ob. S. 6 f.). Vgl. mit diesem Passus nur die ihm auffällig verwandten Worte Julians von Eclanum in Augustins »Opus imperf. ctr. Julian.«. Lib. VI c. 23: »Certe in historia nulla istius vanitatis (dass Adams Sünde weit grösser sei, als die Kains und der Sodomiten, was nach Julians Meinung Augustin behauptet hatte[1])) invenitur occasio. Iussum fuerat, ut edulio unius arboris abstineret; rudis, imperitus, incautus, sine experimento timoris, sine exemplo justitiæ, suggestu mulieris usurpavit escam, cujus illexerat et suavitas et venustas. Vide, hic transgressionem fuisse mandati. Admissa est prævaricatio una de cæteris, quas diversis temporibus peccantium studia perpetrarunt; non fuit amplius, quam cum populus Israelis interdictis utebatur animalibus. Causa enim peccati haud in qualitate pomi erat, sed in transgressione mandati. Quid ergo tale fecit Adam, ut peccatum ejus extitisse supra æstimationem hominum crimineris?«[2])

Auch der Gedanke, dass die Sünde des ersten Menschen entschuldbarer sei, als die seiner Nachkommen, weil für jenen nicht, wie für diese, ein warnendes, abschreckendes Beispiel vorlag (qui nullius alterius ante peccati sui merito morientis retrahebatur exemplo) schmeckt nach Pelagianismus. Das Beispiel, die Macht desselben spielte bei den Pelagianern eine grosse Rolle. Sie trat

[1]) Augustin läugnet, dass er dies behauptet habe; was er behauptet habe, sei nur dies, dass Adams Sünde »multo grandius, quam judicare nos possumus« sei. »Quod ego quidem non expressi verbis meis«, sagt er, »sed ea tu sic intellexisti; ego enim dixi, grandius, quam judicare nos possumus, illud esse peccatum, non dixi, grandius, quam Cain vel Sodomitarum. Prohibiti enim pomi usurpatio, quoniam sic vindicata est, ut natura, quæ potestatem non moriendi habebat, haberet moriendi necessitatem, procul dubio judicia cuncta excedit humana. Pomum quidem lege diuina vetitum manducare, leve videtur esse peccatum, sed quanti hoc æstimaverit, qui non potest falli, satis apparet granditate supplicii« (a. a. O.). [2]) Augustin bezeichnet Julians Urtheil über Adams Sünde als eine »extenuatio peccati Adæ«. »Quid igitur agis —, cum peccatum Adæ tanta extenuare conaris instantia —?« sagt er a. a. O. Diese Bezeichnung trifft auch das, was unser Verfasser über sie ausspricht. Die »extenuatio peccati Adæ« der Pelagianer stand in Zusammenhang damit, dass sie läugneten, dass die menschliche Natur durch sie verderbt worden, und dass sie Adams und aller Menschen Tod zur Folge gehabt. Es lag in ihrem Interesse, sie als so gering und unbedeutend, wie möglich, darzustellen. Sie wollten dadurch die Ungereimtheit der Behauptung, dass sie solche Folgen gehabt, recht einleuchtend machen.

bei ihnen an die Stelle des von ihren Gegnern gelehrten angeerbten sündlichen Verderbens, der Erbsünde. Julian von Eclanum sagt bei Aug., Op. imperf. ctr. Julian. Lib. II c. 47: »Audio itaque Paulum pronuntiantem, quia *per unum hominem peccatum intravit in mundum et per peccatum mors: et ita in omnes homines pertransivit, in quo omnes peccaverunt* (Rom. 5, 12). Quod tu non propter exemplum peccati, sed propter generationem dictum esse confirmas nosque haereticos vocas, qui id ad exempla referamus«, und bei Aug., De nat. et grat. c. 9 heisst es: »Sed: Non damnatur, inquiunt (die Pelagianer), quia, in Adam peccasse omnes, non propter peccatum nascendi origine attractum, sed propter imitationem dictum est«[1]).

Dass der Verfasser unseres Briefs ein Pelagianer gewesen, verräth endlich auch der Umstand, dass er da, wo er alles das aufzählt, was dazu gehört ein Christ zu sein, auch das Unterlassen eines jeden Eides mit anführt, und zwar so, dass er das Schwören in eine Linie mit dem Lügen und Fluchen stellt (Christianus est, qui nunquam mentitur, nunquam maledicit, qui in toto, überhaupt, non iurat). Nach Hilarius in dessen Brief an Augustin (Aug. Epp, Ep. 156) lehrten nämlich pelagianische Christen auf Sicilien unter Anderem »non iurare debere omnino«[2]). Und dasselbe lehrte auch schon Pelagius selbst (Ad Demetr. c. 19).

Der einzige Punkt, in dem der Verfasser des Briefs von der Lehre der Pelagianer abweicht, ist der, dass er den Tod Adams als Folge seiner Sünde betrachtet (»Nam et Adam semel praeuaricauit et mortuus est — cum Adam semel peccauerit et mortuus sit«, ob. S. 6 f.). Denn Coelestius lehrte, Adam sei sterblich geschaffen worden, und würde daher gestorben sein, auch wenn er nicht gesündigt hätte (Adam mortalem factum, qui sive peccaret, sive non peccaret, moriturus fuisset, Aug, De gest. Pel. c. XI n. 23, und Marius Mercator »Commonitorium super nomine Coelestii« c. I, Mig. Patrol. lat. T. XLVIII col. 69), und dasselbe lehrte Julian, und lehrten die

[1]) Vgl. noch Stellen, wie: »Si propterea ita dictum putant, quia initium peccati ex Adam factum est, quod imitati cæteri sunt, ut sic ex uno illo delicto in judicium condemnationemque traherentur, qui eum imitando multo peccarunt« und: »Si, quemadmodum illi dicunt, propterea ista commemorasset apostolus, ut intelligeremus, ad primum hominem peccatores ideo pertinere, quia non delictum ex illo nascendo traximus, sed eum imitando peccamus«, Aug. Ep. 157. Ad Hilarium n. 12 und n. 21. [2]) Die Worte »Christianus est, — qui in toto non iurat« zeugen um so mehr davon, dass der Verf. des Briefs ein Pelagianer gewesen ist, als er die Ansichten, die er in denselben ausspricht, auf Sicilien erhalten hat (s. ob. S. 12 und weit. unt.).

Pelagianer im Allgemeinen (hoc — sapis, quod Pelagius in judicio Palæstino — damnavit, Adam scilicet mortalem factum, ita ut, sive peccaret, sive non peccaret, moriturus esset«, »in quo judicio pro fecto etiam tu ipse damnatus es, qui dicis, Adam ita factum, ut, sive peccaret, sive non peccaret, moriturus esset«, »Ipsum quoque Adam dicunt, si non peccasset, fuisse corpore moriturum, neque mortuum merito culpæ, sed conditione naturæ« Aug., Op. imperf. ctr. Julian. Lib. I c. 67 und Lib. IV c. 43 und »De haeress. c. 88). Aber diese Lehre scheint doch nicht von allen Pelagianern getheilt oder festgehalten worden zu sein. Pelagius selbst anathematisirte auf der Synode zu Diospolis diejenigen, welche ihr huldigten (Aug., De gest. Pel. c. XI n. 24 und Op. imperf. ctr. Julian Lib. II c. 93), allerdings nach Augustin blos »ficto corde« (Op. imperf. ctr. Julian. Lib. I c. 67), »damnationis suæ timore« (ebds. Lib. IV c. 43), »ne damnaretur« (ebds. Lib. VI c. 16), und Augustin sagt in der Ep. CXCIII. Ad Mercatorem n. 12 von den Pelagianern, die Mercator dazu gebracht hatten, an ihn zu schreiben: »Hæc propter illos, de quibus mihi scripsisti, satis dicta sint; quamvis eos non jam existimem dicere, etiamsi non pecasset Adam, fuisse vel corpore moriturum«. Der Verf. des Briefs hat zu den Pelagianern gehört, die sie nicht theilten, indem er Stellen, wie 1 Mos. 2, 17 und 3, 19 und Rom. 5, 12, aus denen aufs Klarste hervorgeht, dass der Tod Adams eine Folge seiner Uebertretung des göttlichen Gebotes war, unbefangen auf sich einwirken liess, was er um so leichter konnte, als diese Stellen, einfach so, wie sie lauten, aufgefasst, seinem Zwecke in vorzüglicher Weise dienten[1]). (Auch in dem Briefe »De malis doctoribus«, der, wie wir später zeigen werden, von ihm herrührt, lässt er, aus demselben Grunde, die Protoplasten wegen ihrer Uebertretung des göttlichen Gebotes mit dem Tode bestraft werden; s. ob. S. 90).

2. Dass der Brief auf S. 14—21 pelagianisches Gepräge trägt und mithin von einem Pelagianer herrührt, ist aus Folgendem zu ersehen.

Unmittelbar nach dem, was man die Einleitung zu ihm nennen kann (»Humanae referunt literae — ita alteri credit, ut sibi«, ob. S.

[1]) Die Annahme, dass er gleich den Pelagianern, die Augustin in »De pecc. merit.« etc. Lib. I c. 2 vor Augen hat, an den Tod der Seele gedacht oder 1 Mos. 2, 17 und 3, 19 in derselben Weise aufgefasst hat, wie Theodor von Mopsvestia in dem ersten von den von Marius Mercator aus seiner Schrift wider die Erbsünde mitgetheilten Excerpten n. 2 (Mar. Merc. Opp. col. 224 s. ed. Mig.) und Julian von Eclanum bei Aug., Op. impf. ctr. Jul. Lib. VI n. XXV, diese Annahme ist mit seinen Worten nicht vereinbar.

14 n. 1), stellt der Verfasser den Satz auf, dass (selbstverschuldete) Unbekanntschaft mit dem Willen Gottes, weit entfernt, den Sünder straflos zu machen, ihm vielmehr doppelte Strafe zuziehe, und verficht hierauf diesen Satz ausführlich und mit grosser Lebhaftigkeit und Kraft (»Ergo quoniam — quae Deus praecepit obseruare curaueris«, ob. S. 14—17 n. 2 und Anf. von n. 3). Hier stossen wir auf die ächt pelagianische (s. ob. S. 238 f.) Aeusserung: »Neque enim dicere poterit (der vor Gottes Thron gestellte Verächter, der Gottes Gebote gekannt und doch nicht erfüllt hat), Deum aliquando inpossibile quid praecepisse, ne eum iniquitatis titulo blasphemasse uideatur« (ob. S. 16).

In der allgemeine Ermahnungen zu einem wahrhaft christlichen Leben enthaltenden Partie des Briefs, die auf den Theil desselben folgt, worin der Beweis für die Wahrheit des angeführten Satzes geführt wird (ob. S. 17—21 n. 3—6), sagt der Verfasser: »Haec duo mandatorum genera (die in den Worten: »*Quaecunque uobis fieri non uultis, alii ne feceritis*« und: »*Quaecunque uultis, ut faciant uobis homines bona, et uos facite illis similiter*« enthaltenen) si quis bene intellegat et custodiat, ab omni poterit alienus esse peccato« (ob. S. 18 f.). In diesen Worten setzt er deutlich voraus, und giebt er deutlich zu verstehen, dass der Christ im Stande ist die beiden angegebenen »mandatorum genera« zu halten, und, da sie die Summe des Gesetzes einschliessen, und in ihnen die ganze Fülle der Gerechtigkeit besteht, das Gesetz zu erfüllen und vollkommen gerecht, der Sünde vollkommen fremd, frei von ihr zu werden, — ein pelagianischer Gedanke.

Ferner sagt der Verfasser in der genannten Partie des Briefs: »Noscat ergo prudentia tua, hunc esse Christianum, qui fidelis fuerit, fidelem uero eum esse, qui iustus extiterit, iustum autem nonnisi illum, qui Dei mandata seruauerit, Dei uero eum seruare mandata, qui mali nihil, quod Deus prohibet, fecerit et, quidquid boni est, quod ipse præcipit fieri, obseruauerit« (ob. S. 18). Hier spricht er aus, dass man um »iustus, fidelis, Christianus« zu sein Nichts von alle dem thun und unterlassen dürfe, was Gott verboten und geboten, — gleichfalls ein pelagianischer Gedanke. Die Voraussetzung bei ihm ist, dass man das ganze Gesetz nach allen seinen Geboten zu erfüllen im Stande ist. Sonst würde es ja keine »justi, fideles, Christiani« oder, wie der Verfasser gleich nachher sagt, keine »integri Christiani« geben.

Weiter schränkt der Briefschreiber in derselben Partie des Briefs die »scientia«, die nach ihm alle Christen besitzen müssen,

auf ein Wissen von Gottes Dasein und Willen ein (»Scientiæ — species istae sunt: Una, qua Deum [— Deum esse] scimus, alia per quam eius cognoscimus uoluntatem« (ob. S. 18). Von einem Wissen davon, was Gott für die Menschen in und durch Christus gethan, schweigt er. Und ebenso besteht die »fides«, die sich bei allen Christen finden soll, bei ihm nur darin, dass sie glauben, dass er ist, und ihm (seinem Wort) Glauben schenken (»Fidei species hæ sunt: Una, qua Deum credimus, alia qua Deo. — Credimus — Deum, cum esse confidimus, credimus uero Deo, quando fidem ei commodamus«, ebds.). Der Verfasser kennt nur ein »credere Deum« und ein »credere Deo«, nicht auch ein »credere in Deum«, welches Letztere von Augustin (und nach ihm von den folgenden Kirchenlehrern) so scharf von »credere Deum« und »credere Deo« unterschieden, so tief aufgefasst[1]) und für auf Gott allein beziehbar erklärt wird. Auch hierin giebt er sich als einen Pelagianer zu erkennen.

Endlich erklärt der Verfasser in derselben Partie des Briefs das Schwören überhaupt für unerlaubt, indem er es dabei in eine Linie mit dem Lügen und Fluchen stellt (Non licet mentiri, non licet maledicere, non licet iurare), Beides ganz wie der Verfasser des ersten Briefs. Auch dies verräth den Pelagianer (s. ob. S. 241).

Zu dem Allen kommt noch, dass er überall nur vom Gesetz spricht, von dem, was die Christen nach demselben zu thun haben, und dass er da, wo er hievon redet, nie der Gnade Gottes gedenkt als dessen, was sie in den Stand setzt, es zu thun, oder sie doch dabei unterstüzt. Nirgends im Briefe begegnen uns die Worte »gratia Dei« und »adjutorium Dei«. Auch dies kennzeichnet ihn als Pelagianer[2]).

Nur in einem Punkte scheinen seine Ansichten mit den pelagianischen in Streit zu stehen. Er verficht nämlich, wie schon oben bemerkt, den Satz, dass Unbekanntschaft mit dem göttlichen Willen (ignorantia diuinae uoluntatis) den Sünder nicht allein nicht straflos

[1]) Er erklärt es bekanntlich durch »credendo amare, credendo diligere Deum, credendo in eum ire ejusque membris incorporari« (Tract. XXIX in Ev. Joh. n. 7). [2]) Wir haben uns im ob. Angeführten auf das beschränkt, was im kürzeren Briefe selber dafür spricht, dass sein Verfasser ein Pelagianer war. Dass er es war, davon zeugt doch ausserdem noch, dass wir die Schlusspartieen des Briefs in dem zweiten von den beiden Briefen wiederfinden, aus denen die »De malis doctoribus« etc. überschriebene Schrift besteht. Denn dieser Brief ist erzpelagianisch. Auch die Identitet des Verfassers des kürzeren Briefs mit dem des langen lässt sich dafür anführen, dass jener von einem Pelagianer herrührt.

mache, sondern ihm vielmehr doppelte Strafe zuziehe, ausführlich[1]) und mit grosser Lebhaftigkeit und Kraft, und macht hiebei als Schriftbeweis dafür, dass Unwissenheit dem Uebertreter durchaus nicht zu Gute komme, sondern vielmehr schade, das Beispiel Jonathans in 1 Sam. 14 geltend (»Sed ne me hoc propriis adstruere existimes argumentis, accipe legis exemplum, quo ostenditur, ignorantiam nihil prodesse, sed obesse magis peccatoribus posse. In regnorum libris legimus, Jonatham, Saul regis filium, indictum populo per exigui mellis gustum ignoranter uiolasse ieiunium, et propter huius culpae reatum ita Deum ad indignationem esse prouocatum, ut eum punire uoluerit, nisi populus exorasset. Unde et intellegi datur, quod ad peccantis culpam sit referendum etiam, quod ignorat«, ob. S. 16 f.). Nun findet sich aber unter den pelagianischen Sätzen, die auf der Synode zu Diospolis aus einem von Coelestius oder möglicher Weise auch von einem anderen Pelagianer[2]) herrührenden Buche angeführt und Pelagius zur Erklärung vorgelegt wurden, auch einer, welcher lautet: »Oblivionem et ignorantiam non subjacere peccato, quoniam non secundum voluntatem eveniunt, sed secundum necessitatem[3])«, Aug. De gest. Pel. c. XVIII n. 42. Diesem Satze zufolge sind also gegen das göttliche Gesetz streitende Handlungen, die in Unwissenheit begangen werden, nicht sündig. Aber aus der ganzen Beweisführung des Verfassers für seinen Satz, sowie auch aus dem Einwande, den er den Adressaten gegen denselben machen lässt, und aus dem, was er auf diesen Einwand erwidert, geht deutlich hervor, dass er bei der Unbekanntschaft mit dem göttlichen Willen, von der er spricht, an eine Unbekanntschaft, die daher rührt, dass der Mensch sich mit ihm nicht hat bekannt machen wollen, oder an eine freiwillige und also verschuldete Unbekanntschaft gedacht hat, während in dem zu Diospolis angeführten Satz von einer unfreiwilligen, nothwendigen, unüberwindlichen Unwissenheit die Rede ist. — Allein zeigt nicht das biblische Beispiel, das der Verfasser für seinen Satz anführt, dass er auch gesetzwidrige Handlungen, die aus unverschuldeter Unbe-

[1]) Der ganze auf die Einleitung folgende erste Theil des Briefs ist dem Beweis für die Richtigkeit desselben gewidmet. [2]) S. Augustins Worte: »Legi ego, quo sensu id Coelestius in libro suo posuerit, si tamen, eum suum esse, non negat«, De gest. Pel. c. XIII n. 29. [3]) Nach dem in Coelestius's (?) »Definitiones« ausgesprochenen Grundsatz, dass nur das, was »secundum voluntatem« geschieht, Sünde sei, durchaus nicht das, was »secundum necessitatem« geschieht (Iterum quaerendum est: Peccatum voluntatis, an necessitatis est? Si necessitatis est, peccatum non est), ein Satz, mit dem die Pelagianer der Erbsünde als Natursünde zu Leibe gingen.

kanntschaft mit Gottes Willen geschehen, für solche ausgesehen hat, die Schuld und Strafe mit sich führen? Jonathan hatte ja nach 1 Sam. 14, 27 Nichts davon gehört, dass sein Vater dem Volke geboten hatte den ganzen Tag zu fasten? Wir müssen annehmen, dass der Verfasser um seinen Satz recht kräftig zu verfechten ein biblisches Exempel angeführt hat, aus dem hervorgeht, dass selbst eine in unverschuldeter Unwissenheit geschehene Uebertretung des Gesetzes dem Uebertreter Schuld und Strafe zuziehen konnte, ohne dass er daran dachte, aus diesem Exempel den Schluss zu ziehen, dass eine jede derartige Uebertretung dasselbe thue, oder aus ihm eine Regel zu bilden. Uebrigens braucht er die angeführte Lehre des Coelestius nicht getheilt zu haben, da ja unter den Pelagianern in Bezug auf einzelne Lehrpuncte Differenzen obwalteten.

Was den Tractat »De diuitiis« und die Briefe »De malis doctoribus etc., De possibilitate non peccandi« und »De castitate« anbelangt, so hatte ihr erster Herausgeber, Solanius, so gar keine Ahnung von ihrem pelagianischen Character und Ursprung[1], dass er sie Sixtus III (432—440) zuschrieb und in dem Brief an den Cardinal Sirlet (s. ob. S. 230 Anm. 1 und S. 231, Anm. 2 und 3) ihre Vortrefflichkeit in den stärksten Ausdrücken pries, wobei er in Sonderheit die grossen Dienste hervorhob, die sie der katholischen Sache in den Kämpfen gegen die Häretiker der Zeit zu leisten im Stande seien. Und dasselbe gilt auch noch von Arias Montanus dem Briefe zufolge, in dem er Plantinus dringend zum Abdruck der Solanischen Ausgabe auffordert[2]. Allein bald erkannte man katholischerseits, dass ja die von Solanius Sixtus III beigelegten und hochgepriesenen Schriften voll von pelagianischen Irrthümern seien und unmöglich von dem genannten Pabst herrühren könnten[3], wies dass Eine und das Andere nach[4] und beklagte tief das Geschehene und die Urtheilslosigkeit des spanischen Herausgebers[5]. Seitdem sind die in Rede stehenden Schriften von allen den katholischen Gelehrten, die sie irgendwie besprochen oder

[1]) Nicht einmal von dem des Briefes »De poss. non pecc.«, (oder, da er diesen Brief für einen Theil des Briefs »De mal. doctt.« ansah, von dem des letzteren Briefs), trozdem, dass der Pelagianismus in ihm so ausserordentlich stark hervortritt. [2]) Vgl. ob. S. 232 Anm. 2 [3]) Der Erste, der dies erkannte, war Henricus Gravius (Prof. in Löwen und später eine ganz kurze Zeit Præfect der Vaticana. † 1591). S. Aubertus Miræus, Auctarium de scriptorr. ecclesiast. C. LXXX, Fabr. Bibl. eccles. App. p. 22. [4]) Dies that insbesondere Baronius, Annales ad ann. 440 n. VII—XI. [5]) So Baronius und Lindanus. S. Baron., a. a. O. n. VI und VII.

berührt haben, für pelagianische erklärt und, mit einer einzigen Ausnahme[1]), Sixtus III abgesprochen worden[2]), ein Urtheil, dem auch die protestantischen beigestimmt haben[3]).

Dass das mithin allgemeine Urtheil, die von Solanius für ein Werk Sixtus III ausgegebenen Schriften, seien pelagianische, vollkommen in der Wahrheit begründet ist, wird aus Folgendem erhellen.

3. Um mit dem Briefe »De possibilitate non peccandi«, weil in ihm der Pelagianismus am Stärksten zum Ausdruck gekommen ist, zu beginnen, so bedarf seine Pelagianicität eigentlich gar keines Beweises, sondern nur einer einfachen Hinweisung auf seinen Inhalt. Schon sein Hauptthema oder eigentliches Thema, »Quod possibile sit non peccare« selber, ist pelagianisch. Pelagianisch ist ferner seines Verfassers Beweisführung für diesen Satz: Gott habe dem Menschen geboten keine Sünde zu begehen und würde ungerecht sein, wenn er ihm etwas Unmögliches geboten hätte und ihn wegen Nichterfüllung des Gebotenen strafen wollte, was der Verf. breit ausführt (De poss. n. p. II, 2 ob. S. 115 f.). Pelagianisch sind sodann die Aeusserungen desselben: »Et ut breuiter cuncta perstringam: Quando cuiuscunque criminis uel peccati reus quieta mente suscipiet, malum suum uoluntatis esse, non necessitatis, et arbitrio adscribi, quod ille nititur inputare naturae?« und: »— considera, utrumne uel peccatum definiri debeat, quod illud fuerit, sine quo homo esse non possit, quoniam omne, quod uitari non poterit, iam naturae refertur, naturae uero nefas est si peccatum inesse dicatur, quia [,hoc si dicatur,] naturae auctor culpabilis iudicatur. Sic est enim dicere, non posse esse hominem sine peccato, ac si dicas, non posse hominem uiuere absque cibo, absque potu, absque somno et caeteris huiusmodi rebus, sine

[1]) Die Garniers. Er nimmt an, Sixtus habe dieselben in seinen früheren Jahren verfasst, als er noch Presbyter war. S. dessen »Dissert. ad prim. part. opp. Marii Mercatoris«, Dissert. VI P. I C. IV, Mig. Patrol. lat. T. XLVIII col. 582. — G. J. Vossius, Hist. de controverss., quas Pelag. ejusque asseclae moverunt Libb. VII, Lib. I c. 31. De Xysto III p. 91—93, lässt zwar die Wahl zwischen der Ansicht, dass sie von Sixtus III herrühren (aus dessen früherer Periode, als er noch der Lehre der Pelagianer beipflichtete), und der, dass sie ihm fälschlich beigelegt worden sind, zieht aber doch die letztere der ersteren vor. [2]) So, um nur diese Drei zu nennen, Norisius, Hist. Pelag. Lib. II c. XII T. I col. 402 ed. Ball., Natalis Alexander, Hist. ecclesiast. V. et N. T. Tom. V Art. VI § VI. De Sixto presbytero, Vol. V p. 49 s., und Coustant, Roman. Pontiff. epp. T. I (et unic.) col 1273—75. Die beiden Letzteren bestreiten Garnier. [3]) So z. B. Cave, Scriptorr. ecclesiast. hist. litter. unter Sixtus III und Franz Walch. Hist. der röm. Päbste S. 103.

quibus humana non potest esse conditio. Quodsi ita tenendum est, quomodo conuenit uel peccatum dici, si, ut caetera naturalia, ita et hoc non potuerit euitari, cum peccatum omne uoluntatis arbitrio, non naturae uitiis inputatum sit? (De poss. non pecc. III, 1 und IV, 1 ob. S. 117 f.). Durchaus pelagianisch ist endlich die an die »Definitiones« des Caelestius erinnernde Argumentation wider die Behauptung, der Mensch könne unmöglich ohne Sünde sein, und für die gegentheilige Behauptung in »De poss. non pecc.« IV, 2, ob. S. 118 f.[1]).

4. Gehen wir von dem Briefe »De poss. non pecc.« zu dem Briefe über, mit welchem derselbe im Cod. durch eine Ueber- und Unterschrift, als wäre er nur ein Theil von ihm, verbunden ist, dem Briefe »De malis doctoribus et operibus fidei et de iudicio futuro«, so ist von diesem Briefe zunächst zu sagen, dass er aus der Feder eines Mannes geflossen sein muss, der einer der Hæresie beschuldigten und darum verfolgten und unterdrückten Partei angehört hat. Gleich in seinen ersten Zeilen sagt nämlich sein Verfasser zu denen, an und für die er schreibt: »Quantam de purissimae mentis uestrae sinceritate fiduciam geram, ex hac praesumptionis meae temeritate perpendite, qua audeo eximietati uestrae colligata inueterandaque literarum apicibus uerba dirigere, cum hoc in tempore solutum et liberum ac cito fulgentem et nullius scripturae uinculo compeditum sermonem proferre uix tutum sit. Duplicis enim ratio causae me ad huiuscemodi animauit audaciam, et christianitatis uestrae beneuolentia apud quam nihil non tutum pio eloquio credidi, et caritatis liberalitas, cuius naturae est facilius omnia cauenda contempnere« etc. (I, 1 S. 67). Und am Schlusse der Partie desselben, die »de malis doctoribus et operibus fidei« handelt, sagt er von denen, die so lehren, wie er im Vorangehenden gethan: »Inde est etiam, quod iniquis et inpiis factionibus opprimuntur, — quod haeresis etiam perfunduntur infamia —. Sed quid mirum, ut flagitiosis haeresis uideatur doctrina iustitiae? cuius tamen haeresis secretum patet tantum inimicis —. Sint plane haeretici« etc. (XVII, 2 S. 101 f.)[2]). — Die der Hæresie angeklagte und deshalb verfolgte und unterdrückte Partei, zu der er gehört hat, kann aber nur die pelagianische gewesen sein. Dies ergiebt sich sowohl aus der Veranlassung seiner Schrift:

[1]) Was das Pelagianische in der dem Briefe »De poss. non pecc.« mit dem Briefe auf S. 14—21 gemeinsamen Partie anbetrifft, so s. die Bemerkungen ob. S. 243 f. [2]) Vg. noch XI, 3 S. 88 und XVIII, 3 S. 103 f.

der Wahrnehmung, dass zu seiner Zeit sehr Viele wähnten. sie könnten troz ihres sündigen Lebens nicht verloren gehen, weil sie den Glauben hätten, was er als die Krankheit der Zeit bezeichnet[1]), — des Themas derselben: dass der nackte, leere, unfruchtbare Glaube zum Heile nicht genüge, sondern dass der Christ (der Getaufte) um die Seligkeit zu erlangen das ganze Gesetz (Christi) erfüllen müsse, — und ihres Zweckes: jenen verderblichen Wahn zu zerstören und diese heilsame Wahrheit einzuprägen, sowie auch aus der Ausführung, die er dem Thema hat zu Theil werden lassen.

Alles Dies spricht aber dann auch an und für sich, ausser Verbindung mit dem Umstand betrachtet, dass er sich als einer für haeretisch angesehenen und als haeretische verfolgten und unterdrückten Partei angehörig zu erkennen giebt, dafür, dass er ein Pelagianer gewesen ist. Denn insbesondere die Pelagianer waren es, die an dem Anstoss nahmen, was den Verfasser zum Schreiben trieb, das Thema seiner Schrift war ein Lieblingsthema bei ihnen[2])

[1]) Unde sanctitatem uestram scire non ambigo, ex hoc uel maxime in praesenti tempore peccatorum morbo plurimos inmedicabiliter laborare, quo per fidei praerogatiuam credulitatisque fiduciam non se perituros existiment, quamuis plurima caelestium mandatorum præcepta non seruent (III, 2 S. 70).

[2]) S. Cap. 13 der pelagianischen Schrift »De vita Christiana«, in dem es ziemlich ausführlich behandelt wird, so dass man dieses Cap. gewissermaassen als Seitenstück zu unserer Schrift bezeichnen kann, und Pelagius's Commentar zu den paulinischen Briefen, in dem derselbe wiederholt den Gedanken ausspricht, die »sola fides» genüge (bei den Getauften) nicht zum Heile, und wider die polemisirt, die sich auf ihren christlichen Glauben berufen, es aber an den Werken des Glaubens fehlen lassen. Zu Rom. 3, 28: »*Arbitramur enim iustificari hominem per fidem sine operibus legis*« macht er die Bemerkung: »Abutuntur quidam hoc loco ad destructionem operum justitiae, solam fidem posse sufficere affirmantes, cum tamen alibi dicat apostolus: *Si habuero* etc. (1 Cor. 13, 1). In qua caritate alio loco (Rom. 13, 10) legis asserit plenitudinem contineri, dicens: *Plenitudo legis est caritas*. Quod si haec eorum sensui uidentur esse contraria: sine quibus operibus legis apostolus justificari hominem per fidem dixisse credendus est? Scilicet circumcisionis vel sabbati et caeterorum hujusmodi, non absque justitiae operibus, de quibus beatus Jacobus dicit: *Fides sine operibus mortua est* (Jac. 2, 20. 26); hic autem de illo dicit, qui, ad Christum veniens, sola, cum primum credit, fide salvatur«. Zu 1 Cor. 6, 9 f. bemerkt Pelagius: »Nolite errare, putantes, nobis solam fidem sufficere ad salutem, cum omne peccatum permanens excludit a regno« zufolge Gal. 5, 19—21, und zu Eph. 5, 6 sagt er: *Nemo vos seducat*: Dicendo: Hoc solummodo opus est, ut fides sit, et homo Christi baptisma consequatur; quamvis peccet, perire non potest«. — Wie an der ersten von den drei angeführten Stellen werden auch in »De vit. Christ.« c. 13 unter den »opera legis« die vom mosaischen Cærimonialgesetz geforderten verstanden (Paulus — de operibus legis locutus est, hoc est de circum-

— wir haben in ihr nur eine pelagianische Behandlung desselben »ex professo« und die eingehendste und ausführlichste, die ihm pelagianischerseits zu Theil geworden ist —, und so Manches von dem, was er sehr breit ausführt, finden wir bei Pelagius in wenigen Worten ausgesprochen wieder[1]) — daneben auch Mehreres, dem unser Verfasser ebenfalls nicht sehr viele Worte widmet: so die beiden Gedanken, dass man alle Gebote Gottes erfüllen müsse und nicht bloss einige aus ihnen zur Erfüllung auswählen dürfe[2]), und dass auch Uebertretung kleinerer göttlicher Gebote nicht leicht zu nehmen sei, indem es bei der Erfüllung des Gesetzes nicht auf die Qualität des Gebotenen ankomme, sondern auf die Person dessen, der es geboten[3]), — so die Polemik gegen solche asketisch gerichtete Zeitgenossen, die von Gott Erlaubtem entsagt hatten, sich aber nicht scheuten von ihm Gebotenes zu übertreten oder Verbotenes

cisione carnali et neomenia et sabbato et hujusmodi caeteris, quae lex fieri ante praeceperat). [1]) Vgl. z. B. mit der weitläufigen Widerlegung der Behauptungen der vom Verfasser bekämpften Gegner, dass zwar das Feuer und der Wurm der Gehenna ewig seien, aber nach Matth. 25, 41 und Marc. 9, 48 die Verdammten nicht ewig von ihnen würden gepeinigt werden, und dass die Drohungen Gottes mit der ewigen Höllenpein von ihm nicht ernstlich gemeint seien, indem er durch sie den Menschen nur zur Erfüllung seiner Gebote hinschrecken wolle (XV. XVI S. 94—100), mit der Aeusserung des Pelagius zu 2 Cor. 11, 3: »Jam nunc serpens similiter quosdam seducit, gehennam propter solum terrorem asserentes nominari, quam aut penitus non esse, aut aeternam non esse affirmant, contra auctoritatem omnium scripturarum«. Jene Widerlegung und diese Aeusserung verhalten sich zu einander wie Ausführung zu Thema. — Aehnliches gilt auch von der ausführlichen Schilderung, die der Verfasser in XI S. 85—88 von der mit dem Christenleben der Apostelzeit aufs Schärfste contrastirenden Sittenverderbniss seiner Zeit giebt, verglichen mit dem, was Pelagius zu 2 Cor. 12, 20 äussert: »Quid faceret (der Apostel Paulus), si nostris temporibus adinueniret, quibus ad comparationem aliorum criminum ista (die »*contentiones, aemulationes, animositates, dissensiones, susurrationes, inflationes, seditiones*«, von denen er gesagt hatte, dass sie unter den Corinthern Statt fänden) ne putantur quidem esse peccata? [2]) Vgl. die Stelle: »Ego (Jacobus spricht), ne sibi de quorundam, quae eligere maluissent, mandatorum custodia blandirentur, et se iam iustos iudicarent, si alia facerent, quamuis alia contempnerent, uniuersae legis praeuaricatorem [esse], qui unius saltim praecepti transgressor extitisset, exposui« (XXII S. 110) mit der Aeusserung des Pelagius: »Non enim quasi ad arbitrium nostrum quaedam ex mandatis Dei debemus eligere, sed generaliter uniuersa complere (Ep. ad Demetr. c. 16). [3]) Vgl. die Stelle: »Sed dicet quis: Qualis transgressio est aut frustra irasci, aut mentiri, aut detrahere, aut iurare, aut uicem mali reddere, aut inimicum non diligere, aut caetera hujusmodi, quae humano iudicio leuia uidentur — scire debet, qui haec ut parua contempnit, quia nec pomum edere, nec sabbato lignum colligere

auszuüben[1]), — so die Bemerkung, dass sich die Genugsamkeit der »sola fides« auf den Zeitpunkt der Taufe beschränke[2]), und so endlich der Satz von den verschiedenen Graden in den zukünftigen Belohnungen der Frommen und Strafen der Gottlosen[3]).

— pro magna debent praeuaricatione pensari; transgressionis factum, et non ipsa transgressio cogitetur, nec praecepti magis qualitas, quam praeceptoris adtendatur auctoritas. Nolo, tantum consideres, quid praeceptum, sed a quo praeceptum sit, nec quale sit mandatum, quod pro nihilo indicas spernendum esse, sed cuius sit, omnipotentis Dei scilicet, qui se in praeceptorum suorum qualitate aut honorari dicit, aut pro nihilo conputari« (XIV, 1 S. 91 f.) mit der Aeusserung des Pelagius: »Non ideo aliqua putes contemnenda esse mandata, quia leviora sunt. Tam enim maxima illa quam minima a Deo imperata sunt, et contemptus cujuscumque praecepti praecipientis injuria est —. — Nec aliqua praecepta ejus quasi vilia munuscula ac parva contemnere (debemus), sed imperantis in omnibus majestatem aspicere. Nullum quippe mandatum dei contemptibile nobis videri potest, si ejus semper cogitemus auctorem« etc. (Ep. ad Demetr. c. 15 und 16). [1]) Vgl. die Stelle: »A licitis abstinere nos dicimus, et omnibus paene momentis, quae sunt inlicita, perpetramus; condemnamus, quae non prohibentur, et, quae prohibentur, admittimus. Plerique nostrum matrimonia refutarunt, quae contrahere Christianis secundum apostolum fas est, et fratres suos oderunt, quod facere quidem nec ueteribus licuit. Abstinemus a carnibus, sed non a malitia; uinum non bibimus, sed ira inebriamur; facilius non edere quid possumus, quam aliquem non odisse. Humilitatem tantum in elocutione oris et in gestu corporis et indumentorum habitu circumferimus, intus uero elatiores ipsis regibus sumus« (XI, 1 S. 86) mit den Aeusserungen des Pelagius: »Nec a lege solvitur, qui supra legem facere proponit. Quinimmo nullus magis illicita uitare debet, quam qui respuit, quae licebant. Etc. — Nec te earum exempla decipiant, quae, sibi in sola castitate plaudentes, ut post suas uoluntates eant, Dei uoluntatem abjiciunt, quae perpetuae castitatis bonum non cum justitia, sed pro justitia offerre volunt et in compensatione peccatorum praemium virginitatis annumerant, atque pro praemio impunitatem petunt (Ep. ad Demetr. c. 10). — Multi — hujus virtutis (humilitatis) umbram, veritatem ejus sequuntur pauci. Perfacile est enim aliquam vestem habere contemptam, salutare submissius, manus et genua deosculari, inclinato in terram capite oculisque dejectis, humilitatem ac mansuetudinem polliceri, lenta voce tenuique sermones infringere, suspirare crebrius et ad omne verbum peccatorem ac miserum se clamare. Et si vel levi sermone offensus sit, continuo attollere supercilium, levare cervicem et delicatum illum oris sonum insano repente clamore mutare (ebds. c. 20). [2]) Vgl. die Worte: »Memento, de baptizatis, non de catechumenis haberi sermonem« (Sinn nach dem Zusammenhang: bei Diesen reicht allerdings der Glaube aus, nicht aber bei Jenen) in VII, 1 S. 76 mit der Aeusserung des Pelagius: »hic (Rom. 3, 28) autem de illo dicit (Paulus), qui ad Christum veniens, sola cum primum credit, fide salvatur« (zu Rom. 3, 28), sowie auch mit der Aeusserung in »De vit. Christ.« c. 13: »hoc (was in Rom. 10, 10 steht) baptismi impletur in tempore, quo, ut baptizetur quis, sola confessio desideratur et fides«. [3]) Vgl. mit der Stelle: »Non quod negemus, justorum pro laborum diuersitate, diuersa esse praemia meritorum,

Endlich erhellt, dass der Schreiber des Briefs der pelagianischen Partei angehört hat, auch und natürlich nicht zum Wenigsten daraus, dass er mehrfach pelagianische Ansichten ausspricht.

Dies thut er vor Allem in der Rede, die er den Sohn Gottes am Tage des Gerichts an die Christen halten lässt, die sein Gesetz übertreten haben (XVIII S. 102—4). Hier heisst es nämlich: »Ego — talem — substantiae uestrae qualitatem institui, quae et intellegere posset et facere, quod uolebat, ne qua uobis uel stoliditatis, uel inpossibilitatis excusatio remaneret. Et, cum uos rationabilitatis et intellectus perspicuitate semper quam [facillime] possetis et bonorum uirtutes cognoscendo facere et accidentium malorum uitia intellegendo uitare, nihilominus tamen uobis legem insuper dedi (n. 2 S. 102) — nouissime descendi et ex uirginali utero uestri generis hominem dignanter adsumpsi, ut, me uobis possibilia praecepisse, naturae contestatione monstrarem« (n. 2 S. 103; s. das ob. S. 238 und S. 243 Dargelegte). — Ebenso giebt der Verfasser des Briefs in jener Rede als den Zweck der Menschwerdung des Sohnes Gottes ausschliesslich den an, den Angeredeten durch Lehre und Beispiel das Gesetz zu predigen, und ihnen durch das letztere zu zeigen, dass es für sie wohl möglich gewesen wäre, dasselbe zu erfüllen. Selbst als der Zweck des Leidens Christi erscheint in ihr einzig und allein der, dass er ihnen dadurch Beispiele aller Tugenden habe geben wollen, damit sie dieselbe nachahmen möchten. Nach dem Christus Alles aufgerechnet hat, was er »pro salutis eorum incolumitate« geduldig ertragen habe, schliesst er mit den Worten: »Haec omnia feci, ut uobis simplicitatis, innocentiae, pietatis, mansuetudinis exempla relinquerem et, quod uerbis dictaueram, etiam operum consummatione monstrarem« (2. 3 S. 102). Ueberhaupt beschränkt sich in der

sed in eodem regno, ubi unicuique pro iusti laboris modo aut centesimi, aut sexagesimi, aut tricesimi fructus copia reseruetur« etc. — De peccatoribus vero similiter sentiendum est, quod quisque secundum peccati sui meritum patiatur et poenam, in eadem tamen gehenna, et suppliciorum magis inter eos, quam locorum sit habenda discretio« (VIII, 1 S. 78) mit den Aeusserungen des Pelagius: »Dispares sunt in regno coelorum per singulorum merita mansiones. Diversitas enim operum diversitatem facit praemiorum« etc. (Ep. ad Demetr. c. 17) und: »Unam esse vitam sanctorum omnium, sed praemia pro labore diuersa; e contrario pro modo delictorum peccatorum quoque esse supplicia« (das Glaubensbekenntniss des Pelagius), welche letztere Aeusserung wir fast buchstäblich in dem »Libellus fidei« wiederfinden, den achtzehn pelagianische Bischöfe der aquilejensischen Diöcese ihrem Metropoliten, Augustinus, überreichten (s. De Rubeis, Monum. eccl. Aq. col. 118 ss., und Garnier App. II ad Mar. Merc. Opp., Mig. Patrol. T. XLVIII col. 509 ss.)

Rede das, was Christus für die Angeredeten gethan, darauf, dass er sie durch Gesetz (das angeschaffene im Gewissen, das geschriebene im alten Testament und das von ihm selbst gegebene), Ermahnung (die Ermahnungen der von ihm gesendeten Propheten) und Beispiel (sein eigenes in seinem Thun und Leiden gegebenes) in den Stand gesetzt hat, seinen Willen zu erfüllen [1]). Weder davon, dass er durch sein Leiden und seinen Tod die von ihnen vor ihrer Taufe begangenen Sünden gesühnt [2]), noch davon, dass er dies durch dasselbe mit ihren nach ihr begangenen Fehltritten gethan [3]), hören wir in ihr irgend Etwas. — Und ebenso wenig wird in der Rede davon irgend Etwas gesagt, dass der Sohn Gottes den Angeredeten zur Erfüllung des Gesetzes seinen besonderen Gnadenbeistand habe zu Theil werden lassen. Von der »gratia« und dem »adjutorium Dei« wird in ihr völlig geschwiegen, ein Umstand, auf den noch mehr Gewicht zu legen ist.

Aber nicht bloss in dem eben behandelten Abschnitt des Briefs, sondern in dem ganzen Briefe herrscht das tiefste Schweigen von der »gratia Dei« im Sinne eines besonderen göttlichen Gnadenbeistandes zur Erfüllung der Gebote Gottes. Die Verbindungen, in denen »gratia« in ihm vorkommt, sind »gratiae tempus, gratiae mandata, gratiae rigor« und »gratiae transgressio [4]),

[1]) Vgl. in dieser Beziehung mit ihr die Stelle im Briefe auf S. 3—13: »Cui (Deo) si non fuisset (cura de suis), nec legem eis uiuendi dedisset, nec per angelos, per prophetas, per sanctos omnes ad bonae uitae incrementa prouocasset, sed nec filium suum postremo misisset, [ut perfectam] uitam tam doctrina ostenderet, quam exemplo (ob. S. 7). [2]) Dass er dies geläugnet, lässt sich nach dem, was wir im »Tractatus de diuitiis«, der einen Verfasser mit unserem Briefe hat (s. weit. unt.), XI, 5 S. 39 f. lesen, sowie nach der Lehre der Pelagianer im Allgemeinen, nicht behaupten. Nur das lässt sich sagen, dass es sowohl in dem in Rede stehenden Passus, als im Briefe überhaupt gänzlich zurücktritt, was allerdings zum Theil mit dessen Zweck zusammenhängt. [3]) Wenn er III, 2 S. 71 sagt: »si quis post sancti lauacri fidem deliquerit, iam non per solam fidem, ut ante baptismum ueniam speret, sed fletu planctu, abstinentia, ieiunio, cilicio etiam et cinere omnique genere lamentationis inploret«, so lässt er die Verzeihung für die nach der Taufe begangenen Sünden allein von der Busse abhängen. Er sagt nicht: »sed etiam fletu« etc., sondern »sed fletu« etc. Die Sünden von der Taufe werden nach ihm allein durch den Glauben, die nach ihr allein durch die Busse vergeben. [4]) Ausser ihnen kommt zwar noch die »Verbindung »gratia spiritus sancti« im Briefe vor, aber da, wo dies der Fall ist, XIX, 2 S. 105, erscheint diese »gratia« nur als Mittel zu einer That, in der sich Gottes Macht und Gerechtigkeit in wunderbarer Weise gegen Uebertreter seiner Gebote manifestirte (Nam maritum et uxorem, qui de quantitate pecuniae mentiti fuerant [Ananias und Sapphira] per spiritus tui gratiam

von denen die drei letzteren höchst characteristisch für ihn sind. IV, 1 S. 71 sagt der Verfasser: »Maxima — securitas est, ut per fidei suffragium aut paruo supplicio, aut nullo expianda credantur, quae ante gratiae tempus seuerius uindicabantur«, XI, 1 S. 82 sagt er: »Unde intentius peruidendum est, utrumne post Christi aduentum solis inpiis futurae beatitudinis spes abnuatur, quando etiam illis, qui uniuersa legis iussa conpleuerint, nisi etiam addita gratiae mandata seruauerint, denegetur« und: »Superfluum forte uidebitur, si — aliqua noui instrumenti testimonia proferamus, cum ambigi omnino non possit, erga omnia paene iustitiae et sanctitatis officia ampliorem gratiae rigorem[1]) esse, quam legis« und XIV, 5 S. 93 sagt er: »Ex quibus ostenditur, gratiae magis transgressionem pertimescendam esse, quam legis«[2]).

Dass der Verfasser des Briefs ein Pelagianer gewesen, lässt sich auch aus den beiden Stellen entnehmen, an denen er sich über die Sünde der Protoplasten ausspricht, der Stelle: »Meminisse debemus, illos mortalium principes ob unius mandati praeuaricationem morte multatos, non quia deitatem concupissent, ut quidam inperite existimant, sed quia de fructu arborum manducassent, quod illis postmodum exprobratur a Deo. Nulla enim ratio concedit, ut minora eis tantum inputarentur, ubi maiora commiserant. Denique, quid ipsa, quae ante transgressionem praemissa est, comminationis sententia [continetur], bene consideremus: *Qua die*, inquit, *manducaueritis*, *morte moriemini*. Non dixit: *Qua die deitatem concupieritis*, non enim actum est de qualitate peccati, sed de transgressione mandati; quae quamuis in quibusdam rebus minor esse uideatur, hoc ad leuiorem potest pertinere poenam, non ut inmunis a poena sit« (XIII, 1 S. 90) und der Stelle: »Sed scire debet, qui haec ut

morte multani [Petrus spricht], ut quid ampliora peccata maneret, agnoscerent, quibus nec minora fuissent indulta peccata). [1]) So ist statt des »uigorem« des Cod., zu lesen dem Zusammenhang zufolge, und weil nach dem Verf. das Gesetz Christi vom mosaischen verschieden und strenger ist als dieses. [2]) Ob der Verf. an den drei letzteren Stellen bei »gratia« an die Gnade gedacht hat, die Christus den Menschen dadurch erwiesen, dass er ihnen ein vollkommneres, strengeres Gesetz gegeben, als das mosaische, oder an die, welche er ihnen sowohl hiedurch und durch sein Beispiel in Thun und Leiden als auch durch sein Leiden und Sterben zur Sühnung ihrer Sünden erzeigt, ist zweifelhaft. Für den Ausschluss des Letzteren spricht, dass er desselben weder in XVIII, noch sonst wo im Briefe als einer Gnadenerweisung Christi gegen die Menschen gedenkt. Doch s. das ob. S. 253 Anm. 2 Bemerkte. An der ersten von den vier Stellen, der, an welcher von dem »gratiae tempus« die Rede ist, ist Christi Versöhnungsleiden und Versöhnungstod kaum auszuschliessen.

parua contempnit, quia neque pomum edere (Gen. 3, 6), nec sabbato ligna colligere (Num. 15, 32 ff.) — et alia his similia pro magna debent praeuaricatione pensari; transgressionis factum, non ipsa transgressio cogitetur, nec praecepti magis qualitas, quam praeceptoris adtendatur auctoritas«. Etc. (XIV, 1 S. 92). An beiden Stellen begegnet uns die bei den Pelagianern herrschende äusserliche und oberflächliche Auffassung und Unterschätzung der Sünde Adams (s. das ob. s. 239—40 Text und Anm. 2 Bemerkte), und an der ersteren wird geradezu gegen einen augustinischen Gedanken über dieselbe polemisirt. »Rapere uoluerunt (die ersten Menschen) diuinitatem, perdiderunt felicitatem« sagt nämlich Augustin in der Enarr. in Ps. 68 (69) n. 9.

Ebenso ergiebt sich der pelagianische Ursprung des Briefs aus der Stelle: »Diuitias uobis usque adeo contemnendas mandaueram, ut infinitae (Cod. infinito) difficultatis exemplo regni mei aditum locupletibus denegarem; uos autem aduersus doctrinae meae regulam, aduersus conuersationis exemplum, quo me causa uestri profectus in proprii mundi possessione pauperem praebui, ita diuitibus adulati estis, ut in illis potissimum omnem spem futurum collocaretis, et letabili insectaremini odio, quemcumque cerneretis mandatorum meorum defensare uelle doctrinam« (XVIII, 3 S. 104). In diesen Worten zielt der Verfasser auf die pelagianische (sicilianische) Lehre, dass die Reichen, die sich ihres Reichthums nicht entäussern, nicht in das Himmelreich kommen können, und auf den Widerspruch, den diese Lehre fand, und die Verwerfung derselben. Mehr über diesen Punkt s. weit. unt.

Schliesslich folgt, dass der Brief von einem Pelagianer herrührt, auch daraus, dass in ihm das Schwören überhaupt in derselben Weise, wie in den beiden pelagianischen Briefen auf S. 3—21 (s. ob. S. 241 und 244) für Sünde erklärt wird. S. die Stelle: »Sed dicit quis: Qualis transgressio est, aut frustra irasci, aut mentiri, aut detrahere, aut iurare, aut uicem mali reddere, aut inimicum non diligere et caetera huiusmodi, quae iudicio humano leuia uidentur?« (XIV, 1 S. 91; vgl. auch XXII S. 110 ob.[1])).

[1]) Man könnte auch die vom Verfasser in X, 2. 3 S. 82—84 verfochtene Auffassung von Matth. 5, 17 ff. (Christus gekommen das unvollkommene alttestamentliche Gesetz vollkommen zu machen; die Gerechtigkeit der Pharisaeer und Schriftgelehrten, die nicht ins Himmelreich führe, identisch mit der vom mosaischen Gesetz geforderten und verschieden von der von Christus verlangten, die allein den Zugang zu ihm verschaffe; Christus Gesetzgeber,

5. Indem wir uns demnächst zu der ersten von den vier Schriften, dem Tractat »De diuitiis«, wenden, wollen wir zuvörderst ihren pelagianischen Character durch den Nachweis sicher stellen, dass in ihr ein und das andere Pelagianische anzutreffen ist, was mit den Ansichten, die in ihr über ihren eigentlichen Gegenstand, den Reichthum, aufgestellt werden, nicht zusammenhängt, um uns sodann mit der Frage zu beschäftigen, ob diese Ansichten für pelagianische anzusehen seien, oder nicht. Das Letztere ist die Meinung Franz Walchs, der es überhaupt für sehr unsicher hält, ob es eine besondere pelagianische Lehre über den Reichthum gegeben [1], das Erstere die Meinung aller Anderen, die sich über den Tractat ausgesprochen haben.

Ob in der Aeusserung des Verfasser: »si (animal), quod habet, naturaliter habet, uitio caret, quomodo homini non natura, sed

der Geber eines neuen, des vollkommenen Gesetzes), — man könnte, sagen wir, auch diese seine Auffassung dafür geltend machen wollen, dass er ein Pelagianer gewesen. Allein dieselbe ist doch keineswegs specifisch pelagianisch, sondern wird von mehr als einem alten Kirchenlehrer getheilt. Nur dass der Verfasser sie so angelegentlich und recht »ex professo« vertheidigt und die entgegengesetzte so scharf und eifrig bestreitet, dürfte mit seinem Pelagianismus in Zusammenhang stehen, wenn auch nur in mittelbarem. Unmittelbar hängt sie damit zusammen, dass die Auffassung Christi als Gesetzgeber, als Geber des vollkommenen, des strengsten Gesetzes und als der Gesetzgeber der Christen im Gegensatz zum Gesetzgeber Moses, dem Geber des unvollkommenen, des minder strengen Gesetzes und dem Gesetzgeber der Juden bei ihm ganz in den Vordergrund tritt, und er von ihr völlig beherrscht ist. (In dem von ihm herrührenden Briefe »De cast.« VI, 4 S. 133 heisst es geradezu: »Illud etiam cogitandum nobis est, an legislatoris nostri sequi debeamus exemplum. Nam ut legislator Iudaeorum Moyses, ita Christianorum Christus«.) Das angegebene Factum selber hängt aber dann wiederum mit seiner Lehre zusammen, dass der Getaufte kraft des unversehrten Besitzes des »liberum arbitrium« das ganze Gesetz (Christi) erfüllen könne, und zwar ohne den inneren Gnadenbeistand des heiligen Geistes zu den einzelnen Acten seiner Erfüllung. — Noch sei hier bemerkt, dass Baronius u. A. zum Erweise des pelagianischen Characters und Ursprungs des Briefs »De mal. doct.« lauter Stellen angeführt haben, die dem Briefe »De poss. non pecc.« angehören, indem auch sie diesen für einen Theil von jenem ansahen. Sie beschäftigten sich eben nur oberflächlich mit den vier Schriften, weil sie dieselben als pelagianische tief verachteten.

[1]) S. Hist. der Ketzereien Th. IV S. 784 f. und hier insbesondere die Worte: »Wenn auch alles zugegeben wird, so lässt sich doch nichts weniger als jener sicilianische Lehrsatz (der Lehrsatz, dass ein Reicher, der seinen Reichthum nicht aufgebe, nicht in das Himmelreich kommen könne) daraus (aus dem Tractat »De diuitiis«) erweisen. Der Verfasser sagt viel Wahres mit Klostermoral vermischet«.

uoluntatis arbitrio deprauato conparari poterit?« (XVIII, 6, S. 58) ein pelagianischer Gedanke liege, ist, dieselbe an sich betrachtet, zweifelhaft, indem er bei ihr auch bloss an den Menschen im Allgemeinen als Geschöpf Gottes, wie er zuerst aus dessen Hand hervorging, im Gegensatz zum Thiere als eines solchen und nicht zugleich auch an die einzelnen Menschen, wie sie nachmals geboren wurden und werden, gedacht haben kann[1]). — Hingegen tritt uns an der Stelle: »Iubemur — non mentiri, non maledicere, non peiurare, sed nec iuste quidem iurare, nulli malum pro malo reddere, inimicos diligere« etc. (XIX, 2 S. 60) die sicher pelagianische Verwerfung des Schwörens überhaupt in ähnlicher Weise entgegen, wie in allen den bisher besprochenen pelagianischen Briefen. — Und ebenso begegnet uns in den Worten: »cum magis — legis, quam gratiae allegorizare mandata conueniat« (XVIII, 10 S. 59) die in einer oder der anderen Weise auf der pelagianischen Betrachtung der »gratia« ruhende Verbindung »gratiae mandata«[2]).

Um die Frage beantworten zu können, ob die vom Verfasser des Tractats über den Reichthum aufgestellten Ansichten pelagianische seien, müssen wir zuvörderst eine Darstellung dieser Ansichten geben.

Der Verfasser definirt den Reichthum im Unterschiede von der Armuth und der Gnüge als »plus habere, quam sufficit« und als »superuacua non necessariae possessionis affluentia«[3]). Seine Erwerbung, sagt er, sei fast immer mit Sünde verknüpft, auch die des ererbten, insofern als dieser ursprünglich, von dem ersten Besitzer, kaum ohne irgend welche Ungerechtigkeit könne erlangt worden sein (VII, 2—5 S. 33 f.[4])). — Er komme nicht von Gott

[1]) Dem anderweitig feststehenden pelagianischen Character des Tractats zufolge, wird indessen das Letztere der Fall gewesen sein. [2]) Ausserdem ist die Pelagianicität des Tractats auch damit gegeben, dass er unzweifelhaft sowohl mit den beiden Briefen auf S. 3—21 als mit den Briefen »De malis doctoribus« und »De castitate« einen Verfasser hat. Hierüber später. [3]) »Diuitiae sunt«, sagt er V, 1 S. 28 f., — plus habere, quam necesse est, paupertas sufficientiam non habere, sufficientia autem est, quae medium inter utraque temperantiae possidet locum, non plus, quam necesse est, possidere« und X, 8 S. 44 sagt er: »Ego — diuitias — non aurum, non argentum, non aliam quamcunque creaturam, sed superuacuam non necessariae possessionis affluentiam dico«. [4]) Vgl. XVII S. 53 f. Hier sagt der Verf., der Reichthum könne schwer ohne alle Arten von Ungerechtigkeit erworben werden, was er dann weiter ausführt. Hievon, fährt er fort, mache auch der durch Erbschaft überkommene keine Ausnahme, indem es auch bei ihm nicht ohne irgend welche Ungerechtigkeit (Trug, Gewalt oder doch wenigstens Kränkung der Rechte armer Verwandten) abgehe. Mit

her, sei nicht aus ihm, »dem Billigen und Gerechten, ja der Quelle aller Billigkeit und Gerechtigkeit«. Denn Gott habe, wie er die vom menschlichen Willen unabhängigen grösseren natürlichen und geistlichen Güter und Gaben[1]) Allen in gleichem Maasse habe zu Theil werden lassen, so auch gewollt, dass Alle an den von ihm »zur Erprobung der Gerechtigkeit« dem freien Willen der Menschen überlassenen geringeren Gütern, Geld und Gut, gleichen Antheil haben sollten. Vielmehr sei der Reichthum ein Product des Missbrauchs der menschlichen Freiheit, ein Product der menschlichen Anmaassung und Vermessenheit (praesumptio) und der menschlichen Ungerechtigkeit (iniquitas[2]), weshalb er auch nicht als ein wahres Gut bezeichnet werden könne, indem nur das ein wahres Gut sei, was ursprünglich, von Anfang an, von Gott herstamme (VIII und IX, 1 S. 34—36; vgl. auch X, 8 S. 44[3])). Gott habe ihn allerdings bisweilen gegeben, aber eben nur bisweilen, nicht immer, nicht Allen aufs Geradewohl, ohne besonderen Grund, und nicht von Anfang an. Wo er ihn (später, nach dem er schon durch die menschliche »praesumptio« und »iniquitas« entstanden war) gegeben, habe er dies aus besonderer Rücksicht und in besonderer Absicht gethan[4]). — Wie der Reichthum aus menschlicher

Recht, sagt er weiter, habe daher der Herr die Begierde nach der »affluentia opum« beschuldigt die Ursache aller Verbrechen zu sein und sie als solche verdammt, ein Urtheil, das er hierauf in lebhafter Schilderung der furchtbaren Wirkungen derselben begründet. [1]) Luft, Sonnenwärme, Regen, Mond- und Sternenlicht; Wiedergeburt durch die Taufe, Vergebung der Sünden und Heiligung in der Gerechtigkeit, Gabe des heiligen Geistes, Genuss des Leibes und Blutes des Herrn im heiligen Abendmahl. [2]) XVII, 1 S. 53 sagt er, nachdem er den Satz ausgeführt, dass der Reichthum schwer ohne alle Arten von Ungerechtigkeit erworben werden könne: »Quod si ita est, quid ergo nobis intellegendum est, eam rem, quae tanta facinorum uarietate quaeritur, Deo auctore praestari« und ruft hierauf aus: »Absit, absit a sensibus nostris intellegentiae huius inpietas!« [3]) Hier heisst es: »Quae (superuacua non necessariae possessionis affluentia) utrum ex Deo sit, quem fontem aequitatis atque iustitiae credi necesse est, tuo iudicio derelinquo. Constat enim, Deum praedicta (aurum, argentum etc.) creasse cum omnibus, non autem, ut unus infinita possidendi affluentia locuples fieret, alius nimia conflictaretur inopia, sed ut omnes aequali lance et pari iure possiderent, quod aequitatis auctor indulserat«. [4]) Ergo nunquam, inquies, cuiquam Deus inuenitur contulisse diuitias? Nonnunquam sane, nec semper, nec omnibus forte, nec ab initio. Primum, ni fallor, Abraham a Deo diuitem factum inuenimus. Si nullus ante Abraham diues, qui primus a Deo diues effectus est, diuitiarum exordium a Deo uenisse, non dubium est. Quid si non pauci fuere diuites, sed etiam plurimi? Nam et reges et potentes ante eum scriptura fuisse commemorat. — Simili modo et diuitias Abrahae intellegendum puto praestitisse Deum, famulo suo, quem solum fidelem in uniuerso mundo repererat, quod iam usurpauerat humana praesumptio et summum bonum esse

Ungerechtigkeit entsprungen sei und meist durch Sünde erworben werde, so könne er auch nicht ohne Sünde besessen und behalten werden. Er pflege seine Besitzer über die Maassen hochmüthig zu machen[1]), erfülle das Herz mit Begierde ihn zähe festzuhalten, was auch Habsucht (auaritia) sei[2]), so wie mit schwerer weltlicher Sorge, welche Sorge ziemlich häufig zu Vergehungen treibe[3]), sei bisweilen der Zündstoff zu allen Verschuldigungen[4]) und mache es äusserst schwierig, ja »vix ac ne vix quidem« möglich alle Gebote Christi, sein ganzes Gesetz zu erfüllen[5]). Selbst in dem allergünstigsten,

credebat, ut uel sic ab idolis ad Deum animos sensusque conuerterent, quem uidebant cultori suo, quod illi optimum iudicabant, tam cito, quam facile contulisse. Taceo, quod illo in tempore omnia figuraliter gerebantur etc. (IX, 1—3 S. 36 f.). [1]) S. die auf Erfahrung beruhende lebhafte und beredte, ja glänzende Schilderung des Hochmuths der Reichen, eine wahre Philippica wider denselben in XVII, 3 S. 54 f., und vgl. mit ihr die Aeusserung des Pelagius zu 1 Tim. 6, 17: »Inprimis principalem eorum (divitum) tetigit morbum. Difficile divitem inuenies, qui pauperes vel parentes agnoscat, et qui non graviter ferat, minime sibi ab inferiore honorem deferri«. [2]) S. III und IV, 1 S. 26—28, wo der Verf. die Behauptung bestreitet, dass nur der habsüchtig, »auarus«, sei, welcher fremdes Gut begehre und sich aneigne, nicht auch der, welcher Reichthum besitze und in ihm zu beharren begehre. Hier heisst es unter Anderem: »Si — uere nolunt habere diuitias, cur non eas aut abiciunt, aut erogant, aut quolibet genere eis carere nituntur? Uel si quis auferre uoluerit, cur prohibent, cur resistunt, cur etiam saecularium iudiciorum auctoritate defendunt, cum, si uere eas habere nollent, gratulari deberent, si quis eos a re non uoluntaria liberaret? [3]) S XIX, 1—3 S. 60 f., wo es unter Anderem heisst: »Quod illo in loco praecipue demonstratur, quo parabola — inducitur, in qua spinis diuitiae conparantur — in aruis cordis nostri suis curis — semen uerbi suffocantes —. Tanto — unicuique amplioris cura sollicitudinis nascitur, quanto maior rerum substantia possidetur. — Si illi (die Armen) uix possunt (das ganze Gesetz erfüllen), quid facient, qui ingentibus diuitiarum curis et inmensis mundanarum rerum sollicitudinibus occupantur? — per harum (diuitiarum) sollicitudinem caelestium mandatorum incuria nascitur, et delictorum crebrior necessitas ministratur«. [4]) S. die Stelle: »Quid in uituperationis causa, exceptis omnibus criminibus atque flagitiis, solas diuitias nominat (Christus Luc 6, 24), quasi qui omnium nonnunquam eas materiam nouerit esse culparum?« (XVI S. 53). »Nonnunquam« ist hier auffällig. Man erwartet statt desselben zwar nicht »nunquam non«, was auch für den Verf. zu stark wäre, wohl aber »saepissime« oder ein ähnliches Wort. Sollte etwa ein alter Leser oder Abschreiber das vom Verf. gebrauchte Wort zu stark gefunden und an dessen Stelle das mildere »nonnunquam« gesetzt haben? Indessen finden wir dieses Wort auch an der ähnlichen Stelle: »Uide ergo, quid elegendum magis sit, quod delinquere prohibet (die »inopia«), an quod nonnunquam peccare compellit (die »diuitiae«)?«, weshalb es doch wohl vom Verf. herrühren wird. [5]) S. XIX, 1. 2. S. 60 f., wo der Verf. sagt: »cum perdifficile sit, diuitem uniuersa legis iussa conplere« und:

nahezu undenkbaren Falle, dass Jemand, ein Christ, zu seinem Reichthum ohne jede Sünde gelangt sei, sich durch denselben zu keinerlei Bösem verleiten lasse und ihn aufs Beste, zu lauter Werken der Barmherzigkeit anwende, sei er nicht frei von Sünde, insofern als er viele Andere, die nur sähen, dass er reich sei, aber nicht auch, aus welcher Quelle er seinen Reichthum habe, und in welcher Weise er ihn gebrauche, dazu verführe, auch so reich wie oder noch reicher als er werden zu wollen und mit allen Mitteln, guten und schlechten, dahin zu streben, dieses Ziel zu erreichen, und dadurch Ursache zu ihrem Verderben werde[1]). — Die Stellung der heiligen Schrift, des alten Testaments und des neuen oder Christi und der Apostel, zum Reichthum betreffend, spricht der Verfasser aus, dass jenes die Genüge (sufficientia) im Gegensatz sowohl zu ihm als zur Armuth für das Heilsame und Wünschenswerthe erkläre, indem in ihm (Prov. 30, 7) der heilige Geist in der Person der Weisheit sich jene erbete und diese beiden verbete (V, 2 S. 29), während hingegen Christus, dessen Vorbild die Christen, weil er für sie gelitten und gestorben, und sie ihm Alles verdanken, was sie sind, zu folgen und dessen Gesetz, das vervollkommente alttesta-

»Multos propter Deum pauperes scimus ab omni terrena facultate, proprietate, cura [alienos] nullisque mundanae possessionis necessitatibus praepeditos et tantum terrae liberos, quantum extraneos, et uix nihilominus mandatorum perficere plenitudinem possunt. Si illi uix possunt, quid facient, qui ingentibus diuitiarum curis et inmensis mundanarum rerum sollicitudinibus occupantur?« [1]) S. XIX, 4 S. 62 f., wo es heisst: »Sed concedam tibi, quod ita habere diuitias possis, illas scilicet, quae ex bona parentum haereditate descenderint, ut eas absque ullius delicti contagione possideas, et sint tibi bonorum operum materia, non causa uitiorum. Esto, tu illius efficaciae sis atque uirtutis illius, perspicuitatis atque prudentiae, ut aut solus, aut rarus illam rem ad tuum commodum uertas, quae aliorum saluti adferat detrimentum perenne. Quanti sunt enim illius, cuius tu uideris esse, circumspectionis atque prudentiae, ut aut per malum sibi intellegant non expetendas, aut per bonum uenientibus uti uelint in misericordiae aut pietatis officiis? Tu de bono habes et bene possides, quod nec iniuste forsitan consecutus es et iuste perfrueris; sed alii non intuentur, unde habeas, uel qualiter habeas, nisi tantum, quia habeas, et, quia, quod habeas, uident, unde uel qualiter habeas, non uident. Et dum hoc solum optant imitari, quod uident, incipient per fas et nefas quaerere et scelera multa committere, ut tibi in possidendi quantitate aut pares, aut superiores uideantur existere, et erit iam substantia tua non tam uirtutum occasio, quam causa uitiorum. Sed mihi bonorum operum materies, inquies. Solo tibi bonorum, plurimis uero malorum. Et nescio iam, uel si tibi per eam boni aliquid conferatur, quae interitus fuerit causa multorum. Contempnenda est illius rei bonitas, quae multos, dum uni prodesse putatur, occidit«.

mentliche, sie zu erfüllen haben (IX, 5 S. 38—40), und mit und nach ihm seine Apostel in Beispiel und Wort die Armuth im Gegensatz zum Reichthum predigen. Christus habe dieselbe durch sein Beispiel gepredigt, indem er so arm gewesen, dass er nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegen konnte (X, 1 S. 40), und sie in klaren, unverdrehbaren Aussprüchen (Math. 19, 21. Marc. 10, 21. Luc. 18, 22; Luc. 14, 33) nicht bloss von seinen Aposteln und für Zeiten der Verfolgung, wie die Liebhaber des Reichthums wähnen, sondern für jede Zeit und von Allen, die seine Jünger sein wollen, verlangt und keinem von diesen erlaubt reich zu sein[1]) (X, 2—XI, 8 S. 40—48[2])). Und ebenso haben die Apostel die Armuth durch ihr Beispiel gepredigt und von den an Christus gläubig Gewordenen gefordert allem Besitz zu entsagen (X, 4—7 S. 42 f.). Ananias und Sapphira seien, weil sie nicht ihr ganzes Vermögen geopfert, sondern einen Theil davon zurückbehalten, von Petrus sogar mit dem Tode bestraft worden[3]). Christus habe, wie in seinem Ausruf »*Beati pauperes*!« die Armen, die Armen schlechthin, gelobt, weil er wusste, dass die Armuth die Ursache aller Tugenden sei, so in seinem Ausruf »*Uae uobis diuitibus*!« die Reichen, die Reichen schlechthin, getadelt, »quasi qui omnium nonnunquam[4]) eas materiam nouerit

[1]) Contemplentur nunc has sententias diuitiarum patroni [et uideant], an ullis permiserit diuitias, quae omnia, quaecumque apostolis iusserat, etiam caeteris seruanda persuasit (XI, 1 S. 44). Vgl. auch noch die Worte: »Dictum — nobis est, ut nihil habeamus« (XII, 3 S. 48). [2]) Der Verf. sucht in dieser Partie des Tractats, in der er das im Text angegebene Thema breit ausführt, unter Anderem wider seine Gegner nachzuweisen, dass auch Zachaeus und Joseph von Arimathia all das Ihrige weggegeben und dadurch aus Reichen Arme geworden seien (XI, 5 S. 45 f.). — Mit der Polemik des Verf.'s gegen diejenigen, welche die Forderung Christi seiner Habe zu entsagen auf die Zeiten der Verfolgung einschränken, lässt sich das vergleichen, was Pelagius zu 1 Cor. 13, 3 äussert: »Quod (dass in diesem V. der »contemptus mundi« mit dem Martyrium als gleich grossen Werthes mit diesem verbunden wird) illorum sententiam destruit, qui renuntiandum rebus saeculi certo tempore, persecutione cogente, volunt esse praeceptum, ut et apostolis gloriam tollant, quod non voluntarie fecerint, sed inviti, et nostri aevi perfectos vanos constituant, qui rem alterius temporis frustra nunc voluerint exercere«. [3]) Cur Ananias et Sapphira ob subtractam pecuniae partem morte mulctati sunt, si ne hoc ipsum quidem, quod obtulerant, offerre debuissent? Non enim debuerant, si, solis apostolis facienda esse, cognouerant. Quia mentiti sunt, inquies. Quid enim et apostolus de re superflua noluit esse sollicitus, uel quid tam graui supplicio eius fallaciam condemnauit. Tam enim contempni debuit mendacium rei non necessariae, quam nec ueritas exigi. Praestat enim non perficere, quod nec inchoare debueras (X, 5 S. 42). [4]) S. in Be-

esse culparum« (XVI S. 52 f) Ja, noch mehr, er habe in seinem Ausspruch, es sei leichter, dass ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Himmelreich komme (Math. 19, 24. Marc. 10. 25. Luc. 18, 25), es für absolut unmöglich erklärt, dass sie in dasselbe eingehen, und sie also von ihm oder vom ewigen Leben ausgeschlossen[1]), denn die Behauptung, er habe ihnen nur den Zugang

treff von »nonnunquam« ob. S. 252 Anm. 4. [1]) S. die Stellen: »non solum possessiones multas, sed etiam pecuniam habentibus difficillimae conparationis exemplo regni caelestis introitum denegauit« (Christus; XI, 3 S. 45), »Debuerant — haec et apostoli Domino respondere, cum — caelestis regni possessores non posse esse diuites definiret« (XII, 3 S. 48) und insbesondere: »*Facilius*, inquit, *camelus per foramen acus transibit, quam diues in regnum caelorum.* Quid de tam euidenti loco diutius aliquid disputare necesse est, nisi tantum diuites admonere, ut tunc demum sciant, se caelestis gloriae possessores fore, cum aut tam magnum acum repererint, per cuius foramen camelo sit transire possibile, aut tam modicum camelum, cui etiam acus angustissimus aditus penetrabilis sit. Quod si hoc penitus inpossibile est, quomodo illud, quod adhuc inpossibilius definitur, inplebitur, nisi forte, bene dispensatis opibus suis, diues sufficiens aut pauper ingredi contendat, quo opulens intrare non poterat (XVIII, 1 S. 55). Vgl. auch noch die Aeusserungen: »Cum abnueret Dominus, siue in omnibus diuitem, siue tantum pecunias habentem regnum caeleste percipere«, »Si etiam illis, quibus per diuitiarum substantiam omne pietatis officium inplere possibile est, per tam ardui exempli conparationem caelestis regni aditus denegatur«, »Sed regnum caelorum, inquies, diuitibus Dominus, non aeternae uitae perceptionem denegauit« und: »quomodo apostoli dicunt: *Quis ergo poterit saluus esse?* si regnum tantum sciebant diuitibus denegatum? (XVIII, 4 und 5 S. 56 f.). — Wie ernst es der Verf. mit seinem aus Matth. 19, 24. Marc. 10, 25 und Luc. 18, 25 gewonnenen Satz nimmt, dass die Reichen nicht in das Himmelreich kommen können, erhellt aus dem grossen Eifer und der ausnehmenden Ausführlichkeit, womit er den Versuchen begegnet, denselben durch allerlei falsche Deutungen von »camelus« (darunter vor Allem die von ihm lächerlich gemachte, »camelus sei »funis nauticus«) oder mittelst des nachfolgenden Wortes des Herrn »Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott« zu elidiren (XVIII, 2 S. 55 f. und XVIII, 6—9 S. 57—59; XVIII, 3. 4 S. 56 f.) oder wenigstens durch die Unterscheidung von Himmelreich und ewigem Leben und die Behauptung, der Herr habe die Reichen zwar von jenem ausgeschlossen, aber nicht von diesem, abzuschwächen (XVIII, 5 S. 57). (Hier tadelt der Verf. an den Gegnern, nachdem er ihre Versuche »camelus« allegorisch zu deuten angeführt und widerlegt, dass sie, die in allen übrigen Dingen alttestamentliche Thatsachen und Aussprüche allegorisch, neutestamentliche dagegen eigentlich fassen, allein in Sachen des Reichthums das Umgekehrte thun, XVIII, 10 S. 59. Vgl. hiemit, sowie auch mit des Verfassers Abweisung ihres Allegorisirens klarer Aussprüche des Herren, um den in ihnen aufgestellten Forderungen zu entgehen in X, 1 S. 48, die Aeusserung des Pelagius z. 2 Cor. 3, 6: »Si praecepta velis allegorice intelligere, omnem virtutem eorum evacuans, omnibus aperuisti viam delinquendi«). — Nach

zum ersteren, nicht auch den zum letzteren versagt, sei falsch, indem beide nicht von einander verschieden seien (XVIII, 5 S. 57). Das Wort, mit dem Christus die Frage der über seinen Ausspruch erschrockenen Apostel: »Wer kann da selig werden?« beantwortete: »Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott«, hebe denselben keineswegs wieder auf. Denn der Herr habe mit diesem Wort, den jener Frage zu Grunde liegenden Gedanken [1]) beantwortend, nur, zur Beruhigung der Jünger, sagen wollen, was dem menschlichen Verstande unmöglich dünke, dass Jemand ohne Reichthum könne selig werden, sei nach Gottes Wissen viel möglicher, als dass er es mit ihm werde [2]). Ein Reicher müsse also jenem Ausspruch Christi zufolge um in das Himmelreich kommen zu können, ein »sufficiens«, Einer, der bloss so viel hat, als genug ist, oder ein Armer werden [3]). — Alle Einwände dagegen, dass ein Reicher sich seines Reichthums

allem Angeführten, sowie nach den im Tractat ausgesprochenen Ansichten über den Reichthum überhaupt, kann der Verf. in den Worten, mit welchen er in XVIII, 1 S. 55 zur Citation von Matth. 19, 24 u. s. w. übergeht: »Nec inmerito diuitibus per difficillimi exempli conparationem regni caelestis quodammodo aditum clausit« nicht haben sagen wollen, der Herr habe den Reichen den Zugang zum Himmelreich nicht definitiv und absolut verschlossen. »Quodammodo« scheint sich hier nur auf die bildliche Form zu beziehen, in der Christus in dem Ausspruch »*Facilius camelus per foramen acus transibit*« etc. den Reichen den Eingang in das Himmelreich abspricht. Oder sollte es etwa von einem alten Leser oder Abschreiber um das harte Wort zu mildern eingeschoben sein? In den Worten »Legimus enim, caeleste regnum diuitibus quodammodo denegari, scriptura dicente: *Difficile diues intrabit in regnum caelorum*« im Briefe »De cast.« XVII S. 163 (vgl. auch die Worte: »Aut numquid excidit tibi illius sententiae dictum, qua tanta difficultate diues saluus fieri determinatur, ut inpossibilia facilius concedantur inpleri, quam diuitem caelorum regna conscendere« ebds. S. 160) steht »quodammodo«, wie das nachfolgende »*difficile*« zeigt, allerdings in milderndem Sinne. Aber in diesem Brief tritt auch sonst, vielleicht aus Rücksicht auf den reichen Adressaten, eine mildere Auffassung des Reichthums auf. Der Verf. fordert diesen nicht auf seinen Reichthum fahren zu lassen, tadelt ihn auch mit keinem Worte seinetwegen, sondern überhäuft ihn troz desselben mit Lobsprüchen (S. 166 f.). [1]) Wenn nicht einmal die Reichen, die doch so viel Mittel haben durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit die Seligkeit zu erlangen, selig werden können, um wie viel weniger können dies die Armen, denen die Mittel hiezu fehlen. [2]) Quod humano sensui uidetur inpossibile, ut quis absque diuitiarum abundantia saluus esse possit, hoc apud diuinam scientiam multo possibilius est, cui magis humilis et sancta paupertas, quam superba et iniqua diuitiarum iactantia conplacet; cuius etiam hoc bonum absque malo esse difficile potest, dum praestatur non tam diuinae misericordiae promerendae gratia, quam humanae conciliandae gloriae causa (XVIII, 4 S 57). [3]) S. ob S. 212 Anm. 1.

zu entäussern habe, seien nichtig (XII—XV S. 48—52), auch der Haupteinwand, dass, wenn alle Reichen (reichen Christen) dies thun wollten, keine Werke der Liebe würden geübt werden. Die Reichen schüfen die Armen. Gäben sie ihren Ueberfluss weg, so hätten Alle das Nothwendige, und existirten keine Armen mehr[1]). Christus habe denen, die seine Jünger werden wollten, geboten ihrem Besitz völlig zu entsagen, nicht aber, wann sie dies gethan und hiedurch Vollkommene (perfecti) geworden, Almosen zu geben. Man brauche auch nicht zu fürchten, es werde jemals an Solchen fehlen, die Werke der Barmherzigkeit üben. Es gebe zwei Stufen des christlichen Lebens, die der »pietas«, die niedere, und die der »perfectio«, die höhere. Die Werke der Barmherzigkeit würden zu jeder Zeit von denen besorgt, die auf jener stehen und auf diese hinstreben, den Katechumenen und den jüngst Getauften[2]) (XII S. 48 f.). Erst das Gesetz Christi erfüllen und sein Herz von allen Befleckungen der Sünde reinigen und dann, wenn man dies gethan, seine Habe weggeben zu wollen sei verkehrt, lasse sich nicht durchführen, da es äusserst schwer, ja so gut wie unmöglich sei, dass ein Reicher das ganze Gesetz Christi erfülle (selbst, wer Allem entsagt habe, sei kaum im Stande dies zu thun) und streite wider Christi Befehl sich vor Allem seiner Güter zu entäussern um seine, die evangelischen, Gebote leichter erfüllen zu können (XIX, 1. 2 S. 60 f.). Endlich für seine eigene Person dem Genuss seiner Güter zu entsagen und ein asketisches Leben zu führen, dieselben aber zu behalten und für seine Kinder aufzubewahren, was Manche thäten, sei Heuchelei und streite wider die väterliche Liebe, indem der Reichthum den Kindern nur schädlich sei. Man habe denselben nur so viel zu hinterlassen, als zum Leben nothwendig ist, und alles Uebrige wegzugeben (XX, 1. 2 S. 64 f.).

So der Verfasser.

Vergleichen wir nur seine Lehre mit dem, was wir von den Ansichten der Pelagianer über den Reichthum wissen, so springt es in die Augen, dass das, was von ihm — in vollem Zusammenhang mit seiner Betrachtung des Reichthums im Uebrigen und Allgemei-

[1]) Tolle diuitem et pauperem non inuenies. Nemo plus, quam necessarium est, possideat, et quantum necessarium est, omnes habebunt. Pauci enim diuites causa sunt pauperum multorum, XII, 2 S 48. [2]) Nolo auaritiam tuam uel misericordiae, uel pauperum causa praetextuue defendas; tu, quod tuum est, perfice, ad superiorem gradum de inferiore conscende. Locus tuus uacuus non est. Quocunque enim aut nuper baptizato, aut catechumeno accedente supplebitur, XII, 6 S. 49.

nen — über die Unmöglichkeit für die Reichen, die ihren Schätzen nicht entsagen und Arme oder doch »sufficientes« werden wollen, in das Himmelreich einzugehen oder das ewige Leben zu ererben und selig zu werden, ausgesprochen wird (s. ob. S. 262 f. Anm. 1), wesentlich mit dem Satz übereinstimmt, der nach einem Briefe eines gewissen Hilarius an Augustin, Aug. Epp., Ep. 156, einige syracusanische Pelagianer[1]) aufstellten: »Divitem manentem in divitiis suis in regnum Dei non posse ingredi, nisi omnia sua vendiderit, nec prodesse eidem posse, si forte ex ipsis divitiis fecerit mandata«, und für den die Synode zu Diospolis im Jahre 215, ebenso wie für die übrigen Lehrsätze jener Syracusaner, Pelagius verantwortlich machen wollte[2]). Wir haben

[1]) Mit Unrecht hat Walch, Hist. der Ketzereien Th. IV S. 584 f., den von allen Anderen angenommenen historischen Zusammenhang der Ansichten der »quidam Christiani apud Syracusas« im Briefe des Hilarius mit jenen des Pelagius für unerweislich erklärt. Er erhellt zur Genüge aus der wörtlichen Uebereinstimmung des ersten von den von Hilarius angeführten Lehrsätzen (sowie auch aus der Uebereinstimmung des zweiten und vierten) mit der Lehre des Pelagius, aus der Nachricht des Hieronymus über die grosse Ausbreitung des Pelagianismus auf Sicilien (Comm. in Jer. L. IV Præf.), aus dem Factum, dass die, wenn auch nicht zweifellos, von Coelestius herrührenden (s. die folg Anm. unt. S. 267 f.), so doch sicher erzpelagianischen »Definitiones« Augustin von dorther zukamen (s. die folg. Anm. unt. S. 267), daraus, dass die Lehren jener Syracusaner zu Diospolis Pelagius Schuld gegeben wurden, und dass Augustin sie in »De gest. Pel.« c. XXXII n. 57 mit denen des Coelestius zusammenschieben und auf dessen Rechnung setzen konnte (s. die folg. Anm. S. 267), endlich daraus, dass der Verf. der Schriften auf S. 3—167, ein ächter und ganzer Pelagianer, nach der ersten von ihnen, dem Brief auf S. 3—13, seine Ansichten offenbar auf Sicilien erhalten hatte (S. 12). [2]) Deinde objecta sunt (Pelagio) et alia quaedam capitula, commemoratione mei nominis interposita, quae mihi de Sicilia missa fuerant, cum ibi fratres catholici ejusmodi quaestionibus turbarentur, quibus per librum ad Hilarium scriptum, qui ea mihi in epistola consulens miserat — respondi. Ista sunt autem: — Divites baptizatos, nisi omnibus abrenuntient, si quid boni visi fuerint facere, non reputari illis, neque regnum Dei posse eos habere (Aug., De gest. Pel c XI n. 23; vgl. auch Aug Ep. CLXXXVI c. IX n 32). Der Satz gehörte mit zu dem, wovon Pelagius erklärte, er habe es nicht gesagt, und brauche sich deshalb nicht dafür zu verantworten, das er aber dann doch verdammte (a. d. angef. OO. n. 24 und n. 33). Ob er ihn, wie Viele meinen, trozdem gelehrt, ist mindestens sehr zweifelhaft. Mit Recht weist Ernst, Pelagianische Studien, Katholik, Jahrg. 1884 II H. 3 S. 237 f darauf hin, dass Pelagius von der Demetrias, die er als eine »virgo dives« bezeichnet (Ep ad Demetr. c. 1) keineswegs verlangt dass sie ihr Vermögen weggeben solle, sondern nur wünscht, ihre Mutter und Grossmutter möchten ihr die Verwaltung desselben abnehmen und es zu Zwecken der Barmherzigkeit anwenden (ebds. c. 22: quaeso hanc

um so mehr Grund zu der Annahme, dass die im Tractat »De diuitiis« vorgetragene Lehre vom Reichthum wesentlich identisch sei mit der der syracusanischen Pelagianer, als der genannte Tractat (nebst den Briefen »De malis doctoribus« und »De castitate«) einen Verfasser hat mit dem Briefe auf S. 3 — 13, und der Schreiber

curam vitae tuae avia materque suscipiant — Illarum sit esurientes alere cibo etc. Tibi vero ab omnibus occupationibus recedendum est, et omne studium omnisque cura in ornandis moribus exhibenda. Quibus ita vacare debes, ut non divitem te sentias, nec dominam), wie er denn auch die Mutter der Demetrias, die »doch noch mitten in der Welt lebend, im Besitze ihres Reichthums verblieb«, »mater sancta« nennt (ebds. c. 1). Doch könnte er, ähnlich wie unser Verfasser in »De cast.« von dem reichen jungen Adressaten dieses Briefes nicht fordert, er solle sich seines Vermögens entäussern, während er in »De diuit.« das Aufgeben des Reichthums für die Reichen zur Bedingung ihres Eingangs in das Reich Gottes macht, in dem Briefe an die reiche Jungfrau Demetrias von dieser und ihrer Mutter nicht verlangt haben ihrem Reichthum zu entsagen, anderwärts dagegen gelehrt haben, ein Reicher müsse um in das Reich Gottes kommen zu können seinen Reichthum aufgeben. Allein einen Beweis dafür, dass er dies wirklich gethan, haben wir nicht. Aus den Bemerkungen, die er zu den Worten: »*(Divitibus hujus saeculi praecipe) facile tribuere, communicare — thesaurizare sibi fundamentum bonum in futurum*« in 1 Tim. 6, 18. 19 macht: »Qui facile tribuit, cito dives esse cessabit. *Tribuere* donare est, *communicare* vero multum dare« und: »Vade, vende omnia, quae habes, et da pauperibus, et habebis thesaurum in coelo, et veni, sequere me, quod perfectionis est fundamentum« folgt allerdings, dass sich die Reichen nach ihm (der Forderung des Apostels zufolge) in der einen oder der anderen Weise ihres Reichthums zu entäussern haben, entweder in der, dass sie, gemäss der Forderung des Herren an den reichen Jüngling, denselben mit einem Male, einem Schlage aufgeben und unter die Armen vertheilen, wodurch sie den Grund zur »perfectio« legen, oder in der, dass sie reichlich von ihm mittheilen, wodurch sie schnell, bald aufhören reich zu sein. Ob er aber darum solchen Reichen, die ihren Reichthum zu vielen Werken der Barmherzigkeit anwendeten ohne ihn hiedurch zu verlieren, geradezu vom Reiche Gottes ausgeschlossen hat, ist doch (auch abgesehen davon, dass er von der Demetrias nicht verlangt, dass sie ihrem Reichthum entsage, und von seinem Urtheil über ihre Mutter) sehr zweifelhaft, und zwar um so mehr, als er ja lehrte, dass es im Himmelreiche verschiedene Wohnungen gebe je nach den Verdiensten der Einzelnen, und dass den Heiligen zwar ein und dasselbe Leben werde zu Theil werden, aber verschiedene Belohnungen je nach ihrer Arbeit (s. ob. S 252 Anm). — Eher als Pelagius könnte man seinem Schüler Coelestius die Ansicht zuschreiben, dass die Reichen, die ihrem Reichthum nicht entsagen, des Reiches Gottes nicht theilhaftig werden können. Denn diese Ansicht wird in Augustins Schrift »De gest. Pel.« c. XXXII n 57 geradezu als einer von den Lehrsätzen desselben angeführt, indem es hier heisst: »Moleste enim ferebam (Augustin spricht), quod (Pelagius »in aliqua chartula defensionis suae, quam mihi per quendam Charum nostrum, Hippo-

dieses Briefs die pelagianischen Ansichten, die er in demselben ausspricht, offenbar auf Sicilien erhalten hat, von der »femina clarissima«, die er dort antraf, und die nach seiner Angabe seine Lehrmeisterinn wurde (s. ob. S. 12). Hiezu kommt noch, dass wir auch einen anderen von den von Hilarius namhaft gemachten Lehrsätzen

nensem civem, orientalem autem diaconum, misit«) aliquarum sententiarum Coelestii, quas eum gestis anathematizasse perspicuum est, servasse sibi defensionem potest videri. Nam earum quasdam suas negavit esse, dicens tantummodo, pro eis non se debere satisfactionem, anathematizare autem in eadem chartula noluit, quae istae sunt: Adam mortalem esse factum, qui sive peccaret, sive non peccaret, esset moriturus. Etc. Divites baptizatos, nisi omnibus abrenuntiaverint, si quid boni uidentur facere, non illis reputari, neque habituros illos regnum coelorum«. Und hiezu kommt noch, dass Coelestius auf Sicilien, wo wir die in Rede stehende Ansicht antreffen, durch sein geschriebenes Wort Einfluss ausgeübt zu haben scheint. S. Aug., »De perf. just. hom.« c. 1: »Charitas vestra — petivit, ut definitionibus, quae dicuntur Coelestii esse, respondeam. Sic enim praenotata est eadem chartula, quam dedistis: Definitiones, ut dicitur, Coelestii; quae praenotatio credo, quod non illius, sed eorum sit, qui hoc attulerunt de Sicilia, ubi Coelestius non esse perhibetur, sed multi talia garrientes —. Ex illius tamen haec esse doctrina vel etiam quorundam sociorum ejus, et nos possumus arbitrari. Nam neque istae breves definitiones vel potius ratiocinationes ab illius abhorrent ingenio, quod in opere alio ejus inspexi, cujus eum constat esse auctorem, et non frustra istos fratres, qui haec attulerunt, in Sicilia existimo audisse, quod docuerit ista vel scripserit«. Indessen fragt es sich doch sehr, ob nicht die Pelagius in Diospolis vorgeworfenen Lehrsätze seines Schülers und die ihm dort vorgeworfenen Lehrsätze der Syracusaner von ihm selber in seiner »chartula« oder von Augustin in dessen Referat über dieselben zusammengeschoben und unter dem Namen des Ersteren angeführt worden sind. In dem genauen Bericht über die Vorgänge zu Diospolis in »De gest Pel.« c. XI n. 23, an den wir uns doch zu halten haben, und auf den auch Augustin in »De gest. Pel.« c. XXXII n. 57 selber hinweist (in den Worten: »quas eum gestis anathematizasse perspicuum est«), werden jene und diese Lehrsätze von einander gesondert, und der Lehrsatz von den Reichen, die ihren Reichthum nicht aufgeben wollen, allein auf die Rechnung der Syracusaner gesetzt. Und was den Einfluss betrifft, den Coelestius auf Sicilien durch sein schriftliches Wort ausgeübt zu haben scheint, so handeln die »Definitiones« nur von der »possibilitas non peccandi« oder, wie Hieronymus diese bezeichnet, der »impeccantia«, und wissen wir Nichts davon, das ausser ihnen auch noch andere Schriften von Coelestius auf Sicilien verbreitet gewesen sind. Uebrigens ist es nicht einmal ganz sicher, dass die »Definitiones« wirklich von Coelestius herrühren. Augustin spricht sich an der ob. angef. St. nicht mit Bestimmtheit hiefür aus. Er findet es an ihr nur glaubhaft, dass sie seine Lehre oder auch die einiger seiner Genossen aussprechen, weil sie, wie er aus einer sicher von ihm herrührenden Schrift ersehen habe, seinem Geiste entsprechen, und

der syracusanischen Pelagianer, den, dass man überhaupt nicht schwören dürfe, im Tractat »De diuitiis« (ebenso wie in den beiden Briefen auf S. 3 — 21 und in den Briefen »De mal. doctt.«, »De poss. non pecc«, und »De cast.«) wiederfinden (s. ob. S. 257). Wir haben in diesem Tractat gewissermaassen einen Commentar zu dem die Reichen betreffenden Satz der sicilianischen Pelagianer oder eine Entwickelung der Ansichten derselben vom Reichthum.

6. Was endlich die letzte von den vier Schriften, den Brief «De castitate«, betrifft, so ergiebt sich ihr pelagianischer Character zuvörderst aus dem, was ihr Verfasser in III, 5 und 6 in. S 125 f. ausspricht: «Quale — bonum sit, — aduerte, talem te semper esse, qualem a primordio hominem Deus fecit, et qualem postmodum partus emisit (sc. uirginem, incorruptum). Uide, quantae beatitudinis sit, hoc te perpetuo esse, et primae (prima?) natiuitatis lineamenta seruare. Nemo enim corruptus nascitur, nec ante legitimi temporis spatium quispiam corruptione uiolatur. Omnis homo inter initia sua uidetur habere, quod primum est, ut inexcusabilis postmodum sit, si id neglegentia propria amiserit, quod naturaliter possidebat. Nunc ergo elige, quod melius sit, quod primum natura dedit, an quod postmodum usus exhibuit«[1]).

weil er dafür halte, dass die, welche sie aus Sicilien gebracht und ihnen den Titel: »Definitiones, ut dicitur, Coelestii« vorgesetzt, dort nicht ohne Grund gehört haben könnten, dass er Dieses gelehrt oder geschrieben habe. Dass Coelestius persönlich auf Sicilien gewesen und gewirkt, was vielfach angenommen worden ist, lässt sich nicht beweisen. In der Aeusserung Augustins in dessen Antwortschreiben an Hilarius, auf die man sich dafür berufen hat: »Sed quia magis conuictus et ab ecclesia detestatus, quam correctus et pacatus abscessit (Coelestius aus Afrika). ueritus sum, ne ibi (auf Sicilien) sit ipse, qui vestram (der Syracusaner) fidem perturbare conatur« (Ep 157 n. 22), spricht der Kirchenvater doch nur seine Befürchtung aus, die Irrlehren in Syracus, in Betreff derer ihn Hilarius um Belehrung gebeten, möchten daher rühren, dass Coelestius sich von Afrika nach Sicilien begeben und daselbst solche Irrthümer verbreitet habe — Nach dem Allen dürfte es das Vorsichtigste sein anzunehmen, dass allein die sicilianischen Pelagianer, zu denen der Verfasser das Tractats »De diuitiis« gehörte, die Ansicht gehegt, ein Reicher müsse um in das Reich Gottes eingehen zu können sich seines Reichthums entäussern, indem sie über das, was Pelagius vom Reichthum gelehrt, hinausgingen Aehnlichen Behauptungen, wie die ihrigen, begegnen wir übrigens auch sonst in der alten Kirche, z. B. bei den Eustathianern (πλουσίων — τῶν μὴ πάντων τῶν ὑπαρχόντων ἀναχωρούντων ὡς ἐλπίδα παρὰ Θεῷ μὴ ἐχόντων, das Synodalschreiben des Concils zu Gangra, Coleti, Sacrosancta Concilia II, 425 f.).

[1]) Vgl. auch noch die beiden Stellen: »— uide, quanta illi remuneratione sint digni, qui etiam quod naturaliter acceperunt, perpetua uoluerint

Zwar meint, wie aus dem Zusammenhang ersichtlich ist, und speciell die Worte »ante legitimi temporis spatium « zu erkennen geben[1]), der Verfasser mit »corruptus« nicht sündlich verderbt, sondern nur durch fleischlichen Umgang oder auch bloss durch Regungen der geschlechtlichen Concupiscenz[2]) der dem ersten Menschen angeschaffenen[3]) und jedem seiner Nachkommen angeborenen[4]) Integrität oder der »castitas« und der Virginität beraubt[5]). Allein er sieht

integritate seruare«, V, 5 S. 131, und: »Uerbum dixit (der Herr Matth. 19, 11) datum, non castitatem, quam aliunde sperare non possumus, quia, cum habemus, naturaliter possidemus. Nostra est enim, quae nobiscum nascitur et in nobis est« etc., VIII, 2 S. 135. Vgl. mit den Worten: »quae (castitas) nobiscum nascitur« die Worte des Coelestius in seinem Zosimus eingereichten »libellus«: »peccatum non cum homine nascitur, quod postmodum exercetur ab homine, quia non naturae delictum, sed voluntatis esse monstratur«, Aug. De pecc. orig. c. VI n. 6.
[1]) Vgl. auch noch die Stelle: »pueritiae initia, in qua quis constitutus, quamuis nimis cupidus sit, ante certum tempus non potest integritatis signa uiolare« in III, 6 S. 126. [2]) Nos — de uera — castitate tractamus, quam ita definire necesse est, ut ab omni coitu et concupiscentia aliena esse teneatur, quae neque apud illos sincera esse credenda est, qui eam uel mentis motu uiolauerint, dicente Domino: *Quicumque uiderit* etc. (Matth. 5, 28). Haec enim in utroque sexu uera est castitas, quae nec corpore, nec mente polluitur. — Uera — castitas haec est, in parte concupiscentiae nullius sexus nosse consortium, II S. 123 f. — Es frägt sich, ob der Verfasser auch schon die ersten, unwillkührlichen Regungen der geschlechtlichen »concupiscentia«, an denen der menschliche Wille noch nicht betheiligt ist, sondern die den Menschen überraschen, für solche angesehen hat, die den Verlust der »castitas« mit sich führen, oder ob er angenommen hat, dass diese erst durch die zweiten, willkührlichen Regungen derselben, die eine Wirkung des Eingehens des menschlichen Willens auf die ersten, unwillkührlichen sind, verloren geht. Dafür, dass er das Letztere gethan, spricht, dass er zur Begründung seines Satzes, dass die »castitas« schon durch die innere, mentale »concupiscentia« verloren wird, Matth. 5, 28 anführt (s. ob.), wo offenbar von der willkührlichen »concupiscentia« die Rede ist, sowie auch seine pelagianische Oberflächlichkeit überhaupt. Wahrscheinlich ist ihm aber der Unterschied zwischen den beiden Arten von Regungen oder vielmehr, dass hinter den willkührlichen die unwillkührlichen liegen, und dass diese das Fundament jener bilden, gar nicht zum Bewusstsein oder doch nicht zum klaren Bewusstsein gekommen. [3]) Incorruptum — eum (hominem, Adam) fecerat (Deus), qui postmodum est uoluntate corruptus (durch seinen ehelichen Umgang mit Eva), licet non sine Dei nutu —. Primus — uirginitatis et incorruptionis status in ipso humani generis principe dedicatus est, III, 5 S. 125. Vgl. ausserdem noch die ob. S. 268 Text angef. St. [4]) S. die ob S. 268 f. Text und Anm. 1 angef. Stt. [5]) Die erste fleischliche Vermischung, die in der Ehe ebensowohl als die ausser ihr, ja schon die Regungen der Concupiscenz machen nach dem Verfasser den Menschen aus einem »integer«, einem »castus, uere, sincere castus«, einem jungfräulichen (virgo) zu einem »corruptione uiolatus,

doch laut der angeführten Stelle nur die Regungen, »motus«, der geschlechtlichen Concupiscenz oder die actuelle geschlechtliche Concupiscenz und nicht auch ihre Quelle, den ihnen zu Grunde liegenden angeborenen »habitus« oder die angeborene habituelle geschlechtliche Concupiscenz, für »corruptio« an. Ihm zufolge ist der Mensch nicht nur als »integer, castus, virgo« geschaffen worden, sondern wird er auch als solcher geboren und bewahrt er seine angeborne »integritas, castitas, virginitas« bis zum »legitimi temporis spatium«, d. i. den Jahren der Pubertät. Die »integritas, castitas, virginitas« wird vom Menschen erst durch einen Act verloren, die mentale durch einen inneren, einen, wie der, von welchem der Herr in Matth. 5, 28 redet, die körperliche durch einen äusseren. Der Verfasser kennt keine angeborene habituelle geschlechtliche Concupiscenz bei den Nachkommen Adams. Dies wurzelt aber offenbar in der pelagianischen Ansicht, dass die sittliche Natur des Menschen überhaupt durch Adams Fall keine Veränderung »in pejus« erlitten hat, nicht verderbt worden ist, sondern ein Jeder in demselben sittlichen Zustand geboren wird, in dem sich der erste Mensch vor seinem Fall befand, oder es wurzelt in der pelagianischen Läugnung des »peccatum originale« [1]).

corruptus, pollutus«. Jene macht ihn aus einem »integer corpore et mente« zu einem »corruptus corpore et mente« (vgl. was »integer corpore« und corruptus corpore« betrifft, die Worte: »Parum — bonum putas, hominem — Dei similitudinem etiam in corporis integritate seruare«, III, 5 S. 125. und: »ante certum tempus non potest [homo] signa integritatis uiolare«, III, 6 S. 126), während jene (die Regungen, »motus«, der Concupiscenz) ihn aus einem »integer mente« zu einem »corruptus mente« machen. Ob übrigens der Verf. zu den Regungen der Concupiscenz auch schon die ersten, unwillkührlichen mitgerechnet hat oder erst die zweiten willkührlichen, darüber s. ob S. 269 Anm. 2. [1]) Von Julian von Eclanums Lehre von der »concupiscentia« unterscheidet sich die unseres Verfassers dadurch, dass er als ein im höchsten Grade asketisch gerichteter und deshalb der Ehe äusserst abgeneigter Mann die Regungen (motus) der geschlechtlichen Concupiscenz als eine durch »neglegentia« entstandene (ut inexcusabilis postmodum sit, si id neglegentia propria amiserit, quod naturaliter possidebat, ob S 268 Text) Corruption der angeborenen »castitas« oder »virginitas« betrachtete, während Julian die geschlechtliche »concupiscentia« (die in der Ehe bei der Erzeugung des Menschen sich geltend machende) für etwas rein Natürliches und darum Unschuldiges, von der Sünde in keiner Weise Inficirtes ansah. Jener blieb bei den schon dem Bereich des Willenslebens angehörigen Regungen der »concupiscentia« stehen (s. das ob S. 269 Anm. 2 Bemerkte) ohne bis zu dem ihnen zu Grunde liegenden und ihre Quelle bildenden angeborenen »habitus« vorzudringen, indem er einen solchen nicht kannte; Dieser läugnete um der Annahme eines von den mit der Zeugung des Menschen verbundenen Regungen der

Ferner erhellt die Pelagianicität des in Rede stehenden Briefes s den Stellen: »Nolo — sic intellegi dictum *Non omnes capiunt rbum, sed quibus datum est* (Math. 19, 11), quasi castitatem nonnisi possideant, quibus etiam non uolentibus et fatali, quod aiunt, cessitate conlata sit, ne et gratiosum Deum statuas et castitatis emium tollas et uanam utrobique eius exhortationem facias, si m non, qui capiunt, sed quibus divinitus indulgetur, obtineant. m uana erit exhortatio iei non uoluntariae, quam praemium ustum, et tam non culpari merebitur, qui pudicitiam negatam sibi n habuerit, quam, qui collatam possederit, coronari. Quomodo go intellegendum est *Non omnes capiunt hoc uerbum, sed quibus tum est?* Noli ab scripturae sono discedere, et errare non poteris. erbum dixit datum, non castitatem, quam aliunde sperare non ssumus, quia, cum habemus, naturaliter possidemus. Nostra est im, quae nobiscum nascitur et in nobis est; ita non est spectanda spectanda?), sed custodienda, quae in nobis est. Hoc ergo custoendae castitatis uerbum non omnes, sed quibus datum est, capiunt. iibus ergo datum est? Omnibus Christi discipulis, qui et euangem et apostolum legunt, ubi non aliud magis Deum, quam castitatem, lle cognoscunt. Quibus uero non datum est? Paganis scilicet et daeis et quibuscumque novi testamenti doctrina ignota est, in qua l maxime bonum castitatis ostenditur«, VIII, 2 S. 135 f. und: *ed unusquisque proprium habet donum a Deo, alius quidem sic, us uero sic* (1 Cor. 7, 7). Quid ais, apostole? Donum dicis, quod c potiri concedis? Si donum est matrimonii copula, ergo et pagani i dono gaudent. Et si Dei donum est, quomodo bonum est, homim mulierem non tangere? Numquid bonum est homini Dei dono rere? Similiter, si uirginitas Dei potius dono confertur, quam opria hominis uoluntate seruatur, ergo praemio caret. Nullum im donum est, quod mereatur praemium. Nam et oculi nobis et inus et caetera a Deo membra donata sunt, non tamen pro eorum ssessione praemio munerabimur, nisi ea pro arbitrii nobis libertate acessa proprio nutu et uoluntario nisu ab omnibus malis artibus rahendo ad bonorum operum formemus officia. Et si Dei ordinatio ec est, ut alios uirginitatis, alios matrimonii donatione disponat, omodo apostolus aliud se uelle profitetur, id est omnes esse, sicut ipsum, si hoc fieri omnino non poterat? Aut numquid apostolus uersus Dei dispositionem aliquid uoluisse credendus est? uel cur omnibus exegit, quod in Dei pendebat arbitrio? Quodsi hoc

nst herrührenden angeborenen sündigen »habitus« zu entgehen, dass diese tegungen etwas Sündliches seien, oder an ihnen etwas Sündliches klebe.

stare nullo modo potest, quomodo ergo intellegendum est: ***Unusquisque proprium donum habet a Deo?*** Propriae scilicet **uoluntatis, iuxta** quam illi non modo nubendi et non nubendi conditio, **uerum etiam boni** et mali, mortis et uitae electio datur, **scriptura dicente: *Ante hominem bonum et malum, uita et mors; quod placuerit ei, dabitur illi*** (Sir. 15, 18), X, 5 S. 141 f. Diesen Stellen zufolge will der **Verfasser weder** die »uirginitas«, noch ihre Bewahrung durch die **»continentia« oder** diese, die »continentia«, für eine Gnadengabe **angesehen haben.** Nicht die erstere, denn diese bringe der Mensch **mit auf die Welt,** oder besitze er von Natur (vgl. das ob. S. 168 f. **Auseinandergesetzte),** und habe er nur zu bewahren; nicht die letzere, **denn diese sei ein** Werk, was er »propria uoluntate«, »pro arbitrii libertate ei **concessa«** mittelst der ihm eignenden sittlichen **Willenskraft zu vollbringen** habe und zu vollbringen im Stande sei. **Nicht einmahl davon, dass** zur Bewahrung der »castitas« oder zur »continentia« ein **»adjutorium** Dei« erforderlich sei, oder dass dieselbe doch **durch ein solches** erleichtert werde, hören wir bei ihm ein **Wort. Sie ist ihm rein** und ausschliesslich ein Werk des Menschen. **Wäre sie, meint er,** eine göttliche Gabe, die nur Einigen zu Theil werde, **so würde Gott** »gratiosus« (Einer, der Einzelne parteiisch begünstigt) **sein, so hätten** die Vermahnungen zu ihr und die mit denselben **verbundenen Verheissungen** keinen Sinn, und so fiele für die **»continentia« jedes** Verdienst und jeder Lohn und für die »incontinentia« **jede Schuld weg.** Die Gabe der »continentia« fasst er dabei, die **Ansicht seiner Gegner** von der »gratia« karrikirend, als eine von **Gott auch Solchen, die** für sie ganz unempfänglich sind und sie **nicht haben wollen, zwangsweise** zuertheilte, als eine ihnen aufgezwungene, **und um seine** Lehre gegenüber den Stellen Math. 19, 21: ***»Non omnes capiunt hoc uerbum, sed quibus datum est«*** und 1 Cor. 7, 7: ***Sed unusquisque proprium habet donum a Deo, alius quidem sic, alius uero sic«*** behaupten zu können verdreht er dieselben **in arger Weise. An** der ersteren macht er nämlich »*hoc uerbum*« **zum Object des Gebens** *(sondern nur die, denen es,* dieses Wort, ***gegeben ist),* und will er** unter dem »*uerbum*« die Lehre Christi, dass die **»castitas« zu bewahren** sei, oder sein Gebot, dieselbe zu bewahren, **verstanden wissen.** Diese Lehre oder dieses Gebot sei nur den **Jüngern Christi** gegeben, indem sie allein »das Evangelium und den **Apostel (die** Briefe Pauli) lesen«, worin ausgesprochen werde, **dass Gott die** »castitas« mehr den Alles wolle, nicht den Heiden **und Juden, denen** die Lehre des neuen Testaments unbekannt sei. **An der letzeren** Stelle (1 Cor. 7, 7) erklärt er das »proprium donum«, **was ein Jeder**

habe, troz der Worte »*alius quidem sic, alius uero sic*«, die er mit Stillschweigen übergeht, von der »propria uoluntas« oder dem »liberum arbitrium«, kraft dessen ein Jeder nicht bloss zwischen Ehe und Caelibat, sondern auch zwischen Gut und Böse wählen könne.

Wie der Verfasser die Bewahrung der »castitas« oder die »continentia« pelagianisch zu einem Werke der »propria uoluntas« des Menschen macht, womit die Gnade Nichts zu thun hat, so gedenkt er überhaupt nirgends dieser im Sinne eines besonderen göttlichen Gnadenbeistandes zur Erfüllung der Gebote Gottes. An den drei einzigen Stellen, wo er von ihr redet, der Stelle: »Tria — tempora inuenimus, in quibus diuersis diuersa licuisse manifestum est: unum ante legem, aliud legis, et quod nunc gratiae tertium est«, XII, 2 S. 150, der Stelle: »Quomodo ergo ante legem aliud licuisse monstrauimus, ita etiam post legem, id est gratiae in tempore, aliud nobis licere, et aliter uiuendum esse, credendum est. Aut, si non aliter, gratia iam non gratia erit«, ebds. n. 3, und der Stelle: »Lex tantum incontinentiae sacrificia abstulit, gratia uero ipsam etiam orationis instantiam denegauit (in 1 Cor. 7, 5), ut et hic quoque uideamus inpletum: »*Non ueni legem soluere, sed adinplere*«, X, 4 S. 141, — an diesen drei Stellen ist, wie an den ob. S. 253 f. angeführten ähnlichen in »De diuit.«, »gratia« die Gnade, die Gott den Menschen dadurch erwiesen, dass er ihnen durch Christus (und seine Apostel) ein vollkomneres, strengeres Gesetz gab, als das mosaische, die »lex« im engeren Sinne[2], oder steht doch zum Wenigsten

[1]) Eine ähnliche Verdrehung betreffend die Worte Christi: *Quae inpossibilia sunt apud homines, possibilia sunt apud Deum* in Luc. 18, 27 (vgl. Matth. 19, 26 und Marc. 10, 27) begegnet uns in »De diuit«. XVIII, 4 S. 56 f. (s. ob. S. 263 Text und Anm. 2). — Noch wollen wir bemerken, dass die beiden angef. Stellen schon von Baronius für die Pelagianicität von »De cast.« geltend gemacht worden sind. »Rursum vero«, bemerkt derselbe a. a. O., »in tertio libro (dem »De cast.«), quomodo se adversarium gratiae exhibeat auctor, ex verbis illis intellige, dum Matthaei locum illum explanans: *Non capiunt omnes hoc verbum, sed quibus datum est*, istud ipsum tribuens ipse omnino liberae hominis voluntati, subsannat eos, qui ex Dei gratia donum illud provenire contendunt, haecque ait: »»Nolo — tollas««. Erant plane hujusmodi Pelagianorum cavilli et in Catholicos inustae notae calumniae, ut, dum hi absque divina gratia consequi castitatem minime fas esse hominibus dicerent, illi eos fatalem virtutibus adipiscendis necessitatem imponere subsannarent. Et inferius, cum illud Pauli ad Corinthios explicat: *Unusquisque proprium donum habet a Deo*, subdit ipse: propriae scilicet uoluntatis«. [2]) Die »gratia«, die er ihnen hiedurch erwiesen, besteht darin, dass er ihnen dadurch die Möglichkeit gegeben, mittelst der Erfüllung dieses seines Gesetzes in

diese Erweisung der göttlichen Gnade im Bewusstsein des Verfassers ganz im Vordergrunde[1]). Auch dies ist ein pelagianischer Zug.

Ein pelagianischer Zug liegt weiter auch, wie es den Anschein hat, und wie schon Baronius angenommen[2]), VIII, 2 S. 136 vor, in den Worten: »— *sunt spadones, qui se ipsos castrauerunt propter regnum caelorum* (Matth. 19, 12). Hi ergo soli regnum caelorum accipiunt, qui se possessionis eius caussa castrauerint. Aut si similiter ualuerat in totum, superuacanea castratio erit, et Domini superflua repromissio, si etiam non castrati accipient, propter quod aliis necessitas quodammodo uoluntariae castrationis indicitur. Quid ergo? Damnauit Dominus nuptias? Absit! Sed tantum regni gloriam illis, non uitam, si tamen omnia mandata seruare poterint, denegasse censetur«. Hier unterscheidet nämlich der Verfasser gleich den Pelagianern[3]) zwischen dem »regnum caelorum«, der

das Himmelreich zu kommen, in das die Erfüllung des unvollkommenen, weniger strengen mosaischen nicht zu führen vermag (XII, 4 S. 151 und besonders »De mal. doctt.« X, 2. 3 S. 82—84). Dass der Mensch das vollkommene, strenge Gesetz Christi vollständig zu erfüllen im Stande ist, und zwar aus eigenen Kräften, bildet dabei die Voraussetzung. Vgl. das ob. S. 255 f. Anm. 1 Bemerkte. [1]) Für das Erstere spricht sehr stark das »Aut si non aliter (uiuendum est in gratiae, quam in legis tempore) gratia iam non gratia erit« an der zweiten und das Citat »*Non ueni legem soluere, sed adinplere*« an der dritten von den angeführten Stellen. Dass doch der Verfasser die von Christus durch seinen Erlösungstod den Menschen erwiesene »gratia« von der »gratia« nicht wohl ausgeschlossen haben kann, erhellt aus den Stellen: »Quomodo ergo sentiendum est: *abneget semet ipsum sibi* (Matth. 16, 24). Nisi fallor, — ut moriatur penitus sibi et illi totus uiuat, cuius morte redemptus est, apostolo dicente: *Christus pro omnibus mortuus est*« etc. — Nescio te homo! Quamdiu meus fui suggestionibus tuis etiam libens adquieui. Nunc me Christus sanguinis sui pretio conparauit. Meus non sum«, VII S. 134, »Inpium satis est, te ei aliquem uelle praeponere, qui nec se tibi praeposuit, qui pro te mori etiam non recusauit, XVII S. 162, und: »Mundatur plane per baptismum ab omni inmunditia homo, tantum ut postmodum semper, ita ut spiritaliter natus est, perseueret, X, 4 S. 141. Vgl. auch das ob. S. 253 Anm 2 und S. 254 Anm. 2 Bemerkte. [2]) Insuper et in illo absolutissimus detegitur auctor Pelagianus, quod ex doctrina Pelagii differentiam ponat inter beatorum uitam aeternam et regnum coelorum: dum in libro de Castitate sic praedicat castitatem, ut deroget matrimonio, cum uxoratos negat gloriam coelestem consecuturos, fruituros tamen uita beata, si caetera mandata servent. Sed accipe quam disertis verbis haec praedicat. Quid ergo (inquit) — denegasse censetur«, a. a. O. [3]) S. die Stellen: »Propterea conantur (die Pelagianer) parvulis non baptizatis innocentiae merito salutem ac vitam aeternam tribuere, sed, quia baptizati non sunt, eos a regno caelorum facere alienos, nova quadam et mirabili praesumptione, quasi salus ac

Herrlichkeit desselben, und der »uita« (aeterna) als zwischen zwei Sphären des jenseitigen Zustandes der Gerechten, einer höheren und einer niederen. Allerdings kommt diese Unterscheidung bei ihm nicht, wie sonst bei den Pelagianern, in Anwendung bei der Frage nach dem Loose der ungetauft gestorbenen Kinder, und hat sie bei ihm einen ganz anderen Ursprung, als sonst bei denselben. Bei Pelagius und seinen Jüngern war sie sonst dadurch hervorgerufen, dass sie auf der einen Seite sich mit dem Wort des Herren in Joh. 3, 5, das den Eingang in das Reich Gottes von der Taufe abhängig macht, sowie auch mit der kirchlichen Praxis der Kindertaufe nicht in Widerspruch setzen durften, und auf der anderen Seite doch nicht einräumen wollten, dass die Kinder mit der Erbsünde geboren würden, sondern sie für frei von Sünde und Schuld ansahen. In dem Dilemma, in das sie durch die Autorität Christi und der Kirche einerseits und ihre Läugnung der Erbsünde andererseits gebracht waren, nahmen sie ihre Zuflucht zu jener Unterscheidnng, wobei sie sich an den Wortlaut von Joh. 3, 5

vita aeterna possit esse praeter Christi haereditatem, præter regnum caelorum«, Aug. De pecc. mer. et remiss. c. XX n. 26, »Dominus, volens auferre de cordibus male credentium istam nescio quam medietatem, quam conantur quidam parvulis non baptizatis tribuere, ut quasi merito innocentiae sint in vita aeterna, sed, quia non sunt baptizati, non sint cum Christo in regno ejus, definitivam protulit ad haec ora obstruenda sententiam: *Qui mecum non est, adversum me est*«, ebds. c. XXVIII n. 55, »Quia non ait, inquiunt, »»*Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu*, non habebit salutem aeternam, tantummodo autem dixit: *non intrabit in regnum Dei*, ad hoc parvuli baptizandi sunt, ut sint etiam cum Christo in regno Dei, ubi non erunt, si baptizati non fuerint, quamvis et sine baptismo si parvuli moriantur, salutem vitamque aeternam habituri sint, quoniam nullo peccati vinculo obstricti sunt«, ebds. c. XXX n. 58, und »Nos dicimus, eos (parvulos) aliter salutem et vitam aeternam non habituros, nisi baptizentur in Christo; illi (die Pelagianer) autem non propter salutem, non propter vitam aeternam, sed propter regnum caelorum. Quid sit hoc, dum exponimus, ut possumus, parumper attendite. Parvulus, inquiunt, etsi non baptizetur, merito innocentiae, eo quod nullum habeat omnino nec proprium, nec originale peccatum, nec ex se, nec de Adam tractum, necesse est, aiunt, ut habeat salutem et vitam aeternam, etiamsi non baptizetur; sed propterea baptizandus est, ut intret etiam in regnum caelorum«, Aug. Serm. CCXCIV c. II n. 2. Vgl. auch noch die erste Hälfte des (bei den Ballerini, Opp. Leon. M. T. III col. 487 in Mignes Abdr.) dritten Canons der Plenarsynode zu Carthago v. J. 418: »Item placuit, ut, si quis dicit, ideo dixisse Dominum: *In domo Patris mei mansiones multae sunt* etc. (Joh. 14, 2), ut intelligatur, quia in regno caelorum erit aliquis medius, aut ullus alicubi locus, ubi beati uiuant parvuli, qui sine baptismo ex hac vita migrarunt, sine quo in regno caelorum, quod est vita aeterna, intrare non possunt, anathema sit«. (Der Can. ist vielfach für unächt ange-

»Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu, non potest introire in regnum Dei« anklammerten. Dieser Wortlaut war es, der sie in ihrer Noth auf den Gedanken brachte, zwischen Reich Gottes und ewigem Leben zu unterscheiden. Bei unserem Verfasser dagegen wurde die Unterscheidung zwischen Beiden durch seine ganz extreme Werthschätzung des Cœlibats und Geringschätzung des Ehestandes hervorgerufen. Diese trieb ihn dazu, den Gradunterschied in den jenseitigen Belohnungen der Gerechten, den die Pelagianer lehrten, und den auch er selbst sonst annahm (s. ob. S. 251 f. Text und Anm. 3), in Betreff der im Caelibat und in der Ehe lebenden Gerechten zu zwei verschiedenen Sphären des jenseitigen Zustandes zu potenziren, wobei er sich in ähnlicher Weise auf den Wortlaut von Matth. 19, 12: »*sunt spadones, qui se ipsos castraverunt propter regnum caelorum*« steifte (s. ob.), wie dies die Pelagianer sonst bei ihrer Behauptung, die getauft gestorbenen Kinder gingen in das Reich Gottes ein, während die ungetauft gestorbenen nur des ewigen Lebens theilhaftig würden, mit dem Wortlaut von Joh.

sehen, seine Aechtheit aber von den Ball., De antiq. collectt. et collectorr. cann. P. II § 7, Mig. Opp. Leon. T. III col. 113 s., gut vertheidigt worden). Eine Erklärung von irgend einem Pelagianer selber, in der er gleich unserem Verfasser an der im Text angeführten Stelle geradezu zwischen dem Reich Gottes oder dem Himmelreich und dem ewigen Leben oder der Seligkeit als zwischen zwei Sphaeren des jenseitigen Zustandes der Gerechten, einer höheren und einer niederen, unterschieden hat, indem er die getauft gestorbenen Kinder mit Berufung auf Joh. 3, 5 in jenes, die ungetauft gestorbenen mit Berufung auf ihre Unschuld in dieses eingehen liess, ist uns zwar nicht erhalten, wohl aber erhellt, dass pelagianischerseits dieser Unterschied gemacht wurde, aus der Aeusserung des Caelestius: »Infantes autem debere — baptizari, confitemur, quia Dominus statuit, regnum caelorum nonnisi baptizatis posse conferri; quod quia vires naturae non habent, conferri necesse est per gratiae liberalitatem. Aug. De pecc. orig. V n. 5, verglichen mit dem Satz der sicilianischen Pelagianer: »infantem non baptizatum morte praeventum non posse perire (= necessario salvari, vitae aeternae participem fieri) merito, quoniam sine peccato nascitur«. Vgl. mit Caelestius's Aeusserung auch was Augustin in »De pecc. orig.« c. XVII n. 19 aus Pelagius's Brief an Innocentius referirt: »se ab hominibus infamari, quod neget parvulis baptismi sacramentum, et absque redemptione Christi aliquibus caelorum regna promittat«. Wo die Pelagianer sich zur Kindertaufe zu bekennen hatten, redeten sie vom »regnum Dei« oder »caelorum«, wo es sich dagegen vom Loose der ohne Taufe gestorbenen Kinder handelte, redeten sie von der »vita aeterna« oder der »salus«; denn Erben des Gottes- oder Himmelreichs wurden sie ihnen erst durch die Wiedergeburt mittelst der Taufe, Erben des ewigen Lebens oder des Heils aber waren sie ihnen schon von Natur, durch die Geburt.

8, 5 thaten[1]). Gleichwohl werden wir die Unterscheidung zwischen Himmelreich und ewigem Leben bei ihm für pelagianisch auzusehen

[1]) Er geht übrigens in seinem Eifer für den Caelibat und wider das eheliche Leben noch weiter, indem er den in der Ehe Lebenden so gut wie oder doch nahezu die Möglichkeit abspricht auch nur das ewige Leben zu erlangen oder selig zu werden. An der ob. S. 274 angeführten Stelle sagt er nämlich: »tantum regni gloriam illis (den in der Ehe Lebenden), non uitam, *si tamen omnia mandata seruare* (was die unumgänglich nothwendige Bedingung für die Erlangung des ewigen Lebens bildet) poterint (was sehr fraglich ist, was schwerlich, was kaum der Fall sein wird), denegasse censetur«, und X, 8 S. 144 sagt er: »Quod saluus esse non possit, qui vel unius praecepti transgressor extiterit, non ignorare te credo, apostolo dicente: *Qui universam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus* (Jac. 2, 10). De quibus praeceptis uel pauca dicamus, ut de paucis intellegantur et reliqua. Praecipitur nobis non mentiri, non maledicere, non malum pro malo reddere, non iurare quidem uel iuste; iubemur etiam inimicos diligere et odientibus nos benefacere et pro calumniantibus et pro persecutoribus nostris orare. Non licet nobis saecularia iudicia adire, non ablata repetere, non uicem iniuriam inrogantibus repensare, quin potius uerberanti alteram maxillam praebere et auferenti tunicam pallium cedere. Non licet autem etiam cum fornicatoribus, aut cum auaris, aut cum maledicentibus, aut cum ebriosis, aut cum rapacibus cibum capere. Obsecro te, ut secundum tuae testimonium conscientiae respondeas mihi, si poteris omnia ista seruare, quisque matrimonii fueris necessitatibus praepeditus. Sine matrimonio sumus et a tam molesti oneris nexibus liberi degimus ac securi et uix nihilominus plenitudinem possumus seruare mandati. Quid nobis agendum est, si tantae sollicitudinis uinculo implicemur?« Was heisst das anders als sagen, dass ein in der Ehe Lebender »uix ac ne uix quidem« oder doch nur mit äusserster Noth die »plenitudo mandati« halten, und, da von deren Haltung die Seligkeit abhängt, selig werden könne? Der Verfasser perhorrescirt zwar wiederholt die Verwerfung der Ehe von Seiten der Hæretiker (non quo nuptias haereticorum uno ore damnare uelimus, IV, 1 S. 127, Quid ergo? Damnauit Dominus nuptias? Absit! VIII, 3 S. 136, »De illis ergo eum dixisse, intellegendum est, qui ut malum nuptias damnant et non a Deo institutas credunt, nec illos nubere sinunt, quibus hoc apostolus indulsit. Manichaei scilicet uel Marcioni tae, qui alium nuptiarum, alium uirginitatis Deum credunt. Nos uero eundem confitemur et non damnamus nuptias, XVI S. 159); aber er nähert sich der Verwerfung derselben in bedenklichster Weise Denn sie ist eigentlich, streng genommen, die Consequenz seiner Behauptung, dass ein Verheiratheter »ne vix quidem« oder doch nur mit knapster Noth selig werden könne. — Die vom Verf. in »De diuit.« vorgetragene Lehre vom Reichthum und seine in »De cast.« vorgetragene von der Ehe (beide Schriften sind von einem Verf.; s. weit. unt.) bilden übrigens in Bezug auf die Behauptung, ein Reicher, der seinen Reichthum nicht aufgebe, könne nicht, und ein Verheiratheter könne »ne vix quidem« oder doch nur mit knappster Noth selig werden, fast völlig Seitenstücke zu einander.

haben. Er zeigt sich ja, wie wir gesehen, in anderen Stücken als Pelagianer und würde sich durch seine Ansicht vom Caelibat und Ehestande allein schwerlich dazu haben treiben lassen, jene Unterscheidung zu machen — um so weniger, als sie ihm bei den von ihm scharf bekämpften Weltchristen und speciell bei den weltlich gesinnten Reichen entgegentrat, und er sie ihnen gegenüber aufs Entschiedenste verwirft und eifrig bestreitet (De mal. doctt. VIII S. 78 f. und »De diuit.« XVIII, 5 S. 57) — hätte sie ihm nicht die von den Pelagianern bei der Frage nach dem Loose der ohne Taufe gestorbenen Kinder aufgestellte ihm unmöglich unbekannte Unterscheidung beider[1]) an die Hand gegeben.

Endlich giebt auch noch die Verwerfung jeglichen Schwörens, der wir in unserem Briefe, gleichwie in den vier anderen und im Tractat »De diuit.«, begegnen, und zwar in demselben Zusammenhange, wie in allen diesen Schriftstücken, zu erkennen, dass sein Verfasser ein Pelagianer war. S. die Worte: »Praecipitur nobis non mentiri, non maledicere, non malum pro malo reddere, non iurare quidem uel iuste, XI, 8 S. 144.

3.

Ebenso wie die Briefe auf S. 3—21 pelagianischen Characters und Ursprungs sind, rühren sie von einem Verfasser her. Und das Gleiche gilt auch von dem Tractat und den drei Briefen auf S. 25—167. Dagegen kann es die Frage sein, ob auch jene beiden Briefe und diese vier Schriften denselben Verfasser haben.

Wir liefern im Nachfolgenden zunächst den Beweis 1. für die Identität des Verfassers der zwei Briefe, 2. für die des Verfassers des Tractats »De diuit.«, des Briefs »De mal. doctt.« und des Briefs »De cast.« und 3. für die des Verfassers des Briefs »De poss. non pecc.« mit dem dieser drei Schriften[2]) um sodann eine Antwort auf die Frage zu suchen, in welchem Verhältniss die Briefe auf S. 3—21 und die Schriften auf S. 25—167 zu einander stehen.

[1]) Ob er sie auch getheilt hat? Da er Pelagianer war, erwartet man dies. Ganz sicher würde es der Fall sein, wenn der Brief auf S. 3—13 aus seiner Feder geflossen sein sollte, indem er dann seinen Pelagianismus auf Sicilien erhalten hätte, und, wie wir ob. S. 276 Anm. gesehen haben, einer der Sätze der sicilianischen Pelagianer dahin lautete, dass die ohne Taufe gestorbenen Kinder nicht verloren gehen könnten. d. h., dass sie das ewige Leben erhielten (was Augustin in »De gest. Pel.« c. XI n. 23 dem »nicht verloren gehen könnten« mit Recht substituirt), nicht dahin, dass sie in das Reich Gottes oder das Himmelreich kämen. [2]) Weshalb wir diesen Brief gesondert besprechen, darüber weit. unt.

1. Dass die beiden Briefe auf S. 3—21 einen Verfasser haben, ergiebt sich daraus, dass sie sich vielfach und zum Theil in sehr auffälliger Weise in Gedanken und Ausdrücken mit einander berühren, ein Umstand, der um so schwerer wiegt, als sie nicht nur von keinem sehr grossen Umfang, sondern auch in Bezug auf Adressat, Zweck, Character und Inhalt von einander nicht wenig verschieden sind.

Wir bedienen uns um es recht einleuchtend zu machen, dass die beiden Briefe einen Verfasser haben, einer »demonstratio ad oculos«, indem wir die Stellen, an denen sie sich mit einander berühren, in zwei Columnen einander gegenüberstellen.

Der erste Brief.

1. Facile est — dicere: Deum scio, Deum credo, Deum diligo, Deum timeo, Deo seruio, sed neque scit, qui non credit, neque credit, qui non diligit, neque diligit, qui non timet, neque timet, qui non seruit, neque seruit, qui in aliquo contempsit. Sed, ut, neque scire Deum, neque credere, neque diligere, neque timere eum, qui eius mandata contempsit, monstremus —. — ubi seruitium, illic dominatio, ubi dominatio, illic timor, ubi timor, illic oboedientia, ubi oboedientia, illic iustitia (n. 1 S. 4).

2. Nec ex eo iam quempiam Christianum putes, quia dicitur. Licet enim aliquid dici, quod non sit. Nam scriptum est de quibusdam, *qui se dicunt Iudaeos esse, et non sunt*, et alibi, *qui se dicunt apostolos esse, et non sunt;* per quod ostenditur, non statim esse aliquid, quia dicitur, et dici posse, quod non sit. — Uehementer errat quisque, qui putat, se

Der zweite Brief.

1. Christianus est, in quo tria ista, quae in hominibus Christianis debent esse, potuerint inueniri: Scientia, fides, oboedientia, scientia, qua Deus agnoscitur, fides, qua agnito creditur, oboedientia, qua credito seruitutis obsequium commodatur. — Scientiae — species istae sunt: Una, qua Deum scimus. — Fidei uero species hac sunt: Una, qua Deum credimus, alia qua Deo. — Oboedientia quoque geminas species habet (n. 2 S. 17 f.).

2. Nolo, exempla respicias plurimorum, qui huius religionis decus in solo sibi nomine uindicant. — Christianum — non nomen, sed actus facit. Difficilius alicuius rei substantiam, quam uocabulum poteris inuenire. Errant enim nimium, qui in hoc se Christianos putant, quod Christianum tantum possideant nomen, ignorantes, quod non res nomini, sed

rem aliquam iam obtinuisse, si eius obtineat nomen, cum nomen rei, non res nomini debeatur (n. 1 S. 4 f.).

3. Ne in hoc erraueris, quod censeas, sufficere tibi, si de mandatis omnibus uel aliquanta custodias, cum non satis cuique prosit, quaedam legis praecepta seruare, si aliorum praeuaricator exstiterit, scriptura dicente: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus* (n. 1 S. 6).

4. Christiani non sunt, nisi qui Christi formam doctrinamque sectantur, cum scriptura dicat: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, quomodo ille, et ipse ambulare.* — Christianus ille est, qui Christi uiuit exemplo (n. 1 S. 5).

5. Christianus est, qui nunquam mentitur, nunquam maledicit, qui in toto non iurat, qui non malum pro malo, sed econtrario bonum reddit, qui maledicentibus se benedicit, qui etiam malefacientibus [sibi] benefacit, qui inimicos suos diligit, qui pro calumniatoribus et persecutoribus suis orat, cuius ab omni malitia et inpudicitia etiam cogitatio munda est, qui quaecunque, quae sibi fieri non uult, nemini inrogat et omnia, quae sibi praestari desiderat, omnibus libenter inpertit, et, ut bre-

nomen rei debeatur, et recte aliquem uocari, quod sit, quod non sit uero, uanum esse si uocetur (n. 3 S. 17).

3. Nolo —, censeas illos saltim integros esse Christianos, qui quaedam bona faciunt, quaedam uero operantur mala, cum scriptura dicat: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus* (n. 3 S. 18).

4. Quisquis enim se Christianum profitetur, per omnia auctoris sui exempla sectetur, sicut scriptum est: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, quomodo ille ambulauit, et ipse ambulare* (n. 5 S. 20).

5. Haec duo mandatorum genera si quis bene intellegat et custodiat, ab omni poterit alienus esse peccato; in his enim consistit tota plenitudo iustitiae, quia quisque, quod sibi non uult fieri, alio non faciet. Non solum malum, quod inferri sibi moleste fert, alteri non faciet, uerum etiam omne, quod bonum est, quod negari sibi ab altero non uult, alteri exhibebit. Iste enim non solum uicem boni, quod sibi non reddi non uult, alio restituet, uerum etiam pro malo bonum, quod aeque sibi non optat abnui, repensabit. — Illud etiam huic simile esse dinoscitur: qnaecumque uolumus,

uiter multa concludam, qui post baptismi ablutionem alienus est a peccato (n. 1 S. 5). mentiri —, maledicere, iurare, detrahere, adulari, personas accipere, — inimicum odisse, malum pro malo reddere, maledicere, percutere et omnia, quae praecepto legis continentur, tam inlicita sunt, quam euidenter prohibita (n. 2 S. 8).	ut faciont nobis homines, ita et nos illis similiter faciamus. — Debemus etiam inimicos diligere, quia nec eorum odio delectemur. Christiano — neminem laedere licet —. Non licet mentiri, non licet maledicere, non licet iurare, non licet malum pro malo reddere, non licet adulari, non licet personas accipere, non inimicum odisse, quem amare praecipitur, sicut scriptum est: *Diligite inimicos uestros* (n. 4 S. 18 f.).
6. Nolo enim mihi inprudentium ritu respondeas —: Et quis potest sine peccato esse? quia, si non posset, nec praeceptum fuisset, cum uero constet, esse praeceptum, aut iniustum Deum definimus, si putamus, eum homini aliquid inpossibile praecepisse, aut, quia hoc sentiri de Deo nefas est, possibilia eum praecepisse, credendum est (n. 1 S. 57).	6. Neque enim dicere poterit, Deum aliquando inpossibile quid praecepisse, ne eum iniquitatis titulo blasphemasse uideatur (n. 2 S. 16).
7. Quodam loco Dominum dixisse legimus habenti, unde daret: *Si uis perfectus esse, uade, uende omnia.* Qui sua omnia uenundare praecipitur, nihil habere permittitur. — Si sciebat — Dominus melius esse dare quam accipere, non modo suadere non debuit, ut deteriorem statum eligeret, qui iam meliorem possidebat, sed ultro hoc facere uolentem etiam prohibere. Cum uero, hoc magis fieri, docuit, illud melius esse, quod fieri docebat, ostendit. Uel quomodo non potest per-	7. Non licet auarum esse, nec superflua possidere, non in terrenis — facultatibus gloriari, cui in praesenti tempore paupertas, non diuitiae — conuenit —. Quisquis enim se Christianum profitetur, per omnia auctoris sui exempla sectetur. Christus — sibi in hoc mundo nec genus, nec diuitias uindicauit. — Turpe est — Dei filio — uelle se temporalem diuitem dici, cui perpetuae diuitiae promittuntur; praesertim cum sciat, huius mundi diuitibus regna caelorum Dominum

fectus esse, nisi qui sua cuncta uendiderit, si melius dare est quam accipere, cum perfectio illic sit, ubi aliquid melius fuerit? Perfectioni enim nihil deesse, credendum est (n. 4 S. 10 f.).

denegasse, in euangelio dicente Domino: *Facilius camelus intrabit per foramen acus, quam diues in regna caelorum.* Qui ista seruauerit, scias, hunc magnum esse Christianum, qui uero contempserit, non esse eum, sed frustra uocari, intellegas (n. 5 S. 20).

9. Serua innocentiam —. Esto sanctus, innocens —, pudicus —. Pudicitiam ante omnia serua, et id age, ut uel secundum continentiae bonum capias, quia uirginitatis, quod primum est, amisisti (n. 6 S. 13).

9. Et quoniam nobis per Christum — etiam castitatis forma protenditur, huius quoque exempli normam sectari debemus, ut illius perfectos probemus nos esse discipulos, qui et ipse uirgo esse uoluit et uirginibus caelestis regni praemium repromisit; sicut in euangelio dicit: *Sunt enim spadones* etc. Nihil est enim tam carum Deo quam castitatis bonum, in quo praecipue eius similitudinem gerimus, si incorrupti post baptismum et integri iugiter manserimus. Est enim infinita uirtus corporis uincere uoluntatem. Qui hostem uicit fortior fuit, sed altero, qui libidinem repressit, se ipso fortior fuit (n. 6 S. 20 f.).

10. Honorificentiae tuae litteras legi (n. 1 S. 3).

Animadvertat honorificentia tua (n. 5 S. 12).

10. Honorificentiam tuam diu ignoratam habui (n. 1 S. 14).

Haec interim honorificentiae tuae — credidi scribenda (n. 7 S. 21)[1].

2. Gehen wir von den beiden Briefen auf S. 3—21 über zum Tract. »De diuit.« und den Briefen »De mal. doctt.« und »De cast.«, so scheint es, als könnten diese drei Schriften nicht von einem Verfasser herrühren, sondern als müsste eine jede von ihnen einen anderen Verfasser haben, und insbesondere der Brief »De cast.« von einem Anderen geschrieben sein als der »De mal. doctt.« und der Tract. »De diuit.«, und als wären dieselben sammt dem Briefe »De poss. non pecc.« nur von irgend einem Anhänger der

[1]) Die Lexica kennen »honorificentia« nicht als Titulatur (»honorificentia tua«, Deine Ehre), sondern nur in der Bedeutung »Ehrerweisung, das ehrerbietige Betragen gegen Jemanden« und »Ehre« »sensu concreto« von einer Person (Tu gloria Israel, tu lætitia Israel, tu **honorificentia** [καύχημα] populi nostri, Iudith 15, 10). Ich erinnere mich nicht es ausser in den beiden Briefen als Titulatur gefunden zu haben.

Lehren des Pelagius als eine kleine Sammlung, ein kleines »corpus« von pelagianischen Schriften zusammengestellt worden, sei es zu eigenem Gebrauch, sei es zum Zweck der Ausbreitung der in ihnen ausgesprochenen Ansichten, sei es endlich zu beiden Zwecken zugleich.

Wir finden nämlich, dass die drei Schriften in einigen Punkten mit einander in starkem Widerspruch stehen, indem in der einen von ihnen über einen Punkt eine Ansicht aufgestellt wird, die in scharfem Gegensatz steht bald zu der über denselben Punkt in den beiden anderen aufgestellten, bald zu der in einer von diesen direct ausgesprochenen oder indirect an den Tag gelegten.

Im Briefe »De mal. doctt.« VIII S. 78 f. wird der Unterschied zwischen dem »regnum« (regnum caelorum) und der »uita« (uita aeterna) als zwischen einer höheren und einer niederen Sphære des jenseitigen Zustandes der Gerechten mit der grössten Entschiedenheit geläugnet, und zwar auf Grund der heiligen Schrift (Matth. 25, 31 ff., Dan. 12, 1. 2. 1 Cor. 6, 9 und Matth. 19, 23—25). Ihr zufolge gebe es nach dem Tode nur zwei »loca«, das »regnum« oder die »uita« und die »gehenna« oder »mors«, nicht drei, das »regnum«, die »uita« und die »gehenna«, und existire keine »uita« oder »salus« ausserhalb des »regnum Dei«. Und dieselbe Ansicht tritt uns auch im Tract. »De diuit.« XVIII, 5 S. 57 entgegen, wo gleichfalls ausgesprochen wird, es gebe nach der Schrift (Matth. 19, 23—25) keine »uita aeterna« und »salus« ausserhalb des »regnum caelorum«. Im Briefe »De cast.« VIII, 2 S. 136 wird hingegen auf Grund von Matth. 19, 12 die Ansicht aufgestellt, nur die im Caelibat (einem vollkommen keuschen) lebenden Christen, würden das »regnum caelorum«, die »regni gloria« empfangen, während die in der Ehe lebenden, »si tamen omnia mandata seruare poterint«, allein der »uita aeterna« würden theilhaftig werden, und also zwischen jenem und dieser als zwischen zwei Sphæren des jenseitigen Zustandes der Gerechten, einer höheren und einer niederen, unterschieden. Was in jenen beiden Schriften bestritten und verworfen wird — in der »De mal. doctt.« auf das Entschiedenste und mit Anführung einer ganzen Reihe von Schriftstellen —, das wird in dieser ohne Bedenken angenommen.

Im Tractat »De diuit.« wird an den reichen Christen die Forderung gestellt, dass er seines Reichthums sich entäussere und ein »pauper« oder doch wenigstens ein »sufficiens« werde, wenn er anders in das Himmelreich eingehen oder, was dasselbe sei, das ewige Leben ererben oder selig werden wolle (s. ob. S. 262 f. Text

und Anm. 1). Im Brief »De cast.« hingegen wird, wie schon ob. S. 262 f. Anm. 1 gesagt, von dem reichen Adressaten[1]) nicht verlangt, dass er seinen Reichthümern entsage, derselbe auch nicht deswegen getadelt, dass er dies bisher nicht gethan, sondern wird er vielmehr troz dem, dass er ihn noch besitzt, mit Lobsprüchen überhäuft[2]). Auch wird in diesem Briefe nicht, wie im Tractat »De diuit.«, den Reichen die Möglichkeit in das Reich Gottes zu kommen geradezu abgesprochen, sondern nur gesagt, dass es schwer, sehr schwer für sie sei, in dasselbe einzugehen[3]).

Im Tractat »De diuit.« X, 5 S. 42 und im Briefe »De mal. doct.« XIV, 3 S. 92 treten uns zwei mit einander in Widerspruch stehende Auffassungen des in Act. 5, 1—11 Erzählten entgegen, und in ihnen zwei einander widersprechende Ansichten über die Pflicht des Christen sein ganzes Vermögen hinzugeben. Nach dem Tractat waren Ananias und Sapphira als Christen von vornherein schuldig den ganzen Preis ihres von ihnen verkauften Ackers vor die Füsse der Apostel zu legen, und wurden sie dafür mit dem Tode bestraft, dass sie dies nicht gethan, sondern einen Theil davon

[1]) S. die beiden Stellen: »Nam suggerit (diabolus) haec saepius tibi: Tu ergo non nubes? Tu sine liberis permanebis? Et cui tantas opes, cui tantum patrimonium derelinques?« XVII S. 160 und: »praesertim inter diuites, quos saluari difficile est, cum temporibus nostris, quibus multis paene ignota (?) iustitia est, flagrat laus tua«, ebds. S. 166. [2]) So schon in den Anfangsworten des Briefs: »Quamquam illius Christianitatis te esse cognouerim, ut omne sanctitatis bonum uelut ingenitum teneas, et docere magis alios possis, quam doceri ipse desideres«, I S. 122, insbesondere aber am Schlusse desselben, wo der Verf. unter Anderem von ihm sagt: »Mirari enim me fateor excellentis animi tui in tam parua aetate uirtutem et in iuuenili corpore canam mentem« und »temporibus nostris, quibus multis paene ignota (?) iustitia est. flagrat laus tua per omnia, ita ut nullus sit, qui tuam in Christianitatis (?) conuersatione non admiretur aetatem. Noli perdere magnum . . . . bonum et egregiam consummatamque fabricam nequaquam uelis unius anguli destructione foedare. Nihil de gloria tua saeculum rapiat«, XVII S. 166 f. [3]) S. die ob. S. 262 f. Anm. 1 angef. Stt. Es ist bezeichnend, dass, während im Tractat »De diuit.« XVIII, 1 S. 55 nach der Aeusserung: »Nec inmerito diuitibus per difficillimi exempli conparationem regni caelestis quodammodo aditum clausit« der zweite viel strengere Theil des Ausspruchs des Herrn in Matth. 19, 23. 24: *Facilius camelus per foramen acus transibit, quam diues in regnum caelorum* angeführt wird mit Uebergehung des ersten, weniger strengen Theiles: »*Difficile diues intrabit in regnum caelorum*, im Briefe »De cast.« XVIII S. 163 nach der ähnlichen Aeusserung: »Legimus enim, caeleste regnum diuitibus quodammodo denegari« umgekehrt dieser mit Uebergehung von jenem citirt wird.

für sich behalten, und keineswegs dafür, dass sie gelogen[1]); nach dem Briefe dagegen hätte es ihnen freigestanden den Acker oder den ganzen Preis desselben oder einen Theil davon zu behalten. Was ihnen die Strafe des Todes zugezogen, sei das gewesen, dass sie ihr Gott gegebenes Versprechen, ihm den ganzen Preis zu opfern, gebrochen, oder dass sie das Gesetz übertreten, das sie sich aus freien Stücken selber gegeben, auferlegt hatten[2]). Im Tractat wird also gelehrt, der Christ sei verpflichtet sich seines ganzen Vermögens zu entäussern, im Briefe dagegen, es sei ihm erlaubt dasselbe oder einen Theil davon zu behalten[3]).

Wir können doch diesen Widersprüchen keine Beweiskraft gegen die Identität des Verfassers der drei Schriften beimessen, indem sie sich sehr wohl erklären lassen, und zwar auch ohne dass man zu der übrigens nicht geradezu verwerflichen Ansicht seine Zuflucht nimmt, die Schriften seien zu verschiedenen Zeiten von

[1]) Cur Ananias et Sapphira ob subtractam pecuniae partem morte mulctati sunt, si ne hoc ipsum quidem, quod obtulerant offerre debuissent? Quia mentiti sunt, inquies. Quid enim et apostolus de re superflua uoluit esse sollicitus, uel quid tam graui supplicio eius fallaciam condemnauit? Tam enim contempni debuit mendacium rei non necessariae, quam nec ueritas exigi. Praestat enim non perficere, quod nec inchoare debueras. [2]) — recordari expedit, Ananiam et Sapphiram ob id, quod partem quandam pecuniae subtraxerant, apostoli iudicio morte damnatos. Quibus si inulto non cessit propriae, ut ita dixerim, constitutionis praeuaricatio (ipsi enim eius rei possessionem inlicitam fecerant, Deo eam pollicendo, quam licitam habuerant, si promittere noluissent), quid de illis sentiendum, qui alicuius mandati dominici praeuaricatores extiterint? Si enim inultum non fuit, quod aliquando licuit et semper licere potuit, et, ne postmodum liceret, uoluntas propria fecit, quomodo illud, quod nunquam licuit, et quod diuinae prohibitum est auctoritate censurae, inpunitum esse credendum est? [3]) Auch die Art, wie im Briefe ›De mal. doctt.‹ XI, 1 S. 87 über diejenigen geurtheilt wird, die sich zur Zeit seines Verfassers von ihren Ehegatten getrennt hatten um ein von Befleckung durch ehelichen Umgang freies Leben zu führen und ein solches Leben führten (— neque ulla seu uirorum, seu feminarum adhuc [in der apostolischen Zeit] fuerat celebrata diuisio, et tamen illorum rudes meliores erant, quam nostri *nempe* perfecti), scheint nicht recht übereinzustimmen mit dem ganz extremen Eifer für den Caelibat und wider das eheliche Leben, der im Briefe ›De cast.‹ an den Tag tritt. Doch zielt jener Brief in den angeführten Worten wohl nur auf Männer und Frauen, die mit ihrer Trennung von ihren Ehegatten und ihrer Enthaltung vom ehelichen Umgang nach derselben Mangel an Gehorsam gegen Gottes Gesetz verbanden, auf Solche, von denen Pelagius an der ob. S. 257 Anm. 1 aus ›Ad Demetr.‹ 10 angef. Stelle redet.

ihm geschrieben worden, und er habe in den Punkten, in denen sie einander widersprechen im Laufe der Zeit seine Ansichten geändert.

Im Briefe »De mal. doctt.« bekämpft der Verfasser die moralische Schlaffheit der Weltchristen seiner Zeit und zeigt hiebei, wie die mannichfachen Auswege, durch welche sie den strengen Forderungen des neutestamentlichen, vom Herrn und seinen Aposteln aufgestellten Gesetzes zu entgehen suchen, allesammt nichtig und thöricht seien. Einer von diesen Auswegen war der, dass sie bei ihrem wenig strengen christlichen Leben, weil doch immer dem christlichen Glauben zugethan, zwar nicht des Himmelreichs, seiner Herrlichkeit, die allerdings nur dén Christen zukomme, die ein vollkommenes Leben führen, so doch des einfachen und, so zu sagen, gemeinen ewigen Lebens, das von jenem verschieden sei und ihm weit nachstehe, würden theilhaftig werden. Dessen getrösten sie sich, und mit ihm wollen sie sich begnügen. Um ihnen diesen Ausweg abzuschneiden erweist der Verfasser, dass das Himmelreich und das ewige Leben identisch seien, und dass daher, wer nicht in jenes komme, dieses verlustig gehe und dem einen Orte, den es ausserdem noch gebe, der Gehenna, verfalle. Und dasselbe thut er auch, wenngleich kürzer und nicht so energisch, im Tractat »De diuit.«, in welchem er mit allen Mitteln den Satz verficht, der Reiche habe um ins Himmelreich kommen zu können seinen Reichthum mit einem Male oder doch möglichst schnell aufzugeben, solchen Reichen gegenüber, die sich dessen weigern[1]) und hiebei, einräumend, dass jenes Aufgeben allerdings nach Matth. 19, 21 und 23 f. die Erlangung des Himmelreichs mit seiner Herrschaft und Herrlichkeit zur Folge habe, die Meinung aussprechen, sie könnten wenigstens das von ihm verschiedene und tief unter ihm stehende ewige Leben erlangen, was ja den Reichen an jenen Stellen, die nur vom Himmelreich redeten, nicht abgesprochen werde, und mit welchem sie zufrieden seien. Im Briefe »De cast.« dagegen treibt ihn, wie schon ob. S. 276 gesagt, seine ganz extreme Werthschätzung des Caelibats und Geringschätzung der Ehe dazu, zwischen dem Himmelreich und dem ewigen Leben als zwischen zwei Sphären des jenseitigen Zustandes der Gerechten, einer höheren und einer niederen, zu unterscheiden und jene den Ehelosen, diese den in der Ehe Lebenden anzuweisen. Die Letzteren geradezu vom Heile

[1]) Sie gelten dem Verfasser ohne Zweifel nur für eine Species der Weltchristen, die er in »De mal. doctt.« bekämpft.

ausschliessen und der Gehenna zusprechen und also die Ehe verdammen konnte er nicht Stellen gegenüber, wie 1 Cor. 7, 2 und 1 Tim. 4, 2 — er würde dadurch zum Häretiker geworden sein (De cast. XVI S. 159) —, ihnen die gleiche zukünftige Herrlichkeit, wie den Ehelosen, zuerkennen oder auch nur ihnen — in Uebereinstimmung mit der von Pelagius und ihm selber in »De mal. doctt.« VIII, 1 S. 78 vorgetragenen Lehre vom Gradunterschiede in den zukünftigen Belohnungen der Gerechten — einen geringeren Grad derselben zugestehen konnte er kraft seiner Ansichten über Caelibat und Ehe auch nicht[1]. Da griff er in seiner Noth zu jener ihm als Pelagianer von der Frage nach dem Loose der ungetauft gestorbenen Kinder her wohlbekannten und in dieser Frage wahrscheinlich von ihm getheilten (vgl. ob. S. 278 Text und Anm. 1) Unterscheidung zwischen Himmelreich und ewigem Leben und sprach ihnen, sie von jenem ausschliessend, dieses zu[2].

Dass im Briefe »De cast.« nicht nur nicht die Forderung an den reichen Adressaten gestellt wird, die im Briefe »De diuit.« mit so grosser Strenge an alle Reichen ergeht, sondern auch derselbe troz seines Reichthums überschwängliches Lob erhält, sowie dass hier nicht, wie dort, den Reichen die Möglichkeit in das Himmelreich zu kommen geradezu abgesprochen wird, lässt sich unschwer erklären. Der Verfasser des Briefs will von dem jungen, noch nicht verheiratheten, aber vor der Ehe stehenden reichen Manne nicht zu viel auf einmal verlangen, um ihn nicht von der Erfüllung seiner Forderungen abzuschrecken, und hofft, er werde, wenn er nur erst dazu bewogen worden, ehelos zu bleiben und keine Familie zu stiften, wozu ihn der von dem brennendsten Eifer für den Caelibat erfüllte Briefschreiber mit aller Macht zu überreden sucht[3], später leicht auch zur Hingabe seines Vermögens bewogen werden können, oder auch das Ergreifen des ehelosen Standes werde ihn von selbst gleichzeitig oder doch bald auch zum Aufgeben seines Reichthums führen. Uebrigens giebt er ihm doch schon jetzt mehrfach zu ver-

[1]) Spricht er ihnen doch so gut wie oder doch nahezu selbst die Möglichkeit ab das ewige Leben zu erlangen. S. ob. S. 277 Anm. 1. [2]) Hiebei hängt er sich in seinem Interesse ebenso an den Buchstaben von Matth. 19, 12, wie sich die in »De diuit.« von ihm bekämpften Reichen und die Weltchristen, wider die er in »De mal. doctt.« zu Felde zieht, bei derselben Unterscheidung in dem ihrigen an den Buchstaben von Matth. 19, 21—24 hängten und an den Buchstaben jener und dieser Stelle gehängt haben werden. [3]) Insbesondere am Schlusse des Briefes, wo er mit den dringendsten Ermahnungen dazu auf ihn einstürmt.

stehen, dass er sich seines Reichthums zu entäussern habe, oder wenigstens sehr gut daran thun würde, ihm zu entsagen. Er spricht nämlich nicht nur aus, dass es nach dem Worte Christi für die Reichen schwer sei in das Himmelreich zu kommen (S. 163; vgl. S. 166), dass der Herr es ihnen gewissermaassen aberkannt (ebds.), und dass er ihren Eingang in dasselbe für so schwer angesehen, dass er etwas ganz unmögliches für möglicher erklärt habe, als ihn (S. 160), sondern er bezeichnet auch (indirect) den Reichthum als ein, wenn auch nicht absolutes, so doch sehr grosses Hinderniss an der Ergreifung des ehelosen Lebens, zu der er ihn so dringend auffordert, (und damit am Eingang in das Himmelreich)[1].

Was endlich den Widerspruch betrifft, von dem wir ob. S. 284 f. geredet haben, so hängt er mit dem ganz verschiedenen Zweck zusammen, den der Verfasser in »De diuit.« X, 3 ff. und in »De mal. doctt.« V—XIV verfolgt, hier wie dort mit der Begier und dem Eifer, die ihm eignen. Dort will er zeigen, dass Christi Gebot sein ganzes Vermögen hinzugeben nicht bloss den Aposteln, sondern allen Christen gelte. Da verleiten ihn denn jene Begier und jener Eifer den Beweis hiefür in dem Act. 5, 1—11 Erzählten zu finden, welches gerade umgekehrt ganz offenbar seiner Meinung widerspricht, indem Petrus in V. 4 ausdrücklich sagt, Ananias habe seinen Acker oder den ganzen Preis dafür behalten können, und ebds. und in V. 5 als seine todeswürdige Sünde das bezeichnet, dass er den heiligen Geist, dass er Gott belogen. Der Verfasser ignorirt das Erstere[2] und bestreitet in sophistischer Weise das Letztere, indem er sich nur an das äussere Factum hält, dass Ananias nicht den ganzen Preis des Ackers gebracht. — In »De mal. doctt.« V—XIV dagegen sucht er wider die Behauptung, der nakte Glaube genüge zum Heile, und bloss die »inpii«, die Götzendiener und Ungläubigen, nicht auch die »peccatores«, die Uebertreter der Gebote des göttlichen Sittengesetzes, würden verdammt werden, aus Aussprüchen der Schrift und biblischen Beispielen nachzuweisen, dass auch die,

[1]) Cuius dicti (des in Matth. 19, 24) ueritatem hoc iam tempore uidemus inpleri, quo uirginitatis bono, cui praecipue regnum caeleste promittitur, omnes paene diuites carent (S. 160). Hier, wie in dem ganzen vorangehenden Passus, tritt die enge Verbindung zwischen der Ehelosigkeit und der Darangabe des Reichthums klar hervor. Die eine ist in der Regel mit der anderen gesetzt. [2]) Dass sein Eifer ihn dafür blind gemacht haben sollte, ist nicht recht glaublich. Hiezu sind Petri Worte doch zu klar und hervorstechend, und er zu scharfsichtig. Er hat an der Stelle kaum »bona fide« geschrieben.

welche sich gegen diese versündigen, trotz ihres Glaubens der Verdamniss anheimfallen würden. Indem er hier von den alttestamentlichen Beispielen zu neutestamentlichen übergeht und als ein solches »instar omnium« das des Ananias und der Sapphira anführt, hebt er um einen recht klaren und starken Beweis dafür zu geben, dass Uebertretung irgend welches Gebotes Christi unmöglich ungestraft bleiben könne, hervor, dass die genannten Personen darum mit dem Tode bestraft worden seien, weil sie ein Gott gegebenes Versprechen, was sie nicht verpflichtet gewesen waren zu geben, gebrochen, oder weil sie ein Bestimmung (constitutio) verletzt, die sie selbst, von freien Stücken für sich getroffen. Blieb schon die Verletzung einer solchen Bestimmung nicht unbestraft, um wie viel weniger wird die Uebertretung eines von Gott gegebenen Gebotes unbestraft bleiben. In »De mal. doctt.« führt den Verfasser der Zweck, den er in diesem Briefe verfolgt, dazu, gerade den Punkt in der Erzählung in Act. 5 scharf zu accentuiren, zu dessen völliger Ignorirung er in »De diuit.« von dem Zweck getrieben wird, zu dem er diesen Tractat verfasste. Die Lehre, die er hier vorträgt, kommt ihm in der anderen Schrift bei dem Zweck, den er in ihr verfolgt, gar nicht in den Sinn.

Während somit die Widersprüche, von denen wir gehandelt, keineswegs beweisen, dass die drei Schriften nicht von einem und demselben Verfasser herrühren können, lässt sich so ausserordentlich Vieles für die Identität ihres Verfassers anführen, dass diese für ganz unzweifelhaft angesehen werden muss.

Zuvörderst spricht für sie ein äusserer Grund: dass die drei Schriften im Codex nicht nur bei einander stehen, sondern auch einem Verfasser beigelegt werden (s. ob. S. 227—30). Dies legt es wenigstens am Nächsten, dass sie von einem und demselben Manne geschrieben sind. Will man sie im Widerspruch damit verschiedenen Verfassern beilegen, so muss man gewichtige Gründe hiefür anführen können. Solche sind aber nicht vorhanden. Den Widersprüchen, die wir oben besprochen, kommt, wie gezeigt, keine Beweiskraft zu.

Sodann aber — und dies ist bei Weitem die Hauptsache — zeugt dafür, dass die in Rede stehenden Schriften einen Verfasser haben, eine Fülle der stärksten inneren Gründe.

In allen dreien werden vielfach dieselben Ansichten ausgesprochen, öfter mit denselben oder doch mit ähnlichen Worten. Alle drei kennzeichnet dasselbe ethische Pathos, sowie dieselbe brennende Begier und derselbe feurige Eifer den jedesmaligen Satz mit allen

Mitteln zu erweisen und alle Einwendungen gegen ihn niederzukämpfen und dieselbe rücksichtslose Energie, mit der dies Ziel verfolgt wird. In allen dreien tritt hiebei derselbe den Verfasser nie in Verlegenheit lassende und jeden Umstand benutzende Scharfsinn, dieselbe gewandte, öfter jedoch in Sophistik ausartende Dialektik und dialektische Manier, dieselbe Rhetorik und nicht ganz selten glänzende Beredtsamkeit zu Tage. Dazu kommt noch die augenfälligste Uebereinstimmung in Gedanken, Bildern, Wendungen, Redensarten, Ausdrücken und Wörtern. Mit einem Worte: in allen drei Schriften tritt uns dieselbe schriftstellerische Individualität entgegen, und zwar eine sehr ausgeprägte.

a. In »De mal. doctt.« X, 2. 3 S. 82—84, XIV, 5 S. 93 und IV, 1 S. 71 wird auf Grund von Matth. 5, 17 ff. die Gerechtigkeit der Pharisæer, die nicht in das Himmelreich führe, als mit der vom mosaischen Gesetz geforderten identisch und von der von Christus verlangten, die allein den Zugang zu ihm verschaffe, verschieden, und Christus als der, welcher gekommen das unvollkommene mosaische Gesetz vollkommen zu machen, als Gesetzgeber, als der Geber eines neuen, das mosaische an Strenge übertreffenden, vollkomneren Gesetzes dargestellt. Dieses Gesetz habe der Christ zu befolgen, nicht das mosaische, seine Uebertretung ziehe (nach Hebr. 10, 28—31 und 12, 25) eine viel grössere Strafe nach sich als die des letzteren zur Folge hatte, und das Beispiel seines Gebers habe man nachzuahmen, nicht das der Männer des alten Bundes. Ebendasselbe wird auch in »De diuit.« IX, 5 S. 39 f. und XIX, 2 S. 61 und in »De cast.« XII, 4 S. 151, VI, 4 S 133 und IX, 1 S. 137 ausgesprochen, zum grossen Theil in denselben oder in ganz ähnlichen Worten[1]). Wie in »De diuit.« IX, 5 S. 38 f., so erscheint in »De cast.« VII S. 134 und XVII S. 162 als Grund dafür, dass die Christen das Beispiel Christi nachzuahmen, Christo nachzufolgen, ihm zu leben haben, sein Leiden und Tod für sie, zu ihrer Erlösung, und wie dieselben nach »De diuit.« VI, 1 S. 30 f. darum Christi Beispiel in allen Stücken zu folgen schuldig sind, weil sie seine Schüler sind, als welche sie sich in ihrem Namen, »Christiani«,

[1]) Vgl. z. B. die Worte: »Quod si ita est, nescio, quomodo Christus Dominus non uenit soluere legem, sed adimplere, si per eius credulitatem disciplina non aucta est, sed minuta« und die Worte: »Aucta est enim, ut saepe diximus, per Christum disciplina iustitiae, non minuta, quia non uenit legem soluere, sed adinplere« in »De mal. doctt.« IV, 1 S. 71 und XIV, 5 S. 93 mit den Worten: »Adauctum est enim aliquid innocentiae, quando non occidere solum, sed nec irasci permittitur« etc. in »De cast.« XII, 3 S. 151.

bekennen, und er ihr Lehrer ist, so sind sie nach »De cast.« VI, 4 S. 133 deshalb schuldig ihn nachzuahmen oder seinem Beispiel zu folgen, weil er ihr Gesetzgeber ist. Wie in »De diuit.« X, 1 S. 40 die »paupertas« (sammt der »humilitas« und dem »contempnere«) als das angegeben wird, worin sie ihn vornehmlich nachzuahmen haben, so wird in »De cast.« VI, 2 S. 132 f. als das vornehmste Beispiel dafür, dass sie die Virginität zu erwählen haben, das angeführt, dass er von einer »virgo« habe geboren werden wollen und selber »virgo« geblieben sei. Wie in »De diuit.« IX, 4 S. 38, so wird in »De cast.« XV, 4 S. 158 (vgl. auch XIV, 6 S. 156, XVII S. 159 und IV, 12 S. 131) ausgesprochen, dass, wer in einem Stücke sich auf das Beispiel Abrahams und anderer alttestamentlicher Frommen berufe und es nachahmen wolle, dies in allen Stücken, auch in solchen, die dem alttestamentlichen Gesetz und Leben angehören, zu thun schuldig sei. Wie endlich in »De diuit.« IX, 3 S. 37 f., so wird in »De cast.« XV, 2 S. 156 f. gesagt, und zwar wesentlich in denselben Worten, dass Alles, was von Seiten der Frommen des alten Bundes und mit ihnen geschah, in Sonderheit in Betreff ihrer ehelichen Verhältnisse, »in mysterio et figuraliter« geschah[1]). — In allen drei Schriften wird (nach Jacobus) gelehrt, dass das ganze neutestamentliche Gesetz, die »plenitudo mandatorum« oder »mandati« vom Christen erfüllt werden müsse, wenn er anders das Heil oder das ewige Leben erlangen wolle (S. »De mal. doctt.« XXII S. 110, »De cast.« X, 8 S. 144 und VIII, 2 Schluss S. 136, »De diuit.« XVIII, 4 S. 56 und XIX, 2 S. 60 f.). Wer nur einen Theil, mehrere oder wenigere, von ihnen erfüllt, erreicht nur das, dass seine Strafe geringer wird (s. »De cast.« X, 8 S. 144), und wer auch nur die geringsten verletzt, verfällt nach dem Urtheil des neuen Testaments der Strafe, der Gehenna (s. »De mal. doctt. XII, 1 S. 89). Hiebei werden sowohl in »De diuit.«, als in »De mal. doctt.« grössere und geringere »mandata« und »peccata« unterschieden (s. »De diuit.« XIX, 2 S.

[1]) In »De diuit.« XIII, 10 S. 59 werden ausserdem die scharf getadelt, welche, während sie sonst fast alles Alttestamentliche allegorisch und mystisch auszulegen, neutestamentliche Vorschriften und Geschichten dagegen eigentlich und historisch zu fassen pflegen, allein da, wo es die Vertheidigung der Reichen gilt, das Umgekehrte thun. Vgl. mit diesem Tadel den, der in »De cast.« X, 4 S. 140 über die ausgesprochen wird, welche da, wo für den »contemptus diuitiarum« und das »uirginitatis bonum« neutestamentliche Aussprüche angeführt werden, sich auf alttestamentliche Beispiele berufen, da aber, wo wider die »intemperantia nuptiarum« aus alttestamentlichen Stellen argumentirt wird, zum neuen Testament ihre Zuflucht nehmen.

61, De mal. doctt. XIII, 1 S. 90, XIV, 1 S. 91 f. XIV, 5 S. 93 und XIX, 2 Schluss S. 105), und in allen drei Schriften dieselben »species mandatorum«, unter denen das »iurare« niemals fehlt (s. ob. S. 255, 257 und 278), in ganz ähnlicher Weise aufgerechnet (s. »De diuit.« XIX, 2 S. 60 f., »De mal doctt.« XIV, 1 S. 91 und »De cast.« X, 8 S. 144 und XII, 3 S. 150 f.). Sowohl in »De mal. doctt.« als in »De cast.« wird ferner zwischen »licita«, zu denen die Ehe gehört, und »illicita« unterschieden (s. »De mal. doctt.« XI, 1 S. 86, XIV, 3 S. 92 und XXV S. 113 und »De cast.« I S. 123, IX, 2 Schluss S. 137 und XVII S. 160), und wie in »De diuit.« XII, 5 S. 48 f. die »paupertas« für zur höchsten Stufe des christlichen Lebens, der »perfectio« gehörig erklärt wird, so kann nach »De cast.« X, 8 S. 144 »ne uix quidem« und nach »De cast.« XVII S. 166 schwer derjenige ein »perfectus Christianus« sein, welcher nicht in der »singularitas« lebt[1]). — In allen drei Schriften wird die Gnade in erster Linie darin gesetzt, dass Christus den Menschen ein vollkomneres, strengeres Gesetz als das mosaische gegeben und ihnen durch sein Beispiel im Thun und Leiden vorangeleuchtet, während die Gnade, die er ihnen durch sein Leiden und Sterben zur Sühnung ihrer Sünden erzeigt[2]), in denselben ganz in den Hintergrund tritt, und von dem besonderen göttlichen Gnadenbeistand zur Erfüllung des Gesetzes in ihnen völlig geschwiegen wird (s. ob. S. 253 Text und Anm. 2 und S. 273 f.). Das Wort »gratia« wird in allen dreien in derselben für sie äusserst characteristischen Weise gebraucht (s. ob. S. 253 f., 257 und 273 f.). — Die Ansicht von der Nothwendigkeit für den Reichen sich seines Reichthums zu entäusseren, die er in »De diuit.«

[1]) Nach »De cast.« XIII, 9 S. 154 ist den »ueri Christiani« nicht die Nothwendigkeit auferlegt um der Erhaltung des menschlichen Geschlechtes willen ehelich zu werden. Die »ueri Christiani« sind identisch mit den »perfecti Christiani«, denn nur diese sind wahre Christen. [2]) Die Sünden, die er durch sein Leiden und Sterben gesühnt, sind die vor der Taufe begangenen, deren Vergebung sie in dieser mittelst des Glaubens erlangen (s. »De diuit.« VIII, 3 S. 36 und »De mal. doctt. III, 2 S. 71). Nach derselben haben sie die Reinheit zu bewahren, die sie in ihr erlangt (De cast. X, 4 S. 141), und wenn sie sich nach ihr mit Sünden wiederum befleckt, durch Busse, Bussacte Vergebung zu suchen (s. »De mal doctt.« III, 2 S. 71, VII, 2 S. 77 und XVI, 7 S. 99, und vgl. auch die Worte: »cum Christianorum multos — uideas in tantum Dei formidare iudicium — ut, quamuis nulla eos redarguerit culpa peccati, abstinentia, oratione, ieiuniis corpus affligere, in cinere etiam ciliciоque uolutari [non desinant]« in »De cast.« XVII S. 164).

»ex professo« und ausführlich verficht, giebt er auch in »De mal. doctt.« XVIII, 3 S. 103 (s. ob. S. 255) und in »De cast.« XVII S. 160, 163 und 166, und zwar zum Theil in ganz ähnlichen Ausdrücken[1], zu erkennen, nur dass er aus den ob. S. 287 angef. Gründen in der letzteren Schrift nicht so scharf auftritt, wie in der zuerst genannten. — Völlig in derselben Weise, wie er in »De diuit.« XIX, 2 S. 60 f. die ungeheure Schwierigkeit für die Reichen die »plenitudo mandatorum« zu erfüllen dadurch einleuchtend zu machen sucht, dass er hervorhebt, wie selbst die, welche ihrem Reichthum entsagt haben, dieselbe kaum zu erfüllen vermögen, sucht er in »De cast.« X, 8 S. 144 die ganz ausserordentliche Schwierigkeit für die Verheiratheten sie zu erfüllen dadurch einleuchtend zu machen, dass er hervorhebt, wie selbst die »caelibes« dies kaum thun können[2]. — Wie in »De diuit.« IX, 4 S. 63, so wird auch in »De cast.« XVII S. 160 der Gedanke ausgesprochen, dass der Reiche sein »patrimonium« um es ewig zu besitzen dadurch hinzugeben habe, dass er es unter die Armen vertheilt. — Endlich wird, wie in »De mal. doctt.« VIII S. 78 f., so auch in »De diuit.« XVIII, 5 S. 57 die Unterscheidung von Himmelreich und ewigem Leben verworfen und bestritten und zwar in ähnlicher Weise[3].

b. Die Eigenschaften, die wir ob. S. 289 f. als allen drei Schriften gemeinsam bezeichnet haben, treten in ihnen überall so klar und stark zu Tage, dass es eigentlich nur einer Hinweisung auf die Schriften selber bedarf. Wir wollen doch von dem ausserordentlich vielen hieher Gehörigen Eins und das Andere hervorheben.

In allen drei Schriften werden unablässig mit ganz ähnlichen

[1] Vgl. die Stellen: »non solum possessiones multas, sed etiam peccuniam habentibus difficillimae conparationis exemplo regni caelestis introitum denegauit« und: »Nec inmerito diuitibus per difficillimi exempli conparationem regni caelestis quodammodo aditum clausit« in »De diuit.« XI, 3 S. 45 und XVIII, 1 S. 55 mit der Stelle: »Diuitias nobis usque adeo contempnendas mandaueram, ut infinitae (C. infinito) difficultatis exemplo regni mei aditum locupletibus denegarem« in »De mal. doctt.« XVIII, 3 S. 103 und der Stelle: »Legimus enim caeleste regnum diuitibus quodammodo denegari« in »De cast.« XVII S. 163. [2] Die beiden Stellen sind mit einander völlig parallel. An beiden werden zuerst die »species mandatorum« und zwar wesentlich dieselben aufgerechnet, und wird dann fast mit denselben Worten fortgefahren (Obsecro te, ut mihi secundum conscientiae tuae testimonium respondeas, an haec omnia inplere possibile sit ei, qui diuitiarum nexibus fuerit inplicatus, Obsecro te, ut secundum tuae testimonium conscientiae respondeas mihi, si poteris ista omnia seruare, quisque matrimonii fueris necessitatibus praepeditus). [3] Wie es zuging, dass in »De cast.« in Widerspruch hiemit beide von einander unterschieden werden, darüber s. ob. S. 276—78.

Worten [1]) eingeleitete gegnerische Einwendungen angeführt und hierauf widerlegt (vgl. insbesondere mit einander die Einwendungen und Widerlegungen in »De diuit.« XII—XV, De mal. doctt. VII, VIII, XV, XVI und »De cast.« XI ff.). In allen dreien entsagt der Verfasser öfter mit denselben Worten oder mit mehr oder weniger ähnlichen der Berufung auf diesen oder jenen für seine Ansicht und wider die des Gegners sprechenden Umstand um sich dann auf einen anderen, schwerer wiegenden zu berufen [2]). In allen dreien wird in ähnlichen Wendungen zu dem Schriftbeweis für den jedesmaligen Satz des Verfassers übergegangen [3]). Endlich sowohl in »De diuit.« als in »De cast.« werden Schriftworte in pelagianischem Interesse verkehrt ausgelegt, verdreht, in »De diuit.« XVIII, 4 S. 56 f. das Wort des Herrn *»Quod inpossibile est apud homines,*

[1]) Dicet aliquis De diuit. VII, 2 S. 33; »Sed dicit aliquis« ebds. II, 26, Sed dicet quis De mal. doctt. XIV, 1 S. 91, Sed — dicet quis De cast. X, 4 S. 140; Dicis De diuit. VIII, 2 S. 35; Sed dicis De diuit. XIX, 1 S. 60 und »De cast.« X, 2 S. 137, Sed dices De diuit. XII, 4 S. 48, Sed — dicis De mal. doctt. XVI S. 95; Sed dicis mihi De cast. V, 1 S. 131, Sed dices mihi De mal. doctt. VII, 1 S. 76; Dicis forsitan De diuit. XI, 1 S. 44, XIII, 49, Dices forsitan De cast. VII, 1 S. 133, Sed dicis forsitan De cast. XIII, 1 S. 152; Sed forte dicturus es De diuit. IV, 2 S. 28; Sed — ais De diuit. X, 2 S. 40; — inquies De diuit. VII, 3 und 4 S. 33 f., XI, 5 S. 45 und XVII, 2 S. 53; Sed — inquies De diuit. III S. 26, V, 3 S. 29, X, 2 S. 40, XIV S. 50. XVI, 1 S. 52, XVIII, 2 S. 53, XVIII, 6 S. 57, De mal. doctt. VIII, 1 S. 78, XV, 1 S. 94, De cast. X, 10 S. 146, XIII, 6 S. 154; Ergo, inquies De diuit. X, 8 S. 43, Ergo —, inquies« ebds. V, 1 S. 28 und IX, 1 S. 36. [2]) Sed esto, consentiam tibi, Sed esto, Sed concedam tibi De diuit. XI, 2 S. 44, XVII, 2 S. 53 und IX, 4 S. 62, Sed esto, ut quidam nolunt De mal. doctt. XXIV, 2 S. 112, Esto, consentiam tibi, Sed incerta concedam, Sed esto, Sed ut hic spem commodemus incertis, Sed adhuc meliora credamus, Sed et ista ommittamus De cast. IV 4 ff. S. 127 ff., »Sed esto« ebds. XIII, 10 S. 154. [3]) Sed haec argumenta forsitan non uidebuntur, nisi diuina auctoritate firmentur. Audi ergo etc., De diuit. IV, 1 S 27. Sed ne hoc nostris tantum sermonibus adstruxisse uideamur, ad conprobandam huius intellegentiae ueritatem aliqua diuinae legis exempla promenda sunt. Dicit enim scriptura etc., De mal. doctt. VI, 1 S. 74, Superfluum forte uidebitur si, ut huius intellegentiae ueritatem euidentius adprobemus, aliqua noui instrumenti testimonia proferamus —. Sed propter minus intellegentes uel pauca promenda sunt, ebds. X, 1 S. 82. Sed — non solius inpietatis crimen, uerum et quae minima uidentur esse delicta, noui etiam testamenti definitionibus condemnari, manifesta probatione monstremus, ebds. XII, 1 S. 88 f. (vgl. auch XIII, 1 S. 90). Sed dicis mihi: Haec quidem uera ratio est et experimentis plurimis conprobata, sed mihi non sufficit. nisi etiam scripturarum auctoritate firmaueris et earum testimoniis bonum castitatis ostenderis. Accipe ergo legis exempla, De cast. V, 1 S. 131 (vgl. auch VII, 1 S. 133).

possibile est apud Deum in Luc. 18, 27[1]), in »De cast.« VIII, 2 S. 135 das Wort desselben: »*Non omnes capiunt hoc uerbum, sed quibus datum est*« in Matth. 19, 11[2]), ebds. X, 5 S. 141 f. das Wort Pauli »*Sed unusquisque proprium habet donum a Deo, alius quidem sic, alius uero sic*« in 1 Cor. 7, 7[3]) und ebds. X, 8 S. 143 f. das Wort Pauli »*Existimo uero, hoc esse bonum propter instantem necessitatem*« in 1 Cor. 7, 26[4]). — Beispiele von der allen drei Schriften gemeinsamen glänzenden Beredtsamkeit haben wir in der Schilderung des hoffährtigen, gottlosen reichen Richters in »De diuit.« VI, 2 S. 32 f., der schrecklichen Folgen der Begierde nach Reichthum ebds. XVII, 3 S. 53—55, des furchtbaren Verderbens der Zeit in »De mal. doctt.« XI S. 85 ff. und des Wesens und Wirkens der Verkündiger des strengen, wahren Christenthums und der Behandlung, die ihnen von Seiten der weltlich gesinnten Christen widerfährt, ebds. XVII S. 100 ff., ferner in der Rede Christi am Tage des Gerichts ebds. XVIII, 2. 3 S. 102—104 und in der Schilderung der zahlreichen Gefahren, denen sich der aussetzt, welcher in die Ehe tritt, in »De cast.« IV, 3 ff. S. 127 ff., endlich in dem Sturmlauf auf den reichen jungen Adressaten dieses Briefs um ihn dazu zu bringen, dass er ja ehelos bleibe, am Schlusse desselben, XVII S. 159—67, und Züge in dem allen dreien gemeinsamen rhetorischen Gepräge, das insbesondere in dem »de iudicio futuro« handelnden Schlussabschnitt der Schrift »De mal. doctt.« hervortritt, sind, um nur diese anzuführen, die zahlreichen mehr oder weniger ähnlichen Ausrufe und Fragen verschiedener Art, die uns in ihnen begegnen[5]), und dass ihr Verfasser sich nicht selten

[1]) Unde respondetur illi *Quod inpossibile est apud homines, possibile est apud Deum*, id est: Quod humano sensui uidetur inpossibile, ut quis absque diuitiarum abundantia saluus esse possit, hoc apud diuinam scientiam multo possibilius est, cui magis humilis et sancta paupertas, quam superba et iniqua diuitiarum iactantia conplacet. [2]) S. ob. S. 271 ff. [3]) S. ebds. [4]) *Existimo, hoc esse bonum propter instantem*, id est praesentem, *necessitatem*. Quae haec igitur praesens necessitas est, cuius causa nobis bonum esse uirginitatis statum, apostolus contestatur? Noui, nisi fallor, testamenti, cuius ampliorem gloriam adipisci uolentibus haec prima necessitas est, ut integritatis perseuerantia Christi uiuamus exemplo, deinde, ab omnium negotiorum saecularium exuti curis, eius per omnia mandata facilius obseruemus. [5]) S. die Stellen: »O humanae superbiae non ferenda praesumptio!« De diuit. VI, 2 S. 31, »O auaritiae ingenium!« ebds. X, 3 S. 41, »O humanae cupiditatis circa diuitiarum amorem nimia et non ferenda uersutia —!« ebds. XIII, 2 S. 55, »O argumentum tam pro diuitiis, quam pro peccatis pariter inuentum!« ebds. XIX, 1 S. 60, O quam inpudens et temeraria est mens diuturnis adsueta uitiis et antiquis infecta peccatis —! De mal. doctt. X, 3 S. 84, O humanae peruer-

der Ironie und des Spottes bedient, wobei er zum Theil dieselben Ausdrücke gebraucht[1]).

c. Was schliesslich die Uebereinstimmung der drei Schriften in Gedanken, Bildern, Wendungen, Redensarten, Ausdrücken und Wörtern betrifft, so wird sie aus folgenden Beispielen erhellen.

Wie in »De diuit.« XI, 3 S. 45 (vgl. auch ebds. VII, 1 S. 33), so wird in »De mal. doctt.« VII, 1 S. 76 f. und XV, 1 S. 94, zum

sitatis uitium, fidem illis facile semper adcommodans, quae cum desideriorum concordare perspexerit uoluntate — ebds. XVI, 4 S. 97, O humanae prauitatis ingenium! De cast. X, 4 S. 140, »O nimia et intolerabilis humanae stoliditatis audacia, quae eo usque prorumpis, ut sapientiorem te Deo iudices!« ebds. XIII, 2 S. 152. »O ambitio copiosa luxuriae, tam uili pretio redimis, quod Deus aeternae gloriae mercede ditiore mercatur!« ebds. XVII S. 163; — Quid est, Christiane? quid est, Christi discipule? De diuit. VI, 2 S. 31, Exsurge, sancte Paule, exsurge apostole —! De cast. IV, 12 S. 131, »Quid agis, apostole, Christianae castitatis amator? Quid ordinem dicendi praeposteras?« ebds. X, 2 S. 138, »Quid ais, apostole!« ebds. X, 5 S. 141 f., »O apostole!« ebds. X, 12 S. 148; — Absit, absit a sensibus nostris intellegentiae huius inpietas! De diuit. XVIII, 1 S. 53, »Absit!« ebds. XIX, 3, 4 S. 61 und 63, XX, 2 S. 65, De mal. doctt. XVI, 3 S. 96, De cast. VIII, 2 S. 136, »Absit, absit! inquies« ebds. XV, 4 S. 158. (An allen diesen Stellen mit Ausnahme der zuletzt angeführten folgt »Absit!« auf eine Frage).

[1]) S. die Stellen: »Sed peccata, inquies, iubetur, ut uendat. Et ubi tam stultum, nisi forte, qui ita intellegit, repericet emptorem?« De diuit. X, 2 S. 40, »magnum reuera diuitiarum argumentum est centum librarum aromatis pretium« ebds. XI, 6 S. 46, »Magnus reuera in his misericordiae et pietatis affectus est, quibus plus de pauperibus, quam de Deo cura est« ebds. XII, 2 S. 48, »Defecerant reuera Dei Uerbo sermonum uocabula, quibus additis aut mali increparentur, aut conlaudarentur boni!« ebds. XVI S. 52 f., »Adhuc parum scrutatus es, nondum dignam defensionem, per quam securus a caelesti sede extraneus degeres, inuenisti. Quid tibi cum nauibus, quarum tam uasta sunt instrumenta, quam fortia? Inter lanificia magis inquisitionis huius adhibenda est sollertia, si uel illic filum aliquod, quod camelus dicatur, inuenies. Inridenda est paululum huiusmodi hominum stultitia, quamuis semper sit deflenda miseria, ut nouerint, sibi illa apud Deum minime argumenta profutura, quae hominibus etiam habentur in risus« ebds. XVIII, 2 S. 55 f., Defuerat nempe Dei Uerbo elocutionis proprietas, ut rem malam boni adpellatione nominaret, ut nec illud, quod per Esaiam ante cecinerat, recordaretur: *Uae, qui dicit, quod bonum malum et quod malum bonum!* De mal. doctt. X, 2 S. 83, »Magna reuera apostolorum gloria —, si iniquissimis uiderentur meliores! ebds. X, 3 S. 84, »tamen illorum rudes meliores erant, quam nostri nempe perfecti« ebds. XI, 1 S. 87, Satis prouide et rationabiliter et prudenter! De cast. XIII, 2 S. 152, »O si illo tempore tales, quales nunc sunt, consiliarios habuisset, quid fecerat, putas? Credo, doctrinam suam reformauerat et, quod castratis pollicitus est, nubentibus promisisset« ebds., »Grande reuera damnum est, si desinat generatio quandoque cessatura!« ebds. XVII S. 161.

Theil in ähnlichen Worten, der Gedanke ausgesprochen, der allwissende Gott habe einen Einwand, eine Ausflucht der Weltchristen und der »mali doctores« vorausgesehen und sie darum durch irgend ein Schriftwort zum Voraus zu Nichte gemacht. In »De diuit.« VI, 3 S. 33 und in »De cast.« XVI S. 165 wird in ähnlichen Worten gefragt, ob etwa den Gottlosen eine weniger strenge Strafe jenseits bestimmt sei als den Frommen (für den Fall, dass diese in eine Sünde fallen)[1]. In allen drei Schriften wird in Bezug auf Dieses oder Jenes an das Bewustsein oder Gewissen appellirt, und zwar zum Theil in ganz denselben Worten[2]. In allen dreien begegnen wir dem Bilde von der Krankheit, dem Arzt und den dem Kranken schädlichen Dingen unter Gebrauch von mehr oder weniger ähnlichen Worten (s. »De diuit.« XIV, 1 S. 27 und XIX, 3 S. 62, De mal. doctt. II, 1. 2 S. 100 und »De cast.« IX, 2 S. 137 und X, 3 S. 139). In allen dreien treffen wir die Wendung an »Illud uero, autem quale est, quod« (De diuit. XI, 4 S. 45 und XII, 3 S. 48, De mal. doctt. IX, 1 S. 80 und XI, 3 S. 88, De cast. XIII, 7 S. 154 und XVII S. 164). Vgl. auch noch die mehr oder weniger ähnlichen Wendungen »Et illud — quale est, quod« (De cast. IV, 12 S. 130), Quale est autem, quod (De mal. doctt. XI, 2 S. 87), Deinde quale est, quod« oder »ut.« (De diuit. XVIII, 9 S. 89 und IX, 5 S. 38), Illud uero quae ratio faciat, intuendum est, quod (De diuit. XVIII, 10 S. 59) und »Et illud ubi ponimus, quod« und »Ubi ponimus, quod« (De cast. IV, 10 S. 130 und 6. 7 S. 128 f.). In allen drei Schriften stossen wir auf die Redensart »Aliud est, si, Etwas Anderes ist es, wenn« (De diuit. III S. 26, De mal. doctt. V, 3 S. 73 und IX, 2 S. 82, De cast. II S. 123, VIII, 1 S. 135 und X, 11 S. 147); und gleichwie es in »De mal. doctt.« IX, 2 S. 81 heisst: »Et quid facimus de illa scriptura (Schriftstelle), quae dicit: *Gladio peribunt omnes peccatores populi mei?* so heisst es in »De cast.« X, 7 S. 143 »Quid facimus, quod alio in loco boni consilii praeuaricatores esse quodam-

[1]) »Aut tepidior his gehennae praeparatur ignis, quibus perpetrare crudelitatem libet, illis uero calidior, quibus pietatem exercere necesse sit?« »Aut forsitan mitior alio alios uel acriter ignis expectat, ut alii tantum solliciti sint, et alii tantum securi?« [2]) Interrogo conscientiam diuitum, si etc. De diuit. X, 6 S. 43, »Obsecro te, ut mihi secundum conscientiae tuae testimonium respondeas, an etc.« ebds. XIX, 2 S 61, Denique omnium, qui alios odisse possunt, conscientiam interrogemus, an etc. De mal. doctt. X, 3 S. 85 und »Obsecro te, ut secundum tuae testimonium conscientiae, respondeas mihi, si etc.« De cast. X, 8 S. 144.

modo prohibemur, scriptura dicente: *Noli contempnere bonum consilium*«? Vgl. ferner die Ermahnung »Curramus igitur, dum tempus est, et, omni concupiscentiae excusatione postposita, quanta possumus celeritate etc.« am Schlusse von »De diuit.« (XX, 3 S. 66) mit der ganz ähnlichen Ermahnung »Curramus ergo, dum tempus est, et quantis possumus uiribus enitamur, ut, omni uitiositatis consuetudine superata, etc. am Schluss von »De mal. doctt.« (XXV S. 113), sowie auch die Aeusserung »caritatis ista natura est, ut his, quos diligit, aliqua malit superflua dicere, quam tacere consulte« am Schluss von »De mal. doctt.« (XXV S. 113) mit der Aeusserung »pro nimia sollicitudine caritatis, quam exhibere bonis praecipue cogit, dum timemus, ne quid forte mentem tuam inter multa praetereat, maluimus superflui exhortatores existere, quam te boni aliquid ignorare« am Anfang von »De cast.« (I S. 122) und die Aeusserung »Magnus reuera in his misericordiae et pietatis affectus est, quibus plus de pauperibus, quam de Deo cura est!« in »De diuit.« XII, 2 S. 48 mit der Aeusserung »Quomodo amicus saeculi non est, cui magis de ipso, quam de Christi doctrina cura est?« in »De cast.« XIII, 3 S. 153. Weiter vergleiche man mit einander »tuo iudicio derelinquo« De diuit. X, 8 S. 44 und »De cast.« VIII, 3 S. 136, tuo intellectui derelinquo De cast. X, 15 S. 149, legentis arbitrio derelinquo De mal. doctt. XII, 1 S. 89 und »committenda lectoris arbitrio est« ebds. VI, 2 S. 75, sowie »similis tibi natura« und »tibi aequalis natura« in »De diuit.« VI, 2 S. 31 f. mit »nostrae similis natura« in »De mal. doctt.« XXIII 2 S. 111 (vom Menschen), »(haec tria) sunt ita cognata sibi inuicem atque connexa« in »De diuit.« I, 2 S. 25 und »cum angusta uia et regnum caelorum sibi inuicem connexa atque coniuncta sint« ebds. XVIII, 9 S. 59 mit »Ita haec inuicem sociata atque connexa sunt« in »De mal. doctt.« V, 5 S 74, »pro ingenita uobis intellegendi prudentia« in »De mal. doctt.« III S. 70 mit »ut omne sanctitatis bonum uelut ingenitum habeas« in »De cast.« I S. 122, »ille apostolus gentium, ille electionis uas« in »De mal. doctt.« XX, 1 S. 105 mit »ille doctor gentium«, ille electionis uas« in »De cast.« IX, 1 S. 136 und »Oro te« in »De diuit.« VI, 3 S. 32, VIII, 2 S, 35 und X, 7 S. 43 mit denselben Worten in »De cast.« IV, 3 S. 127 und mit »oro« ebds. 12 S. 130 (Et illud, oro, quale est) und »rogo« in »De mal. doctt.« XXIV, 3 S. 112 (Quae illic, rogo, etc.), sowie auch mit »Obsecro te« an den beiden ob. S. 297 Anm. 2 angef. Stt. und in »De cast.« VII S. 134. Endlich vgl. »Christianitas« in der Bedeutung »Christlichkeit, christliche Gesinnung« in »De mal. doctt.«

I, 1 S. 67 mit demselben Wort in der gleichen Bedeutung in »De cast.« I S. 122, sowie auch in »De diuit.« VI, 3 S. 33[1]), »(diuina) gratiositas, (göttliche) Gunstbeweisung, die Einigen vor Andren zu Theil wird« in »De diuit.« VIII, 3 S. 36 mit »gratiosus, Einer, der Einzelne parteiisch begünstigt (von Gott)« in »De cast.« VIII, 2 S. 135 und XIII, 1 S. 152 (hier neben »personarum acceptor«) und »supplere« in der Bedeutung von »implere, adimplere, complere« in »De mal. doctt.« XI, 1. 3 S. 82 und 84 (hier neben »complere«) mit demselben Wort in derselben Bedeutung in »De cast.« XV, 2 S. 157[2]).

3. Wir kommen um zu dem Brief, dem wir den Titel »De possibilitate non peccandi« gegeben haben.

Wir haben in dem Voranstehenden diesen Brief nicht mit dem Tractat »De diuit.« und den Briefen »De mal. doctt.« und »De

[1]) Vgl. auch noch »christianiores, bessere, strengere Christen« in »De mal. doctt.« XXIV S. 112. [2]) Vgl. auch noch »contempnere (contemptus, contemptor), Etwas geringschätzen und deshalb verschmähen, ihm absagen, es aufgeben oder zu thun unterlassen«, ein der asketischen Sprache angehöriger Ausdruck, »De diuit.« X, 1 S. 40 (opp. concupiscere), XI, 5 S. 45, XIX, 1 S. 60, 4 S. 63, XX, 1 S. 64, De mal. doctt. I, 1 S. 67, XVIII, 3 S. 103 und 104, XXII S. 110, De cast. XII. 3 S. 151, XV 3 S. 158 und XVII S. 161 und 165, »forma, Gestalt des Lebens, das Jemand führt« De diuit. V, 3 S. 30, VI, 1. 2 S. 31, XIV, 1 S. 50 f. (Christi [aus Phil. 2, 7], der Christen, der Welt), IX, 4 S. 38 und »De cast.« XII, 3 S. 151 (der alttestamentlichen Frommen, des alten Testaments), »rationabilis, rationabilitas, rationabiliter, irrationabiliter, vernunftmässig, vernünftig, Vernünftigkeit, unvernünftig, unverständig« De diuit. XVII, 2 S. 55, De mal. doctt. XVIII, 2 S. 102, De cast. VIII, 2 S. 135 und XIII, 1. 2 S. 152 (rationabilior Deo) und »imperitus, imperite, ungeschickt, einfältig« De diuit. XI, 7 S. 46, De mal. doctt. XIII, 1 S. 90 (ut quidam imperite existimant), XIV, 5 S. 49 (quis nisi imperitus ignoret), De cast. X, 2 S. 138 (ut quidam imperite existimant), XV, 2 S. 157 (quis nisi imperitus addubitet«) — der ziemlich häufige Gebrauch von »rationabilis etc.« und »imperitus, imperite« in den drei Schriften hängt offenbar mit der rationalistischen Denkweise ihres pelagianischen Verfassers zusammen —, »clarescere, klar werden, erhellen« De diuit. VIII, 3 und IX, 2 S. 36, X, 3 S. 41 (ut euidentius clarescat), De mal. doctt. VII, 2 S. 77 (ut manifestiore ueritate claresceret), De cast. X, 1 S. 137 (ut — manifestiore ueritate [dies ist ohne Zweifel statt des »noluntate« des Cod. zu lesen, nicht »ratione«, in das ich »noluntate« corrigirt habe] claresceret), »fiduciam gerere, Vertrauen hegen, haben«, De mal. doctt. I, 1 S. 67 und XXI S. 107 und »De cast.« XVII S. 166, »caelorum regna« De mal. doctt. S. 101 und »De cast.« XIV, 5 S. 155 und XVII S. 160 u. A. m. Auch grammatische Eigenthümlichkeiten sind den drei Schriften gemeinsam. So der häufige Gebrauch des Passivs, insbesondere des Inf. pass. und die nicht selten verschränkte Wortstellung.

cast.« zusammen besprochen, trotz dem, dass er mitten unter diesen Schriften steht, weil er von solchen Widersprüchen mit ihnen, wie die, welche zwischen ihnen selber Statt finden (s. ob. S. 283 ff.), frei ist, und insbesondere, weil ein Paar Umstände den Verdacht erwecken, er möchte von einem anderen, mehr untergeordneten, Verfasser herrühren, als sie.

Zuvörderst: Wie wir ob. S. 228 gesehen haben, hat der Brief im Codex nicht nur keine Ueberschrift, sondern folgt er in demselben auch ohne Absatz auf den vorangehenden Brief, ja wird er in ihm von dessen Ueber- und Unterschrift mit eingeschlossen, gleich als gehörte er noch mit zu ihm, und wäre er nur ein Theil von ihm, sein letzter Theil[1]). Dies erweckt den Gedanken, ein Späterer, ein späterer Pelagianer, möchte ihn, sein Produkt, in die drei Schriften als noch zu der mittelsten gehörig (als Theil von ihr oder als eine Art Anhang zu ihr hineingeschmuggelt haben. Sodann aber: Die Schlusspartieen des Briefs »De poss. non pecc.« sind, wie schon ob. S. 226 f. bemerkt, mit denen des Briefs auf S. 14—21 identisch. Der Verfasser des einen Briefs scheint sie daher aus dem des anderen ausgeschrieben haben zu müssen. Nun spricht aber, wie wir später zeigen werden, mehr als ein Grund dafür, dass, wenn dies der Fall war, der Verfasser jenes Briefs der Ausschreiber gewesen ist. War er dies aber, so characterisirt er sich dadurch als einen Schriftsteller, mit dem der bedeutende Mann, aus dessen Feder die drei Schriften »De diuit., De mal. doctt.« und »De cast.« geflossen sind, kaum identisch gewesen sein kann.

Allein weder dem einen noch dem anderen von den beiden angeführten Umständen kommt Beweiskraft dafür zu, dass der in Rede stehende Brief einen anderen Verfasser hat, als die drei Schriften, in deren Gesellschaft wir ihn im Cod. antreffen, wogegen eine Vergleichung desselben mit diesen Schriften auf das Klarste zeigt, dass sein Verfasser mit dem ihrigen identisch ist.

Der zuerst angeführte Umstand würde nur dann beweisend sein, wenn es feststände, dass die Ueber- und Unterschriften des Tractats und der beiden Briefe von dem Verfasser dieser Schriften selber herrühren. Allein dies steht so wenig fest, dass es vielmehr umgekehrt höchst wahrscheinlich ist, dass sie einem Anderen, Späteren ihren Ursprung verdanken. S. hierüber weit. unt. Und

[1]) Dies hat ja auch gedankenlose oder ganz oberflächliche Leser dazu verführt, ihn wirklich für einen Theil von ihm anzusehen und ihn als einen solchen zu behandeln (s. ob. S. 232 Text und Anm. 4 und den Schluss der Anm. auf S. 255 f.).

was den anderen Umstand betrifft, so werden wir in der bald zu gebenden Untersuchung über die Frage, ob die zwei Briefe auf S. 3—21 und die vier Schriften auf S. 25—167 von einem und demselben Verfasser herrühren oder zwei verschiedene Verfasser haben, den Beweis liefern, dass die dem zweiten von jenen Briefen und der dritten von diesen Schriften (dem Briefe »De poss. non pecc.«) gemeinsamen Partieen in der letzteren sich gar nicht von der Hand ihres Verfassers herschreiben, sondern von anderer, fremder Hand aus dem ersteren zu ihr (zu dem von der »possibilitas non peccandi« handelnden Theile derselben) hinzugefügt worden sind.

Dass der Brief »De poss. non pecc.« von demselben Manne herrührt, der die drei anderen Schriften verfasst hat, erhellt aus Folgendem[1]).

In derselben Weise und mit gleichen oder ähnlichen Worten, wie in diesen, werden auch in ihm gegnerische Einwendungen angeführt und eingeleitet (vgl. mit dem S. 294 Anm. 1 Angeführten die Worte »Sed dicet aliquis« III, 1 S. 116 und »Qui contradixeris, inquiens IV, 1 S. 117). Wie öfters in ihnen (s. ob. S. 296 Anm. 1), so begegnet uns auch in ihm Ironie (vgl. insbesondere mit den drei Stellen »magnum reuera argumentum diuitiarum est centum librarum aromatis pretium!« in »De diuit.« XI, 6 S. 46, »Magna reuera apostolorum gloria est —, si iniquissimis uiderentur meliores!« in »De mal. doctt.« X, 3 S. 84 und »Grande reuera damnum est, si desinat generatio quandoque cessatura!« in »De cast.« XVII S. 161 die Stelle »Dura haec reuera et amara peccantibus uox est!« in III, 1 S. 116. Wie in ihnen (s. ob. S. 297 Anm. 2), so wird auch in ihm an das Bewustsein oder Gewissen appellirt (Nunc cuiuscunque humanum aliquid sentientis conscientiam consulo IV, 2 S. 118). Wie in ihnen, so werden auch in ihm »minora« und »maiora« einander entgegengesetzt (vgl. mit den ob. S. 291 f. citirten Stellen und mit der Stelle »cur non credas, eum tibi minora exhibere, quem confidas etiam maiora praestare« De diuit. XIII S. 50 die Stelle »semper minora spernuntur, ubi coeperint maiora sperari« I, 2 S. 115). Wie es in »De diuit.« X, 8 S. 44 und in »De cast.«

[1]) Wir lassen bei dem ob. zu gebenden Nachweis der Identität des Verfassers des Briefs »De poss. non pecc.« mit dem des Tractats »De diuit.« und der Briefe »De mal. doctt.« und »De cast.« die Partieen jenes Briefs, die er mit dem zweiten von den beiden Briefen auf S. 3-21 gemeinsam hat, unberücksichtigt, indem, wie schon oben im Texte gesagt, gar nicht dem Verfasser desselben angehören, sondern von fremder Hand aus diesem Briefe zu ihm hinzugefügt worden sind.

VIII, 3 S. 136 heisst »tuo iudicio derelinquo«, in »De cast.« X, 15 S. 149 »tuo intellectui derelinquo« und in »De mal. doctt.« XII, 1 S. 89 »legentis arbitrio derelinquo«, so heisst es in »De poss. non pecc.« II, 2 S. 116 »prudentiae tuae iudicio derelinquo«. Wie es in »De diuit.« XVII, 5 S. 57 heisst: »— quaero a te —, si hi, qui uitam sine regno habebunt, salui esse poterint. [Respondes]: Credo, salui« und in »De mal. doctt.« XVI, 2 S. 95: »Sed illud inquiro, utrum nescire, an non uoluerit Deus etc. Credo, nesciri«[1]), so heisst es in »De poss. non pecc.« IV, 2 S. 118 f.: »Quaero primum, praeceptumne sit ei absque peccato esse, an non. Credo, praeceptum«. Wie in dem Brief »De mal. doctt.« III S. 70 von der »ingenita intellegendi prudentia« der Adressaten geredet wird (pro ingenita uobis intellegendi prudentia), und es in dem Brief »De cast.« I S. 122 von dem Adressaten heisst, er besitze »omne sanctitatis bonum uelut ingenitum« so wird in unserem Briefe II, 1 S. 115 dem Adressaten eine »ingenita beniuolentia« beigelegt (pro ingenita tibi beniuolentia). Wie Gott in »De diuit.« VIII, 2 S. 35 als »aequus iustusque, immo fons totius aequitatis atque iustitiae« und ebds. X, 8 S. 44 als »fons aequitatis atque iustitiae« bezeichnet wird, so wird er in ihm II, 2 S. 115 als »iustitiae atque aequitatis parens« bezeichnet[2]). In »De diuit.« VIII, 2 S. 35 sagt der Verfasser zu seinem Gegner: »Oro itaque te, ut, omni animositatis contentione summota et eius rei, quam diligis, defensione sequestrata atque seposita, quae dico pura et sincera mente consideres, et uerborum meorum uim non ut tuae partis defensor, sed ut indagator ueritatis examines«[3]). Mit ganz ähnlichen, ja zum Theil identischen Worten redet der Verfasser von »De poss. non pecc.« II, 3 den Adressaten dieses Briefes an, indem er zu ihm sagt: »Oro itaque te, ut inueteratae persuasionis sententia paululum sequestrata, atque totius animositatis contentione summota, pura et sincera mente paruitatis meae uerba suscipias, non

[1]) Vgl. auch noch die Worte: »quaero, si iam impetus erat numerus apostolorum —. Puto, quia iam« in »De diuit.« X. 4 S. 42. [2]) Auch das »totius« in den Worten »immo fons totius aequitatis« in »De diuit.« VIII. 2 S. 35 finden wir in »De poss. non pecc.« wieder, in den Worten »et si totius aequitatis debet esse, qui iudicandus est« II, 2 S. 115 und den Worten »totius animositatis contentione summota« ebds. 3 S. 116. [3]) Vgl. auch noch die Worte »Et si mecum uelles non iracundo, sed pacifico animo disputare et non illam rem, cuius amore iam captus es, animosa contentione defendere, sed, omnis prauitatis intentione deposita, placata mente atque tranquilla rationem ueritatis audire, forte probarem tibi etc.« De diuit. VII. 4 S. 34.

contradicentis animo, sed examinantis affectu, nec quid uulgaris consuetudo teneat, sed quid iustitiae ac rationis ueritas habeat, adtendas[1]). Wie in den drei anderen Schriften (s. ob. S. 297), so treffen wir auch in unserem Briefe die Redensart »Aliud est, si« an, wie in jenen (s. ob. S. 299 Anm. 2), so begegnet uns auch in diesem »rationabilis, rationabilitas, rationabiliter (animum — totius rationabilitatis sapore conditum I, 2 S. 114. Scio enim, te esse sapientem, nec me laborare posse apud rationabilem rationabilia defensantem II, 3 S. 116, rationabiliter iusteque praecepta sunt IV, 2 S. 118[2]), und wie in »De mal. doctt.« XI, 1. 3 S. 82 und 84 und in »De cast.« XV S. 157, so wird auch in ihm II, 2 S. 116 »supplere« in der Bedeutung von »implere, adimplere, complere« gebraucht[3]). Zu dem Allen kommt noch als äusserer Grund, dass der Brief doch immerhin mitten unter den anderen steht.

4.

Schon ein flüchtiger Blick genügt um zu zeigen, dass die zwei Briefe auf S. 3—21 und die vier Schriften af S. 25—167 in nicht geringem Grade mit einander verwandt sind[4]).

Es entsteht daher die Frage, ob etwa auch die zwei Briefe von demselben Manne, demselben Pelagianer herrühren, der die vier Schriften verfasst hat.

Indem wir diese Frage zu beantworten suchen, müssen wir vor Allem die Verwandtschaft dieser und jener, ihre Uebereinstimmung in Bezug auf Ansichten und Gedanken, sowie auf Gedankenausdruck und Wendungen, darlegen.

[1]) Die Stelle in »De diuit.« VIII, 2 S. 35 wird in »De poss. non pecc.« II, 3 S. 116 in ähnlicher Weise wiederholt, wie die ob. S 298 aus »De diuit.« XX, 3 S. 66 angeführte in der ebds. aus »De mal. doctt.« XXV S. 113 citirten. [2]) Vgl. auch noch die Worte »quid iustitiae ac rationis ueritas habeat« in II, 3 S. 116. [3]) Vgl. auch noch »inprouidentia« in »De cast.« X, 3 S. 139 (quos fornicatores formidabat [Paulus] ex inprouidentia) mit »prouidentia« und »inprouidus« in »De poss. non pecc.« III, 1 S. 117 (naturali prouidentia intellegentes, neminem de inpossibilibus iudicandum) und II, 2 S. 116 (Estne aliquis tam inprouidus —, qui — famulo id inperare audeat, quod eum inplere non posse cognoscat?) und »culpabilis« in »De diuit.« IV, 2 S. 28 mit »culpabile, culpabilis, culpare, culpari« in »De poss. non pecc.« I, 1 S. 114, II, 1 S. 115 und IV, 1 S. 118. — Auch in dem häufigen Gebrauch des Passivs, insbesondere des Inf. pass. stimmt der Brief mit den drei anderen Schriften überein. [4]) Dass sich die Schlusspartieen des Briefs auf S. 14—21 in dem »De poss. non pecc.« geradezu wiederfinden, kommt hiebei nach dem ob. S. 301 Bemerkten nicht in Betrachtung.

Um diese Verwandtschaft recht in die Augen springen zu lassen beobachten wir hiebei dasselbe Verfahren, dessen wir uns ob. S. 279-82 zum Erweise der Identität des Verfassers der zwei Briefe bedient haben: Wir setzen die, mehr oder weniger, verwandten Stellen in diesen und den vier Schriften in zwei Columnen einander gegenüber.

Die zwei Briefe.	Die vier Schriften.
1. Christianus est, qui nunquam mentitur, nunquam maledicit, qui in toto non iurat, qui non malum pro malo, sed econtra bonum reddit, qui maledicentibus se benedicit, qui etiam malefacientibus sibi benefacit, qui inimicos suos diligit, qui pro calumniatoribus et persecutoribus orat, cuius ab omni malitia et inpudicitia etiam cogitatio munda est, qui quaecunque, quae sibi fieri non uult, nemini inrogat, et omnia, quae sibi praestari desiderat, omnibus libenter inpertit et, ut breuiter cuncta concludam, qui post baptismi ablutionem alienus est a peccato, Brief I, 1 S. 5.	1. Iubemur enim non mentiri, non maledicere, non peiurare, sed nec iuste quidem iurare, inimicos diligere, pro persecutoribus et calumniatoribus nostris instanter orare; non licet nobis ablata repetere, non saecularia iudicia adire, non uicem iniuriam inrogantibus repensare. Prohibemur etiam cum fornicatoribus, aut ebriosis, aut maledicentibus, aut rapacibus cibum capere; non licet nobis otiosum saltem proferre ex ore sermonem, De diuit. XIX, 2 S. 60 f.
Nam coniugem habere secundum apostolum uel incontinentibus licet, mentiri uero, maledicere, iurare, detrahere, adulari, personas accipere, cum fornicatoribus, aut auaris, aut ebriosis, aut maledicentibus cibum capere, inimicum odisse, malum pro malo reddere, maledicere, percutere et omnia, quae praecepto legis continentur, tam inlicita sunt, quam euidenter prohibita, Ebds. 2 S. 8.	Qualis transgressio est aut frustra irasci, aut mentiri, aut detrahere, aut iurare, aut uicem mali reddere, aut inimicum non diligere et caetera huiusmodi? De mal. doctt. XIV, 1 S. 91.
Non licet mentiri, non	Praecipitur nobis non mentiri, non maledicere, non malum pro malo reddere, non iurare quidem uel iuste: iubemur etiam inimicos diligere et odientibus nos benefacere et pro calumniantibus et pro persecutoribus nostris orare. Non licet nobis saecularia iudicia adire, non ablata

licet maledicere, non licet iurare, non licet malum pro malo reddere, non licet adulari, non licet personas accipere, non inimicum odisse, quem amare praecipitur, sicut scriptum est: *Diligite inimicos uestros*, Brief II, 4 S. 19.

repetere, non uicem iniuriam inrogantibus repensare, quin potius uerberanti alteram maxillam praebere et auferenti tunicam pallium cedere. Non licet etiam cum fornicatoribus, aut cum auaris, aut cum maledicentibus, aut cum ebriosis, aut cum rapacibus cibum capere, De cast. X, 8 S 144

nec cuiquam malum pro malo reddere nec inimicum odisse licet (jetzt, im neuen Testament); immo nec non diligere, non iurare in toto licet, Ebds. XII, 3 S. 150 f.

2. Facile est enim dicere: Deum scio, Deum credo, Deum diligo, Deum timeo, Deo seruio; sed neque scit, qui non credit, neque credit, qui non diligit, neque diligit, qui non timet, neque timet, qui non seruit, neque seruit, qui in aliquo contempsit. — Nam quod non timeat Deum, qui eum contempnere ausus est, superfluum est legis testimonio conprobare, cum naturali sapientia possit intellegi, ubi contemptus sit, illic non esse timorem, et, ubi timor non sit, nec seruitium posse credi, quoniam, ubi seruitium, illic dominatio, ubi dominatio, illic timor, ubi timor, illic oboedientia, ubi oboedientia, illic iustitia, Brief I, 1 S. 4.

2. Caeterum quis prudens addubitet, ubi fides sit, illic esse et timorem, et ubi timor sit, illic esse et oboedientiam, et ubi oboedientia sit, illic esse et iustitiam, sicut econtrario, ubi iustitia non sit, illic nec oboedientiam, nec timorem esse, nec fidem? Ita enim haec inuicem sociata atque connexa sunt, ut diuisa penitus esse non possint. Tunc enim recte fidei bonum referre existimabimur, cum illi mandatorum obtemperantiam iunxerimus, De mal. doctt. V, 5 S. 74.

Cui enim in dubium ueniat, quod, ubi futurorum fides est, illic tam aeternae beatitudinis desiderium sit, quam poenae perpetuae timor, Ebds. V, 1 S. 75.

Christianus est, in quo tria ista, quae in hominibus Christianis debent esse, potuerint inueniri: Scientia, fides, oboedientia: scientia, qua Deus agnoscitur, fides, qua agnito creditur, oboedi-

entia, qua credito seruitutis obsequium commodatur. — Oboedientia — geminas species habet: Una, qua malum facere prohibemur, alia, per quam bonum praecipimur operari. Noscat ergo prudentia tua, hunc esse Christianum, qui fidelis fuerit, fidelem uero esse, qui iustus exstiterit, iustum autem nonnisi illum, qui Dei mandata seruauerit, Dei uero eum seruare mandata, qui mali nihil, quod Deus prohibet, fecerit, et quidquid boni est, quod ipse praecipit fieri, obseruauerit, Brief II, 3 S. 17 f.

3. Ne in hoc erraueris, quod censeas, sufficere tibi, si de mandatis omnibus uel aliquanta custodias, cum non satis cuique prosit, quaedam legis praecepta seruare, si aliorum praeuaricator exstiterit, scriptura dicente: *Qui uniuersam legem seruauerit, offendat autem in uno, factus est omnium reus*, quo ostenditur, eum, qui alia transgreditur, per ea, quae custodierit, reatui subiacere, Brief I, 1 S. 6.

3. Ego (Iacobus), ne sibi de quorundam, quae eligere maluissent, custodia blandirentur, et se iam iustos iudicarent, si alia facerent, quamuis alia contemnerent, uniuersae legis praeuaricatorem [esse], qui unius saltim praecepti transgressor exstitisset, exposui, De mal. doctt. XX S. 110.

quod saluus esse non possit, qui uel unius praecepti transgressor exstiterit, non ignorari te credo, apostolo dicente: *Qui uniuersam — omnium reus*, De cast. X, 8 S. 144.

nondum scientes, quod uniuersae legis transgressor habetur, qui uel unius mandati praeuaricator exstiterit, De diuit. XVIII, 4 S. 56.

4. Nam de maioribus delictis taceo, quia nulli dubium est, maiora exercere delicta non licere, cui nec minora conceduntur, Brief I, 1 S. 5.

4. Quid necesse est aliquid de maioribus dicere, cum nulli esse possit ambiguum, eis maiora non licere, quibus etiam minora prohibentur admittere, De diuit. XIX, 2 S. 61.

Nulla enim ratio concedit, ut minora eis tantum inputarentur, si maiora commiserant, De mal. doctt. XIII, 1 S. 90.

Ita fit, ut nonnunquam etiam maiora exerceantur, dum minora spernuntur, Ebds. XIV, 1 S. 91 f.

cum — penitus non conueniat, ut minora peccata his, qui maiora gesserint, exprobrentur, Ebds. S. 93.

quid ampliora peccata maneret, agnoscerent, quibus nec minora fuissent indulta peccata, Ebds. XIX, 2 S. 105.

5. uideamus, quid inter omnia praecepta sit minimum, et, quod minimum arbitrati fuerimus, quo subplicio censeatur, ut ex minoris praecepti merito maiorum poenam existimare possimus. Nihil esse leuius puto, nec quod [aliquis] facilius possit incurrere, quam ut fratrem suum fatuum uocet. [Uerum] *qui dixerit*, inquit Dominus, *fratri suo: Fatue! reus erit gehennae ignis.* Oro te, diligenter aduerte, quae iussionis praeuaricatio inmunis erit a poena, quando etiam tam modica gehennae ignibus expiatur, Brief I, 1 S. 6.

5. Quod — minimum putamus esse peccatum? Credo illud, quod, dum pro suae paruitatis despectione contempnitur, per neglegentiae uitium a nobis saepius exercetur. Quod tamen illud est? Ego aliud, quod aut leuius, aut crebrius incurramus, non inuenio, quam aut otiosum sermonem dicere, aut fratrem quemlibet fatuum uocitare. Haec namque satis modica et exigua uidentur esse delicta. Nunc ergo cuiusmodi supplicii censeantur, adtentius consideremus, ut ex inferiorum meritis, quae ampliorum sit mensura noscamus. — De illo —, qui fratri suo stultitiae uitium exprobrauerit, quid censeat, audiamus: *Qui dixerit fratri suo: Fatue! reus erit gehennae ignis.* Si igitur gehennae ignis reus erit, etiam qui fratrem suum fatuum sit locutus, quod peccatum sit, quod extra gehennam esse possit, legentis arbitrio derelinquo, De mal. doctt. XII, 1 S. 89.

6. Nam et Adam semel praeuaricauit et mortuus est; non quod aliquod grande crimen admiserit, qui tantum de arboris fructu gustauerat, sed quia mandati praeuaricator exstiterat. Et nos Christianos nos esse opinamur, et uiuere posse confidimus, qui cottidie forsitan qualicumque peccato praeuenimur, cum Adam semel peccauerit et mortuus sit!

6. Meminisse debemus illos mortalium principes, ob uniis mandati praeuaricationem morte multatos, non quia deitatem concupissent, ut quidam inperite existimant, sed quia de fructu arborum manducassent, quod illis postmodum exprobratur a Deo. — Denique quid ipsa, quae ante transgressionem praemissa est comminationis sententia [continetur], bene con-

Aut numquid parcet nobis, qui illi non pepercit? Sed non est personarum acceptio. Immo illi magis parcendum fuerat, qui adhuc rudis erat, qui nullius altorius ante peccati sui merito morientis retrahebatur exemplo. Et tamen nullam ex hac praerogatiua sortitus est ueniam. Et si illi indultum non est, cui qualiscumque causa indulgentiae conpetebat, nobis quomodo indulgendum est, quibus nulla indulgentiae praerogatiua relinquitur? Brief I S. 6 f.

sideremus: *Qua die,* inquit, *manducaueritis, morte moriemini.* Non dixit: Qua die deitatem concupieritis; non enim actum est de qualitate peccati, sed de trangsressione mandati, quae, quamuis in quibusdam rebus minor esse uideatur etc., De mal. doctt. XIII, 1 S. 90.

ut Saul, qui eo, quod sibi quaedam de praeda seruauerat, tam regno, quam salute priuatus est, nec potuit illum regalis honoris praerogatiua ab unius saltem culpae commissione saluare, Ebds. S. 91.

scire debet, qui haec (frustra irasci, mentiri etc.), ut parua contempnit, nec pomum edere etc. pro magna debent praeuaricatione pensari: transgressionis factum et non ipsa transgressio cogitetur, nec praecepti magis qualitas, quam praeceptoris adtendatur auctoritas. Etc., Ebds. XIV, 1 S. 92.

Non quia uere diuinorum esset conscius arcanorum (diabolus, qui primos homines seduxit), sed ut male simplices et nouellos et suae etiamnunc calliditatis expertes fallendo seduceret et seducendo deciperet, Ebds. XVI, 4 S. 97.

uide, si non ipse quosdam homines rudes ac simplices nunc circumuenire temptat et perdere, qui Euam quondam in serpente seduxerat, Ebds. S. 98.

7. In regnorum libris legimus, Ionatham, Saul regis filium, indictum populo per exigui mellis gustum ignoranter uiolasse ieiunium, et propter huius culpae reatum ita Deum ad indignationem esse prouocatum, ut eum punire uoluerit, nisi populus exorasset, Brief II, 2 S. 16 f.

7. ut Ionatham, Saulis filius, qui ob modicam mellis degustationem reus expositus est, quem delicti nec paruitas, nec ignorantia liberasset, nisi pro eo cunctus Israelis populus exorasset, De mal. doctt. XIII, 2 S. 91.

8. Et ego me, cum in patria consisterem, Dei aestimabam esse

8. A licitis abstinere nos dicimus et omnibus paene momen-

cultorem et placebam mihi, quia contempsi licita et nonnunquam inlicita exercebam. Nam coniugem habere secundum apostolum uel incontinentibus licet, mentiri uero — inimicum odisse — et omnia, quae praecepto legis continentur, tam inlicita sunt, quam euidenter prohibita. Quid enim prodest cuiquam contempsisse, quod licet, [et] exercere, quod non licet? Tunc enim profutura sunt ad mercedis cumulum, quae [non] praecipiuntur, si nihil eorum fit, quae prohibentur, Brief I, 2 S. 8.

9. Nolo — mihi inprudentium ritu respondeas —: Et quis potest sine peccato esse? quia, si non posset, nec praeceptum fuisset; cum uero constet, esse praeceptum, aut iniustum Deum definiamus, si putamus, eum homini aliquid inpossibile praecepisse, aut, quia hoc sentiri de Deo nefas est, possibilia eum praecepisse credendum est. Et, ut breuiter dixerim, si non potest homo sine peccato esse, iam non erit peccatum, quod ex inpossibilitate descenderit, quoniam inpossibilitas naturae adscribitur, peccatum uero non naturae, sed uoluntati reputatur, ne naturae auctor culpabilis iudicetur, Brief I, 1 S. 5 f.

Neque — dicere poterit, Deum aliquando inpossibile quid praecepisse, ne eum iniquitis, quae sunt inlicita, perpetramus; condemnamus, quae non prohibentur, et, quae prohibentur, admittimus. Plerique nostrum matrimonia refutarunt, quae contrahere Christianis secundum apostolum fas est, et fratres suos oderunt, quod facere quidem nec ueteribus licuit, De mal. doctt. XI, 1 S. 86.

Vgl. auch noch ebds. XXV S. 113 und »De cast.« I S. 123, IX, 2 Schluss S. 137 und XVII S. 160.

9. Qui contradixeris, inquiens: Absque peccato esse homo nullo pacto potest, ante considera, utrum uel peccatum definiri debeat, quod illud fuerit, sine quo homo esse non possit, quoniam omne, quod uitari non poterit, iam naturae refertur, naturae uero nefas est, si peccatum inesse dicatur, quia [hoc si dicatur] naturae auctor culpabilis iudicatur. De poss. non pecc. IV, 1 S. 117 f.

Dicis, hominem sine peccato esse non posse. Quaero primum, praeceptumne ei sit absque peccato esse, aut non praeceptum. Credo, praeceptum. Cur ego praeceptum est, si id fieri omnino non poterat? Necesse est enim confiteri alterum ex duobus, aut praeceptum non esse, si fieri non potest, aut posse fieri, quia praeceptum est, quoniam Deus nunquam

tatis titulo blasphemasse uideatur, Brief II, 2 S. 16.

aliquid inpossibile praecepisset, Ebds. 2 S. 118 f.

Conueniat sane Deo aliquid inpossibile praecepisse, si uel homini conuenit, aut si etiam humana conditio iniquum putat contra possibilitatem cuiquam aliquid inperare, quae peruersitas est haec uel sentiri de Deo, quod nec mortalium quidem natura suscipiat! Ebds. II, 2 S. 115 f.

talem — substantiae uestrae qualitatem institui, quae — posset — facere, quae uolebat, ne qua uobis — inpossibilitatis excusatio remaneret. — uestri generis hominem — adsumpsi, ut, me uobis possibilia praecepisse, naturae contestatione monstrarem, De mal. doctt. XVIII, 2 S. 102 f.

10. Nam cui curae fuit hominem rationabilem facere, aeque illi curae esse credendum est, ne, quem rationabilem fecit, inrationabiliter conuersaretur, Brief I, 1 S. 7.

Cui (Deo) si non fuisset (cura de suis) nec legem eis uiuendi dedisset, nec per angelos, per prophetas, per sanctos omnes ad bonae uitae incrementa prouocasset, sed nec filium suum postremo misisset, [ut] perfectam uitam tam doctrina ostenderet, quam exemplo, Ebds.

10. talem — substantiae uestrae qualitatem institui, quae et intellegere posset et facere, quod uolebat —. Et cum uos rationabilitatis et intellectus perspicuitate donata semper quam facillime possetis et bonorum uirtutes cognoscendo facere et accidentium malorum uitia intellegendo uitare, nihilominus tamen legem uobis insuper dedi, et, quae custodire deberetis mandatorum praecepta, oris mei sermone dictaui et conscribi per libros litterarum apicibus inperaui, ut oculorum etiam et aurium sensibus per scripturarum caelestium suggestionem traderetur extrinsecus, quod natura intrinsecus possidebat, et conscientiae sensui litterarum etiam contestatio adderetur admonitrix. Nec his satis fuit. Prophetas uobis sancti spiritus gratia repletos diuersa temporum intercapedine destinaui, qui uos et signorum uirtutibus et diuinis uaticinationibus commonerent ad ea reseruanda et custodienda, quae tam per conscientiae naturam, quam per legis mandata decreueram. Sed nec istis quidem contentus, nouissime ipse descendi et ex uirginali utero uestri generis hominem dignanter adsumpsi, ut, me uobis possibilia praecepisse naturae

contestatione monstrarem. Multa quoque per suscepti hominis formam pro salutis uestrae incolumitate sustinui. — Haec omnia feci, ut uobis simplicitatis, innocentiae, pietatis, mansuetudinis exempla relinquerem et, quod uobis uerbis dictaueram, etiam operum consummatione monstrarem, De mal. doctt. XVIII, 2. 3 S. 102 f.

11. Christianus est —, ut breuiter cuncta concludam, qui post baptismi ablutionem alienus est a peccato, Brief I, 1 S. 5.

11. Mundatur plane per baptismum ab omni inmunditia homo, tantum ut postmodum semper, ita ut spiritaliter natus est, perseueret, De cast. X, 4 S. 141.

12. Nolo exempla respicias plurimorum, qui huius relegionis decus in solo sibi nomine uindicant. Res enim tam magna paucorum est. *Quam arta et angusta uia est, quae ducit ad uitam! et pauci sunt, qui intrant per eam*, Brief II, 3 S. 17.

12. Sed ista, inquies, paucorum sunt. Paucorum etiam est angusta uia, per quam in caelestis regni aditus introitur, paucorum est excellens integritatis praemium, quod solis uirginibus repromittitur, De cast. XVII S. 165.

13. Dices mihi illam uulgi sententiam: Ergo totus mundus perit, Brief I, 1 S. 7.

13. Sed dicis forsitan illam principalem uulgi sententiam —: Quomodo stabit mundus, quomodo humani generis origo consistet, si procreationis causa non fuerit? De cast. XIII, 1 S. 152.

14. Non licet auarum esse, nec superflua possidere, non in terrenis — facultatibus gloriari, cui in praesenti tempore paupertas, non diuitiae — conuenit. Quisque enim se Christianum profitetur, per omnia auctoris sui exempla sectetur. — Christus sibi in hoc mundo — nec diuitias uindicauit. — Turpe est Dei filio — uelle se temporalem diuitem dici, cui perpetuae diuitiae promittuntur, praesertim cum sciat, huius uitae diuitibus regna caelorum Dominum denegasse, in euangelio dicente Domino: *Facilius est* etc., Brief II, 5 S. 20.

14. Vgl. den Tractat »De diuit.«, insbesondere II S. 26, V, 1 S. 28 f., X, 1 S. 40 und XVIII, 1 S. 55. Ferner vgl. »De mal. doctt. XVIII, 3 S. 103 f. und XXII S. 109, sowie auch »De cast.« XVII S. 163.

15. Illud uero, quod mihi in extranea patria penuriam formidandam significas, et melius quodammodo esse definis, dare nos aliis, quam aliena sperare, si forte apud infideles [didiceris, quaero], Brief I 4 S. 10.

15. Sed melius est mihi de proprio uiuere, quam de alieno sperare, De diuit. XV S. 51.

Et unde mihi uitae alimenta, si mea cuncta contempsero? Ecce, nunc agnosco causam, propter quam diuitiae forsitan defenduntur, paruam scilicet fidem, Ebds. XIII, 1 S. 49.

16. — illa sententia ferme utuntur: *Melius est dare, quam accipere.* — Si melius est dare, quam accipere, [quomodo] quodam loco dixisse legimus habenti, undo daret: *Si uis perfectus esse, uade, uende omnia tua?* Qui sua omnia uenundare praecipitur, nihil habere permittitur, et qui nihil habiturus erat, oportebat eum aliena percipere. Si sciebat ergo Dominus, melius esse dare, quam accipere, non modo suadere non debuit, ut deteriorem statum eligeret, qui iam meliorem possidebat, sed ultro haec facere uolentem prohibere. Cum uero hoc magis fieri docuit, illud melius esse, quod fieri docebat, ostendit. Uel quomodo non potest perfectus esse, nisi qui sua cuncta uendiderit, si melius est dare, quam accipere, cum perfectio illic sit, ubi aliquid melius fuerit? Perfectioni enim nihil deesse credendum est. Deinde, quod ipsum Dominum et apostolos accepisse legimus. Si melius est dare, quam accipere, ergo meliores habendi sunt, qui dederunt, quam qui a dantibus acceperunt, Brief I, 4 S. 10 f.

16. Quomodo, inquies, Paulus apostolus dicit: *Mementote uerbi Iesu: Beatius est magis dare, quam accipere?* Et quomodo uel ipsum, uel eius apostolos legimus accepisse? Nunquid beatiores erant, qui dabant, quam qui accipiebant? — Quid — de illo adolescente dicimus, qui sua iubetur cuncta distrahere? cui hoc Dominus non modo non inperasset, uerum etiam uolentem facere prohibuisset, ne, erogatis suis, iam unde daret, non haberet, si semper beatius est dare, quam accipere. — Uel quomodo illi dicitur: *Si uis perfectus esse, uade, uende omnia tua,* si beatius est dare, quam accipere, cum, ubi maior beatitudo sit, illic uideatur esse perfectio, Ebds. XV S. 51.

17. Et quoniam nobis per Christum — castitatis forma protenditur, huius quoque exempli normam sequi debemus, ut illius perfectos probemus nos esse discipulos, qui et ipse uirgo esse uoluit et uirginibus caelestis regni praemium repromisit, sicut in euangelio dicit: *Sunt enim spadones* etc. Nihil est enim tam carum Deo, quam castitatis bonum, in quo praecipue eius similitudinem gerimus, si incorrupti post baptismum et integri iugiter manserimus, Brief II, 6 S. 20 f.

Pudicitiam ante omnia serua et id age, ut uel secundum continentiae bonum capias, quia uirginitatis, quod primum est, amisisti, Brief I, 6 S. 13.

17. Unde (ex nouo testamento) quod potissimum proferamus exemplum aliud non inuenio, quam ipsius Domini, qui castitatis decus in utroque sexu dignationis suae dedicauit aduentu, in matre uirgine et in semet ipso, qui tam permanere uirgo uoluit, quam de uirgine procreari. Incipiat tibi placere iam castitas, quae talibus commendatur exemplis. Pulchre enim incorruptionis bonum Dominus etiam in carne habere uoluit, De cast. VI, 2 S. 132 f.

Hinc primum uirginitatis bonum respice, quod illud diuina magnitudo possideat. Amplectenda res homini, quae Deo digna est, Ebds. III, 3 S. 124.

Uide ergo, quanta beatitudo sit, ita se in praesenti aliquem exhibere, ut et Deo et Dei ministris possit similis uideri, Ebds. 4 S. 125.

Parum ergo bonum putas, hominem, sicut a primordio factus est, Dei similitudinem etiam in corporis integritate seruare et tantae maiestatis simile aliquid habere perpetuum? Dicit enim scriptura: *Et fecit Deus hominem ad imaginem et similitudinem suam.* Non inmerito; incorruptum enim eum fecerat, Ebds. 5.

Quale ergo bonum est, quod elegit diuina maiestas, uel quanta illius hominis est et quam magna felicitas, qui illam habere uoluerit gloriam, quae Deo et Dei filio possit aequari! Ebds. VI, 2 S. 133.

Si Christum diligis, dilige Christi bonum, si Deum amas, serua, in quo uel maxime Deus gaudet, serua integritatem, serua pudicitiam, habeto intra te castimoniam, Ebds. XVII S. 166.

18. Nam quod ego illam (filiam meam) uobis plus semper dilexerim, ex hoc satis claret, quod uobis illi semper terrena conferre cupientibus, ego semper caelestia procurauerim. Maioris et melioris amoris est, qui maiora cupit et meliora confert, Brief I, 5 S. 12.

Filios Deo educa; quos fideliter diligis caelestia magis opta, quam terrena percipere. Nemo est enim, qui filios suos non id uellet possidere, quod melius est, et nulli dubium est, diuina humanis esse meliora. Qui liberos suos optat terrena potius, quam caelestia consequi, aut eos non diligit, aut futura non credit, Ebds. 6 S. 13.

18. **Quales illi parentes sunt,** qui te nolunt esse, quod melius est! **Tales enim aut** filium non diligunt, aut perfecte non credunt futura. **Nemo est, qui filiis suis non hoc optat euenire, quod perfectius nouerit, nisi qui aut de perfectione ipsa dubius est, aut, quod credendum non est, filiorum inuidus bono, De cast. XVII** S. 162.

19. Et nos, Christianos nos esse opinamur et posse uiuere confidimus, qui cottidie forsitan qualicumque peccato praeuenimur, Brief I, 1 S. 7.

19. Et talia exercentes Christi nos nos habere sensum uel Christum (Christi formam?) credimus, qui in **his paene omnibus, in quibus Christi repraesentatur forma, confundimur! De diuit. XIV S. 51.**

20. Nemo sinceritatem tuam fallat, nemo seducat. Nisi quis iustus fuerit, saluus esse non poterit, Brief I, 1 S. 7 f.

20. Nemo te inanibus uerbis circumueniat, nemo seducat. Difficile perfectus Christianus esse poterit, qui non in singularitate — permanserit. **De cast. XVII S. 166.**

21. Nec ex eo iam quempiam Christianum putes, quia dicitur. Licet enim aliquid dici, quod non sit, Brief I, 1 S. 4 f.

21. Nemo se iam ex eo perfectum Christianum putet, quo eum uulgus magnificet, De cast. X, 8 S. 144.

22. Eandem legem sciri Deus cupit, an ignorari? Sine dubio sciri, Brief II, 2 S. 15.

22. — illud inquiro, utrum nesciri, an non, uoluerit Deus, **quod hoc non ueri-**

tatis, quam solius dixisset causa pauoris. Credo, nesciri, De mal. doctt. XVI, 2 S. 95.

Quaero primum, praeceptumne sit ei absque peccato esse, aut non praeceptum? Credo, praeceptum, De poss. non pecc. IV, 2 S. 118 f.

23. Huiusmodi — malunt secundum actus suos scripturas intellegere, quam secundum scripturas actus sui qualitatem temperare, Brief I, 4 S. 10.

23. — huiusmodi non tam scripturarum uim, quam uitae suae qualitatem conantur adstruere et per falsam legis interpretationem omni acuminis ingenio defensare, quod diligunt, et conuersationem suam non tam secundum euangelica praecepta dirigere, quam secundum actus sui morem euangelicorum mandatorum intellegentiam temperare. Non enim tam uitam suam legi subdere cupiunt, quam legem suis conuersationibus subiungere. Uolunt enim ita praeceptum esse, ut uiunt, non ita uiuere, ut praeceptum est, De diuit. XVIII, 10 S. 59.

24. Animaduertat ergo honorificentia tua, Brief I, 5 S. 12.

Unde noscat prudentia tua, Ebds. 1 S. 4.

Unde intellegat prudentia tua, Brief II, 4 S. 19 f.

24. Animaduertat ergo prudentia tua, De cast. X, 4 S. 140.

25. Oro te, diligenter adueerte, Brief I, 1 S. 6.

25. Oro te, ut horum dictorum uim solerti animo perpendas, De diuit. X, 7 S. 43. Vgl. ebds. VI, 3 S. 32 und VIII, 2 S. 35.

26. Humanae referunt litterae, Brief II, 1 S. 14.

26. humanis etiam contestantibus litteris, De cast. IV, 5 S. 128.

27. Ergo quoniam, quod aliquamdiu audieram, per me ipse cognoui, illius te esse christianitatis atque prudentiae, ut ueritatis rationem non asper-

27. Quamquam illius christianitatis te esse cognouerim, ut omne sanctitatis bonum uelut ingenitum teneas, De cast. I, 1 S. 122.

nanter accipias, Brief II, 2 S. 14.

Duplicis enim ratio causae me ad huiuscemodi animauit audaciam, et christianitatis uestrae beneuolentia, De mal. doctt. I, 1 S. 67.

minorum etiam scientiae studio non aspernanter dicta suscipitis, Ebds. II, 2 S. 68.

28. Christiani non sunt, nisi qui Christi formam doctrinamque sectantur, Brief I, 1 S. 5.

Quisque enim se Christianum profitetur, per omnia auctoris sui exempla sectetur, Brief II, 5 S. 20.

28. Qui Christi discipulus est, debet doctoris exempla per omnia sectari, ut in discipuli et habitu et conuersatione magistri tam forma, quam disciplina resplendeat. Quae Christi forma est in tali diuite? De diuit. VI, 1. 2 S. 31.

— Christi formae saeculi habitus antefertur. Et talia exercentes — nos habere — Christum (Christi formam?) credimus, qui in his paene omnibus, quibus Christi repraesentatur forma, confundimur —! Ebds. XIV S. 51[1]).

In der That eine sehr grosse Anzahl von mehr oder weniger verwandten Stellen, zumal, wenn man in Betracht zieht, dass die zwei Briefe auf S. 3–21, in Sonderheit der zweite, doch ziemlich kurz sind, und dass in dem ersten, längeren das auf die persönlichen Verhältnisse des Schreibers und des Adressaten Bezügliche einen nicht unbedeutenden Raum einnimmt. Bringt man, wie billig, dieses in Abzug, so lässt sich sagen, dass derselbe beinahe ununterbrochen, Stelle für Stelle, in den vier Schriften mehr oder weniger entsprechende Parallelen hat und sich in ihnen gewissermaassen, »mutatis mutandis« wiederfindet, was sich auch, wenngleich in geringerem Maasse, von dem zweiten Briefe sagen lässt, ganz abgesehen davon, dass wir dessen Schlusspartieen im Briefe »De poss. non pecc.« Wort für Wort antreffen. — Und nicht wenige von den einander

[1]) Vgl. noch »culpabile, culpabilis« im ersten Brief n. 1 und 3 S. 3 und 9, sowie »culpa, culpare« im zweiten n. 2 S. 16 mit »culpabile, culpabilis, culpare, culpari« an den ob. S. 303 Anm. 3 angef. Stt. und »contempnere« im ersten Brief n. 2 S. 8 mit »contempnere, contemptus, contemptor« an den ob. S. 299 Anm. 2 angef.

entsprechenden Stellen in den zwei Briefen und den vier Schriften stimmen in hohem Grade, ja zum Theil frappant mit einander überein. So z. B. die ob. S. 304 f. unter n. 1 angeführten. An diesen wird hier, wie dort, nicht nur das, was dazu gehört ein Christ zu sein oder das im Gesetz Verbotene und Gebotene in derselben Weise aufgerechnet, sondern auch, mit alleiniger Ausnahme der überhaupt weniger ähnlichen und mehr untergeordneten Stelle in »De mal. doctt.« XIV, 1 S. 91, die jedesmalige Aufrechnung mit »mentiri, maledicere« begonnen, und hierauf — ausgenommen an der Stelle in »De cast.« X, 8 S. 144, an welcher sich »non malum pro malo reddere« zwischen »non maledicere« und »non iurare quidem uel iuste« eindrängt[1]) — in verschiedener Weise[2]) mit »non iurare« fortgefahren[3]). So ferner, um noch ein Paar Beispiele anzuführen, die Stellen unter n. 4 (Nam de maioribus delictis taceo, quia nulli dubium est, maiora exercere delicta non licere, cui nec minora conceduntur, Brief I, 1 S. 5, Quid necesse est aliquid de maioribus dicere, cum nulli esse possit ambiguum, eis maiora non licere, quibus etiam minora prohibentur admittere, De diuit. XIX, 2 S. 61) und die Stellen unter n. 23 (huiusmodi — malunt secundum actus suos scripturas intellegere, quam secundum scripturas actus sui qualitatem temperare, Brief I, 4 S. 10, huiusmodi non tam scripturarum uim, quam uitae suae qualitatem conantur astruere — et conuersationem suam non tam secundum euangelica praecepta dirigere, quam secundum actus sui morem euangelicorum mandatorum intellegentiam temperare, De diuit. XVIII, 10 S. 59). — Hiezu kommen noch folgende zwei bedeutsame und wichtige Umstände. Erstens: Es verhält sich mit den verwandten Stellen in den zwei Briefen und den vier Schriften ganz ebenso, wie mit den verwandten Stellen in den letzteren selber: Wie hier, so auch dort auf der einen Seite Verwandtschaft, auf der anderen Freiheit und Variation im Ausdruck, nicht buchstäbliche

[1]) In Brief I, 1 S. 5 und in Brief II, 4 S. 19 folgt »qui non malum pro malo — reddit« und »non licet malum pro malo reddere« unmittelbar auf »qui in toto non iurat« und »non licet iurare«. [2]) Qui in toto non iurat, iurare, non iurare, non peiurare, sed nec iuste quidem iurare. [3]) Vgl. auch das »cum fornicatoribus, aut auaris, aut ebriosis, aut maledicentibus cibum capere« in Brief I, 2 S. 8 mit dem »cum fornicatoribus, aut ebriosis, aut maledicentibus, aut rapacibus cibum capere« in »De diuit.« XIX, 2 S. 60 f. und dem »cum fornicatoribus, aut cum auaris, aut cum maledicentibus, aut cum ebriosis, aut cum rapacibus cibum capere« in »De cast.« X, 8 S. 144.

Wiederholung[1]). Und zweitens: Die vier Schriften verhalten sich zu den zwei Briefen in allen Stücken augenscheinlich wie Ausführung zu Andeutung und Thema. Was in Brief I n. 4 S. 10 f. und in Brief II n. 5 S. 20 über den Reichthum und die Armuth gesagt wird, das wird im Tractat »De diuit.«, und was in Brief II n. 6 S. 20 f. über die Virginität kurz ausgesprochen und in Brief I n. 5 Schluss und n. 6 S. 12 f. über dieselbe in einigen Worten angedeutet wird, das wird im Brief »De cast.« ausgeführt. Aehnlich verhält sich, was in Brief I n. 1 S. 4—6 und n. 2 S. 8 und in Brief II n. 3 und 4 S. 17—20 geäussert wird, zu dem Brief »De mal. doctt.« Dort eine Reihe von Aeusserungen über Maul- und Namenchristenthum und über wahres, in der Erfüllung des ganzen Gesetzes Christi sich bethätigendes Christenthum, über das, was dazu gehöre, ein Christ zu sein, über das Gebot der Apostel in Act. 15, 28 und Christi in Matth. 7, 12 und Luc. 6, 31 (ob. S. 18) als das Contentum oder die Summe des ganzen Gesetzes, über die Nothwendigkeit alle Gebote desselben, auch die kleinsten zu erfüllen und über die Verkehrtheit sich im Gesetz Erlaubtes zu versagen, in ihm Verbotenes dagegen zu erlauben; hier, in dem Brief »De mal. doctt.«, ausführliche und allseitige Bekämpfung des todten und unfruchtbaren Glaubens der Weltchristen. Ebenso steht endlich, was in Brief I n. 1 S. 5 f. und in Brief II n. 2 S. 16, insbesondere am ersteren Orte über die »posssibilitas non peccandi« geäussert wird in dem Verhältniss von Andeutung und Ausführung oder Behandlung »ex professo«. Auch einzelne Aeusserungen in den vier Schriften und in den zwei Briefen verhalten sich öfter zu einander wie Ausführung und Andeutung oder Thema. So z. B. die ob. n. 10 S. 301 angeführten.

Nach dem Allen scheinen die zwei Briefe und die vier Schriften von einem Verfasser herrühren zu müssen.

Wir haben doch, ehe wir mit Sicherheit aussprechen dürfen, dass jene und diese wirklich von einem und demselben Manne, einem und demselben Pelagianer geschrieben sind, die Einwendungen zu Worte kommen zu lassen und kritisch zu beleuchten, die für das Gegentheil geltend gemacht werden können.

Man kann gegen die Identität des Verfassers der zwei Briefe mit dem des Tractats »De diuit.« und der Briefe »De mal. doctt., De poss. non pecc.« und »De cast.« zuvörderst einwenden, dass

[1]) Ueber die Ausnahme, die buchstäbliche Wiederholung der Schlusspartieen des zweiten Briefs im Brief »De poss. non pecc.« oder umgekehrt dieses Briefs in jenem s. weit. unt.

sie sich nicht im Cod. Vatic. mit diesen vier Schriften unter dem Namen des Bischofs und Märtyrers Sixtus zusammenfinden, sondern in anderen Handschriften unter dem Namen des Hieronymus für sich allein stehen. Es sehe auch ganz so aus, als sollten die vier Schriften in jenem Cod. als alle, als die Schriften des Sixtus gegeben werden.

Allein der angeführte Umstand beraubt uns doch nur eines äusseren Grundes für die Einheit des Verfassers der zwei Briefe und der vier Schriften. Sind genügende innere Gründe für dieselbe vorhanden, so thut dieser Mangel Nichts zur Sache. Und aus dem einfachen Factum, dass im Cod. Vatic. die vier Schriften unter dem Namen des Bischofs und Märtyrers Sixtus zusammen erscheinen, folgt doch noch keineswegs, dass sie in demselben als alle, als die Schriften dieses Mannes gegeben werden sollen. Und selbst, wenn dies der Fall wäre, so würden wir es doch immer nur mit der Meinung des Urhebers oder der Urheber der Zusammenstellung und der Ueberschrift zu thun haben. Diese Meinung könnte ja eine irrige gewesen sein.

Ferner lässt sich sagen, die Verwandtschaft zwischen den zwei Briefen und den vier Schriften könne sehr gut auch bloss daher rühren, dass sowohl jene, als diese aus einer pelagianischen Feder geflossen seien. Die verwandten Ansichten und Gedanken seien solche, die den Pelagianern gemeinsam waren, und die verwandten Ausdrücke solche, die sich unter ihnen für diese Ansichten und Gedanken gebildet hatten. Die Einen wie die Anderen gehörten der pelagianischen Richtung oder Schule an.

Aber die Verwandtschaft der zwei und der vier in Rede stehenden Schriftstücke ist doch viel zu gross, als dass der Umstand, dass beide Theile pelagianischen Ursprungs sind, zu ihrer Erklärung ausreicht. Um sich hievon zu überzeugen braucht man nur die pelagianische Schrift, die ihrer Tendenz und ihrem Inhalt nach am Meisten Aehnlichkeit mit den vier Schriften hat, den Brief des Pelagius an die Demetrias, mit denselben zu vergleichen und das Resultat dieser Vergleichung zusammenzuhalten mit dem oben dargelegten Resultat unserer Vergleichung der zwei Briefe mit ihr. Neben einzelnen Berührungen zwischen jener Schrift und den vier Schriften im Cod Vat.[1]), welcher totale Unterschied zwischen ihnen im Ganzen, insbesondere in der Darstellung! Wie aus den vier Schriften und den zwei Briefen eine und dieselbe schriftstellerische

[1]) S. ob. S. 249 Anm. 2, S. 250 f. Anm. 2 und S. 251 f. Anm. 1, 2 und 3.

Individualität spricht, so sprechen aus jenen und dem Briefe des Pelagius zwei ganz verschiedene.

Weiter kann man sagen: Die Verwandtschaft zwischen den beiden Briefen und den vier Schriften hat ihren Grund nicht sowohl darin, dass jene und diese einen und denselben Verfasser haben, als vielmehr darin, dass der Verfasser der einen von dem der anderen abhängig ist, dass er ihn benutzt hat, indem er in irgend welchem Schüler-, Jüngerverhältniss zu ihm stand, und hiefür geltend machen, dass sich die Schlusspartieen des zweiten Briefs in dem Brief »De poss. non pecc.« Wort für Wort wiederfinden. Dies erkläre sich am Einfachsten und Natürlichsten daraus, dass der Verfasser des einen Briefs den des anderen ausgeschrieben.

Wider Benutzung der zwei Briefe in den vier Schriften oder umgekehrt dieser in jenen streitet indess entschieden, dass die einen wie die anderen nirgends den Stempel des Secundären und der Entlehnung, sondern vielmehr überall das Gepräge der Unmittelbarkeit und Originalität tragen. Was aber die wörtliche Uebereinstimmung der Schlusspartieen des zweiten Briefs und des Briefs »De poss. non pecc.« anbetrift, so enthält die angeführte Erklärung derselben bei genauerer Betrachtung nicht Stich, ebensowenig wie die, dass der gemeinsame Verfasser der zwei Briefe und der vier Schriften an dem einen Orte buchstäblich wiederholt hat, was er an dem anderen geschrieben, sondern ist die Uebereinstimmung, wie schon ob. S. 301 gesagt, und wie wir bald zeigen werden vielmehr daraus zu erklären, dass eine fremde Hand jene Partieen aus dem zweiten Brief zu dem Brief »De poss. non pecc.« hinzugefügt hat.

Sodann lässt sich wider die Identität des Verfassers der vier Schriften mit dem der zwei Briefe einwenden, dass wir in den Ersteren neben dem, worin sie sich mit den Letzteren berühren, doch sehr vieles für sie mehr oder weniger Characteristische finden, was in diesen gänzlich fehlt. So, um nur einige wenige Beispiele anzuführen, die Redensart »Illud uero, autem quale est, quod« und die mit ihr verwandten Redensarten und die Redensart »Aliud est, si« (s. ob. S. 297), das Bild von der Krankheit, dem Arzt und den dem Kranken schädlichen Dingen (s. ebds.) und der Gebrauch von »supplere« in dem Sinne von »implere« oder »complere« (s. ob. S. 299). Die Verwandtschaft zwischen den zwei Briefen und den vier Schriften sei mithin doch nur eine partielle und darum zum Beweis der Identität ihres Verfassers unzureichende. Wie viel grösser sei doch die Verwandtschaft der zwei Briefe und insbesondere die der vier Schriften untereinander! Man thue daher

besser daran, die beiden oben besprochenen Erklärungen der Verwandtschaft der zwei Briefe und der vier Schriften mit einander zu verbinden oder die Verwandtschaft derselben theils daraus, dass diese wie jene von einem Pelagianer herrühren, theils aus Benutzung der einen von Seiten des Verfassers der anderen zu erklären.

Indessen auch den hier erhobenen Einwand werden wir nicht stichhaltig finden, wenn wir auf Folgendes achten.

Drei von den vier Schriften, der Tractat »De diuit.« und die Briefe »De mal. doctt.« und »De cast.«, sind bei Weitem umfangreicher als die beiden Briefe. — Wie schon oben gesagt, wird, was in diesen mit wenigen Worten angedeutet ist, in ihnen, sowie auch in dem Brief »De poss. non pecc.« weitläufig entwickelt und ausgeführt; alle vier Schriften sind Specialschriften über einzelne in den zwei Briefen nur angedeutete Punkte. — Der erste von diesen, der längere, ist der erste Brief, den sein Verfasser als Pelagianer, als pelagianischer Asket geschrieben. Es redet in ihm der pelagianisch-asketische Neophyt, der sich die Ideen, die er ausspricht, vor Kurzem erst angeeignet hat. Ganz anders verhält es sich mit den vier Schriften. In ihnen spricht der alte pelagianische Asket, bei dem die pelagianisch-asketischen Ideen tief eingewurzelt waren und sich allseitig entwickelt hatten. — Endlich alle vier Schriften im Cod. Vatic., insbesondere die zwei ersten und die vierte, sind Abhandlungen, Lehr- und noch mehr Streitschriften dialectischen und rhetorischen Characters. Auch die drei Briefe »De mal. doctt., De poss. non pecc.« und »De cast.« sind solche ihrem Inhalt oder der Sache nach. Briefe sind sie nur nach ihrer Form, wenn auch allerdings wirkliche, an wirkliche Personen geschriebene, was in Betreff des Briefs »De cast.« insbesondere an dessen Schluss hervortritt. Hingegen ist der erste, längere von den beiden Briefen auf S. 3—21 keine Abhandlung in Briefform, sondern ein Brief im eigentlichen Sinne, wenn auch mit belehrenden und polemischen Elementen. Das Persönliche nimmt in ihm, wie schon oben bemerkt, einen nicht unbedeutenden, einen ziemlich breiten Raum ein, während das belehrende und das polemische Element, eben weil er keine Abhandlung, sondern ein eigentlicher Brief ist, zu keiner sonderlichen Entwickelung kommt. Und Aehnliches gilt auch von dem zweiten, kürzeren Brief, nur dass in ihm das persönliche Element dem belehrenden gegenüber viel weniger stark hervortritt[1]. — Was

[1] Es tritt in n. 1 (der Einleitung), am Schluss von n. 2 (des ersten Theils) und in n. 7 (dem Schluss des ganzen Briefs) hervor.

Wunder, wenn bei dem Allen die Verwandtschaft der vier Schriften untereinander eine bedeutend grössere und engere ist, als die der vier Briefe mit ihnen, wenn sich in den Letzteren sehr Vieles nicht findet, was in den Ersteren angetroffen wird? Nicht Weniges hievon, wie gerade die oben angeführten Redensarten und das daselbst angeführte Bild, konnte sich in jenen gar nicht oder doch kaum finden, indem es der ausführlichen dialektisch-rhetorischen Streitschrift angehört, und keine Gelegenheit war, es in denselben zu gebrauchen, und Anderes, wie »supplere« in dem Sinne von »implere, adimplere, complere«[1]) brauchte wenigstens in ihnen nicht vorzukommen. Die zwei Briefe behalten trotz dem Vielen für die vier Schriften Eigenthümlichen, was in ihnen vermisst wird, noch vollkommen genug von Solchem, was ihnen mit diesen gemeinsam ist, um zu erweisen, dass sie einen Verfasser mit ihnen haben.

Schliesslich kann gegegen die Identität des Verfassers der zwei Briefe und der vier Schriften noch der Umstand geltend gemacht werden, dass sich die Schlusspartieen des zweiten, kürzeren Briefs in dem Brief »De poss. non pecc.«, oder umgekehrt die dieses Briefs in jenem Wort für Wort wiederfinden. Wie sollte, kann man sagen, ein Verfasser, wie der der zwei Briefe und vier Schriften, oder überhaupt irgend ein Schriftsteller sich in dieser Weise selber wiederholt haben?

Bevor wir in diesen Einwand näher eingehen, müssen wir darüber aufs Reine zu kommen suchen, wo, in welchem von den beiden Briefen die ihnen gemeinsamen Partieen zum ersten Male niedergeschrieben, concipirt, und in welchem sie wiederholt sind.

Es kann keinem Zweifel unterworfen sein, dass das erstmalige Niederschreiben derselben, ihre Concipirung bei der Abfassung des zweiten Briefs Statt gefunden hat, und ihre Wiederholung in dem Briefe »De poss. non pecc.« zu suchen ist.

Zwar aus dem Zusammenhang, in welchem die den zwei Briefen gemeinsamen Partieen mit dem stehen, was ihnen vorangeht, lässt sich kein ganz sicherer Schluss zu Gunsten des einen oder des anderen ziehen, da er in dem Briefe »De poss. non pecc.«, wie es scheint, zerstört ist, indem zwischen den Worten, womit die erste von der »possibilitas non peccandi« handelnde Partie dieses Briefes schliesst (et

[1]) Er gebraucht es auch in den vier Schriften nur an einigen Stellen (s. ob. S. 299 und S. 303), während er an anderen »inplere« (De diuit. XIX, 2 S. 60 f. und »De poss. non pecc.« III, 1 S. 116 und IV, 2 S. 118), adinplere (De mal. doctt. XI, 1 S. 85) und »complere« (De mal. doctt. X, 1. 3 S. 82 und S. 84) gebraucht.

iterum), und denen, womit die Partie beginnt, die er mit dem anderen Briefe theilt (poterint inuenire), Mehreres und vielleicht nicht Weniges ausgefallen ist, und wir den Wortlaut des Ausgefallenen nicht mit irgend welcher Sicherheit angeben können. Nur so viel lässt sich sagen, dass der Zusammenhang zwischen den beiden Partieen im zweiten Briefe ein sehr guter ist, sowie dass überhaupt in diesem Briefe der schönste Gang und innere Zusammenhang herrscht[1]), und es deshalb als durchaus nicht glaublich erscheint, dass das den beiden Briefen Gemeinsame in ihm bloss aus dem Briefe »De poss. non pecc.« wiederholt sein sollte. Dagegen spricht entscheidend zu Ugunsten dieses und zu Gunsten des zweiten Briefs der Umstand, dass der Adressat des einen wie des anderen in der Schlussnumer der Partieen, die beiden gemeinsam sind, »honorificentia tua« titulirt wird (Hoc interim honorificentiae tuae — credidi scribenda). Diesen Titel erhält nämlich der Adressat des zweiten Briefs auch in der einleitenden Partie desselben (n. 1), wo es heisst: »qui honorificentiam tuam diu ignoratam habui«,

[1]) Nachdem nämlich der Verfasser dem Adressaten gegenüber den Satz durchgeführt, dass (freiwillige, selbstverschuldete) Unkenntniss des im Gesetz ausgesprochenen göttlichen Willens den Uebertreter der Gebote so wenig entschuldige, dass sie ihn vielmehr doppelt schuldig mache und ihm doppelte Strafe zuziehe, und hierauf noch die Ausrede desselben, seine zahlreichen nothwendigen weltlichen Geschäfte liessen ihm keine Zeit dazu, die heiligen Schriften zu lesen, kurz und scharf zurückgewiesen, fährt er fort: »In primis ergo Dei uoluntatem, quae in lege eius continetur, ut eam facere possis, agnosce, et tunc te Christianum uerum scito, si omnia, quae Deus praecepit, obseruare curaueris.« Diese Worte bilden das Band zwischen dem Vorangehenden und allem Folgenden, indem ihre erste Hälfte (In primis — agnosce) auf den dort durchgeführten Satz zurück-, und ihre zweite auf das hier durchzuführende Thema, dass nur der, welcher alle Gebote Gottes beobachte, ein wahrer Christ und kein blosser Namenchrist sei, hinweist und zu ihm überleitet. Der Adressat, nach den Schlussworten des Briefs »Opto, te semper uiuere et perpetui consulatus honore gaudere« ein römischer Consul (oder auch gewesener Consul, Consular), war zwar ein religiös gesinnter Mann (s. den Schluss von n. 1 und den Anfang von n. 2 S. 14), aber doch, weil nicht frei von dem Glauben, Gott werde es mit ihm, der wegen überhäufter Geschäfte keine Zeit dazu habe, die heiligen Schriften zu lesen, und darum des göttlichen Willens weniger kundig sei, nicht so streng nehmen, kein strenger, rechter und ganzer oder kein asketisch gerichteter Christ. Der Schreiber des Briefs sucht ihn nun zu einem solchen zu machen, indem er ihn zuerst jenes Glaubens beraubt (der negative Theil des Briefs, n. 2) und ihn dann darüber belehrt, was dazu gehöre kein blosser Namenchrist, sondern ein wahrer Christ zu sein und dadurch des Heils theilhaftig zu werden (der positive Theil des Briefs, n. 3—6). Diese Belehrung ist das Ziel, dem er zustrebt, und welchem das Vorangehende nur dient.

sowie auch zwei Mal in dem ersten, längeren Briefe (Honorificentiae tuae literas legi n. 1 Anf., Animaduertat ergo honorificentia tua n. 5), während er in dem Brief »De poss. non pecc.« sonst nicht vorkommt[1]), gleichwie er auch in den Briefen »De mal. doctt.« und »De cast.« nicht angetroffen wird[2]).

Kehren wir nun zu dem oben angeführten Einwand zurück. Derselbe ist vollkommen triftig. Kein Schriftsteller, geschweige denn ein Schriftsteller, wie der, welcher die zwei Briefe und die vier Schriften soll verfasst haben, kann sich in solcher Weise wiederholen, wie dieser es gethan haben würde, wenn er, was er im zweiten Briefe gesagt, im Briefe »De poss. non pecc.« Wort für Wort noch einmal gesagt hätte. Man könnte sich darauf berufen wollen, dass er sich doch auch sonst öfter wiederholt habe, wie in der Ermahnung am Schluss von »De diuit.« (XX, 3 S. 66) und

[1]) Dagegen kommt in diesem Briefe der Titel »generositas tua« vor (semper me generositatis tuae — suspexisse mores, I, 1 S. 114).

[2]) Die Adressaten des ersteren werden »sanctitas uestra« titulirt (Unde sanctitatem uestram scire non ambigo, III, 2 S. 70). Sie waren Männer asketischer Richtung, wie aus den Worten erhellt: »Quanquam — ista — nobis — superflua uideantur adnuntiari, quos usque adeo apparet inlicita non committere, ut licita etiam contempsisse — uideamini. Quomodo fieri potest, ut gerere audeant, quae prohibentur, qui illa etiam metuunt, quae concessa noscuntur« (De mal. doctt. XXV S. 113).

Man könnte aus dem Umstand, dass die Titulatur »honorificentia tua« in den beiden Briefen auf S. 3—21 wiederholt vorkommt, den drei Briefen »De mal. doctt., De poss. non pecc.« und »De cast.« dagegen ganz fremd ist, den Schluss ziehen wollen, dass diese Briefe (und mit ihnen auch der Tractat »De diuit.«) einen anderen Verfasser haben, als jene. Allein derselbe verlangt dies doch keineswegs. Der Gebrauch jener Titulatur in den zwei Briefen hängt offenbar damit zusammen, dass der Adressat des zweiten, kürzeren ein Consul oder Consular war (vgl. mit dem »honorificentia tua« in diesem Briefe die Worte »perpetui consulatus honore gaudere« am Schlusse desselben), und der erste, längere an einen älteren nahen Verwandten und mithin an einen Mann gerichtet ist, der für den Schreiber eine Respectsperson und vielleicht ausserdem auch eine hochgestellte Person war. (Der Verfasser redet den Adressaten in n. 6 S. 13 mit »parens« an, ein Wort, dass bisweilen auch von hoch stehenden Männern gebraucht wird, die keine Väter oder nahe ältere Verwandten waren, wie z. B. in dem siebenten von den pseudohieronymianischen Briefen n. 9 in., Hier. Opp. T. XI col. 114 ed. Mig.). Dagegen ist der Brief »De mal. doctt.« an fromme, asketisch gerichtete Männer (s. ob.), der »De poss. non pecc.« an einen edelgeborenen, adeligen Mann (s. die vorangeh. Anm.) und der »De cast.« an einen noch sehr jungen reichen und vornehmen (s. ob. S. 166) geschrieben. Keiner von diesen Männern braucht eine Stellung eingenommen zu haben, welche die Titulatur »honorificentia tua« forderte oder auch nur sehr nahe legte.

am Schluss von »De mal. doctt.« (XXV S. 113) und in den Worten »Oro itaque te — examines« in »De diuit.« VIII, 2 S. 35 und den Worten »Oro itaque te — adtendas« in »De poss. non pecc.« II, 3 S. 116 (s. ob. S. 298 und 302 f.). Allein diese Wiederholungen sind von ganz geringem Umfang und variiren mehr oder weniger im Ausdruck; die Wiederholung der Schlusspartieen des zweiten Briefs in dem Brief »De poss. non pecc.« dagegen beträgt ganze Seiten und ist eine ganz buchstäbliche. Man könnte auch sagen wollen, der Verfasser habe die Schlusspartieen des zweiten Briefs darum in dem Brief »De poss. non pecc.« wörtlich wiederholt, weil er sie für ausserordentlich wichtig ansah und glaubte, was er dort ausgesprochen, hier nicht besser sagen zu können. Wäre es bloss der belehrende und paraenetische Theil jener Partieen (n. 3—6), den er daselbst (in V und VI) wiederholt hätte, so liesse sich diese Erklärung der Wiederholung zur Noth hören. Aber wir finden ja auch den rein Persönliches enthaltenden Schluss derselben »Haec interim honorificentiae tuae — perpetui consulatus honore gaudere« (n. 7) im Briefe »De poss. non pecc.« (VII) wieder. Seine Wiederholung in diesem Briefe würde verlangen, dass der Verfasser zwei Mal an einen Consul oder Consular geschrieben und den Brief an den zweiten mit ganz denselben Worten geschlossen hätte, wie den an den ersten, was durchaus nicht glaublich ist.

Somit scheint die Ansicht, dass die zwei Briefe und die vier Schriften einen Verfasser haben, sich denn doch nicht halten zu lassen. Sie scheitert, so scheint es, schliesslich an dem so eben besprochenen eigenthümlichen Umstande.

Allein dies ist, die Sache weiter verfolgt, doch mit Nichten der Fall, sondern eben nur Schein.

Die wörtliche, buchstäbliche Wiederholung der Schlusspartieen des zweiten Briefs in dem Briefe »De poss. non pecc.« lässt sich nämlich auch in dem Falle nicht begreifen, dass die zwei Briefe und die vier Schriften von zwei verschiedenen Verfassern herrühren.

Denn wie sollte ein so begabter und redegewandter Mann, wie der, welcher die vier Schriften verfasst hat, ein Mann, der sowohl eigene Gedanken hatte als ihnen den mannichfaltigsten Ausdruck zu geben verstand, sich eine so absolute, so mechanische Wiederholung der Gedanken und Worte eines Anderen haben zu Schulden kommen lassen, und das in einer ihm geläufigen Materie, die er sonst in ähnlicher Weise und in ähnlichen Ausdrücken behandelt? Und wenn es sich allenfalls noch denken lässt, dass er den belehrenden und paraenetischen Theil der Schlusspartieen des zweiten

Briefs Wort für Wort wiederholt, dass er ihn wörtlich ausgeschrieben hat, weil der Verfasser der beiden Briefe sein Meister war, und er das, was er sagen wollte, nicht besser sagen zu können meinte, als mit seinen Worten, — dass er auch die rein Persönliches enthaltenden Schlussworte dieser Partieen oder des ganzen Briefes, auf deren Wiederholung sich das eben Gesagte doch nicht anwenden lässt, mit wiederholt haben sollte, ist ganz unglaublich. Hiezu kommt noch, dass er ebenfalls an einen Consul oder Consular geschrieben haben müsste, was zwar nicht undenkbar, aber sehr unwahrscheinlich ist, wie denn auch Nichts in der Einleitung zum Briefe darauf führt, dass der Adressat derselben ein Mann war, der das Consulat bekleidete oder bekleidet hatte[1]).

In der That, dass der Verfasser des Briefs »De poss. non pecc.« die Schlusspartieen des zweiten Briefs wörtlich ausgeschrieben, ist ebenso unbegreiflich, wie die, dass der Verfasser dieses Briefes sie in jenem wörtlich wiederholt.

Wie ist aber dann das eigenthümliche, seltsame Factum, dass wir diese Partieen des zweiten Briefs in dem »De poss. non pecc.« buchstäblich wiederfinden, zu erklären?

In einer von den zwei folgenden Weisen.

Die zwei Partieen, aus denen der Brief »De poss. non pecc.« besteht, die von der »possibilitas non pecc.« handelnde und die mit den Schlusspartieen des zweiten Briefs wörtlich übereinstimmende, hängen in der Handschrift nicht miteinander zusammen, indem jene mit »et iterum« schliesst, was eine weitere Bibelstelle[2]) zum Erweise, dass Gott dem Menschen geboten ohne Sünde zu leben,

[1]) Der Titel »generositas tua«, den der Schreiber ihm in derselben giebt (s. ob. S. 324 Anm. 1), führt nur darauf, dass er von adeliger Geburt war, und wenn er in ihr von ihm sagt: »Unde semper aegrius tuli et ac si saeculo inuidens ingemui, mentem diuinis rebus aptam humanis magis necessitatibus praepediri, et, cui caelestia erant praemia expetenda, terrena potius lucra sectari«, so lässt dies eher an einen Mann denken, der nach irdischem Besitz und Reichthum strebte, als an einen Consul oder Consular. Anders im zweiten Briefe. Hier deutet das »honorificentia tua« in der Einleitung auf einen Mann in hohen Würden, und wecken die Worte »Sed mundanis, inquies, necessitatibus occupatus sum. Ut Uirgilium — legeris — tempus uacuum habuisti. Nunc uero, ut prophetas — legas, diuersis curis et innumeris necessitatibus praepediris« am Schlusse von n. 2 an einen mit Geschäften überladenen Mann von hoher Stellung. — Noch sei auf die Aehnlichkeit zwischen den so eben angeführten Worten und den weiter oben angeführten aufmerksam gemacht. Auch sie spricht für die Identität des Verfasser der zwei Briefe und der vier Schriften. [2]) Oder auch mehr als eine.

erwarten lässt, die aber nicht folgt, und diese mit »poteris inuenire« beginnt, welche zwei Worte für sich allein keinen Sinn geben, und vor denen also Einiges oder Mehreres fehlt.

Dieser Mangel an Zusammenhang zwischen den beiden Partieen des Briefs lässt sich in zwiefacher Weise erklären. Man kann annehmen, dass in der Handschrift zwischen »et iterum« und »poteris inuenire« Mehreres ausgefallen ist, was sie mit einander verband[1]); man kann aber auch annehmen, dass sie schon ursprünglich, von Anfang an nicht zusammengehangen haben, indem sie Bruchstücke zweier Briefe sind, die Jemand irgendwo vorgefunden und nebeneinander gestellt oder aneinander angeschoben hat. Für die erstere Annahme lässt sich anführen, dass die vier Schriften im Cod. Vat. auch sonst hie und da kleinere Lücken haben[2]), und dass die zweite Partie mit den Schlussworten eines Satzes (poteris inuenire) und nicht mit dem auf dieselben folgenden neuen Satze (Errant enim nimium etc.) beginnt. Wider sie und für die letztere Annahme lässt sich dagegen geltend machen, dass man nicht einsieht und erklären kann, wie, wodurch die Auslassung entstanden sein soll[3]), und, insbesondere, dass dieselbe gerade an der Gränze der beiden Partieen des Briefs oder zwischen ihnen soll entstanden sein. Dies erweckt unwillkührlich den Gedanken und legt ihn nahe, dass wir in den beiden Partieen nur nebeneinander gestellte, aneinander geschobene Bruchstücke zweier verschiedener Briefe haben.

Wenn die erste Annahme die richtige ist, so hat ein Späterer eine, die erste, Partie eines von der »possibilitas non pecc.« handelnden Briefs und eine, die zweite und letzte, Partie des zweiten von den zwei Briefen auf S. 3—21, die er diesem Briefe entnahm oder als Fragment irgendwo vorfand, zu dem Schriftstück componirt, das wir in dem Cod. Vat. hinter dem Briefe »De mal. doctt.« finden,

[1]) Eine oder mehr als eine Bibelstelle und Alles, was oder ein Theil von dem, was in n. 2 des zweiten Briefes dem »poteris inuenire« vorangeht (In primis ergo Dei uoluntatem – substantiam, quam uocabulum). Gegen die Annahme, dass zwischen »et iterum« und »poteris inuenire« ausser einer oder mehr als einer Bibelstelle Worte, wie »et multa talia« oder »et multa huiusmodi exempla« ausgefallen seien, spricht, dass im zweiten Briefe »poteris inuenire« auf die Worte »Difficilius alicuius rei substantiam, quam uocabulum« folgt und mit ihnen einen Satz bildet. [2]) S. z. B. »De mal. doctt.« XV S. 94 f. [3]) »Per Homoeoteleuton«, wie z. B. die in »De diuit.« III S. 27 ob. und Anm. 4, ist sie nicht entstanden, und ebenso wenig scheint sie durch eine andere Art von Aberration des Auges entstanden sein zu können.

und dem ich den Titel »De poss. non pecc.« gegeben habe, indem er die beiden Partieen mit einander verband und aneinander schweisste, und haben wir in diesem Schriftstück eine Art von secundärem Product[1]). Ist dagegen die zweite Annahme die richtige — und wir ziehen sie aus den beiden oben angeführten Gründen der ersten unbedingt vor —, so ist das, was wir im Cod. Vat. hinter dem Brief »De mal. doctt.« finden, in der Weise entstanden, dass, wie zum Theil schon gesagt, Jemand die zwei Brieffragmente, aus denen es besteht, irgendwo vorfand und sie jenem Briefe ganz so, wie er sie vorgefunden[2]), anhängte, indem er wusste, dass die Briefe, denen sie angehörten, von dessen Verfasser herrührten. In diesem Falle erhalten wir ein äusseres Zeugniss dafür, dass die zwei Briefe auf S. 3—21 und die vier Schriften im Cod. Vat. einen Verfasser haben[3]).

Zu Gunsten sowohl der einen als der anderen Annahme, in Sonderheit doch der zweiten, spricht auch noch, dass der Inhalt der beiden Partieen des in Rede stehenden Schriftstücks ein ziemlich heterogener ist, und die auffällige Erscheinung, dass dasselbe im Cod. ohne Ueberschrift, ja selbst ohne Absatz und ohne, dass der erste Buchstab desselben mit rother Dinte geschrieben ist, auf den Brief »De mal. doctt.« folgt[4]). Diese Erscheinung characterisirt es nämlich als etwas Untergeordnetes und als nur eine Art Anhang zu diesem umfangreichen und bedeutenden Briefe, was in Einklang steht sowohl damit, dass es ein aus zwei Bruchstücken zweier verschiedener Briefe zusammengesetztes secundäres Product ist, als auch, und noch besser, damit, dass es nur aus diesen zwei einfach nebeneinander gesetzten und aneinander geschobenen Bruchstücken besteht[5]).

[1]) Aehnlich der Auslegung des Symbolums, die den Titel »S. Faustini tractatus de Symbolo« führt. S. Alte und neue Quellen zur Geschichte des Taufsymbols und der Glaubensregel« S. 250 ff. und insbesondere S. 257 ff. [2]) Mit »et iterum« am Ende des ersten und »poteris invenire« am Anfang des zweiten Fragments. [3]) Auch im ersteren Falle erhalten wir, wenn auch nicht sicher, so doch wahrscheinlich ein solches Zeugniss, indem es nahe liegt anzunehmen, dass der Urheber des Schriftstücks darum gerade die zweite Partie desselben mit der ersten componirt hat, weil es ihm bekannt war, dass sie einen Verfasser mit dieser hatte. [4]) Daher der Urheber der Unterschrift, die wir am Schlusse desselben finden, und welche sich auf den Brief »De mal. doctt.« bezieht, es noch mit zu diesem rechnen konnte. [5]) Noch wollen wir bemerken, dass man sich das auf den Brief »De mal. doctt.« folgende Schriftstück auch in der Weise entstanden denken kann, dass irgend Jemand die erste von der »possibilitas non peccandi« handelnde Partie desselben schon hinter dem genannten Briefe als Torso vorfand und die zweite von ihm anderswo als Fragment vorgefundene mit ihr zusammen-

Nach Allem, was wir auseinandergesetzt haben, sehen wir die zwei Briefe auf S. 3—21 und die vier Schriften im Cod. Vat. für das Werk eines Verfassers an.

5.

Wer war aber nur dieser, keineswegs unbedeutende, Verfasser?

1. Nach der Ueberschrift, die der erste, längere von den beiden Briefen auf S. 3—21 im Cod. Monac., und der zweite, kürzere im Cod. Salisb. trägt, war er Hieronymus (s. ob. S. 223 und 225).

Dass aber er diese beiden Briefe und die vier Schriften im Cod. Vat. nicht verfasst haben kann, liegt auf flacher Hand. Sie sind ja alle entschieden pelagianisch, und Hieronymus war Antipelagianer, und zwar ein sehr eifriger, und ihr Stil ist von dem seinigen ganz verschieden. Es ist Hieronymus auch in Bezug auf die zwei Briefe widerfahren, was ihm sonst so oft widerfahren ist, dass ihm Schriften und insbesondere, weil er ein berühmter Epistolograph war, Briefe[1]), namentlich auch von Pelagius herrührende[2]), fälschlich beigelegt worden sind.

Die Schriften im Cod. Vat. werden hier einem Bischof und Märtyrer Sixtus beigelegt (s. ob. S. 227 ff.). Mit ihm ist entweder der römische Bischof Sixtus (Xystus) I (um 120), im Fall dieser dem Urheber der Ueberschrift über den Brief »De cast.« [3]) schon als Märtyrer galt[4]), oder der römische Bischof und Märtyrer Sixtus (Xystus) II (257—58) gemeint, aller Wahrscheinlichkeit nach der Letztere, da er ein hochberühmter Märtyrer war[5]). Dass aber

schweisste oder an sie als demselben Verfasser angehörig anreihte. (Im ersteren Falle liegt es sehr nahe anzunehmen, dass er sie aus dem Briefe auf S. 3—21 geschöpft hat). Der Umstand, dass das Schriftstück ohne jede Ueberschrift und sogar ohne Absatz auf den Brief »De mal. doctt.« folgt, spricht jedoch für die oben angegebene Vorstellung von seiner Entstehung.

[1]) S. Hier. Opp. T. XI ed. Mig. [2]) Die Ep. ad Demetr., das Glaubensbekenntniss des Pelagius und dessen Commentar zu den paulinischen Briefen in seiner gegenwärtigen purificirten Gestalt. [3]) Dem der spätere Urheber der Ueberschrift über den Tractat »De diuit.« nur gefolgt ist, doch so, dass er »Sixti episcopi« zu »Sixti pape« machte (s. ob. S. 227). Im Inhaltsverzeichniss im Anfang der Handschrift wird Sixtus nur als Bischof bezeichnet. [4]) Der zwischen 352 und 366 verfasste Catal. Liberian. kennt noch kein Martyrium Sixtus des I (s. Lips., Chronol. der röm. Bisch. S. 266). Dagegen wird dieser Bischof im Lib. Pontif. als Märtyrer bezeichnet. S. unter Anderem den Catal. Felic. im Cod. Bern. 225 bei Lips., a a. O. S. 272. [5]) Ein anderer altkirchlicher Bischof und (wirklicher oder angeblicher) Märtyrer des Namens Xystus oder Sixtus als die beiden römischen Bischöfe dieses Namens ist mir nicht bekannt.

weder der Eine, noch der Andere die vier Schriften im Cod. Vat. und die zwei Briefe im Cod. Monac. und Salisb. verfasst haben kann, springt in die Augen. Sie tragen ja alle pelagianisches Gepräge und haben darum einen Pelagianer zum Verfasser, der Pelagianismus ist aber eine erst dem Anfang des fünften Jahrhunderts angehörige Erscheinung; in »De diuit.« X, 3 S. 41 und in »De cast.« X, 13 S. 148 wird ausdrücklich gesagt, man lebe jetzt in einer Zeit, in der fast alle Menschen und speciell, in der die Fürsten und Obrigkeiten Christo unterthan seien, und die Christen darum Ruhe und Frieden hätten[1]. Endlich in dem Briefe »De cast.« wird nicht nur Jovinians (um 390) gedacht, sondern derselbe sogar als ein »quondam haereticus« bezeichnet (XVI S. 159 und X S. 143)[2].

Wie schon früher[3]) gesagt, sprach der erste Herausgeber der im Cod. Vat. den Namen eines Bischofs und Märtyrers Sixtus tragenden Schriften, Solanius, dieselben den beiden römischen Bischöfen Sixtus I und II ab[4]) und, ohne Ahnung davon, dass sie pelagianisch seien, dem dritten Bischof von Rom des Namens Sixtus (432—40), der weder ein Märtyrer war, noch für einen solchen galt, zu, indem er die Ueberschrift über den Tractat »De diuit.«[5]) nur in Betreff des »Sixti papae« und nicht auch des »et martyris« für richtig ansah und annahm, dass dieses auf einer Verwechselung des dritten Sixtus mit einem der beiden ersten beruhte. Und ihm stimmte, wie ebenfalls schon früher[6]) gesagt, ausser Arias Montanus, dem der pelagianische Character der Schriften gleichfalls ganz verborgen blieb,

[1]) »Nunc autem, propitio Domino, omnibus paene hominibus Christianis, ipsis etiam regibus et potestatibus Christi iugo colla subdentibus, tempora esse pacifica atque tranquilla et ab omni persecutionum infestatione secura«, »Nec illud otiose praeterendum puto, quod tunc temporis et inter duos inimicos castitatis, populum Iudaeorum scilicet atque gentilium, tam constanter uirginitatis et pudicitiae uidetur integritatem praedicasse. Si nostri temporis fuisset, quid faceret?« [2]) Was die beiden Briefe anbetrifft, so führen ausser ihrem pelagianischen Character auch die Worte »Nam et in *Francia* et in *Saxonia* — Deus est« im ersten weit über die Zeiten Sixtus I und II hinaus. Näheres über diese Worte später. [3]) Ob. S. 246. [4]) Aus dem zweiten und dritten von den oben angeführten Gründen. [5]) Er redet allein von ihr, hiebei bemerkend, dass sie von späterer Hand sei. Dass der Schreiber des Cod. selber den Brief »De cast.« »Incipit epistola sancti Sixti episcopi et martyris« überschrieben und in dem von ihm herrührenden Inhaltsverzeichniss an der Spitze des Cod. die drei Schriften »De diuit., De mal. doctt.« und »De cast.« einem Bischof Sixtus beigelegt hat (s. ob. S. 228 f.), davon schweigt Solanius. Er hat in seiner gränzenlosen Oberflächlichkeit Beides gar nicht beachtet. [6]) Ob. S. 246 f. Text und Anmm.

Garnier, trotzdem, dass er denselben anerkannte, bei, indem er der Meinung war, Sixtus habe zu der Zeit, als er noch Presbyter war, anfangs dem Pelagianismus gehuldigt und sie damals verfasst[1]), während Alle, die sich sonst über dieselben ausgesprochen haben, sie Sixtus III aberkannten und für ein Werk des Pelagius oder eines seiner Anhänger erklärten[2]).

[1]) Er ist der Ansicht, Solanius habe ›praeter fidem antiquorum codicum‹ bewiesen, dass sie von Sixtus seien, beruft sich für den anfänglichen Pelagianismus des Presbyters Sixtus darauf, dass Augustin in dem ersten von seinen zwei Briefen an ihn (Ep. 191 n. 1), sage, es sei viel davon die Rede gewesen, dass er ein Patron der Pelagianer von grossem Gewicht sei (quorum inimicorum magni momenti patronus ante jactabatur), und in dem zweiten (Ep. 194 n. 1) äussert, das Gerücht habe viel davon gesprochen, dass er den Feinden der christlichen Gnade günstig gestimmt gewesen (cum fama jactaret, inimicis christianae gratiae te favere), und meint schliesslich, dass ein nachmaliger Pabst sehr wohl in seinen früheren Jahren Irrthümer gehegt haben könne. Sixtus habe um seinen früheren Irrthum wieder gut zu machen später die Augustin beiglegte Schrift ›Hypognosticon contra Pelagianos et Caelestianos libri VI‹ verfasst. [2]) Man beruft sich dagegen, dass der Presbyter Sixtus die Schriften verfasst, darauf, dass die Ueberschrift, in der sie im Cod. dem ›papa et martyr‹ Sixtus beigelegt werden, nach Solanius's eigener Angabe von späterer Hand sei; dass sie in derselben nicht einem Presbyter, sondern einem ›papa‹ Sixtus zugeschrieben werden; dass dieser ›papa‹ Sixtus in ihr als Märtyrer bezeichnet werde, was Sixtus III nicht gewesen sei; dass Augustin an den beiden in der vorangeh. Anmerk. angef. Stt. doch nur sage, es sei viel davon gesprochen worden, dass Sixtus ein gewichtvoller Patron der Pelagianer sei, und dass das Gerücht viel davon geredet habe, dass er ihnen günstig gestimmt gewesen; dass Sixtus, sobald er nur von diesem Gerücht Kunde erhalten, um den gänzlichen Ungrund desselben darzuthun in einer sehr zahlreichen (zu Rom abgehaltenen) Versammlung als der Erste das Anathem über die Pelagianer ausgesprochen (primo te priorem anathema eis in populo frequentissimo pronuntiasse, eadem fama non tacuit, Aug. ep. 194 n. 1) und sich hierauf in einem kurzen Briefe an den Bischof Aurelius von Carthago und in einem etwas später geschriebenen längeren an Augustin und Alypius aufs Stärkste wider den Pelagianismus und für die Gnade erklärt (Aug. Ep. 191 n. 1 und 194 n. 1), sowie auch nachmals als Bischof der schärfste Gegner der Anhänger des Pelagius gewesen sei; dass Sixtus, wenn er die in Rede stehenden Schriften verfasst hätte, nicht bloss vom Gerücht als Gönner und Patron der Pelagianer, sondern, mit Berufung auf diese Schriften, als pelagianischer Irrlehrer bezeichnet worden wäre, und dass er dann nicht bloss hätte die Pelagianer anathematisiren und ihr Irrthümer verwerfen, sondern auch seine eigenen Schriften verdammen und unterdrücken und ein ihnen entgegengesetztes Bekenntniss ablegen müssen (Constant, a. ob. S. 247 Anm. 2 a. O.; vgl. auch Tillem., Mémoires T. XIV p. 266); dass Augustin in seinem zweiten, sehr ausführlichen Brief an Sixtus (Ep. 194), in welchem er die pelagianischen Irrthümer weitläufig bespricht und widerlegt, des in der Schrift ›De diuit.‹

In der That kann davon, dass sie Sixtus III, als er noch Presbyter war, geschrieben hat, nicht die Rede sein. Es erhellt dies am Besten aus ihnen selbst, sowie auch aus dem ersten, längeren von den beiden Briefen auf S. 3—21. Es spricht in und aus ihnen ein decidirter und, so zu sagen, eingefleischter, sowie mehr-, wenn nicht langjähriger Pelagianer. Ein solcher kann aber der Presbyter Sixtus nimmermehr gewesen sein, welche Stellung zum Pelagianismus er auch vor 418 eingenommen haben mag[1]). Der Brief »De mal. doctt« muss, wie aus seinen Eingangsworten und aus dem Schluss der Partie desselben, die »de malis doctoribus et operibus fidei« handelt, insbesondere aus jenen (s. ob. S. 248), sich ergiebt, zu einer Zeit geschrieben worden sein, als nicht nur der römische Stuhl den Pelagianismus verdammt hatte, sondern auch kaiserliche Edicte gegen die Pelagianer ergangen waren und sie daher verfolgt wurden, also nach, und zwar ziemlich lange nach dem Jahre 418. In diesem Jahre aber verdammte Sixtus um die Grundlosigkeit des Gerüchts, dass er den pelagianischen Lehren Beifall zolle, zu erweisen die Pelagianer in einer zahlreichen Versammlung, und schrieb er zwei Briefe, einen an Aurelius von Carthago und einen an Augustin und Alypius, in welchen er die Lehre des Pelagius verwarf (Aug. ep. 191 n. 1 und 194 n. 1). Nach dem ersten, längeren von den zwei Briefen auf S. 3—21 stammte der Verfasser dieser Briefe und der vier Schriften im Cod. Vat. aus einem von Italien weit weggelegenen überseeischen Lande (n. 2. S. 9 und n. 5 S. 11)[2]), und war er auf Sicilien (durch eine vornehme Römerinn) Pelagianer geworden (n. 5 S. 12); Sixtus aber war nach dem »Liber pontifica-

vorgetragenen, dass die Reichen nicht in das Himmelreich kommen können, mit keinem Worte gedenkt (Constant); endlich dass Gennadius in seinem Buch De viris illustribus zwar eines Briefs des Sixtus an Nestorius Erwähnung thut (C. 54), aber ihm keine von den Schriften im Cod. Vat. beilegt. (Zu dem ersten, nicht stichhaltigen von den angeführten Gründen hatte Solanius die Veranlassung gegeben; s. ob. S. 330 Anm. 5). [1]) Ganz aus der Luft gegriffen kann das Gerücht, von dem Augustin in seinen beiden Briefen an Sixtus spricht, nicht gewesen sein. Vielleicht dass ihm irgend welche anerkennende Aeusserungen von Seiten des römischen Presbyters über die Personen des Pelagius und Caelestius und anderer Pelagianer betreffend ihren Wandel und ihren Eifer für christliches Leben, sowie auch die heftigen römischen Gegnern des Caelestius gegenüber von ihm gethane Aeusserung, dass doch der römische Stuhl (der Pabst Zosimus) in dessen Sache noch nicht entschieden habe, zu Grunde lagen. Solche Aeusserungen konnten sowohl von den Pelagianern, die sie zum Vortheil ihrer Partei misdeuteten, als von ihren eifrigsten Gegnern, die sie misbilligten, leicht zu dem gemacht werden, wovon Augustin a. d. a. O O. redet. [2]) Das Nähere weit. unt.

lis« von Geburt ein Römer und lebte als Kleriker in Rom und würde, wäre er Pelagianer geworden, es höchst wahrscheinlich, um nicht zu sagen sicherlich, hier geworden sein, wo Pelagius selbst sich Jahre lang aufhielt und wirkte, und wo es nicht wenige zum Theil sehr eifrige Anhänger von ihm gab. — Hiezu kommt noch Mehreres von dem, was schon früher von Anderen wider die Annahme, eingewendet worden ist, dass Sixtus III der Verfasser der Schriften im Cod. Vat. ist, und wir ob. S. 331 f. Anm. 2 angeführt haben, insbesondere der erste von den beiden von Coustant geltend gemachten Gründen. Er ist schlagend.

Wenn nun die vier Schriften im Cod. Vat. von keinem der drei ersten römischen Bischöfe des Namens Sixtus herrühren können, wie ist es da zugegangen, dass sie in diesem Cod. einem »Sixtus episcopus«, »Sixtus episcopus et martyr« beigelegt werden? Der Name keines von jenen drei Sixti war ja, wie die Namen des Ambrosius, Hieronymus und Augustinus, ein Name, auf den sonst Schriften, deren Verfasser man nicht kannte, zurückgeführt wurden [1]).

[1]) Die einzige Schrift, die ausser den Schriften im Cod. Vat. noch einem von ihnen beigelegt wurde, ist die bekannte, griechisch geschriebene, vielgelesene und schon von Origenes im Comm. in Matth. XVIII n. 3 und in »Ctr. Cels.« Lib. VIII c. 30 citirte Spruchsammlung, die den Titel »γνῶμαι, sententiae, Enchiridion, Annulus« trägt. Sie wurde bereits im kirchlichen Alterthum, und zwar ziemlich frühzeitig, einem römischen Bischof und Märtyrer Xystus, Sixtus, d. h. ohne Zweifel dem allgemein als Märtyrer bekannten und berühmten römischen Bischof Sixtus II, zugeschrieben. Es geschah dies schon vor Rufin von Aquileja, der sie ins Lateinische übersetzte (s. die Worte: »Sixtum in Latinum verti, quem Sixtum ipsum esse tradunt, qui apud vos idem in urbe Romana Sixtus nocatur, episcopi et martyris gloria decoratus« in dem Brief an Apronianus, den er seiner Uebersetzung vorausschickte). Hierauf wird sie von Pelagius und mit ihm von Augustin als eine von dem Bischof und Märtyrer Sixtus II herrührende citirt (s. Aug. De nat. et grat. C. 64 n. 77). Hieronymus längnete und bestritt gegen Rufin wiederholt ihre Abfassung von diesem Bischof und legte sie einem Pythagoræer Xystus oder Sixtus, Sextus bei (Ep. 133. Ad Ctesiph. n. 3, Comment. in Jer. Lib. IV c. 22 und Comment. in Ez. Lib. VI c. 18). Wohl ihm folgend, revocirte Augustin später in seinen Retractt. Lib. II c. 42 seine frühere Ansicht. Auch in der von Lagarde in dessen »Analecta Syriaca« herausgegebenen syrischen Uebersetzung wird sie einem römischen Bischof Xystus zugeschrieben, und noch der Verfasser des den Schriften Isidor von Sevillas und Ildefons von Toledos »De scriptorr. ecclesiast«. angehängten »Libellus de XII scriptorr. ecclesiast.« c. 1 spricht sie, sich auf Augustin (De nat. et grat. c. 64 n. 77) berufend, dem römischen Bischof und Märtyrer Sixtus zu. — Nach Lagarde ist sie von Sixtus I. Er bemerkt a. a. O. Praef. p. XIX: »unum Xystum mihi ipsi reservatum volo, saeculi

Man wird den Namen Sixtus im vaticanischen Cod. in Zusammenhang bringen müssen mit dem Gerücht, dass der nachmalige römische Bischof Sixtus III als Presbyter anfangs (vor 418) ein Gönner und Patron der Pelagianer gewesen sei, und anzunehmen haben, dass er zum Theil oder ganz pelagianischen Ursprungs ist.

Irgend ein Pelagianer hat, nachdem der Presbyter Sixtus schon Bischof, der Bischof Sixtus der Dritte, geworden war (also nach 432) den pelagianischen Schriften in jenem Cod., die er ohne Namen oder mit einem anderen Namen versehen vorfand, das »Sixti episcopi«, mit dem er den genannten Bischof meinte, vorgesetzt[1]), indem er in dem Glauben stand, dass derselbe als Presbyter anfänglich der Lehre des Pelagius gehuldigt hatte[2]) und ihnen durch das, was er that, Ansehen verschaffen und dadurch dem Pelagianismus Vorschub leisten wollte, und ein Späterer hat dann zu dem »episcopi« das »et martyris hinzugefügt, indem er den Sixtus episcopus« für den als Märtyrer gefeierten römischen Bischof Sixtus II ansah.

secundi ineuntis auctorem, ab Origine laudatum et, ut videtur, Iacobi apostoli discipulum« und: »cf. Sixti II (sed I est) enchiridion ed. U. G. Siber«.

[1]) Fand er schon einen anderen Namen vor, mit Ignorirung dieses Namens. Auch wenn er keinen Namen vorfand, kann er gewusst haben, wer, welcher Pelagianer die Schriften verfasst hatte, und ihnen statt dessen Namen den des Bischofs Sixtus vorgesetzt haben. [2]) Der Glaube, dass der Presbyter Sixtus früher der Lehre des Pelagius beigestimmt hatte, war natürlich insbesondere unter den Pelagianern, namentlich den in Rom lebenden, verbreitet, und wurde von ihnen gewiss auch festgehalten, nachdem er deren Anhänger öffentlich verdammt hatte und der eifrigste und heftigste Gegner derselben geworden war. Nahmen doch die Pelagianer von den römischen Klerikern überhaupt an, dass sie früher (in der in Sachen des Caelestius von Zosimus abgehaltenen Versammlung) die Lehre des Caelestius und seines Meisters gebilligt, und beschuldigten sie dieselben des »crimen praevaricationis«, weil sie später aus Furcht contra priorem sententiam suam« die Natur des Menschen für böse erklärten (Aug., Contra duas literas Pelagianorum Lib. II c. 3 n. 5). Neben Zosimus, den Julian von Eclanum namentlich der praevaricatio« anklagt (s. Aug., Contra Julianum Pelagianum Lib. VI c. 12 n. 37), war sicherlich Sixtus der römische Kleriker, an dessen früherer pelagianischer Ueberzeugung sie am Festesten glaubten, und den sie um seines späteren Betragens willen am Meisten für der Untreue an derselben schuldig ansahen. — Vielleicht dass bei der Vorsetzung des »Sixti episcopi« selbst Rache an Sixtus mit im Spiele war. Wenn dem so war, so wollte ihn der Urheber dieser Ueberschrift durch dieselbe für seine »praevaricatio« und Verfolgung der pelagianischen Partei strafen, indem er mittelst ihrer recht klar jene darthat und ihn als einen Mann hinstellte, der früher und in seinem Herzen wohl auch noch später selber ein pelagianischer Ketzer« gewesen war (oder, wenn er zur Zeit der Entstehung der Ueberschrift noch lebte im Herzen noch ein solcher sei).

Möglich auch, dass das »et martyris« schon von jenem Pelagianer hinzugefügt worden ist, nicht weil derselbe glaubte, dass Sixtus III ein Märtyrer gewesen[1]), sondern weil er, um das Ansehen der Schriften und ihren Einfluss zu Gunsten des Pelagianismus noch zu erhöhen, deren Leser glauben machen wollte, dass sie von Sixtus II herrührten[2]). Dann würden wir in ihnen ein Seitenstück haben zu den von Apollinaristen verschiedenen alten Kirchenlehrern, darunter auch den römischen Bischöfen Felix I (269—74) und Julius I (336—52), durch Vorsetzung ihrer Namen untergeschobenen Schriften ihres Meisters und einzelner Schüler von ihm[3]).

2. Wenn nun weder Hieronymus, noch einer der drei ersten römischen Bischöfe des Namens Sixtus die zwei Briefe im Cod. Monac. und Cod. Salisb. und den Tractat »De diuit.« und die Briefe »De mal. doctt., De poss. non pecc.« und »De cast.« im Cod. Vat. verfasst haben kann, wer war dann der Verfasser aller dieser sechs Schriften?

Um diese sehr schwierige Frage, wo und so weit möglich, beantworten zu können, müssen wir zuvörderst die zwei Vorfragen zu beantworten suchen: Wann wurden dieselben geschrieben? und: Woher, aus welcher Provinz des römischen Reichs stammte ihr Verfasser? Wo lag seine Heimath?

Die Beantwortung beider Vorfragen, insbesondere die der letzteren, ist von grosser Wichtigkeit für die Beantwortung der Frage nach dem Verfasser der sechs Schriften, insofern als die Zahl der Pelagianer, die bei der Beantwortung dieser Frage in Betracht kommen können, durch sie bedeutend eingeschränkt wird.

a. Die Frage nach der Zeit, in der die sechs Schriften verfasst sind, lässt sich unschwer und mit Sicherheit beantworten.

Zunächst ergiebt sich aus einer Stelle des ersten von den beiden Briefen im Cod. Monac. und Cod. Salisb., der Stelle: »Nam et in Francia et in Saxonia et in omni Barbaria Deus est, non

[1]) Dies konnte er als ein Zeitgenosse desselben oder doch kurz nach ihm Lebender natürlich nicht glauben. [2]) In diesem Falle hat ihn zur Wahl gerade des zweiten Sixtus der Umstand geführt, dass er glaubte, der dritte Sixtus habe als Presbyter anfangs der Lehre des Pelagius Beifall geschenkt. — Dass der falsche Titel theilweise oder ganz vom Verfasser der Schriften selbst herrühren sollte, ist nicht glaublich. Dieser war dem ganzen Character seiner Schriften nach zu ehrlich, um sich einer solchen Fälschung schuldig zu machen. [3]) S. meine Abhandlung über die den Namen Gregors des Thaumaturgen tragende Schrift *Κατὰ μέρος πίστις* in »Alte und neue Quellen zur Geschichte des Taufsymbols und der Glaubensregel« S. 65 ff.

tamen et Dei cultores (ob. S. 3), dass dieser Brief noch vor Ende des fünften Jahrhunderts geschrieben sein muss. Nach der angeführten Stelle war nämlich »Francia« ebenso wie »Saxonia« zur Zeit seiner Abfassung ein Land, worin sich keine »Dei cultores« fanden, also ein heidnisches, ein rein heidnisches Land. Dies war es aber nur bis zur Christianisirung der Franken in den letzten Jahren des genannten Jahrhunderts[1]). Muss der Brief, dem jene Stelle angehört, noch vor diesen Jahren geschrieben sein, so kann die Abfassung der übrigen Briefe und des Tractats »De diuit.« nicht nach ungefähr 510 fallen, denn sie sind später als er, in dem, wie schon ob. S. 321 bemerkt, der pelagianische Neophyt redet, aber nicht sehr viel später geschrieben.

Weiter zurück in der Zeit, in die erste Hälfte des fünften Jahrhunderts führt uns in Bezug auf die Frage, wann die in Rede stehenden Schriften verfasst sind, ihr pelagianischer Character, insofern der Pelagianismus im Anfang dieses Jahrhunderts hervor-

[1]) Auf den ersten Anblick scheint die Erwähnung von »Francia« und noch mehr von »Saxonia« auf Abfassung des Briefs in späterer Zeit zu führen. — Allein der Name »Francia« kommt für die Gegenden, wo die Franken wohnten, das Frankenland schon in Eumenius's Panegyricus über und an Constantin den Grossen vor (c. 6: quid loquar rursus intimos Franciae nationes, c. 10: Affecisti poena temeritatis reges ipsos Franciae) und ebenso auf Münzen dieses Kaisers. Hierauf finden wir es bei Ausonius (Mos. V. 434 s.: Accedent vires, quas Francia etc., Edyll. VIII V. 29: qua Francia mista Suevis), Claudianus (De laudibb. Stilich. Lib. IV. 237—39: Provincia missos Expellet citius fasces, quam Francia reges Quos dederis), Ammianus Marcellinus (Hist. Lib. XXX c. 3: periit in Francia), Hieronymus (Vit. Hilarion. n. 22: inter Saxones quippe et Alemannos gens est non tam lata, quam valida; apud historicos Germania nunc uero Francia vocatur) und Sulpicius Alexander bei Gregor von Tours (Hist. Francc. II, 9: Cumque consultaretur de successu, an in Franciam transire deberent, — ratus tuto omnes Franciae recessus penetrandos urendosque). S. die »Annales Francici« vor Gregor von Tours' »Hist. Francc.«, Mig. Patrol lat. T. LXXI col 137 und 146. — Was den Namen »Saxonia« anbetrifft, so finden wir ihn schon in der der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts angehörigen, nach Vogel »De Hegesippo, qui dicitur, Iosephi interprete« p. 8—13 zwischen 367 und 375 verfassten lateinischen Uebersetzung, respective Bearbeitung, der Schrift des Iosephus »De bello Iudaico«, die den Namen Hegesippus (corrumpirt aus Josephus) trägt (Lib. V c. 15: Tremit hos [Romanos] Scotia, quae terris nihil debet, tremit Saxonia inaccessa paludibus et inviis saepta regionibus). — Wie in unserem Briefe »Francia« und »Saxonia«, so werden öfter »Franci« und »Saxones« nebeneinander genannt, z. B. von Ammianus Marcellinus, Hist. Lib. XXVI c. 8 (Gallicanos vero tractus Franci et Saxones iisdem confines — violabant).

trat, in den ersten Decennien desselben blühte und sich wesentlich nur bis gegen seine Mitte hielt[1]).

Noch genauer lässt sich ihre Abfassungszeit, sowohl der »terminus a quo«, als der »terminus ad quem« derselben, aus einer Anzahl von Stellen in ihnen bestimmen, einer Stelle in dem ersten von

[1]) Im Jahre 439, noch unter Sixtus III, macht nach Prosp. Chron. unter »Theodosio XVII et Festo Coss.« Julian von Eclanum, schon längst voll Begierde sein verlorenes Bisthum wiederzuerlangen, den Versuch wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen zu werden, und scheitert dieser Versuch durch die Bemühungen des Diaconus Leo. Im Jahre 442 (nach den Ballerini) benachrichtigt Septimus von Altinum Leo den Grossen davon, dass in der aquilejensischen Diöcese einige pelagianische Kleriker in die Kirchengemeinschaft wieder aufgenommen worden wären ohne vorher ihre Häresie verdammt und abgeschworen und ein orthodoxes Glaubensbekenntniss abgelegt zu haben, und rügt Leo in einem Briefe an den damaligen Bischof von Aquileja dies Verfahren und befiehlt, dass auf einer abzuhaltenden Provinzialsynode die Wiederaufgenommenen das Unterbliebene aufs Feierlichste und Unzweideutigste nachholen, und welche sich dessen weigern würden, aus der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen werden sollten (Ep. I, Leon. Opp. T. I p. 593 ss. ed. Mig.). Photius, Biblioth. Cod. 54, berichtet nach einer *Ἴσα* (Exemplar) *πεπραγμένων ἐν τοῖς δυτικοῖς ἐπισκόποις κατὰ τῶν Νεστοριανῶν δογμάτων* betitelten Schrift, dass die pelagianische Häresie sich bald nachher auch unter Leo wieder geregt habe. Selbst in Rom seien die Pelagianer dreist aufgetreten, aber von Prosper (damals Leos Secretär) durch gegen sie herausgegebene *λιβέλλοι* zum Verschwinden gebracht worden. Der Verfasser der Prosper fälschlich beigelegten Schrift »De promissionibus et praedictionibus Dei« erzählt in P. IV c. 6 n. 12 eine Begebenheit, die sich in Campanien während seines Aufenthalts daselbst zugetragen »dum — papa Leo Manichaeos subverteret et contereret Pelagianos et maxime Julianum«. Endlich berichtet nach der gewöhnlichen Annahme der Lyoner Presbyter Constantius (lebte in den ersten Decennien der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts), nach Schoell, De eccles. Britonum Scotorumque hist. fontt. p. 24 ss., ein Verfasser des sechsten Jahrhunderts in der »Vita S. Germani ep. Autissidor«. Lib. II c. 1 (Actt. Sanctt. T. VII Jul. p. 216), Germanus sei (um 447) in Begleitung von Severus von Trier nach Britannien gereist um den Pelagianismus, der sich daselbst »paucis auctoribus« von Neuem ausbreitete, nochmals zu bekämpfen. (Er hatte ihn dort schon früher einmal, 429, in Verbindung mit Lupus von Troyes bekämpft, worüber später). — Was uns von pelagianischen Bewegungen in der Zeit nach der Mitte des fünften Jahrhunderts berichtet wird, ist unbedeutend. Nach zwei Briefen Gelasius I (492—96), einem »Ad Honorium episcopum Dalmatiae« und einem »Ad omnes episcopos per Picenum«, welcher letztere gegen einen alten Mann Seneca, der vielleicht Bischof war, gerichtet ist, rührte sich der Pelagianismus im letzten Decennium des fünften Jahrhunderts in Dalmatien und Picenum, und 519 wurde in Wales, wo er wieder aufgetaucht war, eine Synode wider ihn gehalten (Coleti, Sacross. Conc. T. V col. 729 s., Hefele Conciliengesch. B. II S. 696).

den beiden Briefen im Cod. Monac. und Cod. Salisb., einem Paar Stellen im Brief »De mal. doctt.« und einer Stelle im Brief »De cast.«

In dem zuerst genannten Briefe n. 5 S. 12 schreibt der Verfasser: »In Siciliensi terra feminam quandam clarissimam secundum hominem reperi, sed secundum Deum multo clariorem, quae iam diu, omnibus suis spretis atque contemtis, Deo se penitus dedicauit. Haec mihi per omnia uiam ueritatis ostendit. Haec me etiam ad Orientem ire dissuasit, probans mihi tam ratione, quam legis exemplo, ubique Deum posse a scientibus reperiri. Cuius cum deuotionem, fidem, scientiam, non modo laicis, uerum etiam multis sacerdotibus nota, comprobassem, totum me ei tradidi atque commisi. Animaduertat ergo honorificentia tua, an mihi expediat eam tam passim deserere, per quam scientiam ueritatis reperi et iter aeternae salutis inueni. Huic etiam filiam meam obtuli —. — polliceor, me opportuno tempore pariter cum illa, cuius magisterio erudiri optamus (ich und meine Tochter), sanctissima femina ad Urbem esse uenturum«. Nach dieser Stelle hat der Verfasser des Briefs die Ansichten, die er in ihm ausspricht, auch das Pelagianische in denselben, wie schon ob. S. 266 f. (vgl. auch S. 265 Anm. 1) gesagt, auf Sicilien erhalten, von einer »femina clarissima«, die er dort getroffen[1]). Sie, eine strenge bei Laien und vielen Klerikern in hohem Ansehen stehende Asketinn, war seine von ihm hochgepriesene Lehrmeisterinn (magistra) geworden, deren Leitung er sich völlig hingegeben hatte. Vorher, in seiner Heimath, hatte er nach seiner eigenen Erklärung (in n. 2 in.) zu der Art von Asketen gehört, die, während sie von Gott Erlaubtes sich versagen, von ihm Verbotenes sich erlauben, und deren Handlungsweise er in »De mal. doctt.« XI, 1 S. 86, ganz in derselben Art wie öfter Pelagius, aufs Schärfste tadelt[2]). Nun war aber der Pelagianismus im zweiten Decennium des fünften Jahrhunderts, einige Zeit nach dem Hervortreten des Pelagius und dem Auftreten des Caelestius (411), auf Sicilien nicht wenig verbreitet, was wir aus

[1]) Wer diese »femina clarissima«, d. h. Frau einer hohen römischen Standesperson (Georges s. v. clarus) gewesen, wird sich kaum ausmachen lassen. Pelagius hatte unter den vornehmen Römern und Römerinnen gewiss nicht wenige Verehrer und Anhänger. [2]) Doch hatte er in seiner Heimath eine Sehnsucht nach einem strengeren, vollkommeneren Leben gehabt. Diese Sehnsucht war es, die ihn dazu trieb, sie zu verlassen und nach dem Orient zu reisen. Dies muss nach den Worten »Haec me etiam ad Orientem ire dissuasit«, seine Absicht gewesen sein. Damit hängt auch wohl der Umstand zusammen, dass er in Begleitung eines seinem Namen, Antiochus, nach griechischen Mannes, den er als »sanctus«, Asketen, bezeichnet, reiste.

dem schon ob. S. 241 und S. 265 erwähnten Brief des Syracusaners Hilarius an Augustin[1]) und Augustins Antwort auf denselben (Ep. 156 und 157)[2]), aus Augustins Schrift »De perf. just. hom. c. 1[3]) und aus seiner Schrift »De gest. Pel.« c. 11 n. 23[4]), aus einer Stelle in Hieronymus's Commentar zum Jeremias[5]), sowie endlich aus einer Aeusserung Prospers in seinem »Carmen de ingratis«[6]) erfahren. Wir werden demnach den Brief und mit ihm den »ter-

[1]) Rogo, ut — digneris, — imperitiam nostram informare de eo, quod quidam Christiani apud Syracusas exponunt, dicentes, posse esse hominem sine peccato et mandata Dei facile custodire, si velit. Infantem non baptizatum morte praeventum non posse perire merito, quia sine peccato nascitur. Etc. — Dass die Ansichten der »quidam Christiani apud Syracusas«, die Hilarius in seinem Briefe aufrechnet, in historischem Zusammenhang mit denen des Pelagius stehen, haben wir ob. S. 265 Anm. 1 gezeigt. [2]) Die beiden Briefe fallen etwa in das Jahr 414, da Hieronymus am Schlusse seiner 415 verfassten drei Dialoge gegen die Pelagianer, Dial. III n. 19, sagt, Augustin habe neulich (nuper) an Hilarius gegen die Pelagianer geschrieben, und Orosius in seinem »Lib. apol. ctr. Pel. de arb. lib.« erzählt, er habe auf der Synode in Jerusalem (gehalten 415) den neulich (nuper) nach Sicilien gerichteten Brief Augustins vorgelesen (Max. bibl. Patrr. Lugd. T. VI p. 449 b.). [3]) Sic enim eadem est praenotata chartula, quam dedistis: Definitiones, ut dicitur, Coelestii; quae praenotatio credo, quod non illius, sed eorum sit, qui hoc attulerunt de Sicilia, ubi Coelestius non esse perhibetur, sed multi talia garrientes et, sicut ait apostolus, *ipsi errantes et alios in errorem mittentes* (2 Tim. 3, 13). (Unser auf Sicilien zum Pelagianer gewordener Verfasser spricht sich in »De poss. non pecc.« IV, 2 S. 118 f. in ähnlicher Weise aus, wie der Verf. der »Definitiones«). Die Schrift »De perf. just. hom.« ist 415 geschrieben. S. die »Admonitio« der Benedictiner zu ihr. [4]) Deinde objecta sunt (Pelagio) et alia quaedam capita, quae mihi de Sicilia missa fuerunt, cum ibi fratres catholici ejusmodi quaestionibus turbarentur, quibus per librum ad Hilarium scriptum, qui ea mihi in epistola sua consulens miserat, satis sufficienter — respondi«. Augustins Schrift »De gest. Pel.« ist 417 verfasst. S. die »Admonitio« der Benedictiner zu dieser Schrift. [5]) Coepit (die pelagianische Haeresie) revivisscere et non solum in Occidentis partibus, sed et in Orientis partibus sibilare, et in quibusdam insulis praecipueque Siciliae et Rhodi maculare plerosque et crescere per dies singulos«, Lib. IV Praef. Hieronymus arbeitete an seinem Commentar zum Jeremias von 416 an bis zu seinem Tode, 420. [6]) P. I V. 70 s.:

Quaque fide tellus etiam Trinacria fervens
Agmen vipereum propriis exegerit oris.

Diese Verse zielen wohl auf die Absetzung und Vertreibung sicilianischer Bischöfe und anderer Kleriker, die sich weigerten die Tractoria des Zosimus gegen Pelagius und Caelestius und deren Lehre zu unterschreiben, und setzt somit voraus, dass es Pelagianer auf der Insel gab. Das, wovon sie reden, fiel wahrscheinlich in das Jahr 419. Das »Carm. de ingratt.« ist 429-30 geschrieben.

minus a quo« der Entstehung der sechs Schriften in das genannte Decennium, näher in die Zeit zwischen etwa 413 und 417 oder 418 zu setzen haben.

In den Anfangsworten des Briefs »De mal. doctt.« (I, 1 S. 67; vgl. ob. S. 248) sagt der Schreiber desselben, dass es (für ihn und die so denken, wie er) zur Zeit kaum sicher sei ein flüchtiges mündliches Wort auszusprechen, geschweige denn seine Gedanken schriftlich aufzusetzen, dass es darum ein Wagniss von ihm sei, und er verwegen handle, wenn er jetzt eine Schrift an die Adressaten richte, und dass ihn zu dieser Kühnheit (dieser kühnen That) nur Zweierlei ermuthige: sein starkes und volles Vertrauen zu ihnen (das Vertrauen, dass sie das, was er ihnen schreibe, für sich behalten und Niemandem Etwas davon mittheilen und ihn hiedurch verrathen würden) und die Liebe, die eher alle Vorsicht verachte, als dass sie ihrem Gegenstande Etwas vorenthalten sollte, was ihm förderlich sein könne. Und am Schlusse der Partie des genannten Briefs, die von den »mali doctores« und »opera fidei« redet (XVII, 2 S. 101 f.; vgl. ob. S. 248), bezeichnet er die, zu denen er gehört, und deren Lehre er vorgetragen, als Solche, die eben um dieser Lehre willen durch ungerechte und gottlose Factionen unterdrückt und als Haeretiker gebrandmarkt würden (iniquis et inpiis factionibus opprimuntur — hæresis etiam perfunduntur infamia). Diesen Aeusserungen zufolge kann der Brief nicht vor 418, in welches Jahr sowohl das »Rescriptum« des Honorius gegen Pelagius und Caelestius und ihre Anhänger als die »Tractoria« des Zosimus gegen sie und ihre Lehren fällt, abgefasst worden sein. Die sehr starken Ausdrücke in den Eingangsworten desselben sprechen dafür, dass er erst einige und vielleicht geraume Zeit nach dem genannten Jahre, im dritten Jahrzehnt des fünften Jahrhunderts geschrieben ist. Möglich selbst, dass er einer noch etwas späteren Zeit angehört.

Endlich in dem Brief »De cast.« (X, 7 S. 143) wird Jovinian, der um 390 lebte und schrieb, als ein ehemaliger (quondam) Haeretiker bezeichnet, was darauf führt, dass dieser Brief wenigstens dreissig Jahre nach dessen Auftreten abgefasst worden ist.

Nach dem Allen, werden wir kaum irren, wenn wir die Abfassung der sechs Schriften in die Zeit zwischen 413 und 430[1]) setzen, die der ersten von ihnen zwischen 413 und 418, die der übrigen zwischen diesem Jahre und 430.

b. Um vieles schwieriger als die Beantwortung der Frage nach

[1]) Oder auch kurz nach diesem Jahre.

der Abfassungszeit derselben ist die der Frage nach dem Vaterlande, der Heimath ihres Verfassers.

Diese Frage lässt sich nicht mit Sicherheit, sondern nur mit einiger Wahrscheinlichkeit beantworten.

Alleinige Quelle für ihre Beantwortung ist der an Personalien so reiche Brief auf S. 3—13.

Zunächst ist zu sagen, dass diesem Briefe zufolge entweder das nördliche Gallien, insbesondere seine Küste, oder Britannien, einschliesslich den südlichen Theil von Schottland, die Heimath des Verfassers der sechs Schriften gewesen sein zu müssen scheint.

Der Schreiber des Briefs nennt nämlich in n. 1 S. 3 als Beispiele von Ländern, wo zwar Gott sei, aber keine Verehrer desselben existiren, oder von rein heidnischen Ländern, »Francia«, d. h. die Gegenden, wo zu der Zeit, als er ihn schrieb, die Franken wohnten, und »Saxonia«. Dass sein Gedanke, als er rein heidnische Länder nennen sollte, gerade auf diese beiden Länder und auf sie allein fiel — er fügt zu ihnen kein weiteres bestimmtes Land, sondern nur das allgemeine »et in omni Barbaria« hinzu — führt darauf, dass sie innerhalb des Gesichtskreises des Adressaten und seines eigenen früheren heimathlichen, in den er sich im Geiste zurückversetzt, und daher nicht weit weg von seinem Vaterlande lagen. Nun gränzte aber das nördliche Gallien an das Land der Franken, deren Nachbarn wiederum die Sachsen waren, und hatte es viel von den Incursionen beider Völker zu leiden[1]), und lagen sowohl Franken- als Sachsenland Britannien gegenüber, und hatte es die Bewohner des Letzteren zur Zeit des Verfassers nur zu gut durch ihre wiederholten Raubzüge kennen gelernt[2]).

[1]) S. z. B. die zum Theil schon ob. S. 336 Anm. 1 Schluss angef. St.: »Gallicanos tractus Franci et Saxones iisdem confines, quo quisque erumpere potuit, terra vel mari praedis acerbis incendiisque et captivorum funeribus hominum violabant«, Ammian. Marcell. Hist. Lib. XXVI c. 8. [2]) S. Ammian. Marcell. Hist. XXVI 4, 5: »Picti Saxonesque et Scotti et Altacotti Britannos aerumnis vexavere continuis (unter Valentinian I) und Claudian. »De laudibb. Stilich. II, 253—55: »Illius effectum curis, ne tela timerem Scotica, ne Pictum tremerem, ne litore toto Prospicerem dubiis venturum Saxona ventis« und »Epithal. Pallad. et Celer.« V. 89 s.: »quae Saxona frenat vel Scotum legio«. Das aus dem Schlusse des vierten Jahrhunderts datirende römische Statshandbuch, das den Titel »Notitia dignitatum et administrationum omnium, tam civilium quam militarium, in partibus Orientis et Occidentis« trägt, führt einen »Comes litoris Saxonici per Britanniam« auf (s. Böckings Ausg. II c. XXV p. 80 l. 3). Es gab also damals einen britischen

Auf beide Länder, das nördliche Gallien, namentlich dessen Küste, und auf Britannien, passt auch sehr gut der Umstand, dass der Schreiber des Briefs um nach dem Lande zu kommen, von wo aus er schrieb, dem Anschein nach Sicilien[1]), eine lange, sehr beschwerliche und gefährliche Reise, zum grossen Theil eine mit ausserordentlich vielen Gefahren verbundene und daher als langwierig zu denkende Seereise hatte machen müssen. »Nam si itineris«, sagt er n. 2 S. 9, »si maris pericula pertuli, sed maiora sunt, quae uitaui«, und n. 5 S. 11 sagt er: »Sed cito relinquere non debemus, quod uix tarde inuenimus, quoniam post longi itineris laborem, post maris infinita discrimina, ille, cuius haec omnia timoris et amoris causa pertuleram, imaginarie mihi in praesenti iam praemium mei laboris ostendit«[2]).

Fragen wir aber nun weiter, welches von den beiden Ländern in Bezug auf unsere Frage den Vorzug verdient, so werden wir antworten müssen: Britannien.

Abgesehen nämlich davon, dass die lange Seereise des Schreibers zu diesem Lande fast noch besser passt, als zu dem nördlichen Gallien, spricht zu dessen Gunsten ein dreifacher Umstand.

1) Die christianisirten Kelten Grossbritanniens und Irlands hatten von alter Zeit her einen starken Zug zu Reisen nach dem Continent, in Sonderheit Italien, bald zu dem einen, bald zu dem anderen Zwecke. So verliess Pelagius gegen Ende des vierten

Küstenstrich, der in dem Grade den Incursionen der Sachsen ausgesetzt war, dass die Römer sich genöthigt sahen daselbst eine Militärstärke unter einem »Comes« aufzustellen. S. Böcking a. a. O. p. 547. Noch ärger wurden natürlich die Einfälle der Sachsen von 409 an, als die Römer Britannien aufgaben und sich selbst überliessen. [1]) Mit Sicherheit folgt dies nicht aus dem, was er n. 5 S. 12 erzählt. Nur so viel folgt sicher daraus, dass er nach Sicilien gekommen war und sich daselbst einige Zeit aufgehalten hatte. und dass er sich, als er den Brief schrieb, noch in der Gesellschaft der »femina clarissima« befand, mit der er dort in Verbindung getreten war. Sollte er zu der Zeit, als er ihn schrieb, nicht mehr auf der Insel gewesen sein, so liegt es nahe anzunehmen, dass er damals irgendwo auf dem italiänischen Festlande war, doch nicht in Rom, wohin er zu gelegener Zeit zusammen mit der femina clarissima kommen zu wollen erklärt, um den Befehl des Adressaten nach der Heimath zurückzukehren wenigstens nicht ganz unerfüllt zu lassen. In Rom war es ihm nämlich leichter die Seinen in der Heimath von sich hören zu lassen und Nachrichten von ihnen zu erhalten. [2]) Vgl. auch noch die Worte »periculosam expeditionem aegrius fers« im Anfang des Briefs.

Jahrhunderts Grossbritannien[1]) und liess sich in Rom nieder, und wanderte Faustus ungefähr um 420 aus seiner britischen Heimath nach dem südlichen Gallien aus, trat hier in das Kloster Lerinum als Mönch ein, wurde später dessen Abt und zuletzt Bischof von Reji[2]). Gildas († 570) spricht in seinem »Liber querulus de excidio Britanniae« von weiten See- und Landreisen gottloser britischer Kleriker zu verwerflichem Zweck und für ihr Vaterland verderblichem Resultat[3]). Gegen Ende des sechsten Jahrhunderts zogen

[1]) Pelagius wurde nach Augustin in Ep. 186 n. 1 um ihn von einem Pelagius Tarenti« zu unterscheiden »Brito« zubenannt. Marius Mercator bezeichnet ihn im »Lib. subnott. in verba Juliani« n. 2 als »gente Britannum«, Orosius in seinem »Lib. apologet. ctr. Pel. de arb. lib.« als »Britannicus« (Max. bibl. Patrr. Lugd. T. VI p. 451 b) und Prosper im Chron. ad ann. 413 als »Brito« und im »Carm. de ingratt.« P. 1 v. 2 als »coluber Britannus« (Ueber die beiden Stt. in Hieron. Comm. in Jer. später). Gegen die Ansicht, dass Pelagius aus der Bretagne gewesen, spricht, dass es zur Zeit seiner Geburt (gegen 350) noch keine Britannier in Armorica gab. [2]) Alcimus Avitus bezeichnet ihn in »Ep. IV. Ad Gundobaldum regem« als »ortu Britannum«, und Apollinaris Sidonius nennt in »Epp. Lib. IX ep. 9«, die an ihn gerichtet ist, die Bretagner »Britanni tui«, nicht weil Faustus selber ein Bretagner war, sondern weil die Bretagner als aus Britannien nach Armorica ausgewandert dessen Landsleute waren. Ein Bretagner von Geburt, wofür ihn Viele halten (s. Oudin, Comment. de scriptorr. ecclesiast. I, 1293 s.), kann Faustus darum nicht gewesen sein, weil er um 400 geboren wurde, zu welcher Zeit es noch keine »Britanni« in Armorica gab. S. Tillem. Mémoires T. XVI p. 773 s. und Histoire literaire de la France T. II p. 585. Die erste Erwähnung von »Britanni« in Armorica fällt in das Jahr 461. Unter den Unterschriften des in diesem Jahre in Tours gehaltenen Concils (Concil. Turonense I) finden wir nämlich an achter Stelle aufgeführt »Mansuetus episcopus Britannorum« (Coleti, a. a. O. T. V col. 77). [3]) Etenim eos, si in parochiis, resistentibus sibi et tam pretiosum quaestum denegantibus severe commessoribus, huiusmodi margaritam invenire non possint, praemissis ante sollicite nuntiis, transnavigare maria terrasque spatiosas transmeare non tam piget, quam delectat, ut omnino talis species incomparabilisque pulchritudo et, ut verius dicam, diabolica illusio vel venditis omnibus copiis comparetur. Dein cum magno apparatu magnaque phantasia vel potius insania repedantes ad patriam, ex erecto erectiorem incessum pingunt, et, dudum summitates montium conspicientes, nunc recte ad aethera vel ad summa nubium vellera luminum semidormitantes acies librant, ac sese, nova quaedam plasmata, imo diabolica organa, ut quondam Novatus Romae, dominicae mulctator margaritae porcus niger, patriae ingerunt, violenter manus non tam venerabilibus aris, quam flammis inferni ultricibus dignas, in tali schema positi, sacrosanctis Christi sacrificiis extensuri«, Monumenta historica Britannica Vol. I p. 31. Gildas selbst machte Reisen nach Irland und der Bretagne, wo er das Kloster Ruys gestiftet haben soll.

Columban und seine Genossen, darunter Gallus, nach dem Franken- und Langobardenreiche um Klöster zu stiften, das christliche Leben zu reformiren und die Reste des Heidenthums zu bekämpfen, und gegen Ende des siebenten und im achten Kilian und seine Genossen und deren Nachfolger zu Missionszwecken von ebendaher nach Deutschland. In »Gozberti diaconi continuatio libri II de miraculis S. Galli, per Walafridum emendata« n. 47, wird von den Scoten (Iren) gesagt, dass ihnen die Gewohnheit ins Ausland zu reisen beinahe zur Natur geworden sei[1]). Von den Bewohnern des nördlichen Galliens dagegen ist eine solche Reise- und Wanderlust nicht bekannt.

2) Wie wir gesehen haben, war der Verfasser des Briefs ein Pelagianer und lebte er in den ersten Decennien des fünften Jahrhunderts. Nun war es aber ausser Italien (die aquilejensische Kirchenproviuz, Rom, Süditalien und Sicilien) und dem südöstlichen Gallien oder der Kirchenprovinz von Arelate[2]), welche seine Heimath nicht gewesen sein können, just Britannien, wo es in dieser Zeit Pelagianer gab, und zwar nicht wenige. Wir hören von Unruhen, die diese hervorriefen, und von einem siegreichen Kampfe wider sie[3]). Von dem übrigen Gallien wird uns aus der angegebenen

[1]) Nuper quoque de natione Scotorum, quibus consuetudo peregrinandi paene in naturam conversa est, quidam advenientes unum e suis conviatoribus multiplici peste possessum in eodem monasterio dimiserunt (Perz Monumm. Germ hist. I, 30). — Was von den keltischen Christen Grossbritanniens und Irlands, das gilt übrigens, wie bekannt, auch, im reichsten Maasse, von den Angelsachsen. Die Reiselust hing (und hängt) bei den Bewohnern jener Länder zum Theil mit der insularen und isolirten Lage derselben zusammen. — Unseren Verfasser trieb, wie schon ob. S. 238 Anm. 2 gesagt, die Sehnsucht ein rechter und vollkommener Christ zu werden — er fühlte, dass er troz seiner Askese kein solcher war, und war mit sich selbst unzufrieden — aus seinem Vaterlande, wo Dieses nach seinem Dafürhalten nicht zu erreichen war. Wo er es erreichen zu können glaubte, und wo er daher hin wollte, das war, wie wir a. a. O. gesehen haben, der Orient. Hier stand das asketische Leben in voller Blüte, und lebten so viele heilige Asketen. Jene vornehme Römerinn, die er auf Sicilien traf, hielt ihn im Occident fest und machte ihn zu einem Pelagianer, einem pelagianischen Asketen. [2]) Hier trat im zweiten oder dritten Decennium des fünften Jahrhunderts der pelagianisch-nestorianische Mönch Leporius auf, und hier gab es zu derselben Zeit einzelne Bischöfe, welche die Ansichten des Pelagius und Caelestius theilten. S. die Constitution, welche Valentinian III im Jahre 425 an den gallischen Statthalter Amacius richtete in Garniers »Dissertt. in primam partem opp. Mar. Merc., Dissert. III. De constitt. imperatt. in causa Pel.«, Mig. Patrol. lat. T. 48 col. 409 ss. — Bekanntlich wurde dieselbe Kirchenprovinz der Hauptsitz des Semipelagianismus. [3]) Hierüber weit. unt.

Zeit so gut wie Nichts der Art berichtet[1]). Vielmehr ging der Kampf gegen die britischen Pelagianer vom mittleren Gallien aus[2]).

Aber, kann man einwenden, unser Verfasser hat ja seinen Pelagianismus nicht aus seiner Heimath mitgebracht, sondern ihn erst in der Fremde, auf Sicilien, erhalten. Nur einigermaassen prædisponirt für ihn ist er dort gewesen. Allein damit sein Pelagianismus dafür sprechen könne, dass er aus Britannien gewesen, ist es keineswegs nothwendig, dass er ihn schon dort gehabt. Dass es in der Mitte der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts Pelagianer in Britannien gegeben, und dass der Pelagianismus damals hier Unruhen hervorgerufen und von Gallien aus bekämpft worden ist, steht nicht zu läugnen[3]), und der Verfasser des Briefs und der übrigen Schriften, nach denselben zu urtheilen ein begeisterter pelagianischer Asket, der dem asketischen Pelagianismus eifrigst Anhänger zu verschaffen suchte, kann der (oder Einer von denen) gewesen sein, der ihn dorthin brachte (oder die ihn dorthin brachten), erst durch Schrift (schon der in Rede stehende Brief war hiezu geeignet und wohl auch dazu bestimmt) und dann in Person. Wir wissen zwar nicht, ob er in seine Heimath zurückgekehrt ist, aber da er sagt, er habe (vor seiner Abreise) versprochen, dies zu thun, und da er den Wunsch ausspricht es zu thun, wenn auch erst nach längerer Zeit (ad patriam, ut ante promisi, redire quidem cupio, sed post aliquantum temporis, cum aliquid diuinae scientiae fuero adsecutus, n. 5 S. 12), so sind wir wohl zu der Annahme berechtigt, dass er es später wirklich gethan hat. Jedenfalls kann er durch Briefe und Schriften für die Ausbreitung des Pelagianismus in seiner Heimath gewirkt haben.

3) Britannien liefert uns für die Beantwortung der Frage nach dem Verfasser des Briefs und der fünf übrigen Schriften, wie wir sogleich sehen werden, ausser Pelagius selbst (theils bedingungsweise, theils bedingungslos) einige Namen, das nördliche Gallien dagegen kaum einen[4]).

[1]) Die einzige Ausnahme bildet, was Gennadius in ›De vir. illustr. c. 19 von dem Aquitanier Sulpicius Severus in den Worten berichtet: ›Hic in senectute sua a Pelagianis deceptus, et agnoscens loquacitatis culpam, silentium usque ad mortem tenuit, ut peccatum, quod loquendo contraxerat, tacendo paenitens emendaret‹. Allein Sulpicius Severus scheint doch in seinem Kreise allein gestanden und sein Vergehen nach Gennadius's Worten überdies nur in mündlichen Aeusserungen bestanden zu haben. [2]) Hierüber weit. unt. [3]) Den Beweis weit. unt. [4]) Sulpicius Severus (s. ob. Anm. 1). — Von den uns sonst als Pelagianer bekannten Männern gehört Julian von Eclanum sicher, die übrigen: Anianus, Valerianus, Persidius, Marcellinus,

4) Das zuletzt Bemerkte führt uns von den beiden Vorfragen auf die Hauptfrage über: Wer oder, wie wir nun wohl sagen dürfen, welcher britische (wir fügen mit Rücksicht auf Caelestius

Florus, Orontius, Fabius und Evangelus allem Anschein nach dem an Pelagianern so reichen Italien (inclusive Sicilien) an. Julian war nach Augustin, Op. imperf. in Jul. Lib. VI c. 18 (te Apulia genuit) ein Apulier von Geburt. Anianus, der Pelagius in Diospolis beistand und sich also eine Zeit lang im Orient aufhielt, wie er denn auch des Griechischen sehr kundig war (er übersetzte des Chrysostomus Homilien zum Lobe des Apostels Paulus und — ganz oder zum Theil — dessen Homilien über den Matthæus), war nach Hieronymus, Ep. 143 n. 2, Diaconus zu Celeda, was in Italien gelegen haben dürfte. Valerianus war nach einem von einem Bischof Eusebius an Cyrill von Alexandrien gerichteten, von Baronius, Ann. ad ann. 417, herausgegebenen Brief ein Sclave eines Comes Valerius von Ariminum, der von Italien nach Alexandrien reiste, wo er es verstand sich bei Cyrill zu insinuiren. (Die Aechtheit des Briefs ist doch verdächtig. S. Tillem. Mémoires T. XIII p. 708 und 1012 s.). Die übrigen Namen, ausgenommen der des Evangelus, erscheinen theilweise in zwei Briefen des Nestorius an den römischen Bischof Caelestin (Ep. VI et VII von den Briefen von und an Caelestin bei Coustant, a. a. O. p. 1075 und 1079) und bis auf den des Fabius in der Relation des ephesinischen Concils an Caelestin (ebds. ep. XX p. 1175) neben den Namen des Pelagius, Caelestius und Julianus. Ihre Träger waren abendländische pelagianische Bischöfe, die abgesetzt worden waren, weil sie sich geweigert die Tractoria des Zosimus zu unterschreiben, und die nun ihre Zuflucht zum Orient genommen hatten. An Florus richtete Julian die acht Bücher gegen Augustins ›Lib. II de nuptiis et concupiscentia‹, die dieser im ›Op. imperf. ctr. Jul.‹ beantwortete (s. diese Schrift Lib. I n. II und Mar. Merc. Lib. subnott. in verba Jul. Praef.). Julian nennt Florus in ihm ›pater (beatissime pater Flore). An Orontius schrieb Anianus den Brief, mit dem er seine Uebersetzung der Homilien des Chrysostomus über den Matthæus einleitete. (Orontius hatte ihn zu ihr aufgefordert). An Evangelus, der Presbyter war, richtete Ebenderselbe den Brief, den er seiner Uebersetzung der Homilien des Chrysostomus zum Lobe des Apostels Paulus vorausschickte. S. Garniers Dissert. VI zum ersten Theil der Werke des Marius Mercator (Mar. Merc. Opp. col. 626—30 ed. Mig. und Aug. Opp. T. X P. II Append. col. 1749 s.). Auch die achtzehn pelagianischen Bischöfe, in deren Namen Julian von Eclanum einen Brief an Rufus von Thessalonich schrieb (Aug. ctr. duas epp. Pelagiann. Lib. I c. 1 n. 3 und Lib. II c. 1), und unter welchen sich wahrscheinlich auch die oben genannten Bischöfe befanden, waren wohl italische. Sicher waren solche die pelagianischen Bischöfe und anderen Kleriker, welche in dem von Sirmond aus einem Cod. Veron. edirten an einen Augustinus gerichteten ›Libellus fidei‹ auftreten (Garniers Dissert. V zum ersten Theil der Werke des Marius Mercator, Mar. Merc. Opp. 509—26 ed. Mig. und Aug. Opp. T. X P. II Append. col. 1732 ss.). Dieser Augustin war nämlich der aquilejensische Metropolit Augustinus, der Nachfolger des Chromatius (408—26), und jene Bischöfe und andere Kleriker gehörten mithin der aquilejensischen Diöcese an (De Rubeis, Monumm. eccl. Aquil. C. XIV col. 120 ss.).

hinzu: oder schottische oder irische Pelagianer) ist der Verfasser der sechs Schriften.

Die Namen, die bei der Beantwortung dieser Frage in Betracht kommen können, sind ausser Pelagius selbst Caelestius, im Fall er ein Schotte oder Irländer gewesen sein sollte, was die Meinung nicht Weniger ist, der britische Bischof Fastidius, für den Fall, dass die pelagianischen Character tragende Schrift »De vita Christiana« ihn wirklich zum Verfasser hat, was fast Alle annehmen, endlich der pelagianische Bischof Severianus und dessen pelagianischer Sohn Agricola, welcher Letztere von Prosper von Aquitanien als Urheber der Wirren bezeichnet wird, die gegen Ende des dritten Jahrzehnts des fünften Jahrhunderts die britischen Christen beunruhigten und sie veranlassten, die Hilfe der gallischen Kirche in Anspruch zu nehmen.

Dafür, dass die in Rede stehenden Schriften von Pelagius verfasst sind, lässt sich geltend machen, dass dieser von Britannien, seiner Heimath, nach Italien, nach Rom, wo wir ihn zuerst antreffen, ausgewandert sein muss, und ihr Verfasser dem Brief auf S. 3—13 zufolge ebenfalls wahrscheinlich von dort, seiner Heimath, nach Italien gereist ist, und in ihm verspricht nach Rom kommen zu wollen (n. 5 S. 12), welches Versprechen er ohne Zweifel auch gehalten hat.

Allein trotz dieses Umstandes ist nicht daran zu denken, dass die Schriften von dem Urheber der Haeresie, deren Gepräge sie tragen, selber, herstammen.

Nach dem genannten Brief war ihr Verfasser verheirathet gewesen[1]), hatte er aus seiner Ehe eine Tochter, und nahm er diese, als er seine Heimath verliess und nach Italien reiste, dorthin mit sich. Nichts von dem Allen wird von Pelagius irgendwo berichtet. Man kennt ihn nur als eine Art Mönch. Es ist, wenn auch nicht geradezu unmöglich[2]), so doch immerhin sehr unwahrscheinlich,

[1]) Nach den Worten: »Et ego me, cum in patria consisterem, Dei aestimabam esse cultorem et placebam mihi, quia contemsi licita, et nonnunquam illicita exercebam. Nam coniugem habere secundum apostolum uel incontinentibus licet, mentiri uero, maledicere etc. tam inlicita sunt, quam euidenter prohibita« (n. 2 in. S. 8) scheint er sich gleich Paulinus von Nola und Salvian von Massilia aus asketischem Grunde von seiner Frau getrennt zu haben. [2]) Pelagius hatte nach Augustin »De pecc. orig.« c. 21 bevor er nach Afrika kam (411) sehr lange in Rom gelebt (in urbe Roma, ubi *diutissime* vixerat) und hielt sich Marius Mercator zufolge schon unter Bischof Anastasius (Ende 398—Ende 401) daselbst auf (Hanc — quaestionem sub — Anastasio — Rufinus quidam natione

dass, falls er, ehe er sich dem asketischen Leben weihte, in der Ehe gelebt, in derselben eine Tochter gezeugt und diese mit sich nach Italien gebracht hätte, dies gänzlich unbekannt geblieben oder doch niemals erwähnt worden sein sollte. Pelagius war ja ein bekannter Mann, auf dessen Person und persönlichen Verhältnisse Vieler Augen gerichtet waren, und von dem sehr viel gesprochen wurde. — Gleichfalls nach dem Brief auf S. 3—13 war unser Verfasser, wie wir gesehen haben, zwischen 413—17 auf Sicilien durch eine vornehme Römerinn für den Pelagianismus gewonnen worden. Wie kann er da Pelagius selber gewesen sein? — Die Abfassung des Briefs »De mal. doctt.« fällt nach dessen Anfangsworten und dem Schluss der Partie desselben, die von den »mali doctores« und den »opera fidei« handelt, nach, und zwar wahrscheinlich geraume Zeit nach 418 (s. ob. S. 340). Damals aber war Pelagius schon vom Schauplatz abgetreten und, bereits 405, als er seinen Commentar zu den paulinischen Briefen schrieb, ein alter Mann[1]), vermuthlich gestorben. — Endlich findet, wie schon ob. S. 319 f. gesagt, zwischen unseren Schriften und dem ihnen nach Inhalt und Tendenz verwandten Briefe des Pelagius an die Demetrias neben einzelnen Berührungen ein totaler Unterschied im Ganzen Statt, insbesondere in der Darstellung. Die schriftstellerische Individualität des Pelagius war eine von der unseres Verfassers sehr verschiedene.

Ebenso wenig wie Pelagius kann dessen Schüler, Caelestius, der Verfasser der sechs Schriften sein, selbst wenn er ein Schotte oder Irländer gewesen sein sollte, was zum Mindesten sehr unsicher ist[2]). Denn zwar passen die Eingangsworte des Briefs »De

Syrus primus Romam invexit et — Pelagium gente Britannum monachum tunc decepit etc., Praef. in lib. subnott. in verba Jul. c. 2). Er muss daher schon im letzten Decennium des vierten Jahrhunderts nach Rom gekommen sein. (Nach Garnier ist er sogar schon unter Damasus, also vor 284, dorthin gekommen. S. dessen Dissertt. im Append. II zu den Werken des Marius Mercator, Diss. I c. 3, Mar. Merc. Opp. col. 271 ed. Mig.). Da können denn seine früheren persönlichen Verhältnisse unbekannt geblieben oder geworden sein. [1]) Er sagt in der »Praef. ad Heliodorum: Literis tuis cursim mihi allatis et laboribus et curis in sacris codicibus desudare me cogis, jam mihi senescente corpore et viribus lascescentibus.« [2]) Die Frage, ob Caelestius ein Schotte oder Irländer gewesen ist, hängt vornehmlich von der Auffassung einer sehr dunklen Stelle in der »Prafatio« zum Lib. III des Commentars des Hieronymus zum Jeremias ab, der Stelle: »Hic tacet, alibi criminatur: mittit in universum orbem epistolas biblinas prius auriferas, nunc maledicas, et patientiam nostram de Christi humilitate venientem malae conscientiae signum interpretatur. Ipseque mutus latrat per Albinum (al. Alpinum) canem, grandem et corpulentum, et qui calcibus

mal. doctt.« und der Schluss der von den »mali doctores« und den »opera fidei« handelnden Partie dieses Briefs sehr gut in dem Munde des vielgeprüften Mannes in dessen späterer Zeit, und erinnert, was wir in »De poss. non pecc.« IV, 2 S. 118 f. lesen, wie schon ob. S. 248 gesagt, unwillkührlich an das, was uns Augustin in seiner Schrift »De perf. just. hom.« aus den, wenn auch nicht ganz sicher,

magis possit saevire, quam dentibus. Habet enim progeniem Scoticae gentis de Britannorum vicinia, qui juxta fabulas poetarum instar Cerberi spiritnali percutiendus est clava, ut aeterno cum suo magistro Plutone silentio conticescat«. Wer ist hier der, von dem es heisst: »Hic tacet, alibi criminatur« etc., der »mutus«? Wer der »canis Albinus« oder »Alpinus«, durch den er bellt? Wer endlich dessen »magister«, den Hieronymus »Pluto« nennt? Es liegt unläugbar nahe mit Baronius, Ann. ad ann. 410 § 61, Usher, Britannicarum ecclesiarum antiquitates« p. 208 s. u. A. anzunehmen, der Schweigende, der Stumme, der Pluto sei der schweigsame, zurückhaltende Pelagius, und der Hund, durch den er bellt, und der den Pluto zum Lehrer hat, sei Caelestius, gegen den als Hauptschüler des Pelagius Hieronymus auch in der Ep. 133. Ad Ctesiph. n. 5 polemisirt (Unus discipulorum ejus, imo jam magister et totius ductor exercitus et contra Apostolum vas perditionis, per soloecismorum et non, uti jactitant [die Pelagianer], syllogismorum dumeta decurrens [Hieronymus zielt auf die »Definitiones« des Caelestius], sic philosophatur et disputat). In diesem Falle wäre Caelestius nach Hieronymus ein »Scotus«, d. h. entweder ein Schotte oder ein Irländer gewesen. Allein gegen Baronius's und Ushers Annahme und dafür, dass der »canis Albinus latrans« vielmehr Pelagius ist, spricht ein doppelter Umstand. 1. Hieronymus characterisirt den »canis Albinus« als »grandis et corpulentus, et qui calcibus magis possit saevire, quam dentibus«. Dies stimmt ganz mit der Schilderung überein, die Orosius, Lib. apologet. ctr. Pel. de arb. lib., Max. bibl. Lugd. T. VI p. 457, von dem Aeusseren des Pelagius giebt (latos humeros gestas robustamque cervicem, praeferens etiam in fronte pinguedinem), sowie auch mit dem, was Hieronymus selbst im »Dial. adv. Pelagiann.« Lib. I n. 28 über dasselbe sagt (Tu ipse, qui — Milonis humeris intumescis). Man müsste denn annehmen, der Jünger sei dem Meister in der Gestalt ähnlich gewesen, und Hieronymus habe auch von seinem Aeusseren Kenntniss gehabt. 2. In der »Praefatio« zum Lib. I seines Commentars zum Jeremias sagt der Kirchenvater von einem Tadler seines Commentars zum Brief an die Ephesier: »Nec recordatur stolidissimus et Scotorum pultibus praegravatus, me in ipso dixisse opere« etc., nachdem er in dem Vorangehenden in Bezug auf ihn geaeussert: »Quod non uidens praecursor ejus Grunnius (Rufin von Aquileja«, den er bekanntlich oft mit dem Namen Grunnius, den Grunzer, das grunzende Schwein, bezeichnet) olim nisus est carpere«. Nun sah aber Hieronymus Rufin als Schüler des Origenes für einen Vorläufer des Pelagianismus an (cum subito haeresis Pythagorae et Zenonis ἀπαθείας et ἀναμαρτησίας, id est *impassibilitatis* et *impeccantiae*, quae olim in Origine et dudum in discipulis ejus Grunnio etc. jugulata est, coepit reviviscere et non solum in Occidentis, sed et in Orientis partibus sibilare et in quibusdam

so doch höchst wahrscheinlich demselben angehörigen »Definitiones« (s. ob. S. 267 f. Anm.) mittheilt, sowie an den Character, den seine Schriften nach Augustin (ebds. c. 1) und Hieronymus (Ep. 133. Ad Ctesiph. n. 5; s. ob. S. 349 Anm.) getragen haben müssen, überhaupt; aber im Uebrigen spricht Alles dagegen, dass jene Schriften von ihm herrühren. Keine von ihnen wird ihm

insulis praecipueque Siciliae et Rhodi maculare plerosque, Comment. in Jer. Praef. Lib. IV). Mithin ist mit dem stolidissimus et »Scotorum pultibus praegravatus« Pelagius gemeint. Ist aber dies der Fall, so scheint auch der, den Hieronymus als »canem Albinum, grandem et corpulentum, et qui calcibus magis possit saevire, quam dentibus« bezeichnet, und von dem er weiter sagt: »Habet enim progeniem Scoticae gentis de Britannorum vicinia« Pelagius gewesen sein zu müssen. (Nach Usher soll auch der »Scotorum pultibus praegravatus« Caelestius sein und Hieronymus darum Rufin als dessen Verläufer bezeichnet haben, weil sich Caelestius auf der Synode zu Carthago im Jahre 411 für seine Läugnung der Erbsünde auf einen Ausspruch von ihm berief). Folgt man der Auffassung der Stelle in der »Praefatio« zum dritten Buche von Hieronymus's Commentar zum Jeremias, nach welcher Pelagius mit dem »canis Albinus« gemeint ist, so hat man anzunehmen, dass der Kirchenvater an ihr von drei Personen geredet hat: von Johannes von Jerusalem, von Pelagius und von Rufin, von dem Ersten in den Worten »Hic tacet, alibi criminatur, mittit in universum orbem epistolas biblinas — Ipseque mutus latrat« (s. Tillemont, Mémoires T. XIII p. 1007 ss.), von dem Zweiten in den Worten »per canem Albinum etc., von dem Dritten in den Worten »cum magistro suo Plutone«, denn anzunehmen, dass er auch in den zuerst angeführten von Rufin geredet habe geht darum nicht an, weil er in ihnen augenscheinlich von Einem spricht, der zur Zeit, als er den Commentar zum Jeremias schrieb (416 ff.), noch lebte, Rufin aber schon 410 gestorben war, und ebenso wenig lässt sich annehmen, dass er auch mit dem Lehrer des Pelagius, den er Pluto nennt, Johannes gemeint habe, indem dieser ja nicht dessen Lehrer war. Der Schweigende, der Stumme kann nur Johannes, und der Lehrer des Pelagius, der »Pluto« nur Rufin sein. Auf diesen passt auch sowohl die Bezeichnung »Pluto«, als das »ut aeterno cum suo magistro — silentio contiscescat«. Dass Hieronymus den »canis Albinus«, Pelagius, mit dem Cerberus verglichen, führt ihn darauf dessen Lehrer, Rufin, der, gestorben, jetzt im Orcus weilt, Pluto zu nennen (der Hund und sein Herr, der Jünger und sein Meister), und, todt und im Orcus sich befindend, schweigt Rufin mit ewigem Schweigen. Etwas Wesentliches wird sich gegen diese Auffassung kaum einwenden lassen. Dass Pelagius sonst stets als Britannier bezeichnet wird (s. ob. S. 343 Anm. 1), während Hieronymus von ihm sagt: »Habet — progeniem Scoticae gentis *de vicinia Britanniae*« und ihn einen »pultibus Scotorum praegravatus« nennt, verschlägt Nichts. Man hat anzunehmen, dass jener Bezeichnung die weitere Auffassung von »Britannia« zu Grunde liegt (vgl. unser »die britischen Inseln«), und der Kirchenvater eine genauere Kenntniss von der Heimath des Pelagius gehabt hat, oder auch, dass er ihn um seine Roheit recht stark zu bezeichnen zu einem Scoten

irgendwo beigelegt, auch die doch ziemlich bedeutenden »De diuitiis«, »De malis doctoribus« und »De castitate« nicht[1]). Caelestius war vorwiegend Theoretiker und Dogmatiker — er beschäftigte sich

gemacht hat, während er ein Britannier war. — Was Caelestius betrifft, so führt auch, was Marius Mercator von ihm berichtet, er sei »nobilis natu — et illius temporis auditorialis scholasticus« gewesen (Lib. subnott. in verba Jul. Praef. n. 4) eher auf einen Italiker als auf einen Britannier oder Schotten oder Irländer. Beziehen sich die Verse Prospers in seinem zweiten »Epigramma in obtrectatores Augustini:

Aut hunc fruge sua aequorii pavere Britanni,
Aut huic Campano gramine corda tument«

nicht auf Pelagius und Julianus, sondern auf Pelagius und Caelestius, was Garnier, a. a. O. p. 273 meint, so ist Caelestius (nach Prosper) ein Campanier gewesen. Für Garniers Meinung spricht allerdings, dass Julian kein Campanier, sondern ein Apulier war, und dass nicht Pelagius und Julian, sondern Pelagius und Caelestius zusammengestellt zu werden pflegten, weil nicht Jener, sondern Dieser ein unmittelbarer Schüler von Pelagius war, und nicht jene, sondern diese Beiden auch sonst geschichtlich in enger Verbindung mit einander standen.

Die eigenthümliche Erscheinung, dass so viele Italiker Anhänger des Pelagius waren, hängt wohl nicht bloss damit zusammen, dass dieser lange in Rom gelebt und gewirkt hatte, sondern auch damit, dass in Italien die antike heidnische Bildung und speciell (die stoische) Philosophie, auf die der Pelagianismus ohne Zweifel wesentlich zurückzuführen ist, sich in Italien stärker, als anderswo im Occident geltend machte. Man wird unwillkührlich an den Antitrinitarianismus so vieler Italiäner des sechzehnten Jahrhunderts und speciell an den von Italien ausgegangenen Socinianismus derselben Zeit erinnert. Bei Julian, der von allen Pelagianern am Meisten rationalisirt, bricht auch einmal das Selbstbewustsein des gebildeten Italikers gegenüber dem vermeintlich rohen, ungebildeten Punier Augustin hervor, in den Worten: »Quid enim tam prodigiale, quam quod Poenus eloquitur?« Worte, auf die Augustin erwidert: »Noli istum Poenum monentem vel admonentem terrena inflatus propagine spernere. Non enim, quia te Apulia genuit, ideo Poenos vincendos existimes gente, quos non potes mente. Poenas potius fuge, non Poenos etc., Op. impf. ctr. Jul. Lib. VI c. 18.

[1]) Gennadius sagt in »De vir. illustr.« c. 44, Caelestius habe, ehe er Pelagianer wurde, ja noch als ganz junger Mann an seine Aeltern (parentes) drei Briefe »in modum libellorum« geschrieben, und bemerkt von diesen Briefen »Moralis — in eis dictio, nil vitii postmodum proditi, sed totum ad incitamentum virtutis tenuit«. Man könnte den Brief auf S. 3—13 für einen der drei Briefe ansehen wollen, weil derselbe an einen Mann gerichtet ist, den der Verfasser n. 6 in S. 12 »parens« nennt. Allein nach Gennadius schrieb Caelestius die drei Briefe an seine »parentes«; der »parens«, an den der Brief auf S. 3—13 gerichtet ist, kann wegen der Ermahnungen, die der Schreiber desselben ihm in n. 6 S. 13 giebt, unmöglich dessen Vater, sondern nur ein älterer Verwandter gewesen sein (s. ob. S. 324 Anm. 1, zu der noch hinzuzufügen ist, dass Paulinus von Nola in seinem Poema X v. 189 seinen

gern und meist mit den zwischen den Pelagianern und ihren Gegnern versirenden anthropologischen und hamartologischen Streitfragen —; der Verfasser der sechs Schriften dagegen ist, wie schon der Gegenstand der drei hauptsächlichsten von ihnen zeigt, vorwiegend Praktiker und Ethiker. Jener war in hohem Grade Logiker und gefiel sich in Syllogismen, dieser argumentirt zwar auch viel und mit Scharfsinn und verschmäht weder Logik, noch Syllogismen, ist aber dabei zugleich in hohem Grade Rhetoriker (s. das ob. S. 289 f. und 293 ff. Bemerkte). Marius Mercator zufolge war Caelestius »naturae vitio eunuchus matris utero editus« (Lib. subnott. in verba Jul. Praef. n. 4), unser Verfasser war aber nach seinem ersten Briefe verheirathet gewesen und hatte aus seiner Ehe eine Tochter. Endlich: Er hat seinen Pelagianismus um 415 auf Sicilien von der vornehmen Römerinn erhalten, von der er in diesem Briefe erzählt, während Caelestius schon vor 410 von Pelagius selbst zu seinem Anhänger gemacht worden war und um 415 bereits seit einigen Jahren die Lehre seines Meisters verkündigt und für sie gestritten und gelitten hatte. Insofern seine »Definitiones« auf Sicilien verbreitet waren (s. ob. S. 267 Anm.), wird er direct oder indirect selbst auf den Verfasser der sechs Schriften Einfluss ausgeübt haben. Die Stelle in »De poss. non pecc.« dürfte diesem Einfluss zuzuschreiben sein. Wass die Aeusserungen in dem Brief »De mal. doctt.« betrifft, so passen sie in dem Munde eines jeden Pelagianers, der einige Zeit nach 418 schrieb.

Kann nun weder Pelagius, noch Caelestius die sechs Schriften verfasst haben, so ist vielleicht der britische Bischof Fastidius, von dem Gennadius in »De vir. illustr.« c. 56 handelt, ihr Verfasser.

Die Antwort auf die Frage, ob er es sei, oder nicht, hängt von der Beantwortung zweier anderer Fragen ab, 1. der Frage, ob die wegen ihrer Erbaulichkeit hochgeschätzte und vielgelesene Schrift »De vita Christiana«[1]), die wir unter den Augustin fälschlich

Lehrer Ausonius »venerande parens« titulirt); Caelestius's Briefe waren »de monasterio«, d. h. entweder aus einem Kloster oder über das Kloster geschrieben, aber weder das Eine, noch das Andere lässt sich von unserem Briefe sagen; endlich gab Caelestius nach Gennadius in seinen Briefen noch Nichts von seinem späteren Irrthum zu erkennen, während unser Brief, wie wir gesehen, entschieden pelagianisch ist. [1]) Dass diese Schrift hochgeschätzt und viel gelesen worden, ist aus den zahlreichen älteren und insbesondere jüngeren Handschriften, in denen wir sie antreffen, und aus den nicht wenigen Drucken, die von ihr existiren (der älteste ist vom Jahre 1467), zu ersehen. S. Schönemann, Biblioth. hist.-lit. patrr. latin. T. II p. 583—87, und vgl. auch Hain, Repertor. bibliograph. Vol. I P. 1 p. 262. Auch Ueber-

beigelegten Schriften antreffen (Aug. Opp. T. VI App. col. 183 ss. ed. Bened.), mit den beiden Schriften »De vita Christiana« und »De viduitate servanda«, die ihm Gennadius a. a. O. beilegt[1]), oder auch mit der ersten von ihnen allein identisch ist, und 2. der Frage, ob die sechs Schriften in dem Maasse mit der pseudoaugustinischen Schrift verwandt sind, dass wir sie dem Verfasser derselben beilegen dürfen.

Versuchen wir nun zuerst jene Frage zu beantworten. Sie bedarf einer eingehenderen Untersuchung, als ihr bisher zu Theil geworden ist.

* * *

Die Schrift »De vita Christiana« wird in fast allen Handschriften, und zwar nicht bloss in jungen, sondern schon in sehr alten[2]) Augustin beigelegt. Nur zwei machen, meines Wissens, eine Ausnahme: der Cod. Casin. 232 saec. XI/XII und der Cod. Sangall. 132 saec. IX/X. In jenem, in dem sie auf fol. 1—14b steht, trägt sie nämlich die Ueberschrift »hunc propria scripsi carum ualde libellū tremulante manu. de uita xp̄iana fastidii epī« und die Unterschrift »Explicit de uita xp̄iana fastidii epī«[3]), in diesem,

setzungen in neuere Sprachen giebt es von ihr. S. Schönem., a. a. O. 587 s. Dazu, dass sie hochgeschätzt und viel gelesen worden ist, trug neben ihrem erbaulichen Inhalt gewiss auch der Name Augustins bei, der ihr frühzeitig vorgesetzt wurde. [1]) Fastidius, Britannorum episcopus, scripsit ad Fatalem quendam de uita Christiana librum unum, alium de uiduitate seruanda, sana et Deo digna doctrina. So lautet Gennadius's Artikel über Fastidius im Cod. Vat. (Reg.) 2077 saec. VII. [2]) So z. B. im Cod. Monac. 15819 lat. (capit. Salisb.) saec. IX. Vgl. noch das unt. S. 355 Anm. 2 Bemerkte. — Im Cod. Monac. lat. 15820 saec. XV lautet sogar der Anfang der Schrift: »Ego, Augustinus, primus peccator«. [3]) S. Reifferscheid, Bibliotheca Patrum Latinorum Italica, IX. Die Bibliothek von Monte Cassino p. 109. Reiffersch. bemerkt zu dem »fastidii« der Unterschrift: »fast *in ras*«. — In der Bibliotheca Casinensis T. IV p. 258 wird über die Handschrift bemerkt: »Cod. membr. in 4° pagg. 362 — characteribus latinis saec. XI, vel potius XII, si credamus priori sententiae Ioannis Federicii. Interior nota aetatem codicis IX signat, et fatemur, nonnulla compendiaria signa huic opinioni favere, sed horum signorum numerus, verborum divisio, forma initialium literarum, recentius nobis indicant aevum«. Zu dem »fastidii episcopi« der Ueberschrift und dem »fastidii« der Unterschrift des »Libellus de vita Christiana« werden die Bemerkungen gemacht: »Verba *fastidii aepiscopi* in erasa membrana manus, longobardica utens scriptura, exarauit« und: »Nomen Fastidii alia antiqua manu additum«. Die facsimilirten Zeilen aus dem Cod. auf der Tafel zwischen p. 228 und 229 geben eine Hand »saec. XI exeunt. vel XII ineunt.« zu erkennen.

in welchem wir sie auf S. 210—84 finden, ist sie »Iñc liber pelagii heretici de uita cristiana« über- und »Explicit de vita cristiana pelagii heretici« unterschrieben. »Iñc lib« und »de uita cristiana« in der Ueberschrift ist mit rother Dinte und Initialen geschrieben, »er pelagii heretici« in derselben dagegen mit schwarzer Dinte und zwar ebenfalls mit Initialen, aber mit dünneren, feineren und von etwas späterer, wiewohl sehr alter Hand herrührenden. Das »pelagii heretici« in der Unterschrift, welche in derselben Zeile steht, wie die beiden Schlussworte der Schrift »conferamus absentes«, steht über dem mit rothen Initialen geschriebenen »Explicit de uita cristiana« derselben und ist mit schwarzer Dinte und mit kleinerer und feinerer und ziemlich bleicher Schrift geschrieben. Es stand mithin ursprünglich nicht in der Handschrift und wurde von derselben späteren Hand hinzugefügt, von der das »er pelagii heretici« in der Ueberschrift herrührt[1]). Auf S. 209 des Cod., der Seite unmittelbar vor der Schrift, steht eine Art (unvollendetes) Vorwort zu dieser, das folgendermaassen lautet: »Cum in superioribus libris (Hieronymus's »Ep. ad Ctesiph.« und »Libb. III ctr. Pelagiann.«, die der Schrift »De vita Christiana« vorangehen) tota sancti Hieronymi intentio contra Pelagium, gratiae Dei aduersarium, inuigilet, sequentem tamen librum, quem idem Pelagius ad sororem suam de impeccantiae atque intemeratae iustitiae fiducia conscripsit, speciali certamine impugnat. Qui ob id, quod

[1]) Dieselbe Hand, von der das »er pelagii heretici« in der Ueberschrift und das »pelagii heretici« in der Unterschrift herrührt, ist auch in der Schrift selbst corrigirend thätig gewesen. So rührt von ihr das auf S. 214 über »deus. letitie« gesetzte »oleo« her (deus. $\overset{\text{oleo}}{}$ letitie), so ebds. das auf »sc̄i« folgende und die Zeile schliessende »fi« und das die nächste Zeile beginnende »catione« (an der Stelle des Letzteren scheint etwas Anderes gestanden zu haben und ausradirt worden zu sein), so auf S. 238 das auf »peregrinationis miseri« folgende »am«, nach welchem ein Wort ausradirt ist, woran die Worte »disceret« und »laboris« folgen, und so auf S. 248 das »i« über und das »debeat« über und nach dem »diligebat« des Textes (diligebat $^{\text{i debeat}}$); »ebat« ist unterstrichen und »debeat« mit kleinerer und feinerer Schrift geschrieben. Ebds. sind auf dem unteren Rande die im Texte zwischen »ut per insticię nostrę opera nomen suum« und »probetur« (suum ·/· probetur) ausgelassenen Worte »vbique laudetur et dš uerus esse seruorum suorum actu et opera con« vom Corrector mit bleicherer gelber Dinte und feiner und etwas kleiner Schrift nachgetragen (·/·. vbique etc.). Der Corrector war aller Wahrscheinlichkeit nach Ekkehard IV (lebte bis ungefähr 1060), der bekanntlich viele St. Gallener Handschriften mit Glossen versehen, revidirt und corrigirt hat.

in eo quaedam utilia et catholice disputata reperiuntur, sancti Augustini, orthodoxae fidei inuictissimi propugnatoris, nomine apud quosdam titulatus inuenitur. A quo cum omnes haeretici, tum praecipue Pelagianistae detestatione sunt habiti«[1]. Zufolge dieser Worte und dessen, was wir über das »er pelagii heretici« der Ueber- und das »pelagii heretici« der Unterschrift des »Lib. de vit. christ.« im Cod. bemerkt haben, kann es kaum einem Zweifel unterworfen sein, dass in jener ursprünglich etwas Anderes, mit rother Dinte und Initialen Geschriebenes, und zwar Etwas, worin der Name Augustin vorkam (wahrscheinlich »er beati Augustini«) gestanden hat[2]), dass dies von einem Späteren, demselben, von dem das angeführte Vorwort herrührt[3]), ausradirt und mit »er pelagii heretici« erstattet worden ist[4]), indem er dafür hielt, dass nicht Augustin, sondern Pelagius der Verfasser der Schrift war[5]), und dass das »pelagii heretici« mithin nicht auf historischer Ueberlieferung beruht. Wir haben in der Correctur ein Stück mittelalterlicher Kritik.

Nachdem das Buch »De vita Christiana« von 1467—1663 wiederholt für sich allein[6]) als eine Schrift Augustins oder in Ausgaben

[1]) Die Zeile, auf der »habiti« (habiti) steht, ist unvollendet, und auf sie folgen noch vier durch Liniirung erkennbare leere Zeilen, auf denen die Bemerkung, dass Augustin die Schrift daher nicht verfasst haben könne und verfasst habe, hatte stehen sollen, die aber der Schreiber aus irgend welcher Ursache nicht hinzugefügt hat. [2]) Hiefür spricht auch noch der Umstand, dass die Schrift im Cod. Monac. lat. 15819 lat. saec. IX die Ueberschrift »Incipit de vita christiana beati Augustini« und die einfache Unterschrift »Explicit de uita christiana« ohne Hinzufügung des Namens des Verfassers trägt. Der Text derselben in diesem Cod. stimmt nämlich so völlig mit dem im Cod. Sangall. überein (ich habe sie beide mit dem Text bei Mig. Patrol. Lat. Tom. L col. 383 ss. collationirt), dass der eine nothwendig aus dem anderen stammen muss. (Der in jenem Cod. stammt wohl aus diesem). Dies fordert aber, dass sie ursprünglich auch eine Ueber- und Unterschrift gehabt haben. Nun zeigen aber, wie wir gesehen, die Ueber- und Unterschrift im Cod. Sangall. Zeichen späterer Veränderung, während dies mit denen im Cod. Monac. nicht der Fall ist. Folglich werden die Ueber- und Unterschrift des Letzteren ursprünglich auch die des ersteren gewesen sein. (Für den historischen Zusammenhang der beiden Handschriften zeugt auch der Umstand, dass in der einen wie in der anderen auf die Schrift »De vita Christiana« die Schrift »Altercatio ecclesiae et synagogae« folgt). [3]) Vermuthlich Ekkehard IV (s. ob. S. 354 Anm. 1). [4]) Derselbe hat auch »pelagii heretici« zu dem »Explicit de uita christiana« der Unterschrift hinzugefügt. [5]) Weshalb, darüber weit. unt. [6]) Einmal, in der ed. princ. von 1467, in Verbindung mit der pseudocyprianischen Schrift »De singularitate clericorum«. Diese wird in der Ausg. Augustin beigelegt.

seiner gesammelten Werke als eine pseudoaugustinische, irgend einem unbekannten Autor angehörige veröffentlicht worden war, wurde es 1663 zu Rom von Lucas Holstenius oder vielmehr aus dessen Papieren von Petrus Possinus[1]) nach dem Cod. Casin. als identisch mit den beiden Schriften, die Gennadius dem britischen Bischof Fastidius beilegt (s. ob. S. 353 Anm. 1), unter dem Namen dieses Bischofs herausgegeben[2]). Seitdem ist es, wie schon ob. S. 347 gesagt, von fast Allen, die sich über dasselbe ausgesprochen haben, ihm zuerkannt worden[3]). Nur Pagi, Crit. hist.-chron. ad Ann. Baron. ad ann. 420 n. XXIX, und Walch, Gesch. der Ketz. T. IV S. 701 f., haben widersprochen. An Pelagius, dem der mittelalterliche Kritiker im Cod. Sangall. 132 die Schrift beilegt, hat keiner von den Neueren gedacht.

Diejenigen, welche sich für die Autorschaft des Fastidius erklärt haben, machen für dieselbe Zweierlei geltend, 1. dass in dem alten, sehr alten[4]) Cod. Casin. ein Bischof Fastidius als Verfasser der Schrift angegeben wird, wobei sie voraussetzen, dass diese Angabe auf Ueberlieferung beruht, und 2. dass die Schrift denselben Titel trägt, wie die erste von den beiden Schriften, die Gennadius zufolge der britische Bischof Fastidius verfasst hat, und dass sie in ihrem funfzehnten und letzten Capitel dasselbe Thema behandelt, womit sich die zweite Schrift beschäftigt, die Gennadius diesem Bischof beilegt. Gennadius, meint man, hat aus der einen Schrift des Fastidius, die in ihren ersten vierzehn Capiteln das christliche Leben im Allgemeinen und in ihrem letzten funfzehnten das von einer christlichen Wittwe zu führende Leben behandelt, irrthümlich zwei Schriften gemacht, eine »De vita christiana« und eine »De viduitate servanda«. — Pagi wendet gegen die Identität der in den meisten Handschriften Augustin und im Cod. Casin. einem Bischof Fastidius beigelegten Schrift mit den beiden von Gennadius dem britischen Bischof

[1]) Holstenius hatte es im Cod. Casin. gefunden, aus ihm abgeschrieben und zum Druck vorbereitet, starb aber (1661), ehe er es herausgeben konnte. [2]) Fastidii Episcopi de vita Christiana liber denuo editus et Autori restitutus ex MS. Codicis sacri Casinensis Monasterii, opera et studio Lucae Holstenii Vaticanae Basilicae Canonici et Bibliothecae praefecti. [3]) So von Norisius, Hist. Pel. Lib. I c. 19 fin. (Nor. Opp. T. I col. 194 s. ed. Baller.), den Benedictinern in ihrer Ausgabe der Werke Augustins T. VI App. col. 183 s., Tillemont, Mémoires T. XV p. 16 - 18 und p. 837 s., Cave, Scriptorr. eccles. hist. lit. p. 256 ed. Colon. Allebr. 1705, den Ballerini, Observatt. in sacr. Nor. Opp. Libb. III, Lib. I c. X n. II et III, Nor. Opp. T. IV p. 883 s., Gallandi, Bibl. Patrr. T. IX Prolegg. c. XV p. XXIX s., und Schönemann. a. a. O. p. 583 Not. [4]) Noris.: vetustissimum, Tillemont: tres ancien.

Fastidius zugeschriebenen ein, dass diese nach dem massiliensischen Presbyter »sana et Deo digna doctrina« geschrieben waren, während jene einen pelagianischen Character trage, und dass Fastidius die Schrift »De vita Christiana« nach Ebendemselben »ad Fatalem quendam«, also an einen Mann gerichtet habe, während die pseudoaugustinische Schrift an eine Frau, eine Wittwe gerichtet sei. Die Ueberschrift im Cod. Casin. beruhe daher nicht auf historischer Ueberlieferung, sondern darauf, dass ihr Urheber gewusst, dass Fastidius eine Schrift »De vita Christiana« verfasst habe, und sich durch die Identität des Titels dieser Schrift mit dem der gewöhnlich Augustin zugeschriebenen dazu habe verleiten lassen, die letztere mit ihr zu identificiren[1]). Walch erhebt gegen die herrschende Ansicht, dass die pseudoaugustinische Schrift »De vita Christiana« eine und dieselbe sei mit der von Fastidius verfassten gleichen Titels, den Einwand, dass Fastidius nur in einer einzigen Handschrift als Verfasser jener Schrift bezeichnet werde.

Wer hat nun Recht, die Anhänger der herrschenden Ansicht, oder Pagi und Walch? Oder hat vielleicht der mittelalterliche Kritiker im Cod. Sangall. das Rechte getroffen?

Vor Allem fragt es sich, ob die Angabe im Cod. Casin. auf Ueberlieferung beruht oder aus Vermuthung entstanden ist?

Für das Letztere lässt sich Folgendes geltend machen.

Es ist doch, wie schon Walch gefühlt hat, auffallend, dass der Name Fastidius nur in einer einzigen Handschrift angetroffen wird, während in fast allen übrigen der Name Augustins und in einer, dem Cod. Sangall., der des Pelagius erscheint, der übrigens, wie wir gesehen, hier nur dem Augustins substituirt worden ist, so dass ursprünglich eigentlich alle Handschriften, von denen wir Kenntniss haben, ausser dem Cod. Casin. dessen Namen aufweisen. Man sollte das »Fastidii episcopi«, falls es auf Ueberlieferung beruhte, doch auch noch in einigen anderen Handschriften antreffen[2]). Es

[1]) Quare cum sciolus, nescio quis, incidisset in librum a quopiam Pelagiano scriptum de vita Christiana, sciens Fastidium opus cum simili titulo edidisse, se eum invenisse credidit, quod non raro contigisse inter eruditos convenit. [2]) Wie ganz anders verhält es sich doch in Bezug auf handschriftliche Bezeugung z. B. mit der Schrift des Gennadius »De ecclesiasticis dogmatibus«. Sie wird zwar in ziemlich vielen Handschriften, z. B. im Cod. Sangall. 667 saec. X und im Cod. Monac. lat. 14008 saec. IX/X, sowie auch vom Francfurter Concil vom Jahre 794 in seiner Synodica und von Rhabanus Maurus in »De universo Lib. IV c. 10 u. A. (nach Codd.) Augustin und daneben in einzelnen Codd. und von einzelnen mittelalterlichen

scheint, als sei die Schrift »De vita Christiana« ursprünglich anonym gewesen, als habe man sie um des vielen Guten in ihr und ihrer Erbaulichkeit willen[1]) gleich so vielen anderen Schriften dem grossen Kirchenvater zugeschrieben, und als hätten nur der Urheber der Handschrift, aus der die Ueber- und Unterschrift im Cod. Casin. direct oder indirect stammt[2]), und der Kritiker im Cod. Sangall. seinen Namen aus einem bestimmten Grunde oder aus bestimmten Gründen mit einem anderen vertauscht, der Erstere mit dem des Fastidius[3]), der Letztere mit dem des Pelagius. Der Urheber des Namens im Cod. Casin. konnte unschwer Kenntniss davon bekommen, dass der Bischof Fastidius eine Schrift mit dem Titel »De vita Christiana« verfasst hatte, denn die Schrift des Gennadius »De viris illustribus«, die hievon berichtet, war, weil in den Handschriften gewöhnlich mit der weitverbreiteten und vielgelesenen gleichnamigen des Hieronymus verbunden[3]), wohl bekannt. Kannte er sie, so konnte

Kirchenscribenten (ebenfalls nach Codd.) bald diesem, bald jenem altkirchlichen oder mittelalterlichen Schriftsteller (Hieronymus, Gennadius von Constantinopel, Faustus von Massilia [von Reji], Paterus [Paterius von Brescia], Isidor von Sevilla, Brachiarius von Sevilla, Alcuin) beigelegt und erscheint in einer ganzen Anzahl von Handschriften ohne Angabe irgend welchen Verfassers, wird aber doch in nicht wenigen Codd., z. B. in einem Cod. Colb. optimae notae (s. die Admon. der Benedictiner in Aug. Opp. T. VIII App. col. 75 s.), einem Cod. Florent. (s. die erste von Elmenhorsts »Notae ad lib. de dogmatt. ecclesiast.« bei Mig., Patrol. lat. T. LVIII col. 999) und einem uralten Cod. von St. Vandrille bei Rouen (Hist. lit. de la France T. II p. 640), sowie von Hadrian I in seiner Ep. ad Carolum regem de imaginibus (Mig. Patrol. lat. T. XCVIII col. 1272), Walafrid Strabo, De exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum c. 20 u. A. (nach Codd.) Gennadius von Massilia zugeschrieben. [1]) Für das Pelagianische in ihr hatte man kein Auge. Wurden doch Pelagius's Commentar zu den paulinischen Briefen, sein Brief an die Demetrias und sein Glaubensbekenntniss Hieronymus und das Letztere selbst Augustin beigelegt und in den »Libri Carolini«, Lib. III c. 1 als »Confessio fidei catholicae, quam a sanctis Patribus accepimus, tenemus et puro corde credimus« angeführt (Mig. Patrol. lat. T. XCVIII col. 1113 ss.), trotzdem, dass es in ihm heisst: »Exsecramur etiam eorum blasphemiam, qui dicunt impossibile aliquid homini a Deo esse praeceptum, et mandata Dei non a singulis, sed ab omnibus in commune posse servari«. [2]) Von dem Schreiber des Cod. Casin., der das ihm theure Büchlein mit wohl vor Alter zitternder Hand abschrieb, kann sie kaum herrühren. Er fand sie schon in seiner Vorlage. Sie ist also älter als der Cod. Casin. und allem Anschein nach sehr alt, was von Bedeutung für unsere Frage ist. [3]) Schon i den ältesten Codd., wie im Cod. Vatic. 2077 saec. VII, im Cod. Veron. XXII. 20 saec. VIII, im Cod. Verc. LXXXIII saec. VIII/IX, im Cod. Casin. 294 saec. X und im Cod. Sangall. 191 saec. X finden wir die beiden Schriften in der engsten Verbindung mit einander (s. Reiffer-

ihn die in die Augen fallende Uebereinstimmung des Titels der ersten von den beiden Schriften, die Fastidius darin beigelegt werden, mit der Augustin zugeschriebenen leicht dazu bewegen, an die Stelle des Namens des Letzteren den Namen des Ersteren zu setzen, zumal da ihm der Character der angeblich augustinischen Schrift zu Gennadius's Urtheil über die fastidische (sana et Deo digna doctrina) gut zu passen scheinen musste. Dass sie nicht, wie diese, an einen Mann, sondern an eine Frau, eine Wittwe gerichtet war, übersah er, und ihren etwas pelagianischen Character erkannte er nicht. — Dafür, dass die Angabe im Cod. Casin. auf Ueberlieferung beruht, lässt sich dagegen geltend machen, dass sie bloss einfach »Fastidii episcopi« und nicht »Fastidii Britannorum episcopi« lautet. Wäre sie durch die in Rede stehende Combination entstanden, so sollte man doch neben dem »episcopi« auch das »Britannorum[1]« erwarten. Dass es in ihr fehlt, deutet auf eine von Gennadius's Schrift unabhängige Entstehung hin. Hiezu kommt noch, dass es nicht recht glaublich ist, dass ein Abschreiber es gewagt haben sollte, auf eine blosse Combination, wie die besprochene, hin dem Namen des grossen Kirchenvaters, den er der Schrift vorgesetzt fand, den des ganz unbekannten und unbedeutenden Bischofs Fastidius zu substituiren[2]). Dass er nämlich jenen in seiner Vorlage an der Spitze der Schrift vorgefunden, ist doch höchst wahrscheinlich, da alle uns bekannten Handschriften ihn hier tragen[3]). Und auch das ist nicht recht glaublich, dass er den in die Augen springenden Umstand, dass die Augustin beigelegte Schrift

scheid, Bibl. Patrr. lat. Ital., Die röm. Bibll. VI. Die vatic. Bibl. b. Bibl. Reg. S. 94, Die Capitularbibl. in Verona S. 90 ss., Die Bibll. Piemonts, 3. Die Bibl. des Domcap.'s zu Vercelli S. 566 f., IX. Die Bibl. von Monte Cassino S. 134, und Scherer, Verz. der Stiftsbibl. zu St. Gallen S. 69). Die Schrift des Gennadius wurde für eine Fortsetzung von der des Hieronymus angesehen und als solche behandelt. [1]) Dass dies in dem Cod. der gennadianischen Schrift, der der Combination zu Grunde lag, gefehlt haben sollte, ist nicht anzunehmen, denn es findet sich in allen Handschriften derselben mit alleiniger Ausnahme des Cod. Corbej., der aber statt »episcopus Britannorum« von erster Hand »Brito« hat. S weit. unt. [2]) Dass der Sanctgallener Kritiker den Namen Augustins in den des Pelagius corrigirte, ist ein besonderer Fall. S. weit. unt. [3]) So die sechs Codd. lat. Monac. 15819, 15820, 18532, 18720, 21082 und 21225, so ursprünglich auch der Cod. Saugall. 132 (s. ob. S. 354 f.) und so ohne Zweifel auch die sechs von den Benedictinern in der »Admonitio« zur Schrift erwähnten Codd., wie aus dem Factum, dass sie dieselbe unter die Augustin fälschlich beigelegten Schriften aufgenommen haben, und aus den Anfangsworten der »Admon«. »Liber de vita Christiana jam ante parenti suo restitutus« zu schliessen ist.

an eine Wittwe gerichtet ist, die des Fastidius dagegen nach Gennadius an einen Mann (ad Fatalem quendam[1]), ganz übersehen haben sollte.

Alles erwogen, ist es zwar nicht sicher, aber doch immerhin recht wahrscheinlich, dass dem »Fastidii episcopi« des Cod. Casin. Ueberlieferung zu Grunde liegt.

Aber selbst in dem Falle, dass es seinen Ursprung bloss Combination verdanken sollte, könnte doch diese Combination eine glückliche sein. Der mittelalterliche Kritiker könnte mit ihr das Rechte getroffen haben.

Hat er dies wirklich gethan? Kann die pseudoaugustinische Schrift »De vita Christiana« für eine und dieselbe angesehen werden mit der gleichnamigen des britischen Bischofs Fastidius?

Gegen die Identität der beiden Schriften lässt sich nicht Weniges einwenden.

1. Gennadius sagt von den zwei Büchern, die er Fastidius beilegt, dem Buch »De vita Christiana« und dem Buch »De viduitate servanda«, sie seien »sana et Deo digna doctrina« geschrieben, die pseudoaugustinische Schrift »De vita Christiana« aber trägt, wie allgemein anerkannt, pelagianischen Character, wenn auch ihr Verfasser seinen Pelagianismus nicht bloss nur thetisch an den Tag legt, sondern ihn auch mehr andeutet und verräth, als geradezu und offen ausspricht. Es geht ein pelagianischer Geist, es zieht sich ein pelagianischer Gedankengang durch die ganze Schrift[2]). —

Auch in den Ausgg. und Ueberss. der Schrift, die der Ausg. des Luc. Holst. vorangingen, wird mit einer einzigen Ausnahme Augustin als Verf. genannt (s. Schönemann, a. ob. S. 352 f. Anm. 1 a. O.). [1]) Dass »quendam« nicht ein späterer Zusatz, sondern ursprünglich ist, darüber s. weit. unt. [2]) Pelagianisch ist vor Allem, wie längst und allgemein bemerkt, was der Verfasser in C. 13 in den Worten sagt: »In quo (Adam) nihil fuisse incredulitatis invenio praeter solam inobedientiam, cujus causa ille damnatus est, et omnes suo damnantur exemplo«, in welchen Worten die Läugnung der Erbsünde eingeschlossen liegt (vgl. ob. S. 240 f.), und sich ausserdem die den Pelagianern eigene oberflächliche Auffassung der Sünde Adams zu erkennen giebt (vgl. ob. S. 229 f. und S. 254 f.). — Er hebt das Gesetz, das alte und neue (Jam nunc ipsius legis — tam veteris quam novae incipiam exempla proferre c. 7, quid Deo placeat semperque placuerit — tam veteris quam novae legis testimoniis comprobemus, c. 8), in ganz einseitiger Weise hervor, während er auch nicht mit einem einzigen Worte von der Gnade spricht. Das Wort »gratia« kommt nicht einmal irgendwo in der Schrift vor. — Er lehrt, dass der Weg zum Leben den Christen durch die Vorschriften des Gesetzes geöffnet sei (cujus praeceptis vobis aditus vitae aperitur, c. 7, Deus populum suum diu ante macerat et domat, quam eis salutarium

2. Dieselbe handelt in Uebereinstimmung damit, dass sie an eine Wittwe gerichtet ist, nicht bloss davon, wie ein Christ im Allgemeinen, sondern auch davon, wie eine christliche Wittwe im Besonderen leben soll, von Jenem in C. 1—14, von Diesem in C. 15, ihrem Schlusscapitel, während das Buch des Fastidius »De vita Christiana« nur von dem Ersteren gehandelt haben muss, da es ja ein zweites von der Wittwenschaft handelndes Buch desselben Verfassers neben sich gehabt hat, wozu noch kommt, dass dieses zweite Buch nicht, wie das letzte Capitel der pseudoaugustinischen Schrift, das von einer christlichen Wittwe zu führende Leben, sondern die Bewahrung des Wittwenstandes von Seiten derselben zu seinem Gegenstande hatte. — 3. Die Augustin beigelegte Schrift »De vita Christiana« ist an eine Wittwe gerichtet, deren Name weder in ihrem Titel, noch in ihr selbst genannt wird, das von Gennadius erwähnte fastidische Buch gleiches Namens dagegen war an einen M a n n geschrieben, dessen Namen, Fatalis, in seinem Titel oder in ihm selbst oder auch sowohl hier als dort gestanden haben zu müssen scheint, da der massiliensische Presbyter ihn anzugeben im Stande war. — Zu dem Allen kommt endlich 4. noch ein Um-

m a n d a t o r u m semen impertiat, c. 8), wobei vorausgesetzt ist, dass der Christ dieselben vollständig erfüllen kann, und zwar »propriis viribus«, denn vom »adjutorium Dei« ist in der Schrift nirgends die Rede (vgl. ob. S. 243 und 253). — »Il semble dans tout son écrit ne vouloir pas reconnaitre de vraie vertu que celle qui est entierement pure et exempte de tout défaut« (Tillemont, Mémoires T. XV p. 17). — In derselben Weise, wie der pelagianische Verfasser der Briefe auf S. 3—21 (s. ob. S. 279 n. 2), eifert er in C. 1, C. 6 und anderwärts gegen blosses Namenchristenthum, wie Pelagius und der pelagianische Verfasser des Briefs »De mal. doctt.« (s. ob. S. 249 Text und Anm. 2), bestreitet er in c. 13 die Meinung, dass der Glaube ohne die Werke zum Heile ausreiche, und wie Pelagius und der pelagianische Verfasser des Briefs auf S. 3—13 und der Briefe »De mal. doctt.« und »De cast.« (s. ob. S. 251 Text und Anm. 2) schränkt er in C. 13 Paulus's Wort: »*Corde creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem*« auf die Zeit der Taufe ein (Stulte! Hoc baptismi impletur in tempore, quo, ut baptizetur quis, sola confessio desideratur et fides), und lehrt er, dass nach derselben die Gerechtigkeit und das Heil an die vollständige und vollkommene Erfüllung des Gesetzes geknüpft seien. — Das Gesetz, von dem Paulus Rom. 3, 28 spricht, ist für ihn, ganz wie für Pelagius, nur das alttestamentliche Caerimonialgesetz. »Forsitan dicturus es mihi«, sagt er in C. 13: »Quid ergo Apostolus dicit: *Arbitramur enim, justificari hominem per fidem sine operibus legis?* — Intelligenda scriptura, quae scientibus convenire videtur in omnibus et non nisi solis, a quibus minime intelligitur discrepare. Justificari hominem apostolus per fidem sine operibus l e g i s dicit (Rom. 3, 28), sed non sine illis operibus, de quibus alterum apostolum audio dicentem:

stand, der zu verlangen scheint, dass die pseudoaugustinische Schrift vielmehr Pelagius zum Verfasser hat, so dass der alte Sanctgallener Kritiker wirklich das Rechte traf, als er das »beati Augustini« seines Cod. in »Pelagii heretici« corrigirte. Wir stossen nämlich in demselben auf folgende Aeusserung: »Ille autem ad Deum merito extollit manus, ille preces bona conscientia fundit, qui potest dicere: Tu nosti, Domine, quam sanctae, quam innocentes, quam purae sint ab omni fraude et injuria et rapina, quas ad te expando manus, quam justa, quam immaculata labia, et ab omni mendacio libera, quibus tibi, ut mihi miserearis, preces fundo« (c. 11 sub. fin.). Diese Aeusserung wird aber Wort für Wort von Hieronymus in seinem »Dial. ctr. Pelagiann.« Lib. III c. 14 geradezu, ohne Weiteres als eine angeführt, die Pelagius in einem Briefe an eine Wittwe (scribens ad viduam) gethan; und ebenso wird sie in etwas freierer Weise von Augustin in »De gest. Pel.« c. VI n. 16 als eine referirt, die Pelagius auf der Synode zu Diospolis mit der Bemerkung vorgehalten worden, dass er sie in einem Buche an eine Wittwe gethan habe[1]).

Fides sine operibus mortua est (Jac. 2, 20). Paulus enim apostolus de operibus legis locutus est, hoc est de circumcisione carnali et neomenia et sabbato et hujusmodi caeteris, quae lex fieri ante praeceperat et jam Christi tempore non erant necessaria; iste nero de operibus justitiae loquitur, quae qui non fecerit, mortuus est, quamvis se simulet esse fidelem«. Vgl. hiemit Pelagius's Worte zu Rom. 3, 28: »Abutuntur quidam hoc loco ad destructionem operum justitiae, solam fidem sufficere posse affirmantes, cum tamen alibi dicat apostolus: *Si habuero omnem fidem, ita ut montes transferam, charitatem autem non habeam, nihil mihi prodest* (1 Cor 13, 2). In qua charitate alio loco legis asserit plenitudinem contineri, dicens: *Plenitudo legis est charitas* (Rom. 13, 10). Quod si haec eorum sensui uidentur esse contraria: Sine quibus operibus legis apostolus justificari hominem per fidem dixisse credendus est? Scilicet circumcisionis vel sabbati et caeterorum hujusmodi, non absque justitiae operibus, de quibus beatus Jacobus dicit: *Fides sine operibus mortua est* (Jac. 2, 20) und zu Rom. 3, 20: »*Quia ex operibus legis non justificabitur omnis caro coram illo.* Modo non justificatur. Sive opera legis circumcisionem dicit, sabbatum et caeteras caerimonias, quae non tam ad justitiam, quam ad carnis lætitiam pertinent (Hieron. Opp. T. XI col. 662 und 660). — Endlich begegnen wir in der Schrift (c. 11) einer Aeusserung, die Pelagius nach seinen Anklägern auf der Synode zu Diospolis und nach Hieronymus in einem Buche an eine Wittwe gethan hatte, und die der Letztere mit dem Gebet des Pharisæers im Evangelium vergleicht (s. ob. den Text und die folgende Anm.). [1]) Post haec objectum est — quod (Pelagius), scribens ad viduam, adulatorie dixerit: Inveniat etc. Et iterum ad ipsam: O te felicem etc. Et in alio ad ipsam libro post orationem domini et salvatoris

Unterwerfen wir nun alle diese Einwände einer Prüfung.

Auf den ersten von ihnen können wir kein Gewicht legen. Der Pelagianismus tritt in der pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana« nicht so stark hervor, dass Gennadius ihn beim Lesen derselben wahrgenommen haben müsste, besonders wenn er sie etwas flüchtig las. Dazu, dass er ihn nicht wahrnahm, kann zudem noch einiges Andere beigetragen haben: dass die Schrift vieles Wahre und Schöne enthält, dass ihr Verfasser in der Vorrede in einer Weise von sich selber redet, die auf Alles eher zu führen scheint, als darauf, dass er ein Pelagianer war[1], und dass Gennadius als Semipelagianer ein minder scharfes Auge für das Pelagianische darin hatte[2].

Und auch dem zweiten Einwand kommt kein sonderliches

nostri, docens, quemadmodum debeant sancti orare, ait: Ille ad Deum digne elevat manus, ille orationem bona conscientia effundit, qui potest dicere: Tu nosti, Domine, quam sanctae et innocentes et mundae sunt ab omni malitia et iniquitate et rapina, quas ad te extendo manus; quemadmodum justa et munda labia et ab omni mendacio libera, quibus offero tibi deprecationem, ut mihi miserearis. [1]) Ut ego peccator et ultimus, insipientior caeteris et imperitior universis, te, ut sanctitatis et justitiae viam pergas, crebrioribus audeam litteris admonere, non me propriae justitiae fiducia —, sed sola — charitatis tuae causa compellit; quae me peccatorem — ita hortatur etc. Vellem — te eorum habere notitiam, quorum — est — conscientia ab omni peccatorum contagione liberior, qui te verbis juste instruerent et exemplis. — mentem nostram — omnium redarguit conscientia peccatorum, ut etiam, si quid luminis possit habere, abscondat; et ita fit, ut —, quod habemus, non fiducialiter proferre, conscientia prohibente, possimus. Aehnlich, wenn auch nicht so stark, spricht sich der Verfasser des Briefs »De poss. non pecc.« über sich aus in den Worten in II, 1 S. 115: »Sed ego meae non nescius conscientiae multa in me esse, quae sunt reprehensione digna, cognosco. Unde non necesse est, me in his, quae culpa carent, culpabilem iudicari, cum pluribus, in quibus culpari merito debeam, me obnoxium esse uideam«. [2]) Auf seinen Artikel über Pelagius in »De vir. illustr.« c. 42 kann man sich indess hiefür kaum berufen, denn in ihm lobt er nur dessen Schrift »De fide Trinitatis« (scripsit studiosis viris necessarios tres de fide Trinitatis libros), die ebenso orthodox gewesen sein wird, wie der von der Trinität handelnde Abschnitt des Glaubensbekenntnisses desselben, während er Pelagius's »Liber Eulogiarum« (oder wohl vielmehr »Eclogarum«; s. Wall, »Hist. bapt. infant.«, lat. Uebers. von Schlosser I, 373) oder »Testimoniorum« (ein Seitenstück oder ein Supplement zu Cyprians »Testimm. libb. III«), in dem nach Aug., »De gest. Pel.« C. 1 ss. und c. 30 und nach Hieron., »Dial. ctr. Pelagiann.« I n. 25 ss., schon dessen Irrthümer ausgesprochen waren, keinen Lobspruch ertheilt. Vielmehr scheint er in den Worten: »Pelagius — antequam proderetur haereticus — scripsit - Eulogiarum — librum —. Post haereticus publicatus scripsit haeresi suae faventia« anzudeuten, dass Pelagius seine Irrthümer schon in dem »liber Eulogiarum« ausgesprochen habe. Er war schon zur Zeit, als er dieses Buch schrieb, Häretiker, nur

Gewicht zu. Gennadius kann das früher von ihm gelesene aus zwei Theilen, einem allgemeinen und einem speciellen, bestehende Buch des Fastidius in ungenauer Erinnerung irrig zu zwei Büchern gemacht und als Gegenstand des zweiten irrig die Bewahrung des Wittwenstandes statt des von einer christlichen Wittwe zu führenden Lebens bezeichnet haben. Den ersteren Irrthum kann er sich besonders in dem Falle leicht haben zu Schulden kommen lassen, dass das vom Wittwenstande handelnde Schlusscapitel desselben in seinem Exemplar eine eigene Ueberschrift gehabt hatte. Möglich aber auch, dass Fastidius wirklich ausser dem Buche »De vita Christiana« ein zweites, uns nicht erhaltenes »De viduitate servanda« geschrieben hat, und dass nur jenes mit der gleichnamigen pseudoaugustinischen Schrift identisch ist. Hiefür lässt sich anführen, dass in den Anfangsworten dieser Schrift darauf hingedeutet wird, dass ihr Verfasser schon mehrere Briefe an die Wittwe, an die er sie richtet, geschrieben hat (Ut ego — te — crebrioribus audeam litteris admonere), ferner dass doch der Abschnitt derselben, welcher von dem Leben handelt, dass eine christliche Wittwe führen soll, im Verhältniss zu dem Abschnitt, welcher das von einem Christen im Allgemeinen zu führende Leben zu seinem Gegenstand hat, zu kurz und unbedeutend ist, als dass er so leicht zu einer eigenen zweiten Schrift gemacht werden konnte — er bildet nur mehr einen Anhang zu diesem —, wie denn auch in dem Titel der pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana« auf ihn keine Rücksicht genommen ist, und endlich, dass man dann nicht der Annahme bedarf, dass Gennadius einen doppelten Irrthum begangen hat.

Der dritte Einwand würde wegfallen, falls der Wortlaut, den der gennadianische Artikel über Fastidius in dem uralten Cod. Corbej., jetzt Parisin.[1]) hat: »Fastidius Britto scripsit ad Fatalem

dass man dies damals noch nicht erkannte. Später, als dies der Fall war, schrieb er Schriften zu Gunsten seiner Häresie, d. h. solche, in denen er seine Lehre geradezu vortrug und vertheidigte. — Caelestius's drei an seine Eltern »de monasterio« geschriebenen Briefe werden wirklich nichts Pelagianisches enthalten haben, da Gennadius ausdrücklich von ihnen sagt, er habe sie geschrieben, bevor er Pelagianer wurde (antequam Pelagianum dogma incurreret; Cod. Corbej. Pelagio concurreret), ja als noch junger Mensch, und sie seien von allem Pelagianischen frei (in omnibus Deum desiderantibus necessarias. Moralis siquidem in eis dictio, nihil vitii postmodum proditi, sed totum ad virtutis incitamentum tenuit; der Cod. Corbej. hat doch statt »Moralis — tenuit« postea vero haereticus publicatus a papa Zosimo condemnatus est). [1]) Der Cod. ist Palimpsest, und die untere Schrift enthält die »lex Visigothica«. S. Fried. Blume, Die westgot. antiqua Reccared des Ersten. Bruchstücke eines Pariser Palimpsesten.

de vita Christiana librum et alium de viduitate servanda, sana et digna doctrina[1])« und nicht der gewöhnliche, den wir im Cod. Vatic. (Reg.) 2077 saec. VII[2]), im Cod. Veron. XXII. 20. saec VIII[3]) und, meines Wissens, in allen übrigen Codd. antreffen[4]), der ursprüngliche gewesen sein sollte. Dafür, dass es jener gewesen, könnte man dessen Einfachheit geltend machen wollen. »Britannorum episcopus, Fatalem quendam« und »Deo digna doctrina« seien, könnte man sagen, spätere Erweiterungen von »Britto, Fatalem« und »digna doctrina«. Zu dem zuerst angeführten Worte habe im Cod. Corbej. eine erst jüngere Hand »episcopus« hinzugefügt[5]), und »quendam« rühre von Jemandem her, welcher fand, dass Fatalis eine unbekannte Person war, und dies ausdrücken wollte. Allein wir müssen an dem gewöhnlichen Wortlaut festhalten, weil die Zeugen für ihn ganz überwiegend sind. Ausserdem spricht auch noch Anderes für denselben: für »Britannorum episcopus« die Ueberschrift über das Buch »De vita Christiana« im Cod. Casin., insbesondere wenn sie aus selbstständiger Ueberlieferung stammt, was, wie wir gesehen, das Wahrscheinlichste ist, für »Deo digna«, dass der Ausdruck »Deo dignus«, Gott würdig nicht nur ganz passend ist[6]), sondern auch im Artikel über Pomerius, (c. 98), der

[1]) Die Benedictiner bemerken in der »Admonitio« zur Schrift »De vit. Christ.«, a. a. O.: »Gennadii verba sunt (die ob. im Text angeführten) ex vetustissimo Corbejensi codice descripta«. Denselben Wortlaut führt auch Fabricius in seinen Noten zum gennadianischen Artikel über Fastidius an, Bibl. eccles., Lib. Gennadii de vir. illustr. p. 26. Er hat ihn nach p. 4 aus Martianays Collation des Cod. Corbej. in dessen Ausg. der Werke des Hieron. T. V p. 50 ss. geschöpft. [2]) So de Rossi, Inscr. Christ. I p. LIX (saeculo — septimo ineunte deleta antiquiori scriptura illum exaratum existimo), Mommsen, Herm. I S. 130, und Reifferscheid, a. ob. S. 358 f. Anm. 3 a. O. Auch dieser Cod. ist Palimpsest, und die untere Schrift enthält die Verrinen. Ich habe den Artikel über Fastidius in ihm selbst eingesehen und abgeschrieben. [3]) S. Reifferscheid, a. ob. S. 358 f. Anm. 3 a. O. Dass der Cod. Veron. den gewöhnlichen Wortlaut hat, schliesse ich daraus, dass die Ballerini a. ob. S. 356 Anm. 3 a. O. ausdrücklich bemerken, er habe »episcopus« (Britannorum episcopus), und da, wo sie davon reden, dass »quendam« im Cod. Corbej. fehle, nicht sagen, dass dies auch im Cod. Veron. der Fall sei. [4]) Auch Honorius Augustodunensis hat ihn in dem Cod. gehabt, aus dem er die der Schrift des Gennadius entlehnten Artikel seines Buchs »De scriptorr. ecclesiast.« geschöpft hat, indem der Artikel über Fastidius in Lib. II c. 55 buchstäblich mit ihm übereinstimmt. [5]) Post vocem *Britto* additus est recentiori calamo *episcopus*, Die Benedd. a. a. O. [6]) »Doctrina Deo digna«, eine Gottes würdige Lehre, ist eine Gottes Wesen und Willen und seinem Gesetz entsprechende, damit übereinstimmende, während das blosse »doctrina digna« eine ihrem Gegenstande entsprechende, mit ihm übereinstimmende ist.

allerdings nicht von Gennadius herrührt, und in der Schrift »De vita Christiana« vorkommt (Vivit [Pomerius] usque hodie conversatione Deo digna, Unctos — nonnisi sanctos viros et satis Deo dignos semper fuisse manifestum est, De vit. Christ. c. 1 in., Nihil Deo dignius esse potest, ebds. c. 10), endlich für »quendam«, dass dieses Wort nach »Fatalem« unentbehrlich ist, weil sonst Gennadius von dieser Person als von einer ihm und seinen Lesern bekannten gesprochen haben würde, was sie doch sicher nicht war[1]), wie er es denn auch sonst da, wo er von dem Buche eines Schriftstellers an einen unbekannten Mann redet, zu dem Namen desselben hinzufügt. S. die Stellen: »Iulius, urbis Romae episcopus, scripsit ad Dionysium quendam de incarnatione Domini epistolam unam«, c. 2, »Vigilius episcopus scripsit ad quendam Simplicianum in laudem martyrum libellum et epistolam, c. 37, und: »Est et ejus (Fausti Reiensis) epistola in modum libelli ad diaconum quendam Gratum«, c. 85[2]), und vgl. dagegen Stellen, wie: »Mochimus — scripsit adversus Eutychen libellum«, c. 71, und: »Cyrus — scripsit adversus Nestorium«, c. 81. Wir werden daher den Wortlaut des Artikels über Fastidius im Cod. Corbej. als eine willkührliche Verkürzung des ursprünglichen anzusehen haben. — Noch weniger als »quendam« nach dem Cod. Corbej. für unächt anzusehen, geht es an, dasselbe in »quandam« zu corrigiren, da alle Handschriften, in denen sich das Wort findet, das Masculinum haben. — Man muss vielmehr, wenn man die Identität der zwei von Gennadius dem Fastidius zugeschriebenen Bücher oder des ersten von ihnen mit der pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana« festhalten will, annehmen, dass der massiliensische Presbyter mit seinem »quendam« statt »quandam« einen Irrthum begangen hat. Indess auch diese Annahme hat ihre Schwierigkeit. Sie setzt nämlich voraus, dass er entweder das Buch »De vita Christiana« gar nicht gelesen, oder dass er es zwar gelesen, aber vergessen hat, dass es an eine Frau gerichtet war. Das Erstere ist nicht glaublich. Denn nicht nur führt er es namentlich und mit dem bestimmten »scripsit« an und schweigt hiebei davon, dass er es nicht gelesen[3]), sondern er fällt auch über die Lehre, die in den beiden

[1]) Der Name bezeichnet seinen Träger wohl als dem Schicksal unterworfen, sterblich, »mortalis« S. Georges s. v. [2]) Vgl auch noch »Honoratus — scripsit ad Arcadium quendam — epistolam«, c. 95, welches c. aber nicht von Gennadius herrührt. [3]) Da, wo Gennadius von Schriften eines Kirchenscribenten redet, die er nicht gelesen hat, führt er meist ihren Namen nicht an, sondern redet er von ihnen nur ganz im Allgemeinen, sagt

fastidischen Schriften geführt wird, ein Urtheil, was so gut wie fordert, dass er sie aus eigener Lectüre gekannt hat[1]). Das Letztere dagegen, dass er vergessen, dass das Buch »De vita Christiana« an eine Frau geschrieben war, ist zwar ziemlich auffällig, aber doch nicht undenkbar. Er konnte dieses Buch vor langer Zeit und damals flüchtig gelesen haben. Der Umstand, dass er ein zweites Buch von Fastidius zu nennen hatte, dessen Gegenstand verlangte, dass es an eine Frau geschrieben war, konnte, als er im Begriffe stand das erste von ihm, welches seinem Gegenstand nach an Christen beiderlei Geschlechts, an Christen im Allgemeinen gerichtet war, zu nennen, unwillkührlich den Gedanken bei ihm hervorgerufen haben, dass dieses Buch einen Mann zum Adressaten hatte. Endlich kann selbst der Umstand, dass bei Weitem die meisten an Personen gerichtete Schriften, die Gennadius in seinem Buche zu erwähnen hatte und erwähnt, an Männer gerichtet waren[2]), mit dazu

er ebenfalls meist, dass der betreffende Kirchenscribent sie geschrieben haben solle, und fügt er stets, auch in den Fällen, in welchen er die Schriften näher bezeichnet und sagt, dass der respective Autor sie verfasst habe, in der einen oder der anderen Weise hinzu, dass er sie nicht gelesen. S. die Stellen: »Edidisse dicitur (Bachiarius) grata opuscula, sed ego ex illis unum tantum legi de fide libellum, c. 24, Mochimus — scripsit adversum Eutychen egregium libellum et alia scribere dicitur, quae necdum legi, c. 71, Prosper — multa composuisse dicitur, ex quibus ego Chronica illius nomine praetitulata legi —. Legi et librum adversus opuscula sub nomine Cassiani, c. 84, Sunt vero et alia ejus (Fausti episcopi Reiensis) scripta, quae, quia necdum legi, nominare nolui«, c. 85, Theodoretus — dicitur scripsisse multa; ad meam tamen notitiam ista sunt, quae venerunt: de incarnatione Domini —, c. 89, Theodulus scripsisse multa dicitur, sed ad me liber ejus pervenit, quem de consonantia divinae scripturae composuit, c. 91; Paulinus composuit tractatus de initio quadragesimae, de quibus ego duos legi, c. 68, und: »Homilias etiam dicitur declamasse (Musaeus), quas et haberi a fidelibus viris cognovi, sed ego non legi«, c. 79. [1]) Hätte er nur fremdes Urtheil wiedergegeben, so würde er es kaum unterlassen haben, dies irgendwie zu sagen. S. die Stelle: »Edidisse dicitur (Bachiarius) grata opuscula«. Nur einmal, in c. 82, bespricht er Schriften, die er nicht selber gelesen, sondern deren Gegenstand, Inhalt und Beschaffenheit er durch Andere kennen gelernt hat, aber indem er zugleich andeutet, dass seine Kenntniss von ihnen eine mittelbare sei (Samuel — multa adversus ecclesiae inimicos Syro sermone construere dicitur, praecipua tamen intentione contra Nestorianos et Eutychianos et Timotheanos novellos, sed sibi diversos haereticos. Unde et frequenter triformem bestiam ecclesiastica simul sententia cum auctoritate scripturarum sanctarum summatimque ferit, ostendens etc). [2]) Die an unbekannte Personen gerichteten haben alle Männer zu ihren Adressaten. S. die ob. S. 366 angef. Stt. und ausser ihnen noch die in der folg. Anm. anzuführende und die Stelle: »Victor — scripsit — ad Basilium quendam super morte filii consolatorium libellum«, c. 77.

beigetragen haben, dass er auch die »De vita Christiana« an einen Mann gerichtet sein liess. Historische Irrthümer verschiedener Art sind zudem bei Gennadius nicht ganz selten[1]). Dass er den Namen der Person anzugeben weiss, an die das Buch »De vita Christiana« gerichtet war, nöthigt uns nicht anzunehmen, dass derselbe in diesem Buche selber vorkam. Er kann ihn aus der Ueberschrift, die es in seinem Exemplar trug, oder sonstwoher erfahren haben. Nach dem Allen können wir dem dritten Einwand wenigstens kein entscheidendes Gewicht beilegen.

Was schliesslich den vierten und letzten anbelangt: dass wir dem ob. S. 362 angeführten Umstand zufolge vielmehr mit dem alten Sanctgallener Kritiker Pelagius für den Verfasser der in Rede stehenden Schrift anzusehen haben, so ist gegen ihn Folgendes zu bemerken. — 1. Pelagius läugnete zu Diospolis auf das Bestimmteste, dass er die beiden Bücher an die Wittwe, in denen die ihm vorgeworfenen Aeusserungen vorkamen, geschrieben und dergleichen Aeusserungen jemals gethan habe[2]), und anathematisirte die, welche solche Gedanken, wie die in ihnen ausgedrückten, hegten, als dumme Menschen[3]). Nun könnte er zwar mit seiner Läugnung gelogen haben — ein grader und offener, um nicht zu sagen ehrlicher Character war er ja keineswegs —; allein Augustin, der eine förmliche Untersuchung darüber anstellte, ob sich die incriminirten Stellen

[1]) So sagt er im Artikel über Paulinus von Nola, c. 48: »composuit (Paulinus) ad Celsum quendam epitaphii vice consolatorium libellum super mortem Christiani et baptizati infantis, spe Christiana munitum«, während Celsus selbst dieses »infans« war, und das Gedicht, auf das er zielt, von Paulinus für die Ältern des Kindes, Pneumatius und Fidelis, geschrieben wurde (s. Mig. Patrol. lat. T. LXI col. 676 ss.). So sagt er im Artikel über Theodoret, c. 89: »Sunt et ejus decem historiae ecclesiasticae libri, quos, imitatus Eusebium Caesareensem, scripsit, incipiens a fine librorum Eusebii usque ad suum tempus — imperium Leonis senioris (457–74) —, während die »Hist. eccles.« Theodorets nur aus fünf Büchern besteht, die bis zum Jahre 429 gehen. So legt er in dem Artikel über Julius I, c. 2, diesem römischen Bischof die von Apollinaris herrührende (s. Alte und neue Quellen S. 104—108) »epistola ad Dionysium« bei, ein Irrthum, den er allerdings mit anderen altkirchlichen Scribenten theilt. So setzt er endlich den der Zeit kurz vor der Mitte des dritten Jahrhunderts angehörigen Commodian unter die Kirchenschrifsteller des vierten und beginnenden fünften Jahrhunderts und lässt ihn Lactanz benutzen (Ebert, Gesch. der christl. lat. Lit. S. 449 Aufl. 2). [2]) Reliqua vero, quae subjecerunt, neque in nostris libris sunt, neque talia unquam diximus, Aug. De gest. Pel. c 6 n. 16. [3]) Anathematizo quasi stultos, non quasi haereticos; siquidem non est dogma, ebds.

in den Briefen an die Wittwe fänden — sie fanden sich bei derselben wirklich darin —, und ob diese Briefe Pelagius zum Verfasser hätten, wagt, trotz dem, dass die glaubwürdigen Männer, die den Codex gebracht und vorgelegt hatten, der die Briefe an die Wittwe enthielt, ihm versicherten, »ante quatuor ferme annos se istos tanquam Pelagii libros habere coepisse, nec unquam, utrum ejus essent, ab aliquo se audisse dubitari«[1], doch nicht es für sicher anzusehen, dass er dieselben verfasst und daher, als er zu Diospolis erklärte, sie seien nicht von ihm, gelogen habe. Es sei möglich, meint Augustin, dass vor vielen Jahren Etwas unter Pelagius's Namen, aber nicht von ihm geschrieben worden sei, denn jene Männer sagten nicht, dass sie diese Bücher von ihm selbst erhalten, oder von ihm selbst gehört hätten, dass sie von ihm herrührten. Auch ihm, Augustin, selber sei es begegnet, dass einige Schriften unter seinem Namen nach Spanien gekommen, und dort von Einigen für von ihm verfasst angesehen worden seien[2]. Pelagius's Lüge wäre doch auch gar zu frech gewesen, und die in Rede stehenden Briefe können möglicher Weise von einem Schüler von ihm geschrieben und irrig für ein Werk des Meisters gehalten worden und deshalb unter dessen Namen gegangen sein. Doch weckt allerdings der Umstand, dass der Glaube, sie seien von ihm, ein ziemlich allgemeiner gewesen sein muss, Bedenken gegen diese Annahme. — 2. Aber gesetzt auch, dass Pelagius sie geschrieben, so fragt es sich doch, ob die pseudoaugustinische Schrift »De vita Christiana« darum, weil wir in ihr die Aeusserung finden, die in dem zweiten von ihnen gestanden hat, mit diesem identisch und also sein Werk ist. Nach seinen Anklägern auf der Synode zu Diospolis stand nämlich jene Aeusserung in ihm in einem ganz anderen Zusammenhang, und wurde sie daselbst zu einem ganz anderen Zweck gethan, als in »De vit. Christ.« c. 11. In »De gest. Pel.« c. 6 n. 16 heisst es: »Et in alio ad ipsam (viduam) libro post orationem domini et salvatoris nostri, docens,

[1] Auch Hieronymus geht a. d. ob. S. 362 a. O. ohne Weiteres davon aus, dass der Brief an die Wittwe, in dem sich die von ihm citirte Aeusserung findet, Pelagius zum Verfasser hat. [2] Restare videbatur, ut Pelagium — in episcopali judicio crederemus fuisse mentitum, nisi fieri potuisse cogitaremus, etiam ante annos tam multos aliquid sub ejus nomine, non tamen ab illo fuisse conscriptum; neque enim isti eosdem libros ab ipso se accepisse, vel, quod ipsius essent, ab eodem audisse dicebant. Nam et mihi quidam fratres nostri nonnulla opuscula sub meo nomine in Hispaniam venisse dixerunt, quae quidem ab iis, qui alia nostra legissent, non agnoscerentur, ab aliis tamen nostra esse crederentur, ebds. n. 19.

quemadmodum debeant sancti orare, ait (Pelagius): Ille ad Deum digne elevat manus« etc. Nach diesen Worten ging ihr also die »oratio dominica« voran, und wollte Pelagius in ihr lehren, wie ein Christ zu beten habe. In »De vit. Christ.« c. 11 dagegen wird davon geredet, wer nicht für einen Christen anzusehen sei, und wessen Gebet darum, weil er kein solcher, sondern ein gottloser Frevler sei, von Gott nicht erhört werde, und wie Jemand beschaffen sein müsse, wenn er erhörlich beten wolle[1]). Von der »oratio dominica« finden wir im Cap. keine Spur, und eine Belehrung darüber, wie ein Christ beten solle, wird in der in Rede stehenden Aeusserung nicht gegeben. Wir werden daher sagen müssen: Rührte das Pelagius zugeschriebene Buch, in dem jene Aeusserung stand, wirklich von ihm her, so hat entweder der pelagianische Verfasser der Schrift »De vita Christiana« sich seine, des Meisters, Worte angeeignet und sie zu seinem Zwecke ihm nachgebraucht[2]), oder hat sich Pelagius (in dem Falle, dass die genannte Schrift von ihm verfasst ist) derselben Worte in zwei an verschiedene Personen gerichteten Büchern in verschiedenem Zusammenhang und zu verschiedenem Zweck bedient. Rührte jenes Buch dagegen nicht von ihm her, so hat der Verfasser von »De vita Christiania« entweder die Worte dem wirklichen Verfasser des Pelagius zugeschriebenen Buches nachgebraucht[3]) oder, falls er selber der Verfasser dieses Buchs war, sich selbst wiederholt[4]). Eine Nöthigung wegen der wörtlichen Uebereinstimmung der Aeusserung in »De vit. Christ.« mit der Pelagius zugeschriebenen die genannte Schrift diesem beizulegen, liegt mithin nicht vor[5]). — Hingegen spricht

[1]) Die Benedictiner geben den Inhalt des Capitels am Raude mit Recht mit den Worten an: »Quorum preces Deus non exaudiat«, welche Worte dann in Gallandis Ausgabe und in deren Abdruck bei Migne als Ueberschrift desselben erscheinen. [2]) Dies ist die Meinung aller derer, nach denen jenes Buch von Pelagius und die Schrift »De vita Christiania« von Fastidius ist. »Ipsa Pelagii verba apud Hieronymum sub finem dial. 3« bemerken z. B. die Benedictiner zur Stelle. [3]) Oder hat auch umgekehrt dieser es ihm nachgebraucht. [4]) Dass er dies konnte, erhellt daraus, dass er schon mehrere Briefe an die Wittwe geschrieben hatte, ehe er die Schrift »De vita Christiana« an sie richtete. S. ob. S. 364. [5]) Diese Uebereinstimmung muss es übrigens gewesen sein, die den Sanctgallener Kritiker dazu gebracht hat, sie ihm beizulegen, wenngleich er dies in seinem Vorwort zu ihr nicht ausspricht. Er wusste aus Hieronymus's »Dialogus contra Pelagianos«, von dessen Lecture er herkam, und von dem er im Vorwort zur Schrift »De vita Christiana« sagt, der Kirchenvater habe in ihm speciell diese Schrift bekämpft (Cum in superioribus libris tota – Hieronymi intentio contra Pelagium invigilet, sequentem tamen librum — speciali certamine impug-

wider ihn als ihren Verfasser ganz entschieden, dass sie einen schriftstellerischen Character trägt, der von dem, welcher sich in seinem mit ihr doch nach Adressat, Gegenstand und Zweck verwandten Brief an die Demetrias kund giebt, sehr verschieden ist. Um nur Dies hervorzuheben. Sie ist viel einfacher, populärer, praktischer als dieser trotz seiner praktischen Tendenz in nicht geringem Maasse theoretische, doctrinäre Brief, der mit einer ausführlichen Erörterung darüber beginnt, dass der Mensch von Natur die Kraft zu einem heiligen Leben besitze, eine Erörterung, von der der Verfasser sagt, dass er da, wo er von einem solchen Leben zu reden habe, mit ihr anzufangen pflege (Quoties mihi de institutione morum et sanctae vitae conversatione dicendum est, soleo prius humanae naturae vim qualitatemque monstrare et, quid efficere possit, ostendere, c. 2 in.). Wie schlicht beginnt dagegen unsere Schrift mit einigen Worten über den Christennamen, wozu

nat, ob. S. 354), dass die Aeusserung: »Ille autem ad Deum merito extollit manus — quibus tibi, ut mihi miserearis, preces fundo« Pelagius angehörte, und von ihm in einer Schrift an eine Wittwe gebraucht worden war. Nun fand er diese Aeusserung Wort für Wort in der an eine Wittwe gerichteten Schrift »De vita Christiana«, die im Cod. unmittelbar auf den hieronymianischen Dialog unter Augustins Namen folgte. Hieraus zog er den Schluss, dass die genannte Schrift nicht von Augustin herrühren könne, sondern eine und dieselbe sein müsse mit der des Pelagius, von welcher Hieronymus geredet. Sonderbar, dass er sie von Pelagius »ad sororem suam de impeccantiae atque intemeratae iustitiae fiducia« (ob. S. 354) geschrieben sein lässt, wovon sie gar nicht handelt. Er hat offenbar ihren Inhalt statt nach ihr selbst nach dem Gegenstand und Inhalt des hieronymianischen Dialogs angegeben, den er ja für in Sonderheit gegen sie gerichtet ansah. Sein »ad sororem suam« ist aus dem »Ita et tu, dilectissima soror« in der »Præfatio« zu ihr und dem »Haec tibi, soror dilectissima« im Anfang ihres Schlusscapitels geflossen. — Noch sei hier folgender Punkt berührt. Marius Mercator spricht in seinem »Commonit. sup. nom. Caelest.« C. IV. n. 3 von einem Brief des Pelagius »ad quamdam viduam Livianam«, den er in Händen habe, und theilt ebds. und in n. 6 ein Paar Stellen aus diesem Briefe mit. In ihm soll nach Garnier (Not. 2. n. 3 und »App. sec. ad prim. part. opp. Mar. Merc., Dissert. VI, Mig. Patrol. lat. T. XLVIII col. 102 und 597 s.) auch die auf der Synode zu Diospolis und von Hieronymus citirte Stelle gestanden haben. Sollte dem so gewesen sein, so würden er und die Schrift »De vit. Christ.« nicht identisch gewesen sein können; denn die von Mar. Merc. mitgetheilten Stellen finden sich nicht in dieser Schrift. Allein, dass jene Stelle in dem von ihm gemeinten Briefe gestanden hat, ist doch nicht sicher. Pelagius kann an die Liviana mehrere Briefe und an mehr als an eine Wittwe Briefe geschrieben, und die Stelle in einem von diesen gestanden haben.

er seinen Träger verpflichte, und wie der, welcher dieser Verpflichtung nicht nachkomme, ein blosser Namenchrist sei, der Christus statt ihm zu dienen vielmehr verspotte (C. 1)![1]). Von der »possibilitas« das Gesetz zu erfüllen und ein ganz heiliges Leben zu führen, von der Pelagius unter Polemik gegen das »imperitum vulgus« »ex professo« und sehr weitläufig redet (c. 1—8[2]), ist in »De vit. Christ.« mit keinem Wort die Rede. Sie wird in dieser Schrift einfach vorausgesetzt, wie denn in ihr, wie wir schon ob. S. 360 f. Text und Anm. 2 gesehen, der Pelagianismus ihres Verfassers überhaupt nur ab und zu angedeutet ist oder sich verräth. Pelagius würde nicht so leise aufgetreten sein und so zurückhaltend geschrieben haben. Auch was im Schlusscapitel von »De vit. Christ.« von dem Leben gesagt wird, das eine christliche Wittwe zu führen habe, wie kurz und einfach ist es im Vergleich mit dem, was Pelagius an die Demetrias über die Lebensführung einer christlichen Jungfrau schreibt. Dass sich unsere Schrift hie und da mit Schriften von Pelagius berührt (s. ob. S. 360—62 Anm. 2), hängt damit zusammen, dass der Verfasser Pelagianer und vielleicht auch von Pelagius abhängig war[3]).

[1]) Der Verfasser kehrt in C. 6 zu diesem Thema zurück und behandelt es hier etwas ausführlicher. Wie populär er schreibt, zeigt folgende Stelle in diesem Cap.: »— videat, quam brutus, quam insipiens ille, quam stultus ab ipsis etiam gentibus judicetur, cujus tanta est vanitas tantaque dementia, ut sibi nomen adipiscatur alienum. Quis enim tam vanus et miser est, qui advocatus, cum litteras nescit, audeat profiteri? Quis tam insanus et excors, ut profiteatur militem, qui nesciat arma gestare? Nemo enim quodcunque nomen sine causa sortitur. Sutor ut dicatur, necesse est, ut calciamenta conficiat; ut vocetur quis faber aut artifex, artis peritia facit; ut negotians nuncupetur quis, carius quod vilius emerat distrahit. Hujusmodi enim exemplis agnoscimus nullum sine actu nomen, sed omne ex actu nomen«. Pelagius schreibt, so zu sagen, vornehmer. [2]) Diese acht Capitel bilden die doctrinelle Basis zum Folgenden. [3]) Wir wollen hier nachträglich noch einen ob. S. 360—62 nicht mit angeführten möglichen Einwand dagegen, dass »De vit. Christ.« von Fastidius herrührt, besprechen. Tillemont bemerkt Mémoires T. XV p. 837 s., dass der Verfasser dieser Schrift, für den er Fastidius ansieht, im Anfang derselben »se rabaisse si fort, soit pour la science, soit pour la vertu, quil parait plutôt un simple particulier et un moine, qu'un ministre de l'église et un evêque, obligé par la charge à distribuer le pain de la parole à ceux, qui lui demandent instruction«, weshalb er geneigt ist auf Grund der Lesart des Cod. Corbej. »Fastidius Brito scripsit« anzunehmen, Fastidius sei gar nicht Bischof gewesen, und dessen bischöfliche Würde schliesslich wenigstens für nicht ganz sicher erklärt. Da nun nach dem ob. S. 364 ff. Angeführten an derselben nicht zu zweifeln ist, so scheint die Bemerkung Tillemonts vielmehr darauf

Aus der im Voranstehenden angestellten Prüfung der gegen die Abfassung der pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana« durch den britischen Bischof Fastidius erhobenen Einwände ergiebt sich, dass diesen Einwänden theils kein, theils wenigstens kein entscheidendes Gewicht beizulegen ist.

Aber die Abfassung derselben durch ihn hat nichts nur nichts Entscheidendes wider sich, sondern es lässt sich auch Einiges anführen, was zu ihren Gunsten spricht.

Zunächst, dass sie einen Titel trägt mit der ersten von den zwei Schriften die ihm Gennadius beilegt, »De vita Christiana«. Anscheinend kommt diesem Umstand kein oder doch nur ein geringes Gewicht zu. Das christliche Leben war ja ein von den kirchlichen Schriftstellern häufig behandeltes Thema und »De vita Christiana« kann, um nicht zu sagen muss, darum ein Titel gewesen sein, den mehr als eine christliche Schrift geführt hat. Allein, meines Wissens, giebt es doch ausser der Schrift des Fastidius und der pseudoaugustinischen keine altkirchliche Schrift mit diesem Titel[1].

Ferner: Auf der einen Seite spricht Gennadius davon, dass Fastidius zwei Bücher, ein das christliche Leben und ein die »viduitas« betreffendes, geschrieben habe, auf der anderen behandelt der Verfasser der pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana« gerade diese zwei Gegenstände, und zwar in derselben Ordnung, worin der massiliensische Presbyter Fastidius's zwei Bücher aufführt, in C. 1—14 den ersteren, in C. 15 den letzteren, eine merkwürdige Uebereinstimmung, die unläugbar darauf hindeutet, dass jene beiden Bücher und diese Schrift identisch sind. Dass Gennadius den britischen Bischof die beiden Gegenstände in zwei verschiedenen Büchern behandelt haben lässt und als Gegenstand seines zweiten

zu führen, dass nicht er, sondern ein unbekannter Mönch »De vit. Christ.« verfasst hat. Allein, abgesehen davon, dass es doch die Frage sein kann, ob nicht auch ein Bischof so von sich reden konnte, wie es der Verfasser der genannten Schrift in der Vorrede zu ihr thut, so steht Nichts der Annahme im Wege, Fastidius habe sie geschrieben, bevor er Bischof wurde.

[1]) Das erste von Fastidius's zwei Büchern trägt in einigen Ausgaben der gennadianischen Schrift »De vir. illustr.« den Titel »De fide Christiana« (s. Fabr. z. Artikel) und bei Trithemius »De scriptorr. ecclesiast.« CXXIX den »De doctrina Christiana.« Allein »De vita Christiana« ist die Lesart der Codd. von den ältesten bis zu den jüngsten. Die Titel »De fide Christiana« und »De doctrina Christiana« scheinen durch den Gedanken an Ambrosius's Schrift »De fide« und Augustins Schrift »De doctrina Christiana« entstanden zu sein. Am Nächsten kommt dem Titel »De vita Christiana« noch der der augustinischen Schrift »De disciplina Christiana.«

Buches die Bewahrung der Wittwenschaft bezeichnet, während in der pseudoaugustinischen Schrift von beiden zugleich und davon, welches Leben die Adressatinn als christliche Wittwe zu führen habe, gehandelt wird, thut nach dem ob. S. 364 und S. 368 Text und Anm. 1 Bemerkten der Uebereinstimmung keinen wesentlichen Eintrag. Und selbst in dem Falle, dass Fastidius neben der Schrift »De vita Christiana« eine zweite »De viduitate servanda« an die Wittwe gerichtet haben sollte (s. ob. S. 364), würde immer noch eine gewisse Uebereinstimmung zwischen diesem Schriftenpaar und dem doppelten Thema der pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana« Statt finden. Es läge dann die Annahme nahe, dass der britische Bischof, nachdem er in der ersten an die Wittwe gerichteten mit der pseudoaugustinischen identischen Schrift anhangsweise in einigen Worten von dem Leben geredet, was eine christliche Wittwe zu führen habe, in einer zweiten Schrift an sie das verwandte Thema von der Bewahrung der Wittwenschaft behandelt hat. Nach den Anfangsworten jener Schrift war ja die Wittwe eine Person, an die er ziemlich oft Briefe richtete.

Endlich: Die pseudoaugustinische Schrift »De vita Christiana« trägt pelagianischen Character und hat einen Pelagianer zum Verfasser (s. ob. S. 360—62 Anm. 2), Fastidius aber war ein Brite, und der Pelagianismus war zur Zeit, als er schrieb, 420—30, in Britannien nicht wenig ausgebreitet[1]).

[1]) Gennadius bezeichnet Fastidius als »Britannorum episcopus«, wofür Cod. Monac. lat. 6333 (Fris. 133) saec. IX »Brittaniarum episcopus« und Cod. Monac. lat. 14370 (Em. D. 93) saec. X, sowie Cod. Guelf. (Weiss.) 79 saec. X/XI »Brittanniorum, Britaniorum episcopus« hat. Diese Bezeichnung hat etwas Auffälliges. Sie klingt so, als hätte ganz Britannien zu Fastidius's Zeit nur einen Bischof gehabt, was ja unmöglich der Fall gewesen sein kann. Man könnte deshalb »Britannorum« in den Worten »Fastidius Britannorum episcopus« nach den Worten »Mansuetus episcopus Britannorum« unter den Unterschriften der Canones des Concils zu Tours vom Jahre 461 (vgl. ob. S. 343 Anm. 2) von den aus Britannien geflüchteten Briten in Armorica, dem britischen Volkselement daselbst, verstehen wollen, in welchem Falle Fastidius in der Bretagne gelebt haben und insofern ein Bretagner gewesen sein würde. Allein hätte Gennadius den Fastidius als Bischof der armoricanischen Britannier bezeichnen wollen, so hätte er »Britannorum in Gallia episcopus« oder »Britannorum in Armorica episcopus« sagen müssen. Sein blosses »Britannorum« führt mit Nothwendigkeit auf die Briten in »Britannia major«, Grossbritannien. In der Unterschrift des Mansuetus war das blosse »Britannorum« vom britischen Volkselement in Armorica für die ersten, nordwestgallischen Leser der Canones durch ihre Kenntniss der armoricanischen Localverhältnisse verständlich, nicht so das blosse »Britannorum« in Gennadius's Artikel über Fastidius für die Leser von »De vir. illustr.« Sie

Wir fassen zum Schluss das Resultat der voranstehenden Untersuchung in den Worten zusammen: Die pseudoaugustinische Schrift »De vita Christiana« ist, wenn auch nicht sicher, so doch sehr warscheinlich identisch mit den beiden von Gennadius dem britischen Bischof Fastidius beigelegten Büchern »De vita Christiana« und »De viduitate servanda« oder auch mit dem ersten von ihnen und also ein Werk dieses Bischofs. Für die Identität spricht das sehr alte Zeugniss des Cod. Cas., indem es zwar nicht sicher, aber immerhin recht wahrscheinlich auf Ueberlieferung ruht, und was wider sie eingewendet worden ist und werden kann, hat theils keine, theils wenigstens keine entscheidende Beweiskraft, während sich umgekehrt Mehreres anführen lässt, was sie begünstigt und jenem Zeugniss zur Bestätigung gereicht.

* * *

Wir kommen nun zu der zweiten von den beiden ob. S. 352 f. aufgestellten Fragen: Sind die sechs pelagianischen Schriften auf S. 3—167 in dem Maasse verwandt mit der, wie wir so eben gesehen haben, sehr wahrscheinlich dem britischen Bischof Fastidius angehörigen pseudoaugustinischen Schrift »De vita Christiana«, dass wir sie jenem Bischof mit dem gleichen Grade von Wahrscheinlichkeit beilegen dürfen, wie diese Schrift?

konnten bei ihm nur an die Britannier in »Britannia major« denken. Hiezu kommt noch ein anderer Umstand. Wäre »Britannorum« in den Worten »Fastidius Britannorum episcopus« von Britanniern in Armorica zu verstehen, so würde Fastidius frühestens um 450 geschrieben haben, indem es vor dieser Zeit schwerlich dort so viele Briten gab, dass sie einen eigenen Bischof haben konnten. Nach der Stellung aber, die Gennadius dem Artikel über ihn in seiner Schrift gegeben hat — zwischen Nestorius (um 430; c. 53), Coelestinus von Rom (422—32; c. 54) und Theodotus von Ancyra (um 430; c. 55) auf der einen Seite und Cyrillus von Alexandrien (412—44; c. 57), Leporius (um 420; c. 59) und Cassian († nicht lange nach 432; c. 61) muss Fastidius zu der im Text angegebenen Zeit geblüht haben. Auch die Annahme, dass »Britannorum episcopus« Fastidius als britischen Oberbischof bezeichne, ist natürlich zu verwerfen. Der Ausdruck bezeichnet ihn vielmehr einfach als Bischof unter den Briten oder als britischen Bischof. Man vgl. die Bezeichnung des Faustus von Reji als »Galliarum episcopus« im Brief der scythischen Mönche an die auf Sardinien als Exulanten lebenden afrikanischen Bischöfe n. 28 (praecipue libros Fausti, Galliarum episcopi, qui de monasterio Lerinensi provectus est, Mig. Patrol. lat. T. LXV col. 451), sowie die des Sabbatius als »Gallicanae ecclesiae (nicht »Gallicanae cujusdam ecclesiae) episcopus« bei Gennadius, »De vir. illustr.« c. 25.

Stellen wir um diese Frage beantworten zu können eine Ver gleichung an zwischen der fastidischen Schrift und jener Schriftenreihe, so finden wir nicht nur hier wie dort denselben pelagianischen Geist und dieselbe pelagianische Denkweise, sondern stossen wir auch auf eine ziemlich bedeutende Anzahl von Berührungen zwischen beiden Theilen, insbesondere zwischen »De vita Christiana« und den zwei Briefen auf S. 3—21, sowie auch der Schrift »De mal. doctt.«, Berührungen, von denen einzelne recht auffällig sind.

Wir begegnen in »De vita Christiana« und in den Briefen auf S. 3—21 derselben eifrigen Polemik gegen Namenchristenthum, und zwar hin und wieder in denselben Ausdrücken[1]). — Hier wie

[1]) Setzen wir die verwandten Stellen einander gegenüber.

De vita Christiana.

Nomen (Christiani) ille frustra sortitur, qui Christum minime imitatur. Quid enim tibi prodest vocari, quod non es, et nomen tibi usurpare alienum? Sed si Christianum te esse delectat, quae Christi sunt gere et merito tibi Christiani nomen assume. Aut forsitan non esse, sed vocari desideras? Hoc satis foedum et miserum est, te velle vocari, quod non sis. Nemo enim ita transit ad Christum, ut Christianus appelletur et non sit. Qui Christianus dicitur, Christum se habere Dominum profitetur. Et vere habet, si ei in omnibus obsequatur et serviat, C. I.

Nec in hoc nobis nomine tantum, quod Christiani dicimur, blandiamur, sed propter hoc nos judicandos credamus, si nomen nobis frustra vindicamus alienum. — Hujusmodi — exemplis agnoscimus nullum sine actu nomen, sed omne ex actu nomen. Tu ergo, quomodo Christianus diceris, in quo nullus Christiani actus? — Christianus ille est, qui non nomine tantum, sed opere est, C. VI.

Nam tu illum Christianum putas, in quo nullus Christianitatis est actus, C. XI.

Die beiden Briefe.

Non ex eo iam quempiam Christianum putes, quia dicitur. Licet enim aliquid dici, quod non sit. Nam scriptum est de quibusdam, qui se dicunt Iudaeos esse, et non sunt, et alibi, qui se dicunt apostolos esse, et non sunt; per quod ostenditur, non statim esse aliquid, quia dicitur, et dici posse, quod non sit. Christiani non sunt, nisi qui Christi formam doctrinamque sectantur, cum scriptura dicat: Qui dicit se in Christo manere, debet, quomodo ille ambulauit, et ipse ambulare. Uehementer enim errat, quisque putat, se rem aliquam obtinuisse, si eius obtineat nomen, cum nomen rei debeatur, non res nomini. Brief I, 1 S. 4 f.

Nolo exempla respicias plurimorum, qui huius re'egionis decus in solo sibi nomine uindicant. — Christianum non nomen, sed actus facit. Difficilius alicnius rei substantiam, quam nomen poteris inuenire. Errant enim nimium, qui in hoc se Christianos putant, quod Christianum tantum possideant nomen, ignorantes, quod non res nomini, sed nomen rei debeatur. Et recte aliquem uocari, quod sit, quod non sit uero uanum esse, si uocetur, Brief II, 3 S. 17.

dort wird mit grossem Nachdruck und Eifer hervorgehoben, dass der, welcher den Christennamen tragen wolle, ein wahrer, wirklicher Christ sein müsse, und ausführlich und in kräftigen Worten angegeben, was dazu erfordert werde, ein solcher zu sein; hier wie dort wird in lebhaften und starken Zügen das Bild eines wahren Christenlebens gezeichnet. Und dies geschieht zum Theil in verwandten oder selbst identischen Worten[1]). — »De vit. Christ.« C.

[1]) Wir wollen auch hier die verwandten Stellen einander gegenübersetzen.

De vita Christiana.

Christianus iustitiae, bonitatis, integritatis, patientiae, pietatis est nomen. — Christianus ille est — qui sanctus, innocens, incontaminatus, intactus est; — qui neminem novit nocere vel laedere, sed omnibus opem ferre. Christianus ille est, qui exemplo Christi nec inimicos novit odisse, sed magis adversantibus sibi benefacere et pro persecutoribus suis et hostibus exorare —. Christianus est, qui potest justa voce dicere: Neminem nocui hominum, juste vixi cum omnibus, C. VI.

Nunc quid sit proximum tanquam se ipsum diligere, ut possumus, explicemus, quanquam ipsius causae expositio alio in loco breuiter disseratur, cum dicitur: *Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.* Dominus quoque et salvator noster dicit: *Omnia, quaecumque vultis, ut faciant vobis homines, ita et vos facite illis similiter.* Nemo est enim, qui sibi malum optat ab aliquo fieri. Ille ergo proximum suum tanquam se ipsum diligit, qui ei non mali aliquid, quia nec sibi vult fieri, sed si quid boni, prout ipse ab omnibus percipere optat et consequi, libenter impertit; quia hoc non solum a Christiano quaeritur, ut malo careat, sed ut exerceat bonum, C. X.

Sed tu illum Christianum putas, cujus nunquam pane ullus satu-

Die beiden Briefe.

Christianus ille est, — qui non malum pro malo, sed e contrario bonum reddit, qui maledicentem se benedicit, qui etiam malefacientibus benefacit, qui pro calumniatoribus suis et persecutoribus orat, — qui quaecumque quae sibi fieri non uult, nemini inrogat, et omnia, quae sibi praestari desiderat, omnibus libenter impertit, Brief I, 1 S. 5.

Nihil esse breuius puto, quam quod apostoli de sancti spiritus iudicio definierunt, dicentes: *Quaecumque uobis fieri non uultis, alii ne feceritis.* Et ipse Dominus: *Quaecumque uultis, ut faciant uobis homines bona, et uos facite illis similiter.* Haec duo mandatorum genera, si quis bene intellegat et custodiat, ab omni poterit alienus esse peccato; in his enim consistit tota plenitudo iustitiae, quia quisque, quod sibi non uult fieri, alii non fecerit; et non solum malum, quod inferri sibi moleste fert, alteri non faciet, uerum etiam pro malo bonum, quod aeque sibi non optat abnui, alio repensabit. Nullus est enim, qui uicem inlatae recipere optet iniuriae. Illud etiam huic simile esse dinoscitur, ut, quaecumque uolumus, ut faciant nobis homines, ita et nos illis similiter faciamus. Uolumus enim, nos honorari ab omnibus; et nos omnes honorare conveniet. Uolumus, ut nemo nobis noceat; et nos

XIII bildet, wie wir schon ob. S. 249 Anm. 2 bemerkt haben, in Bezug auf sein Thema: dass der todte, nakte, leere, unfruchtbare Glaube für den Getauften zum Heile nicht ausreiche, sondern dass dieser um die Seligkeit zu erlangen das ganze Gesetz (Christi) erfüllen müsse, das Seitenstück zu der Schrift »De mal. doctt.« In jenem Cap. wird auf beschränkterem Raume und in grösserer Kürze ausgesprochen, was in dieser Schrift die eingehendste und ausführlichste Behandlung gefunden hat. In beiden Behandlungen des Themas herrscht nicht nur dieselbe pelagianische Denkweise, sondern wir treffen in ihnen auch mannichfache Berührungen im Einzelnen an[1]. — Und auch sonst werden wir beim Lesen von

ratur esuriens, cujus potu nullus reficitur sitiens, cujus mensam nemo cognoscit, sub cujus tecto nec advena, nec peregrinus aliquando succedit —. Christianus ille est, qui Christi viam sequitur, qui Christum in omnibus imitatur, sicut scriptum est: *Qui dicit, se in Christo manere, debet, sicut ille ambulavit, et ipse ambulare.* Christianus est, qui omnibus misericordiam facit, qui omnino non movetur injuria, qui, opprimi pauperem, se praesente, non patitur, qui indigentibus succurrit, qui cum moerentibus moeret, qui dolorem alterius quasi proprium sentit, qui ad fletum fletibus provocatur alienis, cujus omnium communis est domus, cujus janua nemini clauditur, cujus mensam pauper nullus ignorat, cujus bonum omnes norunt, et nemo sentit injuriam, C. XIV.

similiter nocebimus nemini. Sed etiam, si nocuerimus, uolumus nobis indulgeri; oportet ergo et nos his, qui nos laeserint, ueniam dare. Debemus etiam inimicos diligere, quia nec eorum odio delectamur affligi. Quid plura? Omnia quaecumque possunt esse bona, in his testimoniis, si quis ea bene intellegat, continentur. Christianum enim laedere neminem licet, cui illud inplere testimonium conuenit: Neminem nocui hominem, iuste uixi cum omnibus, Brief II. 4 S. 19.

Serua innocentiam, serua iustitiam, sine quibus placere Deo nemo potest. Esto sanctus, innocens, misericors, pudicus, hospitalis et pius. Nulli aduenienti tua clausa sit domus, nullus, si possibile est, mensam nesciat tuam; esurientes et egentes tuis panibus saturentur. Adiuua uiduas, pupillos defende, indefensos tuere, succurre miseris, laborantibus subueni, omnibus necessitatem patientibus opem praesta, Brief I, 6 S. 13.

[1]) Vgl. die Worte: »Alios — novi, quos ita insipientiae et imprudentiae tenebrosa ignorantia fallit ac decipit, ut fidem, quam habere se simulant, sine justitiae operibus sibi censeant profuturam; et hoc erroris genere sine metu crimina nefanda committunt, dum credunt Deum non criminum, sed perfidiae tantum ultorem«, De vit. Christ. c. 13 mit den Worten: »Unde sanctitatem uestram scire non ambigo, ex hoc uel maxime in praesenti tempore peccatorum morbo plurimos inmedicabiliter laborare, quo per fidei praerogatiuam credulitatis

»De vit. Christ.« nicht ganz selten unwillkührlich mehr oder weniger lebhaft an die Schrift »De mal. doctt.« und die anderen pela-

que fiduciam non se perituros existiment, quamuis plurima caelestium mandatorum praecepta non seruent«, De mal. doctt. III, 2 S. 70, — die Worte: »Et ejusmodi non, solum se ipsos peiisse, contenti sunt, sed et alios, in quibus nullum divinae scientiae lumen est, suis nituntur laqueis implicare« und: »Sed dicunt hoc illi, qui peccando iam filii perditionis effecti sunt, et hoc tantum solatium se habere credunt, si alii secum potuerint morti perpetuae mancipare«, De vit. Christ. c. 13 mit Stellen, wie: »huiusce fallaciae deceptionem apud Deum sibi — perniciosam fore optime intellegentes, quippe cum per ipsam tam sibi, quam multis minus intellegentibus aeternae perditionis interitus inrogetur. Sed quoniam humanae nimis essent gloriae cupidi — nimis callidam et argutam, per quam simplicium mentibus caliginem offunderent, excogitauere fallaciam«, De mal. doctt. IV, 2 fin. V, 1 in. S. 72, »Sed cur hominibus iam diu in Christi fide et religione censitis et eiusdem baptismatis sanctificatione purgatis commodum credulitatis insinuent, nequaquam intellego, —.— quod non ita esse, ex hoc — monstratur, quo eis absque sanctitatis operibus aeternae spem beatitudinis pollicentur«, ebds. V, 3 S. 73, »Habent etiam hoc —, ut ante auditorum suorum mores vitamque explorent et ita doctrinae suae modum temperent, ne cuius eorum possint mentibus displicere, scientes se tunc optimos magistros, si per omnia discipulorum gestis doctorum sermo concordet« etc., ebds. 4 S. 73 f. und: »Praescius — fuit Dominus, — tales fore doctores, qui sub uelamento fidei omnem disciplinae rigorem atque institiam adulatoriae niterentur persuasionis oblectatione destruere«, ebds. VII, 1 S. 76 f., — die Worte: »Unde hic tam impius — ignorantiae error obrepserit, scire non possumus« etc., De vit. Christ. c. 13 mit den Worten: »Sed unde hic humanis mentibus error obrepserit, ante omnia nosse debemus«, De mal. doctt. IV, 1 in. S. 71, — die Worte: »Sed dicit aliquis: Veteris legis testimonia tantum non accipio, nisi mihi et novi testamenti exempla protuleris. Accipe Ananiam et Sapphiram, quos apostolica sententia non perfidiae crimine, sed furti et mendacii causa damnavit«, De vit Christ. c. 13 mit den Worten: »Et ne hoc tantum sub priore testamento fuisse credamus, — recordari expedit, Ananiam et Sapphiram ob id, quod partem quandam pecuniae propriae subtraxerant, — morte esse multatos«, De mal. doctt. XIV, 3 S. 92 — die Worte: »Sed dicit quis illud apostoli dicentis: *Corde* etc. (Rom. 10, 10): Stulte! hoc (Rom. 10, 10) baptismi impletur in tempore, quo, ut baptizetur quis, sola confessio desideratur et fides. Nam quid tibi ipsius baptismi lavacrum prodest, si sola sine justitia fides quaeritur? Baptismo enim peccata ablui fides omnium tenet. Si deinceps peccandum est, abluisse quid prodest? Audi, quid dicat Dominus homini semel sanato: *Ecce sanus factus es; jam noli peccare, ne tibi deterius eveniat*«, De vit. Christ. c. 13 mit den Worten: »Sed dices mihi: Si fides absque justitiae operibus minus proderit, quomodo per prophetam Dominus dicit: *Iustus autem meus ex fide uiuit.* Unde intellegi datur, posse credentibus vitam etiam ex solius fidei professione praestari. — Memento, de baptizatis, non de catechumenis haberi sermonem«, De mal. doctt. VII, 1 S. 76 und den Worten: »Non — idcirco Dominus omnem spem credentibus repromisit, ut sub obtentu fidei liberius securiusue delinquerent, sed ut iam de

gianischen Schriften auf S. 3—167 erinnert und auf den Gedanken geführt, alle diese Schriften möchten mit jener einen Verfasser haben und mithin von Fastidius herrühren[1]).

caetero non peccarent. — Unde si quis post sacri lauacri fidem deliquerit, iam non per solam fidem, ut ante baptismum, ueniam speret«, ebds. III, 2 S. 70 f., — endlich die Worte: »si Deus peccatorem non punit, ubi est illud propheticum —: *Quia peccatores peribunt?* — Nullum hic tantum incredulum et infidelem, sed peccatores audio condemnari«, De vit. Christ. c. 18 mit den Worten: »Illud uero quale est, quod inpios tantum perituros adserunt, quos aut idolatres, aut non credentes in Deo esse definiunt —.— non inpios tantum et incredulos, sed etiam peccatores, si in suo peccato permanserint, perditionis reos fore multipliciter et euidenter ostenditur, sicut ibi: —. Et iterum: *Quoniam peccatores peribunt*«, De mal. doctt. IX, 1 S. 80 f. [1]) Man vgl. die Art, wie der Verfasser von »De vit Christ.« in der Vorrede zu dieser Schrift von sich als Sünder redet (s. ob. S. 363 Anm. 1 und hier insbesondere die Worte: »Ut ego peccator et ultimus — te — crebrioribus audeam litteris admouere« und: »mentem nostram — redarguit omnium conscientia peccatorum«), mit der Art, wie dies der Verfasser von »De mal. doctt.« in I, 3 S. 68 und XXV S. 113 in den Worten thut: »Nec meorum quidem me deterruit delictorum conscientia, quominus me in omni religionis cultu ac deuotione meliores peccatorum omnium ultimus litterarum adfatibus commonerem, et, in oculo meo trabem gerens, eorum inmaculare aciem uellem, quorum nec festuca quidem inesse credenda est, cum illius uos humilitatis esse non ignorarem, cui nec deterioris generaret sermo fastidium, et ita exosa habere peccata, ut uobis in eisdem destruendis nec peccatoris quidem disputatio possit horrere« und: »Quanquam mihi et mei similibus dici ista conveniat«. (Wir hätten diese beiden Stellen ob. S. 363 Anm. 1 neben und vor der aus »De poss. non pecc.« II, 1 angeführten citiren sollen.). — Ferner vgl. man die Art, wie der Verfasser von »De vit. Christ.« von der Darstellung seiner Ansichten über einen Gegenstand zum Schriftbeweise für sie übergeht, mit der, wie dies von Seiten des Verfassers der sechs Schriften geschieht (»Sed ne me ex sensu proprio loqui quis arbitretur et credat, aut eum putet se facile posse contemnere, quod sua potius voluntate, quam legis auctoritate loquatur, jam ipsius legis — tam veteris quam novae incipiam exempla proferre« und: »Sed dicit aliquis: Veteris legis testimonia tantum non accipio, nisi mihi et novi testamenti exempla protuleris. Accipe, Ananiam et Sapphiram« etc., De vit. Christ. c. 7 in. und c. 13; »Sed ne me hoc propriis adstruere existimes argumentis, accipe legis exemplum, quo ostenditur, ignorantiam nihil prodesse, sed obesse magis peccatoribus posse. In regnorum libro legimus, Ionatham« etc., Brief II, 2 S. 16, »Sed ne hoc nostris tantum sermonibus adstruxisse uideamur, ad comprobandam huius intellegentiae ueritatem aliqua diuinae legis exempla promenda sunt. Dicit enim scriptura: *Qui credit Deo*« etc., »Superfluum forte uidebitur, si, ut huius intellegentiae ueritatem euidentius adprobemus, aliqua noui testamenti testimonia proferamus«, »Sed — non solius inpietatis crimen, uerum et quae minima esse uidentur, noui etiam definitionibus condemnari, manifesta probatione monstremus«, »Sed ne, haec solis uerbis promissa esse, existimemus, et non ita,

Allein trotz all dem Angeführten vermögen wir nicht dies anzunehmen. Die Berührungen zwischen den sechs Schriften und der Schrift »De vita Christiana« sind dazu weder zahlreich noch, insbesondere, characteristisch genug und lassen sich hinreichend

ut dicta sunt, perficienda pro nimia Dei benignitate speremus, ueterum nobis ante oculos exempla ponamus, ut ex praeteritis saltim futura credamus. Meminisse debemus, illos mortalium principes ob unius mandati praeuaricatione morte multatos«, »Et ne, hoc tantum sub priore testamento fuisse, credamus — recordari expedit, Ananiam et Sapphiram« etc. De mal. doctt. VI, 1. X, 1. XII, 1. XIII, 1 und 3 S. 74, 82, 88, 90 und 92, »Sed haec argumenta forsitan non uidebuntur, nisi diuina auctoritate firmentur. Audi ergo« etc., De diuit. IV, 1 S. 27, »Sed dicis mihi: Haec quidem uera ratio est et experimentis plurimis conprobata, sed mihi non sufficit, nisi eam etiam scripturarum auctoritate firmaueris et earum testimoniis bonum castitatis ostenderis« und: »Dices forsitan: Haec quidem uehemens ratio est, sed exemplis potius, quam doctrinae consolidatione munitur; ego autem doctrinae auctoritatem desidero«, De cast. V, 1 und VII, 131 und 133. — Endlich vgl. man auch noch die Worte: »Si illam Judaeis etiam sub veteri lege degentibus, quando adhuc illis inimicum licebat odire (Matth. 5, 43), observare praeceptum sit, quid te nunc agere convenit christianum, qui inimicum tuum juberis amare?« De vit. Christ. c. 10 mit der in »De mal. doctt.« X S. 82—84 vorgetragenen Auffassung von Matth. 5, 17 ff., — die Stellen: »Nemo se, inquam, fallat, nemo se decipiat: malos non amat Deus« etc. und: »Nemo, inquam, sensu proprio se decipiat et illudat, nemo se vana existimatione seducat. Quisquis bonus non fuerit, vitam non habet« etc., De vit. Christ. c. 4 und c. 10 mit der Stelle: »Nemo sinceritatem tuam fallat, nemo decipiat. Nisi quis justus fuerit, saluus esse non poterit«, Brief I, 1 S. 7, — den Ausruf: »O indignum nefas! o scelestum facinus! o nimia et non ferenda crudelitas!« in »De vit. Christ.« c. 3 mit den ob. S. 295 f. Anm. 5 aus »De diuit., De mal. doctt.« und »De cast.« angeführten Ausrufen, — die Stelle: »Hoc et beatus apostolus evidenter ostendit, qui nec panes cum peccatoribus frangi praecepit, dicens: *Si quis frater cognominatur*« etc. in »De vit. Christ.« c. 9 mit den Stellen: »cum fornicatoribus, aut auaris, aut ebriosis, aut maledicentibus cibum capere — tam inlicita sunt, quam euidenter prohibita«, Brief I, 2 S. 8, »Prohibemur etiam cum fornicatoribus, aut ebriosis, aut maledicentibus, aut rapacibus cibum capere«, De diuit. XIX, 2 S. 60 f., »Non licet etiam cum fornicatoribus, aut cum auaris, aut cum maledicentibus, aut cum ebriosis, aut cum rapacibus cibum capere«, De cast. X, 8 S. 144, und: »ille homo Dei et propheta —, quia cum indigno cibum sumpsit, saeuissimis leonis dentibus deputatus est«, De mal. doctt. XIII, 2 S. 91 — die Stelle: »Deus — a nobis nihil magis desiderat et requirit, quam ut per actus nostros nomen suum magnificetur ab omnibus«, De vit. Christ. c. 9 fin. mit den Stellen: »Nihil est — tam carum Deo quam castitatis bonum«, Brief II, 6 S. 21 und: »si Deum amas, serua, in quo uel maxime Deus gaudet, serua integritatem, serua pudicitiam« etc., De cast. XVII S. 166, und die Stelle: »Illum Christianum putas —, qui, ut se divitem faciat, plures efficit indigentes«, De vit. Christ. c. 11 mit der Stelle: »Pauci — diuites pauperum causa sunt multorum«, De diuit. XII, 1 S. 48.

daraus erklären, dass jene Schriften und »De vita Christiana« zum Theil dasselbe Thema behandeln und einer Zeitrichtung, der asketischen, und einer Denkweise und Schule, der pelagianischen, angehören, so dass wir nicht einmal zu der Annahme zu greifen brauchen, dass der eine von den beiden Schriftstellern auf den anderen eingewirkt habe, eine Annahme, die übrigens Nichts wider sich hat. Hiezu kommt, dass sich in der fastidischen Schrift Partieen finden, die den sechs Schriften nach Gedanken und Ausführung ganz fremd sind (wir denken namentlich an die Partieen in c. 2—5), und dass dieselbe nicht nur einen populäreren Character hat als jene (dies liesse sich daraus erklären, dass sie an eine Frau geschrieben ist), sondern auch im Ganzen ein stilistisches Gepräge trägt, das von dem ihrigen bedeutend abweicht.

Kann nun auch Fastidius nicht der Verfasser der in Rede stehenden Schriften sein, so bleiben uns nach dem ob. S. 347 Bemerkten nur Severianus und Agricola als diejenigen übrig, von denen sie ausgegangen sein können, in Sonderheit der Letztere, insofern er nach dem, was uns Prosper von Aquitanien von ihm sagt, ungleich bedeutender gewesen sein muss als der Erstere.

Ist nun einer von Beiden, und ist namentlich Agricola etwa für ihren Verfasser anzusehen?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir zuvor untersuchen, ob das, was Prosper über sie berichtet, in der Wahrheit begründet ist.

Sein Bericht lautet: »Agricola Pelagianus, Severiani, Pelagiani episcopi[1]), filius, ecclesias Britanniae[2]) dogmatis sui insinuatione corrupit. Sed ad actionem Palladii diaconi papa Coelestinus Germanum, Autissiodorensem episcopum, vice sua mittit et, deturbatis haereticis, Britannos ad catholicam fidem dirigit[3]) (Chron. unt. »Florentio et Dionysio Coss.«, d. i. 429)[4]).

[1]) Beda, »Hist. eccl. gent. Angll.« »Lib. I c. 17 in. hat bloss »episcopi« ohne »Pelagiani«. Seine Worte lauten: »Ante paucos sane adventus eorum (Saxonum) annos haeresis Pelagiana per Agricolam inlata, Severiani episcopi filium, fidem Britanniarum foeda peste commaculaverat.« Er hat sie mit Ausnahme von »Ante — annos« aus Prospers Chron. geschöpft. [2]) Andere Lesarten »Basterniae, Brastaniae« (offenbar nur Corruptionen von »Britanniae«) und »Hyberniae«. Dass »Britanniae« das Rechte ist, erhellt ausser »ex ms. Colbertino uno et pluribus aliis« (Mig. z. St.) aus den Schlussworten der Stelle »Britannos ad fidem catholicam dirigit« und aus dem Bericht des Constantius in der »Vita S. Germani.« S. Anm. 4. [3]) In quibusdam libris, *ut . . . dirigat.* Ms. Colb. unus *redegit* (Mig. z. St.). Red*i*git? [4]) Vgl. auch noch die Stelle: »Nec vero segniore cura ab

Ist nun dieser Bericht in Bezug auf das in ihm, vorauf es hier ankommt, die Personen Agricolas und Severians, die Rolle, die der Erstere in Britannien spielte, und die Sendung des Germanus nach dieser Insel und seine Bekämpfung des Pelagianismus daselbst, glaubwürdig, historisch?

Wir haben allen Grund denselben dafür anzusehen.

Prosper war Gallier, Aquitanier, und lebte zu der Zeit, als sich das ereignete, was er berichtet, und er den bis 433 reichenden Theil seiner Chronik[1]), worin er es berichtet, verfasste, noch in seinem Vaterlande[2]). In Uebereinstimmung hiemit zeigt er in dem genannten Theile seines Werks vornehmlich für Begebenheiten Interesse, die sich in Gallien zugetragen hatten, richtet er in demselben insbesondere auf solche sein Augenmerk, und thut er vorzugsweise ihrer Erwähnung[3]). Ebenso war Prosper ein überaus eifriger Gegner des Pelagianismus, und interessirte er sich in Folge davon in seiner Chronik für Alles, was diesen und speciell dessen Bekämpfung und Beseitigung betraf, war er auf Derartiges ganz besonders aufmerksam, und giebt er verhältnissmässig nicht wenige darauf bezügliche Notizen[4]). Brauchen wir da zu sagen, dass wir allen

hoc eodem morbo (dem Pelagianismus) Britannias liberavit (Coelestin), quando quosdam inimicos gratiae solum suae originis occupantes etiam ab illo secreto exclusit oceani«, De grat. Dei et lib. arb. liber ctr. Collat. (geschrieben 433) c. 21 n. 2, sowie die Stelle: »Eodem tempore ex Britanniis directa legatio Gallicanis episcopis nuntiavit, Pelagianam perversitatem in locis suis late populos occupasse, et quam primum fidei catholicae succurri. Ob quam causam synodus numerosa collecta est omniumque judicio duo praeclara religionis lumina universorum precibus ambiuntur, Germanus et Lupus« etc., Constantius, Vit. S. Germ. (nach Schöll, wie schon ob. S. 337 Anm. 1 gesagt, nicht von Constantius, sondern erst im sechsten Jahrhundert verfasst) Lib. I c. 5 n. 41, Act. Sanctt. T. VII Julii p. 211. An beiden Stellen wird der Urheber der pelagianischen Wirren in Britannien nicht genannt.

[1]) Aus den Computationen, die wir in derselben hinter dem Jahre 433 (Theodosio XIV et Maximo Coss.) finden, erhellt, dass sie ursprünglich, in ihrer ersten Edition nur bis zu ihm gereicht hat. [2]) Er übersiedelte erst 433 oder 434 nach Rom (s. Hauck, Art. Prosper in der Real. Encycl. für prot Theol. und Kirche B. XII S. 303). Dass er dies damals that, erhellt auch daraus, dass er seine Chronik mit dem Jahre 433 abschloss (s. die vorangeh. Anm.). Er that dies unmittelbar bevor er Gallien verliess und sich nach Rom begab. Hier setzte er sie dann doch fort, zuerst bis 445, in welchem Jahre er sie zum zweiten, und sodann bis 455, in welchem er sie zum dritten Male edirte. [3]) S. Hauck, a. a. O. S. 303 f. [4]) Sie reichen von 413, in welchem Jahre er Pelagius mit seiner Lehre auftreten lässt, bis 439, zu welchem Jahre er über einen verfehlten Versuch Julians berichtet wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen zu werden (s. ob.

Grund haben das, was er an der ob. angef. Stelle von der Verbreitung des Pelagianismus in Britannien um 429, von Agricola, dem pelagianischen Sohn des pelagianischen Bischofs Severianus, als deren Urheber, sowie davon, dass Germanus von Autissiodorum (Auxerre) damals nach Britannien zog um die dortigen Pelagianer zu bekämpfen für historisch anzusehen und keinen die Historicität von dem Allen zu bezweifeln? Es war ja eben Solches, was den Pelagianismus betraf, und woran Gallien wesentlichen Antheil hatte, und Prosper war ja, als es geschah, den Gegenden so nahe, wo es zum Theil geschah, und von wo er über das Ganze die genauesten Nachrichten erhalten konnte. Hiezu kommt noch, dass nicht nur er selbst an einer anderen Stelle, der ob. S. 383 Anm. 4 angef. in seiner Schrift gegen Cassian, davon redet, dass die pelagianische Häresie zur Zeit Coelestins von Britannien Besitz genommen habe, und auf die Mission des Germanus daselbst hindeutet, sondern auch die »Vit. S. Germ.« unabhängig von seiner Chronik von der grossen Ausbreitung des Pelagianismus auf der Insel und von Germanus's Reise dorthin zur Bekämpfung desselben berichtet und mithin seinen Bericht in wesentlichen Stücken bestätigt. Endlich spricht auch der Umstand, dass Prosper denjenigen zu nennen weiss, der den Pelagianismus nach Britannien gebracht und daselbst verbreitet, sowie auch den Namen, die Stellung und die Richtung seines Vaters kennt, für die Historicität seines Berichts. Es zeigt, wie genau er unterrichtet war. — Das Einzige, was Zweifel erwecken kann, ist, dass er Germanus vom Pabst Coelestin auf Betreiben (ad actionem) des Diakonen Palladius an seiner Statt nach Britannien gesendet werden lässt, und dem genannten Pabst das Verdienst und die Ehre zuschreibt die Briten zum katholischen Glauben zurückgeführt zu haben[1]), welches Letztere er auch in der Schrift gegen Cassian thut, in der er den Germanus nicht einmal erwähnt. Davon weiss die »Vit. S. Germ.« Nichts. Nach ihr wird Germanus und mit ihm Lupus von Troyes von einer auf Veranlassung des

S. 337 Anm. 1), und sind der Zahl nach sechs, von denen fünf dem in Gallien verfassten, dem gallischen Theil der Chronik angehören. Diese reichen von 413—29, und unter ihnen ist auch eine so specielle, wie die erste von den beiden zum Jahre 418: «Hoc tempore Constantius, servus Christi, ex Vicario Romae habitans, et pro gratia Dei devotissime Pelagianis resistens, factione eorundem multa pertulit, quae illum sanctis confessoribus sociaverunt«. Sie hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der zum Jahre 429, insbesondere darin, dass in ihr eine einzelne Person, Vincentius, hervorgehoben wird. [1]) Nach der Lesart »et, deturbatis haereticis, Britannos ad catholicam fidem, dirigit.« S. ob. S. 382, Anm. 3.

Hilferufs der katholischen Briten versammelten gallischen Synode nach Britannien gesendet. Auch ist es nicht wahrscheinlich, dass die damalige gallische Kirche eine solche Stellung zum römischen Stuhl eingenommen habe sollte, wie sie Prospers Bericht voraussetzt. Wir werden die Thatsachen und seine Anschauungen von denselben zu unterscheiden und jene anzuerkennen, diese dagegen abzuweisen haben. An der Person des Diakonen Palladius und daran, dass er, der wahrscheinlich ein Brite war[1]), Coelestin aufgefordert hat den katholischen Briten gegen die auf ihrer Insel in drohender, gefährlicher Weise um sich greifende pelagianische Häresie zur Hilfe zu kommen, wird sich mit Grund nicht zweifeln lassen; und ebenso wenig daran, dass Coelestin in Folge seiner Aufforderung sich in einer oder der anderen Weise an dem betheiligt hat, was in Gallien auf Veranlassung des britischen Hilferufs geschah. Er sah ja seine Hirtensorge für eine auf alle christlichen Länder sich erstreckende an[2]), war ein höchst eifriger Gegner der Pelagianer[3]) und griff auch sonst in die Verhältnisse der gallischen Kirchen ein[4]). Dass die »Vit. S. Germ.« von dem, was Coelestin gethan, gänzlich schweigt, lässt sich genügend erklären. Wir haben in ihr die rein gallische Relation und eine Relation, deren Urheber den von ihm referirten Begebenheiten ungleich ferner stand, als Prosper[5]), und der Antheil Coelestins an der Sendung des Germanus war nicht so bedeutend, so durchschlagend gewesen, wie der aquitanische Chronist sie darstellt. Dieser war 431 oder 432 zusammen mit Hilarius in Rom gewesen um Coelestin zu einer Erklärung wider die Lehre der Massilienser und für die Augustins zu bewegen und hatte sich hier die römische Auffassung der Sendung des Germanus, die diese und ihren Erfolg dem zuschrieb, was der Pabst in der Sache gethan, angeeignet. Er that dies um so lieber, als er hoffte, der römische Stuhl werde ihm auch ferner Beistand leisten gegen die von ihm für Pelagianer angesehenen und so eifrig bekämpften semipelagianischen Gegner seines Meisters, und zwar einen kräf-

[1]) Hiefür spricht das nicht geringe Interesse für die britische Kirche, welches seine dringende Aufforderung (eine solche liegt in Prospers »ad actionem«, auf Betreiben) an Coelestin, ihr zur Hilfe zu kommen voraussetzt. Auch die »Hist. lit. de la France« sieht Palladius für einen Briten an. [2]) S. die Anfangsworte seines Briefs »ad episcopos Illyrici«, Const. Epp. Roman. Pontiff. T. I. col. 1063. [3]) Er vertrieb unter Anderem Caelestius aus Italien (Coelestium, quasi non excusso negotio, audientiam postulantem totius Italiae finibus jussit extrudi, Prosp. ctr. Coll. c. 21 n. 2). [4]) Wie sein Brief »ad episcopos provinciae Viennensis et Narbonensis« (Const., a. a. O. 1065—72) zeigt. [5]) Daher ihr in hohem Grade sagenhafter Character.

tigeren als bisher[1]). Wie es sich aber auch mit Coelestins Antheil an der Sendung des Germanus verhalten haben mag, an dieser Sendung selber und an das, worauf es uns hier allein ankommt, die Person Agricolas, sein Wirken für den Pelagianismus in Britannien und die gefahrdrohende Ausbreitung desselben auf der Insel durch dieses Wirken, wird man nach dem oben Angeführten nicht mit Fug zweifeln dürfen.

Wenn aber dem so ist, so liegt es unläugbar sehr nahe das, was Prosper von Agricola berichtet, mit dem zu combiniren, was der Schreiber des Briefs auf S. 3—13 über sich und seine Verhältnisse aussagt, und jenen Mann, Agricola, für den Verfasser dieses Briefs, und, dem ob. S. 278—329 Dargelegten zufolge, auch des Briefs auf S. 14—21 und der vier Schriften auf S. 25—167 anzusehen.

Der Schreiber des Briefs war, wie wir ob. S. 341—45 ziemlich wahrscheinlich gemacht zu haben glauben, ein Brite[2]). Er hatte, bevor er sein Heimathsland, Britannien, verliess, den Seinen das Versprechen gegeben nach demselben zurückzukehren und trug auch, als er nun in der Fremde lebte, ein Verlangen danach dies zu thun, wenn auch nicht so bald, sondern erst nach geraumer Zeit (ad patriam, ut ante promisi, redire quidem cupio, sed post aliquantum temporis, cum aliquid diuinae scientiae fuero adsecutus, n. 5 S. 12). Wir werden daher annehmen dürfen, dass er es, sein Versprechen erfüllend und seinem eigenen Verlangen

[1]) Man sehe nur, wie er sich in seiner Schrift gegen Cassian c. 21 n. 4 ausspricht. ›Quod ne hypocritarum obtineatur insidiis‹, sagt er hier, ›confidimus Domini protectione praestandum, ut, quod operatus est in Innocentio, Zosimo, Bonifacio, Coelestino, operetur in Xysto, et in custodia dominici gregis haec sit pars gloriae huic reservata pastori, ut, sicut illi lupos abegere manifestos (die eigentlichen Pelagianer), ita hic depellat occultos (die Semipelagianer), illo auribus suis doctissimi senis insonante sermone, quo collaborantem secum hortatus est, dicens: Sunt enim quidam — ne pereant‹ (eine Stelle aus Augustins zweitem Brief an Sixtus, als er noch Presbyter war, Ep. 194 c. 1 n. 2).

[2]) Wir haben daselbst neben Britannien das nördliche Gallien, insbesondere dessen Küste, als seine mögliche Heimath bezeichnet. Wir hätten doch auch noch das westliche (Armorica und Aquitanien), in Sonderheit dessen Küstgegenden, als solche hinzufügen sollen, obgleich es ›Francia‹ und ›Saxonia‹ ferner lag. Denn nicht nur die Franken, sondern auch die Sachsen, die sächsischen Piraten, waren auch hier bekannt genug. S. Apollinaris Sidonius Ep. VI und IX und Carm. VII v. 369 ss. und v. 390, Monumm. Germ. hist. T. VIII p. 132, 136 und 212 s. Indess gilt auch vom westlichen Gallien im Vergleich mit Britannien, was wir ob. S. 342 ff. vom nördlichen im Vergleich mit diesem Lande gesagt haben.

nachgebend, später wirklich gethan hat[1]). Nun war er aber, wie sein Brief auf S. 3—13 zeigt, in der Fremde, auf Sicilien, Pelagianer geworden, oder, genauer, er war hier aus einem asketisch gerichteten Manne, der, unzufrieden mit seiner bisherigen Lebensführung und voll Sehnsucht nach einem wahrhaft asketischen Leben, um zu einem solchen zu gelangen nach dem Orient reisen wollte, ein begeisterter und eifriger pelagianischer Asket geworden. Als er nun nach längerem — wie langem, lässt sich nicht genau bestimmen — Aufenthalt in der Fremde, auf Sicilien, in Rom (s. ob. S. 12) und auch wohl noch an anderen Orten in Italien, nach seiner britischen Heimath zurückgekehrt war, wird er natürlich hier eifrig und energisch für den Pelagianismus und speciell für pelagianisches Asketenthum gewirkt haben — er hatte dies, wie der Brief auf S. 3—13 zeigt, schon vorher brieflich gethan —, und zwar, da er ein Mann von nicht geringer Begabung war, mit bedeutendem Erfolg. Nun erfahren wir von Prosper, dass im Jahre 429 ein Pelagianer Namens Agricola mit so grossem Erfolg an der Ausbreitung des Pelagianismus in Britannien arbeitete, dass die katholischen Briten sich genöthigt sahen die Hilfe der gallischen Kirche gegen ihn in Anspruch zu nehmen, indem sie allein seiner nicht Herr werden und der von ihm ausgehenden Verführung Einhalt thun konnten, und dass die um Hilfe angerufenen Kirchen zu seiner Bekämpfung einen so bedeutenden und hochangesehenen Mann, wie Germanus von Autissiodorum, nach der Insel senden mussten. Da liegt es nun nahe genug ihn mit dem nach Britannien zurückgekehrten Schreiber des Briefs auf S. 3—13 und der Briefe und Schriften auf S. 3—167 überhaupt zu identificiren und mithin für deren Verfasser anzusehen. Die Zeit stimmt dazu nicht übel, wenn wir annehmen, dass der Schreiber jenes Briefs um 417 nach Italien gekommen war[2]), sich dort mehrere Jahre, länger als er wohl anfangs wollte, aufgehalten hatte, und etwa 426 oder 427 nach seinem Vaterlande zurückgekehrt war, wogegen sich Nichts wird einwenden lassen. Auch der Umstand, dass einerseits der Verfasser des Briefs auf S. 3—13 einen nahen älteren Verwandten gehabt hat, an den dieser Brief adressirt ist, und den er mit »honorificentia tua« und mit »parens dilectissime« anredet, und andererseits Agricola nach Prosper der Sohn eines pelagianischen Bischofs Severianus war, lässt sich zu Gunsten jenes Briefschreibers mit Agricola geltend machen, — vorausgesetzt, dass sich Prosper oder seine

[1]) Wir haben hier das ob. S. 345 in anderem Zusammenhang und zu anderem Zwecke Gesagte wiederholen müssen. [2]) S. ob. S. 337—40.

Quelle darin geirrt hat, dass er oder sie Severianus für Agricolas Vater anstatt für einen älteren nahen Verwandten von ihm gehalten hat, ein Irrthum in einem Nebenumstande, der unschwer entstehen konnte. Es ist doch immer bemerkenswerth, dass wir sowohl neben dem Briefschreiber als neben Agricola einen älteren in nahem verwandtschaftlichem Verhältniss zu dem Einen und dem Anderen stehenden Mann finden. Sind der »parens« des Briefschreibers und der angebliche Vater Agricolas eine und dieselbe Person, so haben wir anzunehmen, dass er durch diesen für den Pelagianismus gewonnen wurde (wir sehen den Briefschreiber seinem »parens« eifrig die pelagianischen Ansichten predigen, die er selber kürzlich angenommen hatte) und nachmahls Bischof ward. Und noch einen anderen Umstand dürfen wir wohl für die Identität des Briefschreibers mit Agricola anführen. Nach Prospers Worten: »Agricola Pelagianus — ecclesias Britanniae dogmatis sui insinuatione corrupit« scheint der Pelagianismus vor Agricolas Auftreten, das etwas Plötzliches hat — er taucht auf einmal auf — noch nicht oder doch nur in sehr geringem Maasse auf der Insel existirt, und dieser ihn erst dort eingeführt oder doch erst recht eingeführt zu haben. Nun kann er ihn zwar allerdings durch Lesen von Schriften von Pelagius und seiner Anhänger erhalten haben, aber näher liegt es doch anzunehmen, dass er ihn aus der Fremde, aus Italien, wo er so ausgebreitet und wohl auch entstanden war, importirt hat. Es liegt um so näher, als die Briten so gern und so viel ins Ausland, zumal nach Italien (Rom) reisten (s. ob. S. 342—44). Dass wir den Namen Agricola trotz der Bedeutung des Mannes nicht unter den Namen der Pelagianer antreffen, die uns auf italischem Boden entgegentreten (s. ob. S. 345 f. Anm. 3), darf nicht dagegen eingewendet werden, dass er mehrere Jahre in Italien gelebt hat. Jene Namen gehören Bischöfen und anderen Klerikern an, er aber war während seines Aufenthalts daselbst schwerlich ein solcher. Und überhaupt sind die Nachrichten über die Anhänger des Pelagius, Caelestius und Julianus ausgenommen, äusserst spärlich und dürftig. Noch weniger darf man sich auf Gennadius's Schweigen von Agricola und Schriften von ihm dagegen berufen, dass er der Verfasser der Schriften auf S. 3—167 ist. Gennadius sind diese Schriften und ihr Verfasser überhaupt unbekannt geblieben, und er kennt auch Anianus und seine Schriften nicht.

Nach all dem Angeführten sehen wir es für nicht unwahrscheinlich an, dass es Agricola war, der die in Rede stehenden Schriften

verfasst hat — wohl eher während seines Aufenthalts in Italien als in Britannien —, wofür auch noch das spricht, dass er der einzige Brite ist, dem wir sie zuschreiben können.

II.

Ueber die beiden Briefe auf S. 171—82.

1.

Ueber das Ermahnungsschreiben an einen jüngst zum asketischen Leben Bekehrten.

Dieses Schreiben steht im Cod. lat. Monac. 6311 (Fris. 111) auf fol. 72 *a* (6 Zeilen, die Ueberschrift mit eingerechnet) — fol. 75 *a* (23 Zeilen) zwischen Hieronymus's »Ep. ad Marcellam« (Ep. 59 ed. Vall.) und dem von mir in »Kirchenhist. Anecdota« I, 1 S. 227 ff. herausgegebenen pseudoambrosianischen Aufsatz über den Ursprung der Seele[1]) und wird in seiner Ueberschrift »Humelia de penentibus[2]) und seiner Unterschrift »finit humelia« um seines paraenetischen Inhalts und Characters willen fälschlich als Homilie bezeichnet[3]). Der Verfasser desselben, ein begeisterter, feuriger

[1]) Ich habe diesen Aufsatz später auch in einer Wolfenbütteler Handschrift, Cod. 281 Helmst. saec. XII vel XIII fol. 55 *a* col. 1 und 2 und *b* col. 1 gefunden. Er trägt in derselben den Titel: »Alteracio scī Ambrosii epī de anima et humano corpore« und beginnt auch in ihr mit: »Sic enim dicit deus«. Ich habe ihn aus ihr copirt, kann aber hier ihre Lesarten nicht angeben. [2]) »Penetentibus« mit einem Strich (i) durch das zweite »e«. [3]) Aehnlich verhält es sich mit der achtzehnten von den Homilieen des Caesarius von Arelate in der »Max. Bibl. Patrr. Lugd.« T. VIII p. 837 s. Diese Homilie ist nämlich ein Brief, den Caesarius an die Mönche eines »monasterium Blandiacense« auf Aufforderung ihres Abtes Arigius oder Aregius schrieb, was man aus den Worten ersieht, mit denen sie im Brüsseler Cod. 9850—52 saec. VII exeunt. vel VIII ineunt. und im Cod. Monac. lat. 6330 (Fris. 130) saec. VIII/IX beginnt: »Dominis sanctis in (Cod. Monac. et in) Christo desiderandis fratribus in Blandiacensi (Cod. Monac. Blantiacinse) monasterio constitutis Caesarius episcopus. Sanctus ac (Cod. Monac. et) uenerabilis pater uester Arigius (Cod. Monac. Aregius) — postulat, ut ad sanctitatem vestram exhortatoriam debeam proferre sermonem«. S., was den Brüsseler Cod. betrifft, L. Delisle, Notice sur un manuscrit Mérovingien de la bibliothèque royale de Belgique, Extrait des Notices des Manuscrits, T. XXX, 1re Partie p. 13 s. Im Cod. 2984 saec. XII du fonds latin der

und eifriger Asket, drückt seine grosse Freude über die Bekehrung des Adressaten aus, warnt ihn davor, sich vom Teufel zum Rückfall in das verlassene alte Wesen verführen zu lassen, und ermahnt ihn dazu, der Welt nicht bloss äusserlich, sondern wahrhaft zu entsagen und in Armuth, Niedrigkeit und Schmach von Seiten der Weltchristen, sowie in Demuth und Liebe zu den Brüdern, den wahren Christen (den Asketen), dem hohen Ziele des von ihm ergriffenen neuen Lebens, der zukünftigen Herrlichkeit bei Gott, entgegenzustreben und nachzujagen. Characteristisch für das Schreiben ist der ungemein scharfe Gegensatz, in dem sein Urheber zu den Widersachern des asketischen Lebens steht. Die ganze mittlere Partie desselben (Alles von den Worten »Totis igitur uiribus euolemus« auf S. 173 an bis zu den Worten »*Ipsi obligati sunt et ceciderunt, nos uero resurreximus et erecti sumus*, auf S. 176) ist von diesem Gegensatz durchzogen und beherrscht. Derselbe hat hier einen, man möchte sagen, klassischen Ausdruck gewonnen. Der Schreiber bezeichnet die Antiasketen als Liebhaber der Welt, als Solche, die das Bild des Menschen zu tragen begehren, als böse Menschen, die die Gerechten, die Heiligen, die Diener, die Knechte Gottes verachten, verspotten und verläumden, die ihnen allerlei Schimpf und Unrecht anthun[1]). Er findet in 1 Joh. 2, 15—17: *Nolite diligere mundum [neque] ea. quae in hoc mundo sunt* etc., Jac. 4, 4: *Nescitis, quia amicitia huius mundi inimica est Deo* und Col. 3, 1—4 die apostolische Vorschrift ausgesprochen, dass man die, welche diese Welt lieb haben und die Diener Gottes verlachen, nicht lieben, sondern allein die lieben solle, die sich als Liebhaber Christi und der Heiligen erweisen.

Nationalbibliothek zu Paris ist nach Delisle a. a. O. die Ueberschrift und der Name Arigius weggelassen, in der Max. Bibl. Lugd. der Letztere und der Name des Klosters. Der Brief, der übrigens im Cod. Monac. lat. 19.162 saec. X als eine »epistola de humilitate« bezeichnet wird, ist in der That ein »Sermo« in Briefform, ein brieflicher »Sermo«. [1]) Amatores mundi huius, S. 174; colligant spinas ac tribulos, qui [cumque] hominis imaginem portare desiderant, ebds.; Totis — niribus euolemus, ut — post iniurias, post obprobria malorum hominum etc., S. 173. — Qui — inrisores ministrorum Dei sunt, S. 174; — quibus christiana religio uidetur esse opprobrium, apud quos execrabilis castitas, nequam humilitas, odiosa ieiunia, uoluntaria pro Christo paupertas amentia iudicatur. Hi sunt, qui Dei seruis libenter insultant, in conuiuiis suis ipsos semper detractant, sedentesque adversus filios matris suae scandalum ponunt, S. 175.

Auf diese Letzere wird von ihm das Gebot Christi in Joh. 13, 34 f., dass sich seine Jünger untereinander lieben sollen, und sein Wort in Matth. 12, 49 und Marc. 13, 34: *Ecce — fratres mei!* eingeschränkt: Sie allein sind ihm Christi Jünger und Brüder. Da, wo er davon spricht, dass sie sich ihres Vermögens zum Besten der Armen zu entäussern haben, und vor äusserlicher, heuchlerischer, mit heimlicher Geldliebe verbundener Weltentsagung warnt, erklärt er es für unpassend für sie die Feinde des asketischen Lebens und die Verfolger der Asketen mit Geschenken zu bereichern [1]). Diese Menschen habe der Herr in den Worten »*Melius erat illis ligari mola asinaria collo eorum et mitti in mare, quam scandalizare unum de minimis Christi*« in Matth. 18, 6 und Marc. 9, 42 verdammt, und sie lässt er die Worte in Sap. 5, 3—5 am Tage des Gerichts aussprechen.

Aus welcher Zeit datirt das Schreiben? Wo und von Wem ist es verfasst?

1. Da in ihm ein Ausspruch des Hieronymus citirt, und dieser dabei als »sanctus« bezeichnet wird [2]), so werden wir dessen Todesjahr als »terminus a quo« für seine Abfassung anzusehen haben [3]).

[1]) Non nobis opportunum est illos ditare muneribus, quibus christiana religio uidetur esse opprobrium etc. Diesen Worten zufolge und zufolge der Ermahnung nach dem Ausspruch des Herrn in Luc. 16, 9 zu handeln und der Warnung vor einem bloss äusserlichen, mit Geldliebe verbundenen Asketenthum, die der Schreiber in den ihnen vorangehenden Worten »Faciamus igitur — *propriae diuitiae*« an den Adressaten richtet, scheint dieser vermögend gewesen zu sein, und der Schreiber besorgt zu haben, derselbe möchte sein Vermögen behalten und von ihm Mehr oder Weniger weltlich gesinnten und dem asketischen Leben feindlichen Verwandten zufliessen lassen wollen. Dass es Asketen (religiosi) und Asketinnen (religiosae) gab, die ihr Vermögen behielten und es sterbend selbst ganz fernen Verwandten hinterliessen, erfahren wir von Salvian, Ep. IX und Adv. Avar. Lib. III c. 13 in. und c. 14 in., Mig. Patrol. lat. T. LIII col. 171, 218 und 219. [2]) In posterum non est magnum atque utile, sicut sanctus Hieronymus scribit, uilem in scapulis iactare pallium et plenum marsupium habere reconditum. [3]) Der Erste, der Hieronymus als »sanctus« bezeichnet und hierauf, wenn auch nicht unmittelbar hierauf, ein Wort von ihm anführt, ist Augustin, indem er in »Ctr. Julian. Pelagian.« (geschrieben ganz kurz nach Hieronymus's Tode) Lib. I c. 7 n. 34 sagt: »Nec sanctum Hieronymum, quia presbyter fuit, contemnendum arbitreris, qui, graeco et latino, insuper et hebraeo eruditus eloquio, ex occidentali ad orientalem transiens ecclesiam, in locis sanctis atque in literis sacris usque ad decrepitam vixit aetatem —. Qui cum exponeret Ionam prophetam, apertissime dixit, quod etiam parvuli peccato offendentis Adam tenerentur obnoxii«. Hierauf citirt Cassian in »De incarn. Christi ctr. Nestor.« (geschrieben nach 430) Lib. VII

Der ausserordentlich scharfe Gegensatz des Schreibers zu den Gegnern des asketischen Lebens, der, wie wir gesehen haben, in ihm zu Tage tritt, führt dann weiter auf den Zeitraum zwischen 420 und 500 als seine Entstehungszeit, und zwar eher auf die erste als auf die zweite Hälfte dieses Zeitraums. Denn in ihm und insbesondere in den Jahrzehnten, die der Mitte des fünften Jahrhunderts vorangingen, herrschte noch die grosse Spannung und der heftige Kampf zwischen den Asketen und ihren Gegnern, welche das erste Jahrhundert der Geschichte des Asketen- oder Mönchthums im Abendlande kennzeichnen, während dieselben im sechsten Jahrhundert verschwunden sind, nachdem sie schon im Laufe der zweiten Hälfte desselben milder geworden waren[1].

2. In einem von den Hieronymus fälschlich beigelegten Briefen im elften Bande der Vallarsischen Ausgabe der Werke des Kirchenvaters und des Migneschen Abdrucks derselben, der »Ep. VII. Institutio amici in scientia divinae legis« (Mig. col. 105—16[2]), stossen wir auf einige Stellen, die mit Stellen in unserem Schreiben fast völlig übereinstimmen.

Wir setzen diese Stellen und die ihnen entsprechenden unseres Schreibens einander gegenüber, um im Anschluss hieran zu untersuchen, ob sich vielleicht aus ihrer Uebereinstimmung Näheres für die Frage nach der Abfassungszeit des Letzteren und zugleich Etwas für die Fragen nach dem Ort seiner Abfassung und nach seinem Verfasser gewinnen lässt.

Der pseudohieronymianische Brief.	Das Schreiben an den Neubekehrten.
1. Tepidum discipulum non amat Christus (Mig. c. 5 col. 110 sub. fin.).	1. Ferventi animo et non tepido curramus, quia tepidum discipulum non amat Christus (ob. S 176).

c. 26 eine Stelle aus Hieronymus's »Ep. XXII. Ad. Eustoch. De cust. virg.«, doch so dass er ihn nicht als »sanctus«, sondern als »catholicorum magister« bezeichnet. In ähnlicher Weise, wie in unserem Briefe, werden später ein Paar Aussprüche von Hieronymus unter Bezeichnung desselben als »sanctus« von Faustus von R ji in dessen Ep. XX citirt (sicut in quodam tractatu sancti Hieronymi legimus: globos, inquit, siderum corporatos esse spiritus arbitrantur, et item: si angeli, inquit, caelestia etiam corpora ad comparationem dei immunda esse dicuntur, quid, putas, homo aestimandus est?).

[1]) S., was Gallien betrifft, Hauck, Kirchengesch. Deutschlands B. 1 S 49—60 und insbesondere S. 71 ff.; S. 80 und S. 221 ff. Africa (Carthago) betreffend s. Salvian, »De gubern. Dei VIII, 3. 4 ed. Bal.

[2]) Oudin bemerkt in seinem »Comment. de scriptorr. eccl. antiq.« I, 829 von diesem Brief: »In quibusdam adscripta erat ad Ctesiphontem«.

2. Dicat unusquisque, quod uelit, ego[1]) interim de me pro sensus mei parvitate judicavi, melius esse confundi coram peccatoribus super terram, quam coram angelis sanctis in caelo vel ubicumque judicium suum Dominus voluerit demonstrare (Mig. c. 6 col. 111).

3. *Beatus vir, qui in lege Domini die noctuque meditatur*, cuius animus aliud nescit, quam sermonis Dei eloquia retractare. Quanto a terrena cogitatione remotior est, tanto vicinior et caelo est Quem non immerito divinus sermo et collaudat, et vere ditiorem divitibus praefert, dicens: *Beatus homo, qui invenit sapientiam! Melius est enim eam mercari, quam auri et argenti thesauros, pretiosior est lapidibus pretiosis* (Mig. c. 3 col. 108).

2. Dicat unusquisque, quid uelit, ego interim de meae paruitatis sensu iudicaui, melius mihi esse confundi coram peccatoribus in terra, quam coram angelis sanctis in caelo uel ubicumque iudicium suum Dominus[2]) uoluerit demonstrare (ob. S. 176).

3. *Beatus, qui in lege eius d[ie ac nocte[3])] meditatur*, cuius animus et sermo semper Dei eloquia retractat. Quem non inmerito diuinus sermo per Salomonem conlaudat, dicens: *Beatus homo, qui inuenit sapientiam! Melius est enim illam mercari, quam auri et argenti thesauros, pretiosiorem lapidibus pretiosis* (ob. S. 177)[4]).

Vallarsi hält dafür, dass der pseudohieronymianische Brief von Faustus von Reji geschrieben ist[5]). »Indicat totus contextus«, sagt er in dem »Monitum«, das er dem Brief vorausgeschickt hat,

[1]) Mig. falsch »*ergo*«. [2]) Ob. S. 177 l. 1 ist »Dominus« ausgefallen. [3]) Besser wohl nach der entsprechenden Stelle im pseudohieronymianischen Brief »*d[ie noctuque]*«. [4]) In beiden Briefen wird ausserdem Rom. 8, 18 mit denselben Worten citirt (s. Mig. c. 6 col. 111 und ob. S. 177). Vgl. auch noch die Worte: »In nostra classe viri fortes opprobria sciunt portare, non munera« und: »Dum tempus habemus, seminemus in spiritu, ut messem in spiritualibus colligamus« (Mig. c. 6 col. 111 und 115) mit den Worten: »Totis — uiribus evolemus, ut — post obprobria malorum hominum — dicere ualeamus« etc., »quibus christiana religio uidetur esse opprobrium« und: »hic seminemus in lacrimis, ut illic metamus in gaudiis« (ob. S. 173). [5]) Vgl. auch Schönemann, Biblioth. hist.-lit. patrr. Lat. p. 452. Nach ihm ist er vielleicht von Faustus. Er ist wohl Vallarsi gefolgt.

(Mig. col. 104 s.) »ad eum scribi, qui cum saeculi dignitatibus fuisset perfunctus, recens ad Christi se fidem recepit et baptismo initiatus est. Compellatur adeo nec semel cum honoris titulo: »»Prudentiam tuam precor«« etc. Et: »»Tibi, honorabilis et dilectissime parens, per novam gratiam omnis lacrymarum causa detersa est««. Et statim initio: »»Ne contemplatione mediocritatis meae Domini verba despicias, quae pio affectu tibi, nunc ecclesiae parvulo, ad confovendam infantiae novitatem lactea interim porriguntur««. Eo etiam recidit, quod sub finem dicitur »»filius««; subdit enim auctor continuo: »»Nec ad hoc loquimur, ut humanas amicitias aucupemur««, etc. Videtur et monachum ille profiteri voluisse, pergit enim noster: »»Ego te Christianum volo esse, non monachum dici, et virtutem propriae laudis possidere magis quam nomen alienum, quod frustra a Latinis in turba commorantibus imponitur, cum a Graecis solitarie viventibus legitime deputetur««. Tempus quod spectat, quinti ad finem vergentis saeculi cum alia, tum isthaec indicio sunt: »»Vindictae dies et retributionis imminens ac vicinus esse, et saeculi ruinis undique concurrentibus et scripturarum contestatione probatur««. Denique et nonnulla sunt, quae Pelagianam, qua imbutum fuisse auctorem, Bellarminus contendit[1]), doctrinam subolеant: »»Dicit aliquis: Si totum ex nostro labore expectatur, ergo gratia nihil praestat —. Sed gratia quidem gratis peccata dimittit, sed cum consensu et uoluntate credentis««. Tum illud: »»Ecclesia utique nos sumus, si tamen sine vitio et macula, ut praecipitur, vixerimus««. Fallor, aut haec omnia Faustum Regiensem designant, qui, teste Gennadio, cap. 85, ejuscemodi epistolam ad Felicem, praefectum praetorii, scripsit[2]).

Hätte Vallarsi Recht, so würden wir auch das Schreiben an einen Neubekehrten wegen der oben angeführten Berührungen zwischen ihm und dem pseudohieronymianischen Brief Faustus beilegen und mithin für in Gallien verfasst ansehen dürfen. Es läge dann nämlich nahe, diese Berührungen daraus zu erklären, dass sich der Bischof von Reji auch hier, wie bekanntlich sonst so oft, wiederholt habe.

Allein wir können den pseudohieronymianischen Brief weder für den ansehen, welchen Faustus an den »praefectus praetorii« Felix geschrieben hat, noch überhaupt für ein Werk des Bischofs

[1]) De scriptorr. ecclesiast. p. 88 ed. Col. 1684. [2]) Scripsit postea ad Felicem praefectum praetorii et patriciae dignitatis virum, filium Magni consulis, jam religiosum, epistolam ad timorem Domini hortatoriam, convenientem personis pleno animo poenitentiam agere disponentibus.

von Reji halten. Das Erstere nicht aus einem doppelten Grunde: 1. weil Felix nach Gennadius schon ein »religiosus« war, als Faustus seinen Brief an ihn schrieb[1]), der pseudohieronymianische Brief hingegen an einen kürzlich Getauften, einen Neophyten und Anfänger im Christenthum, gerichtet ist[2]), dem der Schreiber zwar eine wahrhaft christliche, d. h. asketische, Lebensführung ans Herz legt, aber ohne damit zu wollen, dass er geradezu Mönch werde, wozu er einige Neigung gehabt zu haben scheint[3]); und 2. weil wir den Brief des Faustus an Felix in einem anderen von dessen Briefen besitzen, der Ep. V bei Migne, Patrol. lat. T. LVIII col. 850—52, und XVI bei Krusch, Monumm. Germ. hist., Auctorr. antiquiss. T. VIII p. 282—84[4]). Den pseudohieronymianischen Brief überhaupt für ein Werk des Faustus anzusehen verbietet uns der Umstand, dass in ihm die Seele als unkörperlich bezeichnet wird[5]), während der Bischof von Reji bekanntlich ihre Körperlichkeit lehrte[6]).

Kann der pseudohieronymianische Brief nicht von Faustus herrühren, so wird er, weil semipelagianisch[7]), irgend einen anderen

[1]) »Jam religiosum« sagt Gennadius ausdrücklich. S. die voraugeh. Anm. [2]) Der Verfasser des Briefs schreibt an ihn: »Ad plenum — te scire cupio, quod ex parte nosse te credo, ob hoc Dominum et Dei Verbum descendisse de coelis, ut, assumpto naturae nostrae homine, humanum genus, quod ab Adam jacebat, erigeretur in Christo« etc. und: »Dixisti —, ni fallor, hoc jure te mala malis reddere — debere, quod aliquando — Dominus — mala malis restituit« (Mig. c. 1 col. 105 und c. 10 col. 116). [3]) S. ob. S. 394. [4]) Er trägt die Ueberschrift: »Domino piissimo et specialibus officiis excolendo, ut confido in aeternum fratri et per omnia Domino Felici Faustus«, und giebt dem Adressaten Vorschriften in Betreff seines Lebens als »religiosus«. [5]) Quoniam sive obedientia, sive inobedientia, vocabula illa, ut mihi uidetur, incorporea sunt, non materiae corporalis, et quia incorporalia ex corporalibus generari non possunt, manifestum est, incorporea ex incorporalibus nasci; et si obedientiam incorporalem, quae inobedientiae remedium est, ex incorporali anima gigni ratione probabile est, manifestum est, obedientiam ex animi consilio, non ex corporis materia procedere. — Corporalia corporalibus et spiritualia spiritualibus purgantur. Anima verbo et aqua, corpus aqua solummodo videtur ablutum (Mig. c. 1 col. 105 s.). [6]) In der »Ep. ad Paulinum«, Ep. IV bei Mig. und XV bei Krusch, und in der Ep. III bei Mig. und XX bei Krusch. [7]) Er erinnert übrigens öfter an pelagianische Schriften und speciell an die sechs auf S. 3—167. Vgl. die Stellen: »ubi (in utroque testamento) invenimus, etiam Dei amicos ob unius contemptus errorem bonorum retrofactorum munificentiam perdidisse. Sic Adam, cum diabolo facile credidit seducenti, unius pomi cupiditate superatus, perdidit paradisum —.— Sic Sameias (1 Kg. 11, 22) eadem die, qua mirabilia fecerat

gallischen Bischof oder untergeordneten Kleriker oder auch Mönch semipelagianischen Richtung aus dem fünften Jahrhundert zum

gratia prophetali, a leone dejectus occiditur (1 Kg. 13). — reminiscamur, Ananiam et Sapphiram non de aliena appetita pecunia, sed de sua timide erogata damnatos (Act. 5). — Quanquam leve nunquam sit Deum etiam in exiguis contemnere, qui non tantum ad qualitatem peccati respicit, sed ad personae contemptum. Propter quod homini non solum intendendum est, quale sit, quod jubetur, sed quantus sit ille, qui jubet. Excluditur hoc loco vulgaris illa sententia, qua — dicere solent: Sufficit nobis, ut non criminalia peccata et majora faciamus, facilis est enim commissio minorum delictorum. — Saul et Josaphat reges fuerunt populi Israel et, dum misericordiam his, quos Deus oderat, praestiterunt, Dei offensam in opere pietatis occurrunt. — quis in tactu arcae divinae imitatus Ozam hominum sententia damnaretur?« — vgl. diese Stellen im pseudohieronymianischen Brief c. 4 und 5 col. 109 mit folgenden Stellen in »De mal. doctt.« XIII, 2 und XIV, 1 S. 91 s. und »De diuit.« X, 5. S. 42: »Meminisse debemus illos mortalium principes ob uniua mandati pracuaricationem morte multatos —.— ut Saul, qui eo, quod sibi quaedam de praeda seruauerat, tam regno quam salute priuatus est, nec potuit illum regalis honoris praerogatiua ab unius saltem culpae commissione saluare — ut Oza, qui propter arcae tactum — legali plaga peremptus est — et, ut addo, ille homo Dei et propheta, qui eodem die, quo per Dei spiritum futura praecinuerat, et multa admiranda fecerat signa uirtutum, quia cum indigno cibum sumpsit, saeuissimis leonis dentibus deputatus est — ut Iosaphat, rex Iuda, qui ob amicitias praeuaricatoris Achab regis offendit Deum —. Sed dicet quis: Qualis transgressio est aut frustra irasci —? Sed scire debet, qui haec ut parua contempnit, quia nec pomum edere, — nec arcam contingere, nec cum indigno cibum capere — pro magna debent praeuaricatione pensari; transgressionis factum et non ipsa transgressio cogitetur, nec praecepti magis qualitas, quam praeceptoris auctoritas. Nolo, tantum consideres, quid praeceptum sit, sed a quo praeceptum sit, nec quale sit mandatum, quod pro nihilo iudicas spernendum esse, se cuius sit‹; — Cur Ananias et Sapphira ob subtractam pecuniae partem morte multati sunt, si ne hoc ipsum quidem, quod obtulerant, offerre debuissent?‹ Vgl. ferner die Stelle: ›Sed sunt quidam gradus gloriae inter justos in caelo, sicut et inter peccatores gradus poenae. Sed sicut alia eum, qui fratrem fatuum dixerit, alia eum, qui racha, tormenta cruciabunt, ita et in regno alia Paulum apostolum, qui ut alios salvos faceret, omnia omnibus factus est, alia eum, qui se uix aedificare potuit, laicum gloria manebit im pseudohieronymianischen Brief c. 5 col. 113 mit den ob. S. 251 f. Anm. 3 aus ›De mal. doctt.‹ VIII, 1 S. 78, Pelagius's Brief an die Demetrias c. 17 und dessen Glaubensbekenntniss angef. Stt. Endlich vgl. die Stelle: ›Verum ne ex suggestione diaboli haec ad terrorem, non ad veritatem dicta credentur, de præteritis futura probantur, quando talia in diluvio, in Sodomis, in Ægypto, in Jerosolymis saepe ob delicta hominum facta referuntur‹ im pseudohieronymianischen Brief c. 8 col. 113 s. mit ›De mal. doctt.‹ XVI S. 95 ff., die Worte: ›donec de caeteris — remota omni animositatis contentione, tractemus‹ in jenem Brief c. 10 S. 116 mit den ob. S. 302 f. Text und Anm. 3 aus ›De diuit.‹ VIII, 2 und VII, 4 S. 35 und 34 und ›De poss. non

Verfasser haben[1]). Ist aber dies der Fall, so werden wir annehmen müssen entweder, dass auch das Schreiben an den Neubekehrten von diesem Manne verfasst ist, oder, dass einer von den beiden Briefschreibern den anderen benutzt hat. Ich ziehe die letztere Annahme unbedingt vor, oder vielmehr ich sehe sie für die richtige an. Die beiden Briefe tragen nämlich einen ganz verschiedenen Character. Der an den Neubekehrten ist sehr bewegt und affectvoll, der pseudohieronymianische dagegen im Ganzen mehr ruhig, räsonnirend und belehrend. Auch stimmt die Aeusserung in diesem Brief »Hoc sane prudentiam tuam precor, ne me putes, haec superstitionis alicujus persuasione dictasse. Ego te Christianum volo esse, non monachum dici« etc. (c. 9. col. 115) nicht wohl zu der Begeisterung für das asketische Leben, die der Schreiber jenes Briefs, mit Leib und Seele ein Asket, in jedem Worte bekundet. Und endlich in dem Brief an den Neubekehrten finden wir keine Spur von dem Semipelagianismus, der den pseudohieronymianischen kennzeichnet[2]). Fragen wir, wer von den beiden Briefschreibern den Brief des anderen benutzt hat, so müssen wir antworten: der Schreiber des pseudohieronymianischen den Brief an den Neubekehrten. Dieser, in dem das Gefühl vorherrscht, macht viel mehr den Eindruck von Unmittelbarkeit und Originalität als jener[3]). Da es am Nächsten liegt, dass der gallische Schreiber des pseudohieronymianischen Briefs den Brief eines Landsmanns benutzt hat, und da die Spannung zwischen den Asketen und den übrigen Christen im fünften Jahrhundert in Gallien besonders stark war[4]), so haben wir Grund zu der Annahme, dass der Brief an den Neubekehrten aus diesem Lande stammt.

---

pecc.« II, 3 S. 116 angef. Worten und die Stellen: »nos jurare prohibuit (Dominus)« und: »nobis quasi servis jurare non licet, qui Domini nostri lege jurare vetamur« in demselben Brief ebds. mit den jedes Schwören verbietenden Stellen in den Briefen auf S. 3—21, dem Tractat »De diuit.«, den Briefen »De mal. doctt.« und »De cast.«, Pelagius's Brief an die Demetrias c. 19 und Hilarius's Brief an Augustin. Es sieht aus, als sei der Verfasser des pseudohieronymianischen Briefs mit pelagianischen Schriften und speciell mit den pelagianischen Schriften auf S. 3—167 bekannt gewesen. [1]) Doch nicht Cassian und Vincentius von Lerinum, da sein Stil Nichts mit dem ihrigen gemein hat. [2]) In den Worten »uiriliter agentes et ipsius adiutorium inplorantes, mandata eius, quantum possumus, custodire studeamus« (ob. S. 176) liegt nicht nothwendig eine solche. Sie sind ganz unpelagianisch. [3]) Vgl. den pseudohieronymianischen Brief betreffend das ob. S. 395 ff. Anm. 7 Bemerkte. [4]) Auch der pseudohieronymianische Brief legt ein Zeugniss von ihr ab, wenn auch kein so starkes, wie der Brief an den Neubekehrten. S.

2.

Ueber den Brief einer Frau an eine andere von hoher Geburt.

Dieser Brief findet sich im Cod. Sangall. 190 membr. 8° saec. IX[1]) auf S. 50 (die ganze Seite) — 55 (7 Zeilen)[2]). Er wird in dem sehr alten Contentum auf S. 2 und 3 und nach ihm von Stephan Baluze auf der Rückseite des vordern Deckels des Einbandes Hieronymus beigelegt[3]). In der Handschrift selber aber trägt er keine Ueberschrift, sondern nur die Unterschrift »Explicit«, und ist er also anonym. Er rührt nicht von Hieronymus her, sondern hat eine Frau, wie zur Adressatinn, so auch zur Verfasserinn und ist ebendarum kirchen- und culturhistorisch nicht ohne

die Stelle: »In nostra classe viri fortes opprobria sciunt portare. non munera. Paupertati, non nobilitati futurorum beatitudo promittitur. Retrahit quidem verecundia senatorem, ne sequatur pauperem Christum, sed audiat: *Qui me confusus fuerit* etc. (Marc. 8, 38). Turpe est inter parentes senatores atque grammaticos scholasticum pro Christo voluntaria humilitate dejectum verbis simplicibus esse contentum. Displicet amicis, si post ambitiosi habitus cultum, plebeia et ignobilia indumenta mutentur. *Sed si hominibus placere vellem*, ait apostolus, *Christi servus non essem* (Gal. 1, 10). Et propheta in Psalmo: »*Quoniam Deus dissipat*« etc. (Ps. 53. 6). Quantum bona est humana offensio, per quam invenitur servitus Christi, tantum perniciosa est amicitia, quae Dei praestat offensam, sicut scriptum est: *Qui voluerit*« etc. (Jac. 4, 4). Auf diese Stelle folgen die ob. S. 393 2. angef. Worte. [1]) S. über diesen Cod. Scherrer, Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen S. 68 f, und Bruno Krusch, Monumm. Germ. hist., Auctorr. antiquiss T. VIII p. LXIX s. [2]) Der Brief nimmt also 5 Seiten (jede zu 24 Zeilen) und 7 Zeilen ein. [3]) Der Verfasser des Contentums führt nach den Worten: »Hic codex Landoui uede leobo abbat. continet« als die ersten im Cod. enthaltenen Schriftstücke eine »Adsumptio Iohannis euangelistae (Mellitus's »Passio« des Evangelisten) und eine Relation Isidors über denselben Evangelisten und hierauf fünf Briefe des Bischofs Faustus von Reji an den Bischof Ruricius von Limoges an, indem er das, was im Cod. zwischen Isidors Relation und diesen Briefen steht (auf S. 27—66), überspringt. Doch hat er oder eine gleichzeitige Hand fast alles Uebersprungene am Rande nachgetragen (»epistulas tres Fausti episcopi ad Felicem et ad Grecum diaconem et ad Lucidium presbiterum et Ieronimi presbiteri duas«; nur die zwei auf S. 49 stehenden Fragmente werden auch hier unerwähnt gelassen). Mit dem ersten von den beiden Hieronymus beigelegten Briefen ist der anonyme Brief gemeint. Was den, von welchem das am Rande Nachgetragene herrührt, dazu gebracht hat, diesen Brief Hieronymus beizulegen, ist der Umstand, dass der auf ihn folgende, der die Ueberschrift »Incipit aliam (sic) ad Marcellam« trägt, in seiner Unterschrift: »Explicit Hieronimi

Interesse[1]), trotzdem dass sein Inhalt nur in überschwenglichen Lobsprüchen besteht, die die Schreiberinn der hohen Adressatinn zollt.

Dass der Brief von einer Frau geschrieben ist, erhellt sowohl aus den beiden Stellen: »Agnoui enim me esse terram et cinerem, quia aliorum talc opus aspicio, ex quibus in me ipsa nihil sentio« und: »agnosco hoc, quia — uirtutis meae tegumenta corrupta sunt, et modo nuda de protectione sapientiae, non de uetere homine spoliata cognoscor«, sondern auch aus seinem durch und durch, seinem eminent frauenhaften Character, einem Character, der ihm einen eigenthümlichen Reiz oder vielmehr etwas Pikantes giebt. Nicht nur dass die Schreiberinn ununterbrochen von biblischen Frauen redet, historischen und ideellen (der Rebecca, der Jungfrau Maria — zwei oder vielmehr drei Mal, der Sara des Buches Tobias, den klugen Jungfrauen, den prophetischen Töchtern des Evangelisten Philippus, der Braut in Ps. 45 und der Sunamitinn Abisag, des greisen Davids Pflegerinn), die Adressatinn der einen in dieser, der anderen in jener Beziehung gleichstellend, dass sie ferner Salomo, dem sie dieselbe ebenfalls gleichstellt, statt ihn mit diesem seinen Namen zu bezeichnen den Sohn der Bathseba nennt, und dass sie endlich sich selbst mit der Tochter Jephtas und den thörichten Jungfraun vergleicht, sondern ihr Brief ist auch voll von Gedanken und Bildern, die der weiblichen Sphäre angehören. S. in Sonderheit die beiden Stellen: »*Fimbrias* enim *aureas* quid, nisi pulcros ac fideles sensus tui sermones interpreter, qui ex utroque latere oris tui afluunt uel dependunt? Quibus inest pulcra uarietas, quia ex lege, prophetis et euangeliis textum epistolae tuae diuerso testimoniorum colore pinxisti« und: »Apparet sane, quia cibos non comedis otiosa, et quoniam uir tuus, qui fabri

ad Marcella (si)« diesem Kirchenlehrer zugeschrieben wird. Baluze ist dem Contentum einfach gefolgt ohne sich die beiden Briefe selbst anzusehen. Auch Krusch hat dies nicht gethan, weil sie in Folge seines Zwecks für ihn ohne Interesse waren. Hingegen macht Scherrer die Bemerkung: »S. 49—55: Fragmenta (II) cum Epistola Anonymi«. — Unmittelbar voran gehen dem Brief ein Fragment des Prologs der Baudonivia zu ihrer »Vita S. Radegundis« (s. Krusch a. a. O.) und ein Fragment, welches mit den Worten: »Illud quoque in praefatione commoneo« beginnt und mit den Worten: »ut studiosus statim in principio lector agnoscat, hoc opus uel alienum esse, uel nostrum« schliesst. Es ist der Schluss von Hieronymus's Prolog zu seinen »Commentariorum ad Ephesios libri tres«. Der anonyme Brief ist also im Cod. von einem Hieronymus angehörigen Fragment und einem ihm (fälschlich) beigelegten Brief umschlossen

[1]) Auch in sprachlicher Beziehung bietet er einiges Bemerkenswerthe. S. die Anmerkungen zu ihm.

esse filius dicebatur, fusum tibi de ligno scientiae fabricauit, per quem tu de amplo historiae uellere spiritalium ducis fila uerborum«.

Der Brief ist die Antwort auf einen verloren gegangenen der Adressatinn, der in Stil und Sprache einen ähnlichen Character getragen haben wird, wie jener, nur dass er bedeutend umfangreicher und noch viel gelehrter war. Insbesondere enthielt er eine grosse Menge von biblischen Citaten und sicher auch von Anspielungen auf Biblisches[1]). Ausserdem muss er voll Lobes auf unsere Briefschreiberinn gewesen sein[2]), ein Lob, welches diese von sich abweist und mit, wie schon gesagt, überschwenglichem, bisweilen an das Blasphemische streifendem[3]) Lobe der Adressatinn, sich tief unter dieselbe stellend, zurückgiebt.

Die beiden Frauen waren, wie kaum zu bezweifeln, »religiosae« oder »sanctimoniales«[4]) und die Adressatinn, wie es scheint, älter als die Schreiberinn und vielleicht eine Aebtissinn[5]), war von sehr hoher, von fürstlicher Geburt, eine Prinzessinn[6]). Sie müssen nicht weit von einander gelebt haben, da die Adressatinn die Schreiberinn zu besuchen pflegte[7]).

Was ihr und des Briefes Zeitalter betrifft, so dürfen wir nicht über das sechste Jahrhundert hinuntergehen, da die in ihm citirten Schriftworte entschieden der Itala entnommen sind, und

[1]) S. insbesondere die beiden Stellen: »Cum ita totum canonis corpus epistolae tuae sermone complexa sis, ut nihil mihi relinqueres ad dicendum« und: »ex lege, prophetis et euangeliis textum epistolae tuae diuerso testimoniorum colore pinxisti«. Eine solche Bibelstelle war nach den Worten: »Quod uero scribit ueneranda mihi sanctitas tua, quia amictum meum, quod super lumbos meos erat, in cauo petrae abscondissem super flumen Euphraten« Jer. 13, 1 ff. [2]) S. die Stelle: »Bibi sane ex his, quae scripseras, et — uitia mea uniuersa cognoui, quia nihil ex his, quae in me esse arbitrabaris, inueni. Sed longe claret, quia ex opere tuo infelicitatem meam ignorantiamque pensasti et, quicquid tibi cotidiani laboris cura contulerat, id totum in mea assertione posuisti«, sowie auch die zweite von den zwei in der vorangeh. Anm. angeführten, deren Sinn wohl der ist: Du schreibst, dass ich mein ganzes voriges, altes Wesen abgelegt habe. [3]) S. insbesondere die Stelle: »Agnoui sane, de qua propheta dixisset: *Ecce uirgo in utero concipiet et pariet filium* etc. [4]) Die Schreiberinn redet die Adressatinn an einer Stelle mit »sanctitas tua« an. S. die folg. Anm. [5]) S. die Stellen: »Fateor tibi, ueneranda soror« und: »Quod uero scribit ueneranda mihi sanctitas tua«. [6]) S. die Anfangsworte des Briefs: »Nisi, tanti seminis, silentium meum ad tuam iniuriam reuocares«, und vgl. auch die Worte: »Custodi sane, custodi, non soror, sed domina nuncupanda«. [7]) S. die Schlussworte des Briefs »ut cum me iuxta consuetudinem uisitaueris, aliquem in me fructum boni operis inuenias«.

auch die Anspielungen auf biblische Stellen auf diese Uebersetzung zurückgehen[1]).

Steht dies fest, so führen der Stil und die Sprache des Briefs darauf, dass er zwischen den letzten Decennien des fünften und dem Schluss des sechsten Jahrhunderts geschrieben ist, indem er in Beziehung auf sie an den Briefen von Apollinaris Sidonius, Ennodius, Cassiodorius, Venantius Fortunatus und anderen Männern aus dem genannten Zeitraum Analogieen hat. Sein Stil ist gleich dem dieser Briefe voll vermeintlicher, verkehrter Eleganz, äusserst gesucht, schwülstig und geschmacklos[2]). In ihrer Bibel und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in kirchlichen Schriften war übrigens die Schreiberinn wohl bewandert, wie denn das Studium beider zur Nonnenbildung der damaligen Zeit gehörte, oder vielmehr dieselbe wesentlich ausmachte[3]).

[1]) S. S. 178 Anm. 15, S. 179 Anm. 17, S. 180 Anm. 1, 4 und 14, S. 181 Anm. 1 und 18 und S. 182 Anm. 9. [2]) S. Stellen wie: »Tu uerbum Dei foeta, tu sermonem eius enixa, sic nobis scientiam Dei parturis, ut apud te semper extensa et plena sis«, S. 179, »Porto candelabrum gutturis mei exhausta papyri ariditate, id est inanium uerborum lenitate, conpletum, quod scientiae pinguedo non tetigit«, S. 180, und: «Sed quia iam sermonem meum et inperitia cordis et maternae aegritudinis moeror excludit atque hoc ipsum modicum loqui uix tristitia cordis admisit, rogo, ut [super] aridas radices sensus mei cophinum stercoris, hoc est ubertatem verborum tuorum, frequenter effundas«, S. 182. [3]) Avitus von Vienne sagt in »De consolatoria laude castitatis ad Fuscinam sororem virginem Deo sacratam« v. 379—411 von dieser, sie habe alle Bücher des alten und neuen Testaments und die Schriften der »tractatores«, sowie auch die Werke der christlichen Dichter gelesen:

»Nam quicquid sacrae diuina uolumina legis
Eloquio sensuque docent etc.
Quin et veredici quae plurima tractatores
Exposuere suis mysteria digna libellis,
Haec tu, cuncta tenens, animo sitiente bibisti.
Nec si quid sacrum nostri cecinere poëtae
Te latet, agnostique legens et condita servas,
Atque aliena tuo commendas carmina cantu«.

Und ebenso sagt Venantius Fortunatus, Misc. Lib. VIII c. 1 v. 53—60, von der fränkischen Königinn und Nonne Radegunde, sie lese ausser der Nonnenregel des Caesarius die Schriften der grossen griechischen und lateinischen Väter, die Gedichte des Sedulius und die Weltgeschichte des Orosius:

»Cujus sunt epulae, quidquid pia regula pandit,
Quidquid Gregorius Basiliusque docent,
Acer Athanasius, quod lenis Hilarius edunt,
Quos causae socios lux tenet una duos,

Genauer würden wir die Abfassungszeit des Briefs bestimmen können, wenn wir im Stande wären die Adressatinn ausfindig zu machen. Anhaltpunkte für die Auffindung derselben besitzen wir darin, dass die politischen und literarischen Verhältnisse in dem angegebenen Zeitraum, und wohl auch die Umgebung, in der wir den Brief in der Handschrift antreffen, auf Gallien als auf das Land führen, in dem sie und die Briefschreiberinn selber lebten[1]), und darin, dass sie dem Briefe zufolge von sehr hoher fürstlicher Geburt war, dem Nonnenstande angehörte, einen Brief voll biblischer Gelehrsamkeit an die Schreiberinn gerichtet hatte und in deren Nähe wohnte. Alle diese Umstände mit Ausnahme des zuletzt angeführten legen die Vermuthung nahe, sie möchte die edle, unglückliche thüringische Prinzessinn und nachherige Gemahlinn Chlotachar I, Radegunde, die Freundinn des Dichters Venantius Fortunatus, † 587, gewesen sein. Radegunde lebte in Gallien; sie zog sich in das von ihr gestiftete Kloster »Sanctae Crucis« zu Poitiers zurück, nach dem sie von ihrem Gemahl hiezu die Erlaubniss erlangt hatte, und lebte dort als Nonne; sie war gelehrt (s. ob. S. 401 f. Anm. 3) und sicher in der heiligen Schrift sehr bewandert; endlich sie hat nicht wenige Briefe geschrieben[2]). Was

Quod tonat Ambrosius, Hieronymus atque coruscat,
Sive Augustinus fonte fluente rigat,
Sedulius dulcis, quod Orosius edit acutus,
Regula Caesarii linea nata sibi est«.

Wie aus der letzten Zeile erhellt, that sie dies gemäss der in ihrem Kloster angenommenen Regel des Caesarius (n. XVII, Mig. Patrol. lat. T. LXII col. 1109). — Ueber die Studien in den fränkischen Nonnenklöstern im siebenten Jahrhundert s. die Hist. lit. de la France T. III p. 444—46 und über die in den angelsächsischen um 700 Aldhelm, De laudibus virginitatis n. 4 (Ebert, a. a. O. S. 625). [1]) Gallien allein bietet in demselben Frauen, wie die Adressatinn eine gewesen sein muss, katholische Frauen fürstlicher Geburt, und hier allein finden wir in ihm eine Literatur, wie die, der der Brief angehört — In der Handschrift steht der Brief unter Briefen von Faustus von Reji, Apollinaris Sidonius von Arverna (Clermont), Ruricius von Lemovicum (Limoges), Desiderius von Cadurci (Cahors) und von Evantius, Abt von Troclar in der Dioecese von Albiga (Albi). S. Scherrer und Krusch a. d. a. OO. Auch das erste von den beiden Bruchstücken, die ihm in derselben unmittelbar vorangehen, gehört einer gallischen Schrift an (s. ob. S. 398 f. Anm. 3), und dasselbe wird wohl auch mit dem auf ihn unmittelbar folgenden pseudohieronymianischen Brief »Ad Marcellam« der Fall sein. Nur das zweite von jenen Bruchstücken bildet eine Ausnahme (s. ebds.). [2]) Sie schrieb Briefe an die fränkischen Könige ihrer Zeit und an deren Räthe, an jene um sie zu bewegen Frieden mit einander zu halten, an diese um sie zu

sich gegen die Annahme, dass sie die Adressatinn gewesen, einwenden lässt, ist, dass die Briefschreiberinn diese nur als eine Person von sehr hoher, fürstlicher Geburt und nicht auch und zwar vornehmlich als eine von hohem königlichen Stande bezeichnet. Auch lässt es sich bezweifeln, ob der Character, den, wie schon oben gesagt, der Brief der Adressatinn an die Briefschreiberinn getragen zu haben scheint, zu dem Bilde passt, das wir uns von Radegunde zu machen berechtigt sind. Endlich fragt es sich, ob zur Zeit Radegundes ein anderes Nonnenkloster in der Nähe des Klosters »Sanctae Crucis« existirt hat. Dem zuerst angeführten Umstande, dem das Hauptgewicht zukommt, zufolge scheint die Adressatinn bloss eine Prinzessinn gewesen sein zu müssen. Ist sie eine solche gewesen, so bieten sich uns im fränkischen Reiche, wenn wir von Albofledis, der Schwester Chlodevechs, die sich mit ihm taufen liess, aber bald darauf starb[1]), absehen, nur dar die Töchter Guntchrams Chlodebergis und Chlodehildis, die Tochter Chariberts Chrodieldis und die Tochter Chilperichs Basina. Aber von den beiden ersteren wissen wir nicht mehr, als dass sie »Deo sacratae puellae«, Nonnen waren und gleich ihrem Vater Guntchram und ihrer Mutter, der Königinn Austrechildis, der Kirche Schenkungen gemacht hatten[2]),

ermahnen, ihren Herren heilsamen und für deren Land nützlichen Rath zu ertheilen (Ubi eos inter se amaritudinem movere audisset, tota tremebat, et quales literas uni, tales alteri dirigebat, ut inter se non bella nec arma tractarent, sed pacem firmarent, ut patria ne periret. Similiter et ad eorum proceres dirigebat, ut praecelsis regibus consilia salutifera ministrarent, ut, eis regnantibus, populi et patria salubrior redderetur, Baudonivia, Vit. S. Radegundis n. 11). Ferner schrieb sie einen uns nicht erhaltenen Brief an das Concilium zu Tours im Jahre 567 (Concil. Turon. II), worin sie die daselbst versammelten Bischöfe um Bestätigung des von ihr gestifteten Nonnenklosters zu Poitiers anging (nur die Antwort derselben auf diesen Brief ist uns erhalten; s. dieselbe bei Coleti, a. a. O. T. VI col. 554—56), sowie einen uns von Gregor von Tours, Hist. Francorr. Lib. IX c. 42, mitgetheilten Brief an alle fränkischen Bischöfe, worin sie diese bittet ihre ganze Autorität dafür anzuwenden, dass ihrem Kloster die Schenkungen bewahrt bleiben möchten, die demselben von ihr und Anderen gemacht und von den Königen Charibert, Guntchram, Chilperich und Sigebert bestätigt worden. Endlich schrieb sie zusammen mit Richilde, deren Person wir nicht weiter kennen, einen Brief an die jüngere Caesaria, worin sie diese um die Zusendung eines Exemplars der Nonnenregel des Caesarius von Arelate ersuchte (s. unt. S. 404). [1]) S. den Trostbrief des Remigius von Rheims an Chlodevech wegen ihres Todes bei Bouquet, Scriptorr. rerum Gallic. et Francic. T. IV p. 51 s., und Coleti, a. a. O. T. V col. 396. [2]) Coleti, a. a. O. T. VI col. 669.

und die beiden letzteren waren, obgleich Nonnen, sehr wilde und ungeistliche Personen, weshalb an sie nicht zu denken ist.

Nach dem Dargelegten dürfte schwerlich mit Sicherheit die Adressatinn unseres Briefs sich ermitteln und mithin die Abfassungszeit desselben sich genauer angeben lassen. Doch werden wir kaum irren, wenn wir ihn nicht in die letzten Jahrzehnte des fünften Jahrhunderts, sondern erst in das sechste setzen. Erst in ihm erblühten recht die Nonnenklöster in Gallien, und erst aus ihm und dem Anfang des folgenden besitzen wir auch sonst Schriften gallischer Nonnen: das Schreiben an Richilde und Radegunde, mit dem die jüngere Caesaria, Aebtissinn zu Arelate, die Uebersendung der Nonnenregel ihres Oheims, des heiligen Caesarius, welches jene Frauen von ihr zu erhalten gewünscht hatten, begleitete[1]), und Baudonivias (Nonne im Kloster »Sanctae Crucis« zu Poitiers) »Vit. S. Radegundis«[2]). Jenes Schreiben, welches insofern, als es von einer Frau an Frauen gerichtet ist, das Seitenstück zu unserem Briefe bildet, zeichnet sich durch seine Wärme, den Ernst seines Inhalts und die Einfachheit seines Stils und seiner Sprache sehr vortheilhaft vor unserem Briefe aus. Es ist im Geiste des Caesarius geschrieben, dieser dagegen in dem des Venantius Fortunatus.

[1]) Martene et Durand, Thes. nov. Anecdott. T. I col. 3–6. [2]) Aus der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts besitzen wir drei kleine Briefe von der Harchenefreda, der Mutter des nachmaligen Bischofs von Cahors, Desiderius, an diesen ihren am Hofe Chlotochar II und Dagobert I lebenden jungen Sohn, Vit. S. Desiderii, Cadurcensis episcopi, C. VI, Mig. Patrol. lat. T. LXXXVII col. 224 s. Sie sind von einem frommen und zärtlichen Mutterherzen dictirt. — Italien hat im sechsten Jahrhundert die Hymnendichterinn Elpis, die erste Gemahlinn des Boëtius, aufzuweisen. Von ihr rührt der »mutatis mutandis« in das »Brev. Rom.« aufgenommene Hymnus »De Petro et Paulo Apostolis« her. S. denselben bei Daniel, Thes. hymnol. T. I p. 156 s.

III.

Ueber die sechs Predigten auf S. 185—219.

1—3.

Ueber die Himmelfahrtspredigt auf S. 185—190, die Pfingstpredigt auf S. 190—199 und die Ermahnung zu würdiger Feier des bevorstehenden Osterfestes auf S. 200 f.

1. 2. Die zwei ersten von diesen drei Predigten stehen im Cod. Sangall. 188 saec. VIII[1]), aus welchem ich in »Alte und neue Quellen zur Geschichte des Taufsymbols und der Glaubensregel« S. 213—22 die »Explanatio Symboli ad initiandos« herausgegeben habe[2]). Ich wiederhole hier theilweise, was ich dort auf S. 196—98

[1]) Oder vielleicht schon VII. [2]) Nachdem ich sie vorher schon in »Ungedruckte u. s. w. Quellen zur Geschichte des Taufsymbols und der Glaubensregel« B II S. 50—58 nach Angelo Mai's Ausgabe in seiner »Scriptorr. vet. nov. coll. ex Vat codd. edita« T. VII p. 156—58 und Bruno Brunus's Ausgabe der Werke des Maximus von Turin (Migne Patrol. lat. T. LVII col. 853—58) hatte abdrucken lassen. Mai sagt in seinen einleitenden Bemerkungen über den Cod. Vat., aus dem er sie veröffentlicht hat, nicht mehr als »eam deprehendi in pervetusto vaticano codice, qui fuit olim monasterii bobiensis inter cetera Ambrosii scripta de sacramentis«. Deshalb und aus dem a. a. O. S. 49 Anm. 3 angegebenen Grunde vermochte ich damals nicht mich über beide auszusprechen. Nachdem ich theils durch Reifferscheids »Bibl. Ital.« (Die röm. Bibll. 6. Die vat Bibl. c Bibl. Vat. antiqva), theils durch eigene Einsicht desselben im Jahre 1887 dazu in den Stand gesetzt bin, benutze ich die mir hier gebotene Gelegenheit es jetzt zu thun. Es liegt dies um so näher, als die »Explanatio Symboli ad initiandos« in beiden Codd., dem Vat. und dem Sangall., in merkwürdig ähnlicher und, wie es scheint, bedeutungsvoller Verbindung mit der pseudoambrosianischen Schrift »De sacramentis« steht, und die beiden Codd. selbst deshalb in irgend welchem historischen Zusammenhang gestanden haben müssen. — Der Cod. Vat. 5760 saec. IX/X (ursprünglich Bobio angehörig, wie aus der Ueberschrift über f. 1: »Iste liber est — sub nño 33. | Liber scti. 33. columbani de bobio« hervorgeht) enthält zunächst die Schriften des Ambrosius »De fide, De spiritu sancto« und »De incarnationis dominicae sacramento« nebst (zwischen der ersten und zweiten Schrift) dem Brief Kaiser Gratians an Ambrosius, in welchem er von diesem verlangt, dass er ihm die Bücher »De fide« zuschicke und ein Buch über den heiligen Geist für ihn verfasse, f. 1—140 *b*. Hierauf folgen unter Ambrosius's Namen ein mit den Worten: »Unus Deus, sicut scriptum est: *Audi, Israel, Deus tuus Deus unus*« beginnender »Libellus fidei«, f. 140 *b*—141 *b* und die sieben ersten von Vigilius von Thapsus's zwölf Büchern »De trinitate«, f. 141 *b*—167 *b*, ferner die Symbolauslegung, der Mai den Titel »Beati Ambrosii, episcopi Mediolanensis, explanatio Symboli ad

(zum Theil nach Scherrer, a. a. O. S. 66—68) über die Handschrift bemerkt habe, doch so, dass ich es in einigen Punkten berichtige

initiandos« gegeben hat, und die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis«, f. 167*b*—183*b*, endlich (von einer Hand saec. X/XI) Ambrosius's Buch »De Nabuthe Jezraelita«, f. 184–193*b*. Die Symbolauslegung ist: »Finit liber primus« unterschrieben« und das erste und zweite Buch der Schrift »De sacramentis«, die zu einem Buch zusammengezogen sind, haben die Ueberschrift »incipit liber secundus«. Jene ist mithin zu einem, dem ersten, Theil der genannten Schrift gemacht, wodurch diese die durch Zusammenziehung ihres ersten und zweiten Buchs verloren gegangene Sechszahl ihrer Bücher wiedererhalten hat. Die sechstheilige Schrift ist von einer Hand des funfzehnten Jahrhunderts »Amb (mit-durch »b«) de iniciādis sacramētis« überschrieben. Im Cod. selber trägt sie keine Ueberschrift. Dem Cod. gehen zwei Blätter voran, auf denen sich ein von einer Hand des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts herrührendes Verzeichniss seines Inhalts findet. Hier wird die in Rede stehende Schrift als »Ejusdem (Ambrosii) libri. V. (nicht, wie man erwartet, VI) de iniciādis et de sacmēns« bezeichnet. Ueber »V. de« hat eine Hand des funfzehnten Jahrhunderts die Worte »ut videtur« geschrieben. Der Titel, den die Symbolauslegung in Mai's Ausgabe führt, rührt von diesem her. (Das »ad initiandos« in ihm hat er der Ueberschrift »Amb de iniciādis sacramentis« entnommen.) — Da die Symbolauslegung mitten unter pseudoambrosianischen Schriften steht, so geht sie schwerlich auf Ambrosius zurück, was ich »Ungedruckte — Quellen« S. 76 ff., wie Andere, verführt durch den Titel, den ihr Mai gegeben, angenommen habe. Wohl aber wird sie aus der ambrosianischen Kirche stammen, wofür Zweierlei spricht: 1. die enge Verbindung, in der sie im Cod. mit der unläugbar dieser Kirche angehörigen Schrift »De sacramentis« steht (auch im Cod. Sangall. steht sie in Verbindung mit derselben, insofern sie ihr hier unmittelbar vorangeht) und 2. die Bekanntschaft mit dem Wortlaut des aquilejensischen Symbols, die sie zu erkennen giebt (sie kennt sein »*invisibilem et impassibilem*«), was auf eine der aquilejensischen benachbarte Kirche führt. Da das altaquilejensische Symbol zufolge der »Explanatio Symboli B. Nicetae Aquilejensis episcopi habita ad competentes« schon um die Mitte des fünften Jahrhunderts in Aquileja mit dem neuaquilejensischen vertauscht worden sein muss, so kann die »Explanatio Symboli ad initiandos« (und mithin wohl auch die Schrift »De sacramentis«) nicht viel jünger als Ambrosius sein. — Noch will ich bemerken, dass der Symboltext in der »Explanatio Symboli ad initiandos« bei Mai in einem Punkte vom Cod. abweicht. In dem vorletzten Abschnitt der »Explanatio« hat nämlich Mai: »*Sub Pontio Pilato passus et sepultus*«, der Cod dagegen nur: »*Sub sepultus*«. Mai hat nach den auf diese zwei Worte folgenden Worten: »habes passionem et sepulturam« die Worte »*Pontio Pilato passus et*« supplirt ohne, wie sonst, durch Einschliessung derselben in eckige Klammern anzugeben, dass sie der Cod. nicht hat, sondern nur das erste und letzte Wort des betreffenden Symbolgliedes anführt. Es ist dies nicht ohne Bedeutung für die Frage nach dem Wortlaut des in der »Explanatio« ausgelegten (mailändischen) Symbols.

und mit neuen Bemerkungen vermehre, zu Beidem durch ein erneuertes Studium derselben in den Stand gesetzt.

Wir finden nach dem Titel »In Xpi nomine Incipiunt humilias sive alia dicta sci Augustini episcopi et confessoris«, S. 1, ein »Incpt capitola de humilias« über- und »explic cpt.« (mit einem Strich durch »l« und »t«) unterschriebenes Inhaltsverzeichniss, S. 2—6. Dieses Inhaltsverzeichniss erstreckt sich nicht über den gesammten Inhalt der Handschrift, sondern, in Uebereinstimmung mit seiner Ueberschrift, nur über die Homilieen in derselben mit Ausnahme der letzten »De Iohanne baptista«, indem sie ausser ihnen noch einen kleinen Aufsatz über die Psalmen, S. 6—10, die »Explanatio Symboli ad initiandos«, S. 339—45[1]), die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis« (diese doch nicht vollständig), S. 345—92 und die eben genannte Homilie, S. 414—21, enthält. Es muss also ursprünglich zu einer Handschrift gehört haben, die nur die Homilieen mit Ausnahme der letzten enthielt, und aus ihr in die gegenwärtige mit den vier angeführten Schriftstücken[2]) erweiterte übergegangen sein. Das Inhaltsverzeichniss besteht aus 97 Numern, deren drei letzte also lauten:

LXLV (d. i L + XLV) excepto alterius in ebdomada paschae
LXLVI (d. i. L + XLVI) deinde ut supra die[3]) dominicae ascensionis
LXLVII (d. i. L + XLVII) In Pentecosten.

Was die im Inhaltsverzeichniss angegebenen Homilieen selber betrifft, so fehlt die 95ste[4]), und sind die 96ste und 97ste durch die

[1]) S. unt. S. 41 Anm. 2 [2]) Oder auch mit dem Aufsatz über die Psalmen, der »Explanatio Symboli ad initiandos« und der Schrift »De sacramentis« allein, nämlich in dem Fall, dass die »Homilia de Iohanne baptista« nur aus Unachtsamkeit, sei es in der älteren Handschrift, sei es in der gegenwärtigen, im Inhaltsverzeichniss nicht mit aufgeführt worden sein sollte. [3]) Vor »die« ist »de« ausgefallen. [4]) Vielleicht weil das Blatt oder die Blätter, worauf sie stand, in unserem jetzigen Cod. oder schon in dem oder einem von denen, auf den er zurückgeht, ausgefallen ist. Die »Explanatio Symboli ad initiandos« kann nicht mit ihr identisch sein. Denn erstens trägt sie nicht den Titel »excepto alterius in ebdomoda paschae«, sondern den der 96sten: »deinde ut supra de die dominicae ascensionis«; zweitens passt jener (übrigens dunkle und schwer verständliche) Titel nicht zu ihr (das Symbol wurde ja nicht in der Osterwoche tradirt und ausgelegt); endlich hängt sie wie in dem, wie schon ob. S. 405 Anm. 2 gesagt, mit dem Cod Sangall. in irgend welchem historischen Zusammenhang stehenden Cod Vatic mit der Schrift »De sacramentis« zusammen, und gehört sie also nicht zu dem älteren Cod., sondern ist sie, wie die genannte Schrift, und zugleich mit ihr in denselben eingeschoben. — Den falschen Titel »deinde ut supra de die

(zum Theil nach Scherrer, a. a. O. S. 66—68) über die Handschrift bemerkt habe, doch so, dass ich es in einigen Punkten berichtige

initiandos« gegeben hat, und die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis«, f. 167*b*—183*b*, endlich (von einer Hand saec. X/XI) Ambrosius's Buch »De Nabuthe Jezraelita«, f. 184–193*b*. Die Symbolauslegung ist: »Finit liber primus« unterschrieben« und das erste und zweite Buch der Schrift »De sacramentis«, die zu einem Buch zusammengezogen sind, haben die Ueberschrift »incipit liber secundus«. Jene ist mithin zu einem, dem ersten, Theil der genannten Schrift gemacht, wodurch diese die durch Zusammenziehung ihres ersten und zweiten Buchs verloren gegangene Sechszahl ihrer Bücher wiedererhalten hat. Die sechstheilige Schrift ist von einer Hand des funfzehnten Jahrhunderts »Amb (mit-durch »b«) de iniciādis sacramētis« überschrieben. Im Cod. selber trägt sie keine Ueberschrift. Dem Cod. gehen zwei Blätter voran, auf denen sich ein von einer Hand des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts herrührendes Verzeichniss seines Inhalts findet. Hier wird die in Rede stehende Schrift als »Ejusdem (Ambrosii) libri. V. (nicht, wie man erwartet, VI) de iniciādis et de sacmēns« bezeichnet. Ueber »V. de« hat eine Hand des funfzehnten Jahrhunderts die Worte »ut videtur« geschrieben. Der Titel, den die Symbolauslegung in Mai's Ausgabe führt, rührt von diesem her. (Das »ad initiandos« in ihm hat er der Ueberschrift »Amb de iniciādis sacramentis« entnommen.) — Da die Symbolauslegung mitten unter pseudoambrosianischen Schriften steht, so geht sie schwerlich auf Ambrosius zurück, was ich »Ungedruckte — Quellen« S. 76 ff., wie Andere, verführt durch den Titel, den ihr Mai gegeben, angenommen habe. Wohl aber wird sie aus der ambrosianischen Kirche stammen, wofür Zweierlei spricht: 1. die enge Verbindung, in der sie im Cod. mit der unläugbar dieser Kirche angehörigen Schrift »De sacramentis« steht (auch im Cod. Sangall. steht sie in Verbindung mit derselben, insofern sie ihr hier unmittelbar vorangeht) und 2. die Bekanntschaft mit dem Wortlaut des aquilejensischen Symbols, die sie zu erkennen giebt (sie kennt sein »*invisibilem et impassibilem*«), was auf eine der aquilejensischen benachbarte Kirche führt. Da das altaquilejensische Symbol zufolge der »Explanatio Symboli B. Nicetae Aquilejensis episcopi habita ad competentes« schon um die Mitte des fünften Jahrhunderts in Aquileja mit dem neuaquilejensischen vertauscht worden sein muss, so kann die »Explanatio Symboli ad initiandos« (und mithin wohl auch die Schrift »De sacramentis«) nicht viel jünger als Ambrosius sein. — Noch will ich bemerken, dass der Symboltext in der »Explanatio Symboli ad initiandos« bei Mai in einem Punkte vom Cod. abweicht. In dem vorletzten Abschnitt der »Explanatio« hat nämlich Mai: »*Sub Pontio Pilato passus et sepultus*«, der Cod dagegen nur: »*Sub sepultus*«. Mai hat nach den auf diese zwei Worte folgenden Worten: »habes passionem et sepulturam« die Worte »*Pontio Pilato passus et*« supplirt ohne, wie sonst, durch Einschliessung derselben in eckige Klammern anzugeben, dass sie der Cod. nicht hat, sondern nur das erste und letzte Wort des betreffenden Symbolgliedes anführt. Es ist dies nicht ohne Bedeutung für die Frage nach dem Wortlaut des in der »Explanatio« ausgelegten (mailändischen) Symbols.

und mit neuen Bemerkungen vermehre, zu Beidem durch ein erneuertes Studium derselben in den Stand gesetzt.

Wir finden nach dem Titel »In Xpi nomine Incipiunt humilias sive alia dicta sci Augustini episcopi et confessoris«, S. 1, ein »Incpt capitola de humilias« über- und »explic cpt.« (mit einem Strich durch »l« und »t«) unterschriebenes Inhaltsverzeichniss, S. 2—6. Dieses Inhaltsverzeichniss erstreckt sich nicht über den gesammten Inhalt der Handschrift, sondern, in Uebereinstimmung mit seiner Ueberschrift, nur über die Homilieen in derselben mit Ausnahme der letzten »De Iohanne baptista«, indem sie ausser ihnen noch einen kleinen Aufsatz über die Psalmen, S. 6—10, die »Explanatio Symboli ad initiandos«, S. 339—45[1]), die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis« (diese doch nicht vollständig), S. 345—92 und die eben genannte Homilie, S. 414—21, enthält. Es muss also ursprünglich zu einer Handschrift gehört haben, die nur die Homilieen mit Ausnahme der letzten enthielt, und aus ihr in die gegenwärtige mit den vier angeführten Schriftstücken[2]) erweiterte übergegangen sein. Das Inhaltsverzeichniss besteht aus 97 Numern, deren drei letzte also lauten:

LXLV (d. i L + XLV) excepto alterius in ebdomada paschae
LXLVI (d. i. L + XLVI) deinde ut supra die[3]) dominicae ascensionis
LXLVII (d. i. L + XLVII) In Pentecosten.

Was die im Inhaltsverzeichniss angegebenen Homilieen selber betrifft, so fehlt die 95ste[4]), und sind die 96ste und 97ste durch die

[1]) S. unt. S. 41 Anm. 2 [2]) Oder auch mit dem Aufsatz über die Psalmen, der »Explanatio Symboli ad initiandos« und der Schrift »De sacramentis« allein, nämlich in dem Fall, dass die »Homilia de Iohanne baptista« nur aus Unachtsamkeit, sei es in der älteren Handschrift, sei es in der gegenwärtigen, im Inhaltsverzeichniss nicht mit aufgeführt worden sein sollte. [3]) Vor »die« ist »de« ausgefallen. [4]) Vielleicht weil das Blatt oder die Blätter, worauf sie stand, in unserem jetzigen Cod. oder schon in dem oder einem von denen, auf den er zurückgeht, ausgefallen ist. Die »Explanatio Symboli ad initiandos« kann nicht mit ihr identisch sein. Denn erstens trägt sie nicht den Titel »excepto alterius in ebdomoda paschae«, sondern den der 96sten: »deinde ut supra de die dominicae ascensionis«; zweitens passt jener (übrigens dunkle und schwer verständliche) Titel nicht zu ihr (das Symbol wurde ja nicht in der Osterwoche tradirt und ausgelegt); endlich hängt sie wie in dem, wie schon ob. S. 405 Anm. 2 gesagt, mit dem Cod Sangall. in irgend welchem historischen Zusammenhang stehenden Cod Vatic mit der Schrift »De sacramentis« zusammen, und gehört sie also nicht zu dem älteren Cod., sondern ist sie, wie die genannte Schrift, und zugleich mit ihr in denselben eingeschoben. — Den falschen Titel »deinde ut supra de die

(zum Theil nach Scherrer, a. a. O. S. 66—68) über die Handschrift bemerkt habe, doch so, dass ich es in einigen Punkten berichtige

initiandos« gegeben hat, und die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis«, f. 167*b*—183*b*, endlich (von einer Hand saec. X/XI) Ambrosius's Buch »De Nabuthe Jezraelita«, f. 184-193*b*. Die Symbolauslegung ist: »Finit liber primus« unterschrieben« und das erste und zweite Buch der Schrift »De sacramentis«, die zu einem Buch zusammengezogen sind, haben die Ueberschrift »incipit liber secundus«. Jene ist mithin zu einem, dem ersten, Theil der genannten Schrift gemacht, wodurch diese die durch Zusammenziehung ihres ersten und zweiten Buchs verloren gegangene Sechszahl ihrer Bücher wiedererhalten hat. Die sechstheilige Schrift ist von einer Hand des funfzehnten Jahrhunderts »Amb (mit-durch »b«) de iniciādis sacramētis« überschrieben. Im Cod. selber trägt sie keine Ueberschrift. Dem Cod. gehen zwei Blätter voran, auf denen sich ein von einer Hand des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts herrührendes Verzeichniss seines Inhalts findet. Hier wird die in Rede stehende Schrift als »Ejusdem (Ambrosii) libri. V. (nicht, wie man erwartet, VI) de iniciādis et de sacmēns« (a übergeschrieben) bezeichnet. Ueber »V. de« hat eine Hand des funfzehnten Jahrhunderts die Worte »ut videtur« geschrieben. Der Titel, den die Symbolauslegung in Mai's Ausgabe führt, rührt von diesem her. (Das »ad initiandos« in ihm hat er der Ueberschrift »Amb de iniciādis sacramentis« entnommen.) — Da die Symbolauslegung mitten unter pseudoambrosianischen Schriften steht, so geht sie schwerlich auf Ambrosius zurück, was ich »Ungedruckte — Quellen« S. 76 ff., wie Andere, verführt durch den Titel, den ihr Mai gegeben, angenommen habe. Wohl aber wird sie aus der ambrosianischen Kirche stammen, wofür Zweierlei spricht: 1. die enge Verbindung, in der sie im Cod. mit der unläugbar dieser Kirche angehörigen Schrift »De sacramentis« steht (auch im Cod. Sangall. steht sie in Verbindung mit derselben, insofern sie ihr hier unmittelbar vorangeht) und 2. die Bekanntschaft mit dem Wortlaut des aquilejensischen Symbols, die sie zu erkennen giebt (sie kennt sein »*invisibilem et impassibilem*«), was auf eine der aquilejensischen benachbarte Kirche führt. Da das altaquilejensische Symbol zufolge der »Explanatio Symboli B. Nicetae Aquilejensis episcopi habita ad competentes« schon um die Mitte des fünften Jahrhunderts in Aquileja mit dem neuaquilejensischen vertauscht worden sein muss, so kann die »Explanatio Symboli ad initiandos« (und mithin wohl auch die Schrift »De sacramentis«) nicht viel jünger als Ambrosius sein. — Noch will ich bemerken, dass der Symboltext in der »Explanatio Symboli ad initiandos« bei Mai in einem Punkte vom Cod. abweicht. In dem vorletzten Abschnitt der »Explanatio« hat nämlich Mai: »*Sub Pontio Pilato passus et sepultus*«, der Cod dagegen nur: »*Sub sepultus*«. Mai hat nach den auf diese zwei Worte folgenden Worten: »habes passionem et sepulturam« die Worte »*Pontio Pilato passus et*« supplirt ohne, wie sonst, durch Einschliessung derselben in eckige Klammern anzugeben, dass sie der Cod. nicht hat, sondern nur das erste und letzte Wort des betreffenden Symbolgliedes anführt. Es ist dies nicht ohne Bedeutung für die Frage nach dem Wortlaut des in der »Explanatio« ausgelegten (mailändischen) Symbols.

und mit neuen Bemerkungen vermehre, zu Beidem durch ein erneuertes Studium derselben in den Stand gesetzt.

Wir finden nach dem Titel »In Xpi nomine Incipiunt humilias sive alia dicta sci Augustini episcopi et confessoris«, S. 1, ein »Incpt capitola de humilias« über- und »explic cpt.« (mit einem Strich durch »l« und »t«) unterschriebenes Inhaltsverzeichniss, S. 2—6. Dieses Inhaltsverzeichniss erstreckt sich nicht über den gesammten Inhalt der Handschrift, sondern, in Uebereinstimmung mit seiner Ueberschrift, nur über die Homilieen in derselben mit Ausnahme der letzten »De Iohanne baptista«, indem sie ausser ihnen noch einen kleinen Aufsatz über die Psalmen, S. 6—10, die »Explanatio Symboli ad initiandos«, S. 339—45[1]), die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis« (diese doch nicht vollständig), S. 345—92 und die eben genannte Homilie, S. 414—21, enthält. Es muss also ursprünglich zu einer Handschrift gehört haben, die nur die Homilieen mit Ausnahme der letzten enthielt, und aus ihr in die gegenwärtige mit den vier angeführten Schriftstücken[2]) erweiterte übergegangen sein. Das Inhaltsverzeichniss besteht aus 97 Numern, deren drei letzte also lauten:

LXLV (d. i L + XLV) excepto alterius in ebdomada paschae
LXLVI (d. i. L + XLVI) deinde ut supra die[3]) dominicae ascensionis
LXLVII (d. i. L + XLVII) In Pentecosten.

Was die im Inhaltsverzeichniss angegebenen Homilieen selber betrifft, so fehlt die 95ste[4]), und sind die 96ste und 97ste durch die

[1]) S. unt. S. 41 Anm. 2 [2]) Oder auch mit dem Aufsatz über die Psalmen, der »Explanatio Symboli ad initiandos« und der Schrift »De sacramentis« allein, nämlich in dem Fall, dass die »Homilia de Iohanne baptista« nur aus Unachtsamkeit, sei es in der älteren Handschrift, sei es in der gegenwärtigen, im Inhaltsverzeichniss nicht mit aufgeführt worden sein sollte. [3]) Vor »die« ist »de« ausgefallen. [4]) Vielleicht weil das Blatt oder die Blätter, worauf sie stand, in unserem jetzigen Cod. oder schon in dem oder einem von denen, auf den er zurückgeht, ausgefallen ist. Die »Explanatio Symboli ad initiandos« kann nicht mit ihr identisch sein. Denn erstens trägt sie nicht den Titel »excepto alterius in ebdomoda paschae«, sondern den der 96sten: »deinde ut supra de die dominicae ascensionis«; zweitens passt jener (übrigens dunkle und schwer verständliche) Titel nicht zu ihr (das Symbol wurde ja nicht in der Osterwoche tradirt und ausgelegt); endlich hängt sie wie in dem, wie schon ob. S. 405 Anm. 2 gesagt, mit dem Cod Sangall. in irgend welchem historischen Zusammenhang stehenden Cod Vatic mit der Schrift »De sacramentis« zusammen, und gehört sie also nicht zu dem älteren Cod., sondern ist sie, wie die genannte Schrift, und zugleich mit ihr in denselben eingeschoben. — Den falschen Titel »deinde ut supra de die

(zum Theil nach Scherrer, a. a. O. S. 66—68) über die Handschrift bemerkt habe, doch so, dass ich es in einigen Punkten berichtige

initiandos« gegeben hat, und die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis«, f. 167*b*—183*b*, endlich (von einer Hand saec. X/XI) Ambrosius's Buch »De Nabuthe Jezraelita«, f. 184—193*b*. Die Symbolauslegung ist: »Finit liber primus« unterschrieben« und das erste und zweite Buch der Schrift »De sacramentis«, die zu einem Buch zusammengezogen sind, haben die Ueberschrift »incipit liber secundus«. Jene ist mithin zu einem, dem ersten, Theil der genannten Schrift gemacht, wodurch diese die durch Zusammenziehung ihres ersten und zweiten Buchs verloren gegangene Sechszahl ihrer Bücher wiedererhalten hat. Die sechstheilige Schrift ist von einer Hand des funfzehnten Jahrhunderts »Amb (mit durch »b«) de iniciādis sacramētis« überschrieben. Im Cod. selber trägt sie keine Ueberschrift. Dem Cod. gehen zwei Blätter voran, auf denen sich ein von einer Hand des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts herrührendes Verzeichniss seines Inhalts findet. Hier wird die in Rede stehende Schrift als »Ejusdem (Ambrosii) libri. V. (nicht, wie man erwartet, VI) de iniciādis et de sac[a]mēns« bezeichnet. Ueber »V. de« hat eine Hand des funfzehnten Jahrhunderts die Worte »ut videtur« geschrieben. Der Titel, den die Symbolauslegung in Mai's Ausgabe führt, rührt von diesem her. (Das »ad initiandos« in ihm hat er der Ueberschrift »Amb de iniciādis sacramentis« entnommen.) — Da die Symbolauslegung mitten unter pseudoambrosianischen Schriften steht, so geht sie schwerlich auf Ambrosius zurück, was ich »Ungedruckte — Quellen« S. 76 ff., wie Andere, verführt durch den Titel, den ihr Mai gegeben, angenommen habe. Wohl aber wird sie aus der ambrosianischen Kirche stammen, wofür Zweierlei spricht: 1. die enge Verbindung, in der sie im Cod. mit der unläugbar dieser Kirche angehörigen Schrift »De sacramentis« steht (auch im Cod. Sangall. steht sie in Verbindung mit derselben, insofern sie ihr hier unmittelbar vorangeht) und 2. die Bekanntschaft mit dem Wortlaut des aquilejensischen Symbols, die sie zu erkennen giebt (sie kennt sein »*invisibilem et impassibilem*«), was auf eine der aquilejensischen benachbarte Kirche führt. Da das altaquilejensische Symbol zufolge der »Explanatio Symboli B. Nicetae Aquilejensis episcopi habita ad competentes« schon um die Mitte des fünften Jahrhunderts in Aquileja mit dem neuaquilejensischen vertauscht worden sein muss, so kann die »Explanatio Symboli ad initiandos« (und mithin wohl auch die Schrift »De sacramentis«) nicht viel jünger als Ambrosius sein. — Noch will ich bemerken, dass der Symboltext in der »Explanatio Symboli ad initiandos« bei Mai in einem Punkte vom Cod. abweicht. In dem vorletzten Abschnitt der »Explanatio« hat nämlich Mai: »*Sub Pontio Pilato passus et sepultus*«, der Cod dagegen nur: »*Sub sepultus*«. Mai hat nach den auf diese zwei Worte folgenden Worten: »habes passionem et sepulturam« die Worte »*Pontio Pilato passus et*« supplirt ohne, wie sonst, durch Einschliessung derselben in eckige Klammern anzugeben, dass sie der Cod. nicht hat, sondern nur das erste und letzte Wort des betreffenden Symbolgliedes anführt. Es ist dies nicht ohne Bedeutung für die Frage nach dem Wortlaut des in der »Explanatio« ausgelegten (mailändischen) Symbols.

und mit neuen Bemerkungen vermehre, zu Beidem durch ein erneuertes Studium derselben in den Stand gesetzt.

Wir finden nach dem Titel »In Xpi nomine Incipiunt humilias sive alia dicta sci Augustini episcopi et confessoris«, S. 1, ein »Incpt capitola de humilias« über- und »explic cpt.« (mit einem Strich durch »l« und »t«) unterschriebenes Inhaltsverzeichniss, S. 2—6. Dieses Inhaltsverzeichniss erstreckt sich nicht über den gesammten Inhalt der Handschrift, sondern, in Uebereinstimmung mit seiner Ueberschrift, nur über die Homilieen in derselben mit Ausnahme der letzten »De Iohanne baptista«, indem sie ausser ihnen noch einen kleinen Aufsatz über die Psalmen, S. 6—10, die »Explanatio Symboli ad initiandos«, S. 339—45[1]), die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis« (diese doch nicht vollständig), S. 345—92 und die eben genannte Homilie, S. 414—21, enthält. Es muss also ursprünglich zu einer Handschrift gehört haben, die nur die Homilieen mit Ausnahme der letzten enthielt, und aus ihr in die gegenwärtige mit den vier angeführten Schriftstücken[2]) erweiterte übergegangen sein. Das Inhaltsverzeichniss besteht aus 97 Numern, deren drei letzte also lauten:

LXLV (d. i L + XLV) excepto alterius in ebdomada paschae
LXLVI (d. i. L + XLVI) deinde ut supra die[3]) dominicae ascensionis
LXLVII (d. i. L + XLVII) In Pentecosten.

Was die im Inhaltsverzeichniss angegebenen Homilieen selber betrifft, so fehlt die 95ste[4]), und sind die 96ste und 97ste durch die

[1]) S. unt. S. 41 Anm. 2 [2]) Oder auch mit dem Aufsatz über die Psalmen, der »Explanatio Symboli ad initiandos« und der Schrift »De sacramentis« allein, nämlich in dem Fall, dass die »Homilia de Iohanne baptista« nur aus Unachtsamkeit, sei es in der älteren Handschrift, sei es in der gegenwärtigen, im Inhaltsverzeichniss nicht mit aufgeführt worden sein sollte. [3]) Vor »die« ist »de« ausgefallen. [4]) Vielleicht weil das Blatt oder die Blätter, worauf sie stand, in unserem jetzigen Cod. oder schon in dem oder einem von denen, auf den er zurückgeht, ausgefallen ist. Die »Explanatio Symboli ad initiandos« kann nicht mit ihr identisch sein. Denn erstens trägt sie nicht den Titel »excepto alterius in ebdomoda paschae«, sondern den der 96sten: »deinde ut supra de die dominicae ascensionis«; zweitens passt jener (übrigens dunkle und schwer verständliche) Titel nicht zu ihr (das Symbol wurde ja nicht in der Osterwoche tradirt und ausgelegt); endlich hängt sie wie in dem, wie schon ob. S. 405 Anm. 2 gesagt, mit dem Cod Sangall. in irgend welchem historischen Zusammenhang stehenden Cod Vatic mit der Schrift »De sacramentis« zusammen, und gehört sie also nicht zu dem älteren Cod., sondern ist sie, wie die genannte Schrift, und zugleich mit ihr in denselben eingeschoben. — Den falschen Titel »deinde ut supra de die

(zum Theil nach Scherrer, a. a. O. S. 66—68) über die Handschrift bemerkt habe, doch so, dass ich es in einigen Punkten berichtige

initiandos« gegeben hat, und die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis«, f. 167*b*—183*b*, endlich (von einer Hand saec. X/XI) Ambrosius's Buch »De Nabuthe Jezraelita«, f. 184-193*b*. Die Symbolauslegung ist: »Finit liber primus« unterschrieben« und das erste und zweite Buch der Schrift »De sacramentis«, die zu einem Buch zusammengezogen sind, haben die Ueberschrift »incipit liber secundus«. Jene ist mithin zu einem, dem ersten, Theil der genannten Schrift gemacht, wodurch diese die durch Zusammenziehung ihres ersten und zweiten Buchs verloren gegangene Sechszahl ihrer Bücher wiedererhalten hat. Die sechstheilige Schrift ist von einer Hand des funfzehnten Jahrhunderts »Amb (mit - durch »b«) de iniciādis sacramētis« überschrieben. Im Cod. selber trägt sie keine Ueberschrift. Dem Cod. gehen zwei Blätter voran, auf denen sich ein von einer Hand des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts herrührendes Verzeichniss seines Inhalts findet. Hier wird die in Rede stehende Schrift als »Ejusdem (Ambrosii) libri. V. (nicht, wie man erwartet, VI) de iniciādis et de sacmēns« bezeichnet. Ueber »V. de« hat eine Hand des funfzehnten Jahrhunderts die Worte »ut videtur« geschrieben. Der Titel, den die Symbolauslegung in Mai's Ausgabe führt, rührt von diesem her. (Das »ad initiandos« in ihm hat er der Ueberschrift »Amb de iniciādis sacramentis« entnommen.) — Da die Symbolauslegung mitten unter pseudoambrosianischen Schriften steht, so geht sie schwerlich auf Ambrosius zurück, was ich »Ungedruckte — Quellen« S. 76 ff., wie Andere, verführt durch den Titel, den ihr Mai gegeben, angenommen habe. Wohl aber wird sie aus der ambrosianischen Kirche stammen, wofür Zweierlei spricht: 1. die enge Verbindung, in der sie im Cod. mit der unläugbar dieser Kirche angehörigen Schrift »De sacramentis« steht (auch im Cod. Sangall. steht sie in Verbindung mit derselben, insofern sie ihr hier unmittelbar vorangeht) und 2. die Bekanntschaft mit dem Wortlaut des aquilejensischen Symbols, die sie zu erkennen giebt (sie kennt sein »*invisibilem et impassibilem*«), was auf eine der aquilejensischen benachbarte Kirche führt. Da das altaquilejensische Symbol zufolge der »Explanatio Symboli B. Nicetae Aquilejensis episcopi habita ad competentes« schon um die Mitte des fünften Jahrhunderts in Aquileja mit dem neuaquilejensischen vertauscht worden sein muss, so kann die »Explanatio Symboli ad initiandos« (und mithin wohl auch die Schrift »De sacramentis«) nicht viel jünger als Ambrosius sein. — Noch will ich bemerken, dass der Symboltext in der »Explanatio Symboli ad initiandos« bei Mai in einem Punkte vom Cod. abweicht. In dem vorletzten Abschnitt der »Explanatio« hat nämlich Mai: »*Sub Pontio Pilato passus et sepultus*«, der Cod dagegen nur: »*Sub sepultus*«. Mai hat nach den auf diese zwei Worte folgenden Worten: »habes passionem et sepulturam« die Worte »*Pontio Pilato passus et*« supplirt ohne, wie sonst, durch Einschliessung derselben in eckige Klammern anzugeben, dass sie der Cod. nicht hat, sondern nur das erste und letzte Wort des betreffenden Symbolgliedes anführt. Es ist dies nicht ohne Bedeutung für die Frage nach dem Wortlaut des in der »Explanatio« ausgelegten (mailändischen) Symbols.

und mit neuen Bemerkungen vermehre, zu Beidem durch ein erneuertes Studium derselben in den Stand gesetzt.

Wir finden nach dem Titel »In Xpi nomine Incipiunt humilias sive alia dicta sci Augustini episcopi et confessoris«, S. 1, ein »Incpt capitola de humilias« über- und »explic cpt.« (mit einem Strich durch »l« und »t«) unterschriebenes Inhaltsverzeichniss, S. 2—6. Dieses Inhaltsverzeichniss erstreckt sich nicht über den gesammten Inhalt der Handschrift, sondern, in Uebereinstimmung mit seiner Ueberschrift, nur über die Homilieen in derselben mit Ausnahme der letzten »De Iohanne baptista«, indem sie ausser ihnen noch einen kleinen Aufsatz über die Psalmen, S. 6—10, die »Explanatio Symboli ad initiandos«, S. 339—45[1]), die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis« (diese doch nicht vollständig), S. 345—92 und die eben genannte Homilie, S. 414—21, enthält. Es muss also ursprünglich zu einer Handschrift gehört haben, die nur die Homilieen mit Ausnahme der letzten enthielt, und aus ihr in die gegenwärtige mit den vier angeführten Schriftstücken[2]) erweiterte übergegangen sein. Das Inhaltsverzeichniss besteht aus 97 Numern, deren drei letzte also lauten:

LXLV (d. i L + XLV) excepto alterius in ebdomada paschae
LXLVI (d. i. L + XLVI) deinde ut supra die[3]) dominicae ascensionis
LXLVII (d. i. L + XLVII) In Pentecosten.

Was die im Inhaltsverzeichniss angegebenen Homilieen selber betrifft, so fehlt die 95ste[4]), und sind die 96ste und 97ste durch die

[1]) S. unt. S. 41 Anm. 2 [2]) Oder auch mit dem Aufsatz über die Psalmen, der »Explanatio Symboli ad initiandos« und der Schrift »De sacramentis« allein, nämlich in dem Fall, dass die »Homilia de Iohanne baptista« nur aus Unachtsamkeit, sei es in der älteren Handschrift, sei es in der gegenwärtigen, im Inhaltsverzeichniss nicht mit aufgeführt worden sein sollte. [3]) Vor »die« ist »de« ausgefallen. [4]) Vielleicht weil das Blatt oder die Blätter, worauf sie stand, in unserem jetzigen Cod. oder schon in dem oder einem von denen, auf den er zurückgeht, ausgefallen ist. Die »Explanatio Symboli ad initiandos« kann nicht mit ihr identisch sein. Denn erstens trägt sie nicht den Titel »excepto alterius in ebdomoda paschae«, sondern den der 96sten: »deinde ut supra de die dominicae ascensionis«; zweitens passt jener (übrigens dunkle und schwer verständliche) Titel nicht zu ihr (das Symbol wurde ja nicht in der Osterwoche tradirt und ausgelegt); endlich hängt sie wie in dem, wie schon ob. S. 405 Anm. 2 gesagt, mit dem Cod Sangall. in irgend welchem historischen Zusammenhang stehenden Cod Vatic mit der Schrift »De sacramentis« zusammen, und gehört sie also nicht zu dem älteren Cod., sondern ist sie, wie die genannte Schrift, und zugleich mit ihr in denselben eingeschoben. — Den falschen Titel »deinde ut supra de die

(zum Theil nach Scherrer, a. a. O. S. 66—68) über die Handschrift bemerkt habe, doch so, dass ich es in einigen Punkten berichtige

initiandos« gegeben hat, und die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis«, f. 167*b*—183*b*, endlich (von einer Hand saec. X/XI) Ambrosius's Buch »De Nabuthe Jezraelita«, f. 184–193*b*. Die Symbolauslegung ist: »Finit liber primus« unterschrieben« und das erste und zweite Buch der Schrift »De sacramentis«, die zu einem Buch zusammengezogen sind, haben die Ueberschrift »incipit liber secundus«. Jene ist mithin zu einem, dem ersten, Theil der genannten Schrift gemacht, wodurch diese die durch Zusammenziehung ihres ersten und zweiten Buchs verloren gegangene Sechszahl ihrer Bücher wiedererhalten hat. Die sechstheilige Schrift ist von einer Hand des funfzehnten Jahrhunderts »Amb (mit durch »b«) de iniciādis sacramētis« überschrieben. Im Cod. selber trägt sie keine Ueberschrift. Dem Cod. gehen zwei Blätter voran, auf denen sich ein von einer Hand des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts herrührendes Verzeichniss seines Inhalts findet. Hier wird die in Rede stehende Schrift als »Ejusdem (Ambrosii) libri. V. (nicht, wie man erwartet, VI) de iniciādis et de sac[a]mēns« bezeichnet. Ueber »V. de« hat eine Hand des funfzehnten Jahrhunderts die Worte »ut videtur« geschrieben. Der Titel, den die Symbolauslegung in Mai's Ausgabe führt, rührt von diesem her. (Das »ad initiandos« in ihm hat er der Ueberschrift »Amb de iniciādis sacramentis« entnommen.) — Da die Symbolauslegung mitten unter pseudoambrosianischen Schriften steht, so geht sie schwerlich auf Ambrosius zurück, was ich »Ungedruckte — Quellen« S. 76 ff., wie Andere, verführt durch den Titel, den ihr Mai gegeben, angenommen habe. Wohl aber wird sie aus der ambrosianischen Kirche stammen, wofür Zweierlei spricht: 1. die enge Verbindung, in der sie im Cod. mit der unläugbar dieser Kirche angehörigen Schrift »De sacramentis« steht (auch im Cod. Sangall. steht sie in Verbindung mit derselben, insofern sie ihr hier unmittelbar vorangeht) und 2. die Bekanntschaft mit dem Wortlaut des aquilejensischen Symbols, die sie zu erkennen giebt (sie kennt sein »*invisibilem et impassibilem*«), was auf eine der aquilejensischen benachbarte Kirche führt. Da das altaquilejensische Symbol zufolge der »Explanatio Symboli B. Nicetae Aquilejensis episcopi habita ad competentes« schon um die Mitte des fünften Jahrhunderts in Aquileja mit dem neuaquilejensischen vertauscht worden sein muss, so kann die »Explanatio Symboli ad initiandos« (und mithin wohl auch die Schrift »De sacramentis«) nicht viel jünger als Ambrosius sein. — Noch will ich bemerken, dass der Symboltext in der »Explanatio Symboli ad initiandos« bei Mai in einem Punkte vom Cod. abweicht. In dem vorletzten Abschnitt der »Explanatio« hat nämlich Mai: »*Sub Pontio Pilato passus et sepultus*«, der Cod dagegen nur: »*Sub sepultus*«. Mai hat nach den auf diese zwei Worte folgenden Worten: »habes passionem et sepulturam« die Worte »*Pontio Pilato passus et*« supplirt ohne, wie sonst, durch Einschliessung derselben in eckige Klammern anzugeben, dass sie der Cod. nicht hat, sondern nur das erste und letzte Wort des betreffenden Symbolgliedes anführt. Es ist dies nicht ohne Bedeutung für die Frage nach dem Wortlaut des in der »Explanatio« ausgelegten (mailändischen) Symbols.

und mit neuen Bemerkungen vermehre, zu Beidem durch ein erneuertes Studium derselben in den Stand gesetzt.

Wir finden nach dem Titel »In Xpi nomine Incipiunt humilias sive alia dicta sci Augustini episcopi et confessoris«, S. 1, ein »Incpt capitola de humilias« über- und »explic cpt.« (mit einem Strich durch »l« und »t«) unterschriebenes Inhaltsverzeichniss, S. 2—6. Dieses Inhaltsverzeichniss erstreckt sich nicht über den gesammten Inhalt der Handschrift, sondern, in Uebereinstimmung mit seiner Ueberschrift, nur über die Homilieen in derselben mit Ausnahme der letzten »De Iohanne baptista«, indem sie ausser ihnen noch einen kleinen Aufsatz über die Psalmen, S. 6—10, die »Explanatio Symboli ad initiandos«, S. 339—45[1]), die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis« (diese doch nicht vollständig), S. 345—92 und die eben genannte Homilie, S. 414—21, enthält. Es muss also ursprünglich zu einer Handschrift gehört haben, die nur die Homilieen mit Ausnahme der letzten enthielt, und aus ihr in die gegenwärtige mit den vier angeführten Schriftstücken[2]) erweiterte übergegangen sein. Das Inhaltsverzeichniss besteht aus 97 Numern, deren drei letzte also lauten:

LXLV (d. i L + XLV) excepto alterius in ebdomada paschae
LXLVI (d. i. L + XLVI) deinde ut supra die[3]) dominicae ascensionis
LXLVII (d. i. L + XLVII) In Pentecosten.

Was die im Inhaltsverzeichniss angegebenen Homilieen selber betrifft, so fehlt die 95ste[4]), und sind die 96ste und 97ste durch die

[1]) S. unt. S. 41 Anm. 2 [2]) Oder auch mit dem Aufsatz über die Psalmen, der »Explanatio Symboli ad initiandos« und der Schrift »De sacramentis« allein, nämlich in dem Fall, dass die »Homilia de Iohanne baptista« nur aus Unachtsamkeit, sei es in der älteren Handschrift, sei es in der gegenwärtigen, im Inhaltsverzeichniss nicht mit aufgeführt worden sein sollte. [3]) Vor »die« ist »de« ausgefallen. [4]) Vielleicht weil das Blatt oder die Blätter, worauf sie stand, in unserem jetzigen Cod. oder schon in dem oder einem von denen, auf den er zurückgeht, ausgefallen ist. Die »Explanatio Symboli ad initiandos« kann nicht mit ihr identisch sein. Denn erstens trägt sie nicht den Titel »excepto alterius in ebdomoda paschae«, sondern den der 96sten: »deinde ut supra de die dominicae ascensionis«; zweitens passt jener (übrigens dunkle und schwer verständliche) Titel nicht zu ihr (das Symbol wurde ja nicht in der Osterwoche tradirt und ausgelegt); endlich hängt sie wie in dem, wie schon ob. S. 405 Anm. 2 gesagt, mit dem Cod Sangall. in irgend welchem historischen Zusammenhang stehenden Cod Vatic mit der Schrift »De sacramentis« zusammen, und gehört sie also nicht zu dem älteren Cod., sondern ist sie, wie die genannte Schrift, und zugleich mit ihr in denselben eingeschoben. — Den falschen Titel »deinde ut supra de die

zwischen der 94sten und ihnen eingeschobenen Schriften, die »Explanatio Symboli ad initiandos« und die pseudoambrosianische Schrift »De sacramentis«, getrennt. Sie stehen auf S. 393—99 und S. 399—413 und tragen die Ueberschriften »Incipit de diae dominicae ascensionis« und »Incp in die pentecostes«[1]). Auf sie folgt dann noch die im Inhaltsverzeichniss nicht angegebene Homilie »De Iohanne baptista«.

Es fragt sich, ob die Himmelfahrtstags-Predigt auf S. 185—90 von dem herrührt, welchem die 94 ersten Predigten im Cod. angehören, Maximus von Turin. Brunus kann sie nicht für von ihm verfasst angesehen haben, denn er hat sie ebenso wenig, wie die auf sie folgende, von einem Presbyter verfasste Pfingstpredigt, in seine Ausgabe der Werke des Kirchenvaters aufgenommen, nicht einmal in den zweifelhafte und unächte Predigten und Briefe desselben enthaltenden Appendix zu ihr, während er dies mit der Predigt über das Symbolum und mit der über Johannes den Täufer gethan hat. Dafür, dass sie sich von Maximus herschreibt, lässt sich anführen, dass sie im Inhaltsverzeichniss mit aufgeführt wird (als die 96ste, an vorletzter Stelle) und also in der älteren, aus (fälschlich Augustin beigelegten) Homilieen des Turiner Bischofs bestehenden Handschrift gestanden hat und nicht erst in die gegenwärtige erweiterte eingeschoben worden ist. Allein wir können ihn trotz dieses Umstandes nicht für ihren Verfasser ansehen. Schon dass sie in keiner anderen Handschrift als eine Homilie von ihm vorkommt (sie findet sich, meines Wissens, überhaupt in keiner anderen als in der Sanctgallener), und dass sie in der älteren Handschrift an vorletzter Stelle und unmittelbar vor einer Homilie stand, die nicht von einem Bischof, sondern von einem Presbyter herrührt, macht es zweifelhaft, ob er ihr Verfasser ist. Entscheidend spricht aber dagegen, dass sie von ihm herrührt, der Umstand, dass sie eine ganz andere Art hat, als seine Homilieen. Ihr Verfasser citirt nach der Einleitung, n. 1, erst den Text, die »lectio« (Act. 1, 9—11), und zwar zweimal, um, wie er sagt, dann die Bedeutung der angeführten göttlichen Worte zu betrachten (Repetamus ipsam

dominicae ascensionis« hat sie ohne Zweifel in folgender Weise erhalten: Der Urheber des Cod. Sangall. oder einer seiner Vorgänger wollte die Himmelfahrtstags-Predigt, zu der der Titel gehörte, gleich nach der 94sten, auf die sie, weil die 95ste ausgefallen war, unmittelbar folgte, geben, unterliess dies aber dann, nachdem er den Titel schon geschrieben hatte, und gab statt ihrer die eines Titels ermangelnde folgende Schrift. [1]) Die Ueberschrift über die 97ste Homilie ist sehr verwischt. Nur »de pentecost« ist deutlich

[lectionem] et uim, si placet, uerborum diuinorum consideremus), n. 2, und geht ihn hierauf stückweise durch, von dem einen zu dem anderen Stück mit den Worten: »Sed uideamus deinde, quid lectionis ordine subsequatur, Sed quid deinde subsequitur? Sequitur autem« übergehend und einzelne Ausdrücke, zum Theil in gesuchter Weise, ausdeutend, 2—5. Diese, so zu sagen, exegetische Predigtart ist dem Turiner Bischof fremd. Fremd ist ihm auch der specielle Zug, die heilige Schrift mit Worten zu loben, wie: »Pulchra est scriptura diuina«, n. 4 in. S. 187, Pulchre dixit scriptura, n. 5 S. 188, und: »Uidete subtilitatem (die Feinheit) scripturae sacrae«, n. 5 in. ebds.[1]). — Kann nun aber auch mithin unsere Predigt sich nicht von Maximus herschreiben, so wird sie doch nach ihrem Inhalt[2]) und Character[3]), sowie auch ihrer Sprache nach seinem Jahrhundert, dem fünften, angehören. Dass ihre Abfassung nicht hinter dem sechsten liegt, zeigt das Factum, dass ihr Text, nach der Itala citirt wird[4]).

Was die Pfingstpredigt betrifft, so wurde sie, wie aus ihrer Einleitung, n. 1, erhellt, von einem Presbyter auf Befehl seines Bischofs gehalten. Sie ist insofern ein Seitenstück zu Cyrillus von Jerusalems katechetischen Reden und dessen »Homilia in paralyticum juxta piscinam jacentem« (s. deren n. 20), zu dem »Sermo« des Presbyters Eraclius, eines Schülers Augustins[5]), über Matth. 14,

[1]) Maximus hat Act. 1, 9 in Hom. 61, der ersten von den drei Pfingstpredigten in Brunus's Ausgabe, behandelt (bei Mig. Patrol. lat. T. 57 col. 373 s.). Was er dort über die Stelle sagt, ist sehr verschieden von dem, was wir in n. 3 und 4 unserer Homilie über sie lesen. [2]) Der Redner spricht sich über die Trinität schon, so zu sagen, formelhaft aus. S. den Schluss von n. 2 und den Anfang von n. 5. [3]) Sie entbehrt zum Theil nicht der natürlichen Frische. S. insbesondere die schöne Stelle: »Similis — in quibusdam communi huic et consuetudinariae hominum expectationi est (die Erwartung der Wiederkunft Christi). Sicut enim is, qui alicuius eorum, quos satis diligit, aduentum opperitur, assidue de eo cogitat, quem putat esse uenturum, et ad omnes, etiam inanes, sonos, ad omnes nuntios excitatur, si stridor ianuae fuerit, si latratus canum, si motus arborum, si leue murmur aurarum, auscultat, respicit, percontatur, explorat, ita et nos, aduentum Domini cumexpectantes, solliciti esse adsidue suspensique debemus, ita ut prope ad omnes sonos, ad omnes strepitus erigamur, et in omnibus, quem uenturum credimus, iam adesse credamus. Nunquam enim fratres, inparatus est, qui id agit iugiter, ut esse possit paratus«, n. 5 S. 189. [4]) Vgl. mit ihm den Text im Cod. Laud bei Sab. [5]) Augustin designirte diesen Eraclius zu seinem Nachfolger und wies das Volk, wenn es in seinen Angelegenheiten zu ihm kam, an ihn (Ep. 213 n. 5, Aug. Opp. T. II col. 868 ed. Mig.). Vgl. über Eraclius auch Augustins Coll. cum Maximino Arianu. ep. n. 1, ebds. T. VIII col. 709).

23—32 (»Sermo LXXII« unter den pseudoaugustinischen »Sermones«, Aug. Opp. T. V p. 2 col. 1884—86 ed. Mig.) und dessen in Augustins Gegenwart gehaltenem »Sermo« (ebds. col. 1717—20[1]) und zu der 56sten unter den Eusebius von Emesa zugeschriebenen, aber von Faustus von Reji und anderen gallischen Bischöfen des fünften Jahrhunderts herrührenden Homilieen, der Homilie »De vidua, quae duo aera misit in gazophylacium« (Max. Bibl. Patrr. Lugd. T. VI p. 675[2]). Es unterliegt keinem Zweifel, dass sie einen Verfasser hat mit der Himmelfahrtstags-Predigt. Sie hat nämlich ganz dieselbe Art, wie diese, und die heilige Schrift wird in ihr theils mit denselben, theils mit ähnlichen Worten gelobt, wie in der vorangehenden (Pulchra est scriptura diuina, n. 4 S. 195, Pulchre ergo scribitur a diuina [scriptura], ebds. S. 196, Bene maiestatem naturae sacrae sub ignis nomine sermo praedicationis exposuit, ebds. S. 197, Et ideo bene ait scriptura sacra, ebds.). Der Presbyter, der die Pfingstpredigt auf Befehl seines Bischofs hielt, wurde also später dessen Nachfolger oder wenigstens selbst Bischof und hielt als solcher die Himmelfahrtstags-Predigt[3]). Seine Pfingstpredigt ist sehr weitschweifig. Nach einem ziemlich langen Vorwort, n. 1, und einer kürzeren Einleitung, n. 2, citirt er die Anfangsworte seines Textes, Act. 2, 1—4: *Et cum complerentur dies pentecostes, erant omnes simul in unum* und knüpft daran eine breite und ziemlich unklare Exposition über die mystische Bedeutung der Zahl funfzig[4]), eine Exposition zu deren Text er Lev. 25, 10—12 macht, und bei der er wohl einem älteren Ausleger folgt[5]), n. 3 S. 192—95. Erst dann, nach dieser Predigt in der Predigt, so zu sagen, behandelt er seinen eigentlichen Text, indem er denselben Stück für Stück durchgeht[6]) und Bemerkungen

[1]) Eraclius spricht hier in ganz ähnlicher Weise, wie der Presbyter, welcher die Pfingstpredigt gehalten hat, dies in der Einleitung zu ihr, n. 1. thut. [2]) Tillemont, Mémoires T. XVI p. 776, sieht es doch für möglich an, dass diese Homilie von Faustus von Reji herrührt, und dass er sie zu Lyon oder in einer anderen Metropole vor einem Erzbischof gehalten hat. Ihr Anfang hat übrigens ebenfalls Aehnlichkeit mit der Pfingstpredigt. [3]) Doch hat er möglicherweise auch die Himmelfahrtstags-Predigt als Presbyter gehalten. Eraclius schweigt in seiner ob. S. 409 f. erwähnten Predigt über Matth. 14, 23—32 davon, dass er auf Befehl oder im Auftrag seines Bischofs, Augustin, rede. Dasselbe kann auch unser Presbyter in seiner Pfingstpredigt gethan haben. [4]) Er leitet sie mit den Worten ein: »Priusquam rerum perspicimus effectum, numeri ipsius debemus considerare mysterium. Non enim frustra spiritus sanctus quinquagesimum potissimum diem suo elegit aduentui«. [5]) Doch nicht dem des Origenes. [6]) Hiebei bedient er sich gewöhnlich des Wortes

zu bedeutungsvollen Ausdrücken und Wörtern in ihm macht, n. 4 S. 195—99.

3. Die Ermahnung zu würdiger Feier des bevorstehenden Osterfestes auf S. 200 f. findet sich im Wolfenbütteler (Weissenburger) Cod. 102 saec. IX/X und steht in ihm auf fol. 8*a* (8 Zeilen, von denen auf 3 die Ueberschrift kommen) — 9*a* (die ganze Seite). Sie ist überschrieben: »Incipit castigatio scī Agustini. Legend. in simboli traditione ad plebem«. Dass sie Caesarius von Arelate angehört, ist kaum zu bezweifeln. S. die Anmerkungen zu ihr.

2.

Ueber die Predigt, in der die Frage erörtert wird, weshalb Christus die Menscheit nicht durch den Gebrauch seiner Macht, sondern dadurch, dass er Mensch wurde, das Gesetz erfüllte, litt und starb, von der Gewalt des Teufels erlöst habe.

Diese Predigt, meines Wissens, das einzige Schriftstück aus dem kirchlichen Alterthum, in welchem das angegebene Thema für sich allein, auschliesslich und »ex professo« behandelt wird, steht im Cod. Sang. 193 saec. VIII[1]) auf S. 150—162 ohne jegliche Ueberschrift und bloss mit der Unterschrift »Explicit. Deo gratias Amen«. Voran auf S. 1—150 gehen die in vielen Handschriften vorkommenden »Homiliae s. Caesarii Arelatensis numero XII«, S. 1—126, ein die Ueberschrift »Cesarii epi« tragender, unter den Namen des Eucherius von Lyon und Faustus von Reji gedruckter »Sermo« (Mig. Patrol. lat. T. 50 col. 836 und T. 58 col. 883), S. 127—145, und zwei »De reverentia orationis« überschriebene Stücke, S. 145—147 und 148—50[2]). Die auf die Predigt folgenden Bestandtheile des Cod. sind Predigten und Excerpte unter den Namen Augustin, Hieronymus und Maximus, S. 164—301, und ein lat. deutsches Vocabular, S. 302—3.

Inhalt und Gang der Predigt[3]) sind folgende:

»inquit (*Erant,* inquit, *simul omnes in unum, Et factus est,* inquit, *repente sonitus de caelo*« etc). [1]) Der Cod. ist ein »rescriptus«. S. Scherrer, a. a. O. S. 71. [2]) Das erste von diesen beiden Stücken findet sich auch im Cod. 194 saec VIII/IX (ebenfalls ein »Cod. rescriptus«). Es trägt hier die Ueberschrift: Cum quale(i) disciplina debi(e)at (p)salli«. [3]) Dass wir in dem Schriftstück eine Predigt vor uns haben, ergiebt sich aus der Anrede »fratres karissimi« in n. 1 und 6 und der Ermahnung am Schlusse, n. 6. Seinem Inhalt nach ist er allerdings eine kleine belehrende Abhandlung.

Der Prediger stellt zuvörderst die Frage auf, oder vielmehr, er lässt »paruae scientiae homines« (n. 1 in. und n. 2 in.)[1]) die Frage aufstellen: Warum hat Christus den Menschen nicht durch seine Macht, die Macht seines Wortes (inperio, uerbo), von der Herrschaft des Teufels und des Todes befreit, was er, der im Anfang durch sein Wort ihm das Leben gegeben und Alles hervorgebracht, doch gekonnt? Warum hat er vielmehr um ihn zu befreien Alles von seiner Incarnation an bis zu seinem Tode und Begräbniss[2]) auf sich genommen? (n. 1, die Stellung der Frage[3])). Hierauf beantwortet er die aufgestellte Frage in einer ausführlichen Entwickelung der Gründe für dieses Verfahren Christi oder Gottes (n. 2—5, die Antwort auf die gestellte Frage) und schliesst, nachdem er dies gethan, mit einer kurzen Ermahnung an die Hörer, der Ermahnung nach Kräften unter Gottes Beistand dahin zu streben, dass die Liebe, die Gott denselben in ihrer Erlösung ohne ihr Verdienst erwiesen, ihnen nicht zum Gericht, sondern zum Fortschritt im christlichen Leben gereiche (n. 6, der paraenctische Schluss).

In der den Kern der Predigt, ihren eigentlichen Inhalt bildenden Antwort auf die Frage spricht er zunächst aus, dass zwar Christus den Menschen »auctoritate diuina« hätte von der Herrschaft des Teufels befreien können, dass aber seine »ratio« und »iustitia«, die bei ihm, dem »auctor et exactor rationis et iustitiae«, mehr gälten als alle Macht, dies nicht zugelassen hätten. Wohl habe Gott aus erbarmender Liebe den vom Teufel betrogenen Menschen wiederherstellen und ihm das ewige Leben wiedergeben wollen, aber so, dass seine Erbarmung und Liebe nicht seine Gerechtigkeit aufhöben, was geschehen wäre, wenn er ihn dem Teufel mit Macht entrissen hätte. — Hierauf zeigt er, wie dies der Fall gewesen wäre, in der Weise, dass er den Teufel in einer vor Gott gehaltenen längeren, so zu sagen, hypothetischen Rede seine eigenen Gedanken entwickeln lässt. Diese sind: Der Teufel hat den Menschen zum Bösen überredet, nicht getrieben, gezwungen (suasi, non inpuli, nec poteram cogere), was er bei der Willens-

[1]) Vor solchen war es, dass er redete, und für solche redete und schrieb er. Daher der populäre Character seiner Predigt, ihre ansprechende Einfachheit und Klarheit. Die »paruae scientiae homines« sind »multi«, was der Prediger hervorhebt. [2]) Hiebei führt er auch die »infantia« und den »cursus aetatis« an, was an Irenaeus erinnert. [3]) So förmlich, wie hier, wird die Frage kaum irgendwo anders im kirchlichen Alterthum gestellt.

freiheit desselben[1]) auch nicht gekonnt. Der Mensch hat sich freiwillig (propria uoluntate) mit ihm verbunden (coniunxit) und nicht wider seinen Willen (inuitus) Gott entzogen (distraxit). Er gehört daher Jenem an, ist sein (rechtmässiges) Eigenthum (Meus est). Wird er von ihm losgerissen (diuellitur), so ist dies darum Gewaltsamkeit, Unrecht, Raub. Warum soll dem Menschen, der nicht hatte leben wollen, als er es gekonnt, das Leben wider seinen Willen gegeben werden (quare uiuificatur inuitus)? Soll er ja »sola indulgentia, cessante omni iustitia atque ratione« erlöst werden, so ist es billig, dass dies auch mit dem Teufel geschieht. Beide müssen zusammen stehen und fallen. Der Grundgedanke des Verfassers ist: Der Mensch kann, weil er sich freiwillig dem Teufel hingegeben, nicht ohne Verletzung der göttlichen Gerechtigkeit diesem mit Gewalt und wider seinen eigenen Willen entrissen werden (n. 2).

Bis hieher hat der Prediger den ersten, negativen Theil der Frage der »paruae scientiae homines«, der Frage, warum Christus den Menschen nicht durch den Gebrauch seiner Macht von der Herrschaft des Teufels befreit habe, beantwortet. Nun beantwortet er ihren zweiten, positiven Theil, warum er dies dadurch gethan, dass er Fleisch annahm, im Fleisch alle Gerechtigkeit erfüllte und sich dem Kreuzestode unterzog.

Damit der Teufel, sagt der Prediger, an das demselben in den Mund Gelegte anknüpfend, keine solche quasi-vernünftige und quasi-gerechte verruchte Rede führen könne oder damit Gott Alles in vernünftiger und gerechter Weise ausführe (ut — omnia Dei gesta iustitia ac ratione constarent) kam der Herr[2]) vom Himmel um, nach seiner eigenen Erklärung dem Täufer gegenüber, den Menschen mit Bewahrung aller Gerechtigkeit und Billigkeit (seruata omni aequitate) vom Teufel zu befreien. — Um dies zu bewerkstelligen nahm der Herr zu dem Zweck, die Sünde im Fleische zu verdammen, Fleisch vom sündhaften Fleisch ohne (dessen) Sünde an, kam er in der Gestalt des sündhaften Fleisches und unterzog sich Allem — den Versuchungen des Teufels in der Wüste und den mannichfaltigen Versuchungen der Pharisæer — ohne irgend welche Sünde zu begehen, mit Beweisung

[1]) Das »liberum arbitrium« des Menschen, sowie auch das des Teufels, wird vom Prediger scharf hervorgehoben. [2]) »Uirtus illa«. Vgl. die Worte »dominus Iesus Christus, uirtus et sapientia patris« in n. 1 S. 202.

aller Gerechtigkeit und Verdammung von Allem, was Sünde so dass der Teufel, wie der Herr selber sagt, an ihm Nicht Ein von Vergehen freies Fleisch, das aus einem sündigen Ge genommen war, zu prästiren, damit die Sünde in eben de sche verdammt würde, worin sie herrschen zu können g hatte, ja damit dasselbe Fleisch, welches einst besiegt worden w siege, — das ist also des Herren erster Sieg (prima uict

Dieser erste Sieg des Herrn ist dem Prediger doch Grundlage, die nothwendige Voraussetzung, die »conditio si non« für seinen zweiten, endlichen und eigentlichen. wird durch sein Kreuz, seinen Kreuzestod erworben. Dur Kreuz wird ein Dreifaches bewirkt: die Sünde der Welt aufgeh der Tod zerstört, der Teufel völlig besiegt, über ihn triu Wie dies durch dasselbe geschehen, davon will er nun re Das Kreuz, sagt er, gebührt nur Sündern, es gebührt nac lichem und menschlichem Gesetz nur Verbrechern. Der bewirkte aber nun durch seine Werkzeuge, dass der (wie dar völlig unschuldige, vollkommen gerechte Christus zum (Kreuze verdammt wurde; und Christus nahm die diesem Tode vorang Schmach (und ihn selbst) auf sich, er, der vermöge seiner chen Majestät beweislich durch ein blosses Schelten seine ja alles Fleisch hätte vernichten können. Aber er erfüllte d dass er nicht Dieses, sondern Jenes that, das Mysterium des (das zu erfüllen er auch in die Welt gekommen war), damit dasselbe der Schuldbrief der Sünde vernichtet und der Teu »inimica potestas«)[3]) wie mit einem Angelhaken in einem gefangen würde und seine Beute (den Menschen) »sola iustiti ratione« verlöre. — Dies geschah aber in der Weise, dass der dadurch, dass er das Kreuz wider die Gebühr über den schu gerechten Christus brachte, selber zum Angeklagten, Sch wurde (Fit reus diabolus crucem iusto indebite inferendo)[4]

[1]) Hätte die Gottheit (in der gottmenschlichen Person Christi) Prediger noch hinzu, allein (ohne das Fleisch, die menschliche Natur) so würde Christi Sieg dem Teufel nicht zu sonderlich grosser Bes gereicht, und er (Christus) den körperlichen Menschen nicht das V gegeben haben, denselben ebenfalls besiegen zu können. [2]) »Soluit statt des »saluetur« der Handschrift zu lesen ist. Vgl. die Worte: illud (mysterium crucis) peccati chirographum solueretur« am von n. 4. [3]) Vgl. Luc. 10, 19: *et super omnem uirtutem inimici*, so Matth. 13, 39: *Inimicus — est diabolus.* [4]) Vgl. die Worte: »iuste bolo) tollitur, quod tenebat, quia iniuste inuadere ausus est, quod ad ordine pertinebat« am Schlusse von n. 5.

dass Christus durch seinen Tod das bezahlte, was Adam Gott schuldete, indem er sich selber zum Opfer brachte für das Vergehen, welches die ersten Menschen und (in ihnen) ihre Nachkommen begangen hatten. Dieses Vergehen, das »peccatum originale«, konnte nämlich ohne Darbringung jenes Opfers Christi, ohne Vergiessung seines heiligen Blutes nicht wohl vergeben werden. Indem sich Christus für das Vergehen der Menschen zum Opfer brachte und um sie vom Tode (der Strafe dieses Vergehens) zu befreien, sein Blut vergoss und den Tod erlitt[1]), verlor der Teufel dieselben, sein Besitzthum. — Zum Schluss fasst der Prediger Alles, was er in dem Vorangehenden entwickelt, kurz zusammen in Worten, die er den Sieger, Christus, an den Besiegten, den Teufel, richten lässt, die dritte Rede in der Predigt[2]). Der Teufel habe keinen Grund sich zu beklagen. Der erste Adam habe gesündigt, Christus, der letzte Adam, aber sich frei von der Sünde erhalten. Dasselbe Fleisch, das der Teufel durch seine Verführung unter die Herrschaft der Sünde gebracht, habe ihn durch Christi Gerechtigkeit besiegt. Christus wolle, dass seine Gerechtigkeit dem Sünder, und der ihm wider Gebühr auferlegte Tod dem Schuldner zu Gute komme (Iustitia mea proficiat peccatori, mors mihi indebite inrogata proficiat debitori)[3]). Der Teufel könne den Menschen, der ihn durch (den Menschen) Christus besiegt habe, nicht länger festhalten, und er sei fürwahr nicht durch Macht und Gewaltherrschaft, sondern durch Gerechtigkeit und Billigkeit besiegt worden. — In

[1]) Der Ausdruck »pro sanguine« bezeichnet dasselbe, was »pro morte« (den Tod, den der Mensch sich durch seine Sünde zugezogen) und ist nur dadurch hervorgerufen, das Christus sein Blut für die Menschen vergoss und sein Tod mit diesem Blutvergiessen zusammenhing. [2]) Die erste ist die der »parnae scientiae homines« in n. 1, die zweite die hypothetische des Teufels in n. 2. Die zweite und die dritte entsprechen einander. Hätte Christus den Menschen dem Teufel durch den Gebrauch seiner Macht entrissen, so würde dieser sich in der Weise haben beklagen können, wie ihn der Prediger sich in n. 2 beklagen lässt; da aber Christus denselben »iustitia atque ratione, institia et aequitate« von seiner Herrschaft befreit hat, so kann er, der Sieger, zu ihm sagen: Du hast keinen Grund dich zu beklagen [3]) Jene mittelbar, insofern sie die Bedingung, die Voraussetzung, die Grundlage für das bildet, was Christus durch seinen Kreuzestod dem Menschen erwirkt hat, dieser unmittelbar, in doppelter Beziehung: insofern, als der Teufel dadurch, dass er ihn dem unschuldigen Menschen, Christus, wider Gebühr auferlegte, selber zum Schuldigen wurde, und insofern, als der Mensch Christus durch ihn als ein Opfer die Schuld des Menschen bezahlte. Durch Beides verlor der Teufel sein Recht am Menschen und konnte er ihn nicht länger festhalten.

dieser Weise, sagt der Prediger abschliessend, musste der Teufel wieder herausgeben, was er sich angeeignet, und wird ihm dies mit Recht genommen, weil er ohne Recht einen Eingriff in das gemacht hatte, was ihm in keiner Weise angehörte (den Menschen Christus).

Der eigentliche Gegenstand der Predigt ist, wie sowohl die Stellung der Frage in derselben, als nach dem Dargelegten die Beantwortung zeigt, welche die gestellte Frage in ihr erhält, die Erlösung, die Erlösung des Menschen von der Gewalt des Teufels und vom Tode[1]). Die Versöhnung, die Versöhnung Gottes mit dem Menschen sammt ihrer Frucht, der Vergebung der Sünden, nimmt zwar auch eine wichtige Stellung in ihr ein, aber doch nicht die Hauptstellung, ja der Prediger setzt sie zum Theil[2]) in ein untergeordnetes, dienendes Verhältniss zur Erlösung von der Macht des Teufels[3]), wobei er sie noch dazu hinter das anderen Moment zurücktreten lässt, dass der Teufel durch seinen widerrechtlichen, unrechtmässigen Eingriff in das, was nicht sein Eigenthum war, der Mensch Christus, sein rechtmässiges Eigenthum, den gefallenen Menschen verlor, indem er durch diesen Eingriff das Recht verwirkte, welches er bis dahin an demselben gehabt hatte[4]). — Die

[1]) Der Tod, die Herrschaft desselben, wird vom Prediger in die engste Verbindung mit der Gewalt des Teufels gesetzt (Quare — Christus — salutem hominis non potestate diuina et solo operatus est inperio -- cum utique potuerit uirtute et maiestate caelesti diabolum prosternere et hominem ab eius tyrannide liberare? Mouet quosdam, quare mortem non uerbo destruxit, qui in principio uitam uerbo dedisse praedicatur, n. 1. -- Fuit in proposito Dei hominem — a diabolo deceptum aeternitati restituere. — Accepimus dignas meritis nostris sententias — ille in mortem mecum --, n. 2, Dum erogatur sanguis pro sanguine, mors pro morte -- sic diabolus, quod tenebat, amisit, n. 5). Vgl. Sap. 2, 24 und Hebr. 2, 14. [2]) Nicht ausschliesslich. Sie nimmt auch eine selbstständige Stellung in ihr ein. S. die Worte: ›Sed implet mysterium crucis, propter quod et uenerat in hunc mundum, ut per illud peccati chirographum solueretur‹, n. 4, und den Passus: ›Mors Christi profecit homini -- designabat domini Christi passionem, n. 5. [3]) Dum erogatur sanguis pro sanguine, mors pro morte, hostia pro delicto, sic diabolus, quod tenebat, amisit. [4]) Es erhellt dies insbesondere daraus, dass der Prediger in den Worten, mit welchen er die Beantwortung der Frage abschliesst, dieses Moment allein anführt (Sic nomuit, quod absorbuerat inimicus, et iuste ei tollitur, quod tenebat, quia iniuste inuadere ausus est, quod nullo modo ad se pertinebat, n. 5 fin.) — Dass das Werk Christi und insbesondere sein Tod in der Predigt als Erlösung von der Gewalt des Teufels und des Todes gefasst wird, ist übrigens Nichts für sie Eigenthümliches. Das ganze kirchliche Alterthum fasste dieselben vorzugsweise von diesem Gesichtspunkte auf. ›Er lag der alten Kirche am

Behandelung des Gegenstandes in der Predigt bewegt sich in der Rechtssphäre, sie ist, so zu sagen, juristisch. »Iustitia, aequitas, iniuria, uiolentia, rapina« treten in derselben als Schlagwörter auf, neben der »iustitia« doch auch die »ratio« im Gegensatz zu der unvernünftigen, brutalen Gewalt. Gott wird in ihr als »rationis et iustitiae auctor et exactor« bezeichnet; von dem Kreuz heisst es in ihr, dass die »lex Dei« und die »lex saeculi« es nur den »reis et criminosis« bestimmt habe; endlich der Teufel wird in ihr »crucem iusto indebite inferendo reus« u. s. w. Es handelt sich in der Predigt um einen rechtmässigen Besitz, der dem Besitzer nur in rechtmässiger Weise abgewonnen werden kann und abgewonnen wird. Der Teufel hat ein Recht an dem Menschen, er besitzt ihn mit Recht, weil der mit dem »liberum arbitrium« begabte Mensch nicht vom ihm gezwungen, sondern, nur von ihm verführt, freiwillig auf seine Seite getreten war und sich ihm hingegeben hatte. Darum kann er von Gott auch nur auf dem Wege des Rechts vom Teufel zurückerworben werden. Wie dies geschah, darum dreht sich Alles in n. 3—5. Die Summe davon ist, dass der Teufel, weil er sich einen Menschen mit Gewalt aneignete, der ihm als vollkommen Gerechter nicht angehörte, gleich als wäre er sein Eigenthum, zur (entsprechenden) Strafe hiefür sein Recht an dem Menschen verlor, der ihm als Sünder angehörte, sein Eigenthum war. Jenen Menschen prästirte der Sohn Gottes, die »uirtus et sapientia patris«, indem er Fleisch vom sündhaften Fleisch aber ohne Sünde annahm, ein sündloser Mensch wurde, und als Fleisch, als Mensch, ein vollkommen sündloses Leben führte und als völlig Unschuldiger sich vom Teufel ans Kreuz bringen liess. Der Prediger deutet hiebei den Gedanken an, dass Christus dies gethan, damit der Teufel wie mit einem Angelhaken in einem Köder gefangen würde (implet mysterium crucis, — ut per illud — inimica potestas uelut hamo in esca caperetur)[1]) ohne jedoch in diesen Gedanken weiter einzugehen.

Nächsten, weil sie unmittelbar aus dem Heidenthum, in dem das Reich des Satans und der Finsterniss seine Stätte hat (Eph. 2, 1. 3. 10, 10 ff.), in das Reich des Lichtes und der Freiheit versetzt worden war (Thomasius, Dogmengesch. I, 401 Aufl. 2)«. Dazu, dass er in ihr der vorherrschende wurde, trug gewiss auch die durch ebendelben Umstand hervorgerufene, das ganze christliche Leben in derselben beherrschende »abrenuntiatio diaboli« kräftig bei.

[1]) Der Teufel erkannte (in seiner Begierde Christus ans Kreuz zu bringen und wohl auch in seinem Unglauben an Christi Sündlosigkeit) nicht, dass er an Christus Nichts hatte, und dass dieser ihm daher nicht angehörte Er vergriff sich an ihm im doppelten Sinn des Wortes.

Wann, wo und von wem wurde die Predigt verfasst?

Dass sie nicht jünger ist als das achte Jahrhundert, ergiebt sich aus dem Alter der Handschrift, in der wir sie finden, und dass sie nicht dem achten oder siebenten Jahrhundert angehört, dafür spricht der Umstand, dass in ihr nach der Itala citirt wird (s. ob. S. 205 Anm. 3), sowie auch ihre Sprache. Andererseits kann die Predigt nicht sehr alt sein, da die Ideen, die in derselben über den Gegenstand ausgesprochen werden, den sie behandelt, in ihr offenbar schon als ausgeprägt und stehend erscheinen.

Eine nähere Bestimmung ihrer Abfassungszeit wird uns durch das Verhältniss ermöglicht, das zwischen ihr und drei ohne Zweifel von Faustus von Reji herrührenden Homilieen Statt findet.

Wir besitzen eine Reihe von »Homiliae ad populum et monachos«, die unter dem Namen des Eusebius von Emesa gehen, in Wahrheit aber einigen gallischen Kirchenlehrern des fünften und sechsten Jahrhunderts, in Sonderheit Faustus von Reji angehören[1]).

In drei von diesen Homilieen, der 17ten, 20sten und 22sten oder der Hom. VI, IX und XI »De Paschate«[2]), die alle von Oudin, E. Du Pin, Tillemont und den Benedictinern Faustus von Reji beigelegt werden[3]) und ihm auch ohne Zweifel angehören[4]), stossen wir nun auf längere Stellen, die dasselbe Thema behandeln, wie unsere Predigt. Diese Stellen lauten folgendermaassen:

»Sed forte hic aliquis in corde suo dicat: Quid hoc est, quod semetipsum diuinitas humiliauit? non poterat per uirtutem et potentiam brachii sui liberare a potestate diaboli hominem suum, ut necesse non haberet humanum corpus assumere, ut necesse non haberet universae miseriae atque damnatae conditionis injurias experiri, sputis ac flagellis, contumeliis ac doloribus affici, patibulo

[1]) S. Elies Du Pin, Nouvelle bibliothéque des auteurs ecclésiastiques T. IV p. 417, Tillemont, Mémoires T. XVI p. 774—77 und die Benedictiner in Not. (b) zum pseudoaugustinischen Sermo CLXI, Aug. Opp. T. V P. 2 col. 2062 ed. Mig., und in der Hist. lit de la France T. II p. 605 ss., sowie auch Casimir Oudin, Commentarius de scriptorr. eccles. antiq. T. I col. 412—19 und 1309—14, der alle Homilieen für ein Werk von Faustus von Reji ansieht. — Der grösste Theil von ihnen (56) ist zuerst von Gaigneius Paris 1547 herausgegeben worden. In späteren Ausgaben wurde seine Sammlung mit 18 neuen Stücken theils ganzen Homilieen, theils Fragmenten von solchen vermehrt. S. beide Sammlungen in der »Max. Bibl. Patrr. Lugd.« T. VI p. 619—86. [2]) Die zweite steht auch unter den pseudoaugustinischen Sermonen als »Sermo CLXI De Paschate« a. d. in der vorang. Anm. a. O. [3]) A. d. in Anm 1 a. OO. [4]) S. insbesondere die Not. (b) der Benedictiner zum pseudoaugustinischen »Sermo CLXI«.

crucis affigi? Hic nobis, fratres, ex multis causis aliquae dicendae sunt et breviter explicandae, quibus necesse habuerit Dominus hominem assumere et incarnationis sacramenta suscipere. Prima justitiae causa est, sicut ipse Dominus dicit: *Sine modo! Sic enim decet nos implere omnem justitiam.* Peccaverat enim primus homo suo vitio et inobedientiae lapsu et propriae voluntatis impulsu, seductus a diabolo, non coactus, sicut ipse in Genesi dixit: *Serpens*, inquit, *seduxit me;* et ideo per misericordiam poterat quasi reus redimi, non debebat per potentiam quasi innocens liberari. Et cum conditio humana per totam originem haereditarium malum sparserat, in omnes se ramos vitium radicis effuderat. Conditio ergo humana, quae per peccatum primi hominis tenebatur obnoxia, non imperio, sed pretio [erat eruenda]. Potuit autem filius Dei hostem humani generis et in coelis positus nutu ipso suae divinitatis elidere, sed ne quid tale, ut superius diximus, diabolus conqueri posset, placuit Deo secundum justitiam suam pro humano genere offerre hominem purum et immaculatum, segregatum a peccatoribus, sed talem nostra regio non habet. Non subvenire peccato poterat simili peccato obnoxius, nec intervenire pro servis adstrictus legibus servitutis. Ex alia ergo regione venturus erat, ut posset offerri pro debitoribus absolutus, pro iniquis justus, pro peccatoribus innocens, pro hoedis agnus, qui esset exterius ejusdem generis, non ejusdem conditionis ac longe alterius libertatis; similis mihi aequalitate substantiae vel naturae, sed innocentiae ac justitiae puritate dissimilis, ut de meo haberet, unde pro me solveret, et de suo, unde penitus in nullo debitor appareret. De meo ergo habuit, unde crucifigeretur, de suo unde glorificaretur, de meo, unde caderet, de suo, unde resurgeret; de nostro itaque dedit peccati hostiam, de suo indulgentiae tribuit gratiam, de nostro est, quicquid in passione damnatur, de suo est quicquid beatitudinis ex resurrectione confertur. Nullum ergo habuit salvator noster originale peccatum, quia nullum est virilis generationis passus exordium, et ideo repulit mortem omnibus debitam, dum solus soluit indebitam; ac sic per indignissimam passionem, quia non habebat peccata propria, redemit aliena. Hac itaque justitia victus est, et hoc vinculo vinctus est humani generis tantus inimicus. Nam cum se illi homo vendidisset, sicut ait: *peccatis vestris venditi estis* (Jes. 50, 1), et per peccati commercium solus illi homo deberetur, ille Deum consuetudinaria praesumptione deceptus appetiit, et dum occidit liberum, amisit obnoxium, perdidit jus suum, dum invadit hominem non suum. Totum ergo cum eo perdidit, quia nihil in eo, quod tenere posset, invenit, sicut ipse Dominus

ait proximus passioni: *Ecce venit princeps mundi hujus, et in me nihil invenit.* Ac sic diabolus, dum quaerit, quem occidere possit, invenit, quem damnare non possit«, Hom. 17 oder »VI. De Paschate«. — »Potuerat quidem Dominus noster, carissimi, hostem humani generis sola majestate prosternere sine incarnationis humilitate, sine certamine passionis. Sed homo, qui proprio transgressionis crimine tenebatur obnoxius, qui per culpam suam incurrerat servitutem, non violentia liberandus fuit, sed misericordia; et, quia Deus aequitas et justitia est, ipse sibi lex est, et quia homo judicii et juris sui ac liberi arbitrii praeditus uoluntate erat, qui voluntarius ceciderat, injustum erat, ut erigeretur invitus. Aequius et salubrius fuit, ut qui per superbiam a diabolo persuasus fuerat ad mortem, a Deo per humilitatem suscitaretur ad vitam. Justo ergo ordine, qui per calliditatem malivoli serpentis non impulsus, sed seductus fuerat in perditionem, rursum per sapientiam benevoli redemptoris non compellitur, sed ducitur ad salutem, ut qui cum sua voluntate corruisse videbatur, cum sua rursus voluntate repararetur, ut esset virtuti ac remunerationi locus. Non ergo eum praeripit per violentiam, sed potius per justam benevolentiam sollicitat et erudit ad vitam, quia benignitas provocantis etiam meritum desiderat adquiescentis, et dignantissimi medici studium infirmi sui requirit adsensum«, Hom. 20 oder »IX. De Paschate«. — »Hic si interrogas et requiris, quare Deus sub habitu humanae carnis absconditus descendendum sibi ad terrena judicaverit: ob hoc utique, ut — a diabolo difficilius posset agnosci —. Quare, inquam, per se terrena Dei filius visitavit? Ut fortius destrueretur tyranni dominium per imperatoris adventum Sub abjectione formae servilis latuit Deus, ut dolosum supplantatorem suis vicissim fraudibus irretiret, ut ille, qui pro crimine ambitionis illicite obnoxium tenebat hominem, dum Dominum crucifigit, majoris reus criminis appareret ac sic auctoritatem dominantis amitteret, dum vincit culpam decepti hominis immanitas deceptoris, nec possit ulterius obicere homini appetitae divinitatis injuriam, postquam parricidalem in Deum caecus extendisset audaciam, ac sic captiva esse coepit impunita feri praedonis impietas. Sicut ergo mendacem quempiam non potest reum tenere falsarius, sicut nec adulterum accusare audet incestus, nec homicidam paterno sanguine cruentus, sic diabolum dominari in hominem sacrilegae cupiditatis excessu sequentis sacrilegii prohibuit magnitudo; sic, inquam, in homine diabolus caelestis offensam exaggerare ultra non potuit, postquam ipse cruci regem coeli per per societatem carnis affixit. Et quid mirum, si eum, quem non agnoverat in

majestate, agnoscere non meretur in corpore? Ita, magnis praejudiciis irretitus, amisit jus suum, dum appetit hominem non suum. — homo illi (diabolo) debebatur per inobedientiam, ille Deum appetiit per superbiam. Sic ergo plus petendi periculum, humana specie seductus et Deum in homine persecutus, incurrit, et, dum impie appetit innocentem, perdidit debitorem. Sed iterum dicis: Quare Deus hominem de potestate diaboli per infirmitatem carnis et non magis per virtutem divinitatis eripuit? Quia humana conditio, quae per transgressionis culpam obnoxia tenebatur inimico, nec imperio erat eruenda, sed pretio, necesse erat, ut pietati justitia misceretur. Poterat miser per misericordiam redimi, non poterat reus per potentiam liberari. Innocentibus enim auctoritate, criminosis intercessione et humilitate succurritur. Propterea homo, si inobedientiae lapsu et liberae mentis assensu a diabolo seductus fuerat, non coactus, a totius rationis aequitatisque auctore invitandus erat, non attrahendus. Iniquissimum videtur siquidem, ut, qui ceciderat voluntarius, erigeretur invitus. Vides, quia dignantissimi medici studium infirmi sui requirit adsensum? Per liberum arbitrium est excepta captivitas, per liberum rursus arbitrium erat restituenda libertas. Dominus enim, qui januam reserat, etiam sollicitudinem pulsantis expectat, pulsantis, inquam, nam ubi labore [non] studuerit reparare, quod perdidit, nec damnum rei perditae, nec fructum sentiet restitutae. Beneficium non potest custodire, qui nescit desiderare; periclitatur munerantis donum, si non inveniat suscipientis affectum; quodsi homo Dei tantum nutu et non etiam suo studio liberetur, nunquid offerenda erat gratia redemptionis ingrato? Non suffecerat, quod offerebatur indigno, et ideo circa rationabile animal ut posset justitia adhibere remedium, prius obedientia erat receptura consilium. Hoc enim elaborat divina providentia, ut, quia consensus crimen intulit perdito, voluntas meritum conferat adquisito, et devotio reparati justitiam reparatoris ostendat. Quae cum ita sint, si homo de potestate diaboli per Dei potentiam et, ut sic dictum sit, per violentiam tolleretur, poterat diabolus, qui hominem proprio vitio dedititium possidebat, aliquid rationis adferre ac Deo dicere: Iuste rerum arbiter, tuus quidem est homo per creaturam, sed meus esse coepit per culpam, tuus per naturam, meus per inobedientiam, qui maluit audire seductionem meam, quam legem tuam; tibi debetur jure, mihi crimine; tuus est opere, meus est voluntate, quia potuit praeceptum tuum servare, sed noluit. Ne ergo per potentiam Dei se inique opprimi posset diabolus calumniari, astutum callido Deus consilio implicat, et contra super-

bum humilitate confligit, non ei captivum praeripit, sed pretium, quod sane captivo praeponderaret, et quod praedonem magis damnaret, appendit, incentorem peccati in formam peccatoris illaqueat, humanae avidam perditionis inexplebilem bestiam per escam carnis illudit; homo in se provocat esurientem et Deus praefocat deuorantem. Sic Daniel, maximus prophetarum, horrendum draconem, id est, qui spiritum diaboli praeferebat, solidioris cibi uirtute conficit, faciens de pice et adipe, id est de duabus substantiis, unam offam, qua assumta, quod putabatur cibus, interitus fuit. In pice homo intelligitur, Deus adipe demonstratur, qui totius puritatis candor et pinguedo est bonitatis«, Hom. 22 oder »XI. De paschate«.

Die voranstehenden Stellen [1]) berühren sich mit unserer Predigt, bei aller ihrer sonstigen Verschiedenheit von derselben mehrfach in so auffälliger Weise, dass sich uns der Gedanke aufdrängt, die faustischen Homilieen, denen sie angehören, möchten mit ihr in historischem Zusammenhang stehen, genauer: Faustus möchte auch der Verfasser unserer Predigt sein, oder einer von den beiden Verfassern, der unserer Predigt oder Faustus, möchte von dem anderen, seiner Selbstständigkeit unbeschadet, beeinflusst worden sein.

Bedienen wir uns auch hier einer »demonstratio ad oculos«, indem wir die hauptsächlichsten von den Berührungen, die in Betracht kommen können [2]), einander gegenüberstellen.

Die Predigt im Cod. Sangall.	Die drei Predigten des Faustus.
1. Dicunt (paruae scientiae homines): Quare dominus Iesus Christus, uirtus et sapientia patris, salutem hominis non potestate diuina et solo operatus est inperio, sed humilitate corporea et humana conluctatione, cum utique potuerit uirtute et maiestate caelesti diabolum prosternere et ho-	1. Sed forte hic aliquis in corde suo dicat: Quid hoc est, quod semetipsum diuinitas humiliavit? Non poterat per virtutem et potentiam brachii sui liberare a potestate diaboli hominem suum, ut necesse non haberet humanum corpus assumere, ut necesse non haberet universae miseriae atque

[1]) Ich habe sie »in extenso« gegeben, weil die drei Homilieen, wie die Eusebius von Emesa beigelegten Homilieen überhaupt, so weit ich sehen kann, den Dogmenhistorikern ganz unbekannt geblieben sind und neben Momenten, die sich auch anderwärts finden, dogmenhistorisch wichtige (mit dem Semipelagianismus des Verfassers zusammenhängende) Momente enthalten, die ihnen eigenthümlich sind. [2]) D. h. solche Berührungen, die die Predigt mit den drei Homilieen allein oder doch wesentlich mit ihnen allein gemeinsam hat. Sie betreffen fast durchweg die Form und den Ausdruck der Gedanken.

minem ab eius tyrannide liberare? — Ut quid enim opus fuit Christo, domino nostro, tam duram passionem excipere, qui genus humanum per potentiam potuit liberare? — ut quid contumelia, ut quid crux, ut quid mors — ad hominis reparationem suscepta sunt, n. 1.	damnatae conditionis injurias experiri, sputis ac flagellis, contumeliis ac doloribus affici, patibulo crucis affigi? Hom. VI. De Pasch. Sed iterum dicis: Quare Deus hominem de potestate diaboli per infirmitatem carnis et non magis per virtutem divinitatis eripuit? Hom. XI. De Pasch. Potuerat quidem dominus noster — hostem humani generis sola majestate prosternere sine incarnationis humilitate, sine certamine passionis, Hom. IX. De Pasch.
2. Potuerat sine dubio dominus noster auctoritate diuina diabolum triumphare et hominem ab eius dominatione liberare. Potuerat quidem, n. 2.	2. Potuit — filius Dei hostem humani generis — nutu ipso suae divinitatis elidere, Hom. VI. De Pasch. Potuerat quidem, dominus noster — hostem humani generis sola maiestate prosternere, Hom. IX. De Pasch.
3. qui (Deus) rationis et iustitiae auctor est et exactor.	3. a totius rationis aequitatisque auctore invitandus erat, — non attrahendus, Hom. XI. De Pasch.
4. Poterat enim dicere humani generis inimicus: Domine, iustus es et uerus —. Praesumo dicere, iusto iudex, n. 2. Nonne ista uox diaboli quasi iusta et uelut rationabilis uideretur in Deum —. Ut ergo haec uox scelerata locum non haberet — uenit uirtus illa de caelo, n. 3. Cui recte iam dicitur: Non habes, unde, inimice, causeris, n. 5.	4. Sed ne quid tale, ut superius diximus, diabolus conqueri posset, placuit Deo secundum iustitiam suam pro humano genere offerre hominem purum et immaculatum, Hom. VI. De Pasch. Quae cum ita sint, si homo de potestate diaboli per Dei potentiam et, ut sic dictum sit, per uiolentiam tolleretur, poterat diabolus, qui hominem proprio vitio dedititium possidebat, aliquid rationis adferre ac Deo dicere: Iuste rerum arbiter —. Ne ergo

	per potentiam Dei se inique opprimi possit diabolis calumniari, Hom. XI. De Pasch.[1]).
5. Dedisti [homini] legem cum interminatione sententiae, si ille attigisset interdictum, morte moreretur. — Ego magis auditus sum, quam sermo tuus seruatus. — Meus est. — Homo, qui noluit uiuere, cum posset, n. 2.	5. tuus quidem est homo per creaturam, sed meus per culpam, tuus per naturam, meus per inobedientiam, qui maluit audire seductionem meam, quam legem tuam, — tuus est opere, meus uoluntate, quia potuit praeceptum tuum servare, sed noluit, Hom. XI. De Pasch.
6. Deinde suasi hominem malum, suasi non impuli, quia nec poteram cogere habentem uoluntatis propriae libertatem. — Homo, qui noluit uiuere, cum posset, quare uiuificatur inuitus, n. 2.	6. Peccauerat — primus homo suo uitio et inobedientiae lapsu et propriae voluntatis impulsu, seductus a diabolo non coactus, Hom. VI. De Pasch. quia homo judicii et juris sui ac liberi arbitrii praeditus voluntate erat, qui voluntarius ceciderat, injustum erat, ut erigeretur invitus, Hom. IX. De Pasch.[2]).

[1]) Vgl. die Stelle: *Οὐκ ἐθέλησεν ἐξουσίᾳ μόνῃ τὴν ἐλευθερίαν ἡμῖν χαρίσασθαι οὐδὲ ἔλεον μόνον ὁπλίσαι κατὰ τοῦ ἐξανδραποδίσαντος τῶν ἀνθρώπων τὴν φύσιν, ἵνα μὴ ἄδικον ἐκεῖνος προσαγορεύσῃ τὸν ἔλεον*, Theodoret, De Providentia Or. X, Opp. ed. Schulze et Noesselt T. IV p. 660. [2]) Vgl. auch noch die Stelle: »uenit uirtus illa de caelo, uenit non per potentiam hominem a diabolo diuellere, sed, seruata in omnibus aequitate, sicut ad Iohannem baptistam tempore baptismatis excusantem Dominus ipse memorauit, dicens: *Sine modo! Sic enim oportet nos implere omnem iustitiam*« in n. 3 der Predigt mit der Stelle: »Hic (voran geht die ob. S. 422 f. unter 1. angeführte Frage) nobis — ex multis causis aliquae interim dicendae sunt, quibus necesse habuerit Dominus hominem assumere et incarnationis sacramenta suscipere, sicut ipse Dominus dicit: *Sine modo! Sic enim decet nos implere omnem justitiam*« in Hom. VI. De Pasch. und die Stelle: »Inde (daher, dass der Herr alle directen und indirecten Versuchungen des Teufels überwand und hiedurch alle Gerechtigkeit erfüllte) ipse Dominus praedicabat: *Venit*, inquit, *princeps huius mundi et in me nihil habet*« in n. 3 der Predigt mit der Stelle: »Totum ergo perdidit (der Teufel), quia nihil in eo, quod tenere posset, invenit, sicut ipse Dominus ait proximus passioni: *Ecce uenit princeps mundi huius, et in me nihil inuenit*«.

Wir fügen zu den zwei voranstehenden Stellenreihen noch eine doppelte Bemerkung hinzu.

1. Fast alle die aus der Predigt angeführten Stellen finden sich in den ersten Partieen derselben (n. 1, 2 und 3 in.), sie sind hier zusammengedrängt, und ebenso findet sich die Mehrzahl der aus den drei Homilieen angeführten hier dicht nebeinander, so dass die parallelen Stellen in jener und in diesen gewissermaassen eine zusammenhängende Reihe bilden. Dies verstärkt den Eindruck der Verwandtschaft der Predigt mit den Homilieen und erweckt den Gedanken, jene und diese möchten in irgend welchem historischen Zusammenhang stehen, noch lebhafter als die Berührungen an und für sich.

2. Die Berührungen, die zwischen der Predigt und den übrigen altkirchlichen Behandlungen des Themas von der Erlösung des Menschen aus der Hand des Teufels Statt finden, sind, wenn man, wie billig, von den Gedanken absieht, die auf dem Gebiete dieses Themas ganz oder zum grossen Theil altkirchliches Gemeingut waren, nur sehr gering. Ich weiss ausser der schon ob. S. 424 Anm. 1 angeführten schwachen nur noch anzuführen die zwischen den Aeusserungen: »Potuerat quidem (dominus noster diabolum auctoritate diuina triumphare), sed ratio resistebat, iustitia non sinebat, quae maiora sunt apud Deum, quam omnis uirtus totaque potentia. Nam nec in hominibus laudantur, quanto magis in Deo, qui rationis et iustitiae auctor est et exactor, — qui (Deus) omnia iustitia ac ratione operatus est et semper operatur, — Ut — omnia Dei gesta iustitia ac ratione constarent, uenit uirtus illa de caelo, uenit non per potentiam hominem a diabolo diuellere, — ut sola iustitia atque ratione praedam diabolus, quam tenebat, amitteret« in n. 2—4 der Predigt und den Aeusserungen Leos des Grossen: »hanc viam elegit, qua ad destruendum opus diaboli non virtute uteretur potentiae, sed ratione justitiae, Serm. XXII c. 3, und: »sic consilium suum dirigens in effectum, ut ad dominationem diaboli destruendam magis uteretur justitia rationis, quam potestate virtutis, Serm. LXIV c. 2, sowie auch der Aeusserung Gregors des Grossen: »Quamvis propter naturam simplicem Dei fortitudo sapientia sit, Dominus tamen diabolum, quantum ad faciem spectat, non virtute, sed ratione superavit, Moral. Lib. XVII c. 30 n. 46[1]). Auch dieser Umstand legt den

[1]) Vgl. doch auch noch die Stelle: »Damnatur nullius, ne lenis quidem peccati reus, quia nullum potuit serpens facere in hac petra uestigium« in

Gedanken, die Berührungen zwischen der Predigt und den Homilieen möchten sich von historischem Zusammenhang zwischen jener und diesen herschreiben, noch näher, als es diese Berührungen an und für sich thun.

Haben nun dieselben ihren Grund in historischem Zusammenhang, für welche von den oben angegebenen Alternativen sollen wir uns da entscheiden?

Nicht für die, dass die Predigt denselben Verfasser hat, wie die drei Homilieen: Faustus von Reji. Dazu sind sie und diese sowohl in Bezug auf Gedanken, als auf schriftstellerische Art viel zu verschieden von einander. — Wir finden in den Homilieen mehr als einen Gedanken, der der Predigt fremd ist So den, dass der Mensch, weil er, vom Teufel nicht zur Sünde gezwungen, sondern nur zu ihr verführt, aus freien Stücken gesündigt hatte, nicht, gleich als wäre er ein Unschuldiger, mittelst Macht befreit werden konnte, sondern als ein Schuldiger mittelst Barmherzigkeit losgekauft werden musste, ein Gedanke, der uns in allen drei Homilieen begegnet[1]). So ferner der Gedanke, dass Gott den sündigen Menschen dem Teufel als seinem rechtmässigen Eigner mit dem Menschen Christus abkaufen musste oder vom Menschen Christus als den von Gott dem Teufel für den sündigen Menschen, seinem

n. 4 der Predigt mit der Stelle: »etiam ibi exactor ausus est esse debiti, ubi nullum potuit uestigium inuenire peccati« in Leos Serm. LXII c. 4. — Der Gedanke, dass Christus den Menschen nicht mit Gewalt, sondern »ratione et justitia« von der Herrschaft des Teufels erlöst hat, finden wir übrigens bekanntlich schon bei Irenaeus an der Stelle in Adv. haeress. V, 1, 1. [1]) Peccaverat primus homo suo vitio et inobedientiae lapsu et propriae voluntatis impulsu, seductus a diabolo, non coactus, — et ideo per misericordiam poterat quasi reus redimi, non debebat per potentiam quasi innocens liberari, Hom. VI. De Pasch., — Sed homo, qui proprio transgressionis crimine tenebatur obnoxius, qui per culpam suam incurrerat servitutem, non violentia liberandus fuit, sed misericordia, Hom. IX. De Pasch., Poterat miser per misericordiam redimi, non poterat reus per potentiam liberari. Innocentibus enim auctoritate, criminosis intercessione et humilitate succurritur, Hom. XI De Pasch. — Wie der Teufel, weil er den Menschen zur Sünde nicht gezwungen, sondern nur verführt, ein Recht an ihm hatte, so hatte der Mensch, weil er freiwillig seiner Verführung Gehör gegeben, kein Recht dazu von Gott durch Macht von demselben befreit zu werden. Gott war darum nicht schuldig ihn zu befreien. Er konnte dies thun und lassen. Dass er es that, hat seinen Grund in seiner Liebe und Barmherzigkeit (pietas et misericordia). In der Erlösung waren Gerechtigkeit gegen den Teufel und Liebe und Barmherzigkeit gegen den Menschen mit einander verbunden, gemischt (»necesse erat, ut pietati justitia misceretur« heisst es in der Hom. XI. De Pasch.).

rechtmässigen Eigenthum, bezahlten Kaufpreis[1]). Anderes, was in der Predigt nur kurz angedeutet oder im Vorbeigehen mit einem Paar Worten berührt wird, wird in den Homilieen zum Wenigsten weitläufig und in sehr eigenthümlicher Weise ausgeführt. Dies gilt vor Allem von dem Gedanken, dass der Mensch, wie er nicht wider, sondern mit seinem Willen (non invitus, sed voluntarius) von Gott abgefallen und auf die Seite des Teufels getreten war, so nicht wider ihn, sondern nur mit ihm zu Gott (von diesem) zurückgeführt werden konnte. Dieser Gedanke, der in der Predigt nur in zwei kurzen Sätzen auftritt, den Sätzen: »Mihi se homo propria uoluntate coniunxit, a te eadem uoluntate non inuitus distraxit. — Homo, qui noluit uiuere, cum posset, quare uiuificatur inuitus?« erscheint in den Homilieen in breiter, reicher, durchweg den Stempel des Semipelagianismus tragender Entwickelung[2]). Und ebenso wird der dort in den Paar Worten: »ut — inimica potestas uelut hamo in esca caperetur« plötzlich und ausserhalb eines ihm entsprechenden Zusammenhangs auftretende und mehr verrathene als ausgesprochene Gedanke hier ziemlich ausführlich und in zum Theil eigenthümlicher Weise[3]) ausgesprochen. — Was die schriftstellerische Art der Predigt und der Homilieen betrifft, so ist die erstere ungleich einfacher und planer, lebhafter und frischer und daher populärer[4]) als die letzteren, welche reflectirter und verwickelter, aber auch tiefer gehend und gedankenreicher sind und eine mehr theologische Haltung

[1]) Conditio — humana, quae per peccatum primi hominis tenebatur obnoxia, non imperio, sed pretio [»redimenda« oder »eruenda erat] — placuit Deo secundum justitiam suam pro humano genere offerre hominem purum, immaculatum, Hom. VI. De Pasch., — humana conditio, quae per transgressionis culpam obnoxia tenebatur inimico, nec imperio erat eruenda, sed pretio — non ei (diabolo) captivum praeripit (Deus), sed pretium, quod sane captivo praeponderaret, et quod praedonem magis damnaret, appendit, Hom. XI. De Pasch. [2]) S. ob. S. 420 und S. 421. [3]) S. ob. S. 422. [4]) Wie einfach und populär der Prediger spricht, zeigt vor Allem die Rede, die er den Teufel in n. 2 an Gott halten lässt (er lässt denselben hier seine und des Menschen Geschichte erzählen und hiebei »ab ovo« anfangen und bekannte Dinge sagen). Eben dasselbe erhellt ferner auch aus der historischen Haltung von n. 3 und 4 (der Prediger argumentirt hier fortwährend aus Christi Geschichte, an sie erinnernd und auf sie hinweisend). Auch die Hinweisung darauf, dass sowohl die »lex Dei« als die »lex saeculi« das Kreuz nur für die »rei« und »criminosi« bestimmt habe, ist ein populärer Zug. Von der Lebhaftigkeit und Frische der Predigt zeugen die Reden in ihr, insbesondere die des Teufels an Gott, die etwas Naives hat. Die Predigt erhält durch diese Reden fast etwas Dramatisches. Gerade die besprochenen Eigenschaften machen sie so anziehend.

haben[1]), ein Unterschied, der wohl nicht bloss darin seinen Grund hat, dass jene ein »sermo ad paruae scientiae homines, ad plebem« ist, während dagegen diese »sermones ad monachos« sein dürften, dergleichen Faustus als langjähriger Abt von Lerinum und ohne Zweifel auch noch als Bischof viele gehalten hat.

Ist der Verfasser der Predigt nicht mit dem der Homilieen, Faustus, identisch, so muss entweder er von diesem oder dieser von ihm beeinflusst worden sein. Wer von Beiden der Abhängige ist, lässt sich schwer und nicht mit Sicherheit entscheiden. Für Abhängigkeit des Verfassers der Homilieen von dem der Predigt kann man anführen, dass diese viel einfacher ist als jene und in höherem Grade als sie den Eindruck der Originalität macht. Was in den Homilieen darüber gesagt wird, dass der Mensch, wie er sich freiwillig wider Gott und für den Teufel entschieden hatte, so auch freiwillig von Gott zurückgewonnen werden musste, sieht ganz wie eine Ausführung von dem aus, was über diesen Punkt in der Predigt angedeutet wird. Auch sollte man doch, wenn der Verfasser der Predigt von dem der Homilieen abhängig gewesen wäre, Etwas von den diesem eigenthümlichen Gedanken bei ihm erwarten. Andererseits spricht für Abhängigkeit des Verfassers der Predigt von dem der Homilieen, dass der letztere ein bedeutender Mann war und in seiner Zeit in hohem Ansehn stand. Ich bin um dieses Umstandes willen geneigt den Verfasser der Predigt für den Abhängigen anzusehen. Was für das Gegentheil spricht, lässt sich unschwer aus der Bestimmung derselben für das Volk, die »paruae scientiae homines« erklären. Sie gebot Einfachheit und Kürze und daher Beschränkung. Die plötzlich und ausserhalb eines ihr entsprechenden Zusammenhangs auftretende, im Vorbeigehen hingeworfene Aeusserung: »Sed implet (Christus) mysterium crucis — ut per illud — inimica potestas uelut hamo in esca caperetur« n. 4 fin. macht durchaus den Eindrück, als habe der Verfasser über den in ihr angedeuteten Punkt mehr gewusst, und als sei er nur um so kurz, wie möglich, zu sein nicht auf ihn eingegangen. Und einen ähnlichen Eindruck erhält man auch bei den Aeusserungen: »Mihi se homo — distraxit. — Homo, qui noluit — inuitus« in

[1]) Wie theologisch die Hom. XI. De Pasch. ist, zeigt der Umstand, dass Faustus am Schlusse derselben die Fragen behandelt, warum Christus statt des menschlichen Fleisches nicht vielmehr »aliquod speciosum lucis corpus angenommen habe, und warum Gott den Menschen nicht vielmehr durch einen Engel als durch Christus habe erlösen lassen. Er beantwortet diese Fragen ziemlich ausführlich und mit allerlei Gründen.

n. 2. Vielleicht dass ihn ausserdem auch die semipelagianische Ausführung des »iuuitus« bei seinem Vorgänger von Entwickelung desselben zurückhielt. Die Predigt hat das Aussehen einer Vereinfachung und Popularisirung des vom Verfasser der Homilieen Vorgetragenen von Seiten eines in Bezug auf Form und Darstellung originellen Schriftstellers. Ist der Verfasser der Homilieen, Faustus, von dem der Predigt abhängig, so werden wir diesen für einen älteren Zeitgenossen von ihm anzusehen haben; ist das Umgekehrte der Fall, für einen jüngeren oder der nächsten Zeit nach ihm angehörigen. In beiden Fällen liegt es nahe ihn in Faustus's Heimathland, Gallien, zu suchen.

3.

Ueber die Auslegung der Parabel vom barmherzigen Samariter, Luc. 10, 30—35.

Diese Auslegung findet sich im Cod. (rescriptus) Sangall. 194 saec. VIII S. 215—19 und ist der Form nach eine Homilie, wie sie denn auch in ihrer Ueberschrift als eine solche bezeichnet wird, der Sache nach aber eine kurze allegorische Ausdeutung ohne jeglich Anwendung, jegliches paraenetische Element. Der Zweck des Homileten war einzig und allein seine Hörer und Leser über den allegorischen Sinn der Parabel zu belehren. Da nicht die Itala, sondern die Vulg. seiner Auslegung zu Grunde liegt, so wird sie dem siebenten oder achten Jahrhundert angehören, wozu auch ihr Character passt.

4.

Ueber die Efraem Syrus und Isidor von Sevilla beigelegte Predigt über die letzten Zeiten, den Antichrist und das Ende der Welt.

Diese sehr merkwürdige und hochinteressante Predigt findet sich in zwei Handschriften, dem Cod. Barb. XIV. 44. membr.

Grossoctav. foll. 174 saec. VIII[1]) und dem Cod. Sangall. 108 Pgm. 4° 556 Seiten saec. VIII, in dem einen wie in dem anderen leider in einem sehr verdorbenen Text. Im Cod. Barb, der unter Anderem sechs Sermonen von Efraem Syrus[2]) (fol. 125*b*—150*b*), die Schrift des Gennadius »De ecclesiasticis dogmatibus«[3]) (fol. 150*b*—157) und eine mit den Worten: »Dum de Symbolo conferre uolumus« beginnende Auslegung des apostolischen Symbols (fol. 157*b*—160) enthält, steht sie auf fol. 167—71 zwischen einem »Quae sunt instrumenta bonorum operum« überschriebenen Aufsatz und einer ihr gleichartigen Schrift, den »Revelationes« des Pseudomethodius[4]), mit welcher der Cod. schliesst[5]) (fol. 171*b*—174*b*). Im Cod. Sangall. steht sie auf S. 2—10 vor dem »Psalterium interp. a Hieronimo«, welches den Hauptinhalt des Cod. bildet (S. 11—547), und auf das in ihm nur noch ein »Sermo de dedicacione aeclesiae« (S. 547—55) folgt. In jenem Cod. trägt sie die Ueberschrift: »Incipit dicta sõi Effrem de fine mundi et consummatio saeculi et conturbatio gentium«[6]), in diesem ist sie »Incipit sermo sõi ysidori de fine mundi«

1) Nicht, wie unbegreiflicher Weise Reifferscheid, Wiener Sitzungsberr. B. 53 S. 325 (Bibl. Ital. Die röm. Bibl. 3. Die Bibl. des Principe Barberini) angiebt, saec. IX. Es kann sogar die Frage sein, ob der Cod. nicht schon aus dem siebenten Jahrhundert stammt. 2) Es sind folgende: 1. »De die iudicii dei et de resurrectione eius«, eine mit den Worten: »Beatus qui odio habuerit hunc mundum« beginnende, 3. »De patientia«. 4. »In luctaminibus«. 5. »De die iudicii« und 6 »Sententia de conpunctione cordis«. Sie werden in der Handschrift als »libri« (liber primus, secundus etc.) bezeichnet. 3) Sie wird in ihrer Unterschrift: »Expl (mit einem gewundenen Strich durch das »l«) scī Agustini«, wie in vielen Handschriften. Augustin beigelegt. 4) Sie trägt die Ueberschrift: »Incipit dicta scī methodii epi paterensi sermo de regnum cantri in nouissimis temporibus certa demonstratio«. — »C a n t r i« ist eine Contraction von **c o n t r a r i i**, und »C o n t r a r i u s«, sc. Christo, eine Bezeichnung des Antichrists. S. unter Anderem die Stelle: »**A n t i c h r i s t u s** appellatur, quia **c o n t r a** Christum venturus est. Non quomodo quidam simplices intelligunt, Antichristum ideo dictum, quod **a n t e** Christum venturus sit, id est, post eum ueniet Christus. Non sic. Sed **A n t i c h r i s t u s** Graece dicitur, quod est latine *c o n t r a r i u s C h r i s t o*. **A n t i** enim Graece, in latinum *c o n t r a* significat. Christum se enim mentietur, dum venerit, et contra eum dimicabit« etc., Sancti **B e a t i**, presbyteri Hispani Liebanensis, **i n A p o c a l i p s i n** ac plurimas utriusque foederis paginas **c o m m e n t a r i a**, Ex veteribus nonnullisque desideratis Patribus, mille retro annis collecta, nunc primum edita opera et studio — **H e n r i c i F l o r e z** —, Matriti MDCCLXX Lib. I c. I p. 67. Der Teufel ist der »adversarius«, der Antichrist der »contrarius«. 5) Sie ist in ihm nicht vollständig enthalten, indem sie selbst nicht vollständig ist. 6) 4 Zeilen, 1 und 3 mit schwarzer, 2 und 4 mit rother Dinte.

über und »Expl[1]) sermo sōi ysidori de fine mundi« unterschrieben[2]). Dort wird sie also Efraem Syrus, hier Isidor von Sevilla beigelegt. Noch wollen wir bemerken, dass der Cod. Sangall. sie nicht ganz vollständig giebt[3]).

Versuchen wir, ehe wir in die Fragen eingehen, welcher Zeit sie angehört, aus welchen Weltverhältnissen sie hervorgegangen ist, und wer sie verfasst hat, ihren Inhalt, Gang und Zusammenhang anzugeben. Die Aufgabe ist zum Theil nicht ganz leicht.

Das Ende der Welt, so beginnt der Prediger, ist nahe, wie aus der unter den Christen allgemein herrschenden Sittenverderbniss, aus den gegenwärtigen und den drohenden Kriegen (Kämpfe der Römer mit den Persern, von verschiedenen Völkern [dem römischen Reich] drohende Kriege, kriegerische Völkerbewegungen), sowie daraus, dass es anfängt mit dem Reich der Römer zu Ende zu gehen, klar zu ersehen ist. Denn mit dem Ende des römischen Reichs tritt nothwendig das Ende der Welt ein. — Zu der Zeit (der Zeit, da es anfängt mit dem römischen Reich zu Ende zu gehen) kommen (so lautet eine alte, jetzt erfüllte Weissagung) zwei Brüder zu ihm[4]), gleichgesinnt, aber nicht gleichzeitig, was zu einer Theilung desselben unter sie und in Folge von ihr zu Feindseligkeiten zwischen ihm und dem Perserreich führen wird. Zu jener Zeit werden sich (auch sonst) Viele gegen dasselbe erheben und (sonderlich) das Volk der Juden[5]) dessen Feinde werden. Jene Zeit wird nämlich (überhaupt) eine Zeit grosser und mannichfacher Nöthe und eine höchst gefährliche sein, so dass man in ihr aus Furcht und Bestürzung nicht dazu wird kommen können an irgend etwas Höheres zu denken (n. 1).

Wir müssen daher, fährt der Prediger fort, indem er sich von

[1]) Durch das »l« ein Strich. [2]) Die Ueberschrift ist mit rother Dinte und Initialen geschrieben, die Unterschrift mit schwarzer Dinte und ebenfalls mit Initialen. In den schwarzen Buchstaben finden sich doch rothe Flecke. [3]) S. ob. S. 119 Anm. 2. Aus der Unterschrift: »Expl sermo« etc. folgt übrigens dass die Predigt schon in der Vorlage des Abschreibers unvollständig war. [4]) Oder nach der Lesart des Cod. Barb. »uenient«: werden (so lautet eine alte, jetzt erfüllte Weissagung) zwei Brüder zu ihm kommen. Praesens und Futurum kommen übrigens auf Eins heraus, da jenes futurisch aufzufassen ist. Im Folgenden ist daher wohl auch das Praesens »Soluitur«, was beide Codd. haben, beizubehalten und nicht, wie ich gethan, in das Futurum »Soluetur« zu verändern. Und ebenso dürfte das ebenfalls von beiden Codd. dargebotene »Consurgunt« (In illis diebus multi consurgunt) beizubehalten und nicht mit »consurgent« zu erstatten sein. [5]) Wenn etwa »Gothorum« statt »Iudaeorum« zu lesen sein sollte, das Volk der Gothen. S. hierüber später.

der Schilderung der Gegenwart und der in Aussicht stehenden Zukunft zur Ermahnung, zur Paraenese wendet[1]), das verstehen, zur Einsicht in das kommen, was bevorsteht: das Ende des römischen Reichs und mit ihm die Erscheinung des Bösen (des Antichrists). Alles, was nach der Vorhersagung des Herrn Beiden vorangehen soll, ist schon eingetreten, so dass Nichts mehr übrig ist als sie selber. Warum, so fragt der Prediger seine Zuhörer, geben wir uns da den irdischen Geschäften und den weltlichen Lüsten und Bekümmerungen hin und werfen wir nicht vielmehr jegliche Sorge für das Irdische weg und bereiten uns auf die Begegnung des Herrn vor, damit er uns vor der Verwirrung rette, welche die ganze Welt bedecken wird? Sie sollen ihm glauben, dass die Zukunft des Herrn und das Ende der Welt nahe ist. Wollen sie dies aber nicht eher glauben, als bis sie es mit Augen sehen, so mögen sie zusehen, dass das Wehe, was der Prophet über die ausgesprochen, die den Tag des Herrn zu sehen begehren, sich nicht an ihnen erfülle. Wer an die Nähe der Zukunft des Herrn glaube und in diesem Glauben sich auf die Begegnung desselben vorbereite, werde von ihm von der grossen die Welt bedeckenden Verwirrung errettet werden. Alle die dies thun, alle Auserwählte und Heilige Gottes, werden nämlich vor der kommenden Trübsal zum Herren gesammelt werden, damit sie jene Verwirrung nicht zu sehen bekommen[2]). Trotz dem, dass also das Ende der Welt und das Gericht ganz nahe sind, meinen wir doch, ruft der Prediger aus, in unserem blinden Unglauben, dass die ihrem Untergange entgegeneilende Welt morgen noch existiren werde. Nichts von alle dem, was wir zu hören und zu sehen bekommen, unsere Gegenden mit Verheerung bedrohende Kriege und Einfälle von Barbaren, flösst uns Furcht ein, so dass wir Busse thäten, und selbst in den Fällen, in welchen sie uns Furcht einjagen, wollen wir uns nicht bekehren, obgleich wir wegen unserer Missethaten der Busse bedürfen (n. 2).

Auf diese, eine Episode bildende, Paraenese lässt der Prediger, zu dem in n. 1, dem Eingang der Predigt, Gesagten zurückkehrend und dasselbe fortsetzend, eine Schilderung der über alle Maassen furchtbaren

[1]) Es scheint, als habe das, was der Prediger am Schluss von n. 1 gesagt hat, die sehr gefährlichen Zeiten, die im Anzuge wären, würden dem Geist (mens) der Menschen (Christen) nicht gestatten »de melioribus cogitare prae timore et perturbatione«, die Paraenese in n. 2 hervorgerufen. Was dann nicht mehr möglich sein wird, dass sollen die Hörer jetzt thun, wo es noch möglich ist. [2]) Dies ist, wenn ich recht sehe, der Zusammenhang zwischen »Omnes enim — obruent« und dem Vorangehenden.

und entsetzlichen Begebenheiten und Zustände folgen, die herrschen würden, wenn nun das jetzt nur sehr nahe Ende der Welt wirklich würde gekommen sein. Er nennt hier furchtbare Begebenheiten in der Natur: Erdbeben, Stürme und Seuchen, neben solchen in der Menschenwelt: verschiedenartige Kriege, Völkerbewegungen und Völkerverstörungen, und die Folgen jener und, insbesondere, dieser: Hunger und Durst, grosse Gefahren, Verfolgungen, Morde, allerwärts und ununterbrochen, und daher allgemeine Unsicherheit und aller Orten Furcht und Angst und Sorge. Die eine, auf Allen lastende Noth werde da alle brüderliche Liebe ersticken, selbst unter den durch die innigsten Bande des Bluts oder durch enge sociale Verhältnisse mit einander Verbundenen, und der vollkommenste Egoismus herrschen: ein Jeder ohne Ausnahme werde nur an sich selber denken, auf seine eigene Rettung bedacht sein; Alle würden furchtumstrickt ob der Uebel, die auf ihnen liegen, verschmachten und dahinschwinden (n. 3).

Von dieser Schilderung der allgemeinen Uebel und Nöthe der Endzeit (des der Zeit des Antichrists vorangehenden Theils derselben) und ihrer näheren und ferneren physischen und moralischen Folgen geht der Prediger zur Schilderung einer besonderen, überaus entsetzlichen Calamität, die in dieser Zeit eintreten würde, und ihrer Wirkungen über[1]. Kriegerische, wilde, thierisch aussehende, über die Maassen barbarische, unmenschliche, schmuzige und viehische Völker, die Nichts verschonen und Alles beflecken würden, und denen Niemand würde widerstehen können, würden erscheinen und sich über die ganze Erde ausbreiten. Sie würden so unerträgliche Drangsale über die Menschen bringen und dieselben mit solchem Schrecken erfüllen, dass sie sich an den unerreichbarsten und verstecktesten Orten der Erde verbergen und daselbst verschmachten und ruhelos von einem Ende der Erde zum anderen

[1]) Den Uebergang von jener Schilderung zu dieser bilden die Worte: »Cumque igitur concutietur terra a gentibus bellicis«. Das »igitur« setzt voraus, dass schon in dem Vorangehenden von der Erschütterung der Erde durch die »gentes bellicae« die Rede gewesen ist, und dass die daselbst geschilderten Drangsale zum grossen Theil von diesen Völkern herrühren. Das Erstere ist indess nicht der Fall, es müsste denn eine Andeutung davon in den Worten »consurgent bella diuersa, commotiones undique — perturbationes gentium« liegen. Dazu sind diese aber doch zu allgemein. Die Verbindung des zweiten Theils von n. 3 mit dem ersten ist mithin ungeschickt. Dass zwischen ihnen in beiden Codd. Einiges ausgefallen sein sollte, wie in Cod. B. zwischen dem Schluss von n. 9 und dem Anfang von n. 10, ist zwar möglich, aber nicht recht wahrscheinlich.

fliehen würden. In der Zeit würden die Menschen ohne Unterschied des Glaubens und der Religion unbegraben liegen bleiben, indem vor Furcht und Grausen Niemand sie beerdigen, sondern Jedermann, vor Schrecken ausser sich und besinnungslos, die Flucht ergreifen würde (n. 4).

Nachdem die Zeit dieser Völker vorüber ist, fährt der Prediger fort, sich von ihr zu der auf sie folgenden des Antichrists wendend um über diese von nun an bis fast zum Schluss seiner Predigt zu handeln, wird zwar die Erde Ruhe bekommen, aber nun auch das römische, das christlich römische Reich und in und mit ihm das Reich Christi und Alles, was Fürstenthum und Gewalt oder was Obrigkeit heisst, abgethan werden und ein Ende nehmen. Dann, wenn dies geschieht, wird jener nichtswürdige und verabscheuenswerthe Drache (der Antichrist) erscheinen, den Moses im Deuteronomium Dan genannt und als einen Löwen bezeichnet hat, der daliegen und auf Raub und Mord lauern und aus Basan, d. i. Verwirrung und Beschämung, herausspringen werde, welche letztere Weissagung in jeder Weise in Erfüllung gehen würde: Aus der Verwirrung seiner Schlechtigkeit, Nichtswürdigkeit würde er sich erheben, Kinder der Verwirrung, die er nicht gezeugt, und die ihm daher nicht angehören, würde er an sich locken und um sich sammeln, nach der Weissagung des Propheten Jeremias, und verwirrt und beschämt würde er schliesslich am jüngsten Tage verlassen werden (n. 5).

Indem der Prediger nach diesen an Deut. 33, 22 angeknüpften anticipirenden und summarischen Aeusserungen über den Antichrist auf das Thema von demselben näher eingeht, spricht er zuerst von seinem Ursprung und seinem heuchlerischen Gebaren vor der Zeit seiner Herrschaft. Er wird aus dem Stamme Dan geboren und aus dem Saamen eines Mannes und einer unreinen oder vielmehr höchst schändlichen Jungfrau unter Einfluss, Einmischung des bösen oder vielmehr grundargen Geistes erzeugt werden, und er wird, er, der Seelenverderber und hinterlistige Drache, während seines Heranwachsens, ehe er sich in den Besitz der Herrschaft setzt, den Schein der Gerechtigkeit annehmen. Er wird sich nämlich in dieser Zeit in hinterlistiger Weise gegen Jedermann sanft, friedsam, liebenswürdig, frei von Parteilichkeit, Eigennutz und Habsucht und gegen die ihm nahe Stehenden leutselig bezeigen, so dass ihn die Menschen, ohne Ahnung davon, dass hinter dem Schafsfelle ein Wolf stecke, als einen Gerechten preisen werden (n. 6).

Sobald aber die Zeit des durch ihn herbeizuführenden Greuels

der Verwüstung gekommen sein wird, sagt der Prediger, indem er zum Schalten und Walten des Antichrists in der Zeit seines Regimentes selber, sowie zu der Anerkennung, die er dann finden wird, übergeht, wird er, nachdem er sich (durch jenes heuchlerische Bezeigen) die (scheinbare) Berechtigung zur Herrschaft erworben, von dieser Besitz nehmen. Die Ersten, die ihm alsdann als ihrem König entgegeneilen, werden nach den Worten des Psalms die Moabiter und Ammoniter sein. König geworden, wird er den Befehl geben, dass der Tempel Gottes in Jerusalem wieder für ihn aufgebaut werde, sich in denselben als Gott setzen und allen Völkern gebieten ihn dort anzubeten, während er doch ein fleischlicher, unreiner Mensch ist, ein Mensch, bei dem das Fleisch mit dem grundargen Geist gemischt ist. Alsdann wird die Weissagung Daniels, dass der Antichrist weder den Gott seiner Väter, noch irgend welchen anderen Gott achten wird, in Erfüllung gehen, indem er sich selbst zum alleinigen Gegenstand des Gottesdienstes machen wird. Er wird nämlich[1]) ein Edict veröffentlichen, dass sich alle Menschen nach dem Ritus des alttestamentlichen Gesetzes beschneiden lassen sollen. Da werden ihm die Juden ihre Freude bezeigen, weil er ihnen den Gebrauch des alten Testaments wiedergegeben, und wird alle Welt zu ihm nach Jerusalem strömen und, wie der Apostel in der Apocalypse sagt, die heilige Stadt 42 Monate, d. i. $3^1/_2$ Jahre oder 1260 Tage von den Heiden zertreten werden (n. 7).

Auf die Darstellung des Schaltens und Waltens des Antichrists während seiner $3^1/_2$ jährigen Herrschaft und seiner Anerkennung von Seiten der Welt in diesem Zeitraum lässt der Redner eine lebhafte und starke Schilderung der entsetzlichen Dürre und Noth folgen, die in ihm unter den Menschen (zur Strafe für ihre Anbetung des Antichrists) herrschen wird, und redet hierauf noch kurz von dem Loose und Verhalten der Gerechten in derselben Zeit. In diesen $3^1/_2$ Jahren, heisst es hier, wird die allerfurchtbarste Dürre und in Folge von ihr der äusserste Mangel an Brot und Wasser und die entsetzlichste Noth unter den Menschen herrschen, wozu noch kommen wird, dass Keiner, der nicht das Zeichen der Schlange an der Stirn oder der Hand trägt, das kraftlose Getreide[2])

[1]) »Namque«. Dieses »namque« passt nicht recht zum Vorangehenden, indem der Befehl des Antichrists, dass sich alle Menschen beschneiden lassen sollen, kein Beweis dafür ist, dass er ausschliesslich sich selbst gottesdienstlich verehren lassen wird. [2]) So ist wohl der eigenthümliche Ausdruck «frumentum caducitatis», das Getreide der Hinfälligkeit, zu verstehen.

dieser Zeit verkaufen oder kaufen dürfen wird. So gross wird da die Noth sein, dass Gold und Silber und alle Arten von Kostbarkeiten auf den Strassen hingeworfen liegen werden, ohne dass Jemand sie begehrt oder die Hand nach ihnen ausstreckt. Man wird sie in seinem grossen Hunger und Durst für Nichts achten. Die Gerechten aber, die, vor der Schlange fliehend, in der Wüste umherschweifen, beugen da ihre Knieen zu Gott hin, wie die Lämmer zu den Eutern ihrer Mütter (suchen ihre Nahrung bei Gott), indem sie auf sein Heil harren, und nähren sich, in Einöden umherirrend, von Kräutern (n. 8).

Wenn nun solche Noth auf Allen, Gerechten und Gottlosen, liegt, auf Jenen zu ihrer Erprobung, auf Diesen zu ihrer ewigen Verdammniss mit ihrem Schöpfer, dem Teufel, sagt der Prediger weiter, indem er sich zu der Sendung Enochs und Elias' in der Zeit des Antichrists, ihrem Zweck und dem Wirken und Ergehen der beiden Propheten wendet, wird Gott dem Menschengeschlecht, dasselbe in Gefahr des Untergangs sehend, eine Trostpredigt senden durch seine beiden Diener, die Propheten Enoch und Elias, die noch am Leben befindlich, dazu aufbewahrt sind, die zweite Ankunft Christi anzukündigen und den Antichrist zu strafen. Sie überwinden und beschämen ihn zwar durch ihre Predigt und rufen durch ihre Warnung vor seiner Verführung die Gläubigen zu Gott zurück, [werden aber von ihm bekriegt und getödtet, stehen jedoch dann wieder vom Tode auf] (n. 9).

Zum Schluss spricht der Prediger noch kurz von dem, was nach Ablauf des antichristlichen Zeitraums geschehen wird, der Wiederkunft Christi, der Auferweckung der Todten, dem Gericht über den Antichrist und seine Anhänger und dem Lohne der Gerechten. Wenn die $3^1/_2$ Jahre, die Zeit des Antichrists und seiner Verführung, vorüber sind, und nach der Wiederauferstehung der beiden Propheten, sagt er, wird in einem Moment, den die Welt und der Antichrist nicht kennen, das Zeichen der Wiederkunft des Menschensohns, das Kreuz, (am Himmel) erscheinen. Auf dasselbe folgt der Herr selber in Herrlichkeit, umgeben von allen himmlischen Mächten und dem gesammten Chor der Heiligen, die Alle Kreuze auf den Schultern tragen. Vor ihnen her ruft die engelische Trompete die Todten zum Auferstehen und zur Begegnung Christi auf, weil nun die Stunde seines Gerichtes gekommen sei. Da wird Christus den Antichrist vernichten, binden und mit seinem Vater, dem Satan, in den Abgrund des ewigen Feuers werfen. Alle, die

seinen Willen thun, werden alsdann mit ihm auf ewig untergehen, die Gerechten aber mit Christo das ewige Leben ererben (n. 10).

Dem Dargelegten zufolge besteht die Predigt aus zwei längeren Abschnitten, einem der von denjenigen Begebenheiten der letzten Zeiten handelt, die dem Ende des römischen Reichs und der Erscheinung des Antichrists vorangehen (n. 1—4), und einem, der Diesen und seine Zeit zu seinem Gegenstande hat (n. 5—9), und einem kürzeren Schluss, in welchem von dem die Rede ist, was nach Ablauf der Zeit des Antichrists geschehen wird (n. 10). Der erste von den beiden längeren Abschnitten zerfällt wieder in einen Eingang, in welchem die Zustände und Begebenheiten der Gegenwart und nächsten Zukunft als solche betrachtet und dargestellt werden, welche die Nähe der Endzeit ankündigen (n. 1), eine an diese Betrachtung und Darstellung sich anschliessende und auf sie gebaute Paraenese, in der das im Eingang Gesagte zum Theil wiederholt wird (n. 2), eine allgemeine Schilderung der Calamitäten, die eintreten würden, wenn nun das jetzt sehr nahe Ende der Welt würde gekommen sein (n. 3), und eine specielle Schilderung der furchtbarsten von ihnen, des Einbruchs und Hausens wilder, barbarischer, unmenschlicher Völker (n. 4). Auch der zweite von den beiden längeren Abschnitten zerfällt wieder in eine Anzahl kleinerer: Vorläufige, einleitende Bemerkungen über den Antichrist (n. 5): über dessen Anfänge oder seinen Ursprung und sein Betragen in der Zeit vor seiner Herrschaft (n. 6); sein Schalten und Walten in der Zeit desselben und die Anerkennung, die er in dieser Zeit findet, der centrale Abschnitt (n. 7); das furchtbare Elend während seiner Regierung durch das Strafgericht einer über alle Maassen grossen Dürre (n. 8); die Sendung Enochs und Elias', deren Zweck und das Wirken und Ergehen der beiden Propheten (n. 9). Was alle Theile der Predigt zusammenbindet, ist, dass sie das Ende der Welt zu ihrem Gegenstande haben, daher die Ueberschrift, die die Predigt im Cod. Sangall. trägt, »De fine mundi«, ganz treffend ist. Als Wendepunkte in der Zeit des Weltendes treten in derselben der Untergang des römischen Reichs und das mit ihm eng verbundene Erscheinen des Antichrists und die Wiederkunft Christi hervor, insbesondere der erstere (n. 1, n. 2 in. und n. 5 in.).

Welcher Zeit gehört nun die Predigt an, und aus welchen Weltverhältnissen ist sie hervorgegangen? Wer ist ihr Verfasser? Ist sie ursprünglich lateinisch geschrieben, oder ist sie Uebersetzung aus dem Griechischen? Welches sind ihre Quellen, in welchem Ver-

hältniss steht sie zu den auf uns gekommenen Predigten und Schriften ähnlichen Inhalts, und welche Stellung nimmt sie unter diesen ein?

Versuchen wir diese mit einander zusammenhängenden Fragen, so weit möglich, zu beantworten.

Dass die Predigt nicht jünger als das achte Jahrhundert sein kann, erhellt aus dem Alter der beiden Handschriften. in denen wir sie antreffen (s. ob. S. 429 f.).

Höher hinauf in der Zeit führt uns die Stelle: »Et in his omnibus bella Persarum sunt« in n. 1. Nach ihr kann die Predigt nicht nach der Zeit des grossen Krieges zwischen Heraklius und Chosru Parwiz, des letzten zwischen dem neupersischen und römischen Reich, d. h. nicht nach 627—28 fallen. Nicht lange nach diesem Kriege erlag das Reich der Sassaniden der eben erstandenen Macht der islamischen Araber, und noch etwas früher bekam das byzantinisch-römische es statt mit ihm, seinem bisherigen Gegner, mit dieser Macht zu thun um von da an ihr feindlich gegenüberzustehen.

In eine noch weit frühere Zeit, in die Zeit zwischen 364—75, als Valentinian in der westlichen und Valens in der östlichen Hälfte des römischen Reichs Kaiser war, oder, noch genauer, in die Zeit um 373, *scheint* uns ein Passus in n. 1 zu führen, der merkwürdige Passus: »In illis diebus ueniunt ad regnum Romanum duo fratres: et uno quidem animo praesunt, sed quoniam unus praecedit alium, fiet inter eos scidium. Soluitur itaque aduersarius et excitabit odium inter regna Persarum et Romanorum. In illis diebus multi consurgunt contra regnum Romanum, et populus Iudaeorum aduersarii eius erunt«.

Diese trotz der nicht geringen Verderbniss ihres Textes im Einzelnen (s. ob. S. 209 f.) hinsichtlich des in ihnen Ausgesprochenen im Ganzen klaren Worte können sich nämlich nur auf die beiden genannten römischen Kaiser und den angeführten Zeitpunkt beziehen. In den Worten: »In illis diebus ueniunt — fiet inter eos scidium« passt Alles auf Jene, und zwar allein auf sie. Sie waren Brüder. Sie kamen zum römischen Reiche, nämlich als Solche, die es in Besitz nahmen, als Regenten desselben, sie wurden römische Kaiser. Der Eine von ihnen, Valentinian, ging dem Anderen, Valens, voran, kam vor ihm, indem er zuerst Kaiser wurde, am 26ten Februar 364 zu Nicaea, vom römischen Heer als Repraesentanten des römischen Volkes durch förmliche Abstimmung

dazu erwählt. Sein Bruder, Valens, wurde erst etwas später, den 28sten März 364, in Constantinopel Kaiser, von Valentinian zum Mitkaiser angenommen. Sie stehen dem Reiche in einem Sinne und Geiste vor (nach der Lesart des Cod. B. und meiner Conjectur «praesunt» statt des »praefiunt« der Codd.). Beide, Valentinian und Valens, regierten in Eintracht (eben damit dies geschähe, hatte Valentinian seinen Bruder zum Mitkaiser angenommen), ein Jeder von ihnen seine Reichshälfte mit derselben Energie und Tapferkeit vertheidigend. Beide stehen zwar dem Reiche in einem Sinne und Geiste vor, weil aber der Eine dem Anderen vorangeht, tritt eine Zertheilung (des Reiches) unter sie ein. Dass Valentinian zuerst Kaiser und damit Kaiser über das ganze Reich wurde, dann aber Valens zum Mitkaiser annahm, führte zu einer Theilung des Reichs unter die beiden Brüder, eine Theilung, die im Juni 364 Statt fand, und deren eigentlicher Grund der war, dass Valentinian, von dem sie ausging, erkannte, dass es für ihn beinahe unmöglich werden würde, das Reich zu gleicher Zeit im Morgenlande und im Abendlande zu vertheidigen[1]). — Und wie in den Worten: «In illis diebus ueniunt — fiet inter eos scidium» Alles auf Valentinian und Valens und auf sie allein passt, so passt das, was in den auf sie zunächst folgendenden: »Soluitur itaque aduersarius et excitabit odium inter regna Persarum et Romanorum« gesagt ist, auf die Zeit um 373. Damals brach die alte Feindseligkeit zwischen den Persern und Römern, die seit der Katastrophe Julians und den durch sie herbeigeführten Friedensschluss Jovians mit Schapur II (309—81) eine Zeit lang geruht hatte, von Neuem aus, und kam es wieder zum Kriege zwischen beiden Reichen[2]). — Endlich passen auch die Schlussworte der Stelle: »In illis diebus multi consurgunt contra regnum Romanum, et populus Iudaeorum aduersarii eius erunt« auf die Zeiten Valentinians und Valens'. Insbesondere würde dies

[1]) S. Ranke, Weltgesch. IV, 1 S. 131—38. [2]) S. Ranke, a. a. O. S. 151 f. — Noch wollen wir hier zwei Bemerkungen machen. 1. Der Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwischen dem persischen und römischen Reich wird in dem Passus mit der Theilung des römischen Reichs zwischen Valentinian und Valens in Zusammenhang gebracht (fiet inter eos scidium. Soluitur itaque etc.). Der Gedanke ist wohl der, dass die Perser dadurch zum Krieg mit dem römischen Reich angereizt werden, dass sie nur das halbe sich gegenüber sehen. 2. Von Kriegen der Römer mit den Persern ist schon vor dem Passus die Rede (Et in his omnibus bella Persarum sunt). Nur werden dort diese Kriege als gegenwärtig bezeichnet (sunt), während die Feindseligkeiten zwischen dem persischen und römischen Reich im Passus als zukünftig dargestellt werden (excitabit). S. hierüber weit. unt.

der Fall sein, falls man »Iudaeorum« in »Gothorum« verändern dürfte, zu welcher Veränderung man, wie schon ob. S. 431 angedeutet, versucht ist. Die Gothen wurden ja zu Valens' Zeit Gegner des römischen Reichs. Es kam zwischen ihnen und diesem zu Kämpfen, Kämpfe, die mit Valens' Niederlage und Tod in der Schlacht bei Adrianopel im Jahre 378 endeten. Allein man hat bei »Iudaeorum« zu bleiben. Beide Handschriften haben es. Hätte der Verfasser »Gothorum« geschrieben, so würde er wohl »gens« und nicht »populus Gothorum« gesagt haben; »populus« passt besser zu »Iudaeorum« als zu »Gothorum«. Endlich stimmt »et populus Iudaeorum aduersarii eius erunt« besser als »et populus Gothorum aduersarii eius erunt« dazu, dass der Gesichtskreis des Predigers wesentlich ein orientalischer ist. Und man hat auch keinen Grund das Wort mit »Gothorum« zu vertauschen, indem auch »et populus Iudaeorum aduersarii eius erunt« mit der in den Worten »Soluitur itaque aduersarius et excitabit odium inter regna Persarum et Romanorum« angedeuteten historischen Situation harmonirt. Die Juden waren in den römisch-persischen Kriegen des vierten Jahrhunderts, und somit auch in dem unter Valens, gegen das römische Reich feindlich gesinnt, weil es ein christliches geworden war, und sie die Christen hassten[1]), und weil sie von den Christen in ihm viel zu leiden hatten[2]), während sie mit den heidnischen Persern, zu denen sie in keinem solchen feindlichen Verhältniss standen, wie zu den Christen, von deren Königen sie in alten Zeiten Wohlthaten und Auszeichnungen empfangen hatten, und die sich auch toleranter gegen sie bezeigten als die Christen des römischen Reichs[3]), sympathisirten.

Wir haben oben gesagt, der Passus »In illis diebus ueniunt — aduersarii eius erunt« scheine uns in Bezug auf die Abfassungszeit der Predigt in die Regierung der Kaiser Valentinian und

[1]) Dieser Christenhass trieb die im persischen Reiche lebenden Juden zur Theilnahme an der Christenverfolgung Schapurs II (s. Soz. hist. eccl. Lib. II c. 9 und c. 12 und Assemani bibl. orient. T. III f. 20) und die im römischen Reiche lebenden unter Julian zur Zerstörung christlicher Kirchen (Ambros. Ep. XL n. 15) und die daselbst von den Benedictinern citirten patristischen Stellen. [2]) So wurden z. B. öfter ihre Synagogen von denselben zerstört (Ambros. a. a. O. n. 6 ff. und n. 23). [3]) Ein Hauptgrund, der Schapur II dazu brachte die Christen in seinem Reiche zu verfolgen, war der Verdacht, dass sie es mit den christlichen Römern hielten und in Einverständniss mit ihnen ständen. Dieser Grund fiel für ihn in Betreff der Juden weg. Er wusste, dass sie vielmehr den Römern ob ihres Christenthums, und weil sie von denselben gedrückt wurden, feind waren.

Valens oder genauer in die Zeit um 373 zu führen. Wir haben uns absichtlich so ausgedrückt, indem wir nicht mit Sicherheit behaupten können, dass jener Passus wirklich dafür zeuge, dass die Predigt der angegebenen Zeit angehört, bevor wir nicht darüber aufs Reine gekommen sind, wie das eigenthümliche und auffällige praedictorische und, so zu sagen, apokalyptisch-prophetische Gepräge, das derselbe trägt, aufzufassen und zu erklären ist, und speciell, in welchem Verhältniss er zur Predigt steht. Es ist nämlich die Möglichkeit vorhanden, dass er sich zwar auf Valentinian und Valens und auf Begebenheiten ihrer Zeit bezieht, ohne dass man aber hieraus die Folgerung ziehen darf, dass auch die Predigt selber unter ihnen verfasst ist.

Versuchen wir nun über jenes Gepräge und dieses Verhältniss, wo und so weit möglich, zur Klarheit zu kommen. Die Sache ist sehr schwierig.

Anzunehmen, dass der Prediger selbst in dem Passus Zukünftiges, das, was 364 und um 373 geschah, vorhergesagt habe, in welchem Falle die Predigt vor der Zeit Valentinians und Valens' entstanden sein würde, geht natürlich nicht an. Er war kein Prophet, und er wollte auch keiner sein. Von ihm selber herrührende Praedictionen zukünftiger Begebenheiten sind ihm völlig fremd. Alles, was von ihm sonst über die Zukunft ausgesagt wird, Allgemeines und Besonderes, Einzelnes, geht theils auf bibliche Weissagungen, theils auf misverstandene Schriftstellen zurück. Und dabei ist er nicht einmal selbstständig, sondern folgt er überall älterer kirchlicher Auffassung.

Und ebensowenig lässt sich annehmen, dass der Prediger in den in Rede stehenden Worten Ereignisse seiner Zeit in der Weise der Sibyllinisten »ex eventu« vorhergesagt habe, in welchem Falle sie für Abfassung der Predigt in der Zeit Valentinians und Valens' zeugen würde. Denn ein solches Verfahren widerspricht seinem Character, so wie sich dieser in der Predigt zu erkennen giebt, und dergleichen Vorhersagungen sind (ebendarum) derselben sonst gleichfalls gänzlich fremd.

Eher könnte man annehmen, dass der Passus ursprünglich nicht zur Predigt gehört habe, sondern erst später (aus irgend einer sibyllinischen Schrift) in sie eingeschoben worden sei, oder, mit anderen Worten, ihn für ein (sibyllinisches) Glossem ansehen. Für diese Annahme lässt sich geltend machen, dass derselbe einen von allem Uebrigen in der Predigt verschiedenen Character, ein ihr fremdartiges Gepräge trägt, und dass die Vorhersagungen, die er

enthält, so ganz abrupt, unvermittelt, ohne irgend welche Einleitung oder Erklärung auftreten. Gleichwohl tragen wir Bedenken ihr beizustimmen. Gegen dieselbe spricht nämlich, dass der Passus, wenn auch nicht mit dem Vorangehenden, so doch mit der unmittelbar auf ihn folgenden allgemeinen Schilderung der Zukunft, die unläugbar der Predigt angehört (sie trägt deren Character, und der Prediger sieht in der Paraenese in n. 2 auf sie zurück) in Zusammenhang steht (In illis diebus multi consurgunt contra regnum Romanum, et populus Iudaeorum aduersarii eius erunt. Erunt enim commotiones gentium etc.).

Nach unserer schon ob. S. 431 angedeuteten Ansicht hat der Prediger in dem Passus ein altes, d. h. von ihm für alt angesehenes, »vaticinium ex eventu«, das er in den Ereignissen seiner Zeit erfüllt fand, eingeführt, oder hat er von diesen Ereignissen in dessen Worten gesprochen. Dieses »vaticinium ex eventu« muss er in einer jüngst verfassten, wesentlich gleichzeitigen sibyllinischen Schrift gelesen haben, denn der Passus hat ganz sibyllinische Färbung, er trägt ganz sibyllinischen Character. Zu Gunsten dieser Ansicht lässt sich anführen, dass der Verfasser, wie wir später zeigen werden, auch sonst in den Worten eines anderen Schriftstellers, des Ephraem Syrus, redet, und wider sie entscheidet nicht der allerdings sehr auffällige Umstand, dass er, wenn sie in der Wahrheit begründet ist, den Passus ohne Weiteres, ohne irgend welche Andeutung davon, dass er in ihm eine in den Ereignissen seiner Zeit in Erfüllung gegangene Weissagung eines Anderen anführe, in ganz mechanischer Weise in seine Rede eingeflochten und dadurch den Schein hervorgerufen hat, als sage er selbst in ihm Zukünftiges voraus. Er zeigt sich nämlich auch sonst öfter als einen ziemlich ungeschickten Schriftsteller (s. ob. S. 433 Anm. 1 und S. 435 Anm. 1, und vgl. auch ob. S. 432 Text und Anm. 1 und 2), dem wir ein solches Verfahren zutrauen dürfen.

Haben wir mit der aufgestellten Ansicht das Rechte getroffen, so ist das in Rede stehende Schriftstück wirklich um 373 verfasst.

Wir können uns indess nicht verhehlen, dass dieselbe grossen Bedenken unterliegt. Die Art, wie bei ihr der Prediger den Passus in seine Rede eingeflochten oder vielmehr eingerückt hat, bleibt immerhin sehr sonderbar und anstössig. Dass er ein wesentlich gleichzeitiges »vaticinium ex eventu« für alt und als in eben den Ereignissen, die in ihm »ex eventu« geweissagt waren, erfüllt angesehen haben sollte, ist zwar nicht unmöglich, aber sehr auffällig und wenig wahrscheinlich. So etwas pflegt sonst mit älteren Vati-

cinien zu geschehen. Dass er, ferner, wie schon oben gesagt, mehrfach in den Worten des Ephraem Syrus redet, oder diesen Kirchenlehrer ausgeschrieben hat (den Beweis weit. unt.), passt unläugbar besser für einen später lebenden Schriftsteller als für einen Zeitgenossen desselben, welcher er gewesen sein würde, wenn er um 373 geschrieben hätte. Endlich erwarten wir von einem Schriftsteller aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts doch mehr Originalität und bessere Composition und Darstellung und besseren Stil, als wir, wenigstens zum Theil, in der Predigt finden. Diese macht den Eindruck eines secundären, von einem geringeren, Autor herrührenden Products aus einer ziemlich späten Zeit. — Nach dem Allen dürfte es doch gerathener sein die Predigt, von dem besprochenen Passus wegen der Unsicherheit seiner Auffassung[1]) absehend und bei dem Zeitraum der römisch-persischen Kriege im Allgemeinen, in den uns die Worte: »Et in his omnibus bella Persarum sunt« mit Sicherheit führen, stehen bleibend, in das fünfte oder sechste Jahrhundert oder auch in die ersten Decennien des siebenten zu setzen.

Von der Frage nach der Abfassungszeit der Predigt gehen wir zu der nach ihrem Verfasser über.

Wie wir ob. S. 340 f. gesehen haben, wird die Predigt im

[1]) Wir wollen hier nachträglich noch eine oben übergangene Auffassung desselben anführen und besprechen. — Man könnte annehmen, der Verfasser der Predigt, der nach den Worten: »Et in his omnibus bella Persarum sunt, ac diuersarum gentium inminere — [uidemus]« zu einer Zeit lebte, in welcher sich die Römer mit den Persern im Kriege befanden und von Angriffen seitens verschiedener Völker bedroht waren, habe ein altes Vaticinium anführen wollen, in welchem dies vorhergesagt war, das in den Worten »Soluitur — aduersarii eius erunt« enthaltene, und dabei die dasselbe einleitenden Worte: »In illis diebus ueniunt — fiet inter eos scidium« mit angeführt, weil es mit ihnen zusammenhing (soluitur itaque etc.). Wir können doch auch dieser Annahme, bei der die Predigt nicht um 373, sondern mehr oder weniger lange nach diesem Zeitpunkt abgefasst sein würde, nicht beipflichten. Denn zwar fallen bei ihr das zweite, dritte und vierte von den im Text gegen die ob. S 442 aufgestellte Ansicht geltend gemachten Bedenken weg, aber von dem ersten wird auch sie betroffen. (Wir sollten auch bei ihr erwarten, der Verfasser würde den Passus mit der Bemerkung eingeleitet haben, dass das, was er in den Worten: »Et in his omnibus — inminere — [uidemus]« gesagt habe, in dem nachfolgenden alten Vaticinium vorausgesagt worden sei). Und zu ihm kommt noch das andere, schwer wiegende, dass er bei ihr ganz blind dafür gewesen sein würde, dass das in den von ihm mitcitirten Worten Ausgesagte gar nicht auf seine Zeit passe, und darum sich auch das auf sie Folgende unmöglich auf sie beziehen könne.

Cod. Barb. Ephraem Syrus und im Cod. Sangall. Isidor von Sevilla zugeschrieben.

Was den Letzteren betrifft, so brauchen wir uns bei ihm nicht lange aufzuhalten. Zwar fällt sein Leben zum grössten Theil noch in den Zeitraum, innerhalb dessen die Predigt, wie gezeigt, verfasst sein muss, und spricht der Umstand, dass der Gesichtskreis des Predigers, wie schon früher bemerkt, wesentlich ein orientalischer ist, nicht nothwendig dawider, dass sie in gewisser Beziehung von ihm herrühren kann, insofern nämlich, als er in ihr eine ältere Vorlage in irgend welcher Weise bearbeitet haben könnte; aber seine Schriften bieten uns doch nicht den geringsten Anhaltpunkt dafür, dass er ihr Autor ist[1]) und tragen auch ein von dem ihrigen ganz verschiedenes Gepräge. Die Angabe im Cod. Sangall., die übrigens die im Cod. Barb., nach der vielmehr Ephraem Syrus der Verfasser der Predigt ist, zur Seite hat, ruht sicherlich nur auf loser Vermuthung. Isidor, dessen sehr zahlreiche Schriften im Mittelalter viel gelesen und benutzt wurden[2]), genoss in demselben ein grosses Ansehen und wurde darum in ihm zum Verfasser nicht weniger Schriften gemacht, die ihm nicht angehören[3]). Zu diesen ist ohne Zweifel auch unsere Predigt zu rechnen.

Anders als mit Isidor scheint es sich dagegen mit Ephraem zu verhalten, weshalb wir bei ihm länger verweilen müssen.

Dafür dass er der Verfasser der Predigt ist, spricht ausser der Ueberschrift im Cod. Barb., wie es scheint, ein doppelter Umstand.

1. Wie wir gesehen haben, führt der Passus: »In illis diebus ueniunt — aduersarii eius erunt«, die Richtigkeit der ob. S. 442 aufgestellten Auffassung desselben vorausgesetzt, darauf, dass die Predigt in der Zeit der Kaiser Valentinian und Valens oder genauer um 373 entstanden ist. Diese Zeit war aber nun gerade die Ephraems, die, in welcher er in Wort und Schrift wirksam war[4]). Was aus jenem Passus, bei der a. a. O. gegebenen Auffassung, in

[1]) Vom Antichrist handelt Isidor nur an einem Paar Stellen, »Etymoll Lib. VIII c. II n. 20—22« und »Sententt. Lib. I c. 25«, und an ihnen ziemlich kurz und ganz anders als der Verfasser der Predigt, mit dem er sich fast gar nicht berührt. [2]) So z. B. in der Schrift »Sententias de floratibus diuersis« im Cod. Einsied. 281 saec. VIII und in den Codd. Sangall. 225 saec. VIII/IX und 682 saec. IX, einem Seitenstück zu den »Ioca monachorum«. [3]) S. Isid. Opp. T. VII App. col. 1107—1378 ed. Mig. Unter den 25 pseudoisidorischen Schriften, die hier abgedruckt sind, erscheinen auch vier Predigten (col. 1217—28). S. über diese und über Predigten von Isidor überhaupt Arevalus »Isidoriana« P. II C. LXXII, Isid. Opp. T. I col. 482 ss. ed. Mig. [4]) Er starb wahrscheinlich 379 und jedenfalls nicht vor 373.

Betreff der Entstehungszeit der Predigt resultirt, das harmonirt mithin nicht übel mit der Angabe der Ueberschrift im Cod. Barb. und gereicht derselben zur Bestätigung.

2. Wir besitzen eine Anzahl Reden von Ephraem in griechischer und lateinischer Uebersetzung, in denen zum Theil dieselben Gegenstände behandelt werden, wie in unserer Predigt. Es sind folgende: 1. der zwanzigste und letzte von den *Μακαρισμοὶ ἕτεροι*, Opp. Graec. T. I p. 294—99 ed. Jos. Assemani[1]; 2. der *Λόγος εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου καὶ περὶ συντελείας τοῦ κόσμου καὶ εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ Ἀντιχρίστου*, ebds. T. II p 222—30[2]; 3. der zweite von den drei *Λόγοι εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου*, ebds. T. III p. 136—40; 4. der *Λόγος περὶ μετανοίας καὶ κρίσεως καὶ περὶ χωρισμοῦ ψυχῆς καὶ σώματος*, ebds. p. 376—80; 5. der *Λόγος εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ*, T. II p. 192—209; 6. der *Λόγος περὶ τῆς κοινῆς ἀναστάσεως καὶ μετανοίας καὶ ἀγάπης καὶ εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ*, ebds. p. 209—22; 7. der *Λόγος εἰς τὸν τίμιον καὶ ζωοποιὸν σταυρὸν καὶ εἰς δευτέραν παρουσίαν καὶ περὶ ἀγάπης καὶ ἐλεημοσύνης*, ebds. p. 247—58; 8. der *Λόγος παραινετικὸς περὶ τῆς δευτέρας παρουσίας τοῦ κυρίου καὶ περὶ τῆς μετανοίας*, T. III p. 152—59; endlich 9. die »Homilia de die judicii«, ebds. p. 579—81.

Vergleichen wir nun unsere Predigt mit diesen Reden, so finden wir in ihr, namentlich in ihrem paraenetischen Abschnitt (n. 2), eine Reihe von mehr oder weniger starken und zum Theil frappanten Berührungen mit ihnen, insbesondere mit den vier ersten. Wir befinden uns in ihr öfter auf ephraimischem Boden, vor Allem in n. 2.

Damit dies recht in die Augen springe, setzen wir die Berührungen einander gegenüber, indem wir hiebei dem Gang der Predigt folgen.

Die Predigt.	Die Reden Ephraems.
1. Quam uidentur — in antistitibus criminosa, in sacerdotibus falsidici, in leuitis periuria, in	1. *ἐξαιρέτως δὲ ἀρχιερεῖς, ἱερεῖς καὶ λευῖται* (werden beim jüngsten Gericht über das, was sie

[1]) Derselbe findet sich auch in lateinischer Uebersetzung in den beiden Codd. Sangall. 92 saec. IX und 93 saec. IX und in anderen Handschriften als eins von sechs als »libri« bezeichneten »opuscula« Ephraems. Im Cod. Sang. 92 steht er an zweiter Stelle (Lib. II), und trägt er die Ueberschrift »De beatitudine animae«. [2]) Der letzte Theil dieser Rede (von den Worten:

ministris maleficia —! (weshalb das Ende der Welt sehr nahe ist) n. 1 in.

gehört und empfangen, ausgefragt werden)[1]).

τότε (beim jüngsten Gericht) *διαχωρίζονται κληρικοὶ ἀπὸ συγκληρικῶν καὶ ἐπίσκοποι ἀπὸ συνεπισκόπων καὶ διάκονοι ἀπὸ συνδιακόνων καὶ ὑποδιάκονοι καὶ ψάλται καὶ ἀναγνῶσται ἀπ' ἀλλήλων, Λόγ. παρ. περὶ τῆς δευτ. παρουσ. κ. τ. λ.* III, 158 und 157 s.

ὅταν (beim Gericht) *διαχωρίζονται ἐπισκόποι ἀπὸ συνεπισκόπων, πρεσβύτεροι ἀπὸ συμπρεσβυτέρων, διάκονοι ἀπὸ συνδιακόνων καὶ ὑποδίακονοι καὶ ἀναγνῶσται ἀπὸ τῶν ἑταίρων αὐτῶν, Λόγ. εἰς τὴν δευτ. παρουσ. κ. τ. λ.* II, 200.

Ἐν δὲ τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ (der Stunde des Gerichts) *σαλευθήσονται πάντα τὰ τάγματα τῶν χριστιανῶν* (*ἀνθρώπων*), *ἀρχιερεῖς* (*καὶ ἱερεῖς*) *καὶ διάκονοι καὶ τὰ λοιπὰ* (*πάντα*) *τάγματα τῆς ἐκκλησίας* (*τῆς ἐκκλησίας τὰ τάγματα*), *Λόγ. περὶ τῆς κοιν. ἀναστ.* II, 216 und *Λόγ. εἰς τὸν τίμ. κ. τ. λ.* II, 254[2]).

2. Et erunt tempora periculosa nimis, quae non sinent mentem de melioribus cogitare prae timore et perturbatione, n. 1 fin.

2. *ἔρχεται γὰρ ὁ καιρὸς πλήρης, γέμων δειλίας καὶ φόβου, μὴ συγχωρῶν λογίζεσθαι τὰ κρείττονα διὰ τὴν αὐτοῦ σύγχυσιν, Λόγ. περὶ μετ. κ. τ. λ.* III, 377.

3. Quid ergo occupamur in terrenis negotiis, et mens nostra adfixa tenetur in concupiscentiis mundi uel sollicitudinibus saecularium? Quid ergo non proicimus a nobis omnium actuum terrenorum (curam) et nosmet ipsos praeparamus in occursum Domini

3. Obsecro igitur vos, fratres carissimi, projiciamus a nobis omnem sollicitudinem actuum terrenorum, ne obligetur mens tua in terrenis negotiis etc, Hom. de die jud. III, 379 col. 1[3]).

τὴν σύγχυσιν καὶ τὴν θλίψιν τὴν μεγάλην τὴν ἐρχομένην εἰς

Τότε θρηνεῖ δεινῶς πᾶσα ψυχὴ καὶ στενάζει p. 227 a.) findet sich fast buchstäblich wieder in T. III p. 140—148 als der dritte *Λόγος εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου.* [1]) Vgl. mit diesen Worten den *Λόγ. εἰς τὴν δευτ. παρουσ. κ. τ. λ.* II, 196 unt. [2]) Die eingeklammerten Worte gehören der zweiten von den beiden citirten Reden an. Dasselbe ist auch unt. in n. 3, 5, 6, 7, 8, 11 und 12 hinsichtlich der in diesen nn. citirten zwei Reden der Fall. [3]) Vgl. auch noch *ἡ μέριμνα τῶν γηΐνων πραγμάτων, Μαx. δευτ.* XX, I, 295, *μέριμνα τῶν γηΐνων πραγμάτων, Λόγ. περὶ μετ. κ. τ. λ.* III, 377 und *τοῖς πάθεσιν τῶν γηΐνων μεριμνῶν δουλεύοντες*, ebds. 378. *Τὰ γήϊνα πράγματα* und *τὰ γήϊνα* kommt (gleichwie *σύγχυσις* vom Zustande in der Endzeit) häufig bei Ephraem (Opp. Graec.) vor. S. z. B. a. a. O. S. 378 s.

Christi, ut nos eruat a confusione, quae omnem obruet mundum? n. 2.

τὸν ἄδικον κόσμον, Μαχ. δευτ. XX, I, 297.

confusionem illam magnam, quae uniuersum obruet (Cod. 93 obruit) mundum, De beatit. an.

δεηθήτω τοῦ κυρίου, ἵνα ῥυσθῶμεν ἐκ θλίψεως τῆς μελλούσης ἔρχεσθαι ἐπὶ τῆς γῆς, Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ κυρ. κ. τ. λ. II, 224.

τὴν ἐρχομένην σύγχυσιν καὶ τὴν θλίψιν τὴν μεγάλην τὴν μέλλουσαν ἐπέρχεσθαι (ἔρχεσθαι) ἐπὶ πάντα τὰ πέρατα (πάντα πέρατα) τῆς γῆς, Λόγ. περὶ μετ. κ. τ. λ. III, 378 und Μαχ. δευτ. XX, I, 29.

4. Credite mihi, fratres carissimi, quia aduentus Domini prope est, credite mihi, quia mundi finis in proximo est, credite mihi, quia novissima hora est, n. 2.

Iam antea diximus, quia mundi finis in proximo est, n. 1 in.

4. Credite mihi, fratres mei, quia in proximo est adventus Domini, Hom. de die jud. III, 580 col. 2.

5. Omnes — sancti et electi Dei colliguntur et ad Dominum adsumuntur, ne quando uideant confusionem, quae uniuersum propter peccata nostra obruet mundum, n. 2.

5. οἱ ἐκλεκτοὶ συνάγονται πρὸ τῆς θλίψεως (πρὸ θλίψεως) τοῦ μὴ ἰδεῖν τὴν σύγχυσιν καὶ τὴν θλίψιν τὴν μεγάλην τὴν ἐρχομένην (μεγάλην ἐρχομένην) εἰς τὸν ἄδικον κόσμον (τὸν κόσμον τὸν ἄδικον), Λόγ. περὶ μετ. κ. τ. λ. III, 378 und Μαχ. δευτ. XX, I, 297.

Omnes sancti et electi ante tribulationem, quae uentura est, colliguntur et a Domino assumuntur, ut non uideant confusionem illam magnam, quae uniuersum obruet (Cod. 93 obruit) mundum, De beatit. an.

τὴν ἐρχομένην σύγχυσιν καὶ τὴν θλίψιν τὴν μεγάλην τὴν μέλλουσαν ἐπέρχεσθαι ἐπὶ πάντα τὰ πέρατα τῆς γῆς διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν κ. τ. λ., Λόγ. περὶ μετ. κ. τ. λ. III, 378.

6. Itaque, fratres karissimi mei, undecima hora est et finis huius mundi ad metendum per-

6. Ὁ ἀμητὸς ἤδη ἤγγισεν (ἤγγικεν) εἰς θερισμόν, καὶ τέλος (τέλος) ἔχει ὁ αἰὼν οὗτος.

uenit, et angeli, accincti et praeparati, falces in manibus tenent, Domini expectantes imperium, ebds.

οἱ ἄγγελοι (καὶ ἄγγελοι) τὰ δρέπανα κατέχουσιν (κατέχουσι τὰ δρέπανα) καὶ τὸ νεῦμα ἐκδέχονται — ὥρα ἐστὶν ἑνδεκάτη τῆς ἡμέρας. Λόγ. περὶ μετ. κ. τ. λ. III, 378 und Max. δευτ. XX, I, 297.

Tamquam messis saeculi finis ad metendum peruenit et angeli accincti ac praeparati falces tenent manibus, Domini expectantes imperium — iam undecima hora diei est, De beatit. an.

7. Et nos caeca infidelitate mundum ad occasum pervenientem mane putamus existere, ebds.

7. ἡ ἡμέρα κέκλικεν, καὶ πρὸς ἑσπέραν ἐστὶν ὁ χρόνος ἡμῶν (κέκλικε πρὸς ἑσπέραν. Λοιπόν ἐστιν ὁ χρόν. ἡμ.) καὶ ἡμεῖς, φίλοι (καὶ ἡμεῖς), διὰ τὴν ἡμῶν (δὶ ἡμῶν) ἀπιστίαν νομίζομεν πρωΐαν (πρωΐ) εἶναι, ebds.

Dies iam declinauit ad uesperam, hora cenae est tempus nostrum, et nos caeca infidelitate arbitramur mane iterum existere, ebds.

8. Commotiones gignuntur, bella diuersarum gentium, proeliaque et incursiones barbarorum imminent et regiones nostras desolabunt, et nos nec auditum, nec aspectum pertimescimus, ebds.

8. τὰ σημεῖα καὶ τὰ τέρατα, ἃ εἶπεν ὁ κύριος, γεγόνασιν, λιμοὶ καὶ λοιμοὶ καὶ σεισμοὶ καὶ φόβητρα (Γεγόνασι λοιμοί, σεισμοὶ φόβοιτε, πολεμοί τε) καὶ τῶν ἐθνῶν αἱ κινήσεις (ἡ κίνησις) — οὐ θροεῖ ἡμᾶς ἡ ἀκοὴ αὐτῶν (οὐκ ἀκοὴ τούτων πτοεῖ ἡμᾶς) οὐδὲ αὐτὸ τὸ θέαμα (αὐτὴ ἡ θέα), ebds.

Signa et prodigia, quae a Deo sunt praedicta, iam facta sunt. Fames, terrae motus, timores, malae auditiones, gentium commotiones gignuntur, et nos nec auditu, nec aspectu contremiscimus, ebds.

9. Et qui in oriente sunt, fugient ad occidentem, qui autem sunt in occidente, fugient ad ori-

9. ἅπαντες δε οἱ ὄντες ἐπὶ γῆς ἀνατολῶν ἐπὶ δυσμὰς φεύγουσι ἐκ τῆς πόλλης δειλίας,

entem, et non est locus tutior usquam, n. 4.

καὶ πάλιν δὲ οἱ ὄντες ἐπὶ δυσμῶν ἡλίου ἐπὶ τὴν ἀνατολὴν φεύγουσι μετὰ τρόμου, Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ. II, 223.

10. Accubat (der im Deuteronomium als Dan bezeichnete Löwe, der Antichrist) —, ut rapiat et perdat et mactet, n. 5.

10. ἐπειδὴ γὰρ ὁ κλέπτης (der Antichrist) — μέλλει ἔρχεσθαι — βουλόμενος κλέψαι, θῦσαι καὶ ἀπολέσαι τὴν ποίμνην τὴν ἐκλεκτὴν τοῦ ἀληθοῦς ποιμένος, Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ. II, 226 und Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ. III, 137.

11. Ille nefandus, mendax et homicida — ex semine uiri et ex inmunda uel turpissima uirgine — concipitur, n. 6.

11. τίκτεται δὲ ἀκριβῶς ἐκ κόρης (γυναικὸς) μιαρᾶς τὸ ἐκείνου (des Feindes, des Teufels) ὄργανον, ebds.

12. Sed nefandus ille corruptor potius animarum quam corporum, dumque adulescens, subdolus draco sub specie iustitiae uidetur uersari, antequam sumat imperium. Erit enim omnibus subdole placidus, munera non suscipiens, personam non praeponens, amabilis omnibus, quietus uniuersis, xenia non appetens, affabilis apparens inter proximos, ita ut beatificent eum homines, dicentes: Iustus homo hic est, nescientes, lupum latere sub specie agni, rapacem esse intrinsecus sub pelle ouili, ebds.

12. ἐν σχήματι δὲ τοιούτῳ (τούτῳ) ἥξει ὁ παμμίαρος ὡς κλέπτης (ψευδευλαβὴς) ἀπατῆσαι τὰ σύμπαντα (σύμπαντα), ταπεινὸς (καὶ) ἥσυχος, μισῶν, φησὶν, ἄδικα (ἀδίκων), ἀποστρεφόμενος (ἀποστρέφων) εἴδωλα, προτιμώμενος (προτιμῶν) εὐσέβειαν, ἀγαθὸς, φιλόπτωχος, εὐειδὴς ὑπερβολῇ, (πάνυ) εὐκατάστατος, ἱλαρὸς πρὸς πάντας (ἅπαντας) —. ἀρέσαι δὲ πᾶσι (ἅπασι) τεχνάζεται δολίως, ὅπως (ἂν) ἀγαπηθῇ ἐν τάχει ὑπὸ πολλῶν. δῶρα δὲ οὐ λήψεται, μετ' ὀργῆς οὐ λαλήσει, κατηφὴς οὐ δείκνυται (ἀλλ' ἱλαρὸς ἀεί). (Ἐν ἅπασι δὲ τούτοις) σχήματι δὲ εὐταξίας (σχήματι εὐταξίας) ἐξαπατᾷ τὸν κόσμον, ἕως ἂν (οὐ) βασιλεύσῃ (— σει). Ὅταν οὖν (γὰρ) ἴδωσι (θεάσονται) λαοὶ πολλοὶ καὶ δῆμοι τοιαύτας (τηλικαύτας) ἀρετὰς (κάλλη τε) — πάντες ἐπὶ τὸ αὐτὸ μιᾷ γνώμῃ γίνονται καὶ ἐν χαρᾷ μεγάλῃ (μεγίστῃ) βασιλέα αὐτὸν κηρύσσουσι (βασιλεύουσιν αὐτόν), λέγοντες πρὸς ἀλλή-

λους· μὴ ἄρα εὑρίσκεται τηλικοῦτος ἄνθρωπος ἀγαθὸς καὶ δίκαιος (*ἀγαθὸς, δίκαιος*), ebds.

13. Sed cum coeperit adpropinquare tempus abominationis eius, factus legitimus, sumet imperium et, sicut dicitur in psalmo: *Facti sunt in susceptionem filiis Loth*, occurrent ei primi Moabitae et Ammonitae tamquam suo regi, n. 7.

13. *Ἐν δὲ τῷ βασιλεύειν τὸν δράκοντα ἐπὶ τῆς γῆς εὐπροθύμως οἱ λαοὶ σύμμαχοι γενήσονται. Αἰδὼμ πάλιν καὶ Μωὰβ, ἔτι δὲ οἱ υἱοὶ Ἀμὼν ὡς γνησίῳ βασιλεῖ προσκυνήσουσιν ἐν χαρᾷ, καὶ αὐτοὶ ὑπέρμαχοι ἐν πρώτοις γενήσονται, Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ.* III, 138.

14. In his tribus annis et dimidio suspendet caelum rorem suum; pluuia enim super terram non erit, et nubes discurrere per aërem cessabunt, et stellae difficile uidebuntur in caelo prae nimia siccitate, quae fit in tempore saeuissimi draconis. Siccabunt enim uniuersa flumina magna et fontes inundantes sibi ualidissimi, torrentes aridabunt uenas suas propter intolerabilem aestum, — et erit fames et sitis inportabilis. — Erit — in illis diebus penuria panis et aquae —. — pro nihilo contemplantur uniuersa prae nimia penuria et inedia panis et aquae, quia non tuetur terra ab imbribus caeli, nec ros, nec aurarum humor erit super terram, n. 8.

14. *Τότε — ἡ γῆ ξηραίνεται, οὐρανοὶ οὐ βρέχουσι, τὰ φυτὰ μαραίνονται —. Τότε πάντες θεάσονται θλῖψιν ἀπαραμύθητον, τὴν περιέχουσαν αὐτοὺς νυκτὸς καὶ ἡμέρας, καὶ οὐδαμοῦ εὑρίσκουσι ἐμπλησθῆναι τῶν βρωμάτων. — — πόθεν ἐγὼ δώσω ὑμῖν φαγεῖν καὶ πιεῖν — ὁ οὐρανὸς οὐ βούλεται δοῦναι τῇ γῇ ὑετόν· ἡ γῆ δὲ πάλιν οὐ δέδωκεν ὅλως θέρος ἢ γεννήματα, Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.* II, 223, 227 und 228.

Τότε οἱ οὐρανοὶ οὐκέτι βρέχουσιν, ἡ γῆ οὐκέτι καρποφορεῖ, αἱ πηγαὶ ἐκλείπουσι, οἱ ποταμοὶ ξηραίνονται· βοτανὴ οὐκέτι φύεται, χλοὴ οὐκέτι ἀνατελεῖ, τὰ δένδρα ἀπὸ ῥιζῶν ψύχονται καὶ οὐκέτι βλαστάνουσιν, Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ. III, 139 s.

15. Et tabescent filii in sinu matrum suarum et conjuges super genua uirorum suorum, non habentibus escas ad comedendum, ebds.

15. *Τότε ἐκλίπῃ τὰ νήπια ἐν τοῖς κόλποις τῶν μητέρων, θνήσκει πάλιν μήτηρ ὑπεράνω τοῦ παιδίου, θνήσκει πάλιν πατὴρ σὺν γυναικὶ καὶ τέκνοις ἐν ταῖς ἀγοραῖς —. — φίλοι*

φίλους ἐν ταῖς πλατείαις περιπλαγέντες ἐκλίπουσι, Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ. II, 227 und 228.

16. Tunc iacebunt aurum et argentum per plateas urbium et indumenta pretiosa uel lapides pretiosi, nec non et omne genus margaritarum per uicos et plateas urbium, et non est, qui manum extendat et tollat uel concupiscat, sed pro nihilo contemplantur uniuersa, ebds.

16. Χρυσὸς πολὺς καὶ ἄργυρος καὶ σηρικὰ ἱμάτια οὐδὲν ὠφελήσει τινὰ ἐν τῇ θλίψει ἐκείνῃ —. Ῥίπτεται γὰρ καὶ ὁ χρυσὸς καὶ ὁ ἄργυρος ἐν πλατείαις, καὶ οὐκ ἔστιν ὁ ἀπτόμενος, ἐπεὶ πάντα ἐβδέλυκται, ebds. 227.

17. Illi (Iusti) autem, qui per deserta uagantur, fugientes a facie serpentis, curuant genua sua ad Deum, quemadmodum agni ad ubera matrum, salutare Domini sustinentes, errantes per solitudines edunt herbas, ebds.

17. Πολλοὶ μὲν οὖν τῶν ἁγίων, ὅσοι τότε εὑρεθῶσιν εἰς τὴν ἔλευσιν τοῦ μιαροῦ ἐκχέουσιν ποταμηδὸν τὰ δάκρυα ἐν στεναγμοῖς πρὸς τὸν θεὸν ἅγιον τοῦ ῥυσθῆναι [ἀπὸ] τοῦ δράκοντος· καὶ φεύγουσιν ἐν σπουδῇ μεγάλῃ ἐν ἐρήμοις καὶ κρύπτονται ἐν ὄρεσι καὶ σπελαίοις μετὰ φόβου· καὶ πάσσουσι γῆν καὶ σποδὸν ἐπὶ τὰς κεφαλάς, δεόμενοι νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐν πολλῇ ταπεινώσει καὶ δωρεῖται αὐτοῖς τοῦτο παρὰ Θεοῦ τοῦ ἁγίου, καὶ ὁδηγεῖ αὐτοὺς ἡ χάρις εἰς τόπους ὡρισμένους, καὶ σώζονται κρυπτόμενοι ἐν ταῖς ὀπαῖς καὶ τοῖς σπηλαίοις, ebds. 229 [1]).

18. — mittet (Deus) eis (hominibus) consolatoriam praedicationem per famulos suos, prophetas Enoch et Heliam — Cumque iusti apparuerint illi — reuocant aduocatos fideles ad Deum, ut ab eius seductione . . . . . , n. 9.

18. — ἀποστέλλει ὁ Κύριος Ἠλίαν τὸν Θεσβίτην καὶ τὸν Ἐνὼχ —, ὅπως αὐτοὶ γνωρίσωσιν εὐσέβειαν τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων καὶ κηρύξωσι παρρησίᾳ θεογνωσίαν πᾶσι μὴ πιστεῦσαι τῷ τυράννῳ φόβου ἕνεκεν, κράζοντες καὶ λέγοντες· πλάνος ἐστί, — μηδεὶς αὐτῷ πιστεύσῃ τὸ σύνολον κ. τ. λ., ebds. 228.

19. Cumque peractum fuerit triennium et dimidium, tempus

19. Μετὰ γοῦν τὸ πληρωθῆναι τοὺς τρεῖς καιροὺς καὶ

¹) Vgl. auch p. 223 unt.

λους· μὴ ἄρα εὑρίσκεται τηλικοῦτος ἄνθρωπος ἀγαθὸς καὶ δίκαιος (ἀγαθός, δίκαιος), ebds.

13. Sed cum coeperit adpropinquare tempus abominationis eius, factus legitimus, sumet imperium et, sicut dicitur in psalmo: *Facti sunt in susceptionem filiis Loth*, occurrent ei primi Moabitae et Ammonitae tamquam suo regi, n. 7.

13. Ἐν δὲ τῷ βασιλεύειν τὸν δράκοντα ἐπὶ τῆς γῆς εὐπροθύμως οἱ λαοὶ σύμμαχοι γενήσονται. Αἰδὼμ πάλιν καὶ Μωάβ, ἔτι δὲ οἱ υἱοὶ Ἀμῶν ὡς γνησίῳ βασιλεῖ προσκυνήσουσιν ἐν χαρᾷ, καὶ αὐτοὶ ὑπέρμαχοι ἐν πρώτοις γενήσονται, Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ. III, 138.

14. In his tribus annis et dimidio suspendet caelum rorem suum; pluuia enim super terram non erit, et nubes discurrere per aërem cessabunt, et stellae difficile uidebuntur in caelo prae nimia siccitate, quae fit in tempore saeuissimi draconis. Siccabunt enim uniuersa flumina magna et fontes inundantes sibi ualidissimi, torrentes aridabunt uenas suas propter intolerabilem aestum, — et erit fames et sitis inportabilis. — Erit — in illis diebus penuria panis et aquae —. — pro nihilo contemplantur uniuersa prae nimia penuria et inedia panis et aquae, quia non tuetur terra ab imbribus caeli, nec ros, nec aurarum humor erit super terram, n. 8.

14. Τότε — ἡ γῆ ξηραίνεται, οὐρανοὶ οὐ βρέχουσι, τὰ φυτὰ μαραίνονται —. Τότε πάντες θεάσονται θλῖψιν απαραμύθητον, τὴν περιέχουσαν αὐτοὺς νυκτὸς καὶ ἡμέρας, καὶ οὐδαμοῦ εὑρίσκουσι ἐμπλησθῆναι τῶν βρωμάτων. — — πόθεν ἐγὼ δώσω ὑμῖν φαγεῖν καὶ πινεῖν — ὁ οὐρανὸς οὐ βούλεται δοῦναι τῇ γῇ ὑετόν· ἡ γῆ δὲ πάλιν οὐ δέδωκεν ὅλως θέρος ἢ γεννήματα, Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ. II, 223, 227 und 228.

Τότε οἱ οὐρανοὶ οὐκέτι βρέχουσιν, ἡ γῆ οὐκέτι καρποφορεῖ, αἱ πηγαὶ ἐκλείπουσι, οἱ ποταμοὶ ξηραίνονται· βοτανὴ οὐκέτι φύεται, χλοὴ οὐκέτι ἀνατελεῖ, τὰ δένδρα ἀπὸ ῥιζῶν ψύχονται καὶ οὐκέτι βλαστάνουσιν, Λόγ. εἰς παρουσ. τοῦ Κυρ. III, 139 s.

15. Et tabescent filii in sinu matrum suarum et conjuges super genua uirorum suorum, non habentibus escas ad comedendum, ebds.

15. Τότε ἐκλίπῃ τὰ νήπια ἐν τοῖς κόλποις τῶν μητέρων, θνήσκει πάλιν μήτηρ ὑπεράνω τοῦ παιδίου, θνήσκει πάλιν πατὴρ σὺν γυναικὶ καὶ τέκνοις ἐν ταῖς ἀγοραῖς —. — φίλοι

φίλους ἐν ταῖς πλατείαις περιπλαγέντες ἐκλίπουσι, Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ. II, 227 und 228.

16. Tunc iacebunt aurum et argentum per plateas urbium et indumenta pretiosa uel lapides pretiosi, nec non et omne genus margaritarum per uicos et plateas urbium, et non est, qui manum extendat et tollat uel concupiscat, sed pro nihilo contemplantur uniuersa, ebds.

16. *Χρυσὸς πολὺς καὶ ἄργυρος καὶ σηρικὰ ἱμάτια οὐδὲν ὠφελήσει τινὰ ἐν τῇ θλίψει ἐκείνῃ —. Ῥίπτεται γὰρ καὶ ὁ χρυσὸς καὶ ὁ ἄργυρος ἐν πλατείαις, καὶ οὐκ ἔστιν ὁ απτόμενος, ἐπεὶ πάντα ἐβδέλυκται,* ebds. 227.

17. Illi (Iusti) autem, qui per deserta uagantur, fugientes a facie serpentis, curuant genua sua ad Deum, quemadmodum agni ad ubera matrum, salutare Domini sustinentes, errantes per solitudines edunt herbas, ebds.

17. *Πολλοὶ μὲν οὖν τῶν ἁγίων, ὅσοι τότε εὑρεθῶσιν εἰς τὴν ἔλευσιν τοῦ μιαροῦ ἐκχέουσιν ποταμηδὸν τὰ δάκρυα ἐν στεναγμοῖς πρὸς τὸν θεὸν ἅγιον τοῦ ῥυσθῆναι* [*ἀπὸ*] *τοῦ δράκοντος· καὶ φεύγουσιν ἐν σπουδῇ μεγάλῃ ἐν ἐρήμοις καὶ κρύπτονται ἐν ὄρεσι καὶ σπελαίοις μετὰ φόβου· καὶ πάσσουσι γῆν καὶ σποδὸν ἐπὶ τὰς κεφαλάς, δεόμενοι νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐν πολλῇ ταπεινώσει καὶ δωρεῖται αὐτοῖς τοῦτο παρὰ Θεοῦ τοῦ ἁγίου, καὶ ὁδηγεῖ αὐτοὺς ἡ χάρις εἰς τόπους ὡρισμένους, καὶ σώζονται κρυπτόμενοι ἐν ταῖς ὀπαῖς καὶ τοῖς σπηλαίοις,* ebds. 229[1]).

18. — mittet (Deus) eis (hominibus) consolatoriam praedicationem per famulos suos, prophetas Enoch et Heliam — Cumque justi apparuerint illi — reuocant aduocatos fideles ad Deum, ut ab eius seductione . . . . ., n. 9.

18. — *ἀποστέλλει ὁ Κύριος Ἠλίαν τὸν Θεσβίτην καὶ τὸν Ἐνὼχ —, ὅπως αὐτοὶ γνωρίσωσιν εὐσέβειαν τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων καὶ κηρύξωσι παῤῥησίᾳ θεογνωσίαν πᾶσι μὴ πιστεῦσαι τῷ τυράννῳ φόβου ἕνεκεν, κράζοντες καὶ λέγοντες· πλάνος ἐστὶ, — μηδεὶς αὐτῷ πιστεύσῃ τὸ σύνολον κ. τ. λ.,* ebds. 228.

19. Cumque peractum fuerit triennium et dimidium, tempus

19. *Μετὰ γοῦν τὸ πληρωθῆναι τοὺς τρεῖς καιροὺς καὶ*

[1]) Vgl. auch p. 223 unt.

Antichristi, per quod seduxerit mundum — adueniet filii hominis signum, et prodiens apparebit Dominus cum uirtute magna et maiestate multa, signo praeeunte eum salutaris ligni, nec non et omnibus uirtutibus caelorum —, praecedente ante illum tuba angelica, quae intonabit et dicet: Surgite, dormientes, surgite, occurrite Christo, quia uenit hora iudicii eius! n. 10.

ἥμισυ τῆς τοῦ μιαροῦ ἐξουσίας καὶ πράξεως, καὶ ὅταν πληρωθῇ πάντα τὰ σκάνδαλα πάσης τῆς γῆς, καθὼς φησιν ὁ Κύριος, ἥξει λοιπὸν ὡς ἀστραπὴ —, προτρεχόντων τῶν ταγμάτων ἐνώπιον τῆς δόξης αὐτοῦ ἀγγέλων —. Χερουβὶμ — καὶ Σεραφὶμ — κεκραγότα μετὰ φρίκης· ἐγείρεσθε οἱ καθεύδοντες· ἰδοὺ ἦλθεν ὁ νυμφίος, ebds. 229 s.

Αὐτὸς γὰρ ὁ τίμιος σταυρὸς πάλιν ἐν τῇ δευτέρᾳ παρουσίᾳ τοῦ Χριστοῦ πρῶτος μέλλει ἀναφαίνεσθαι ὡς τίμιον καὶ ζωοποιὸν καὶ σεβάσμιον καὶ ἅγιον σκῆπτρον τοῦ μεγάλου βασιλέως Χριστοῦ —. Οὗτος τοίνυν πρῶτος μέλλει φαίνεσθαι ἐν τῷ οὐρανῷ μετὰ πάσης στρατιᾶς ἀγγέλων — τὴν παρουσίαν μηνύων τοῦ δεσπότου Χριστοῦ, Λόγ. εἰς τὸν τίμιον καὶ ζωοποιὸν σταυρὸν κ. τ. λ. II, 250[1]).

Wir müssen es indess auf das Bestimmteste in Abrede stellen, dass Ephraem die Predigt verfasst hat, indem wir weder dem Zeugniss der Ueberschrift im Cod. Barb., noch den beiden im Voranstehenden besprochenen Umständen irgend welches Gewicht beilegen können, und dagegen entscheidende Gründe uns verbieten ihn für den Verfasser derselben anzusehen.

Ein wie geringes Gewicht oder vielmehr, wie gar kein Gewicht dem Zeugniss der Ueberschrift im Cod. Barb. zukommt, ist daraus zu ersehen, dass in diesem Cod. unmittelbar auf die Predigt ein ihr ähnliches Werk folgt, das in seiner Ueberschrift den Namen des Methodius von Patara trägt (s. ob. S. 430 Anm. 4), in Wirklichkeit aber Jahrhunderte nach diesem 311 als Märtyrer gestorbenen Kirchenlehrer geschrieben ist, die »Revelationes« des Pseudo-Methodius. Mit diesen ist die Predigt im Cod. zusammengestellt, während sie in demselben von den sechs ächten »Libri« des syrischen Kirchenvaters, die er gleichfalls enthält, durch mehrere andere Schriften getrennt ist (s. ob. S. 430 Text und Anm. 2).

[1]) Vgl. noch den Λόγ. περὶ τῆς κοινῆς ἀναστάσεως κ. τ. λ. II, 212, den Λογ. περὶ τοῦ σημείου τοῦ σταυροῦ κ. τ. λ. III, 144 und den Λογ. περὶ μετ. καὶ κρίσ. κ. τ. λ. ebds. 372 s., wo dasselbe gesagt wird.

Dem ob. S. 444 f. angeführten Umstande können wir kein Gewicht zuschreiben, weil die Richtigkeit der Auffassung des Passus: »In illis diebus ueniunt — et populus Iudaeorum aduersarii eius erunt«, zufolge welcher die Entstehung der Predigt in die Zeit Ephraems fällt, wie wir gezeigt haben (ob. S. 442), mehr als einem Bedenken unterliegt und darum sehr precär ist.

Und auch die Berührungen zwischen der Predigt und den S. 445 angeführten Reden Ephraems beweisen nicht, dass die erstere von diesem Kirchenlehrer verfasst ist, indem sie ihren Grund auch sehr wohl darin haben können, dass der Prediger jene Reden benutzt hat.

Was uns dagegen verbietet Ephraem für den Verfasser der Predigt anzusehen, ist die grosse Verschiedenheit, die zwischen ihr und den oben angeführten eschatologischen Reden des Kirchenvaters im Ganzen und Allgemeinen und im Einzelnen und Besonderen Statt findet. Diese Verschiedenheit übertrifft bei Weitem die Verwandtschaft zwischen ihnen und nöthigt uns auch, diese[1]) aus Benutzung jener Reden von Seiten des Verfassers der Predigt zu erklären.

Die eschatologischen Reden Ephraems (und die Reden Ephraems überhaupt) tragen einen ganz anderen Character als die Predigt. Sie sind ungleich oratorischer und insbesondere paraenetischer[2]) und in Folge davon auch ungleich breiter, ausführlicher und detaillirter als sie, in der die Paraenese nur in einem, nicht sehr grossen, Abschnitt (n. 2) und sonst nirgends, nicht einmal am Schlusse, auftritt, und die einen mehr sachlichen, so zu sagen realistischen und compendiarischen Character trägt[3]) und mehr einem belehrenden

[1]) Doch nicht alle, sondern nur einen Theil von ihnen. Manche von den ob. S. 445—52 angeführten Berührungen zwischen der Predigt und Ephraems eschatologischen Reden dürften nämlich davon herrühren, dass in beiden zum grossen Theil dieselben Gegenstände behandelt werden, und dass es in Bezug auf diese Gegenstände traditionelle Ansichten gab, die allen oder doch vielen oder mehreren kirchlichen Schriftstellern gemeinsam waren. Vollkommen sicher haben die ob. S. 447 f. unter n. 5—8 angeführten Stellen Ephraem zu ihrer Quelle. [2]) Was Ephraem in ihnen über die Endzeit und den Antichrist sagt, ist vielfach von Paraenese durchflochten. [3]) Vgl. z. B. die Worte: »Erit enim in illis diebus penuria panis et aquae, et nemo potest uenundare uel emere de frumento caducitatis, nisi qui serpentinum signum in fronte aut in manu habuerit« in der Predigt mit dem, was Ephraem im *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ τοῦ Κυρ. κ. τ. λ* II, 225 und 227 und im *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ.* III, 135 s. über dieselbe Sache sagt, und die Worte: »signo eum praeeunte salutaris ligni« mit den Stellen bei Ephraem, die von

Aufsatz über das Ende der Welt als einer Predigt über dieses Thema gleicht. — Der Verfasser der Predigt bespricht dem Thema vom Ende der Welt angehörige Dinge ausführlich oder erwähnt solche Dinge wiederholt und mit scharfer Accentuirung derselben, die in keiner von Ephraems eschatologischen Reden auch nur mit einem Worte berührt werden, und umgekehrt werden in des Kirchenvaters eschatologischen Reden unter das genannte Thema fallende Dinge ausführlich besprochen, von welchen die Predigt völlig schweigt. So spricht der Prediger ausführlich von dem Einbruch und Hausen wilder, barbarischer, unmenschlicher Völker unmittelbar vor dem Untergang des römischen Reichs als von der furchtbarsten von allen den vielen Calamitäten, die am Ende der Welt eintreten würden (n. 4). Von dieser grossen Begebenheit ist bei Ephraem nirgends die Rede. So wird in der Predigt der Gedanke ausgesprochen, dass mit dem Untergang des römischen, des christlich-römischen Reichs das Ende der Welt und das Erscheinen des Antichrists eintreten würde. Dieser in der Predigt wiederholt scharf hervorgehobene und in bedeutungsvoller Weise auftretende Gedanke — der Untergang des römischen Reichs und das mit ihm eng verbundene Erscheinen des Antichrists bildet, wie schon ob. S. 437 gesagt, in ihr einen Wendepunkt in der Zeit des Weltendes — wird in keiner von Ephraems eschatologischen Reden angetroffen. Es fehlt bei diesem Kirchenvater gänzlich [1]). So redet Ephraem zwei Mal,

der Erscheinung des Kreuzeszeichens am Himmel handeln, welche dem zum Gerichte kommenden Herrn vorangehen werde (ob. S. 451 f. und 452 Anm. 1).

[1]) Um noch einige Beispiele von Solchem anzuführen, was sich in der Predigt, aber nicht bei Ephraem findet: Wir lesen weder in den eschatologischen Reden des syrischen Kirchenlehrers, noch in seiner Auslegung der Stellen Gen. 49, 16—18, Deut. 33, 22 und Jer. 8, 16 Etwas davon, dass der Antichrist aus dem Stamme Dan würde geboren werden, was der Verfasser der Predigt an zwei Stellen sagt, in n. 5, wo er ihn selber sogar nach Deut. 33, 22 Dan nennt, und in n. 6. Da, wo der Kirchenvater von der Geburt des Antichrists redet, im *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.* II, 226 und in dem *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ.* III, 137, sagt er über seine Herkunft Nichts weiter, als dass er *ἐκ κόρης* oder *γυναικὸς μιαρᾶς* würde geboren werden. Nicht einmal davon hören wir bei ihm Etwas, dass er von Geburt ein Jude sein werde. Er spricht nur von einem über die Maassen freundlichen Verhältniss zwischen ihm und dem jüdischen Volke. Vornehmlich dieses würde ihn ehren und sich über ihn freuen, und er würde wiederum dasselbe vor allen anderen Völkern lieben und begünstigen und ihm den Tempel zu Jerusalem wiederaufbauen (a. d. a. OO. p. 226 und p. 138). Auch davon schweigt Ephraem, dass der Antichrist ein Edict veröffentlichen werde, dass alle Menschen sich beschneiden lassen sollen, wovon der Ver-

im *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ. κ. τ. λ.* II, 226 s. und im *Λόγ. εἰς τὴν παρουσ. τοῦ Κυρ.* III, 136 s., ausführlich von den Scheinwundern des Antichrists, durch die er die um ihn versammelten Volksmassen verführen werde. Von diesen Wundern lesen wir wiederum in der Predigt kein Wort. — Endlich sprechen der Verfasser der Predigt und der syrische Kirchenlehrer von den Begebenheiten, von denen sie beide handeln, meist in sehr verschiedener Weise und in ganz anderen Ausdrücken. Vgl. in dieser Beziehung z. B. die ob. S. 451 f. unt. 17—19 angeführten Stellen beider mit einander.

Nur so viel lässt sich sagen, dass die Angabe in der Ueberschrift im Cod. Barb., Ephraem habe die Predigt verfasst, nicht ganz aus der Luft gegriffen ist.. Der, von dem sie sich herschreibt, muss, wie es scheint, Reden von Ephraem, insbesondere solche über das Ende der Welt und den Antichrist gekannt, die Verwandtschaft der Predigt mit ihnen wahrgenommen und aus derselben den Schluss gezogen haben, dass auch sie von dem syrischen Kirchenlehrer verfasst sei. Möglich doch auch, dass er ihm die Predigt nur darum beigelegt hat, weil er Reden von ihm über die letzten Dinge kannte, oder auch bloss davon wusste, dass er solche geschrieben hatte, und nun meinte, auch sie werde von ihm herrühren.

Ist nun weder die Angabe im Cod. Sangall., noch die im Cod. Barb. in der Wahrheit gegründet, so wird man die Frage nach dem Verfasser der Predigt mit einem »Non liquet« beantworten müssen. Wir haben keine Mittel in den Händen ihn ausfindig zu machen.

Ist die Predigt ursprünglich lateinisch geschrieben und gehört sie mithin dem Abendlande an, oder ist sie, gleich den im Cod. Barb. auf sie folgenden »Revelationes« des Pseudo-Methodius, Uebersetzung aus dem Griechischen und also ein Erzeugniss des Morgenlandes?

Diese Frage, zu der wir nun übergehen, ist nicht ganz leicht zu beantworten, indem sich sowohl für abendländischen als für morgenländischen Ursprung der Predigt das Eine und das Andere geltend machen lässt.

Für ersteren lässt sich zvörderst aufführen nicht nur, dass wir keinen griechischen Text von der Predigt besitzen, während wir

fasser der Predigt in n. 7 redet. Ebenso fehlt bei ihm der Zug, dass der den Herrn bei seiner Wiederkunft begleitende Chor der Heiligen Kreuze auf den Schultern tragen würde. Von den Bibelstellen, die der Verfasser der Predigt citirt, und von den Anspielungen auf solche, die bei ihm vorkommen, begegnet uns bei Ephraem nicht die Spur.

von den mit derselben zu einer Schriftenclasse gehörigen Revelationen des Pseudo-Methodius einen solchen haben, sondern auch, dass sich keine Spur davon findet, dass sie in griechischer Sprache existirt hat. Aber dies beweist doch noch nicht, dass es keinen griechischen Text von ihr gegeben. Die pseudo-ephræmische Predigt hat, weil ohne Vergleich kürzer, compendiöser und einfacher als die Revelationen keine solche Aufmerksamkeit und kein solches Interesse erweckt und erwecken können, wie diese sehr weitläufige Schrift, die durch ihren bunten und phantastischen, abentheuerlichen Inhalt die Phantasie des Mittelalters in die stärkste Bewegung gesetzt hat. Beweis hiefür ist, dass sich jene nur in zwei, die Revelationen dagegen in zahllosen lateinischen Handschriften finden.

Für abendländischen Ursprung der Predigt scheint ferner der bemerkenswerthe Umstand zu sprechen, und zwar entscheidend, dass die aus dem zwanzigsten von Ephræms *Μακαρισμοὶ ἕτεροι* entlehnten Stellen in ihr (ihrem paraenetischen Abschnitt, n. 2) viel mehr mit der lateinischen Uebersetzung dieses *Μακαρισμός* in dem »Liber de beatitudine animae« (s. ob. S. 445 Anm. 1) übereinstimmen als mit dessen griechischen Text und mit dem *Λόγος περὶ μετανοίας καὶ κρίσεως καὶ περὶ χωρισμοῦ ψυχῆς καὶ σώματος*, worin dieselben Stellen in wesentlich gleichem Wortlaut vorkommen (s. ob. S. 447 f.)[1]. Hieraus scheint nämlich zu folgen, dass der

[1]) Vgl. die Worte: »Omnes sancti et electi Dei colliguntur et ad Dominum (SG. a Domino) adsumuntur, ne quando uideant confusionem, quae uniuersum propter peccata nostra obruet mundum« in der Predigt mit den Worten: »Omnes sancti et electi ante tribulationem, quae uentura est, colliguntur et a Domino assumuntur, ut non uideant confusionem illam magnam, quae uniuersum obruet mundum« im »Lib. de beatitud. an.« und den Worten: *οἱ ἐκλεκτοὶ συνάγονται πρὸ θλίψεως τοῦ μὴ ἰδεῖν την σύγχυσιν καὶ τὴν θλῖψιν μεγάλην ἐρχομένην εἰς τὸν κόσμον τὸν ἄδικον* in *Μακ. ἕτ.* XX, — ferner die Worte: »finis huius mundi ad metendum peruenit, et angeli, accincti et praeparati, falces in manibus tenent, Domini expectantes imperium« in der Predigt mit den Worten: »Tamquam messis saeculi finis ad metendum peruenit, et angeli, accincti et praeparati, falces tenent manibus, Domini expectantes imperium« im »Lib. de beatitud. an.« und den Worten: *Ὁ ἀμητὸς ἤδη ἤγγικεν εἰς θερισμὸν, τέλος ἔχει ὁ αἰὼν ουτος, καὶ ἄγγελοι κατέχουσι τὰ δρέπανα καὶ τὸ νεῦμα ἐκδέχονται* in *Μακ. ἕτ.* XX, — weiter die Worte: »Et nos caeca infidelitate mundum ad finem peruenientem mane putamus existere« in der Predigt mit den Worten: »et nos caeca infidelitate arbitramur mane iterum existere« in dem »Lib. de beatitud. an.« und den Worten: *καὶ ἡμεῖς διὰ ἡμῶν ἀπιστίαν νομίζομεν πρωΐ* (*Λογ. περὶ μετ.*: *πρωΐαν*)

Verfasser der Predigt nicht aus dem griechischen Grundtext des *Μακαρισμός*, sondern aus der im »Lib. de beatitud. an.« uns vorliegenden lateinischen Uebersetzung desselben geschöpft hat, was nur für einen Lateiner passt. Allein der angeführte Umstand kann doch sehr wohl auch davon herrühren, dass es neben der Recension des *Μακ.* in Assemanis Ausgabe der Werke Ephraems noch eine andere, mehrfach abweichende Recension desselben gegeben hat, und dass diese Recension sowohl der lateinischen Uebersetzung im »Lib. de beatit. an.« zu Grunde liegt, als auch von dem griechischen Verfasser der Predigt benutzt worden ist. Ja, wir müssen dies sogar annehmen, da es nicht glaublich ist, dass der Urheber jener Uebersetzung sein Original so frei und willkührlich übersetzt haben sollte, wie er es gethan haben würde, wenn er der Recension bei Assemani gefolgt wäre.

Endlich kann man für abendländischen, lateinischen Ursprung der Predigt anführen, dass die biblischen Citate und Hinweisungen auf biblische Stellen in ihr, deren Wortlaut in dem »Vetus Latinus«, der sogenannten Itala, wir kennen, dieser Uebersetzung entnommen sind oder auf sie zurückgehen. Dies ist der Fall mit dem Citate aus Ps. 83, 9: *Facti sunt in susceptionem filiis Loth* in n. 7 und mit der Hinweisung auf Jer. 17, 11 in den Worten: »Qui sicut perdix colliget sibi filios confusionis — et uocat, quos non genuit —. Etiam in nouissimo die relinquent (B. in nouissimo derelinquent) eum« ebendaselbst. Allein, abgesehen davon, dass nicht alle Citate in der Predigt, deren Wortlaut in der Itala uns anderswoher bekannt ist, mit dem Wortlaut, den sie hier haben, übereinstimmen[1]), so kann auch ein lateinischer Uebersetzer der

εἶναι, — endlich auch noch die Worte: »et nos nec auditum, nec aspectum pertimescimus« in der Predigt mit den Worten: »et nos nec auditu, nec aspectu contremiscimus im »Lib. de beatitud. an.« und den Worten: *οὐκ ἀκοὴ τούτων πτοεῖ ἡμᾶς οὐδὲ αὐτὴ ἡ θέα* im *Μακ. ἔτ.* XX. [1]) Dies ist der Fall mit der Stelle Deut. 33, 22: *Dan catulus leonis accubans et exiliens ex Basan* in n. 5, einer Stelle, die der Verfasser daselbst Wort für Wort commentirt. Dieselbe Stelle lautet nämlich bei Ambros. »De benedd. Patriarch. c. 7, n. 34, wie schon ob. S. 214 Anm. 16 gesagt: *Dan catulus leonis, et effugiet ex Basan*. Auch der Kirchenvater commentirt die Stelle (*effugiet ex Basan*, hoc est ex confusione. — Sed tamen ipsa tribus liberabitur a confusione, cum fuerit confessa equitem resurgentem [Gen. 49, 17]«. Allerdings aber hat das »*exilire*« der Predigt dem »fugere« bei Ambrosius gegenüber das Praejudiz, der Itala angehört zu haben, für sich, da die LXX *ἐκπηδήσεται* hat, wogegen das Participium »*exiliens*« statt des Futurum »*exiliet*« und das aus der anderen über Dan handelnden und in der alten Kirche auf den

Predigt jenes Citat und jene Hinweisung sehr wohl entweder der genannten Uebersetzung, mit derselben vertraut, entlehnt oder auf eigene Hand aus seinem griechischen Original übersetzt haben[1]).

Hingegen spricht für morgenländischen Ursprung der Predigt schon ihre Gleichartigkeit (in inhaltlicher Beziehung) und stellenweise grosse Verwandtschaft mit den auf morgenländischem, griechischem Boden entstandenen und von ihm auf abendländischen, lateinischen verpflanzten »Revelationes« des Pseudo-Methodius, sowie auch der Umstand, dass sie im Cod. Barb. mit diesen zu einem Schriftenpaar verbunden und gleich ihnen einem orientalischen Kirchenlehrer beigelegt wird. Dies legt zum Wenigsten den Gedanken sehr nahe, es möchte sich mit der Predigt in Bezug auf den Ort ihrer Entstehung ebenso verhalten, wie mit den Relationen. Und in diesem Gedanken werden wir noch durch die Beobachtung bestärkt, dass uns in dem Zeitraum, in welchem sie, wie wir gesehen, entstanden sein muss, auf abendländischem Boden sonst kein ihr ähnliches selbstständiges literarisches Erzeugniss begegnet, während wir in demselben auf morgenländischem ein solches antreffen, eben die »Revelationes«.

Ein eigentlicher Beweis dafür, dass die Predigt dem Orient angehört und ursprünglich griechisch geschrieben ist, und dass wir also in dem lateinischen Text derselben nur eine Uebersetzung haben, liegt aber in dem schon ob. S. 440 erwähnten Umstand, dass der Gesichtskreis des Predigers wesentlich ein orientalischer ist. Er hebt gleich im Anfang seiner Predigt in den Worten: »Et in his omnibus bella Persarum sunt« hervor, dass bei der zu seiner Zeit herrschenden allgemeinen Verderbniss Perserkriege, Kämpfe mit den Persern Statt fänden[2]), während er von Kriegen im Abendlande völlig schweigt, trotz dem, dass es hier in der Periode, in welche die Predigt zu

Antichrist bezogenen Pentateuchstelle herübergenommene »*accubans*« von freierer Citation herrührt. [1]) Das Erstere liegt am Nächsten, und auf dasselbe führt unstreitig die buchstäbliche Uebereinstimmung des Citats aus Ps. 83, 9 in n. 7 mit dem Wortlaut desselben in der Itala. Sind die biblischen Citate in der Predigt dieser Uebersetzung entnommen, und gehen die Hinweisungen auf Bibelstellen in derselben auf sie zurück, so erhalten wir einen neuen Beweis dafür, dass der Prediger spätestens im Anfang des siebenten Jahrhunderts gelebt haben muss. [2]) Aus den Worten: »Soluitur itaque aduersarius et excitabit odium inter regna Persarum et Romanorum. In illis diebus multi consurgunt contra regnum Romanum, et populus Iudaeorum inimici eius erunt« wagen wir nicht für den orientalischen Gesichtskreis des Predigers zu argumentiren (s. ob. S. 441—43).

setzen wir Grund haben (s. ob. S. 442 f.), zu keiner Zeit an solchen, und zwar oft schweren, gefehlt hat. Er fügt zu »Et in his omnibus bella Persarum sunt« nur die allgemeinen und unbestimmten Worte hinzu: »ac diuersarum gentium inminere et regnum aduersus regnum insurgere [uidemus]«. — Den orientalischen Gesichtskreis des Predigers daraus zu erklären, dass er ein an den Confinien des Orients wohnender lateinischer Occidentale gewesen sei, oder daraus, dass er zwar dem Orient angehört, aber gleich Commodian von Gaza, Ammianus Marcellinus von Antiochia und Claudian von Alexandrien lateinisch geschrieben habe, geht nicht wohl an. Die erstere Annahme ist gesucht und erklärt das Factum nicht hinreichend, und die zweite, dass der Verfasser der Predigt ein lateinisch schreibender Grieche gewesen, ist zwar möglich, liegt aber doch fern. Sie ist ebenfalls gesucht. Eher könnte man annehmen, die Predigt sei ursprünglich syrisch geschrieben, dann ins Griechische und aus diesem wieder ins Lateinische übersetzt worden, der Weg auf dem der Occident in den Besitz von Predigten von Ephraem Syrus gekommen ist.

Ein weiteres Argument für orientalisch-griechischen Ursprung der Predigt dürfte in ihrem sprachlichen Character liegen. Sie trägt durchweg ein griechisches Colorit und Einzelnes in ihr verräth sich ganz deutlich als Uebersetzung aus dem Griechischen. So ist das »aridabunt« in den Worten: »torrentes aridabunt uenas suas« in n. 8 eine buchstäbliche unlateinische Uebersetzung von *ξηρανοῦσι* oder *ἀναξηρανοῦσι* (*οἱ χείμαῤῥοι ξηρανοῦσι* oder *ἀναξηρανοῦσι τὰς βλέβας αὐτῶν*). »Aridare« wird im Lateinischen stets intransitiv gebraucht (trocken werden), niemals transitiv (trocken machen), was dagegen mit *ξηραίνειν* und *ἀναξηραίνειν* der Fall ist. Allerdings aber macht der Umstand, dass der Predigt zum Theil griechische Quellen zu Grunde liegen (s. sogleich), das angeführte Argument etwas unsicher[1]).

[1]) Rührte die Verwandtschaft zwischen der pseudo-ephraemischen Predigt und dem griechischen Grundtext der Revelationen des Pseudo-Methodius und in Sonderheit die grosse auffällige Uebereinstimmung des vom Einbruch und Hausen wilder, barbarischer Völker handelnden Passus in jener mit dem von derselben Begebenheit redenden Passus in diesem daher, dass der griechische Verfasser der Revelationen die Predigt ausgeschrieben hat, so würden wir auch hierin ein Argument dafür haben, dass diese dem Griechisch redenden Orient angehört, und unser lateinischer Text derselben nur eine Uebersetzung aus einem griechischen Original ist; denn dass der griechische Verfasser der Revelationen unseren lateinischen Text benutzt haben sollte, ist nicht recht glaublich. Allein jene Verwandtschaft rührt von Benutzung derselben Quelle oder zweier verwandten Quellen her. S. weit. unt.

Nach dem Ausgeführten sehen wir es für zum Wenigsten sehr wahrscheinlich an, dass die Predigt dem Morgenlande angehört, und dass wir in ihr eine Uebersetzung aus dem Griechischen haben.

Was die Frage nach ihren Quellen anbelangt, zu der wir nun kommen, so steht es fest, dass ihr Verfasser aus Ephraems eschatologischen Reden geschöpft hat[1]), ähnlich wie dies von Seiten des Verfassers des pseudo-hippolyteischen *Λόγος περὶ συντελείας τοῦ κόσμου καὶ περὶ Ἀντιχρίστου καὶ εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* geschehen ist[2]). Sicher waren aber jene Reden des syrischen Kirchenlehrers nicht seine einzige Quelle (s. weit. unt.). Welche aber die anderen waren, oder, wenn er ausser

[1]) S. ob. S. 445—52, 453 Text und Anm. 1 und S. 456 Text und Anm. 1. Sicher gehen die S. 446—48 unt. n. 2, 3, 5, 6, 7, 8 und S. 449—51 unt. n. 12, 15 und 16 angeführten Stellen der Predigt auf die ihnen daselbst gegenübergestellten ephraemischen Stellen als auf ihre Quelle zurück. Zu den S. 445 ff. aufgeführten einander entsprechenden Stellen in der Predigt und in Ephraems Reden will ich hier noch die Stellen: »Debetis itaque fratres mei, intellegere, quid inmineat uel incumbat«, die Pred. n. 2 in. und: »Si sciremus, fratres, quid inmineat uel incumbat«, der fünfte von Ephraems »sex libri«, der »liber de die judicii« (Cod. Sangall. 92 S. 63) hinzufügen. In dem griechischen Text dieses »liber«, dem *Λόγος περὶ κρίσεως καὶ κατανύξεως*, a. a. O. II, 50 ss. steht: *Εἰ εἴδημεν, ἀδελφοί, τί ἡμῖν ἀπόκειται* (p. 51) Zu der ersten von den ob. S. 446 unt. n. 3 angeführten Stellen Ephraems ist noch die Stelle: *δεῦτε ἀποῤῥίψωμεν ἀφ' ἡμῶν τὴν μέριμναν τῶν γηΐνων πραγμάτων* in demselben *Λόγος* (p. 50) hinzuzufügen. [2]) Und zwar in reichem Masse Bisweilen haben er und der Verfasser der Predigt dieselbe ephraemische Stelle benutzt. Dies ist z. B. mit der Stelle der Fall, an der Ephraem von dem Betragen des Antichrists, bevor er zur Herrschaft kommt, und von der Anerkennung, die ihm in Folge desselben von Seiten der Menschen zu Theil wird, redet. Vgl. mit den ob. S. 449 f. unt. n. 12 angeführten Stellen die Stelle im pseudo-hippolyteischen *Λόγ. περὶ συντελ. κ. τ. λ.* n. 23 und 24: *ἀλλὰ τὰ πρῶτα αὐτοῦ γενήσεται πραΰς, ἀγαπητικός, ἥσυχος, εὐλαβής, εἰρηνοποιός, μισῶν ἀδικίαν, βδελυττόμενος δῶρα — φιλόξενος φιλόπτωχος, ἐλεήμων — ἀγαπῶν πάντας —. Καὶ ταῦτα πάντα ποιεῖ ὕπουλος ὢν καὶ δόλιος καὶ πάντας θέλων ἐξαπατῆσαι πρὸς τὸ ποιῆσαι αὐτὸν βασιλέα. ὅταν γαρ ἴδωσιν οἱ λαοὶ καὶ οἱ δῆμοι τοσαύτας ἀρετὰς — πάντες ἐπὶ τὸ αὐτὸ μιᾷ γνώμῃ συναχθήσονται ἐπὶ τὸ ποιῆσαι αὐτὸν βασιλέα —, λέγοντες πρὸς ἀλλήλους· μὴ ἆρα εὑρίσκεται τοσοῦτος ἀγαθὸς ἄνθρωπος καὶ δίκαιος ἐν τῇ γενεᾷ ἡμῶν*; (Hipp. Opp. p. 106 s. ed. Lag.). Nach A. Harnack, Ueber eine in Moskau entdeckte und edirte altbulgarische Version der Schrift Hippolyts »De antichristo«, Zeitschr. f. hist. Theol. Jahrg. 1875 S. 42, hat der russische Gelehrte Newostrujew in der Einleitung zu seiner Ausgabe der altbulgarischen Uebersetzung von Hippolyts Schrift über den Antichrist nachgewiesen, dass die pseudo-hippolyteische Schrift *περὶ συντελείας κ. τ. λ.* unter Anderen von Ephraem abhängig ist.

Ephraem nur noch eine andere Quelle benutzt haben sollte, welche diese Quelle war, wird sich kaum ermitteln lassen[1]). Es liegt nahe anzunehmen, dass er Hippolyts ächte Schrift *Περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου* benutzt haben werde. Aber er hat dies nicht gethan[2]).

[1]) Sollte die Schilderung des Einbruchs und Hausens wilder, barbarischer Völker in Pseudo-Methodius's Revelationen nicht auf die Schilderung derselben Begebenheit in der Predigt zurückgehen, sondern sollten beide Schilderungen aus einer gemeinschaftlichen Quelle oder zwei verwandten Quellen geflossen sein, so würden wir zwar sagen dürfen, n. 4 der Predigt stamme aus einer älteren Schrift, aber ohne dass wir angeben könnten, welche diese Schrift gewesen sei. Hierüber weit. unt. [2]) Hippolyt und Pseudo-Ephraem gemeinsam ist die Bezeichnung des Antichrists als Wolf im Schafsfell (*ἐδείχθη ὁ σωτὴρ ὡς ἀρνίον, καὶ αὐτὸς ὁμοίως φανήσεται ὡς ἀρνίον, ἔνδοθεν λύκος ὤν*, Hipp. n. 6, nescientes, lupum latere sub specie agni, et rapacem esse intrinsecus sub pelle ouili, Ps.-Eph. n. 6 fin.) und die Beziehung von Deut. 33, 22 und Jer. 17, 11 auf den Antichrist (*το ομοιον* [dass er ein Löwe sei] *καὶ ἐπὶ τοῦ ἀντιχρίστου εἴρηται· φησὶ γὰρ Μωϋσῆς οὕτως· σκύμνος λέοντος Δὰν καὶ ἐκπηδήσεται ἐκ Βασάν*, Hipp. n. 14, *καὶ Ἱερεμίας δὲ εἰς αὐτὸν χρώμενος παραβολῇ φησιν οὕτως· πέρδιξ ἐφώνησε, συνήγαγεν, ἃ οὐκ ἔτεκε —· ἐν ἡμίσει ἡμερῶν καταλείψουσιν αὐτὸν, καὶ ἔσται ἐπ' ἐσχάτων ἡμερῶν αὐτοῦ ἄφρων*, Hipp. n. 54 [in n. 55 legt hierauf Hipp. die Stelle förmlich vom Antichrist aus], Tunc apparebit ille neqnissimus et abominabilis draco, ille, quem appellauit Moyses in Deuteronomio: *Dan catulus leonis, accubans et exiliens ex Basan,* Ps.-Ephr. n. 5, Qui sicut perdix colliget sibi filios confusionis — et uocat, quos non genuit, sicut dicit Hieremias propheta. Etiam in nouissimo die relinquent eum uelut confusum, Ps. Ephr. ebds.). Allein jene Bezeichnung des Antichrists erklärt sich, weil ziemlich nahe liegend, bei Pseudo-Ephraem auch ohne die Annahme, dass er sie von Hippolyt entlehnt hat. Zu dem kommt sie bei ihm in anderem Zusammenhang vor als bei dem römischen Gegenbischof, und wird von ihm in anderer Weise gebraucht als von diesem. Und was die beiden gemeinsamen Bibelstellen betrifft, so begegnen sie uns auch anderwärts, die erste als eine auf den Antichrist, die zweite als eine auf den Teufel bezogene (s. ob. S. 214 Anm. 16 und S. 215 Anm. 13). Diese Beziehung derselben scheint mithin im kirchlichen Alterthum nicht ungewöhnlich gewesen zu sein, wie sie denn auch in Betreff der einen, Deut. 33, 22, bei der damals herrschenden Ansicht von der Herkunft des Antichrists sehr nahe lag. Möglich allerdings, dass die Beziehung der beiden Stellen auf den Antichrist schliesslich auf Hippolyts Schrift über Christus und den Antichrist zurückgeht. — Gegen die Benutzung dieser Schrift von Seiten Pseudo-Ephraems spricht, dass derselbe nicht auch Gen. 49, 16. 17 und Jer. 8, 16, welche Stellen in ihr als solche, die vom Antichrist handeln, citirt werden (in n. 14 und 15), als auf ihn bezügliche anführt (nur das »*accubans*« im dem Citat aus Deut. 33, 22 in n. 5 ist der ersteren Stelle entnommen; s. ob. S. 214 Anm. 16), und dass er da, wo er von dem Verhältniss der Moabiter und Ammoniter zum Antichrist spricht, als Stellen, die hievon reden, nicht, wie Hippolyt (in n. 51) Dan. 11, 41 und Jes. 11, 14,

Was schliesslich die beiden letzten von den ob. S. 437 f. aufgeworfenen Fragen anbetrifft, die Fragen nach dem Verhältniss der Predigt zu den auf uns gekommenen Predigten und Schriften ähnlichen Inhalts und nach ihrer Stellung unter denselben, so handelt es sich bei ihrer Beantwortung wesentlich um das Verhältniss, das zwischen ihr und den Revelationen des Pseudo-Methodius obwaltet. Wie wir schon ein Paar Mal gelegentlich ausgesprochen haben (s. ob. S. 458 und S. 459 f. Anm. 1, und vgl. auch S. 461 Anm. 1), ist sie stellenweise mit dieser Schrift in hohem Grade verwandt. Legen wir nun hier zunächst diese Verwandtschaft in der Form einer Gegenüberstellung der verwandten Stellen dar[1]) um sodann auf Grundlage dieser Darlegung die Frage zu beantworten, wie sie zu erklären sei.

sondern Ps. 83, 9 citirt. (In der Sache folgt er in diesem Punkte wohl Ephraem. S. ob. S. 450 n. 13). — Einige Stellen in der pseudo-ephraemischen Predigt, die Stellen: »Ex semine uiri et ex inmunda uel turpissima uirgine, malo spiritu uel nequissimo mixto concipitur, n. 6, cum sit carnalis et inmundus et nequissimo spiritu et carne commixtus, n. 7, »Sed cum coeperit adpropinquare tempus abominationis desolationis eius, factus legitimus, sumet inperium«, ebds. in., und: »Proponet namque edictum, ut circumcidantur homines secundum ritum legis antiquae«, ebds., berühren sich ziemlich auffällig mit einigen von den Aeusserungen Martins von Tours über das Ende der Welt in Sulpicius Severus's Dial. II c. 14, den Aeusserungen: »non esse autem dubium, quin Antichristus malo spiritu conceptus jam natus esset«, »aetate legitima sumpturus imperium«, und: »omnesque secundum legem circumcidi jubeat«. Man könnte daher annehmen wollen, entweder dass der griechische Verfasser der Predigt Sulpicius Severus's Dialogen benutzt habe, oder dass ihr lateinischer Uebersetzer von denselben beeinflusst worden ist. (Sie waren sehr verbreitet und wurden viel gelesen.) Allein die angeführten Berührungen reichen doch zu einer solchen Annahme nicht aus. Sie erklären sich genügend daraus, dass sich über den Antichrist identische oder mehr oder weniger verwandte Vorstellungen bildeten, und dass diese Vorstellungen einen identischen oder mehr oder weniger verwandten Ausdruck erhielten, Beides mit einer gewissen Nothwendigkeit. Zum Theil sind übrigens die Berührungen nur aeusserliche (das »factus legitimus« in der Predigt besagt etwas ganz Anderes als das »aetate legitima« Martins; s ob. S. 435). [1]) Ich gebe dabei die Stellen in den »Revelationes« des Pseudo-Methodius in beiden Texten, dem griechischen und dem lateinischen (nach der zweiten Ausgabe der »Orthodoxographa« vom Jahre 1569), indem ich hiebei zu dem lateinischen in Anmerkungen Varianten aus zwei der ältesten Handschriften, der Berner (Cod. 611 saec. VIII/IX) und der Sanct Gallener (Cod. 225 saec. VIII/IX), aus der ersteren insbesondere, hinzufüge. Es erhellt aus diesen Handschriften, dass die zu citirenden Stellen nicht etwa zu den vielen Zusätzen, die die Revelationen, wie bekannt, später erhalten haben, sondern zu den ursprünglichen Bestandtheilen der Schrift gehören und also in der vorliegenden Frage benutzt werden

Die pseudo-ephraemische Predigt.

1. Cumque igitur concutietur terra a gentibus bellicis, abscondent se homines in montibus et saxis, per speluncas et cauernas terrae, per sepulcra et monumenta mortuorum et illic a pauore contabescentes spirant, quia non est quoquam fugere, sed erit undique concussio et pressura intolerabilis. Et qui in oriente sunt, fugient ad occidentem, qui autem sunt in occidente fugient ad orientem, et non est locus tutior usquam, quia operietur terra a nequissimis gentibus, quarum aspectus ferarum magis quam hominum esse uidetur. Gentes enim illae horribiles nimis, profanissimae et coinquinatae, quae nec uiuis parcunt, nec mortuis (uiuos conterent, mortuos comedent), carnem morticinam edunt, sanguinem iumentorum bibunt, terram polluunt, uniuersa contaminant, et qui resistere possit, non est. In illis diebus non sepelientur homines, nec Christianus, nec haereticus, nec Iudaeus, nec paganus, quia prae pauore et formidine non est, qui humet eos; omnes namque fugientes se ipsos ignorant, n. 4 ob. S. 212—13.

Die Revelationen des Pseudo-Methodius.

1. *Τότε ἀνοιχθήσονται αἱ πύλαι τοῦ βασιλέως* (Alexanders des Grossen), *καὶ ἐξελεύσονται αἱ δυνάμεις αἱ οὖσαι καθειργμέναι ἔσωθεν· καὶ σαλευθήσεται πᾶσα ἡ γῆ ἀπὸ προσώπου αὐτῶν, καὶ θροηθήσονται οἱ ἄνθρωποι καὶ καταφεύξονται καὶ κρύψουσιν ἑαυτοὺς ἐν τοῖς ὄρεσι καὶ σπηλαίοις καὶ ἐν τοῖς μνημείοις. καὶ νεκρωθήσονται ἀπὸ τοῦ φόβου, καὶ φθαρήσονται πολλοί, καὶ οὐκ ἔσται ὁ θάπτων τὰ σώματα αὐτῶν· τὰ γὰρ ἐξερχόμενα ἔθνη ἐκ βοῤῥᾶ ἐσθίουσι σαρκὰς ἀνθρώπων καὶ πίνουσι αἷμα θηρίων καὶ πᾶν ἀκάθαρτον ἐσθίουσιν, ὄφεις καὶ πάντα τὰ μυσαρὰ καὶ βδελυκτά, θηρία καὶ ἑρπετὰ ἕρποντα ἐπὶ τῆς γῆς καὶ τὰ κτηνώδη καὶ τὰ νεκρὰ σώματα καὶ τὰ ἐκτρώματα τῶν γυναικῶν· σφάξουσι νήπια καὶ παρασχώσουσν ταῖς μητράσιν αὐτῶν καὶ ἑψίσουσι τὰ κρέη αὐτῶν, καὶ φθείρουσι τὴν γῆν καὶ μιάνουσιν αὐτήν, καὶ οὐδεὶς ἔσται ὁ δυνάμενος ἀντιστῆναι ἐναντίον αὐτῶν*, Orthodoxographa p. 99 ed. Bas. sec. p. 98.

Tunc reserabuntur portae aquilonis et ingredientur virtutes gentium illarum, quas conclusit intus Alexander Magnus, et concutietur omnis terra a conspectu eorum, et expavescent homines et, fugientes conterriti, abscondent se in montibus et speluncis et in monumentis, et mortificabuntur a timore et corripientur prae pauore quam plurimi, et non erit,

dürfen. Der syrische Text der Revelationen in Salomo von Basra's (um 1220) »Biene« (übers. von Schönfelder) steht mir nicht zu Gebote.

qui corpora sepeliat. Gentes namque, qui[1]) exient ab aquilone, comedent[2]) carnes hominum et bibent[3]) sanguinem bestiarum sicut aquam et comedent[4]) immunda[5]), serpentes, scorpiones et universa abominabilia et horribilia bestiarum[6]) et reptilia, quae reptant super terram, jumenta etiam[7]) et corpora mortuorum[8]) et abortiua[9]) mulierum, et necabunt pueros[10]) et largiuntur[11]) eos matribus suis[12]), ut comedant[13]) eos, et corrumpent terram et contaminabunt eam, et nullus erit, qui possit[14]) stare contra eos.

2. Cumque conpleti fuerint dies temporum gentium illarum, postquam terram corrumperint, requiescet, et iam regnum Romanorum tollitur de medio, et Christianorum imperium traditur Deo et Patri, et tunc uenit consummatio, cum coeperit consummari Romanorum regnum et expleti fuerint omnes principatus et potestates. Tunc apparebit ille nequissimus et abominabilis draco, ille, quem appellauit Moyses in Deuteronomio, dicens: *Dan* etc. n. 5 p. 213 f.

et cum coeperit regnum Romanorum gladio consummari, adest aduentus mali. In expletione enim Romani regni necesse est saeculum consummari, n. 1 p. 209.

non est aliud, quod superest, nisi aduentus mali in expletione regni Romani, n. 2 p. 210.

Ῥωμαίων καὶ καθηργηθήσεται ἐμφανὴς γενήσεται ὁ υἱὸς τῆς

2. *Καὶ μετὰ ταῦτα* (nach der Vernichtung der wilden, barbarischen, unmenschlichen Völker durch einen von Gott gesandten Engelfürsten[15]) *καταβήσεται ὁ βασιλεὺς τῶν Ῥωμαίων καὶ κατοικήσει ἐν Ἱερουσαλὴμ ἑβδόμαδα χρόνου καὶ ἥμισυ, καὶ ἐν τῷ πληρώματι τῶν δέκα ἥμισυ χρόνων φανήσεται ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας — καὶ ἐπ' ἂν φανῇ ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας ἀναβήσεται ὁ βασιλεὺς τῶν Ῥωμαίων, ἔνθα ἐπάγη τὸ ξύλον τοῦ σταύρου ἐν Γολγοθᾷ —· καὶ ἄρει ὁ βασιλεὺς τῶν Ῥωμαίων τὸ στέμμα αὐτοῦ καὶ ἐπιθήσει αὐτὸ ἐπὶ τὸν σταυρὸν, καὶ, ἐκπετάσας τὰς χεῖρας αὐτοῦ, παραδώσει τὴν βασιλείαν τῶν Χριστιανῶν τῷ θεῷ καὶ πατρὶ, καὶ ἀναληφθήσεται ὁ σταυρὸς ἐν τῷ οὐρανῷ ἅμα τῷ στέμματι τοῦ βασιλέως — καὶ παραδώσει τὸ πνεῦμα αὐτοῦ ὁ βασιλεὺς τῶν πᾶσα ἀρχὴ καὶ ἐξουσία. Τότε ἀπωλείας. Ἔστι γὰρ οὗτος ἐκ*

[1]) So auch B. (Cod. Bernensis). [2]) B. comedere. [3]) B. bibere. [4]) B. comedere [5]) B. inmundas. [6]) B. et omnē sordidissimem et abhominabilem ginus bistiarum. [7]) Der gedruckte Text und B. jumentorum autem. [8]) B. mortua. [9]) B. abortiuam. [10]) B. etiam occisuri paruulos. [11]) B. edunt. Largientur? [12]) B. suis matribus. [13]) B. et edunt. [14]) B. poderit. [15]) Nach dem Vorbilde der Vernichtung des assyrischen Heers. S. 2 Kg. 19, 35 und Jes. 37, 36.

τῆς φυλῆς τοῦ Δὰν κατὰ τὴν προφητείαν τοῦ πατριάρχου Ἰακὼβ τὴν λέγουσαν· Δὰν ὄφις κ. τ. λ., ebds.

Et post haec descendet rex Romanorum et demorabitur in Hierusalem septimana temporum et dimidia, quod est 10. anni et dimidium. Et cum complebuntur 10. anni et dimidius, et (sic) apparebit filius perditionis —. Et cum apparuerit filius perditionis, ascendet tunc[1]) rex Romanorum sursum in Golgatha, in quo confixum est lignum sanctae crucis —, et tollet[2]) rex coronam de capite suo et ponet eam super crucem et expandet manus suas in coelum et tradet regnum Christianorum Deo Patri, et assumetur crux in coelum simul cum corona regis —, et cum exaltata fuerit crux in coelum sursum, etiam[3]) tradet continuo spiritum suum Romanorum rex. Tunc destruetur omnis principatus et potestas, cum apparuerit[4]) filius perditionis. Est autem hic de tribu Dan secundum prophetiam patriarchae Iacob, quae[5]) dicit: *Dan cerastes* etc., p. 112 s.

Προσέχετε οὖν, τί Παῦλος ὁ ἀπόστολος προεῖπε περὶ τῆς ἐσχάτης ἡμέρας καὶ περὶ τῶν Ῥωμαίων βασιλείας· φησὶ γὰρ ἐν τῇ πρὸς Θεσσαλονικεῖς δευτέρᾳ ἐπιστολῇ οὕτως· Ἐρωτῶμεν — ἐστὶ θεός (2 Thess. 2, 1—4)· *καὶ μετὰ βραχύ· μόνον ὁ κατέχων ἐκ μέσου γένηται. καὶ τότε ἀποκαλυφθήσεται ὁ ἄνομος* (ebds. V. 7). *Τί ἐστι τὸ ἕως ἐκ μέσου ἢ μὴ ἡ τῶν Ῥωμαίων βασιλεία; πᾶσα γὰρ ἀρχὴ καὶ ἐξουσία καταργηθήσεται ἄνευ ταύτης· καὶ γὰρ αὕτη πολεμεῖται καὶ οὐκ ἡττᾶται καὶ πάντα τὰ ἔθνη τὰ συγκρούοντα μετ' αὐτῆς ἀναλωθήσεται ὑπ' αὐτῆς· καὶ κατακρουτήσει, ἕως οὗ προφθάσῃ χεῖρα τῷ θεῷ*[6]) *κατὰ τὸν ἀπόστολον τὸν λέγοντα· ὅταν καταργηθῇ πᾶσα ἐξουσία, τότε καὶ αὐτὸς ὁ υἱὸς παραδώσει τὴν βασιλείαν τῷ θεῷ καὶ πατρί. Ποίαν βασιλείαν λέγει; δηλονότι τῶν Χριστιανῶν τῆς δυναστείας αὐτῆς ὑπερφανεστάτῃ κ. τ. λ.*, ebds. p. 95.

Audiamus igitur, quid praedicator divinorum Paulus edocuit, significans de novissimo die et Romanorum imperio. Quibusdam enim in secunda ad Thessalonicenses epistola ita inquit: *Rogamus — quasi sit Deus.* Et post pusillum: *Solummodo nunc*, inquit, *qui tenet, teneat, donec de medio fiat, et tunc revelabitur iniquus.* Quid igitur est de medio tolli, nisi Romanorum imperium? Omnis enim principatus et potestas destruetur absque hoc. Nam ab hoc expugnantur et superantur omnia regna, quia et omnes gentes, quae

[1]) »Tunc« fehlt in B. [2]) So nach B. Der gedr. Text hat »tollat«. [3]) B. et exaltabitur crux in caelum sursum, et iam. [4]) B. »apparuerat« ohne »cum«; SG. *ut apperiat manifestus.* [5]) SG. qui. [6]) Nach Ps. 68, 32 LXX: *Αἰθιοπία προφθάσει χεῖρα αὐτῆς τῷ θεῷ.*

cum eo confligunt, conterentur et consumentur ab eo, donec ultima eius hora praevenit manus eius Deo. Etiam secundum apostolum dicentem: *Cumque destruetur omnis principatus et potestas, et ipse rex Romanorum tradiderit regnum Deo Patri.* Quale regnum? scilicet Christianorum. Ubi enim unquam fuit vel erit aut est regnum sive alia potentia, quae super hoc emineat? Certe nusquam, ebds. p 106 s.

3. — qui, ingressus in eo (den Tempel zu Jerusalem, den er sich hat wiederaufbauen lassen), sedebit ut Deus et jubet, se adorari ab omnibus gentibus, cum sit carnalis et inmundus et nequissimo spiritu [et] carne commixtus, n. 7 S. 217.

3. *Εἰσελεύσεται γὰρ οὗτος ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας καὶ καθήσει εἰς τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ, ἄνθρωπος ὑπάρχων σωματικὸς ἐκ σπέρματος ἀνδρὸς καὶ ἐκ μήτρας γυναικὸς ἐκ φυλῆς τυγχάνων τοῦ Δάν*, ebds. p. 99.

Ingredietur enim hic filius perditionis in Hierusalem et sedebit in templo Dei sicut Deus, homo cum sit carnalis ex semine viri et utero mulieris de tribu Dan, ebds. p. 113.

4. Tunc, cum ista necessitas operuerit uniuersos —, aspiciens Deus humanum genus periclitantes et afflatu draconis horribilis fluctuantes, mittit eis consolatoriam praedicationem per famulos suos, prophetas Enoch et Heliam, qui — ad pronuntiandum secundum aduentum Christi, et ut arguant inimicum, seruati sunt. Cumque iusti apparuerint illi, confundunt quidem aduersarium serpentem cum eius calliditate et reuocant aduocatos fideles ad Deum, ut ab eius seductione . . . . , n. 9 S. 219.

Ex confusione iniquitatis suae consurget. Qui sicut perdix colliget sibi filios confusionis et multiplicabit agere et uocat, quos non enguit, sicut dicit Hieremias pro-

4. *Πληθυνομένης οὖν τῆς θλίψεως τῶν ἡμέρων ἐκείνων, οὐ φέρει τὸ θεῖον καθορᾶν τὴν ἀπωλείαν τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων — ἀποστελεῖ ἐν συντόμῳ τοὺς αὐτοῦ θεραπόντας τόντε Ἐνὼχ καὶ τὸν Ἠλίαν καὶ τὸν υἱὸν τῆς βρόντης Ἰωάννην, οἵτινες ἐπὶ πάντων ἐθνῶν ἐλεγξουσιν αὐτοῦ τὴν πλάνην καὶ δείξουσι τὸν ψευστὴν ἐπὶ πάντος ἀνθρώπου, καὶ ὅτι δι ἀπώλειαν καὶ πλάνην τῶν πόλλων ἐξελήλυθε· τὰ ἔθνη ὁρῶντα αὐτὸν αἰσχυνθέντα καὶ τὴν πλάνην αὐτου ἐλεγχθεῖσαν ὑπὸ τῶν θεοῦ θεραπόντων ἐάσουσι καὶ φεύξονται ἀπ' αὐτοῦ καὶ προσκολληθήσονται τοῖς δικαίοις ἐκείνοις· ὁδ' ἐκεῖνος ὑπ' αὐτῶν δεινῶς ἐλεγχόμενος καὶ ὑπὸ*

pheta. Etiam in nouissimo die relinquent illum uelut confusum, ebds. n. 5 S. 215.

πάντων περιφρονούμενος κ. τ. λ., ebds. p. 99.

Cumque multiplicata fuerit tribulatio dierum illorum a filio perditionis, non sinet divinitas aspicere perditionem generis humani — continuo mittet[1]) suos famulos sincerissimos atque charissimos, supple[2]) Enoch et Heliam, ad redarguendum eum. Et palam omnibus gentibus corripient ejus seductionem et ostendent[3]) eum mendacem coram omni homine, et nihil esse, et quia propter interitum et perditionem multorum exiit[4]). Gentes ergo, videntes eum[5]) confusum seductionemque ejus objurgationibus multis increpatam[6]) a famulis Dei, dimittent[7]) eum et fugient[8]) ab illo et adhaerebunt justis istis. Videns ergo seductor, se durissime[9]) increpatum, ab universis[10]) contemptum etc., p. 113.

5. *Dan catulus leonis accubans et exiliens ex Basan,* n. 5 S. 214.

Illi (iusti) autem — curuant genua sua ad Deum, quemadmodum agni ad ubera matrum, salutare Domini sustinentes, n. 8 S. 219.

5. *Dan cerastes in via et coluber accubans in semita, mordens calcaneum equi, ut cadat*[11]) *ascensor eius retrorsum, salutare Domini sustinens*[12]). Equus igitur est veritas et pietas justorum, calcaneum vero novissima dies, et sancti hi, qui in illo tempore super equum, id est super veram fidem, ascendent et piissime equitabunt. Persequebuntur a serpente sive filio perditionis in calcaneo, id est in novissimo die, ebds. p. 113.

Wie haben wir nun die im Voranstehenden dargelegte Verwandtschaft zwischen der Predigt und den Revelationen, welche Verwandtschaft am Stärksten und Klarsten in dem unter n. 1 angeführten Passus hervortritt, zu erklären?

Natürlich nicht durch die Annahme, dass die Revelationen von dem Verfasser der Predigt benutzt worden sind. Denn, um von

[1]) B. und SG. (Cod. Sangallensis) »mittit continuo«. [2]) B. id est, SG. idem. [3]) B. und SG. »ostendunt«. [4]) B. und SG. »exiet«. Der gedr. Text hat nach »exiit« noch »de templo«. [5]) B. und SG. »Itaque gentes uidentes illum«. [6]) B. und SG. »et eius seductionem arguendam«. [7]) B. *sinent* (?), SG. sinunt. [8]) SG. fugiunt. [9]) SG. dirissime. [10]) B. und SG. »et ab omnibus. [11]) Der gedr. Text und sowohl B. als SG. »cadet«. [12]) So auch B.; SG. sustentes.

Anderem zu schweigen, die Revelationen sind ohne allen Zweifel jünger als die Predigt. Diese fällt, wie wir gesehen haben, in die Periode der Kämpfe des oströmischen Reichs mit den Persern und also spätestens um 627—28, während die Revelationen in die Zeit nach dem Untergang des persischen Reichs, die Periode der Kämpfe der Oströmer mit den islamischen Arabern fallen[1]).

Aber ebenso wenig erklärt sich die Verwandtschaft der beiden Schriften durch die Annahme, dass die Revelationen von der Predigt abhängig sind. Wider sie streitet nämlich, dass die Differenzen zwischen ihnen doch bei Weitem grösser sind als ihre Berührungen mit einander, ferner dass Pseudo-Methodius, falls er aus der Predigt geschöpft hätte, so Manches in ihr nicht benutzt haben würde, was zu benutzen für ihn ausserordentlich nahe gelegen haben müsste[2]), und endlich dass der Passus in den beiden Schriften, in welchem die Verwandtschaft derselben am Stärksten hervortritt, der von dem Einbruch und dem Hausen der wilden, barbarischen, unmenschlichen Völker handelnde, in der Predigt in einer Weise auftritt, in dieselbe in einer Weise eingefügt ist, welche deutlich verräth, nicht nur,

[1]) Es erhellt dies aus den Stellen: *ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ, ἐκκοπείσης αὐτῆς τῆς τῶν Περσῶν βασιλείας καὶ ἀναλωθείσης, ἐπαναστήσονται κατα τῶν Ῥωμαίων οἱ υἱοὶ Ἰσμαὴλ, καὶ ἀντιτάξονται τῆς βασιλείας τῶν Ῥωμαίων — ἐν γὰρ τῇ ἐσχάτῃ χιλιοτερίδι ἤτοι τῆς ἑβδόμης, ἐν αὐτῇ ἐκριζοῦται ἡ τῶν Περσῶν βασιλεία καὶ ἐν αὐτῇ ἐξεμεύσεται τὸ σπέρμα τοῦ Ἰσμαὴλ ἐκ τῆς ἐρήμου ἤτοι τοῦ Ἐθρίβου* (Jathreb, Medina), p. 96, »Ita postquam absorptum fuerit regnum Persarum, consurgent praeliis adversus regnum Romanorum filii Ismael —. In novissimo enim millenario seu septimo tunc a gente in ipso eradicabitur regnum Persarum et in ipso septimo millenario incipiet exire semen Ismael de deserto, p. 107. Bestimmter fällt die Abfassung der Revelationen in die Zeit der Ommajaden. S. v. Gutschmid in Sybels hist. Zeitschr. B. 41 S. 151 (v. Gutschmid äussert hier, dass er mit einiger Bestimmtheit zu behaupten wage, dass das Methodiusbuch zwischen 676 und 678 geschrieben sei). [2]) So fehlt bei ihm die vom Verfasser der Predigt citirte und Wort für Wort commentirte Stelle Deut. 33, 22 (er citirt dagegen die Stelle Gen. 49, 17. 18, von welcher Stelle sich wiederum in der Predigt nur leise Spuren finden), so lesen wir bei ihm Nichts von der in der Predigt ausführlich geschilderten Hungersnoth zur Zeit des Antichrists und ihren entsetzlichen Folgen, und so erhält der Antichrist bei ihm niemals die in ihr von demselben wiederholt gebrauchten Bezeichnungen »malus, draco, inimicus«, und nur einmal, an verdächtiger Stelle (s. unt. S. 471 Anm.), die in ihr ebenfalls von ihm wiederholt gebrauchte Bezeichnung »serpens«. Der Antichrist wird in den Revelationen mit der angeführten Ausnahme stets als »*ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας*, filius perditionis« bezeichnet, eine Bezeichnung, die wiederum in der Predigt nur einmal vorkommt.

dass er hier einer älteren Quelle entnommen ist, sondern auch dass er in dieser Quelle dieselbe oder eine sehr ähnliche Gestalt getragen hat, wie in den Revelationen[1]).

[1]) Wir haben ob. S. 433 Anm. 1 darauf aufmerksam gemacht, dass der Passus vom Einbruch und Hausen der wilden, barbarischen, unmenschlichen Völker in der Predigt in einer Weise eingeführt wird, als wäre schon vorher von diesen Völkern die Rede gewesen (Cumque igitur concutietur terra a gentibus bellicis, n. 4 in.), während dies nicht der Fall ist, es als möglich, aber nicht recht wahrscheinlich bezeichnet, dass in den Codd. vor dem genannten Passus Einiges ausgefallen sei, und die Verbindung zwischen ihm und dem Vorangehenden für ungeschickt erklärt (vgl. auch ob. S. 442). Sie ist es in der That. — Wie ist aber der Verfasser der Predigt dazu gekommen, sich dieser recht auffälligen Ungeschicktheit schuldig zu machen? Es drängt sich der Gedanke auf, es werde dies dadurch geschehen sein, dass er in einer seiner Quellen den Passus in Zusammenhang mit etwas Vorangehendem vorfand, ihn aus diesem Zusammenhang herausnahm und in sein »opus« verpflanzte und hiebei die Worte, die ihn in der Quelle mit dem dort Vorangehenden verbanden, mechanisch verfahrend, beibehielt, trotzdem, dass sie in dem Zuzammenhang, in welchem der Passus bei ihm zu stehen kam, nicht recht passten. — Worin mag denn nun aber das, was ihnen in der Quelle voranging, bestanden haben? Die Antwort auf diese Frage dürften uns die Revelationen geben. Es war die in ihnen auftretende Sage von den Völkern, die einst Alexander der Grosse hinter die kaspischen Thore im hohen Norden drängte und daselbst einschloss, und die an diese Sage geknüpfte Prophezeiung, dass jene Völker am Ende der Tage von dort hervorbrechen würden um die ganze Erde in entsetzlicher Weise zu verheeren. Dass die Sage bedeutend älter ist als die Revelationen, erhellt daraus, dass sie sich schon am Ende des sechsten Jahrhunderts in dem syrischen Gedicht eines Jakobiten findet. S. Hooper, The Revelation of Jesus, by John, Lond. 1861, II, 438. Ich citire nach Döllinger, Der Weissagungsglaube und das Prophetenthum in der christlichen Zeit in Riehls historischem Taschenbuch, 1871 S. 259 ff., VI. Die kosmopolitischen Weissagungen S. 303 ff. Hoopers Schrift selber steht mir leider nicht zu Gebote.

Nach Döllinger a. a. O. lag in der Sage bei Methodius eine Vorahnung des grossen Mongolenzuges im dreizehnten Jahrhundert, und nach v. Zezschwitz, Vom römischen Kaiserthum deutscher Nation, ein mittelalterliches Drama. Nebst Untersuchungen über die byzantinischen Quellen der deutschen Kaisersage S. 57 ff., und v. Gutschmid, a. a. O. S. 150, bildet das, was der oströmische Kaiser Heraklius that, dass er die Chazaren um sich in seinem Kriege mit den Persern (Chosru Parwiz) ihrer Hilfe zu bedienen aus den kaspischen Thoren herausrief (s. Ranke, Weltgesch. V, 1 S. 35 ff.), den historischen Hintergrund der Prophezeiung des Pseudo-Methodius von dem Einbruch der wilden, barbarischen Völker in der Endzeit. Da die Sage, an welche die Prophezeiung angeknüpft wird, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch diese selber älter ist als der römisch-persische Krieg unter Heraklius, so möchte ich lieber den Einbruch und die Verheerungen der Mongolen des vierten und fünften Jahrhunderts, der ursprünglich an den Ufern der Wolga angesessenen Hunnen für den historischen Hintergrund der Prophetie in

Alles Dieses, insbesondere aber der zuletzt angeführte Umstand führt darauf, dass Beide, sowohl Pseudo-Ephraem als Pseudo-Methodius, entweder aus einer gemeinsamen älteren Quelle, oder auch aus zwei sehr verwandten älteren Quellen geschöpft haben[1]).

der Predigt und in den Revelationen ansehen, und zwar um so mehr, als jener Einbruch und jene Verheerungen eine ohne allen Vergleich grössere Weltbegebenheit waren, als das Erscheinen der Chazaren auf dem römisch-persischen Kriegsschauplatz unter Heraklius und ihre Theilnahme an dem Kampfe zwischen ihm und Chosru Parwiz. Welchen furchtbaren Eindruck die Hunnen auf die Menschen ihrer Zeit gemacht haben, ersieht man aus den Schilderungen, die Ammianus Marcellinus, Hist. XXX, 3, 1. 2, und, ihm zum Theil folgend, Jordanes, Getica XXIV, 127 s., von ihrem Aussehen und Wesen geben (Hunnorum gens — omnem modum feritatis excedit, compactis omnes firmisque membris et opimis cervicibus, prodigiosae formae, sed pandi, ut bipedes existimes bestias, Amm., — quos bello forsitan minime superabant, vultus sui terrore nimium pavorem ingerentes, terribilitate fugabant, eo quod eis erat species pavenda nigridinis et velut quaedam, si dici fas est, informis offa, non facies, habensque magis puncta quam lumina, quorum animi fiducia turvus prodet aspectus — firmis cervicibus et superbia semper erecti. Hi vero sub hominum figura vivunt belluina saevitia, Jord.). Der grösste Hunnenkönig, Attila, erhielt ob der von ihm und seinem Volke ausgehenden entsetzlichen Verheerungen den Namen der Geissel Gottes. In der Phantasie der Folgezeit werden dann natürlich die Hunnen noch schrecklicher dagestanden haben, als sie in der historischen Wirklichkeit gewesen waren, so dass ihnen noch viel Aergeres nachgesagt wurde, als sie sich hatten zu Schulden kommen lassen, eben Solches, wie das, was in der Predigt und den Revelationen den wilden, barbarischen Völkern der letzten Zeiten nachgesagt wird. Ihr Bild wurde nun in der auf Ez. 38 f. und Apoc. 20, 7 ff., der ersteren Stelle insbesondere, ruhenden Weissagung von den am Ende der Welt aus dem hohen Norden kommenden und die ganze Erde verheerenden Völkern übertragen. [1]) Möglich, ja nicht unwahrscheinlich, dass ausser dem von dem Einbruch und dem Hausen der wilden, barbarischen Völker handelnden Passus in n. 4 auch die auf diesen Passus folgende Stelle: »Cumque completi fuerint — omnes principatus et potestates« in n. 5 in. (ob. S. 213 f.) Compendium eines ausführlicheren mit den ob. S. 464—66 unt. n. 2 angeführten Stellen in den Revelationen mehr oder weniger übereinstimmenden Passus einer älteren Schrift ist, eines Passus, aus dem Beide, der Prediger und der Verfasser der Revelationen, Jeder in seiner Weise, geschöpft haben, oder auch, dass sie das, was sie geben, der Eine kurz und compendiarisch, der Andere ausführlich, zweien älteren Schriften entnommen haben, in denen dasselbe ähnlich lautete, wie in den Revelationen. Wäre nach dem Cod. Sang. »cum coeperit consummari Romanorum rex« statt »cum coeperit consummari Romanorum regnum« zu lesen, so hätten wir in der Predigt sogar eine Andeutung von dem, was die Revelationen von dem letzten römischen König erzählen. Die Lesart des Cod. Barb. »regnum« ist indess sicher die rechte, da »rex« nicht wohl zu »consummari« passt, »omnes principatus et potestates« besser mit »regnum« als mit »rex« correspondirt, in dem Passus sonst von dem »regnum« Ro

Was den Platz anbelangt, den die Predigt unter den auf uns gekommenen Predigten und Schriften ähnlichen Inhalts einnimmt, so steht sie zwischen Ephraems eschatologischen Reden und der Schrift des Pseudo-Methodius mitten inne. Zwischen jenen Reden und ihr liegt aber nach dem, was wir so eben in Betreff ihres Verhältnisses zu den Revelationen gefunden haben, Anderes, uns nicht Erhaltenes — eine Schrift oder ein Paar Schriften —, was sowohl für sie als für die Revelationen Quelle war, für sie neben Ephraems eschatologischen Reden. Hinter diesen liegt der Abschnitt in Cyrillus von Jerusalems Cat. XV n. 11—17 und weiter zurück Hippolyts Schrift *περὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου*, und an die Revelationen schliesst sich Adsos Schrift an. Wir haben ob. S. 443 gesagt, dass die pseudo-ephraemische Predigt in

manorum« und »imperium Christianorum« die Rede ist, und es auch in n. 1 heist: »et cum coeperit regnum Romanorum gladio consummari.

Was die ob. S. 467 unt. n. 5 angeführte Uebereinstimmung zwischen der Predigt, ihrem lateinischen Text, und dem lateinischen Text der Revelationen betrifft, so muss sie sich daher schreiben, dass beide Uebersetzer, der der Revelationen und der der Predigt, in ihrem Exemplar des »Vetus Latinus« in Gen. 49, 17. 18 »*accubans*« statt »*sedens*« oder »*obsidens*« und »*sustinens*« statt »*expectans*« hatten, wobei »*sustinens*« in diesem Exemplar, wie schon ob. S. 219 Anm. 8 gesagt, entweder von falscher Uebersetzung von *περιμένων* oder von einer falschen Lesart *ὑπομένων* herrührt. Möglich doch auch, dass das »*sustinens*« der Revelationen und das »sustinentes« der Predigt auf eine falsche Lesart *ὑπομένων*, *ὑπομένοντες* in ihren griechischen Originalen zurückgeht. Der griechische Text der Revelationen in den Orthodoxographa hat doch *περιμένων*. — Noch wollen wir bemerken, dass Gen. 49, 18 im lateinischen Text der Revelationen zwei Mal citirt wird, das erste Mal nach der ob. S. 465 angeführten Stelle: »Et post haec descendet rex Romanorum — secundum prophetiam patriarchae Jacob, quae dicit« in Zusammenhang mit V. 17 und freier *(Dan cerastes — ut cadat ascensor ejus retrorsum, salutare Domini sustinens)*, das zweite Mal kurz vor der ob. S. 466 unt. n. 3 angeführten Stelle: »Ingredietur enim — de tribu Dan« für sich allein und wörtlich, und dass wir hier nicht wie dort »*sustinere*«, sondern »*expectare*« finden (Aspiciens ergo patriarcha Jacob — dixit: *Expectabo salutare tuum, Domine.* Das Wort »Raro« vor »expectabo« im gedruckten Texte findet sich weder im Cod. Bern., noch im Cod. Sangall.). Die Differenz rührt entweder davon her, dass die Stelle, in der der Vers zum zweiten Mal citirt wird, ein späterer Zusatz ist (allerdings dann ein sehr alter, da er sich schon im Cod. Bern. und im Cod. Sangall. findet), wofür sich anführen lässt, dass er im griechischen Text fehlt, oder daher, dass die beiden Stellen aus verschiedenen Quellen geflossen sind. Das »salutare Domini sustinere« in Gen. 49, 18 wird in den Revelationen auf dieselben gedeutet, von welchen es in der Predigt ausgesagt wird, den »fideles, justi, sancti«, die in der letzten Zeit, der Zeit des Antichrists, leben und von ihm verfolgt werden.

das fünfte oder sechste Jahrhundert oder auch in die ersten Decennien des siebenten falle. Erwägen wir alles das, was wir in dem Abschnitt über ihr Verhältniss zu den Revelationen auseinandergesetzt haben, so sind wir sehr geneigt, sie in den letzten Theil dieses Zeitraums, die an Perserkriegen so reiche Zeit zwischen dem Regierungsantritt Justins II (565) und 627—28 zu setzen.

Zum Schluss noch eine Bemerkung über den Passus in n. 1: »In illis diebus ueniunt duo fratres — et populus Iudaeorum aduersarii eius erunt«, sein Verhältniss zur Predigt.

Ich habe ob. S. 441—43 verschiedene Auffassungen dieses Verhältnisses aufgestellt und sie alle zurückgewiesen und dasselbe also unerklärt gelassen.

Ich bin indess jetzt geneigt, die ob. S. 443 Anm. 1 aufgestellte Auffassung trotz des dort wider sie Angeführten für die richtige anzusehen. Was mich hiezu bewegt, ist der, wie wir gesehen, auf roher, mechanischer Compilation zurückzuführende Mangel an Zusammenhang zwischen n. 3 und n. 4 der Predigt. Einem Manne, der in solcher Weise compiliren konnte, ist es auch wohl zuzutrauen, dass er den von ihm in irgend einer sibyllinischen Schrift vorgefundenen Passus in sein »opus« aufnahm, und zwar ganz unvermittelt, bloss weil in ihm von zukünftigem Hass zwischen dem persischen und römischen Reiche die Rede war, und er zu einer Zeit lebte, in der Perserkriege Statt fanden, und so eben von diesen Kriegen gesprochen hatte. Er sah den Passus für eine Weissagung an, die in ihnen in Erfüllung gegangen, und nahm ihn als solchen auf, ohne sich darum zu kümmern, dass die Worte, mit denen er begann (In illis diebus ueniunt — fit inter eos scidium), gar nicht auf seine Zeit passten, und er eben darum von den römisch-persischen Verhältnissen einer ganz anderen Zeit redete.

Doch *manum de tabula!*

Zusätze, Berichtungen, Druckfehler.

Zusätze. — Zu S. 411. Ausser im Cod. Sangall. 193 saec. VIII findet sich die Predigt auf S. 202—6 auch in einer Würzburger Handschrift, Cod. Herb. membr. fol. n. 24 foll. 49 saec. IX. Dieser Cod. hat fast denselben Inhalt wie S. 1—162 des Sanctgallener: Homiliae s. Caesarii episcopi Arelatensis numero XII, der unter dem Namen des Eucherius und Faustus von Reji gedruckte mit »Instruit nos atque hortatur sermo divinus« beginnende »Sermo ad monachos«, die beiden »De reverentia orationis« überschriebenen Stücke und die Predigt auf fol. S. 202—6. Diese steht auf fol. 46 *b*—49 und bildet den Schluss des Cod. Das erste Blatt desselben enthält die in Eckharts Comment. de reb. Franc. Orient. T. II S. 940 abgedruckte »Confessio theotisca«. Der Cod. hat, besonders von fol. 33 an, durch Nässe bedeutend gelitten. (Ich habe diese Notizen, bei denen ich Rulands Zettelkatalog der Würzburger Bibliothek benutzt habe, nicht schon S. 411 gegeben, weil mir der Würzburger Cod. zur Zeit, als meine Abhandlung über die Predigt gedruckt wurde, noch unbekannt war. Um denselben für den Text der Predigt benutzen zu können, habe ich diese umdrucken lassen. — Zu S. 430 Anm. 4. In der Ueberschrift über die Revelationen im Cod. Sangall. 225 steht »de regno cantiū« st. der »de regnum cantri« des Cod. Barb. -- Die Stelle in Beatus's Commentar zur Apocalypse ist Wort für Wort aus Isidor von Sevillas Etymoll. Lib. VIII c. XI n. 20 s. ausgeschrieben. Vgl. mit den Stellen bei Is. und Beat. Adso, »De Antichristo« in.: »De Antichristo scire volentes, primo notabitis, quare vocatus sit, ideo scilicet, quia Christo in cunctis contrarius erit, et Christo contraria faciet«.

Berichtigungen. — S. 18 Z. 4—3 v. u. muss Anm. 32 st. »Tob. 4, 16. In den apostolichen Schriften kommt der Spruch nicht vor« lauten: »Der Spruch bildete von sehr alter Zeit her in mehreren Codd. und nach ihnen in Versionen den Schluss des Aposteldecrets Apg. 15, 23–29, sowie auch schon vorher in V. 20 einen Bestandheil der Rede des Jacobus. S. Zahn, Geschichte des Neutestamentlichen Kanons, I, 1 S. 367 Anm. 1«. Ich verdanke Prof. Zahn diese Berichtigung. — S. 54 Z. 3 v. u. l. »*confitebor*« st. »*confitebitur*«. — S. 56 Z. 6 und 7 v. o. l. »*Deum*« st. »*Dominum*«. — S. 60 Z. 14 v. o. ist st. »inpleri« das »suppleri« des Cod. zu setzen und Z. 4–3 v. u. Anm. 3 zu streichen, und ebenso ist S. 84 Z. 20 v. o st. »inpleuero« das »subpleuero« des Cod. zu setzen und Z. 3 v. u. Anm. 7 zu streichen. Der Verfasser gebraucht öfter »supplere« im Sinne von »implere«. S. S. 299. — S. 108 Z. 2 und 1 v. u. ist st. »Verwechselung von Jacobus, dem Bruder des Herrn, mit Jacobus, dem Sohn des

Zebedaeus« zu setzen: »Der Verfasser schreibt den Brief Jacobi statt Jacobus, dem Bruder des Herrn, Jacobus Zebedaei zu«. — S. 119 Z. 17 v. o. ist »poteris inuenire« zu streichen und auf Z. 18 vor »Errant enim nimium mit einigen Punkten voran zu setzen (. . . . . . poterant inuenire. Errant enim nimium), und ebds. ist Anm. 8 auf Z. 14–4 zu streichen. S. die Erörterung auf S. 326—29. — S. 134 Z. 4 v. o. ist wohl »abnegare« st »negare« zu lesen. — S. 137 Z. 14 v. u. setze »(ut) manifestiore ueritate clarescat« st. »(ut) manifestiore ratione clarescat«. Vgl. »ut manifestiore ueritate claresceret« auf S. 77 Z. 17 und 16 v. u. — Ebds. Z. 2 und 1 v. u. streiche »Definitione«. — S. 159 Z. 6 v. o. l. »condemnatores« st. »contempnatores«. — S. 160 Z. 15 v. u. steht besser »quo tanta« st. »qua tanta«. — S. 187 Z. 15 v. o. habe ich nach dem Cod. »rapientibus« gesetzt. Rapientes? — S. 414 Z. 17 v. u. l. »wie mit dem Angelhaken des Kreuzes« st. »wie mit einem Angelhaken« und Z. 16 v. u. »salua iustitia« st. »sola iustitia«. — S. 417 Z. 13 v. u., S. 427 Z. 15 v. o. und S. 428 Z. 12 v. u. l. »hamo crucis« st. »hamo«.

Druckfehler. — S. 7 Z. 4 v. o. setze »!« st. »?«. — S. 17 Z. 7 v. u. l. »übereinzustimmen« st. »überein zu stimmen«. — S. 52 Z. 18 v. o. streiche »1«. — S. 65 Z. 2 v. o. setze »?« st. Punkt. — S. 76 Z. 20 v. o. l. »etiamsi« st. »etiam si«. — S. 79 Z. 2 v. u. l. »12, 1.2« st. »12, 2«. — S. 83 Z. 14 v. o. l. »Uerbo« st. »uerbo«. — S. 87 Z. 17 v. o. l. »oues« st. »ones«. — S. 91 Z. 18 v. u. streiche das Komma nach »est«. — S. 94 Z. 3 v. o. und S. 105 Z. 20 v. u. streiche »1«. — S. 111 Z. 1 v. o. l. »nostrae« st. »nostri«, und ebds. Z. 8 v. u. setze Komma nach »uulgare«. — S. 116 Z. 19 v. u., S. 117 Z. 9 v. u. und S. 120 Z. 17 v. o. setze »1.« nach »III.«, »IV.« und »VI.«. — S. 122 Z. 4 v. u. l. »L. falsch« st. »C. falsch«. — S. 136 Z. 18 v. u. streiche »6)«, und verändere »7)«, »8)« und »9)« im Text in »6)«, »7)« und »8)«. — S. 141 Z. 3 v. o. l. »ipsam« st. »ipsum«. — S. 143 Z. 19 v. o. schreibe »Constringet« st. »constringet« und streiche das Komma nach »te«. — S. 166 Z. 14 v. u. l. »Was« st. »Wasz«. — S. 177 Z. 1 v. o. ist nach »suum« »Dominus« ausgefallen, und ebds. Z. 10 v. o. l. »mercari« st. »mercare«. — S. 182 Z. 14 v. o. setze Komma nach »tuorum«. — S. 238 Z. 3 v. o. l. »25« st. »67«. — S. 256 Z. 13 v. o. l. »Verfassers« st. »Verfasser«. — S. 285 Z. 17 v. o. setze Komma nach »obtulerant«. — S. 348 Z. 14 v. u. l. »384« st. »284« und Z. 6 v. u. »Praefatio« st. »Prafatio«. — S. 405 Z. 2 und in den Columnenüberschriften von S. 406—74 l. »220« st. »219«. — S. 428 Z. 11 v. u. l. »Eindruck« st. »Eindrück«. — S. 444 Z. 10 v. u. l. »XI« st. »II«. — S. 445 Z. 14 v. u. l. »ephraemischen« st. »ephraimischen«.